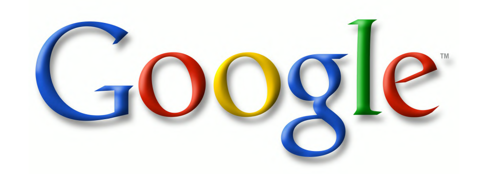

Google



MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

VIme SERIE. 6

SCIENCES POLITIQUES, HISTOIRE, PHILOLOGIE.

TOME V.

MÉMOIRES

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

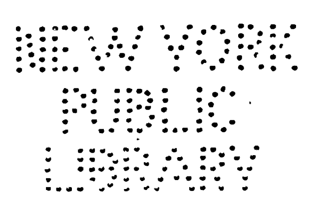
DE

S^T-PÉTERSBOURG.

SIXIÈME SERIE.

SCIENCES POLITIQUES, HISTOIRE, PHILOLOGIE.

TOME V.



SAINT-PÉTERSBOURG,
DE L'IMPRIMÉRIE DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES.
1845.

Se vend chez Graeff héritiers, libraires, Comissionnaires de l'Académie, perspective de Nevsky, No. 2.
et à Leipzic chez Léopold Voss.
Prix 8 Roub argent pour la Russie; 6 Thlr. 11 Gr. pour l'étranger.

PUBLIÉ PAR ORDRE DE L'ACADÉMIE.

En mai 1845.

Le Secrétaire perpétuel P.-H. FUSS.

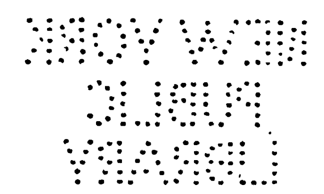


TABLE DES MATIÈRES.

GRAMMATISCHE BEMERKUNGEN

UEBER DAS

PUSCHTU,

ODER

DIE SPRACHE DER AFGHANEN.

VON

BERNHARD DORN.

(Lu le 6 Septembre 1839.)

Die Afghanen scheinen seit undenklichen Zeiten die Gebirge Afghanistans bewohnt zu haben. Zwar melden uns morgenländische Geschichtschreiber, in Uebereinstimmung mit dem bei den Afghanen selbst eingewurzelten Glauben, dass dieselben den durch Nebukadnezar aus Palästina weggeführten und dann in die Länder Afghanistans übergesiedelten Israeliten ihren Ursprung verdanken; allein wer möchte diese Behauptung annehmen, da kein einziger haltbarer Grund dafür, wohl aber mehrere Umstände dagegen sprechen? Man hat zur Rechtfertigung jener Annahme mehrere Gründe beigebracht, und unter andern sich auf einen vermeintlichen Umstand gestützt, welcher — wenn richtig — allerdings beweisend genug wäre, nämlich auf die Aehnlichkeit oder Verwandtschaft des Puschtu mit dem Semitischen und namentlich mit dem Hebräischen. Und wenn auch — man kann sich darüber nicht genug wundern — noch in neuerer Zeit englische Missionäre

in Serampore, die doch des Afghanischen kundig waren, in demselben mehr hebräische Wurzeln als in irgend einer andern morgenländischen Sprache entdeckt zu haben vorgaben, so wird Jeder, der das Puschtu nur oberflächlich kennt, und jene Annahme gewissenhaft prüft, sich bald von der Nichtigkeit derselben überzeugen: jene Missionäre haben bei ihren Untersuchungen, die übrigens nichts weniger als gründlich gewesen sein können, ohne Zweifel auch die in dem Puschtu gebräuchlichen arabischen Wörter, deren es allerdings eine sehr bedeutende Anzahl giebt, in Rechnung gebracht, und da dieselben semitischer Abkunft sind, und ihre Wurzeln mit den Wurzeln hebräischer Wörter zusammenfallen, als Belege für das Vorkommen hebräischer Wurzeln angesehen; die Anzahl solcher ächt afghanischer Wörter, welche mit hebräischen verglichen werden können, ist nicht grösser, ja weit geringer als in verschiedenen anderen Sprachen, welche je mit dem Hebräischen verglichen worden sind. Da nun der von der Verwandtschaft der Sprachen entlehnte Beweis in sich selbst zusammenfällt, und die übrigen Gründe, z. B. die Aehnlichkeit der afghanischen Gesichtsbildung mit der der Juden, die Uebereinstimmung einiger bei beiden Völkern vorkommenden Gebräuche u. s. u. ebensowohl auch auf andere Völker angewendet werden können und angewendet worden sind, so glaube ich mich berechtigt, die jüdische Abkunft der Afghanen zu verwerfen, und bei der Untersuchung über das Puschtu ganz unbeachtet zu lassen.

Die älteste Erwähnung der Afghanen haben wir vielleicht in den *Πακτοι* des Herodot zu suchen. Es ist nämlich wahrscheinlich, dass *Πακτοι* nichts anderes ist als die graecisirte Form des Namens پښتون Puc'htun, Plur. پښتانه Puc'htana, welches einen der das Puschtu versteht — einen Afghanen — bezeichnet. Es wolle sich Niemand daran stossen, dass jener Name auch پشتون, پشتانه Puschtun, Puschtana, ausgesprochen und geschrieben wird: die westlichen Afghanen sprechen regelmässig ein ش, wo die östlichen sich eines ښ c'h bedienen.

Indessen bleibt ungeachtet dieser frühen Erwähnung der Afghanen, ihre älteste Geschichte noch ganz im Dunkeln und es fängt erst seit der Erscheinung des Islams, also seit dem siebenten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, in derselben an zu dämmern. Die Afghanen rühmen sich mit Recht, unter die frühesten Bekenner des Islams zu gehören, durch die Annahme desselben, so wie durch die Eroberungen, welche die Araber in jenen Gegenden machten, kamen sie mit letzteren in nähere Verbindung, und wenn auch die wissenschaftliche Bildung ihrer Besieger nie einen bleibenden Eindruck auf sie gemacht zu haben scheint, so musste doch der Coran unter ihnen mehr oder minder bekannt sein, und sogar zur Bezeichnung neuer religiöser Begriffe die Aufnahme neuer d. i. arabischer Wörter in ihre Sprache veranlassen.

Ein paar Jahrhunderte nachher bekriegte, und bezwang sie theilweise, der tapfere Sultan Mahmud von Ghasna, der sie auch auf seinen verschiedenen Kriegszügen, z. B. nach Indien, mit dem grössten Nutzen gebrauchte, wie wir das durch einen gleichzeitigen Geschichtschreiber, Otby, und Andere wissen. Die Afghanen also, die vorher in ihren Gebirgen abgeschlossen gelebt zu haben scheinen, wurden nun mit Persern und Indiern bekannt, verliessen zum Theil ihre Sitze, um einen neuen Schauplatz für ihre kriegerische Tapferkeit zu haben, und gestalteten sich so von Stufe zu Stufe zu einem immer mächtigeren Volke, welches dann sogar grosse Reiche in Indien zu gründen vermochte. Solche neue Beruhrungen und Verbindungen konnten nicht ohne Einfluss auf ihre Sprache bleiben, und in der That kann das heutige Puschtu, wie es gesprochen und in geschriebenen Werken gefunden wird, nicht jene alte Sprache sein, deren sich die Afghanen vor ihrer Bekehrung zum Islam und vor ihrer Berührung mit muhammedanischen Völkern, bedient haben mögen: es ist eine sichtbar durch den Einfluss des Islam auf den Stamm der alten umgebildete Sprache. Eine genaue Untersuchung derselben zeigt unwiderleglich, dass sich dieselbe zwischen dem Parsi (und Neupersischen) und Neuindischen, und vorzüglich Hindustanischen gebildet hat —

ihr ganzes grammatisches System schliesst sich dem der beiden erwähnten Sprachen genau an, doch so, dass es sich dem Persischen, namentlich in der Conjugation, mehr annähert, während in der Declination der Einfluss des letzteren und des Hindustanischen sich ziemlich das Gleichgewicht hält. Gehört das Puschtu auch dem indo-germanischen Sprachstamme an, so sind doch die Annäherungen an das Send und Pehlwi schon sehr verblichen und untersuchen wir die ächt afghanischen Wörter genau und finden dass das von **Elphinstone** aufgestellte Ergebniss, dass bei weitem der grössere Theil derselben ganz eigenthümliche keinem anderen Sprachstamme angehörende Wörter sind, noch näherer Prüfung bedarf, sofern viele derselben sich auf indische Wurzeln zurückführen lassen, so wird dennoch jener Satz noch so lange theilweise richtig sein, bis uns eine genauere Bekanntschaft mit anderen Sprachen, und namentlich dem Pehlwi, in den Stand setzen wird, ausgebreitetere vergleichende Untersuchungen anzustellen.

Die meisten nicht ächt afghanischen Wörter — und deren letzteren uns jetzt bekannte Anzahl erscheint nicht sehr bedeutend — sind aus dem Arabischen, Neupersischen und Neuindischen entlehnt, nur öfters mit einer dem afghanischen Organe eigenthümlichen Umwandelung. Ja, man kann oft fast ganze Stellen aus Dichtern und Prosaikern durch Hülfe der eben erwähnten Sprachen verstehen, welches gewiss nicht der Fall sein würde, wenn das heutige Puschtu jene alte vorislamitische Sprache der Afghanen wäre. Jch gebe einige Beispiele, die ich eben nicht ausgesucht habe:

هغه زړه چه خدای روښان که جام جم شی
پدا جام کښ ورښکاره تمام عالم شی

Rehman.

Das Herz welches Gott erleuchtet, wird Dschems Becher:
In diesem Becher spiegelt sich die ganze Welt ([1]).

([1]) Ich will bemerken, dass ich in diesem Aufsatze überall so wörtlich als möglich übersetzt habe, es kommt nicht auf die Schönheit, sondern auf die Richtigkeit der Uebersetzung an.

دعاشق بی خپل یار قرار نشی
بی طبیب قراری دبیمار نشی
چه پلوح محفوظ کښلی لونی دی
په تعلیم دمعلم به هوښیار نشی

R.

Der Liebende hat ohne seinen Freund keine Ruhe,
Ohne den Arzt hat der Kranke keine Ruhe;
Wer im ewigen Buche als wahnsinnig eingeschrieben,
Wird durch des Lehrers Unterricht nicht verständig werden.

پ پښتو ژب دوایم
دهر حرف یازده لغت

Mirsa.

In der Puschtu-Sprache singe ich
Für jeden Buchstaben eilf Sprüche.

که پسل دریاب غسل دڅان وکه
گمان مکره چه به سپی شی پاك وصاف

R.

Wenn sich auch mit hundert Wassern wüsche der Hund; glaube nicht, dass er je ganz rein würde.

لـك یخ چه دسرو پزور شی جمع   هغری نوی دآفتاب په مخ مجال
لك دود چه غرون غرون ځرکندیږی   تارپنار شی پیوه نوی شمال

Wie das Eis, welches durch die Kälte sich bildet, vor dem Antlitze der Sonne zergeht,
Wie der Rauch, der auf den Höhen sich zeigt, (d. i. der sogenannte Höhenrauch) durch einen gelinden Nordwind zerrinnt.

Wer meinen Geliebten erblickt, wird, wills Gott, mein Sinnen zu Gute halten.

Mein Haupt ist die Schwelle dieses theuren Freundes, keinen andern Weg habe ich als diesen.

Ich habe keinen andern Pfad gelernt als die Liebe; was es auch sei, nur darin besteht mein Thun und Handeln.

Niemand der Gottes ist, betrübt den Andern; o Geliebter! wolle mich nicht betrüben!

Rehman ist ob der Trennung von Dir im Kummer, das Zaubermittel der Thränen ruht auf meiner Wange.

Gross und Klein, alle sprechen von Dir — keine andere Rede findet sich auf meinem Markte.

Jch will nicht den Satz geltend machen, dass schon der späte Anfang einer eigenthümlichen Literatur, oder besser das Schreiben von Werken in afghanischer Sprache, die späte Bildung der Sprache selbst andeute; man würde mir andere alte und noch jetzt übliche Sprachen anführen, welche einer Literatur entbehren, ob es gleich immer merkwürdig bleibt, dass die Afghanen, welche doch schon im eilften Jahrhunderte unter den Ghasnewiden, wo die persische Literatur so schön blühte, in vielfache Beziehung mit Persern und Arabern kamen, keine Versuche gemacht haben sollten, ihre Sprache zu schriftlichen Versuchen anzuwenden, da wir sonst wissen, dass auch Afghanen von Geburt nicht verschmähten, persische und arabische Bildung sich anzueignen. Auch würde wohl der Ausspruch Muhammeds, wenn er anders wirklich von ihm herrührt, und nicht eine spätere Andichtung ist, das Puschtu sei die Sprache der Hölle, sie nicht abgehalten haben in derselben zu schreiben; Muhammed hatte so etwas wohl nur gesagt, um die Härte und Rauhigkeit dieser Sprache zu bezeichnen, Eigenschaften, welche ihr auch jetzt noch zukommen, und von Allen, die dieselbe sprechen gehört haben, bezeugt wird. Vielmehr mochten zu der

Ghasnewiden-Zeit die Afghanen noch keine Schrift haben, wie etwa heutigen Tages die Tscherkessen, denn die jetzt gebräuchliche ist, mit Ausnahme einiger den Afghanen eigenthümlichen Buchstaben, aus dem Neupersischen und Hindustanischen entnommen — die alte ohne Zweifel sehr rohe Sprache mochte erst damals angefangen haben, oder anfangen sich in die neuere umzubilden, und auch letztere scheint noch lange bei den gebildeteren Afghanen selbst in einer Art von Geringschätzung gestanden zu haben. Nach heutigen Tages überlässt man dieselbe dem Volke, und zieht vor Persisch zu sprechen und zu schreiben, und ich selbst habe Gelegenheit gehabt, geborne Afghanen zu sehen, welche kein Wort Puschtu verstanden, und behaupteten, dass das der Fall sei mit den meisten Afghanen höheren Standes, namentlich denen, welche die grösseren Städte bewohnen, und dass man bisweilen das Puschtu nur erlerne, um sich mit der Dienerschaft verständigen zu können, wie man etwa in Kur- und Livland für einen ähnlichen Fall Lettisch erlernt und spricht. Doch mag diese Behauptung nur zum Theil gegründet sein, denn wenn auch die gebildeteren Afghanen vorzugsweise persische Dichter lesen, so finden wir doch, dass auch afghanische Dichter, z. B. Rehman, Mirsa, Chuschhal u. a. von den Afghanen — und wir dürfen darunter wohl gebildete (oder etwa gebildetere aus dem Mittelstande?) verstehen — geschätzt und viel gelesen werden. Selbst der Gründer der Durranischen Königsfamilie, Ahmed Schah, hinterliess einen Diwan in afghanischer Sprache. Die wenigen Denkmale afghanischer Literatur beschränken sich auf einige religiöse, geschichtliche und poëtische Werke oder auf Uebersetzungen aus dem Persischen; an eine Bearbeitung der Sprache selbst scheint man nie gedacht zu haben, denn die von Afghanen (in Indien) verfassten Abhandlungen über diesen Gegenstand sind auf Anregung der Engländer in Indien verfasst worden.

Die eben berührten Umstände so wie die verhältnissmässig geringe Aufmerksamkeit, welche man den Afghanen schenkte, und aus Mangel an Nachrichten

schenken konnte, waren auch gewiss die nächste Ursache, dass man das Puschtu in Europa so lange unbeachtet liess. Es ist erst in der neueren Zeit ein Gegenstand der Untersuchung mehrerer Gelehrten geworden.

Der erste welcher etwa Näheres über das Puschtu mittheilte, war Klaproth; mir sind zwei Abhandlungen über diesen Gegenstand von ihm bekannt, von denen ich aber nur auf die zweite Rücksicht zu nehmen mich berechtigt glaube, da die erste, als erster Versuch, vieles Unrichtige enthält, welches sich in der zweiten verhältnissmässig in geringerem, wenn gleich immer noch bedeutendem Maasse vorfindet. Diese Abhandlung giebt uns ein ziemlich richtiges Bild des afghanischen Alphabetes, die Zahlwörter, grammatische Bemerkungen, die unvollständigen Paradigmen mehrerer Zeitwörter, und die Puschtu-Uebersetzung des Vaterunsers und des XV. Capitels des Matthaeus, beide mit einer lateinischen Uebersetzung, und endlich ein kleines afghanisches Wörterverzeichniss.

Da diese Abhandlung längere Zeit hindurch als einziges Beispiel einer Bearbeitung des Afghanischen gegolten hat, so will ich einige, nicht alle, Unrichtigkeiten anführen, nicht aus Tadelsucht, sondern um ferneren Irrthümern vorzubeugen; die Aussprache, namentlich der Vocale lasse ich unberührt, weil das zu weit führen würde, und ein Wörterverzeichniss, welches ich, sobald es Zeit und Umstände erlauben, dem Drucke zu übergeben gedenke, die richtige Aussprache der bei Klaproth vorkommenden Wörter an die Hand geben wird.

Klaproth sagt, der Plural werde gebildet durch ein an das Ende des Wortes angehängtes و, *ou,* oder ونو, *ounou*; das ist als ob man sagen wollte, der Pluralis lateinischer Wörter wird durch die Endigungen orum, is, os, u. s.w. gebildet. Vielmehr sind die bei Klaproth angegebenen Pluralformen Casus obliquus-Formen, z. B. der Nominativ Pluralis von لاس, die Hand, ist لاسونه, in den Cas. obliquis لاسونو; ebenso sind ډبلو und نبيو nur

solche Formen, der Nominativ ist ډېلى and ښيى. Der Comparativ wird weder durch ستنه gebildet, welches eine ganz andere Bedeutung hat, noch der Superlativ durch زيات; der Comparativ, wie wir später sehen werden, wird durch die dem verglichenen Worte vorgesetzte Präposition له = Pers. از lateinisch *prae*, gebildet; زيات bei Comparativen entspricht ganz unserem *noch* z. B. in *noch* grösser.

Die Paradigmen der Verba sind höchst unvollständig und oft ungenau und die wörtliche Uebersetzung des XV. Capitels des Matthäus kann zu vielen falschen Ansichten verleiten. Vers 1 übersetzt Klaproth — هغه وقت ډوتنه له كاتبانو, Tunc a scribis, man übersetze aber: tunc nonnulli e scribis; denn ډوتنه gehört zu كاتبانو; Vers 2. خوری, commedentes, lies: commedunt; für لاسنو lies: لاسونه (es ist nämlich der Accusativ); Vers 3. دپاره ددیه, nam, lies: ideo (quod); Vers 5 ڎیزه, munus, lies: res, aliquid; فایده ده, est, lies: utilis est; ورکری شوی دی, lucrum faciens est, lies: commissus est; Vers 6 بدیه شان سره, juxta traditionem, lies: hoc modo; V. 7 اشعیابنه, per Isaiam, lies: Isaia bene, پحق دستاسوکښی, bene de vobis, lies: de vobis, mit Rucksicht auf euch; کری ده, facta est, lies: fecit. ویلی دی, dicens est, lies: dixit; Vers 8 نژدکی, honorem, lies: propinquitatem, Annäherung; دیرله مالری, longe a me, lies: valde a me remotum, دیر heisst nicht longe, sondern multum, valde; لری gehört nicht zu ما, sondern bedeutet: fern; Vers 9 له زده کولوڅخه, cum doctrinas docentes, lies: docendo: durch das Lehren, بندګی, obsequens, lies: obsequium; Vers 13 کرلی نده, fecit non illa, lies: haud plantavit. وبه یستی شی, sine radice erit, lies: eradicatus erit; وبه, ist nicht dasselbe mit وبی, oder richtig اوبی; یستی heisst nicht Wurzel, sondern ist das Participium praeteriti von یستل, herausreissen; Vers 14 چه, quia, lies: ut, روندولره رانده لار ښوونکی دی, (ut) caecis caeci viam monstrantes sint;

ړندولره ړانده (so ist zu lesen) (²) caecum caecus, lies: caecis caeci, دړاره (so ist zu lesen) به, ambo, lies: omnino, simul; به ist Zeichen des Futurums und gehört zu پريوزی; V. 15 دپاره څمونږه, ergo nobis, lies: pro nobis; Vers 17 تاسو معلومه نه کره, vobis notum non factum, lies: vos haud intellexistis; دننه, deinde, lies: intus; بهر, iterum, lies: extus; Vers 18 څيزونه چه, est quod, lies: res quae; so auch Vers 19 ګناه, adulteria, lies: peccatum; 22 لهغه طرفه, ab illis finibus, lies: ab illa fine, parte. کوونکی, fecit, lies: faciens; مهربانګی, benevolenter, lies: benevolentiam; په ist nicht *cum* sondern *in*; Vers 24 ورته, dedit, lies: eis; شوی, sum, lies: factus, worden; Vers 25 پس لهغه, postea ad illum, lies: post hoc; Vers 26 دوراند, mittere, lies: coram, اچول, hoc, lies: jacere; Vers 28 هرنګه, voluntatem, lies: quomodo; Vers 30 اوبی له دیو, et ejusmodi, lies: et praeter eos. له څپله — ځانهٔ درلل, secum — habebat; aber له څپله ځانه gehört zusammen, und heisst: von sich selbst. ګنګا نولره, claudos, lies: mutos; ګویا, euntes, lies: loquentes; ګډولرهٔ, mutos, lies: claudos; تلونکی, loquentes, lies: euntes; Vers 32 څه څيز, quia, lies: aliquam rem; نه لری, nihil est, lies: non habent; Vers 33 له کومه, quomodo, lies: a quo; راورسی, ad sit, lies: adferamus; Vers 34 لرئ, sunt, lies: habetis; Vers 35 ونيول, gratias, lies: sumsit; شکرئ وکړ, agens, lies: gratias egit.

Wenn auch in dem Wörterverzeichnisse einige der hier falsch übersetzten Wörter nach ihrer eigentlichen Bedeutung angegeben sind, so bleibt dennoch in demselben noch genug Fehlerhaftes. Die Wörter sind z. B. oft im Casus obliquus, oder als in doppelter Form erscheinend angegeben, während eine Form doch nur der Casus obliquus ist, z. B. Moutarde,

(2) Der afghanische Text wimmelt von Fehlern, die wir wohl nur einer nachlässigen Correctur zuzuschreiben haben; da er nach dem afgh. Neuen Testamente verbessert werden kann, so überhebe ich mich der Mühe, es hier zu thun.

سپلینه und سپلنی; lanterne: ډیوی. — diess ist aber der Status obliquus von ډیوه.

Doch ich will diese Sache nicht weiter verfolgen, der Fehler in dem Wörterverzeichnisse sind unzählige, und das Beispiel mauvais, méchant, ك; nik (نیك nämlich heisst gerade das Gegentheil, gut) hat so viele Vor- und Nachgänger, dass es eine eigene Arbeit erfordern würde, alles Fehlerhafte zu berichtigen.

Eine zweite Abhandlung über das Puschtu (ich lasse die nicht selbstständigen Arbeiten so wie die Uebersetzungen aus dem Afghanischen ins Englische in den Asiatic Researches unerwähnt) verdanken wir Herrn Prof. Ewald. Dieselbe zeichnet sich von der vorhergehenden vortheilhaft aus, ist das Beste was wir über das Puschtu besitzen, und kann als der erste erfolgreiche Schritt zur Bearbeitung einer Grammatik der in Rede stehenden Sprache angesehen werden; namentlich hat sie die Lehre von den Lauten, so wie die Conjugation der Zeitwörter zweckmässig aufgefasst, wenn ich gleich so wie hier, so auch in andern Angaben öfters verschiedener Meinung bin. So ist z. B. der Nominat. des Wortes *Erde* nicht زمکی (das wäre ein Casus obliquus oder Pluralis) sondern زمکه. ببرا ist ohne Zweifel erst aus dem Persischen in das Puschtu übergegangen; das Participium endigt sich nicht in *anki*, sondern in *unkaï*; und die Pluralendung wird besser als *unah* und *an* bestimmt, denn die von Ewald angeführten Formen sind Casus obliqui, wenn auch, wie wir später sehen werden, Ausnahmen Statt finden.

Hier folgt nun eine dritte Abhandlung über das Puschtu und zwar vorzugsweise nach dem östlichen Dialecte, wie es aus Muhabbet Chans Werken entnommen werden kann. Ich hatte sie schon vor sechs Jahren nach England zum Abdruck in dem zweiten Theile der von mir übersetzten Geschichte der Afghanen geschickt, allein sie ist nicht abgedruckt worden,

und ich kann darüber nicht zürnen, sofern sie seit dieser Zeit sehr bedeutende Verbesserungen und Ergänzungen erhalten hat. Ich habe ausser den von Ewald angeführten Hülfsmitteln noch die vollständigen Diwane von Rehman und Mirsa, so wie eine von Babudschan ins Puschtu übersetzte arabische Gottesrede benutzt, und aus diesen Werken zahlreiche Auszüge als Belege zu meinen Bemerkungen mitgetheilt, um zu zeigen, dass letztere sich nicht allein auf die Uebersetzung des Neuen Testamentes, gegen welche man vielleicht einiges Misstrauen hegen könnte, sondern auf ächt afghanische Werke stützen. Zwar sollte die Grammatik einer Sprache nicht aus Dichtern zusammengestellt werden — und ich habe meine grammatischen Bemerkungen auch nicht aus den Dichtern allein entnommen — allein wenn das was sich in der Uebersetzung des N. T., in den (dichterischen) Proben afghanischer Sprache in den Asiatic Researches, in Muhabbet Chan, und in einigen kurzen Bruchstücken, die ich aus andern Werken entnommen habe, findet, durch jene Dichter bestätigt wird und umgekehrt, so kann wohl kein Zweifel über die Richtigkeit der daraus entlehnten Bestimmungen Statt haben. Ich habe mir es überhaupt zum Gesetz gemacht, nichts anzuführen, was ich nicht selbst gelesen und geprüft habe, und bedauere nur, dass ich im Anfange meiner Untersuchungen öfters Bemerkungen ohne die Angabe woher sie entnommen sind, in meine Papiere eingetragen habe. Wenn die Uebersetzung des N. T. auch vielleicht nicht ganz tadelfrei ist, so ist sie doch, soweit ich zu urtheilen vermag, im Ganzen richtig und dem Sprachgebrauche der Afghanen angemessen, einzelne Unebenheiten und Ungleichheiten kommen wohl auf Rechnung der noch so wenig bestimmten Sprache selbst: sie finden sich auch in einigen der oben erwähnten Werke. Und nun erwäge man eine Stelle aus dem berühmten afghanischen Werke *Machzen Afghany* von *Achun Derwisch* und seinem Sohne *Kerimdad*: „Know gentle reader, that in *Afghan* poems, the authors are accustomed to pay no great attention to the correctness and si-

milarity of the rhyme, or the equal proportion of the lines to each other, in a couplet; nor are they more careful, with respect to uniformity of orthography.“ Asiat. Research. Vol. XI. S. 404. Wie soll das auch anders sein in einer Sprache, die seit verhältnissmässig kurzer Zeit Schriftsprache geworden ist? Finden sich solche Unebenheiten und Unbestimmtheiten nicht auch im Deutschen, im Russischen? und doch werden diese Sprachen seit langer Zeit geschrieben, und haben einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht. — Dazu nehme man noch die verschiedenen Dialecte Afghanistans, welche, wenn gleich gewöhnlich eingetheilt in den westlichen und östlichen, doch nicht ganz genau abgegränzt zu sein scheinen. Muhabbet Chans Werk z. B. giebt, wie schon erwähnt, das Puschtu nach dem östlichen Dialecte; der Verfasser hat in Indien gelebt, und war ein Sohn des bekannten Hafis Rahmet Chan. Man vergleiche Elliots Schrift „The life of Hafiz ool-Moolk, Hafiz Rehmut Chan u. s. w. London. 1831. 8. p. 89. 121. 122. 123. 127. Da ich grosse Hoffnung habe, mehrere afghanische Werke zur Benutzung zu erhalten, die mich in den Stand setzen werden, die hier mitgetheilten Bemerkungen zu einem umfassenden Ganzen zu erweitern, so behalte ich mir bis dahin vor, über Muhabbet Chan Näheres beizubringen.

1. *Alphabet.*

الف	ا	a	زای منقوطه	ز	z, s
با	ب	b	ژای عجمی	ژ	sh
پای عجمی	پ	p	سین مهمله	س	s
تا	ت	t	شین منقوطه	ش	sch
ثا	ث	s	صاد	ص	ss
تای ثقیله	ٹ ت ټ	ṭ	ضاد	ض	sz
			طا	ط	t

جيم	ج	dsch	عين	ع	a'
جيم عجمى	چ	tsch	عين منقوطه	غ	gh
جيم افغانى	ځ	ts	فا	ف	f
حا	ح	ḣ	قاف منقوطه	ق	k
خاى منقوطه	خ	ch	كاف تازى	ك	k
خاى افغانى	ښ	c'h	كاف عجمى	گ ك	gh
دال	د	d	لام	ل	l
ذال	ذ	s	نون منونه	ن	n
دال ثقيله	ڈ ډ ڐ	d̄	نون مغنونه	ں	ng
رآ	ر	r	واو	و	w
راى ثقيله	ڑ ړ	ṙ	ها	ه	h
ژا	ږ	ṡh	يا	ى	j
ظا	ظ	ṡ			

Das afghanische Alphabet ist, wie man sich auf den ersten Blick überzeugen kann, von dem Neupersischen entlehnt mit Hinzufügung einiger Buchstaben, die sich in letzterem nicht finden, aber in dem Hindustanischen gebräuchlich sind. Die drei oft vorkommenden Buchstaben ځ, ږ und ښ werden aber auch in dem Hindustanischen nicht angetroffen. Das obige Buchstabenverzeichniss habe ich aus afghanischen Werken zusammengesetzt, wo sich arabische Wörter in Menge finden. Muhabbet Chan, in seinem Riasz-elmuhabbet (رياض المحبت), giebt an, dass in der afghanischen Sprache nur neun und zwanzig (3) Buchstaben gebräuchlich sind, sofern ذ , ح , ص

(3) Mirsa, in seinem Diwan, sagt: ديرش ى دى حرفون es giebt dreissig Buchstaben. Diese kommen in folgender Ordnung vor: ا ب ت ث ج ح خ د ذ ر ز س ش ص ض ط ظ ع غ ف ق ك ل م ن و ه لا ء ى. Er wollte aber damit wohl blos die Buchstaben bezeichnen, mit je welchem das erste Wort seiner Gedichte anfängt.

ض ، ط ، ظ ، ع ، ف ، ث derselben fremd sind. Man hat keinen Grund, was ächt afghanische Wörter anlangt, diese Angabe in Zweifel zu ziehen, da aber, wie erwähnt, die afghanischen Schriftsteller in dem Gebrauche afghanischer und persischer Wörter nichts weniger als sparsam sind, so kommen in der That die dem Puschtu fremden Buchstaben, in Puschtu-Werken sehr häufig vor, z. B. in den Wörtern und Redensarten ثنا ویونکی, Preis, Lob sagend, preisend; ذکر, Erwähnung (Gottes) ذکر کوَل (4), (Gott) erwähnen, preisen; حاجت, die Nothwendigkeit, حاجت لرَل, nöthig haben; حال, der Zustand; حدّ, Plur. حدونه, die Gränze; حقّ, die Wahrheit, das Recht u. s. w. په حق د, von, über, hinsichtlich; حکم, Befehl, حکم کوَل, befehlen; صاحب, der Besitzer; صرف هغه, überdies, صفت کوَل, preisen; صلح کوونکی, Friedensstifter; صورت, der Körper; ضلع, Gegend; ضرور, nöthig; طرف, die Seite, Gegend, پطرف د, gegen; طلب کوَل, fordern, suchen; پهیځ طور سرّه, auf keine Weise; ظالم, ungerecht; ظاهر یدَل, erscheinen, das Erscheinen. ظاهروَل, offenbaren, das Offenbaren, die Offenbarung; وظیفه, Aufgabe, z. B. bei Babudschan

هرچه دا دعاء وظیفه که — دهغو دعاء به خدای نکاند رده .

Wer dieses Gebet sich zur Aufgabe macht, — deren Gebet wird Gott nicht zurückweisen;

عادت, Gewohnheit; عالم, weise, gelehrt; عذابول, peinigen; عرض کوَل, vorstellen; عین, ipsitas, z. B.

(4) Die Vocale habe ich öfters da hinzugefügt, wo sie, namentlich in Puschtu-Wörtern, für den Leser zweifelhaft sein könnten.

محبّت مي بمثال عين تازه سْكَرْوَتَ ش   دغه سوزان سكروټ ځرنګ پر زړه سهل شي

Meine Liebe ist gerade wie eine frische (feurige) Kohle geworden — diese brennende Kohle wie soll sie im Herzen leicht sein?

und sehr oft عشق, die Liebe, عاشق, der Liebende, ساعت, die Stunde, عيب, der Fehler, علم, Wissenschaft, Weisheit, z. B.

تير ساعت بمثال مَړى دلحد دَىْ.

مَړچا نَدَىْ ژْوَنْدَىْ كړى پژَړَا

R.

Die vergangene Stunde gleicht dem Todten in der Gruft,
Kein Todter wird wieder zum Leben gebracht durch Weinen.

نُوم ستا ودبُل آخْلَمْ ځانْتَه وَاَيَمْ

دا عَيْبُونْ دي همه وَاَرَه ځما

Ich nehme Deinen, und eines Anderen Namen an, spreche aber zu mir selbst: Diese Fehler sind allesammt die meinigen.

زَه رَحْمَان لَهَغَه عِلْم پناه غوارم

چه لَه دين لَه مذهب وى سوا

Ich Rehman hüte mich vor solcher Weisheit,
Welche sich von der Religion und dem Glauben entfernt.

فراش, Bett, فرزند, Sohn, فرښته, Engel, فقط, nur, فكر, Nachdenken u. s. w.

Ich will nun zur Aussprache der Buchstaben übergehen; die von Muhabbet Chan als die neun und zwanzig gebräuchlichen aufgeführten sind mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

1. * ا wird wie im Arabischen und Persischen nach Maassgabe des hinzugedachten Vocales ausgesprochen, z. B. أَبَا, der Vater, أَدَي, die Mutter, أَرْكَمْي, das Gähnen, und in afghanischen Wörtern anstatt des arabischen ع gebraucht, z. B. أُتْمَان خيل, Otmanchail für عثمان خيل; أُمَر خيل, für عمر خيل; اورته, die Frau für عورت.

2. * ب (باى موحده), *b.* بِنَهَل, bac'hal, schenken; بَڅَرَيْ, batsarai, ein Feuerfunke; بُلْ, bul, ein anderer; بَلْ, bal, angezündet, feurig, بَلَوَلْ, balawal, anbrennen, anzünden.

3. * پ (باى عجمى), *p.* پاڅَوَلْ, patsawal, aufwecken; پُټَوَلْ, putawal, verhüllen, پټيدل, putedal, verhüllt, bedeckt werden. Es ersetzt das arabische ف, in فتنه = پَتْنَهْ, der Aufstand, Unruhen; افريدى = اَپريدى, die Apridi, eine afghanische Völkerschaft.

4. * ت (تاى فوقانى), *t.* تْرَهْ, trah, der Oheim; تَرَلْ, taral, binden; تَشْ, 'tisch, leer; تُوره, tura, das Schwert. Es wird anstatt des arabischen ط gefunden, z. B. in طناب = تناب, (Zelt-) Stricke, z. B.

اسير كَوَيْ ى دزلفويه تناب بَمْ

تكبير كَوَيْ ى دستركو پقصاب بَمْ

R.

Ich bin gefangen in den Schlingen der Locken,
Ich bin geopfert durch den Schlaechter der Augen.

Doch findet sich auch der entgegengesetzte Fall, z. B.

رحمان هسى بى وقوف سوداگر ندئ

چه ددين مطاع بدل پدينارك

Rehman ist nicht ein so unerfahrener Kaufmann,
Dass er der Religion Waare um Gold vertauschen sollte.

5. ث, *s*, wird bisweilen durch ځ ersetzt, z. B. ځواب für ثواب, die Antwort.

6. * ټ, im N. T. ټ, in Muhabbet Chan (تاى ثقيله, (das schwere *t*) ist ein dem Afghanischen und Hindustanischen eigenthümlicher Buchstabe, und entspricht dem lingualen *t* des Sanscrit. ټوخى, tuchaï, der Husten, ټوكول, tukawal, husten; ټينګيدل, tenghedal, sich stellen.

7. * ج *dsch.* جرګه. dschergha, die Volksversammlung, bei Elphinstone Jeerga; جاله, dschala, das Nest, جونګړه, dschunghara, die Hütte, Wohnung eines Armen. Es wird dialectisch mit ژ vertauscht, z. B. وجلل, und وژلل, tödten.

8. * چ, (جيم عجمى) *tsch.* چاره, tschara, grosses Messer; چاو, tschau, Riss, Spalte; چاپير, tschaper, ringsherum; چول, tschawal, spalten.

9. ځ (جيم افغانى) *ts.* Ein dem Afghanischen eigenthümlicher Laut, daher ihn Muhabbet Chan afghanisches Tschim nennt. Er steht mitten inne zwischen der Aussprache des ج und des ع. Da ihn Elphinstone durch *ts* ausdrückt, so habe ich kein Bedenken getragen dasselbe zu thun. ځت, tsat,

der Hals; څڅېدَل, tsatsedal, tröpfeln; څُو, tsucho, etwas, ein wenig; څَکَل, tsakal, kosten, versuchen. Dieser Buchstabe ersetzt 1, das ث, in څواب, die Antwort für ثواب, z. B.

زه رحمان بځه څواب کَوَم وِيارته
وثُوندبوته دمَرِيُوڅه څواب دیٌ

R.

Wie soll ich Rehman dem Freunde antworten,
Welche Antwort wird den Lebenden von Todten?

2, oft das persische چ, z. B. څاشت für چاشت, Frühstück; هیڅ für هیچ, nichts; 3, das ج, z. B. ځان für جان, die Seele, selbst; ځای für جای, der Ort. In Mirsas Diwan steht häufig an seiner Stelle ذ, z. B. ذما für څما, mein, u. s. w. Endlich wird er in den afghanischen Dialecten mit ز verwechselt, z. B. وَرْځ, der Tag, in Muhabbet Chan وَرْز; څك, der Schaum des Meeres u. s. w. in Muhab. Ch. زك

اك څك چه داوبو پسر ليدل شی
که ی واخلی درنشی په چنکال

Wie der Schaum welcher auf dem Wasser sich zeigt,
Nimmt man ihn, so bleibt er nicht in der Hand.

10. ح, *h*, ist wie oben angegeben, ein dem Puschtu fremder Buchstabe, der sich nur in arabischen Wörtern findet, ja Afghanisch durch ه ersetzt wird, z. B. in هاجی خیل, Hadschichail, für حاجی خیل; هَسَنْ زَی, Hassansey, für حَسَن زی. Wie schwer es für die in Afghanistan und dem angränzenden Indien Geborenen schon vor langer Zeit sein musste das arabische ح richtig auszusprechen, sehen wir aus einer Nachricht, die uns Ibn

Challican in seinem biographischen Wörterbuche unter dem Artikel Abu Abdulla *Makhul* ben Abdulla El-schamy (+ 118. = 736 Ch.) aufbewahrt hat. Dieser Makhul, der in Kabul geboren war, aber in Syrien lebte, und ein gelehrter Mann war, vertauschte mehrere Buchstaben mit einander, und sagte z. B. anstatt اشاهر انا:اساهر انا; für الحاجة:الهاجة. Aehnliche Fehler machte der Dichter Abu Ata El-sindy, welcher das ح als ه aussprach, und als er einst in eine Gesellschaft von Dichtern kam, dieselben mit هياكم الله anstatt حياكم الله begrüsste, worauf dieselben ihn nachahmend مرهبا مرهبا für مرحبا erwiederten. Auch sagte er gleich darauf هسن anstatt حسن. Ich werde nicht verfehlen den ganzen Artikel in einer andern Abhandlung mitzutheilen.

11. * خ (خای منقوطه), *ch*, z. B. خښول, chac'hawal, begraben; خپل, chpul, selbst; خوند, chuwand, Geschmack.

12. * ښ (خای افغانی), ein dem Puschtu eigenthümlicher Buchstabe, dessen Aussprache zwischen dem خ und dem indischen ک liegt, also sehr dumpf sein muss. Ich habe ihn durch *c'h* bezeichnet. ښاغی c'haghaï, schön, gefallend; ښزه c'hisa, das Weib. Er ersetzt oft bei den östlichen Afghanen das persische ش, wogegen die westlichen das ش beibehalten, z. B. ښکار, die Jagd; ښایست, schön; ښاپیرك, die Fledermaus, pers. شپره; ښادی die Freude; دښمن, der Feind; روښان, glänzend; سرکښ widerspenstig; سرکښی, Widerspenstigkeit.

دیار غم ښما ښادیٔ دَه سرتَه پای

لَك شمع پسوختن سَرَه روښان یم

R.

Des Freundes Leid ist meine Freude vom Kopf bis zum Fusse,
Wie ein Licht in der Flamme glänze ich.

دڎښمن لرښمنی می خندا شی

لك شمع دمقراض لَهٔ خصومت

R.

Ich lache über die Feindschaft des Feindes
Wie das Licht über den Angriff der Lichtscheere.

که ښیوه پسرکښی او پلوئ کا

درحمت لایقت نلرئ لعین دئ

R.

Wer Widerspenstigkeit oder Hochmuth übt,
Hat keinen Anspruch auf Barmherzigkeit; er ist verflucht.

13. * د (دال مهمله), *d*, داړل, daral, zerreissen; دروميدل, drumedal, kommen.

14. * ڎ, *s.* (Siehe ږ). Es steht oft in Mirsa für ز, oder ږ, z. B.

هرچار لخپلٔ وخت سَرَه زيب لکَ

وڎوانی هنر نشی ل عجوز

Jede Sache glänzt durch ihren eigenthümlichen Werth,
Der Jugend Vorzug liegt nicht in Schwachheit,

wo ڎوانی = زوانی oder ږوانی, und durchgängig يڎی = يزی z. B.

تقدیرمی دا ساعت دی لك یار ل ما بیلیزی

Mein Schicksal ist dann entschieden, wenn der Freund von mir getrennt ist.

15. * ڐ, ڈ, د (دال ثقیله) ersteres in Muhabbet Chan, letzteres im N. T. ḍ; entspricht dem lingualen tönenden *d* im Sanskrit. دری, daraï, ein furchtsamer, weibischer Mensch; ڈك, dak, voll; ڈنډ, dand, ein Teich.

16. * ر (رای مهمله), *r*. رودل, raudal, saugen.

17. * ړ, ڑ (رای ثقیله) *r*, entspricht dem hindustanischen ڑ, z. B. ړوند, rund, blind.

18. ږ, *z'h*, scheint zwischen ګ, und ښ zu stehen. Klaproth giebt es durch *g'h*, Elphinstone durch *zh*, z. B. غوږ oder غوږ, ghuwazh, das Ohr; خوږ, خوږ, süss.

هغه شونډ چه خوږ وی تر شکرو

R.

Diese Lippe die süsser ist als Zucker.

د رحمان کلام پغوږو بی هنرو

لك د ر پلاس د طفل هسی خوار شی

Rehmans Rede ist so verloren in einfältigen Ohren
Wie die Perle in der Hand des Kindes.

19. * ز (زای منقوطه) *s*, das französische *z*. زمکه, zmaka, die Erde. Steht auch anstatt ځ, z. B. زای, der Platz, Ort, sonst ځای.

20. * ژ (ژای عجمی) *sh*, das französische *j*, z. B. ژبه, die Zunge; ژړل, sharal, weinen.

21. * س (سین مهمله), *s*, سوی, siwai, verbrannt. Es steht für ص, z. B. صبا = سبا der Morgen, obgleich letztere Schreibart sehr häufig vorkommt.

22. * ش (شین منقوطه), *sch*, شمارل, schmaral, zählen.

23. ص, *ss.* صادق, ssadik, gerecht. Wird auch in س verwandelt, sieh س.

24. ض, *sz.* ضرور, szurur, nothwendig.

25. ط, *t.* طبیب, tabib, der Arzt, man sehe ت.

26. ظ, *s*, ظالم, salim, ungerecht.

27. ع, عزیز, asis, hehr; عادت, adat, Gewohnheit.

28. * غ (غین منقوطه), z. B. غاښ, ghac'h, der Zahn.

30. ف, *f.* Dieser Buchstabe, wie oben erwähnt, ist dem Afghanischen fremd, und wird durch پ oder و ersetzt, z. B. اپریدی, und اوغان für افغان.

30. ق (قاف منقوطه) k. قدیم, kadim, alt.

31. * ك (کاف تازی), das arabische *k.* کنده, kanda, Grube; کور, kor, das Haus; کونده, kuwanda, die Wittwe.

32. * ګ, ګ (کاف عجمی, das persiche k), ګبینه, ghabina, Honig; ګډونکی ghadunkai, partic. von ګډیدل, tanzend, der Tänzer; ګرزیدل, ghirsedal, pers. ګردیدن, werden; ګیره, ghira, der Bart.

33. * ل, *l.* لار, lar, der Weg; لټول, latawal, suchen; لره, lara, wegen; لوستل, lustal, lesen.

34. * م, m. ماتَوَل, matawal, zerbrechen; مانرَی, manrai, das Schmollen.

35. * ن (نون منونه) n, ناوی, nawe, die Braut; نمر, nmar, die Sonne.

36. * ن (نون مغنونه) ng, in den Wörtern جنك, dschang, der Krieg; سنك, sang, der Stein; ننك, nang, die Ehre.

37. * و, w, وینا, wina, die Rede, وَیل, wial, sagen, sprechen; ویښ, wic'h, wach. Das و kann überdies sein 1, متحرکه, d. i. bewegt und wird dann mit dem vorhergehenden Vocal ausgesprochen, z. B. اوغان, Avghan, oder 2, معروف, d. i. deutlich, und lautet dann mit dem Vokal Dhamma u, z. B. نور, nur, das Licht; نوم, num, der Name, oder 3, مجهول, undeutlich: es verliert seinen ursprünglichen u-Laut, und wird o gesprochen, z. B. ورور, wror, der Bruder; وروستو, wurusto, nach. Es wird aber öfters (dichterisch?) ausgelassen, wie denn in Rehman und Mirsa anstatt غوندی oder غوند, immer غند geschrieben wird. Dass dieses dem Hauptworte angehängte غند wirklich gleich, ähnlich bedeutet, und dasselbe ist als عوند oder wie es in Muhabbet Chan heisst, غوندی, geht aus folgenden Stellen Rehmans hervor:

چه پدر غند وماته نصیحت کړ
پدیدن دستا هغه ځما پسر ش

Wer wie ein Vater mir Rath ertheilte,
Ward bei Deinem Anblick mein Sohn.

ځن شمع غند ژاری   ځن کل غند خندان

Der Eine weint dem Lichte gleich,
Der Andre lacht der Rose gleich.

عمارت مي دزړه هسی رنګ پرباد شه
چه حباب غند بي بيخ بی بنياد شه

Das Gebäude meines Herzens ist so dem Winde verfallen,
Dass es der Wasserblase gleich ohne Wurzel und ohne Grund geworden.

نه به ما غند شيدا وی په جهان کښ
نه به تا غند دلبر وی بل پيدا

Nicht wird Jemand in der Welt gleich mir verrückt sein,
Nicht wird ein anderer Herzensräuber gleich Dir erscheinen.

چه لغم دجرس غند نالان دی
دجلهو ګمراهانو رهنمای دی

Wer vor Gram der Glocke gleich jammert,
Ist der Leiter aller Verirrten.

زه دستا پغم ګښ شمع غند ژاړم
ته ښما پژړا صبح غند خاند

Ich weine vor Gram um Dich gleich dem Lichte,
Du lächelst bei meinem Weinen dem Morgen gleich.

مجنون بيد غند رونق دګلستان شی
چهی ستا لغم سر په پښت پای دی

Ein weidenähnlicher Madschnun, eine Zierde des Rosengartens wird der,
Dessen Haupt ob des Grames um Dich zur Fusssohle sich neigt.

38. * ه, h, ist entweder ظاهر, deutlich, wie in den Wörtern شاه, Schah, der König; ماه, mah, der Mond, oder مخفی, verborgen, wie in dem Worte خانه, chana, das Haus. Dichter lassen es in den Endigungen oft aus, z. B.

هر رنك تخم چه كر هغه به اخل

خپل خپل ميوه نسى هرون

R.

Welche Saat Einer gesäet, die wird er ärndten,
Seine eigene Frucht trägt jeder Baum.

Hier steht ون für ونه.

دبو ونى له بناخ پيداكيزى

په چمن كښ هم كلون هم خارون

R.

Aus eines Baumes Ast entsprossen im Garten sowohl Rosen als Dornen,
خارونه = خارون ; كلونه = كلون.

هسى كرم بازار بل بجهان كښ نشته

لك كرم دى بازار ددرويشانو

R.

So heiss (lebhaft) ist kein anderer Markt in der Welt,
Wie der Markt der Derwische heiss ist.

لك نمر بخلورم آسمان كښ ليده شى

محبت پسل حجاب كښ عيان دى

R.

Wie die Sonne am vierten Himmel erblickt wird,
So scheint die Liebe durch hundert Hüllen.

لك steht für لكه, wie, und zwar sehr häufig.

So wird له von, oft ل, und ته du, تَ geschrieben gefunden in Mirsas Diwan:

ل نیکان فائده مومی   ل ناهلی ضرر دی

Von Guten erwirbt man Vortheil — von Unwürdigen Kommt Schaden.

تَ یمین تَ یساره   پاسفل او پاعلی دَ

Du bist rechts und links, und in der Tiefe und in der Höhe.

همیش für همیشه findet sich in Rehman:

پطلب دیار همیش مسافر کرزَم

شْپَه وورځ لك آفتاب پلَار روان یم

Um den Freund aufzusuchen, bin ich immer auf der Reise,
Tag und Nacht bin ich wie die Sonne unterweges.

Sehr häufig liest man anstatt des Praeteritums von شَوَلْ, شه, und anstatt des negativen Imperatives مشه, شَ und مَشَ.

دوحدت پدریاب واره جهان ډُوب ش

M.

In dem Meere der Einheit ist die ganze Welt versunken.

ای مرزا دجاهلان وَپِڈود مش

O Mirsa, gleiche nicht den Thoren.

وهیچانه دروغزن پدنیا مش

R.

Uebe in der Welt gegen Niemanden Trug.

محبت پئل اوْرش

دعاشق پزړ بلَیذی

M.

Die Liebe gleicht dem Feuer,
Sie glüht in des Liebenden Herzen.

که اعلی مرتبه غواړی عاشق ده   نور همه ادنی دی ادنی مش
همیشه به سرنکون پفکر ناست وه   درحمان بخیر مشغول په ثنا مش

Wenn Du den höchsten Grad wünschest: verliebe Dich,
Alles andere ist niedrig: werde nicht niedrig.
Sitze immer gebeugten Hauptes im Nachdenken:
Beschäftige Dich nicht wie Rehman mit Loben.

So auch ب, und پ für به, په:

چی سلیمان ل تخت پریوت   څه امید ب پ ایام کړم

M.

Da Suleiman vom Throne steigen musste, welche Hoffnung soll ich auf die Tage setzen?

ده und دی finden sich sehr häufig als د:

ذات ی تل پر یوه حال د ی   لك نن هسی فردا د

M.

Das Wesen bleibt immer in einem Zustand — wie heute so ist es auch morgen.

هرچه کری هغه بومی   دهرجا عمل سزا د

M.

Was Du säest, wirst Du ärndten; jede Handlung hat ihren Lohn.

چی راضی پخپل قسمت ش   هسی چار داغنیا د

M.

Mit seinem Loose zufrieden sein, ist die Sache der Reichen.

شریك نلرَیْ تنها دَ

M.

Er hat keinen Genossen, er ist allein.

هر عاشق چه بخپل یار پسی ژړا کَ ' دا ژړا وَاړه خندا ژړاند

هغه تیر شوچه می مینه بغلا غلا کو اوس پدرست جهان رسواشوه په غلاند

R.

Jammert ein Liebender nach seinem Freunde,
So ist das nicht Jammern, sondern Lachen;
Der ist entflohen, der meine Liebe stahl,
Jetzt ist in der ganzen Welt der Diebstahl keine Schande.

39. * Als acht und zwanzigsten Buchstaben hat Muhabbet Chan das Hamsa angeführt, welches er entweder schlechthin Hamsa nennt, oder همزه ملینه, das erweichte Hamsah, wie in dem hindustanischen Worte دئی, da'i, die Gottheit.

40 * ی (یای تحتانی) *i.* Wenn es mit seinem verwandten Vocale Kesre (زیر) deutlich, d. i. wie i ausgesprochen wird, so heisst es یای معروف, z. B. in dem Pluralis der Masculina auf یْ, ai, اَبْدَالَیْ, abdalai, ein Abdale, Plur. ابدالی, abdali, die Abdalen; wird es aber in der Aussprache gleichsam versteckt und wie ê gesprochen, so nennt man es مجهول. Der Plural der Feminina in ی hat fast immer ein solches verstecktes ی, z. B. توره, tura, das Schwert, Plur. توری, turê, die Schwerter.

Dem Endigungs-Ja geht es bei Dichtern ebenso wie dem و; es wird nämlich häufig nicht geschrieben, und nur der ihm zukommende Vocal ausgesprochen. Einige Beispiele mögen diess erläutern.

دخو بانوونه وَلِی نظر نکَړ   دچن پکلو ول گذر نکړ
دبهار چه درست جهانی معطر کړ   دماغ ولی پدا بوی معطر نکړ
رضا ول پقضا سْپَارْلَیْ نَشَیْ   دغه زهر بڅان ولی شکر نکړ
چه دخاور پسر اَچَوَیِ نُور خلق   ته په خپْلْ ول خاوَر پسر نکړ
پس لمرك چه بیا مَرْلَه لوږتند   ول نن ساعت توښه دمحشر نکړ

R.

Warum blickst Du nicht zu den Schönen: warum wandelst Du nicht durch die Rosen des Gartens?
Der Frühling durchduftet die ganze Welt: warum durchduftest Du nicht das Haupt mit diesem Dufte?
Warum wird die Zufriedenheit mit dem Geschicke nicht angenommen?
Dieses Gift in Dir selbst, warum verwandelst Du es nicht in Zucker?
Der Du Andere auf die Erde niederwirfst, warum wirfst Du nicht selbst Erde auf das Haupt?
Der Du nach dem Tode noch einmal sterben kannst vor Hunger und Durst,
Warum sorgst Du nicht jetzt schon für Vorrath zur Auferstehung?

ول nämlich steht für ولی.

Da das ب des Fut. von seinem Verbum getrennt ist, so würde in Prosa به stehen, und dand anstatt ش, شیْ, denn به شی ist das Futurum von شول. — ل ist = له.

درحمان کلام پغوژو بی هنرو
لك در پلاس دطفل هسی خوارش

R.

Rehmans Rede ist in unverständigen Ohren
Wie die Perle in der Hand eines Kindes werthlos.

ش = شى, fit. So auch in dem Folgenden:

چه له سترگومى خونبار دزړه عيان ش   له نظر مى هر سنك در ومرجان ش

ذراب دل مى چه ژړلى ديار له غم   بيا په اجر دهغى ژر اخندان ش

R.

Wenn meinen Augen ein Blutstrom des Herzens entquillt,
Dann wird von meinem Antlitz jeder Stein eine Perle und Juwel;
Wenn mein zerrissenes Herz vor Gram nach dem Freunde weinte,
So wird es wiederum für diese Thränen lächeln.

II. Vocale.

Die Afghanen wie andere morgenländische Völker versehen zwar die Consonanten in der Regel nicht mit den Vocalzeichen, oder nur in einzelnen Fällen, wo die Aussprache zweifelhaft sein könnte, sie kennen aber dennoch dieselben unter ihren arabischen und persischen Namen, nämlich فتحه, كسره, ضمّه, oder زور Plur. زورونه, زير, پيش oder پيښ.

1. Das *Fatha* wird ausgesprochen wie im Persischen; geht es einem ruhenden و oder ى vorher, so bildet es mit demselben die Diphthonge au oder ai. Man hüte sich wohl ein solches او wie ev oder av auszusprechen wenn es nicht ausdrücklich bemerkt wird: es muss wie das deutsche *au* ausgesprochen werden, z. B. اَوْلَوَىْ, aulawai, sehr verbrannt. Da es nun überhaupt schwer, ja unmöglich ist die Aussprache des morgenländischen Fatha durch europäische Buchstaben auszudrücken — denn das deutsche *e* enthält bei weitem nicht die genaue Geltung jenes asiatischen Vocales — so habe ich dasselbe durch a wiedergegeben, ohne mich um etwaigen Tadel in dieser Hinsicht zu kümmern. Den Diphthong اَىْ habe ich durch ai wiedergegeben, und dasselbe ist wie in dem Worte Kaiser auszusprechen.

2. Das *Kesre* oder زیر, *ser*, Plur. زیرونه, *seruna*, habe ich durch *i* wiedergegeben, ausgenommen wo es unter einem verborgenen ja (یای مجهول) steht, dann lautet es é.

3. Das *Dhamma* habe ich durch u und o ausgedrückt.

Was die anderen Lesezeichen anlangt, so sind es dieselben wie bei den Arabern. Von dem Hamsa ist schon oben unter 39 die Rede gewesen; *Dschesma* wird gesetzt um anzuzeigen, dass ein Buchstabe ruhet oder mit dem vorhergehenden Consonanten oder Vocale vereint ausgesprochen wird, z. B. اَبْدَالَی, Abdalai, ein Abdale; das *Medda* (مدّة) um ein langes Elif anzudeuten, z. B. آخستل, achistal, nehmen, آرتینه, artina, das Weib; das *Teschdid* (تشدید) um die verdoppelte Aussprache eines Buchstabens zu bezeichnen; das *Wesla* (وصلة) kommt blos in arabischen Zusammensetzungen vor.

III. Vom Nennworte.

Die Nomina können im Puschtu wie in anderen Sprachen in Nomina substantiva und adjectiva eingetheilt werden. Wir betrachten zuvörderst die ersteren hinsichtlich *A.* des Geschlechtes, *B.* des Numerus und *C.* der Declination.

A. Das Geschlecht ist zweifach, masculinum, femininum. Das Neutrum wird entweder durch die Masculin- oder Femininform ausgedrückt: eine besondere Form ist für dasselbe nicht da.

Ein untrügliches Zeichen eines Masculini ist die Endung ی, ai, im Plur. ی, i, z. B. اَغْزَی, der Dorn, Plur. اَغْزِی; اَرَکَی, das Rülpsen, Plur. ارکی; اَچوَلَی, geworfen, Plur. اچولی. Sonst aber lässt das Masculinum auch

andere, sogar weibliche Endigungen zu, z. B. ابّا, der Vater; ښه, gut; اوبه, das Wasser; تره, der Oheim; زړه, das Herz; اوده, eingeschlafen; توتا, der Papagei; ښېګړه, der Vortheil.

Feminina sind alle Sachen weiblichen Geschlechtes, und dann die meisten Wörter, die sich auf ه, Plur. ې ê endigen, ja die Masculina werden durch diese Endungen regelmässig in Feminina umgewandelt; z. B. اوښ, das Kamel, Fem. اوښه, Pl. اوښې; آس, das Pferd, Fem. (mit wiederkehrendem ب) آسپه, die Stute; غل, der Dieb, Fem. غله, die Diebin; aber وراره, Brudersohn, Neffe, Fem. وريره, Bruderstochter, Nichte. Eine andere weibliche Endigung, die ich mit coll. (Collectivum) bezeichnet habe, weil sie für beide Zahlen gilt und die namentlich bei Adjectiven sehr häufig, ist ۍ, z. B. څپلۍ, Schuhe; und so durchgängig bei den Namen der afghanischen Volksstämme die sich auf ی endigen, z. B. ابدالی, ein Abdale, Plur. ابدالي; Fem. coll. ابدالۍ, eine Abdalin, Abdalinnen; مياني, ein Mianai, Plur. مياني; Fem. coll. ميانۍ. Diejenigen Namen hingegen, die auf زی oder زای ausgehen, haben für den Pluralis masculinus und femininus nur eine Form, nämlich ۍ, z. B. يوسپ زی, ein Jusufsey oder Jusufsai, Plur. und Fem. coll. يوسپ زۍ.

B. Die Zahl oder der Numerus ist zweifach, Singularis und Pluralis. Die Endigungen für die beiden ersteren sind im Nominativ und Accusativ ی, i, ی, ê, ونه, und zwar verändern die Masculina ihر یٓ oder ه durchgängig im Pluralis in ی — die Feminina ihr ه in ی, ê, und die in einen Consonanten sich endigenden Nomina männlichen Geschlechts so wie die Masculina in ه setzen ونَه an, z. B. Masc. تَارَوی, ein Thier, Plur. تاروی; بچّی, das Junge eines Thieres, Plur. بچی; زوی, der Sohn, Plur. زوی; پرکی, der Knöchel am Fusse, Plur. پرکی; نبیکره, m. der Nutzen, Plur. نبیکری; Fem. بتّه, der Reiher, Plur. بتی; توره, das Schwert, Plur. توری; آرتینه, das Weib, Plur. آرتینی. Für die Endung ونه mögen folgende Beispiele dienen: آس m. das Pferd, Plur. آسونه; اور m. Feuer, Plur. اورونه; تره (mit deutlichem ه) m. Oheim, Plur. ترونه. Die in einen Consonanten ausgehenden Feminina, deren es nur wenige giebt, gebrauchen entweder ی, ê z. B. ورز, der Tag, Plur. ورزی; oder haben eine aussergewöhnliche Pluralform. Die aber dem Arabischen entlehnten und sich in ت endigenden Feminina nehmen die Endigung ونه an, z. B. صورت, die Gestalt, der Körper, صورتونه; جنت, das Paradies, Plur. جنتونه; جماءت, die Moschee, جماءتونه. Klaproth und Ewald haben zwar Pluralformen auf و oder ونو angeführt; allein das sind bloss die Formen der Casus obliq. von der En-

digung وْنَه. Viele aus dem Neupersischen hergeleiteten Wörter behalten ihren Pluralis in ان oder كان, z. B. مار, die Schlange, Plur. ماران; بادشاه, der König, بادشاهان; درويش, der Derwisch, درويشان, مردكان, die Todten; مهوران, die Getrennten, obgleich andere den afghanischen Pluralis annehmen, z. B. باد, der Wind, بادوْنَه; باران, der Regen, بارانونه; بادام, die Mandel, بَادامُونَه; خون, das Blut, Plur. خونونه, dicht. خونون.

كه دستا دزلفو ماركاند خونون

R.

Wenn deiner Locken Schlange tödtet.

مرغ, der Vogel, Plur. مرغونه. Ferner haben auch einige, wie es scheint, nicht gerade aus dem Neupersischen entlehnte Wörter in و die Endung كان, z. B. پشوْ, pischô, die Katze, Plur. پشوكان; ميلو, der Bär, ميلوكان.

Die arabischen Wörter, deren Pluralformen in das Persische übergegangen, verlieren gewöhnlich dieselbe im Afghanischen nicht, und wir finden حكماء, die Weisen; ايام, die Tage u. s. w., aber daneben wieder كتابونه, die Bücher; عذابونه, die Strafen; شوابونه, die Jünglinge u. s. w.

Ausser den angeführten Formen giebt es aber noch andere Pluralformen, welche theils in der Endigung, theils in dem Worte selbst liegen. Ich theile hier ein Verzeichniss solcher unregelmässigen Plurale von Substantiven mit, die Nomina adjectiva werden in einem eigenen Abschnitte behandelt werden.

پنَوَڼَه, f. der Pantoffel, پنوڼين

ترْوُر, f. die Schwester des Vaters oder der Mutter: Tante, ترْيَنْدى

چاره, f. ein grosses Messer,	چړی
خور, f. die Schwester,	خویندی
دم, m. ein Tänzer, Musikant,	دومان
سپورین, m.	سپورین
غوی, m. der Stier, Ochse,	غوایه
کال, m. das Jahr,	کلونه
لرمون, m. das Innere des Bauches,	لرمانه
لور, f. die Tochter,	لوربن
نکور, f. die Schwiegertochter,	نکیندی
ورور, m. der Bruder,	ورورنه
ور, m. die Thüre,	ورنه

Anm. Doch findet sich oft bei Rehman u. a. der regelmässige Plural von کال, das Jahr, کالونه; oder abgekürzt کالو.

Endlich hat die afghanische Sprache viele Nomina collectiva aufzuweisen, d. h. solche, welche in einer und derselben Form für beide Numeros gebraucht werden. Ich habe oben erwähnt, dass die weibliche Endung in ی eine Collectivendung ist, und ich füge jetzt anstatt aller weiteren Auseinandersetzung eine Anzahl von Beispielen an. بورا, Masc. coll., die Hummel — برنوغاښ, m. der Gürtel; پنډی, f. das Schienbein; ذرمن, m. die

Haut; ٹیپر, die Rübe; ٹکی, das Ziel; جولا, f. die Spinne; زانګو, fem. die Wiege; خرشنه, der Mist (des Pferdes); ناوی, die Braut, Bräute; زلف, die Locken, das Gelock u. s. w.

C. Was die Declination der Nomina substantiva (und der Adjectiva) anlangt, so ist zwar davon kein Wort in dem Werk Muhabbet Chans erwähnt, allein es zeigt sich selbst bei der Durchlesung des N. T. sogleich, dass eine solche da sei. Zwar haben Klaproth und Ewald mehreres darüber beigebracht, allein das von diesen Gelehrten Mitgetheilte kann und soll hier vervollständigt werden. Beide Gelehrte haben einen Umstand nicht bemerkt, welcher gerade von grosser Bedeutsamkeit ist, und mehr als Alles beweiset, dass das Puschtu die Declination nach demselben inneren Grundsatze gebildet hat wie das Hindustanische.

Ich will mich hier nicht auf die Frage einlassen, ob man dem Puschtu überhaupt eine Declination mit den bei uns und in den alten Sprachen gebräuchlichen Casus beilegen soll — ich thue diess, und nehme sogar, der deutlichen Uebersicht wegen, die gewöhnlichen sechs Casus an. Da aber der reine und wahrscheinlich ursprüngliche Accusativ dem Nominativ gleicht, so stelle ich dieselben immer zusammen, und nenne die übrigen Casus obliquos. Diese Bestimmung ist von grosser Wichtigkeit, und lässt uns einen Umstand entdecken, der von meinen Vorgängern kaum geahnet ward. Die Sache nämlich ist die.

Die Nomina substantiva generis masculini bleiben in der Declination in den vier ersten Casus Sing., Nominat., Genit., Dat., Accus., unverändert; der Vocativ aber und der Ablativ können ein ه hinzufügen, unbeschadet der Vorsetz- oder Nachsetzwörter, und dieses ه wird in Prosa-Werken selten, in Dichtern häufig ausgelassen. Dagegen erfordert der Pluralis, dass die

Nominativ- und Accusativendung in وَنه in den übrigen Casus in ونو verwandelt werde, oder um es umfassender zu sagen, dass die Endung نه in نو verwandelt werde. Die Wörter in یْ, deren Plural regelmässig ی ist, fügen diesem ی ein و an, so wie auch die Participia in وَنْکَی, die sich dann in یو enden. So auch persische und arabische Plurale, z. B. ملکیاو; ابامو, u. s. w.

Die Nomina generis feminini in ه, behalten diese Endung ebenfalls bloss im Nominativ und Accusativ, verwandeln das ه aber in den übrigen Cas. in ی; dagegen wird das یْ, é des Pluralis in و umgeändert. Es wird am gerathensten sein, erst die Bildung der Casus anzugeben, und dann Beweise für meine obige Annahme beizubringen. Die Vor- und Nachsetzwörter, welche die Casus näher bestimmen, sind in beiden Numeris dieselben, und erfordern daher keine getrennte Erläuterung.

1. Der Nominativ ist der einfachste Casus, sofern derselbe zur näheren Bestimmung keine Partikel zulässt, man müsste etwa das یای صفت hieher rechnen, welches alle Casus haben können.

2. Der Genitiv wird dadurch gebildet, dass dem Worte دَ vorgesetzt wird, welches aber nicht als Beweis einer Verwandtschaft des Puschtu mit dem Semitischen (sofern auch im Chaldäischen der Genitiv durch ד gebildet wird) gelten kann. Dieses *d* ist offenbar desselben Ursprunges mit dem Deutschen der, die, das, und wir werden es später unter den Pronominen wiederfinden. Ich vermuthe sogar, dass diess د ursprünglich ده geschrieben wurde, und nichts anderes als das Pronomen demonstrativum ist, und diese Vermuthung wird dadurch bestärkt, dass wir es in Puschtu-Werken in seiner Eigenschaft als Genitivbezeichnung sogar ده geschrieben finden, z. B. in Babudschans Uebersetzung der arabischen Gottesrede:

زه ده دوکون شهایم

Ich bin der beiden Welten Herr.

Andere Beispiele des Genitivs sind folgende:

دعاشق دتبر داغ په آسمان دعشق آفتاب دی

په آسمان دعشق آفتاب دی دعاشق دتبر داغ

R.

Das Maal der Herzseite des Liebenden ist die Sonne an der Liebe Himmel:
Die Sonne an dem Himmel der Liebe ist das Maal der Herzseite des Liebenden.

ددنیا دسود دپاره غمگین مش

غم ددین دایمان کره بی دین مش

R.

Sei nicht besorgt ob des Vortheils der Welt,
Trage Sorge für Religion und Glauben; sei nicht ohne Religion.

پهر زره چه دخپل یار دغم غبار دی

دغه ابر درحمت دی غبار ندی

D.

In jedem Herzen, in welchem der Staub des Kummers um den eigenen Freund ist,
Ist die Wolke der Allbarmherzigkeit: aber nicht Staub.

نور دشمع په فانوس کښی کله پټیږی

عشق دعقل په پرده کښی نمایان دی

R.

Der Glanz des Lichtes bleibt manchmal in der Laterne verborgen,
Die Liebe scheint durch die Hülle des Verstandes.

دعاقلو دعقل قياس رسيدلى نشى

چي دكن فيكون لاس دى رسيدلى

M.

Der Umfang (die Grösse) des Verstandes des Verständigen hat nicht erreicht,
was die Hand des Schöpfers erreicht hat.

چه آغوستى ى لباس وى دپاكانو

R.

Wer das Kleid der Reinen angezogen.

كل عالم ديو خداى پهستى هست دى

مسلمان ل اصل يودى څو فريق

M.

Die ganze Welt besteht durch das Dasein Eines Gottes.

Die Muslimen sind von Einem Ursprung getheilt in viele Secten.

Doch warum die Beispiele vervielfältigen, da jede Seite irgend eines Puschtu-Werkes deren genug darbietet?

Es kommt dieses د aber auch nachdrucksweise doppelt vor, z. B.

عارفان ددوارو كونو ننداره كه شوپرك پ نياره كرزى بى نظر

M.

Die Weisen schauen auf alle Wesen:

Die Fledermaus geht im Dunkeln ohne Gesicht.

d h. wörtlich: die Weisen machen Betrachtung welche (die) ist (die Betrachtung) aller Wesen.

In Rehman finden wir ein ganzes Gedicht mit doppeltem د vor dem im Genitiv stehenden Worte.

هوښيار مګڼره هوښيار ددنيا   بی وقوف دی وقوفدار ددنيا

Halte nicht für verständig den Verständigen der Welt: ohne Einsicht ist der Einsichtsvolle der Welt.

دطفلانو پڅير ولوه خاکبازی که   هرچه کاند کاروبار ددنيا

Den Kindern gleich spielt der nur mit Erde, wer weltliche Geschäfte betreibt.

هميشه په بی وقوف وبی شعور وی   چه مغرور وی په خمار ددنيا
داشرابو هم لا غنبره مستی نوه   لك مست وی خمرخوار ددنيا
دهر سوی علاج وشی بجهان کښی   مګر سوی په شرار ددنيا
هر بيمار لره دارو بجهان شته دی   دارو نلری بيمار ددنيا
هرچه اخوی واورنه واوره سوځی   مور به نشی طلبکار ددنيا
ګرفتاری هميشه پغم غرقاب وی   هيڅوك مشه ګرفتار ددنيا
تل به پروت وی پظلمت پتور تم کښی   چه اسير وی پکفتار ددنيا
څه وبت ونه سجده څه ودنيانه   بت پرست وی پرستار ددنيا
په مسلمو کښی خاصه مسلم هغه دی   چه ی وشلاوه زنار ددنيا

پدنيا به مينه نکاند هيچر   چه خبروی په اسرار ددنيا
چه نظر دچا پدين وپه ايمان وی   هغه نکا انتظار ددنيا
چه ويربيری لکوهی لکونك   هغه ندرومی پلار ددنيا
آشنايان ی همه واره مکاراندی   څه ويساه ذی په مکار ددنيا
لوی ملکی همه واره اغياردی   باردی چر پديار ددنيا

په بوه کری بهار وی بيا خزان وی   بقانلری بهار ددنيا
که هزار هزار پښتی ورته کيږدی   بی بنياد دی ديوار ددنيا

Der bleibt immer in Unwissenheit und in Einsichtslosigkeit, wer sich in dem Rausche der Welt berauscht.
Und nie verursachen geistige Getränke eine solche Betrunkenheit,
Wie der betrunken wird, welcher den Wein der Welt geniesst.
Für jeden Verbrannten giebt es ein Heilmittel in der Welt:
Nur nicht für den, der sich verbrannt hat an dem Feuer der Welt.
Für jeden Kranken giebt es ein Heilmittel auf Erden:
Kein Heilmittel hat der an der Welt Erkrankte.
Was man ins Feuer wirft, verbrennt ganz: satt wird nicht werden wer die Welt sucht.
Unaufhörliches Ergriffensein vom Grame wird zum Strudel:
Lass dich nimmer ergreifen durch die Welt.
Immer versinkt der in gänzliche Finsterniss,
Wer sich fesseln lässt durch das Gerede der Welt.
Wer bald Götzen verehrt und bald die Welt,
Ist ein Götzendiener und ein Anbeter der Welt.
Unter den Muselmanen ist der der ächte Muselman,
Welcher abgelegt den Gürtel der Welt.
Der Welt wird nie seine Liebe schenken,
Wer erkannt hat die Geheimnisse der Welt.
Wenn Jemand den Blick auf Religion und Tugend richtet,
Der wird nichts erwarten von der Welt.
Wer sich fürchtet vor Berg und Tiefe,
Der geht nicht auf dem Pfade der Welt.
Die Freunde sind insgesammt Betrüger,
Welche Zuversicht besitzt der Betrüger der Welt?
Gross und klein sind insgesammt Feinde,
Wo ist ein Freund in den Wohnungen der Welt?
In einer Stunde wird Frühling, und dann wiederum Herbst,

Nicht hat Bestand der Frühling der Welt.
Wenn auch unterstützt durch tausend und tausend Pfeiler,
Bleibt doch ohne Grund die Wand der Welt.

3. Der Dativ wird gebildet durch die Partikel ته, die dem Worte folgt, am häufigsten aber wird noch dem Worte و vorgesetzt, so dass dasselbe von zweien Partikeln eingeschlossen ist. Oft findet man auch و allein, ohne ته. Es scheint auch dass man bisweilen anstatt des ته, وته (collective?) ansetzen kann. Der Dativ wird nicht nur gebraucht wo wir uns dessen bedienen, er deutet auch eine Richtung, ein Sehen gegen, oder ein Kommen zu etwas an.

زړه می هسی رنك بيمار دی ستا له درد
چه ومرك ته انتظار دی ستا له درد

R.

Mein Herz ist so krank vor Gram nach Dir,
Dass es sich nach dem Tode sehnt vor Gram nach Dir.

چه ومانه نصيحت كه څوك پعشق كښی
كويا پلاړنه نصيحت كاندی فرزند

R.

Wenn mir Jemand rathet in der Liebe,
So möchte man sagen dem Vater rathe der Sohn.

چه دخپلو كناهون ته نظر كرم
سزاوار دهر عذاب دهر عذاب يم

R.

Wenn ich hinblicke auf meine Sünden,
So verdiene ich jegliche Strafe, jegliche Strafe.

كه خدای غم دهيلانی پرما آسان كه
ورهان وته آسانذی نور غمون

Wenn Gott mir den Gram ob der Trennung erleichtert,
So sind für Rehman die anderen Sorgen leicht.

عاشقان دمعشوقی سره پوهیږی
دغه راز ونور عالم ونه عیان ندی

R.

Die Liebenden kennen das Geheimniss der Geliebten,
Dieses Geheimniss ist Anderen nicht bekannt.

خدای گنج دقناعت ورحمان ورکړ
چه بی ملك بی حشم دولتمند وی

Gott hat dem Rehman den Schatz der Zufriedenheit gegeben,
So dass er ohne Königreich, ohne Staat, glücklich ist.

تل هوس ی پر هوس باندی زیاتیږی
دتشویش للك تیرش وآرام ته

Immer erwächst eine Begierde auf der andern;
Wandere aus dem Lande der Aufregung zur Ruhe.

لګناه وطاعت و ت روان ش

M.

Wende Dich von der Sünde zum Gehorsam.

دملك بخبر لاس آچوی واورته
نه خبر بخپل بهبودی نه په نصقان ی

Dem Kinde gleich streckst du die Hand in das Feuer,
Du kennst weder was Dir frommt noch was Dir schadet.

In Mirfa wird das ته oft blos ت geschrieben, z. B. واصنام ت, ودام ت u. s. w.

لنفاق واخلاص وته روان ش

M.

Wende Dich von der Heuchelei zur Aufrichtigkeit.

چه ووصل وهجران تهٔ نظر کرم

زه گمان کرم جنت دادی سقر دادی

Wenn ich die Vereinigung und die Trennung betrachte,
So scheint mir jene das Paradies, diese die Hölle.

دا خبر وځانته کرم ای یاره

دلگیر مشه که مِی نُوم وَاخیستْ دستا

نُوم ستا او دبل آخْلَمْ ځانته وایم

داعیبونْ دی همه واره ځما

هرچه وایم همه واره ځانته وایم

نَمِی کار نه مِی غرض دی پنُور چا

R.

Diese Worte spreche ich zu mir selbst, o Freund!
Sei nicht böse, dass ich Deinen Namen genommen.
Ich nehme Deinen oder eines Andern Namen und spreche zu mir selbst:
Alle diese Fehler haften an mir.
Was ich auch sage, sage ich alles zu mir selbst,
Mein Thun, meine Absicht geht auf keinen Andern.

Es giebt aber noch eine zweite Form des Datives, die auch dem zweiten Accusativ zukommt, durch Nachsetzung der Postposition لره d. i. wegen, gebildet wird, und dem persischen Dativ und Accusativ auf را — entspricht. Sie scheint in Puschtu-Werken nicht so häufig zu sein als die erstere Form.

که دوزخ لره دیار بینه درومی
دوزخ هم ورته جلوه که دجنت

R.

Wer durch die Liebe zu dem Freunde in die Hölle kommt,
Dem erscheint selbst die Hölle ein Paradies.

صاف دلانولره لږ نصیحت ډیر دی

R.

Den Verständigen ist wenig Rath viel.

جدائی له آشنائ پیدا کیږی
نا آشنالره هیڅ غم دهجران نشته

R.

Trennung findet in der Freundschaft Statt,
Den Freundelosen trifft kein Gram ob der Trennung.

عاشقانولره واړه سعادت دی

Den Liebenden ist Alles Glückseligkeit.

که بادشاه وی اخر خاورولره درومی

R.

Ist er auch König, er kommt zuletzt zur Erde.

که یو څاڅکی اوبه تږی لره ورکو
ددوزخ دستا ترمیان به شی دریا

R.

Wenn Du den Durstigen einen Tropfen Wassers schenkest,
So wird zwischen Dir und der Hölle ein Meer sein.

Im N. T. wird das Nomen activum oder der Infinitiv oft in diesem Casus gefunden, nnd beweist recht deutlich, dass das لره eigentlich wegen

heisst, wie Muhabbet Chan angiebt, z. B. کَرْلُوْلره, wegen des Thuns, um zu thun; der Nominativ und Accusativ ist nämlich die reine Infinitivform: کَوَلْ, thun, das Thun, in den übrigen Cas. کَوَلُو. Auch findet man da dem Nomen noch das و vorgesetzt, z. B. واورشليم لره ځم, ich gehe nach Jerusalem; dagegen aber wiederum: پوهيدونكيولره دغه وايم, ich sage diess den Verständigen, wo پوهيدونكيو Dat. Plural. von dem Particip. پوهيدونكىْ, Plur. پوهيدونكي ist.

4. Der Accusativ, wie ich schon oben erwähnt habe, entspricht in seiner ursprünglichen Form dem Nominativ, und ich will hier nur einige Beispiele dichterisch abgekürzter Accusative anführen, da sich die gewöhnlichen fast auf jeder Seite eines Puschtu-Werkes finden.

با دشاهان كه قصرون كره آباد
ما دعشق عمارتون كره بنياد
نوم دكوم يو بادشاه هسى يادېزى
لِكْ نوم دى دمجنون او دفرهاد

R.

Wenn die Könige Schlösser bauen,
Gründe ich Gebäude der Liebe.
Welches Königes Name ist so berühmt
Wie es der Name ist Madschnuns und Ferhads?

Hier stehen قصرون und عمارتون für قصرونه, عمارتونه. Da man die Accusativform auch mit Praepositionen findet, z. B. په زمكه auf die, der Erde, so vermuthete ich, dass diese und ähnliche Praepositionen blos dann eine Casus-obliquus-Form erforderten, wenn nach unserer Redeweise der Dativ oder Ablativ stehen muss, wogegen die ursprüngliche Form bliebe, wenn eine solche Praeposition die Richtung wohin bezeichnet. Da sich indessen

diese Vermuthung nicht hinlänglich bestätigt hat, so verschiebe ich die weitere Untersuchung über diesen Gegenstand auf eine andere Zeit.

Eine zweite Accusativ-Form ist aber die, welche durch das nachgesetzte لره gebildet wird, dann aber muss das Wort in der Casus-obliquus-Form stehen; und man kann z. B. nicht mehr sagen پلارونه, die Väter, sondern es muss heissen پلارونولره; so auch قومونولره, die Völker, populos.

5. Der Vocativ wird auf verschiedene Weise gebildet; entweder a) durch ein vorgesetztes اَیْ, wie im Persischen, oder gewöhnlicher b) durch die Vorsetzung dieses ای, und die Ansetzung eines ه an das Wort, z. B. ای پلاره, o Vater! ای یاره, o Freund! ای پوهیدونکیه, o Erkennender! oder c) blos durch Ansetzung des ه, z. B. تاریکه, o Tarik! پلاره, o Vater! درویشه, o Derwisch!

زه موجود یم همیشه که طلب لر درویشه

Babudsch.

Ich bin immer zu finden, wenn du suchst, o Derwisch!

Bei den Femininis wird die Casus-obliquus-Form erfordert, z. B. ای زمکی, o Erde!

6. Der Ablativ wird, je nach Maassgabe des Sinnes, durch verschiedene Prae- und Postpositionen gebildet. Die gewöhnliche Form entsteht durch ein dem Nomen vorgesetztes له, von, und nachgesetztes څخه, dessen Bedeutung wohl auch von oder durch ist, und welches auch allein ohne vorhergehendes له gebraucht wird, wobei das Wort noch häufig am Ende ein ه bekommt, welches aber bei Dichtern sehr oft ausgelassen wird; z. B. له آدمه څخه, von Adam; له گناه څخه, von der Sünde; له مرگه څخه, vom Tode; له پلاره څخه, vom Vater. Sehr oft wird aber له mit dem Nomen verbunden und erscheint dann als blosses ل. Eine zweite Form fordert ein vorge-

setztes په, in, mit häufig nachgesetztem کښی (oder auch z. B. in Mirsa کښبی) oder پور, z. B. پگل پور, an der Rose. Dieses کښی, welches so wie څخه, auch ohne په vorkommt, wird wie das ته des Dativs oft durch mehrere Wörter von seinem Worte getrennt, wenn jene nämlich mit demselben dem Sinne nach eng verbunden sind und gleichsam einen Satz bilden, z. B. په لوری د مشرق کښی, auf der Seite des Aufgangs, gegen die Aufgangsseite. N. T. Ich lasse hier noch einige Beispiele folgen, aus welchen hervorgehen wird, dass mit den genannten Prae- und Postpositionen nicht immer der Casus obliquus verbunden ist — vielleicht ist diess indessen nur eine dichterische Freiheit.

زه مرهم د زړه لپا غواړم بی خُدَایَه

R.

Bei wem kann ich ein Heilmittel für das Herz suchen ohne Gott?

مرتبه د عاشق واړه په عشق ده
نه له زهد له تسبیح له صلاح

R.

Die Würde des Liebenden besteht nur in der Liebe:
Nicht in Frömmigkeit, Gottespreis oder Tugend.

د مکی بزرګی کښی هیڅ شك نشته
ولی خر به حاجی نشی په طواف

R.

Es waltet kein Zweifel über die Grösse Mekkas,
Doch wird der Esel kein heiliger Pilger (Hadschi) durch die Wallfahrt.

زه به تا له اُورَه خلاص کړم
بیا تر هر چا به پاس کړم

B.

Ich werde Dich erretten aus dem Feuer,
Und Dich schützen gegen jeglichen Feind.

که رحمان څخه متاع ددنیا نشته
شکر دا چه نه خودرای نه خود بین دی

R.

Da Rehman keine Güter der Welt besitzt,
So ist er, dem seis Dank, weder hoffärtig noch eingebildet.

دنیادار که مستغنی پسیم وزر دی
هنرمند وڅخه گنج دخپل هنر دی

R.

Wenn der Reiche sich brüstet auf Silber und Gold,
So ist den Verständigen ihre eigene Trefflichkeit ein Schatz.

هنمبره صبر دی عشاق څخه چر
چه دنن وعده موقوف په صباك

R.

Wie besitzen die Liebenden eine solche Geduld,
Dass sie das Versprechen von heute auf den Morgen verschieben?

په رحمان باند بی یار هسی حال وی
لك حال دزندانیانو بزندان کښ

Rehman befindet sich ohne den Freund in derselben Lage,
In welcher sich befinden die Gefangenen im Kerker.

له wird in Dichtern öfters ل und zwar auch getrennt geschrieben, z. B.

هر فعل چهٔ وینی
خالی ندی ل حکمت

M.

Kein Werk, das Du siehst,
Entbehrt der Weisheit.

دغفلت ل خوب پاغ دمق باد بهر انفاس کر

M.

Erwache aus dem Schlafe der Sorglosigkeit; gedenke mit jedem Athemzuge des Höchsten.

Man muss es wohl den dichterischen Freiheiten beimessen, wenn wir das له mit der Nominativform finden (S. S. 27: 38.), z. B.

چه درب مور پیروشه ... خلاص شي لغضب
دا دولت دخدای پداد دی موندہ نشي له نسب
عشق هسي علم ندی چه مصلیزی له مکتب
مکتب حال دمذهب وای عشق سوا دی له مذهب
دعاشق مذهب دا دی چه دم نوی بی طلب
ستا دحسن په تعریف کښ رحمان کنك یم له ادب

R.

Wer des Herrn Liebe huldigt, der ist geschützt gegen den Zorn.
Dieses Heil verleihet Gottes Gnade, und wird nicht erlangt durch Geburt.
Die Liebe ist keine solche Wissenschaft, welche in der Schule erlernt wird:
Die Schule ist der Ort der Glaubensmeinung, aber die Liebe kennt keine Glaubensmeinung.
Des Liebenden Glaube ist der, dass er keinen Augenblick ohne Sehnsucht sei.
Bei der Erläuterung Deiner Schönheit bin ich Rehman taub gegen alle Bildung.

Oft wird auch das ه ausgelassen, aber der Vocal gesprochen, z. B. له منصب, لغضب u. s. w.

Ich lasse nun die Paradigmen afghanischer Declination folgen, und glaube versichern zu können, dass dieselben — wenigstens nach den mir

zugänglichen Puschtu-Werken — richtig sind, ohne in Abrede stehen zu wollen, dass neue Werke auch neue Bemerkungen und Ergänzungen darbieten können.

Mascul.

Sing.

Nom. پْلَار, der Vater.
Genit. دپلار, des Vaters.
Dat. وپلارته, پلارته } پلارلره, dem Vater.
Accus. پلار } den Vater.
Vocat. اَیْ پلاره, پلاره, o Vater!
Ablat. لپلاره څخه, له پلاره, von dem Vater; په پلاره کښې, in dem Vater u. s. w.

Plur.

Nom. پلَارُونَه, die Väter.
Gen. دپلارونو, der Väter.
Dat. وپلارونته } پلارونولره, den Vätern.
Accus. پلارونه } die Väter.
Vocat. ای پلارونو, o Väter!
Ablat. پلارونو څخه, له پلارونو څخه, von den Vätern, durch die Väter u. s. w.

Sing.

Nom. بادشاه (5), der König.
Genit. دبادشاه, des Königes.
Dat. وبادشاه ته } بادشاه لره. dem Könige.
Accus. بادشاه } den König.

(5) In Puschtu-Werken finde ich fast durchgängig بادشاه, nicht پادشاه, indessen scheinen die Afghanen doch gewöhnlich nach letzterer Schreibweise auszusprechen.

Vocat. ای بادشاه, o König!

Ablat. له بادشاه څخه, von dem Könige.

Plur.

Nom. بادشاهان, die Könige.

Genit. دبادشاهانو, der Könige.

Dat. وبادشاهانو ته } بادشاهانو لره, den Königen.

Accus. بادشاهان } die Könige.

Vocat. ای بادشاهانو, o ihr Könige!

Ablat. له بادشاهانو څخه, von den Königen.

Sing.

Nom. اَوْښَيْ, der Schwager.

Genit. داوښَيْ, des Schwagers.

Dat. واوښَيْ ته } اوښى لره, dem Schwager.

Accus. اوښَيْ } den Schwager.

Vocat. ای اوښَيْ, اوښيه, o Schwager!

Ablat. له اوښَيْ څخه, von dem Schwager.

Plur.

Nom. اوښي, die Schwäger.

Genit. داوښيو, der Schwäger.

Dat. واوښيو ته } اوښيو لره, den Schwägern.

Accus. اوښي } die Schwäger.

Vocat. ای اوښیو, o ihr Schwäger!

Ablat. له اوښیو څخه, von den Schwägern.

Sing.

Nom. زړه, das Herz.

Gen. دزړه, des Herzens.

Dat. وزړه ته } زړه لره, dem Herzen.
Accus. زړه } das Herz.

Vocat. ای زړه, o Herz!

Ablat. له زړه څخه, von dem Herzen.

Plur.

Nom. زړونه, die Herzen.

Genit. دزړونو, der Herzen.

Dat. وزړونوته } زړونولره, den Herzen.
Accus. زړونه } die Herzen.

Vocat. ای زړونو, o Herzen!

Ablat. له زړونو څخه, von den Herzen.

Sing.

Nom. خدای, Gott.

Genit. دخدای, Gottes.

Dat. وخدای ته } خدای لره, Gotte.
Accus. خدای } Gott.

Vocat. ای خدایه ,خدایه, o Gott!

Ablat. له خدایه څخه, von Gott.

Man findet nicht selten in den Cas. obliq Plur. abgekürzte Pluralformen, z. B. von گل, die Blume, Rose, Plur. گلونه, Cas. obliq. گلونو, abgekürzt گلو, z. B. bei Rehman:

خار چه پگل پور وی دگلو په مسابری

Der Dorn, welcher an der Rose ist, wird zu den Rosen gerechnet.

So auch anstatt کالونو, oder کلونو, Jahre, کالو, غمو, u. s. w.

په شرابو کښی خوند نشته دشکرو

دیار شونډ هم شراب دی هم شکر

R.

Im Weine ist nicht des Zuckers Geschmack:

Des Freundes Lippe ist zugleich Wein und Zucker.

Wenn ein Substantivum als Collectivum angesehen wird, so scheint es gewöhnlich den abgekürzten Plural zu haben.

اعتمادی پنهادی پغم و مکره

R.

Baue weder auf Freude noch auf Leid.

Dagegen aber wieder auch گلونو, z. B.

بی تا چه گزر پگلستان کرم دگلونو   نپوهیږم چه گلستان دی که زندان دی

R.

Was soll ich ohne Dich im Rosengarten die Rosen durchwandeln?

Ich weiss nicht ob es ein Rosenhain ist oder ein Kerker.

Feminina.

Sing.

Nom. خبره, das Wort.

Gen. دخبری, des Wortes.

Dat. خبری ته } خبری لره, dem Worte.
Accus. خبره } das Wort.
Vocat. ای خبری, o Wort!
Ablat. له خبری څخه, von dem Worte.

Plur.

Nom. خبری, die Worte.
Genit. دخبرو, der Worte.
Dat. وخبروته } خبرولره, den Worten.
Accus. خبری } die Worte.
Vocat. ای خبرو, o Worte!
Ablat. له خبرو څخه, von den Worten.

Sing.

Nom. سترګه, das Auge.
Gen. دسترګی, des Auges.
Dat. وسترګی ته } سترګی لره, dem Auge.
Accus. سترګه } das Auge.
Vocat. ای سترګی, o Auge!
Ablat. له سترګی څخه, von dem Auge.

Plur.

Nom. سترګی, die Augen.
Genit. دسترګو, der Augen.

Dat. وسترگونه } سترگولره , den Augen.
Accus. سترگي } die Augen.

Vocat. ای سترگو, o ihr Augen!

Ablat. له سترگو څخه, von den Augen.

Die (arabischen) Feminina in ت, z. B. صورت werden declinirt wie بلار, daher Genit. دصورت, Abl. له صورته; Plur. صورتونه, Cas. obl. صورتونو. Ich will hier noch einige Worte über die Declination des verkannten, sogenannten Infinitivs beifügen. Der Infinitiv der afghanischen Zeitwörter kann wie im Persischen, Deutschen und anderen Sprachen als ein Nomen betrachtet werden, und wird in der That häufig als ein solches und zwar als generis masc. gebraucht. Der Nominativ und Accusativ desselben hat dann die gewöhnliche Infinitivform in ل —, die Casus obliqui hingegen fügen entweder dem ل ein و an, oder verwandeln das ل in و, und werden dann in der Declination durch die oben angegebenen Wörtchen weiter ausgebildet wie bei den übrigen Nennwörtern. Es werden daher folgende Redensarten und Infinitivi oder Nomina actionis, die sich im N. T. finden, leicht verstanden werden können: کول دکارونو نیکو, das Verrichten guter Werke; ویستل کوم, ich treibe aus (bewirke das Austreiben); راتلل, das Kommen; پس له رسیدلو, (Abl.), nach dem Kommen; په اخستلو دارتینی, beim Nehmen eines Weibes; دپاره داخستلو, wegen des Nehmens und دپاره داخستو (Genit.), بغوا له یوځای کیدلو, vor dem Zusammenkommen; ازمایلولره, (Dat.); zum Versuchen, des Versuchens wegen; دپاره دکاملولو, wegen des Erfüllens; په سبب ددیرو ویلو, wegen des vielen Sprechens; وهلاکیدلوته (Dat.), zum Verderben (passiv); دهلاکولو, des Verder-

bens (activ.); له شولو څخه, von dem Sein, Werden; په خورلو وپه څکلو, im Essen und im Trinken; له ليدلو von dem Sehen; په وقت د بيولو, zur Zeit des Wegführens; اداکول, das Vollbringen, داداکولو, des Vollbringens; د څکلو des Trinkens; دحاصلولو, des Anschaffens; په راتلوکښی, in dem Kommen; ليدلولره, zu dem Sehen, wegen des Sehens, u. s. w.

Die Declination eines solchen Infinitivs ist folgende:

Coll.

Nom. وَيَلْ, das Sagen, Sprechen.

Gen. دوِيَلُو, des Sagens.

Dat. وَوِيَلُوتَه } ويلولره, dem, zum Sagen, wegen des Sagens, um zu sagen, das Sagen.

Accus. وَيَلْ }

Ablat. په وِيَلُو, له وِيَلُو څخه, له وِيَلُو, im Sagen u. s. w.

Da dieser Infinitiv als ein Nomen collectivum genommen wird, so lässt sich auch erklären, warum wir oben fanden په سبب د ډيرو ويلو, wegen der vielen Reden, denn ډيرو ist der Adjectiv-Plural von ډير, viel; überhaupt entspricht die Casus-obliquus-Form des Infinitivs der Casus-obliquus-Form der Nomina substantiva gener. m.

Aus Rehman entnehme ich folgende Stellen:

ستا دحسن دتعريف لبرکت
درحمان ويل پسندلی پعالم دی

Durch den Segen des Rühmens Deiner Schönheit
Hat Rehmans Sprechen in der Welt Gefallen gefunden.

دپهلنکو دپردیی حاجت نشته
دبارانو نشستن دزړه په تخت دی

Es sind weder Palankine noch Verhüllungen nöthig,
Der Sitz (das Sitzen) der Freunde ist auf dem Throne des Herzens.

زه دستا لغم ژارم واړه وینی   دوېلو حاجت نشته واړه وینی

Ich jammere vor Gram nach Dir, Du siehst Alles: es ist unnöthig (eigentlich es ist keine Noth) zu sprechen: Du siehst Alles.

هسی بند شه پکمند دتورو زلفو
چه حیران یم درحمان پخلاصولو

Er ist so gefangen in den Fesseln der schwarzen Locken,
Dass ich um Rehmans Befreiung (Errettung) verlegen bin.

نور هرکز دخلاصیدو فکر ومکو
چی کرفتار دخپل مینی پکمند ش

M.

Denke dann nicht mehr an Errettung,
Wenn Du gefangen bist in dem Netze der eigenen Liebe.

خلاصول, erretten; خلاصیدل, errettet werden.

هغه سترکی چه نرکس دی یا بادلم دی
تیر تر توره شوی ځما په قتلولو

R.

Diese Augen, welche Narcissen und Mandeln sind,
Sind schärfer als ein Schwert wenn sie mich morden.

چه داما لی پخپل ځان لیدلی نوی
پوبل به ځه پوهیزی درحمان

Wenn Du diesen Zustand an Dir selbst nicht erprobest,
Was willst Du verstehen von der Rede Rehmans?

بی لیدوکتو غائبانه زړونه وری پحلق
هسی چشم بند ساحران لری سترګی

Ohne Sehen und Schauen ganz heimlich schlägst Du die Herzen in Bande:
Solche bezaubernde Augen besitzen nur die Zauberer.

Noch deutlicher als in dem eben angeführten Beispiele tritt die Substantivgeltung des Infinitivs in einer Ode Rehmans hervor, wo der Infinitiv ښندل geradezu einen Genitiv bei sich hat. Ich setze die ganze Ode hieher:

هغه یار چه بیوفا دی څه یار ندی   هغه کار چه بی بقا دی څه پکار ندی
کد سر ښَنْدَلْ دشوار یما وتا دی   دا پعشق کښی سهل کار دی دشوار ندی
اندیښنه سَړَیْ بیدار کاند له خوب   کم اندیښنه که بیدار وی بیدار ندی
که څه عمر دی عاشق لره وصال دی   دهجران عمر دعمر په شمار ندی
دچشمانو پذیل کښی نیرو بیر شی   اعتبار دزمانی اعتبار ندی
که دسلوزویو پلار شی بی څه کړ   بیوقوف دزوئی زوئی دی پلار ندی
معشوقه همیشه نیاز پعاشق کاند
(رحمان) هیڅ له خپله یار آزار ندی

Der Freund, welcher treulos ist, wie ist er nicht ein Freund? die Sache, welche keinen Bestand hat, wie ist sie nicht nützlich?
Wenn das Hingeben des Kopfes mir und Dir schwer ist, so ist diess doch in der Liebe leicht — nicht schwer.
Der Bedachtsame hält sich wach vom Schlafe — der Unbedachtsame — wenn auch wach — ist doch nicht wach.

Wenn der Liebende noch Leben hat, so ists die Vereinigung; das Leben der Trennung wird nicht als Leben gerechnet.
Im Gefolge der Augen ist Blitz und Donner; das Trauen auf Zeitliches ist kein Trauen.
Wenn einer auch Vater von hundert Söhnen ist, so ist er, wenn er die Söhne nicht kennt, ein Sohn, und kein Vater.
Die Geliebte flehet immer nach dem Liebenden:
(Rehman) trifft kein Leid von seinem Freunde.

Wenn oben په ويل stand anstatt په ويلو, so mag das eine dichterische Freiheit sein, oder ist vielleicht په ويلْ zu lesen? solcher Abkürzungen giebt es genug in Dichtern, z. B. in Babudschan;

هرچه شته واره زما دی
هم زه خښتن دجنتون

Alles was ist, ist mein,
Ich bin auch der Herr der Paradiese,

wo جنتون zu lesen ist جنتونْ für جنتونو. — So auch immer der pers. Infinit. دیدن, z. B.

داوبو نزکی هم خوب کولی نشی
څوك چه نزکی ددیدن وی ځبه خوب که

R.

Der nach Wasser Durstende schläft nicht ein:
Wer nach dem Wiedersehen durstet, wie kann der schlafen?

Es bleibt mir nun noch übrig Belege für die Annahme der Cas. obliq. beizubringen; ich führe erst einige aus der Uebersetzung des N. T. an, und lasse die aus andern Schriften entnommenen nach jenen folgen.

گناهونه, Nom. Acc. Sünden, له گناهونو; سرداران, Obere, Herrscher,
دسردارانو; مجوسیان, Magier, مجوسیانو لره; طرفونه, die Gegenden, ټول, ganz,
دوکالانه, zweijährige, ملکان, Kinder, په ټولو طرفونو له ملکانو دوو کالانو; زړونه,
die Herzen, په زړونو; دغه کانړی, diese Steine, له دیو کانړو; اسمانونه, die Him-
mel, په اسمانونو کښی; څیزونه, die Dinge, دڅیزونو, und له شولو دوارو دیو
څیزونو, durch das Geschehen aller dieser Dinge; لاسونه, die Hände,
په لاسونو کښی; خلق, das Volk, die Leute, Plur. دخلقو, له خلقو; Plur. ورونړه,
die Brüder, په ورونړو خپلو بانډ; میوه, Frucht, Plur. میوی, له میوو; اغزی,
Dorn, Plur. اغزی, داغزو; اسرار, Geheimnisse, داسرارو; سترګی, die Augen,
په سترګو, Matth. 13, 12. کلی, Dorf, Plur. کلي, په کلیو; اندامونه, Glieder,
په اندامونو; ارواح, der Geist, Plur. ارواحونه, دارواحونو; رنجونه, Plagen,
دلویو رنجونو; ماران, Schlangen, دمارانو, ای مارانو; کوتری, Tauben, دکوترو;
سړی, Leute, دسړیو; توره, das Schwert, دتوری; جامې, Kleider, دجامو, په جامو
خپلو; کارونه, Thaten, Werke, ټول دکارونو نیکو; غلامان, Diener, خپل, selbst,
eigen; دهقانان, Bauern; میوی, Früchte: څوله غلامانو خپلوی په نږد دهغو دهقانانو
دپاره دحاصله ولو دمیوو ورولیږل, schickte einige von seinen Dienern zu diesen
Feld-Arbeitern um die Früchte entgegen zu nehmen. Matth. 21, 34. مثلونه,
Gleichnisse, په مثلونو کښی; لار, Weg, ولارونه; ځنی, einige, ځنو لره; وصیتونه,
die Gebote: پدیو دوو وصیتونو کښی; احمقان, die Dummen, ای احمقانو (S. die Ad-
jectiva); پیاله, der Becher, دپیالی; هډونه, die Gebeine, مړی, die Todten:
له هډونو دمړیو; ورځی, die Tage, دهغی ورځی, dieser Tage, په ورځو کښی; جنګونه,
Kriege, خبری, Gerüchte, Nachrichten, Accus. او جنګونه او خبری دجنګونو به واوریئ,

ihr sollt, werdet hören Kriege und Kriegesgerüchte. Matth. 24, 6. مالونه, die Güter, په تولو مالونو خپلو ; دیوه, die Lampe, دیوو خپلو لرهٔ ; مجلسونه die Sitzungen, Versammlungen, مجلسونولره ; اوه شمعدانه, sieben Leuchter, دهغو پهغو دناستی ځایونو باند ; Sitze, دناستی ځایونه ; له خولی, Mund, خوله ; اوو شمعدانو تکلیفونه, Plagen, نیونکی, habend, haltend, اوه, sieben, فرښتی, die Engel, داوو تکلیفونو نیونکیو اوو فرښتولره u. s. w.

Ich lasse nun die Belege aus meinen Dichtern folgen, ohne mich, wie im Vorhergehenden, an eine strenge Ordnung zu binden.

دغافلو ناپوهی تورتیاره شوه   ددیو عارفانو فهم سپین صبا

M.

Der Sorglosen Unverstand ward finsteres Dunkel: dieser Weisen Einsicht aber lichter Morgen.

دماهی ل اوبو ویغ اندیښنه نشی

Der Fisch fürchtet das Wasser nicht.

ای مرزا دجاهلانو پدود مش

M.

O Mirsa, werde nicht den Unverständigen gleich.

که پدا ژوندون خلاص لغم غواری   لنا اهلو سره مکړ اختلاط

M.

Wenn Du in diesem Leben Befreiung vom Grame wünschest,
So pflege keine Gemeinschaft mit Unwürdigen.

ته په اصل کښ سړیٔ ی ځناور نه ی
دچارپایو چار مکوه دوپایٔ

R.

Du bist der Abkunft nach ein Mensch, kein Thier,
Thue nicht wie Vierfüssige du ein Zweifüssiger.

بادشاهی دگدایانو پدعا شی
رحمان دا ساعت بادشاه شوم چه گدا شوم

Ein Königreich bildet der Gegenstand des Gebetes der Armen,
Ich Rehman ward sogleich ein König, als ich arm ward.

پیوه غمزه دسترکوی فنا شوم
سرته پای بی بنیاد بی بقا شوم

R.

Durch Ein Blinzeln der Augen ward ich vernichtet:
Ward vom Kopf bis zum Fusse ohne Grund und Bestand.

داوبو اصل له خاور پیدا کیزی

R.

Des Wassers Quelle entspringt der Erde.

هغه قند چه خدای خما پخوله کښ کیښو
حلوایانو څخه نشته هسې قند

Solcher Zucker wie Gott in meinen Mund getröpfelt,
Findet sich nicht bei Zuckerbäckern.

Man bemerke hier die Accusativform پخوله کښ, und die Ablativform حلوایانو څخه.

دیو ونی له ښاخ پیدا کیزی
په چمن کښ هم گلون هم خارون

R.

Von eines Baumes Ast entsprossen
Im Garten sowohl Rosen als Dornen.

اوبښ نلری حساب خما دسترکو بی حساب شه سیلاب خما دسترکو
چه ی نقش پزره سر شونی دیار شو کان دلعلو شه گرداب خما دسترکو

R.

Die Thränen meiner Augen sind ohne Zahl, und ohne Maass ist der Strom meiner Augen.

Wenn im Herzen weilt das Bild der Lippen des Freundes,
So wird eine Edelsteingrube der Strudel meiner Augen.

تا ځما پرینو وُلَلَی دی پُوهیزم

R.

Du bist mit meinem Blute besprengt, das weiss ich.

زه دیار پسترکو سترکی دیار وینم

R.

Ich sehe in des Freundes Augen die Augen des Freundes.

هرچه کاند نوکری دبادشاهانو   خواه نخواه ددربانانو منت بار وی

R.

Wer den Königen dient, wird auch ohne seinen Willen den Thürstehern verbunden.

په تلخی دمیو خلق خوښ دی
هغه خارچه بوی دګل لری خارندی

R.

Mit der Bitterkeit der Früchte ist das Volk zufrieden,
Der Dorn, welcher den Duft der Rose hat, ist kein Dorn.

زه بادشاه دبادشاهانْ   میراث وَرَم له وارثانْ
هرچه شه واره ځماده   زه مالك ده مالكانْ
كه طلب كر ما به مومی   زه هم یم دعاشقانْ

Babudsch.

Ich bin der König der Könige, ich entreisse den Erben das Erbe.

Was auch ist, ist Alles mein — ich bin der Besitzer der Besitzer:
Wenn Du suchest, wirst Du mich finden — ich bin bei den Liebenden.

Man bemerke hier die abgekürzten Formen in انْ für انو; und die plene geschriebene Genitivpartikel (ماالکان) ده. Doch scheint es, dass man dichterisch auch den Endvocal و auslassen kann, damit der Casus obliquus mit dem Accusativ reime, z. B. in Rehman.

په کرداب دزنخدان هسی دوب یم   چه څوك مشه دوب لهسی کردابون
لکه زه چهی لغم په عذاب یم   خدای دنردی په ېا هسی عذابون
کفتکوی می هیڅ اثر ورباندَ نکه   که له غم ی تصنیف کړم کتابون

Ich bin so versunken in dem Wasserwirbel der Wange, dass Niemand in ähnlichen Wirbeln versank.
Möge Gott Niemanden belasten mit der Pein, welche ich empfinde vor Gram.
Mein Sprechen macht auf ihn keinen Eindruck, wenn ich auch vor Gram Bücher schreiben wollte.

لرخسار حال دزړونو معلومیزی
له بهار نیك وبد دکال عیان شی

R.

Auf der Wange verräth sich der Zustand der Herzen:
Vom Frühling wird ein gutes oder schlechtes Jahr errathen.

ستا لغم په ځان زړه درحمان سوځی
لك شمع پزیارت دشهیدانو

R.

Durch den Gram nach Dir ist Rehmans Herz in Flammen,
Wie die Lampe in der Kapelle der Märtyrer.

Ferner finden wir bei Rehman بی غمونو ،پغمونو ،پدردونو, aber wieder غمون (= غمونه) u. s. w.

په رحمان باند بی یار هسی حال دیٔ
لك حال دزندانیانو بزندان کښ

R.

Rehman befindet sich ohne den Freund in dem Zustande,
In welchem sich die im Kerker Eingeschlossenen befinden.

هر نګاه ددلبرانو ذوالفقار دی
هر چه ږوږ پذوالفقار وی څبه خوب که

R.

Jeder Blick der Geliebten ist ein zweischneidig Schwert;
Wer durch ein zweischneidiges Schwert verwundet ist, wie kann der schlafen?

چه کوتلی دی په تیغ ستا دچشمانو   سر ملقه دی دهمه‌و شهیدانو

R.

Wer gefallen durch das Schwert Deiner Augen — wird aller Märtyrer Erster.

زه وزاهدانو ته هیرانم دوی وماته

R.

Ich bin vor den Mönchen bange und sie vor mir.

چه بیلتون ددو یارانو سره کاند   دعاشق په نظر واره ملعوندی

R.

Wer die Trennung zweier Freunde verursacht, der ist nach der Ansicht des Liebenden verflucht.

لا تازه شی اورپه اوښیو دکباب

R.

Es wird entflammt das Feuer durch die Thränen des Bratens.

څه اثر به ڼما اوښی پتا کاند

R.

Welchen Eindruck können meine Thränen auf Dich machen?

خواننده دنا نویسلیو صحیفو دی

R.

Er liest die nicht geschriebenen Schriften.

ما رحمان چه خپل سترکی رونړ پخپله یارکو
اوس محال دی اجتناب ځما دسترکو

Mir Rehman, der seine Augen auf seinen Freund gerichtet,
Ist jetzt unmöglich meine Augen abzuwenden.

نه موندهٔ شی په بازار کښ نه په ښهر
زه دیار پغیر بل نوینم پسترکو

R.

Nicht wird er gefunden auf dem Markte, nicht in der Stadt. —
Ich erspähe mit den Augen keinen Andern gleich dem Freunde.

دیدار نری چا په پټو سترکو کړی
چه طلبی ددیدار وی څبه خوب که

R.

Noch Niemand hat mit geschlossenen Augen gesehen,
Wer sehen will, wie wird der schlafen?

Indessen will ich doch bemerken, dass sich nicht allein in Dichtern, sondern auch im N. T., welches sonst in der Beobachtung der hinsichtlich der Cas. obliqui aufgestellten Regeln ziemlich strenge ist, doch Ausnahmen finden; ob ich dieselben der Nachlässigkeit der Uebersetzer, oder der Abschreiber, oder einer Ungleichheit der Sprache selbst zuschreiben soll, wage ich fürs Erste nicht zu entscheiden. Da das په am häufigsten mit der Nominativ- oder Accusativ-Form gefunden wird, so mag man wohl annehmen, dass mit dieser Praeposition der Accusativ vorzugsweise in Gebrauch geblieben ist, wie auch das russische въ oft da den Accusativ fordert, wo andere

Sprachen mit der entsprechenden Praeposition den Ablativ gebrauchen. — Einige Beispiele, und zwar zuerst aus dem N. T. werden genügen.

څلور څناور, vier Thiere Apocal. 4, 6, دهغو څلورو څناورو; aber 5, 14., پس هغو څلورو څناورو وويل, wo man ebenfalls den Nominat. څلور څناور erwarten sollte; تیاره die Finsterniss, له تیاری څخه, aber auch په تیاره کښی; له خولی, aus dem Munde, له خولی څخه, dagegen په خوله, په خوله کښی; زمکه, die Erde, اى زمکی, aber wieder په زمکه کښی und په تمامی زمکه کښی, wo jedoch تمامی (von تمامه) im Cas. obliq. ist; فریسیان, die Pharisäer, wird, obgleich fast immer regelmässig gebraucht, doch einige Male im Nominativ فریسیانو gefunden, so auch شاګردان, die Jünger; حجره, das Gemach, دحجری خپلی, aber په حجره خپله کښی; مشکونه, die Schläuche, په نوىو مشکونو کښی, aber په مشکونه زړو کښی.

Bei Rehman finden wir:

هم بی شرابو مست يم ستا مينه
Auch ohne Wein bin ich berauscht durch die Liebe zu Dir;
لکه درولعل پغاړه دخوبان يم
Wie die Perle und der Rubin an dem Halse der Schönen bin ich.
که لښکر دحرص باندی زور شی
سر دننه په قلعه دقناعت کړه
Wenn die Heeresmacht der Begierde übermächtig wird,
So ziehe das Haupt in die Veste der Zufriedenheit zurück.
څو بهٔ څوک زيست پخوله کښی دنهنګ
Wie kann Jemand leben im Rachen des Crocodils?
چه تونګر دقناعت پخزانه نشی
Wer nicht reich ist an dem Schatze der Zufriedenheit,

چه هميشهٔ دسنجاب دپاس خوب که
اوس پزمکه کښی بی سر بی بالين شو

Wer immer auf Hermelin geschlafen,
Liegt jetzt auf der Erde ohne Kopf, ohne Kissen.

چه پزمکه څاڅکی پريوزی لاسمان
بيا لزمکی ختی نشی په سما

Wenn ein Tropfen gefallen vom Himmel auf die Erde,
Wird er nie wieder von der Erde zum Himmel kehren.

چه دمرګ په تماچه دشی خوله مات.
ترو په مانه خوله په څرنګ کړ ثنا

Wenn durch des Todes Schlag der Mund verstummt (zerschlagen) ist,
Wie kannst Du nun mit verstummtem Munde Gott preisen?

Beispiele aber wie

دانندہ دهر اسرار دی رب ځما

R.

Es kennt jegliches Geheimniss mein Herr,

können vielleicht nicht hieher gezogen werden, denn اسرار könnte dichterisch stehen in der blossen Form, oder in der defective geschriebenen اسرارْ für اسرارو; S. 68.

دقضا سپاهيانو هسی لاس پناخت کړ
چه پايمال هزار خسرو هزار شيرين کړ

R.

Des Schicksales Krieger haben so die Hand ans Verheeren gelegt,
Dass sie tausend Chosroen, und tausend Schirine vernichteten.

IV. Vom Adjectivum.

Die Adjectiva sind nicht wie im Persischen unveränderlich, sondern sie unterscheiden das Geschlecht, den Numerus, und werden declinirt.

A. Hinsichtlich des **Geschlechts** sind sie entweder Masculina, oder Feminina.

Das Femininum wird regelmässig durch Hinzufügung eines ه gebildet, wie bei den Substantiven; z. B. آرت, offen, fem. آرته; بل, ein Anderer, fem. بله; پټ, verborgen, fem. پټه; u. s. w.

Die Adjectiva in ی bilden das Femininum durch die dem Singular und Plural gemeinsamen Endigungen 1) in ې, ê, z. B. اولوی, sehr verbrannt, Fem. coll. اولوې; oder 2) häufiger in ۍ, z. B. ژوندی, lebend, fem. ژوندۍ. Einige in ه sich endigende Adjectiva bleiben im Singularis und Pluralis Masc. und Sing. Fem. unverändert; der Plur. Fem. aber endigt regelmässig in ې, ê, z. B. اوده, der, die Eingeschlafene, die (masc.) Eingeschlafenen; Plur. Fem. اودې.

که ډیر عمر دپکار دی غفلت مکره
پهِ اوده بانډ سل کال یو زمان شی

R.

Wenn auch langes Leben erspriesslich ist, so sei nicht sorglos;
Für den Eingeschlafenen sind hundert Jahre Eine Zeit.

Ausserdem giebt es noch eine gute Anzahl von Adjectiven, welche ihr Femininum zwar durch ه bilden, aber dabei eine Veränderung der Masculinform verlangen, z. B.

Masc.	Fem.
ترخ, bitter,	ترخه
پښتون, die afghanische Sprache kennend,	پښتنه
پروت, gefallen,	پرته
ښه, gut,	ښه
دروند, schwer,	درنه
ړوند, blind,	ړنده
زوړ, alt,	زړه
سور, reitend,	سوره
سور, roth,	سره
شين, grün, frisch, blau,	شنه
کوږ, krumm,	کږه
کوڼ, taub,	کڼه
لوغړن, angebrannt und schwarz vom Rauche,	لوغړه
موړ, satt,	موړه.

B. Was den Numèrus anlangt, so haben die in ی sich endigenden Adjectiva im Plur. masc. ی, z. B. اولوی, Plur. اولوی; ژوندی, lebendig, Plur. ژوندی, und so alle Participia in ونکی. Bei vielen und wohl den meisten in einen Consonanten und klares ه ausgehenden Adjectiven ist die Masculinform collectiv, und wird für den Singular und Plural gebraucht, z. B. ډیر, viel; اورمړ, Ormar (von dem Stamme Ormar); بابر, Baber (von dem

Stamme Baber); بل, ein Anderer; بل, angezündet; ښه, gut, ډک, voll, جله, هره, alles, jeder u. s. w. Es giebt aber auch Adjectiva, deren Pluralis masc. unregelmässig gebildet wird, z. B.

Sing. masc.		Plur.
پښتون	Puschtu kennend,	پښتانه
پرووت	gefallen,	پرانه
تریخ	bitter,	ترخه
خوږ	süss,	خواږه
دروند	schwer,	درانه
روند	blind,	رانده
زوړ	alt,	زاړه
زرغون	grün,	زرغونه
سپور	ungesalzen,	سپیره
سوار	reitend,	سواره
سور	roth,	ساره
شین	grün,	شنه
کوږ	krumm,	کاږه
کوڼ	taub,	کاڼه
ګډون	die Ghadun, Stamm,	ګډانه
موړ	satt,	ماړه
وړ	klein,	واړه.

Wird ein solches Adjectivum gener. masc. mit einem pluralen Worte verbunden, und declinirt, so kommt ihm in den Cas. obliq. die abgekürzte Pluralform zu, wogegen die Feminina in ه dieses ه regelmässig im Plur. in ى und و verwandeln. Die Regeln die wir oben hinsichtlich der Cas. obliq. der Nennwörter aufgestellt haben, gelten auch für die Adjectiva, so dass z. B. die Cas. obliq. Formen von ډير viel, تمام، جمله، واړه، همه, alles, ليدونکی, sehend, اوسېدونکی, seiend, lebend: ډيرو، تمامو، جمله‌و oder جمله‌ىو، واړو، همه‌و، ليدونکيو، اوسېدونکيو, sind u. s. w. Hierher gehören noch die Zahlwörter, welche in der Declination ganz den Adjectiven folgen. Aus dem N. T. mögen folgende wenige Belege für das Angeführte ihren Platz finden: دتلونکيو دپاره, der Gehenden wegen, تلونکيو لره, den, die Gehenden; دلويو رنځونو, der grossen Qualen; له ډيرو چڼر چڼرو, von vielen Sperlingen; دکارانو نيکو, guter Werke; له تمامه فکره خپله, von seinem ganzen Herzen (Gedanken); اى لار ښوونکيو ړاندو, o ihr wegweisenden Blinden! له شولو دواړو ديو څيزونو, durch das Geschehen aller dieser Dinge; په ټولو مالونو خپلو, über alle seine Güter; په سپينو جامو سره, in weissen Kleidern u. s. w.

که مطلب ومدعا دسړی خدای دی
هر مړ مړی دژوندیو رهنمای دی

R.

Wenn des Menschen Verlangen und Sehnen Gott ist,
So ist jeder Todte der Lebenden Wegweiser.

نه نظر دکار پکړيو پکار مکړه
کار همه واړه موقوف پکار فرمای دی

R.

In Deinem Handeln sieh nicht auf die Dienenden,
Jedes Handeln hängt ab von dem Vorgesetzten (dem das Werk Befehlenden).

هم صانع دی دهمهوو مصنوعاتو . هم سامع دهر کفتار رب ځما

R.

Er ist der Schöpfer aller Geschöpfe; es hört jegliche Rede mein Herr.

بظاهر صورت چه ستا دركدای دی-
بمعنی کښ دجمله جهان کتخدای دی

R.

Wer dem äusseren Anscheine nach an Deiner Thüre ein Bettler ist,
Ist doch in der That (dem Sinne nach) der ganzen Welt Herr.

چه لغم دجرس غند نالان دی   دجملهو کمراهانو رهنمای دی

R.

Wer aus Gram jammert wie die Glocke, ist aller Verirrten Wegweiser.

هم بادشاه دی دجملهو بادشاهانو

R.

Er ist auch König aller Könige.

ځما یار غند به بل یو دلبر نوی   دجملهوو دلبرانو سردار دادی

R.

Meinem Freunde gleicht kein anderer Geliebter; dieser ist der Erste aller Geliebten.

C. Die Declination der Adjectiva wird auf dieselbe Weise gebildet wie die der Substantiva, nur, wie angegeben, mit dem Unterschiede, dass alle Plurale masc. die abgekürzte Form haben. Ich lasse hier einige Beispiele folgen:

	Masc. coll.		Fem. Sing.		Fem. Plur.
Nom.	ډېر, Viel u. s. w.		ډېره		ډېرې
Genit.	دډېرو		دډېري		دډېرو u. s. w.
Dat.	وډېرو ته	ډېرو لره	وډېرې ته	ډېرې لره	
Accus.	ډېر		ډېره		
Voc.	اى ډېرو		اي ډېرې		
Abl.	په ډېرو کښې		په ډېرې کښې		

	Sing. Masc.		Plur.	
Nom.	ړوند		ړانده	
Gen.	دړوند		دړاندو	
Dat:	وړوند ته	ړوند لره	وړاندو ته	ړاندو لره
Accus.	ړوند		ړانده	
Vocat.	ړونده , اى ړونده		اى ړاندو	
Ablat.	په زله ړونده		په , له ړاندو څخه	

	Fem. Sing.		Fem. Plur.	
Nom.	ړنده		ړندى	
Genit.	دړندى		دړندو	
Dat.	وړندې ته	ړندى لره	وړندو ته	ړندو لره
Accus.	ړنده		ړندې	
Voc.	اى ړندى		اى ړندو	
Abl.	له ړندى څخه		له ړندو څخه.	

Die Adjectiva und Participia in ئ scheinen im Singular unverändert zu bleiben, der Plural in ي hat in den Cas. obliq. يو.

Der Comparativ wird auf folgende Weise gebildet. Das Adjectivum bleibt unverändert, und erfordert vor dem verglichenen Worte, welches im Cas. obliq. steht, entweder له, oder تر, von = Pers. از. له ist immer im N. T. angewandt, تر sehr häufig bei Dichtern.

In der Bedeutung von ist es z. B. in folgenden Stellen zu nehmen:

زه تیر شوی یم تر سر پطلب دخپل دلبر
زهِ رحمان ترخان تیرېم تیر به نشم تر دلبر

R.

Ich habe den Kopf verloren, (eig. bin vom Kopfe getrennt worden) beim Aufsuchen meines Geliebten.

Ich Rehman trenne mich von mir selbst, aber trenne mich nicht vom Freunde.

اوشیروان ترجهان تیر ش

M.

Nuschirwan ist aus der Welt gegangen.

زه دیار ترجدائی پرګ خوبن یم

R.

Ich bin eher zufrieden mit dem Tode als mit der Trennung vom Freunde

(Acquiesco in morte prae separatione amici). Hierin liegt aber auch ein Comparativ.

دعیال دپاره تیر ترسرومال شی

R.

Der Kinder wegen trennt er sich von Hab und Gut.

درحمان تر قلم مشکو عنبر څاڅکي
چه آغازي که اشعار د تورو زلفو

R.

Aus Rehmans Rohr (Feder) träufelt Moschus und Ambra,
Wenn er das Lied von den schwarzen Locken beginnt.

عاشق بويه چه تر سر و تر مال تير شي

R.

Der Liebende muss den Gütern entsagen.

په سبب د عاشقى مکښ   تير تر مال تر عيال شي
هم تر مال تر عيال   هم تر جاه تر جلال شي

R.

Wegen der Liebe trennt er sich von Haus und Kindern,
Von Haus und Kindern, auch von Würden und Ehren.

زه به تا له اوره خلاص کړم
بيا تر هرچا بد پاس کړم
که رښتيا ځما طلب لري   خزانه به د دوکون ستا پلاس کړم
که طلب کړه مابه مومى   زه به لا لتا اخلاص کړم

Babudsch.

Ich werde Dich vom Feuer erretten, und Dich schützen wiederum vor jedem Feinde.
Wenn Du mich in Wahrheit suchst, so lege ich in Deine Hand den Schatz beider Welten.
Wenn Du suchest, wirst Du mich finden, ich will Dir Gnade erzeigen.

هرچار چه تر وقت تير شي عنقا شي   عنقا ندى پدام نښتي د هيچا
تر ورځ تير اوبه بيرته بيا روزي   نهار وزي تير ساعت به بيرته بيا
تير ساعت پمثال مړي د لحد دي   مرچا ندى ژوندى کړي پڅدا
که مقصود لر تلوار کړ وقت کوتاه دي   غره مشه د د عمر په بقا

R.

Alles was der Zeit entschwindet, wird (der Vogel) Anka,
Der Anka ist in Niemandes Netz gegangen.
Das Wasser, welches dem Tage entschwunden, kehrt nie zurück.
Nie und nimmer kehrt zurück die verflossene Stunde.
Die entschwundene Stunde gleicht dem Todten im Grabe,
Kein Todter wird wieder belebt durch Jammern.
Hast Du einen Vorsatz, so eile, die Zeit ist kurz: lass Dich nicht täuschen durch des Lebens Bestand.

Es werden aber auch einige persische Comparative gebraucht, wie z. B. بتر, schlechter, بهتر, besser, روشنتر, glänzender, und vielleicht noch andere. Da das Comparativ-Wort له sehr häufig ist, und schon von Klaproth angeführt ist, so halte ich nicht für nöthig Belege für den Gebrauch desselben anzuführen, allein تر bisher diesem Gebrauche nach ganz ungekannt, erfordert einige Beweisstellen.

هر بوکل دستا دباغ روشن دی تر چراغ   روشن تر دی تر چراغ هر بوکل دستا دباغ

R.

Jede Rose Deines Gartens ist glänzender als das Licht;
Glänzender als das Licht ist jede Rose Deines Gartens.

که یوځله سر دخدای پلوری ټیټ کړ   پقیامت به سربلند وی تر هرچا

R.

Wer nur einmal das Haupt gegen Gott gebeugt, wird bei der Auferstehung grösser sein als Jeder.

یو زمان یو دم بی خپل دلبره   لا بهتر تر بقا کنوم فنا

R.

Soll ich nur Eine Zeit, Einen Augenblick ohne den Freund sein, so ziehe ich dem Leben den Tod vor.

ترغه نادان به بل پجهان نری
چه غوکه مهر وفا غواری پناداان کښی

R.

Niemand wird thörichter sein in der Welt,
Als wer Beständigkeit sucht bei dem Thoren.

چی دعشق پاوم کښیوت   بندی سخت دی ل زنځیر

M.

Wer sich in dem Netze der Liebe verfangen, trägt stärkere Fesseln als eine Kette.

جدائی می پمثال زهر قاتل شوه   دددیدن شرینی زیات ترشکر

M.

Meine Trennung ward gleich dem Gifte tödlich.
Die Süssigkeit des Sehens ist es noch mehr als Zucker.

Man bemerke hier den Genit. ددیدن; ich habe dieses aus dem Persischen entlehnte Wort nie in Casus-obliquus-Form gefunden, und زیات, welches aber nicht, wie Klaproth angiebt, zur Bildung des Comparatives gebraucht wird, sondern unserm noch mehr vor demselben entspricht.

یقین ترغه زیات فایده نشته   چید خدای پکر رضای پبلا صبر

Gewiss giebt es nichts (noch) Erspriesslicheres als diess:
Zufriedenheit mit Gottes Fügung und Geduld im Unglück.

هغه شونډ چه شیرین دی تر قندو

R.

Diese Lippe, die süsser ist als Zuckerkand.

دمرزا خبری نرمی تر اوبو دی   او تیری پظالمانو تر ششیر شی

M.

Mirsas Worte sind weicher als Wasser, und schneidender für die Ungerechten als ein Schwert.

دغه شونډی چه خوږ دی تر شکرو

R.

Diese Lippe, die süsser ist als Zucker.

دیر عزیز دی نرم دلانو تر سنکدلانو

R.

Viel ehrwürdiger sind die Weichherzigen als die Hartherzigen.

خپل مجلس ی تر جله مجلس خوب دی

R.

Meine Versammlung ist besser als jegliche Versammlung.

حیوانان هر یه تسبیح د خدای مشغول دی
ته انسان ی تر حیوانو بتر مش

R.

Alle Thiere sind beschäftigt mit Gottes Preis:
Du o Mensch! sei nicht schlechter als die Thiere.

تر ناپاکو نارینه وو دا بهتر ده
پاک دامن پرهیزکار ارتینه

R.

Besser als unheilige Männer
Ist ein keusches, bescheidenes Weib.

نیکوکار سری بهتر که خورد سال وی
تر سپین ږیری بدکردار دیرینه

R.

Ein rechtschaffener Mensch, wenn auch noch unmündig,
Ist besser als ein alter graubärtiger Bösewicht.

V. Pronomina.

A. Das Pronomen personale der ersten Person ist زه oder ما letzteres mehr in den Cas. obliq. und wird auf folgende Weise declinirt.

Sing.

Nom. زه, ما, مى, ich.
Genit. ځما (bei Mirsa ذما), meiner, als possess. mein.
Dat. وما, ومى, دمانه, وماوته, ومانه } مالره
Accus. ما, مى me } مالره
Ablat. لا, له ما څخه, دپرما, دپا باندى, ما څخه u. s. w.

Plur.

Nom. مونږ (مونږه) wir.
Genit. ځمونږ (ځمونږه)
Dat. ومونږ ته (it.) } مونږلره (مونږهلره)
Accus. مونږ (it.) } مونږلره (مونږهلره)
Ablat. له مونږ څخه u. s. w.

Beispiele:

چه مى يار پسترګو وليد ما ګمان کړ
چه هم داساعت بيامومد ژوندون

R.

Wenn ich den Freund erblickt, so glaube ich
Dass ich in demselben Augenblicke das Leben gefunden.

هسى رنګ ځما په دير ژړا خاندى   لك ګل دپسرلى خاندى په باران کښى

R.

Er lacht so über meine vielen Thränen, wie die Rose des Frühlings lächelt ob des Regens.

پطلب دمهرويانو سرگردان دی ځما روح
لك باد دگل په بوی پسی پريشان دی ځما روح
ستا دحسن وآفتاب نه ځان سپارلی نشم
لك صبح دژرا پځای خندان دی ځما روح
چهی وليده دستا دجمال عکس پځپل ځان
هم پدا دآمينی پځير حيران دی ځما روح
لك رنك دميونا بو چه ليده شی په شيشه کښ
هسی رنك په ضعيف تن کښ نمايانذی ځما روح

R.

Vom Erspähen der Mondsantlitze ist verwirrt mein Geist,
Wie der Wind nach dem Dufte der Rose, ist zerstreut mein Geist.
Ich habe mich nicht hingegeben der Sonne Deiner Schönheit,
Wie der Morgen, lacht anstatt zu weinen mein Geist.
Wenn ich Deiner Schönheit Abglanz in mir selbst erblickt,
Wird dadurch gleich dem Spiegel verstört mein Geist.
Wie die Farbe des Weines, der im Glase blinkt,
So scheint durch meinen dünnen Körper hindurch mein Geist.

Das Wort آمينی habe ich nur nach Vermuthung übersetzt, es kann indessen nach mehreren Stellen, wo ich es gefunden, kaum etwas anderes bedeuten als Spiegel. Es wird wohl das pers. آينه sein.

که نه وماوته ژاړی زه به درکرم چه نه غواړی

B.

Wenn Du zu mir flehest, will ich Dir verleihen, was Du wünschest.

زه هر صبح شام دعا کړم وثانه
نه ومانه کوی دشنام په څه

Ich richte Morgens und Abends mein Gebet an Dich:
Warum überhäufest Du mich mit Schelten?

کشکی خط د امانی وما راکړ   چه ما سره وعده کوی د فردا

R.

Möchte er mir den Sicherheitsbrief abgeben: was vertröstet er mich bis morgen?

ستا للاس واړه ما لره نافع وی   که می زهر وي پزخم که مرهم وی

R.

Von Deiner Hand frommt mir Alles, mag es Gift für meine Wunde oder ein Heilmittel sein.

رحمان تل دعا سلام پیغو وایم
هریچه ما لره راوړی سلام د ستا

Ich Rehman segne immer die,
Welche mir Deinen Gruss überbringen.

ملاقات د ښایسته ومې نصیب کړ
د ښایست پګلستان می عندلیب کړ
عندلیب می پګلستان د خپل حبیب کړ
خدای ما په دلبرانو کښی قریب کړ

R.

Lass mir zu Theil werden die Vereinigung mit den Schönen,
Mache mich zur Nachtigall in dem Garten des Schönen;
Mache mich zur Nachtigall in dem Garten meines Geliebten,
Gott lasse mich den Herzensräubern nahe sein.

ستا په مخ کښی څه حساب د جمال نشت
ځکه ما څخه د صبر مجال نشت

نه دسرودمال ویره چا مزده
ویره ما څخه دسرودمال نشته

R.

Da auf Deinem Antlitze eine unendliche Schöne wohnt,
So wohnt auch in mir nicht die Kraft der Geduld;
Lehre mich nicht die Furcht ob der Güter:
In mir ist keine Furcht ob der Güter.

B. Das Pronomen personale der zweiten Person ist ته, und تا, letzteres durchgängig in der Declination. Eine alte nur noch in der Conjugation gebräuchliche und dem مي der ersten Person entsprechende Form ist دي dê.

Sing.

Nom. ته, تا, du.

Genit. دتا, und ستا (letzteres auch possess. dein)

Dat. وتا , تاته , وتاوته وتاته } تالره

Accus. تا

Ablat. له تا څخه له تا څخه تا u. s. w.

Plur.

Nom. تاسي tasê, تاسو, ihr.

Genit. ستاسو , دستاسو , دتاسو

Dat. وتاسوته } تاسولره

Accus. تاسو

Ablat. له تاسو, دستاسوګنس , تاسوڅخه u. s. w.,

Wenige Beispiele mögen genügen:

بی لا چه تا خنداکړ ما ژړاکړ

R.

Wenn Du ohne mich lachst, so weine ich.

خدای ونا دملایك مقام درکړ

R.

Gott verlieh Dir die Stufe der Engel.

زه به تا له اورد خلاص کړم

B.

Ich werde Dich vom Feuer erretten.

دا یاران چه نن وتاوته جلوه که

پدوه ورځی پسی به واړه شی فنا

R.

Diese Freunde, so heute Dir erscheinen,
Werden alle nach zwei Tagen entschwunden sein.

Anstatt تا findet sich dichterisch auch ت, z. B. in Mirsa:

ت ذما پروح زنده ی   ای پخپل گمان اموات

Du wirst durch meinen Geist lebendig, o Du nach Deiner Meinung Todter.

C. Das Pronomen personale der dritten Person bietet mehrere Schwierigkeiten dar, und es ist mir noch nicht gelungen, ein vollständiges Bild desselben aufzufassen. Gewiss ist, dass dieses Pronomen am häufigsten durch هغه ausgedrückt wird. Sonst giebt es einen andern Stamm, ور, (vergleiche das Pehlwische warmuschan) von welchem wir im Dativ ور Matth. 5, 39. ورته, ihm, ihnen, und ورله Matth. 2, 8; im Accus. وی und im Ablativ ورځنه, von ihm, ورسره, mit ihm, وربانذ, auf — über ihm, finden.

چه ی کسب دعاشقی شی ددلبرو

خاکستر شی ورته کسب وکیمیا

R.

**Wer in der Liebe der Herzensräuber Gewinn sucht,
Dem wird Staub zum Gewinn und zum Frommen.**

ځان له ورته بادشاه شي   چه‌ی ستا ددر گدای ك

R.

Der wird für sich selbst ein König, wer an Deiner Thüre bettelt.

درهان خاطر پریشان نوی

چه پریشان ورڅخه جمع همنشین شو

R.

**Rehmans Gemüth wird nicht verwirrt,
Wenn durch ihn jeder Gegenwärtige verwirrt wird.**

چه می یونفس وصال ورسره وشه

واوره اجر دهجران می دی موندلی

R.

**Wenn mir die Vereinigung mit ihm nur einen Augenblick zu Theil wird,
So habe ich den vollen Lohn für die Trennung gefunden.**

ډیر یاران ورڅخه بیل شو

R.

Viele Freunde haben sich von ihm getrennt.

هغه زړه چه دعشق په اور کښی کباب دی

که مرهم ورباندی کیږد ډیر تواب دی

R.

**Dieses Herz, welches in dem Feuer der Liebe brennt,
Wird, wenn ein Heilmittel darauf gelegt wird, sehr reuevoll.**

هغه دم چه زړه ملال شي

یو ساعت ورباندی کال شي

R.

**In dem Augenblick, wo das Herz betrübt ist,
Wird ihm eine Stunde zum Jahre.**

D. Die Pronomina possessiva der ersten und zweiten Person sind 1) ځما, dicht. مې, mein, Plur. ځمونګه, (ځمونږه) unser; und 2) دستا, ستا, dein, Plur. دستاسو, ستاسو, euer. In der dritten Person wird entweder das Pron. دهغه, oder Reflex. خپل, suus, gebraucht. Ich führe blos einige Beispiele für den Gebrauch von مې an, die andern Pronomina bedürfen derselben nicht, oder sind schon im Vorhergehenden dagewesen.

نعمتون مې دی عام

B.

Meine Gnaden sind allgemein.

هسې ډوب یم دګناه په دریابون
چه سترګو مې ونلید ساحل

R.

Ich bin so versunken in den Wellen der Sünde,
Dass meine Augen das Ufer nicht erblicken.

چې نظر مې پر محبوب شي   زړه مې ووت ل تدبیره

M.

Wenn mein Blick auf den Geliebten fällt,
Kommt mein Herz ausser Fassung.

نه مې بې تا ګفتګوی نه جستجوی شته
مراد مې نه ی په هر دم پهر قدم کښې

R.

Nicht ist mein Sprechen und Suchen ohne Dich,
Mein Ziel bist Du in jedem Athemzuge, in jedem Schritt.

دکثرت پهردون مې ذان پټ ك
اوس ګهی ګهی دغه شم ګهی دایم

M.

Mein Ich verliert sich in der Vielheit Zahlen,
Jetzt werde ich bald dieser, bald bin ich der.

خپل جانان می هسی وی پزره کښ
نپوهیږم چه رحمان یم که جانان یم

R.

Mein Geliebter hat so mein Herz eingenommen,
Dass ich nicht weiss ob ich Rehman bin oder der Geliebte.

په بوه کړی می یار هم می اشنا وی
بیا می بله کړی نکنړی آشنا

R.

In einem Augenblick ist er mein Freund und mein Geliebter,
Den andern Augenblick hält er mich nicht mehr für einen Freund.

لك شمع پورځ مرم دپسی سوزم
تمام عمر می نقصان دی بی مخلص

R.

Wie ein Licht sterbe ich am Tage und brenne hierauf,
Mein ganzes Leben ist verloren ohne einen treuen Freund.

دآفتاب په مخ کښ هر ورځ زوال وی
ستا دحسن په آفتاب کښ زوال نشت

R.

Von dem Antlitze der Sonne entschwindet jeder Tag,
Aber vor der Sonne Deiner Schönheit entschwindet er nicht.

رحمان ستا په یاد هسی رنك مشغول دی
چه پزړه کښ هیڅ غم دوصال نشت

R.

Rehman ist mit dem Andenken an Dich so beschäftigt,
Dass in dem Herzen kein Gram nach der Vereinigung wohnt.

E. Das Pronomen reflexivum ist خپل, fem. خپله, dasselbe mit dem persischen خود. Es wird ganz wie ein Adjectivum declinirt, z. B. خپل, دخپل, u. s. w. Plur. خپلو; Fem. خپله, دخپلی u. s. w. Plur. خپلی, ې, Cas. obl. خپلو. Es wird auch zum Nachdruck خپل خپل, oder خود خپل gebraucht.

رحمان هسی وخپل یارته بی حجت دی
لك عذر وصاحب ته غلام نك

R.

Rehman hat so vor seinem Freunde keine Rechtfertigung,
Wie ein Diener vor seinem Herrn keine Entschuldigung vorbringt.

دبی ننګونه دننګ خبر مکړه
یا ځان وګڼره بخپلو وینو رنګ

R.

Zu Ehrlosen sprich nicht von Ehre,
Oder sieh Dich selbst als von eigenem Blute gefärbt an.

دخپل یار وصال دخدای پداد موندہ شی
رحمان دغه کار دهیڅ بنده په اختیار ندی

Die Vereinigung mit dem Freunde wird durch Gottes Gnade errungen,
Rehman, diess steht nicht der Willkühr des Menschen (eig. des Knechtes) anheim.

چه نیك وبد پتله کنبی تلل شی   خود بخپله تله واخله عدالت کو

R.

Da Gut und Schlecht auf der Wage gewogen wird, so nimm für Dich selbst die Wage, und übe Gerechtigkeit.

خپسر ist aus خپل سر zusammengezogen, und heisst: sich selbst, z B.

چه نور خلق ملامت دربانذری وائی
لا یخوا تر خلق خپسر ملامت کړ
R.

Wenn Du über eines Andern Sitte Tadel aussprechen willst, so tadele erst Deine eigene Sitte.

Ueberdies wird خپل oft noch mit ثان = Arab. نفس verbunden; ثان steht auch häufig allein, z. B.

ستا دمسن وافتاب ته ثان سپارلی نشم
لکه صبح دژړا پځای خندان دی ځما روح
R.

Ich bin nicht preisgegeben der Sonne Deiner Schönheit:
Wie der Morgen lächelt anstatt zu weinen mein Geist.

F. Pronomina demonstrativa giebt es mehrere. Der Stamm einiger derselben ist د, welcher sich dann aber verschieden gestaltet, und zwar als دیٔ, دا, und ده; denn دیه halte ich für die Cas. obliq. Form von دیٔ; überhaupt scheinen hier mehrere Unregelmässigkeiten obzuwalten, wie aus den aufgestellten Declinationen ersichtlich sein wird.

	Sing Masc.	Sing. Fem.
Nom.	دیٔ, dieser	دا
Genit.	ددیه, ددی	ددی
Dat.	ودیه نه	ودی نه
Accus.	دی	دا
Ablat.	دی څخه, دیه دیه u. s. w.	پلمی کښی u. s. w.

Der Nominativ Plural wird wohl ursprünglich دی sein, die Casus obliq. haben die Form دیو.

Wird aber dieses Pronomen mit einem Nennworte im Nominat. oder mit dem Verbo substant. دی, er ist, verbunden, so heisst es für alle Fälle دا, und man sagt, دا سړی, dieser Mann; دا ښځه, diese Frau; دا سړی, diese Männer; دا ښځی, diese Frauen, دا دنیا, diese Welt, دادی, der, die, das ist u. s. w.

Ich bringe einige Beispiele bei:

غافل مش ددی دور له آشوب
دا شریف عقل دی پاڅوه ل خوبه

M.

Sei nicht unachtsam auf das Getümmel dieser Zeit,
Diess ist eine edle Einsicht: erwache vom Schlafe.

هیڅ مخلوق څخه هسی قدرت څشته
لکه دی څخه قدر دخپل ځان دی

R.

In (ex) ulla creatura tanta potestas non est,
Uti in (ex) hoc potestas sui ipsius est.

دا ګلونه چه ځای دی پهٔ دستار کښی

R.

Diese Rosen, welche in den Turban gewunden sind.

Sehr oft findet man دادی, dieser, diese, dieses ist.

دعاشق دلاغری سبب هم دادی

R.

Die Ursache der Magerkeit des Liebenden ist auch diese.

Eine andere Form ده wird so declinirt:

	Sing.		Plur.	
Nom.	ده		دوِی	
Genit.	دده		ددوی	
Dat.	ودهته ، دهته ، (ده نی) (*)	دهلره	ودوی ته ، دوی ته	دویلره
Accus.	ده		دوی	
Ablat.	له ده ، له ده څخه		له دوی ، له دوی څخه	

u. s. w.

(*) Auch scheint ودوته vorzukommen:

هغه کار چه وهرچاوته مشکل دی

هغه کار واره ودوته آساندی

R.

Die Sache, welche für Jeden schwer ist,
Ist gerade für ihn (Gott) leicht.

Die Wurzel د (für ده?) entspricht ganz genau dem slavischen да vor Verbis, es drückt dann nämlich ein Sollen, Mögen, einen Nachdruck aus. Aus dem N. T. mögen folgende Beispiele hier stehen: داوسي, да будетъ, es soll sein! دوی, es sei! دنهوی, das sei ferne! دځی, er gehe! په دوی یا چه بدشی, mag es gut oder schlecht sein; هغه دمقبول وی, der wird wirklich angenommen; دیٔ, ihr sollt sein; دنه يو, lasst uns nicht sein, u. s. w.

په یاری کښ آزار نشته خدای دنکه   که ذره به ځما زړه لتا ازار وی

R.

In der Freundschaft liegt kein Betrüben: möge Gott es nicht zugeben,
Dass mein Herz im Mindesten durch Dich betrübt werde.

ډوبنرت پياله دنوش کړ ای مرزا پحال خورسند

M.

Ja! schlürfe den Kelch der Einheit — o Mirsa, mit deinem Zustande zufrieden.

Man vergleiche noch folgenden Gebrauch des د:

داسنا له غم دزست په اوښيو دوب يم

لدعسی رنك طوفان وايم څه

R.

Aus Gram nach dem Freunde bin ich ganz in Thränen versunken; was soll ich von einer solchen (داعسی = دعسی) Sündflut sagen?

زه آگاه سنا له تدبيره ‏ کذرکوم سنا له تقصيره

عرش کرسی واړه ښادی ‏ زه ددوارو کړن ميره

که طلب کړه ما به مومې ‏ ده ددرمانده يم دستکيره

Babudsch.

Ich kenne Dein Vorhaben, ich vergebe Deine Mängel;
Thron und Sitz sind insgesammt mein, ich bin des gesammten Alls Herr.
Wenn Du suchest, wirst Du mich finden, ja, ich bin des Verlassenen Helfer.

زه موجود يم هميشه ‏ که طلب لر درويشه

ما به نومې هيڅکله ‏ چه دنيا شوي درته

که طلب کړی ما بومی ‏ زه ده بو لم رانژديشه

Babudsch.

Ich bin immer gegenwärtig, wenn Du mich suchest, o Derwisch!
Du wirst mich nimmer finden, so lange Du der Welt anhängst.
Wenn Du suchest, wirst Du mich finden; ich rufe Dich ja, komme her.

دقسمت خلاصی ده هیچاره نشته   که داخل شی دمکی بحرمون

M.

Die Entbindung vom Eide wird gewiss Keinem zu Theil, wenn er auch das Heiligthum Meccas besucht.

Ein entfernteres Pronomen demonstrativum, er, es, ist هغه, Pers. ان (آن واو اشارت بعید است Muh. Ch.).

	Sing. Masc.		Sing. Fem.	
Nom.	هَغَه (dicht. هغ)		هغی, auch هغه	
Genit.	دهغه		دهغی	
Dat.	هغه ته, وهغه ته (dicht. وهغه ت)	هغه لره	هغی ته, وهغی ته	هغی لره
Accus.	هغه		هغی	
Abl.	پهغه, له هغه u. s. w.		له هغی څخه, پهغی	

Plur. Comm.

Nom.	هَغُو, *haghó.*	
Genit.	دهغو	
Dat.	هغوته, وهغو, وهغوته	هغولره
Accus.	هغو	
Abl.	لهغو څخه, لهغو u. s. w.	

Doch scheint auch für den Plur. Fem. هغیِ-ê, vorzukommen, der dann regelmässig, d. i. in den Cas. obl. هغو declinirt wird.

ګڼان مکړه چه به بیا سترکولر ورشی
هغه اوبنی چه له سترکوشی جدا

R.

Glaube nicht, dass wieder in die Augen zurückkehrt
Die Thräne, welche den Augen entquoll.

ستركولر steht dichterisch für ستركولره.

پدنیا کښی چه بنیاد دآشنائی که   دهجران توری هغواره تیر شو

R.

An denen, welche in der Welt Freundschaft begründen,
Gehen die Schwerter der Trennung vorüber.

وهغوته چه خدای پخپل وښو
ڎه حاجت ی درحمان په گفتگوی شی

R.

Was bedürfen die, welche Gott selbst belehrt, das Gerede Rehmans?

وهغو چه خدای کمال دحسن ورکه
هیڅ نقصان ی دمنکر ده انکار نشی

R.

Denen, welchen Gott Vollkommenheit der Schönheit verleiht,
Thut keinen Abbruch das Verneinen des Verneinenden.

چه په تور شپه پتور بلا سر شی
دژوندون امید غلط دی وهغه ت

R.

Wer in finsterer Nacht, in schwarzem Unglück befangen ist,
Dem erscheint die Hoffnung des Lebens ein Trugbild.

Ein näheres Demonstrativ-Pronomen ist دغه (این اشارت قریب) dichterisch دغ, welches wohl ebenso declinirt wird wie هغه; da es indessen weit seltener vorkommt als letzteres, und ich es in der Declination gefunden zu haben, mich nicht erinnern kann, so kann ich auch keine sichere Meinung in dieser Hinsicht aussprechen.

لکناه وطاعت وت روان ش
دغ لار دبی اندوه بی خطر

M.

Kehre von der Sünde zur Gottseligkeit: dieser Weg ist ohne Leid und Gefahr.

خدمت دپیر دغه دی چی توبه ل معصیت ك

M.

Die beste Verehrung für den Meister ist es, sich zu bekehren von der Widerspenstigkeit.

ای رحمان اول نه نصیحت واخله
دغه پس بیا نصیحت کر

Rehman, nimm erst Rath an, und nur dann gieb Rath.

دغه پس, nachdem, darauf, dann.

F. Das Pronomen relativum für alle Numeri und Genera ist چه (که wird mehr adverbialiter gebraucht) und es kommt mit verschiedenen anderen Pronominen vor, z. B. زه چه, ما, ich der; هغه چه, der welcher; ته چه, du der — دا چه, der welcher, چا چه, jemand der u. s. w. Mirsa hat fast immer چی = چهی. Es bedeutet auch wenn, da u. s. w.

هرچه کاند نوکری دبادشاهانو

M.

Jeder, der Königen dient.

بو بادشاه دی چه لښکری پسی کرزی نه په هربوه سری پسی لشکر دی

R.

Es ist der König allein, welchem ein Heer folgt; nicht Jedem folgt ein Heer.

زه چه پروت یم دهجران پنلره کنبی
دوصال له کلستان وایم هٔه

R.

Ich, der gefallen in die Flamme der Trennung,
Was soll ich sprechen von dem Rosenhain der Vereinigung?

لك زه چه ی ددر پښاور خوښ یم   خوښ به نوی سلطان پسلطنت کښی

R.

Wie ich, der ich zufrieden bin mit dem Staube der Thür, ist kein König zufrieden mit seiner Macht.

ما چه مینه د یار فرض پخپل ځان کړم
ترو له فرض غاړ څرنګ غړوم

R.

Ich, der ich die Liebe zum Freunde mir selbst als Pflicht auferlegt,
Wie kann ich jetzt meinen Hals aus dieser Verpflichtung ziehen?

دا چه اوس پیوه کور کښی سره ناست شی
عاقبت به ی جدا جدا منزل شی

Der so jetzt in Einem Hause sitzet, wird endlich von seiner Wohnung getrennt werden.

چی ژوندون دی دار ومری

M.

Wer nur lebt, jeder stirbt.

چه پر دا لار روان ش   ده متصود موندہ ای غوث

M.

Wer auf diesem Pfade wandelt, der hat seinen Zweck erreicht, o Heiliger!

کشتی هم چه دیر دک شی دوبیږی

M.

Das Schiff, welches sehr beladen ist, versinkt.

چه مشغول نوی د ترکو پیمال څوك
نور به څکه پجهان کښی اشتغال څوك

R.

Wer sich nicht beschäftigt mit der Schönheit der Schönen,
Mit was anderem soll sich der beschäftigen in der Welt?

چپه سترګو کښې ی خار وی ځبه خوب که   چه پزړه غم دیار وی ځبه خوب که

R.

In wessen Augen ein Dorn haftet, wie soll der schlafen? in wessen Herzen der Gram nach dem Freunde wohnt, wie soll der schlafen?

ځه به = ځبه ; چه په = چپه. **So eine ganze Ode bei Rehman:**

چپه سترګو کښې خار وی ځبه خوب که   چه پزړه غم دیار وی ځبه خوب که
خوب لیار سره هم دم دعاشق نشي   چهٔ ی یار په بل یار وی ځبه خوب که
خوب هغه که پدنیا کښ چه نادان وی   هغه زوی چه هوښیار وی ځبه خوب که
کوم طالب مطلوب موندلی دی پخوب کښ   هغه څوک چه طلبګار وی ځبه خوب که
دیدار ندی چا په پټو سترګو کړی   چه طلب ی ددیدار وی ځبه خوب که
هر نګاه ددلبرانو ذوالفقار دی   هرچه غوښ پزو الفقار وی ځبه خوب که

زه رحمان دیار بنده یم خدمت ګاریم
چه بنده دخدمت کار وی ځبه خوب که

Wem in dem Auge ein Dorn haftet, wie soll der schlafen? in wessen Herz der Gram nach dem Freunde weilt, wie soll der schlafen?
Der Schlaf mit dem Freunde gesellt sich nicht zu dem Liebenden; wessen Freund mit einem andern Freunde weilt, wie soll der schlafen?
Der schläft in der Welt wer thörigt ist; dieser Sohn, der verständig ist, wie soll der schlafen?
Welcher Sehnsuchtsvolle hat das Ersehnte im Schlafe gefunden? der, welcher sehnsuchtsvoll ist, wie soll der schlafen?
Niemand hat mit verdeckten Augen je gesehen; wer zu sehen wünschet, wie soll der schlafen?

Jeder Blick der Herzensräuber ist ein zweischneidig Schwert, wer durch ein zweischneidig Schwert verwundet wird, wie soll der schlafen?

Ich Rehman bin des Freundes Sclave — bin ein Diener;
Wer ein Sclave — ein Diener ist, wie soll der schlafen?

لك باد دصبح دم چه غنچه واکه   هسی رنك دلکشادی دا حدیثه

R.

Wie der Morgenwind, welcher die Knospen öffnet, so öffnet diese Rede die Herzen.

لك زه چه ستا پغم کښی مستغرق یم
بل به نوی په جمله بنی آدم کښی

R.

Wie ich, der in dem Kummer nach Dir versunken bin,
Wird unter allen Menschenkindern kein zweiter sein.

یار لیار بیلول هسی اوبال وی
لك چاچه پناحق کړی خون وی

R.

Den Freund vom Freunde trennen ist ebenso frevelhaft,
Als wie wenn Jemand unschuldig Blut vergiesst (eig. als wie Jemand welcher).

چی می یار پنظر کښیووت   فراموش می بحر وبریش

M.

Wenn mein Freund mir in die Augen kommt, vergesse ich Meer und Erde

دهجران ناوکی هسی رنك تیره دی   چی علاج ئی نه پر سپر که په زغر

M.

Der Trennung Pfeil schlägt solche Wunden, dass weder Schild noch Panzer Schutz gewähren.

که wird zwar auch bisweilen als Pronomen relativum gebraucht, bedeutet aber gewöhnlich wenn mit dem Nachsatze — نرو, so, und wiederholt, ob, oder, z. B.

زلف ددلدار دی چه هر غوکهی طلب کار دی
لوی دی که ملك دی که غدان دی که وار

R.

Die Locken des Geliebten sind es, welche Jeder sucht,
Mag er gross sein, oder ein Kind sein, oder stark, oder klein.

وار steht für واره, und ist der Plural von ور, klein.

Mehrere Beispiele finden sich an anderen Orten.

خود پرست به ل عذاب نخلاصیزی
که ظاهر بصورت خلاص روح به ی بند دی

Wer sich selbst anbetet, wird der Strafe nicht entrinnen,
Wenn auch äusserlich dem Körper nach frei, ist er doch im Geiste ein Sclave.

G. Das Pronomen interrogativum für Mascul. und Femin. vorzüglich belebter Wesen, wenn sich auch Ausnahmen finden, ist کرم oder ڎڑك; Neutr. ڎه (welches auch: etwas, ڎه ڎه, quidquid bedeutet) quid? daher im Dativ wörtlich ڎلره = ڎهلره, cur? warum, (چرا) aber auch ڎهاره.

ما به ڎهلره پنا پسی ژړا کره
که موندهی شوی بل دستا بغیر زیبا مخ

R.

Warum soll ich nach Dir jammern,
Da sich ein anderes Deinem gleiches glänzendes Antlitz gefunden?

دبنیاد طمع به ڎه کرم له مباب

R.

Was soll ich von Wasserblasen einen festen Bau wünschen?

دعشق راز چه ښغاندی بیان کړی
ترو به زه لده بیان وایم څه

R.

Da der Liebe Geheimniss Niemand erklärt hat —
Was soll ich dann sagen über diese Erklärung?

هغه یار چه بیوفادی څه یار ندی
هغه کارچه بی بقا دی څه پکار ندی

R.

Der Freund, welcher treulos ist, warum soll er kein Freund sein;
Die Sache, welche ohne Bestand ist, warum kann sie nicht nützlich sein?

دعاشق ل حال څه پښت وکړی
دیعدئ لاری قیاس ندی چا کړی

M.

Was willst du Dich erkundigen nach des Liebenden Zustand:
Der Unermesslichkeit Pfad hat noch Niemand gemessen.

ددنیا سړی همه واړه درمانده دی   کوم بادشاه دی چه منت ددرویش نك

R.

Die Weltbewohner sind insgesammt hülflos; welcher König erzeigt nicht dem Derwisch Gnade? (quis rex est quin —)

کوم طالب مطلوب موندلی دی پخوب کښ
هغه ځوك چه طلبکار وی څبه خوب که

R.

Welcher Suchende fand das Gesuchte im Schlafe?
Der, welcher sucht, wie kann der schlafen?

H. Andere Pronomina sind, ڇا, ڇا سړی, Jemand, ڇاڇا, irgend Jemand, نورڇا, Jemand anders; هرڇا, Jedermann. Dieses ڇا wird regelmässig declinirt, z. B. Genit. دڇا, Dat. وڇاته u. s. w.

رحمان څه دی چه به پند وَڅانه وایٔ
هدایت دهر بنده پخپل کردار شي

Rehman, wie kommt es, dass du Jemandem Rath ertheilst:
Die Richtschnur jedes Knechtes besteht in dem eigenen Betragen.

درحمان نظر په هیڅا باند نوی
چه نظری په جمال نشي داشنا

Rehmans Blick richtet sich auf Niemanden,
Wenn er nicht auf die Schönheit des Freundes blickt.

څڼ, einer, some, ځڼ څڼ, einer — der andere, Plur. ځني, aber auch (wie es scheint) ځنو, oder څو.

څڼ دول وهی ښادی که ، ځڼ ویږکه په ځان ارمان
ځڼ شمع غند ژاړی ، ځڼ کل غند خندان

R.

Einer, glücklich, ist froh: ein Anderer, unglücklich, jammert;
Einer, dem Lichte gleich, weint: ein Anderer, der Rose gleich, lacht.

هم پند آخلم ـ هم پند وایم وهرچانه
دځنو ځنو مرید دځنو پیر یم

R.

Bald nehme ich Rath an, bald ertheile ich Jemandem Rath,
Ich bin der Schüler Einiger, und der Lehrer Anderer.

عارفان دزړه پحال وبله خبر شو
ل یوی دیوی ی بل کړ څو چراغ

M.

Die Weisen erkennen den Zustand des Herzens des Andern,
An einer Lampe werden mehrere Lichter angezündet.

مسلمان ل اصل يردی ځو فربق

M.

Die Musulmanen theilen sich von Einem Ursprunge in mehrere Secten.

Eine ähnliche Bedeutung hat ځوك (bei den Dichtern oft ځوکه). (Pers. کسی, کدام, که) Jemand, wer? welcher.

که ځوك وائ هوښيار کوم دی وايه دادی
چه بې خدای نور مينه پيدا نکا

R.

Wenn einer sagt: wer ist vernünftig; sprich: der ist es,
Welcher Niemand liebt als Gott.

ځوکه حيات پمرك کښی غواړی
ځوکه مرك غواړی اژوند

M.

Der Eine wünschet das Leben im Tode,
Der Andere wünschet den Tod vom Leben.

خدای پخپل قدرت ځوکه لوی ځوکه ولك کو
نه چه هر ښور ډيلی شی يا لاهور

R.

Gott hat nach seiner Allmacht den Einen gross, den Andern klein geschaffen;
Nicht (so) dass jede Stadt Dehli ist oder Lahor.

ډيلَی, Dilai = دهلی

هر ځوك چه = quisquis. هغه ځوك, ille quidam; هر هغه ځوك سری, quisquis; هيڅوك, Niemand. z. B.

وينم واړه تلل هيڅوك نه دي پاتو بوري
يون دي پدا لار هم دځوان هم دژلو

R.

Ich sehe Alle vorübergegangen, und Niemand blieb übrig;
Diesen Pfad wandelt sowohl jung als alt.

هيڅ, Nichts, Keiner, e, es; هيڅوك, هيڅا هيڅا, هيڅ سړی, Niemand.

هيڅ سړی به پدنيا کښی پاتو نشوی
که هندوکی وی که مغل وی که پښتون وی

R.

Niemand wird in der Welt übrig bleiben, mag er Indier sein, oder Mohgol, oder Puchtun (Afghane).

هيڅ پيژندګو نوبنم چه کوم دی
دومره تر مسی محوه په انواريم بينا دمخ

R.

Nicht erkenne ich mit den Augen wer Einer ist,
So sehr bin ich versunken in dem Glanze Deines Antlitzes.

په رحمان باند به هيڅ ملامت نکا
هر څوک چه ستا دحسن خبردار وی

R.

Niemand wird Tadel über Rehman aussprechen, wer auch nur Deine Schönheit kennt.

Ferner هر Fem. هره, هر سړی, هرهر, هرو هرو, هرچه, هرڅوکه, bedeuten mit geringer Verschiedenheit, Jeder, Jedermann, wer nur, u. s. w. z. B.

بخپل به هيڅا ليدلی نوی   مخه چار چه هرهر ساعت پما کا

R.

Niemand hat so etwas an sich selbst erfahren, was jegliche Stunde an mir thut.

هرچه کاندې آزادي پدا دنيا کښې
پس لمرګ به همه واړه په بند وي

R.

Wer in dieser Welt Ungebundenheit übt,
Wird nach dem Tode ganz in Banden sein.

VI. Numeralia.

Da sich die Numeralia in mancher Hinsicht, z. B. in der Declination den Adjectiven anschliessen, so habe ich kein Bedenken getragen, sie nach denselben folgen zu lassen. Ich berühre zuerst *A.* die **Numeralia cardinalia** welche also lauten:

1. يو, einer, fem. يوه
2. دوه, zwei
3. دري, ê, drei
4. څلور, ó, vier
5. پنځه, fünf
6. شپږ, sechs
7. اووه, ó, sieben
8. اته, acht
9. نه, neun
10. لس, zehn
11. يولس, eilf
12. دولس, دوه ويس, zwölf
13. ديارلس, dreizehn
14. څوارلس, vierzehn
15. پنځه لس, funfzehn
16. شپاړس, sechszehn
17. اووه لس, siebenzehn
18. اته لس, achtzehn u. s. w.

19. نولس
20. شل
21. يو ويشت
22. دوه ويشت
23. در ويشت
24. (غليرشت) څلورويشت
25. پنځه ويشت
26. شپږ ويشت
27. اوه ويشت
28. اته ويشت
29. نوويشت
30. ديرش , e
31. يو ديرش
32. دو ديرش
33. دري ديرش
34. څلور ديرش
35. پنځه ديرش
36. شپږ ديرش
37. اووه ديرش
38. اته ديرش
39. نوه ديرش
40. څلويښت u. s. w.
50. پنځوس , ó
60. شپيته , é
70. اويا
80. اتيا
90. نوي
100. سل
1000. زر

1. بو hat in der Declination, welche der der Adjectiva gleicht, und zwar im Masc. بوه, im Fem. بری. Ich habe mir von dem Masc. den Genitiv, Dativ und Ablativ angemerkt, nämlich دبوه, وبوهته, له يوه.

کل عالم دبوه خدای پهستی هست دی مسلمان لاصل یو دی څو فریق

M.

Die ganze Welt besteht durch Eines Gottes Dasein: die Musulmanen theilen sich von Einem Ursprunge in mehrere Secten.

Man sollte له يوه اصله erwarten, allein wir haben schon oft gesehen, dass Dichter das ه der Cas. obl. nicht selten fallen lassen.

طفلان هم په يوه دو کاله شخندان شی رحمان زوړ شه ولی نشتم سخندان

Die Kinder beginnen zu sprechen mit einem oder zwei Jahren;
Rehman ist alt geworden, aber versteht nicht zu sprechen.

دوه, wie wir in dem vorhergehenden Beispiele gesehen haben, lässt das End-ه aus; vergleiche noch

نښانه ددوو همدم اول داده
چه ددواړه دژندګی په يوه دم وی

R.

Das Zeichen zweier Freunde ist fürs Erste das,
Dass sie das ganze Leben hindurch Einen Athem athmen.

ددوو سترګو نظر یو دی

M.

Aus beiden Augen kommt nur Ein Blick.

Die übrigen Numeralia, mit Ausnahme(?) von 70—90, die ich sonst nicht gefunden habe, scheinen alle derselben Regel zu folgen, oder و anzuhängen, ganz nach dem Beispiele des collectiven دير: z. B. ددريو, 3; دڅلورو, 4; دپنزو (دپنځو), 5; داوو, 7; ددولسو, 12; دڅلوېښتو مياشتو پور bis 42 Mo-

mat (N T.); ذلیثو, ٩٠; سل lautet mit andern Numeralien سو, z. B. سوبو سو einhundert; دوو سوو, (Cas. obl.) zweihundert; زر hat زرو, und زرگونه, Tausende.

B. Die **Ordinalia** werden wie im Persischen durch ein angehängtes م, fem. مه, gebildet; bei den zusammengesetzten Zahlen bekommt blos das letzte Wort م. Nur das Ordinale von **eins** ist unregelmässig, und man braucht dafür entweder das arabische اوّل, oder das afghanische وړنبی, fem. coll. وړنبۍ. Von den übrigen Ordinalien führe ich folgende an: دویم, fem. دویمه (vergl. ددویمی لناقی, des zweiten Siegels N. T.); دریم fem. دریمه; څلورم, fem. ه — (دڅلورمی شمی, des vierten Theiles N. T.)

لکه نمر بڅلورم آسمان کښی لیدل شی
محبت په سل حجاب کښی ځیلان دی

R.

Wie die Sonne am vierten Himmel erscheint,
So scheint die Liebe durch hundert Hüllen durch.

پنزم, fem. مه — (پینځم), شپږم oder شپکم; اوم, fem. مه — (داومی لناقی) des siebenten Siegels N. T. u. s. w.); یولسم u. s. w.; شلم u. s. w.; زرم.

C. Die **Proportionalia** werden durch Anhängung von گونه gebildet, z. B. دیرش گونه, dreissigfach; شپیگونه, sechszigfach; سلگونه, hundertfach.

Der Aufsatz ist schon so lang gediehen, dass ich meine Bemerkungen über andere Theile der afghanischen Sprachlehre, und namentlich über die Praepositionen und Postpositionen, Adverbia, Conjunctionen, Interjectionen, die Verba substantiva **sein** und **werden**, (شول) und die Wortbildung, Syntax

u. s. w. für eine künftige besondere Abhandlung aufbewahre. — Da aber bisher noch kein vollständiges Paradigma der afghanischen Conjugation aufgestellt worden, so folgt hier dasselbe in fünf Beispielen, die aus dem Riasz-el Muhhabet entlehnt sind. Sie werden meine obige Annahme bekräftigen, dass, so wie sich das Puschtu in der Declination näher an das Hindustanische anschliesst, es in der Conjugation mehr nach dem Persischen, wenn gleich nicht mit Ausschliessung des Indischen, sich gestaltet hat.

VII. Verba.

Infinitiv.

أَچوَل, انداختن, werfen. Neg. نَه اَچوَل.

Plusquamperfectum Activi.

(بحث فعل ماضى معروف)

3. اَچوَلَی وو, *wó*, انداخته بود, (er, sie, es) hatte geworfen den Mann oder die Sache.

3. اَچوَلِی وو, hatte geworfen die Männer oder die Sachen.

3. اَچوَلِی وه, *lê*, hatte geworfen die Frau oder die Sache.

3. اَچوَلِی وی, *lê*, *wê*, hatte geworfen die Frauen oder die Sachen.

Setzt man هغه, er, vor, und sagt z. B. هغه اچولی وو, so heisst das: er hatte geworfen; هغې اچولې وه, sie hatte geworfen; هغو اچولي وو; sie (Männer oder Frauen) hatten geworfen.

2. اَچوَلَی دی وُو (oder تا اَچوَلَی وُو) *dê, wô*, du hattest geworfen den Mann oder die Sache.

2. اَچوَلِی دی وُو (it.), oder تا اَچوَلِی وُو, du hattest geworfen die Männer oder die Sachen.

2. اَچوَلِی دی وَه *lê dê*, oder تا اَچوَلِی وَه, du hattest geworfen die Frau oder die Sache.

2. اَچوَلِی دی وِی, *lê·dê wê*, تا اَچوَلِی وِی, *lê wê*, du hattest geworfen die Frauen oder die Sachen. (6)

1. اَچوَلَی می وُو, *mê wô*, ich hatte geworfen den Mann oder die Sache.

1. اَچوَلِی می وُو, *wu*, ich hatte geworfen die Frau oder die Sache.

1. اَچوَلِی می وَه, *lê*, ich hatte geworfen die Frauen oder die Sachen.

Setzt man an die Stelle von تا: تاسِی, *tasê*, so hat man die zweite Person Plur. — von می, *mê*: مونَگه, wir, die erste Person Plur. Dieses مونَگه kann man auch vorsetzen und z. B. sagen مونَگه اچولی وُو, was bei می nicht gewöhnlich ist.

---

(6) Wenn ich im Verlaufe der Abhandlung einige Male نَوِی und نَشِی geschrieben, so geschah das nach einer mir jetzt dunkelen Rückerinnerung: den hier aufgestellten Paradigmen zu Folge wird نوی und نشی nach Maassgabe des Erfordernisses *nawe, nawi*, und *naschi* oder *nasche* zu lesen sein.

Negativ (منفی).

Sing.

3. نوو اچولی oder اچولی نوو,

3. نوو اچولی — اچولی نوو,

3. نوه اچولی — اچولی نوه,

3. نوی اچولی — اچولی نوی, u. s. w.

2. اچولی دی نوو

2. اچولی دی نوو

2. اچولی دی نوه

2. اچولی دی نوی

1. اچولی می نوو

Plusquamperfectum Passivi.

(بحث فعل ماضی مجهول)

Sing. Masc.

3. آچولی شوی وو, *wó*, انداخته شده بود, er, es war geworfen worden.

Plur.

3. آچولی شوی وو, sie (die Männer oder Sachen) waren geworfen worden.

Sing. Fem.

3. آچولی شوی وه, *lé schiwé*, sie, es war geworfen worden.

Plur.

3. آچولی شوی وی (it.), sie (die Frauen oder Sachen) waren geworfen worden.

Sing. Masc.

2. تَه آچولی شوی وی, *wê*, du (Mann) warst geworfen worden.

Plur.

2. تاسی آچولی شوی وئ, ihr (Männer) waret geworfen worden.

Sing. Fem.

2. تَه آچولی شوی وی, *lê schiwê wê*, du (Frau) warst geworfen worden.

2. تاسی آچولی شوی وئ, *lê schiwê*, ihr (Frauen) waret geworfen worden.

Anm. تاسی, تَه, können dem Verbum auch nachgesetzt werden.

Sing. Masc.

1. آچولی شوی وم, ich war geworfen worden, oder زه اچولی شوی وم.

Plur.

1. مونگه آچولی شوی وو, wir waren geworfen worden.

Sing. Fem.

1. آچولی شوی وم, *lê schiwê*, ich war geworfen worden.

Plur.

1. مونگه آچولی شوی وو (it.), wir waren geworfen worden.

Das Negativum wird nach dem vorhergehenden Muster gebildet, z. B. اچولی شوی نوو oder نوو اچولی شوی u. s. w.

Perfectum Conjunctivi Activi.

(بحث ماضی مشکوك فيه)

3. آچولی بوی ، انداخته باشد , (er, sie, es) hätte, habe geworfen, würde geworfen haben den Mann oder die Sache.

3. آچولی بوی , hätten, haben u. s. w. geworfen die Männer oder die Sachen.

3. } آچولی بوی , *lĕ*, hätte, hätten geworfen die Fr.
3.

2. آچولی بدی وی , *badĕ*, oder تا باچولی وی , oder اچولی بناوی , du hättest geworfen den Mann oder die Sache.

Im Pluralis setzt man تاسی anstatt تا, und verändert die Buchstaben und Vocale, und gebraucht تاسی, تا und دی wie oben angegeben.

1. آچولی می بوی , oder ما باچولی وی , oder واچولی باوی , ich habe geworfen den Mann oder die Sache.

Das Uebrige wird nach dem vorgehenden Beispiele gebildet.

1. آچولی بونگه وی , oder مونگه باچولی وی , wir haben geworfen den Mann oder die Sache u. s. w.

Das Negativum wird wiederum durch ن gebildet, z. B. اچولی نبوی , اچولی می نبوی — اچولی بنا نوی , تا باچولی نوی , oder اچولی بدی نوی , oder ما باچولی نوی , oder واچولی بانوی — اچولی بونگه نوی , oder مونگه باچولی نوی.

Perfectum Conjunctivi Passivi.

(بحث ماضی مجهول مشکوك فيه)

Sing. Masc.

3. اچولی شوی بوی, انداخته شده باشد, er, es würde geworfen worden sein.

Plur.

3. اچولی شوی بوی, sie würden geworfen worden sein.

Sing. Plur. Fem.

3. }
3. } اچولی شوی بوی, *lê schiwê*, sie würde, würden geworfen worden sein.

Sing. masc.

2. اچولی شوی بئی, *bayê*, du würdest geworfen worden sein.

Plur.

2. اچولی شوی بیئی, ihr würdet geworfen worden sein.

Das Femininum wird nach den vorhergegangenen Regeln gebildet, nämlich durch اچولی شوی *lê schiwê.*

Man kann aber auch hier bei dem Sing. Masc. und Fem. das Wort نه, und bei dem Plur. Masc. und Fem. ناسی gebrauchen, und sagen: اچولی شوی بئی نه, oder اچولی شوی بنهئی (Negat. نه اچولی شوی بنئی und اچولی شوی بیئی ناسی, oder اچولی شوی بناسیئی (Negat. شوی بننئی) — und ناسی اچولی شوی بنیئی oder اچولی شوی بناسی نیئی).

Sing. Masc.

1. اچولی شوی بیم, ich würde geworfen worden sein u. s. w.

Plur.

1. آچولی شوی بیو, wir würden geworfen worden sein.

Das Femininum wird wie gewöhnlich durch آچولی شوی, *lê schiwê*, gebildet. Das Negat. wird nach den schon oben gegebenen Beispielen gebildet, z. B. 3. P. اچولی شوی نوی, od. نوی اچولی شوی; 2. P. اچولی شوی نبئی; نبئی اچولی شوی; 1. Pers. اچولی شوی نبیم, oder نبیم اچولی شوی — اچولی شوی نبیو oder auch نبیو vorgesetzt.

Perfectum Activi (die nächstvergangene Zeit).

(بحث ماضی قریب معروف)

3. آچولی دی, انداخته است, — hat geworfen den Mann oder die Sache.

3. آچولی دی, hat geworfen die Männer oder die Sachen.

3. آچولی ده, *lê*, hat geworfen die Frau oder die Sache.

3. آچولی دی, *lê*, hat geworfen die Frauen oder die Sachen.

Anm. Das Geschlecht und die Zahl wird wie oben bestimmt durch هغه, هغی, هغو.

2. آچولی دی دی, *dê*, du hast geworfen den Mann oder die Sache.

2. آچولی دی ده, *dê*, du hast geworfen die Frau oder die Sache.

2. آچولی دی دی, *dê*, du hast geworfen die Männer oder die Sachen.

2. اَچوَلَی دی دی, *lĕ dĕ di,* du hast geworfen die Frauen.

1. اَچوَلَی می دیَ, ich habe geworfen den Mann.

1. اَچوَلَی می دی, *mĕ,* ich habe geworfen die Männer.

1. اَچوَلَی می دہ, *lĕ,* ich habe geworfen die Frau.

1. اَچوَلَی می دی, *lĕ mĕ,* ich habe geworfen die Frauen.

Man kann auch hier wie oben beim Plusquamperfectum in der zweiten Person anstatt دی: تا, und in der ersten anstatt می: ما setzen, und ferner sagen: اَچولی مونگه دی oder مونگه اچولی دی, wir haben geworfen.

Das Negativum ist regelmässig, z. B. 3. P. اچولی ندی, oder ندی اچولی — اچولی نده, oder نده اچولی. — 2. P. اچولی دی ندی, اچولی دی نده u. s. w.

Perfectum Passivi.

(بحث ماضی قریب مجهول)

Sing. Masc.

3. اَچوَلَی شوَی دیَ, اندراخته شده است, er ist geworfen worden.

Plur.

3. اَچوَلَی شوی دی, sie sind geworfen worden.

Sing. Fem.

3. اَچوَلَی شوی ده, *lĕ schiwĕ,* sie ist geworfen worden.

Plur.

3. اَچِوَلِی شوی دی, (it.), sie sind geworfen worden.

Sing. Masc.

2. اَچِوَلَی شَوَی یْ, *yê* du bist geworfen worden.

Plur.

2. اَچِوَلِی شوی یَبَی, ihr seid geworfen worden.

Die Feminina werden ebenso gebildet, nur mit dem Unterschiede, dass anstatt شَوَی اچولَیْ gesetzt wird اَچَوَلِی شوی *lê schiwê.* — Man kann überdiess nach der oben angegebenen Weise die Pronomina ته und تاسی anwenden.

Sing. Masc.

1. اَچِوَلَی شَوَی یَمْ, ich bin geworfen worden.

Plur.

1. مُونَکه اَچِوَلِی شوی یو, wir sind geworfen worden.

Sing. Fem.

1. اَچِوَلِی شوی یَم, *lê schiwê,* ich bin geworfen worden.

Plur.

1. اَچِوَلِی شوی یو (it.), wir sind geworfen worden.

Anm. Man setzt auch des Nachdrucks wegen der ersten Person زه, ich, vor, und sagt: زه اچولی شوی یم.

Das Negativ. wird regelmässig gebildet.

Praeteritum s. Aoristus Activi.

(بحث فعل ماضی مطلق معروف)

3. واچاوو, *wó*, انداخت, warf den Mann.

3. واَچوَل, warf die Männer oder die Sachen.

3. واچوله, warf die Frau.

3. واچولی, *lê*, warf die Frauen.

Man setzt zur näheren Bestimmung des oder der Werfenden, für das Masc. هغه, für das Fem. هغی, im Plur هغو hinzu.

2. وادی چاوو, *dê*, oder تا واچاوو, du warfst u. s. w.

2. وادی چول, *it.* — تا واچول

2. وادی چوله, *it.* — تا واچوله

2. وادی چولی, *it.* — تا واچولی

Um den Plural zu bilden, nimmt man تاسی zu Hülfe, und setzt es anstatt des تا, wie oben angegeben.

Sing.

1. وامی چاوو, *wamê*, oder ما واچاوو, ich warf u. s. w.

1. وامی چول — ما واچول

1. وامی چوله — ما واچوله

1. وامی چولی — و واچولی

Plural.

1. مونکه واچاوو, wir warfen.

1. مونگه واچول

1. مونگه واچوله

1. مونگه واچولی

Das Negativum ist regelmässig, z. B. 3. Pers. وانچاوو, وانچول, وانچوله, وانچولی. 2. Pers. وادی نچاوو, وادی نچول, وادی نچوله, وادی نچولی, oder تا ونچاوو, تا وانچول, تا وانچوله, تا وانچولی; 1. Pers. وامی نچاوو u. s. w. Plur. مونگه وانچاوو, مونگه وانچول u. s. w.

Praeteritum indefinit. s. Aoristus Passivi.

(بحث فعل ماضی مطلق مجهول)

Sing. Masc.

3. واچولی شه, انداخته شد, er wurde geworfen.

Plur.

3. واچولی شو, sie wurden geworfen.

Sing. Fem.

3. واچوله شوه, sie wurde geworfen.

Plur.

3. واچولی شوی, *lê schuwê*, sie wurden geworfen.

Sing. Masc.

2. واچولی شوی, *schuwê*, du wurdest geworfen.

Plur.

2. واچولی شوی, ihr wurdet geworfen.

Sing. Fem.

2. واچولی شوی, *lê schuwê*, du wurdest geworfen.

Plur.

2. واچولی شوی, *lê*.

Man gebraucht auch hier نه und ناسی zur näheren Bestimmung.

Sing. Masc.

1. واچولی شوم, oder — زه, ich wurde geworfen.

Plur.

1. واچولی شو, wir wurden geworfen.

Sing. Fem.

1. واچولی شوم, *lê*, ich wurde geworfen.

Plur.

1. واچولی شو, *lê*, wir wurden geworfen.

Man gebraucht auch hier die Wörter زه und مونکه, die vorgesetzt werden, zur genaueren Bestimmung.

Das Negativum ist regelmässig.

Imperfectum Activi.

3. اچاوو, *wô*, می انداخت, — warf den Mann.

3. اَجِولْ, — warf die Männer.

3. اَجِولَه, — warf die Frau.

3. اَجِولی, *lê,* — warf die Frauen.

Anm. Auch hier gebraucht man zur näheren Bestimmung هغه, هغی, هغو.

2. اَجاوُرُ دی, oder تا اجاور, *wô dê,* du warfst den Mann.

2. اجِول دی, *dê,* oder تا اجِول du warfst die Männer u. s. w.

3. اَجِولَه دی, *dê,* du warfst die Frau.

3. اَجِولی دی, *lê dê,* du warfst die Frauen.

1. اجاور می, ich warf den Mann.

1. اَجِولْ می, ich warf die Männer.

1. اَجِولَه می, ich warf die Frau.

1. اَجِولی می, *lê,* ich warf die Frauen.

Wie man in der zweiten Person دی auslassen, und es durch das vorgesetzte تا ergänzen kann, so auch in der ersten Person. Anstatt اجاور می kann man nämlich sagen ما اجاور u. s. w. Der Pluralis der ersten Person wird durch ein vorgetetztes مونګه gebildet, z. B. مونګه اجاور, مونګه اجِول, مونګه u. s. w.

Das Negativum ist regelmässig, z. B. 3. Pers. ناچاوو; 2. Pers. نذی اچاوو; 1. Pers. نی اچاوو u. s. w. Wenn in der 2. Person تا gebraucht wird, so heisst das Negativum تا ناچاوو; wenn مونګه, مونګه ناچاوو u. s. w.

Imperfectum Passivi.

Sing. Masc.

3. اچاوو شه, *wô*, اندا خته می شل, er wurde geworfen.

Plur.

3. اچولی شو, sie wurden geworfen.

Sing. Fem.

3. اچولی شوه, *lê*, sie wurde geworfen.

Plur.

3. اچولی شوی, *lê schuwê*, sie wurden geworfen.

Man gebraucht auch hier zur näheren Bestimmung هغه u. s. w.

Sing. Masc.

2. اچاوو شوی, *wô schuwê*, du wurdest geworfen.

Plur.

2. اچولی شوئ, ihr wurdet geworfen.

Sing. Fem.

2. ته اچولی شوی, *lê*, du wurdest geworfen.

Plur.

2. اچولی شوئ, *lê*, ihr wurdet geworfen.

Man setzt auch zu den Plur. das Wort تاسی, ihr, zur näheren Bestimmung.

Sing. Masc.

1. اَچاوُو شوم, *wô*, ich wurde geworfen.

Plur.

1. مونکه اَچوَلی شو, wir wurden geworfen.

Sing. Fem.

1. اَچوَلی شوم, *lê*, ich wurde geworfen.

Plur.

1. مونکه اَچوَلی شو, *lê*, wir wurden geworfen.

In der ersten Person sagt man auch زه اچاوو شوم, und زه اچولی شوم.

Das Negativum wird so gebildet, dass das Hülfszeitwort شه u. s. w. mit dem Verneinungswörtchen ن vorangesetzt wird, z. B. نشه اچاوو; u. s. w. زه aber und مونکه stehen diesem vor, z. B. زه نشوم اچاوو.

Praesens Activi.

(بحث فعل مضارع معروف)

Sing.

3. می اندازد, اَچی, er, sie, es wirft. Neg. نااَچی.

2. اَچی, *ê*, du wirfst — نااَچی.

1. اَچوم, ich werfe — نااَچوم.

Plur.

3. آچِيَ, sie werfen.

2. آچِئِ, *é*, ihr werfet.

1. آچُوُ, wir werfen. Neg. ناچوو.

Anm. Die dritte und zweite Person des Singularis und des Pluralis sind nicht verschieden.

Praesens Passivi.

(بحث فعل مضارع مجهول)

Sing. Masc.

3. آچاوُو شِي, *wô*, انداخته ميشود, er, es wird geworfen.

Plur.

3. آچَوَلْ شِي, sie werden geworfen.

Sing. Fem.

3. آچَولَه شِي, sie wird geworfen.

Plur.

3. آچَوَلِي شِي, *lê*, sie werden geworfen.

Sing. Masc.

2. آچاوُو شِي, *wô sché*, du wirst geworfen.

Plur.

2. آچَوَلِي شَئِ, ihr werdet geworfen.

Sing. Fem.

2. آچولَی شی, *lê schê,* du wirst geworfen.

Plur.

2. آچولَی شی, *lê,* ihr werdet geworfen.

Man wendet auch hier im Sing. ته, im Plur. تاسی an.

Sing. Masc.

1. آچاوو شم, *wô,* ich werde geworfen.

Plur.

1. آچولَی شو, wir werden geworfen.

Sing. Fem.

1. اچولَی شم, *lê,* ich werde geworfen.

Plur.

1. آچولَی شو, *lê,* wir werden geworfen.

Auch hier setzt man bisweilen زه, und مونکه vor. Das Negat. wird dadurch gebildet, dass man das Hülfszeitwort mit der Verneinung vorsetzt, z. B. نشی اچاوو u. s. w.

Futurum Activi.

(بحث فعل مضارع مستقبل معروف)

Sing.

3. وابچمی, خواهد انداخت, er, sie, es wird werfen. Neg. وانبچی.

2. وابچمی, *ê,* du wirst werfen. — وانبچمی.

1. وَاَبْچَوم, ich werde werfen. — وابنچوم.

Plur.

3. وَاَبْچِی, sie werden werfen.

2. وَاَبْچَوی, ihr werdet werfen. Neg. وابنچوی.

1. وَاَبْچَنو, wir werden werfen. — وابنچنو.

Man gebraucht auch in diesem Tempus زه und مونکه.

Futurum Passivi.

(بحث فعل مضارع مستقبل مجهول)

Sing. Masc.

3. وَاَبْچَاوُو شی, اندانته خواهی شی, *wó*, er wird geworfen werden.

Plur.

3. وَاَبْچَول شی, sie werden geworfen werden.

Sing. Fem.

3. وَابْچَوله شی, sie wird geworfen werden.

Plur.

3. وَابْچَولی شی, *lê*, sie werden geworfen werden.

Sing. Masc.

2. ? وَاَبْچَاوُو شی, *wó schê*, du wirst geworfen werden.

Plur.

2. وابچول شی, ihr werdet geworfen werden.

Sing. Fem.

2. وَابَچَاوُو شي, *wó schê,* du wirst geworfen werden.

Plur.

2. وابچولی شئی, ihr werdet geworfen werden.

Man kann auch hier ته und تاسی gebrauchen.

Sing. Masc.

1. وابچوو شَمْ, *wó,* ich werde geworfen werden.

Plur.

1. وَابَچَولی شُو, wir werden geworfen werden.

Sing. Fem.

1. وَابَچَوله شَمْ, ich werde geworfen werden.

Plur.

1. وَابَچَولی شُو, *lê,* wir werden geworfen werden.

Das Negativum wird regelmässig gebildet, z. B. 3. Pers. وابنچاوو شی وابنچول شی u. s. w. 2. Person وابنچول شئی; 1. Pers. وابنچاوو شم, وابنچولی شو.

Entfernter Imperativ.

(بحث امر غائب معروف)

3. Comm. وَاَچَئِ, بیندازد, dass er werfe, er möge, soll werfen. Neg. وانچئی.

1. Comm. وَاَچَوَمْ, بیندازم, dass ich werfe, ich mag, soll werfen. — وانچوم.

1. Comm. وَاَچَوُو, بیندازیم, dass wir werfen u. s. w.

Passivum.

Sing. Masc.

3. وَاچَاوْو شي, انداخته شود, *wó*, dass er, es geworfen werde u. s. w.

Neg. وانچاوو شي.

Plur.

3. واچَوَلْ شي. dass sie geworfen werden u. s. w. Neg. وانچول شي.

Sing. Fem.

3. وَاچَوَلهٔ شي, dass sie, es geworfen werde u. s. w. Neg. وانچوله شي

Plur.

3. واچَوَلي شي, *lê*, dass sie geworfen werden u. s. w. Neg. وانچولي شي.

Sing. Masc.

1. وَاچَاوْو شَمْ, *wó*, dass ich geworfen werde u. s. w. Neg. وانچاوو شم.

Plur.

1. واچَوَلي شُو, dass wir geworfen werden. Neg. واچولي نشو.

Sing. Fem.

1. وَاچَوَله شَمْ, dass ich geworfen werde, u. s. w. Neg. وانچوله شم.

Anm. Der Plur. hat wohl واچولي شو.

Imperativ Activi.

(بحث امر حاضر معروف)

Sing.

2. Comm. وَاچَوه, بينداز, wirf. Neg. ما چوه.

Plur.

2. Comm. وَاچَوئ, werfet. Neg. ماچوئ.

Imperativ. Passivi.

Sing. Masc.

2. اندراخته شو ,واچاوو شه, *wó*, sei geworfen. Neg. ماچاوو شه.

Plur.

2. واچولي شئ, seid geworfen. Neg. ماچولي شئ.

Sing. Fem.

2 واچوله شه, sei geworfen. Neg. ماچوله شه.

Plur.

2. واچولي شئ, *lê*, seid geworfen.

Infinitiv.

آخستل, nehmen.

Plusquamperfect. Activi.

Sing.

3. آخستی وو, *wó*, hatte genommen den Mann oder das Ding.

3. آخستي وو, hatte genommen die Männer.

3. آخستي وه, hatte genommen die Frau.

3. آخستي وي, *tê wê*, hatte genommen die Frauen.

2. آخستی دي وو, *dê wó*, du hattest genommen den Mann.

2. آخستي دي وو (it.), du hattest genommen die Männer u. s. w.

Die übrigen Personen dieses Tempus werden ganz nach der Weise des vorhergehenden Zeitwortes gebildet; also die erste Person im Singularis آخستی می وو, ich hatte genommen den Mann, u. s. w.; im Pluralis اخستی مونکه وو, oder مونکه اخستی وو, u. s. w. Auch das Negativum folgt der oben angeführten Weise.

Plusquamperfectum Passivi.

Sing. Masc.

3. آخستی شوی وو, er, es war genommen worden.

Plur.

3. آخستی شوی وو, sie waren genommen worden u. s. w. ganz genau nach der Weise von آجول.

Perfectum Conjunctivi Activi.

3. آخستی بوی, habe, hätte genommen den Mann, u. s. w.

Perfectum Conjunctivi Passivi.

3. آخستی شوی بوی, er würde genommen worden sein u. s. w.

Praeteritum Activi.

3. آخستی دی, hat genommen den Mann, u. s. w.

Praeteritum Passivi.

3. آخستی شوی دی, er ist genommen worden, u. s. w.

Praeterit. s. Aoristus Activi.

3. وَاخْسْت, nahm ihn u. s. w.

3. وَاخْسْتَلْ, nahm sie, (Plur. masc).

3. وَاخْسْتَه, nahm sie (fem.)

3. وَاخْسْتی, *tê*, nahm sie, (plur. fem.)

2. وَادی خْسْت, *dê*, oder تا واخست, du nahmst.

2. وَادی خْسْتَلْ, (it.) — تا واخستل.

2. وَادی خسته, (it.) — تا واخسته.

2. وَادی خْسْتی, (it.) *tê* oder تا واخستی.

1. وَامی خْسْت, oder ما واخست, ich nahm, u. s. w.

Um den Plural der zweiten und ersten Person zu bilden, nimmt man wie oben angegeben, تاسی und مونږه zu Hülfe.

Aoristus Passivi.

3. وَاخْسْتی شه, er wurde genommen, u. s. w.

Imperfectum Activi.

3. آخْسْت, میکرفت, nahm ihn, u. s. w.

3. آخْسْتَلْ.

3. آخستَه.

3. آخستي, *stê.*

2. آخست دي, *dê,* oder تا اخست, du nahmst ihn u. s. w.

1. آخست مي, ich nahm — Plur. مونگه اخست, wir nahmen u. s. w.

Imperfectum Passivi.

Sing. Masc.

3. آخستي شه.

Plur.

3. آخستي شو.

Sing. Fem.

3. آخستي شوه, *tê.*

Plur.

3. آخستي شوي, *tê schuwê,* u. s. w. wie bei اچاوو شه.

Praesens Activi.

Sing.

3. آخلي, er, sie, es nimmt.

2. آخلي, *ê,* du nimmst.

1. آخلم, ich nehme.

Plur.

3. آخلي, sie nehmen.

2. آخْلِی, *é*, ihr nehmet.

1. آخْلُو, wir nehmen.

Praesens Passivi.

Sing. Masc.

3. آخْسْتَی شی, er, es wird genommen.

Plur.

3. آخْسْتَل شی.

Sing. Fem.

3. آخْسْتَه شی.

Plur.

3. آخْسْتی شی, *tê*. u. s. w. nach اچول.

Futurum Activi.

Sing.

3. وَابَخْلی, er, sie, es wird nehmen u. s. w.

2. وَابَخلی, *é*.

1. وَابَخَلَمْ.

Plur.

3. وَابَخْلی.

2. وابخلی.

1. وَابَخَلُو.

Futurum Passivi.

Sing. Masc.

3. وابخستی شی, er wird genommen werden u. s. w.

Plur.

3. وابخستل شی.

Sing. Fem.

3. وابخسته شی.

Plur.

3. وابخستی شی, *tê*.

Das Uebrige wird regelmässig gebildet.

Entfernter Imperativ.

3. Comm. واخلی.

1. Comm. Sing. واخلم.
1. Comm. Plur. واخلو.

Passiv.

Sing. Masc.

3. واخستی شی, dass er, es genommen werde.

Plur.
3. واخستی شی.

Sing. Fem.

3. واخسته شی.

Plur.
3. واخستی شی, *tê*, u. s. w.

Imperativus Activi.

Sing.

2. Comm. وَاَخلَه, nimm.

Plur.

2. Comm. وَاَخلَئِ, nehmet. (Neg. مه اخلئ).

Infinitivus.

اَسَلْ, خمیرکردن, kneten.

Plusquamperfectum Activi.

Sing.

3. اَيِنَلَىْ وُو, *wó.*

3. اَيِنَلِي وُو.

3. اَيِنَلِي وَه.

3. اَيِنَلِي وِي, *é wé.*

2. اَيِنَلَىْ دِي وُو, *dé wó,* oder تا اَيِنَلَىْ وُو.

2. اَيِنَلِي دِي وُو (it.) — تا اينلِي وُو.

2. اَيِنَلِي دِي وَه, *lé dé,* — تا اَيِنَلِي وَه.

2. اَيِنَلِي دِي وِي, *lé dé wé* — تا اَيِنَلِي وِي.

1. آښلی می وو, *mê wó.*

1. آښلی می وو, *mê wu.*

1. آښلی می وه.

Auch hier setzt man für تا, تاسی, und für می, مونږه, um Plurale zu bilden.

Plusquamperfectum Passivi.

Sing. Masc.

3. آښلی شوی وو, *wó.*

Plur.

3. آښلی شوی وو, *wu* u. s. w.

Perfectum Conjunctivi Activi.

3. آښلی بوی, u. s. w.

Perfectum Conjunctivi Passivi.

3. آښلی شوی بوی, u. s. w.

Praeteritum Activi.

3. آښلی دی, u. s. w.

Praeteritum Passivi.

3. آښلی شوی دی, u. s. w.

Aoristus Activi.

3. وَاَغْشْكُى.

3. وَاَغْشْكُل.

3. وَاَغَشْكَلَه.

3. وَاَغَشْكَلِى, lê.

2. وَاَدِى غَشْكُى, dê, oder تا واغشكى.

2. وَاَدِى غَشْكَل, (it.) — تا واغشكل.

2. وَاَدِى غَشْكَلَه, (it.)

2. وَاَدِى غَشْكَلِى, dê, lê.

Im Pluralis, تاسِى واغشكى, u. s. w.

1. وَامِى غَشْكُى.

1. وَامِى غَشْكُل u. s. w.

Im Plural: مونكه واغشكى.

Aoristus Passivi.

Sing. Masc.

3. وَاَغَشْكَلِى شه

Plur.

3. وَاَغَشْكَلِى شو, u. s. w. nach den obigen Paradigmen.

Imperfectum Activi.

3. آنبه, خمیر میکرد.

3. آبَلْ.

3. آنَبَلَه.

3. آنبَلِی, *lê*.

2. آنبه دِی, *dê*, oder تا آنبه.

2. آنَبَلْ دی, (it.), — تا آنبل, u. s. w.

1. آنبه مِی, Plural مونگه آنبه.

1. آنَبَلْ مِی, — مونگه آنبل, u. s. w.

Imperfectum Passivi.

Sing. Masc.

3. آنَبَلْ شَه.

Plur.

3. آنَبَلِی شو.

Sing. Fem.

3. آنَبَلِی شْوَه, *lê*.

Plur.

3. آنَبَلی شْوِی, *lê schuwê*, u. s. w.

Praesens Activi.

Sing.

3. Comm. آبَلِی, auch für den Plural.

1. آبَلَمْ.

Plur.

1. آبَلْو.

Praesens Passivi.

Sing. Masc.

3. آبَلْی شِی.

Plur.

3. آبَلْ شی.

Sing. Fem.

3. آبَلَه شِی.

Plur.

3. آبَلِی شِی, *le*, u. s. w.

Futurum Activi.

Sing.

3. وَآبَغَكِی.

2. وَآبَغَكِی, *e*.

1. وَآبَغَكَمْ.

Plur.

3. وَابَغَكَّى.

2. وَابَغَكَّى.

1. وَابَغَكَّو.

Futurum Passivi.

Sing. Masc.

3. وَابَغَكَّى شى.

Plur.

3. وَابَغَكَى شى.

Sing. Fem.

3. وَابَغَكَّلَه شى.

Plur.

3. وابغكّى شى, *ghè*, u. s. w.

Entfernter Imperativ.

3. Comm. Collect. وَاغَكَّى.

1. Comm. Sing. وَاَغَكَّم.

1. Comm. Plur. وَاَغَكَّو.

Passivum.

Sing. Masc.

3. وَاَغَكَّى شى.

Plur.

3. وَاغَشْكَل شى

Sing. Fem.

3. وَاغَشَكَه شى

Plur.

3. وَاغَشَكَلى شى, *ke*, u. s. w.

Imperativ. Activi.

Sing.

2. Comm. وَاغَشَكَه, Neg. ماغشكه.

Plur.

2. Comm. وَاغَشَكَى, Neg. ماغشكى.

Imperativ. Passivi.

Sing. Masc.

2. وَاغَشَكَى شه

Der Verfasser bemerkt, dass, ob man gleich den Teig nie so anrede, der Imperativ doch so gebildet werden müsste.

Infinitiv.

آرتيدَلْ. *artêdal*, geöffnet werden.

Perfectum.

Sing. Masc.

3. آرت وُو, *wó*, er war offen, geöffnet. Neg. نوو u. s. w.

Plur.

3. آرت وُو, sie waren offen.

Sing. Fem.

3. آرته وه, sie war offen.

Plur.

3. آرتې وې, *tê wê*, sie waren offen.

Sing. Masc.

2. آرت وې, *wê*, du warst offen.

Plur.

2. آرت وئ, ihr waret offen.

Sing. Fem.

2. آرته وې, *wê*, du warst offen.

Plur.

2. آرتې وئ, *tê*, ihr waret offen.

Sing. Masc.

1. آرت وم, ich war offen.

Plur.

1. مونږه آرت وُو, wir waren offen.

Sing. Fem.

1. آرته وم, ich war offen.

Plur.

1. مونږه ارتې وُو, *tê*, wir waren offen.

Perfectum Conjunctivi.

3. Coll. آرت بوی, er wäre u. s. w. offen.

Sing. Fem.

3. آرته بوی.

Plur.

3. آرتی بوی, *te.*

Sing. Masc.

2. آرت بی, *e.*

Plur.

2. آرت بی.

Sing. Fem.

2. آرته بی

Plur.

2. آرتی بیی.

Sing. Masc.

1. آرت بیم

Plur.

2. آرت بیو

Sing. Fem.

1. آرته بیم

Plur.

1. آرتيِ يئو , *tĕ.*

Praeteritum Activi.

Sing. Masc.

3. آرت دَیْ , er ist offen, geöffnet.

Plur.

3. آرت دِی

Sing. Fem.

3. آرته دَه

Plur.

3. آرتيِ دِی , *tĕ.*

Sing. Masc.

2. آرت یِٔ

Plur.

2. آرت یَئِ .

Sing. Fem.

2. آرته یِٔ

Plur.

2. آرتيِ یَئِ , *tĕ.*

Sing. Masc.

1. آرت یم

Plur.

1. ارت یو

Sing. Fem.

1. آرته یم

Plur.

1. آرتي یو, *tê*.

Aoristus.

Masc.

3. آرت شه, er wurde geöffnet.

In meinen Heften findet sich dieses Paradigma blos bis hieher abgeschrieben.

Infinitiv.

آزمییل, *asmêül*, versuchen, آزمودن.

Plusquamperfect. Activi.

3. آزمییلْی وو, *wô*, hatte versucht den Mann od. d. S.

3. آزمییلي وو, (it.) hatte versucht die Männer od. d. S.

2. آزمییلي وه, hatte versucht die Frau.

3. وی — *wê*, hatte versucht die Frauen u. s. w.

Plusquamperfectum Passivi.

3. آزمییلی شری وو, *wô*, er war versucht worden u. s. w.

Perfectum Conjunctivi.

3. آزميبلى بوى, hätte, habe versucht u. s. w.

Praeteritum Activi.

3. آزميبلى دى, versuchte, hat versucht u. s. w.

Praeteritum Passivi.

3. آزميبلى شوى دى, er wurde versucht, ist versucht worden.

Aoristus Activi.

3. وازميبه, versuchte den Mann. Neg. وانز, u. s. w.

3. وازميبل, versuchte die Männer.

3. وازميبله, versuchte die Frau.

3. وازميبلى, *lê*, versuchte die Frauen.

2. وادى زميبه, oder تا وازميبه u. s. w.

2. وادى زميبل

2. وادى زميبله

2. وادى زميبلى

Der Plural wird durch تاسى gebildet.

1. وامى زميبه, u. s. w. Im Plur. مونكه.

Aoristus Passivi.

Sing. Masc.

3. وازميبه شه, er wurde versucht u. s. w.

Plur.

3. وازمييل شو

Sing. Fem.

3. وازمييله شوه

Plur.

3. وازمييلي شوي, *lê schuwê*, u. s. w.

Imperfectum Activi.

3. آزمييه , ازمود , مي, versuchte den Mann u. s. w.

3. آزمييل

3. آزمييله

3. آزمييلي, *lê*.

2. آزمييه دي, *dê*, oder تا ازمييه.

2. آزمييل دي, (it.), oder تا ازمييل u. s. w.

Im Plural mit تاسي.

1. آزمييه مي, u. s. w. Im Plural mit مونگه.

Imperfectum Passivi.

Sing. Masc.

3. آزمييه شه, er wurde versucht u. s. w.

Plur.

3. ازمیبل شو

Sing. Fem.

3. آزمیبلَه شُوَه

Plur.

3. آزمیبلِی شُوِی, *lê schuwê*, u. s. w.

Praesens Activi.

Sing.

3. Coll. آزمیبیٔ, er, sie, es versucht.

2. Coll. آزمیبیٔ, *ê*, du versuchest; ihr versuchet.

1. Sing. آزمیبَمْ; Plur. آزمیبُو, ich versuche; wir versuchen.

Praesens Passivi.

Sing. Masc.

3. آزمیبه شی, er wird versucht, u. s. w.

Plur.

3. آزمیبل شی

Sing. Fem.

3. ازمیبله شی

Plur.

3. ازمیبلِی شی, *lê*, u. s. w.

Futurum Activi.

Sing.

3. وابَزمیبیٔ, wird versuchen. Neg. وابنزمیبیٔ.

2. وابزمیبیٔ, *ê*, du wirst versuchen.

1. وابزمیبمٓ, ich werde versuchen.

Plur.

3. wie der Sing.

2. —

1. وابزمیبوٌ, wir werden versuchen.

Futurum Passivi.

Sing. Masc.

3. وابزمیبه شی, er wird versucht werden u. s. w.

Plur.

3. وابزمیبیل شی.

Sing. Fem.

3. وَابزَمیبله شی.

Plur.

3. وابزمیبیلی شی, *lê*.

Die zweite und erste Person werden ebenso gebildet, nur dass das Hülfszeitwort gehörig verändert wird, z. B. in der zweiten Person شی, شیٔ; in der ersten شم, شو.

Entfernter Imperativ.

2. Comm. وازَمیبیٔ, er versuche, sie versuchen.

Sing.

1. وَأزَمَوْم, ich versuche.

Plur.

1. وازميبو, wir versuchen.

Passivum.

Sing. Masc.

3. وازميبه شي, er werde versucht.

Plur.

3. وازميبل شي, sie mögen versucht werden.

Sing. Fem.

3. وازميبله شي, sie werde versucht u. s. w.

Plur.

3. وازميبلي شي, *id.*

Sing. Masc.

1. وازميبه شم.

Plur.

1. وازميبلي شو.

Imperativus Activi.

Sing.

2. Comm. وازميبه, versuche, Neg. مازميبه.

Plur.

2. Comm. وازمَيْئ, versuchet, Neg. مازميئ.

Imperativus Passivi.

Sing. Masc.

2. وازمييه شه, werde versucht.

Plur.

2. وازمييه شئ, werdet versucht u. s. w.

Sing. Fem.

2. وازمييه شه.

Plur.

2. وآزميى شئ, &.

Es ist bei diesen Paradigmen kein einziges Participium angegeben. Zwar kann das Participium Praeteriti Activi und Passivi daraus leicht entnommen werden, z. B. von آچول ist آچولی das regelmässige Participium Praeteriti, aber von dem Participio Praesentis Activi keine Spur. **Ewald** hat dasselbe als in *anki* ausgehend angenommen, es endigt sich aber eigentlich in *-nkai*, oder vielmehr *unkai*; das ل des Infinitivs nämlich wird in و verwandelt und نکی angehängt. Ueber die Endigung *unkai* kann kein Zweifel obwalten, da mehrere derlei Participia in Muhabbet Chan's Werke auch nach der Aussprache bestimmt werden. Die Anführung einer Anzahl solcher Participia wird meine Annahme rechtfertigen.

ویریدونکی; in Muhabbet Chan (vielleicht durch einen Schreibfehler?) ویرندزکی, fürchtend, Plur. کی, Cas. obl. کیو.

جاودونکی, unartiges Kind, von چاودل (طفل شوخ).

کوونکی, machend, thuend.

اوسیدونکی, seiend, wohnend.

بلیدونکی, brennend.

پاڅدونکی, aufstehend.

پوهیدونکی, verstehend.

تلونکی, gehend.

ویونکی, sagend.

څریدونکی, weidend.

راتلونکی, gehend, kommend.

شیوونکی, seiend.

لټونکی, suchend.

لیدونکی, sehend.

منونکی, gehorchend.

موندونکی, findend.

نیونکی, nehmend.

ودریدونکی, stehend.

وهونکی, tödtend.

هیریدونکی, irrend, vergessend.

درښوونکی, lehrend.

ساتونکی, behaltend, bewahrend.

رقصنده, نڅدونکی, tanzend.

Zum Schlusse theile ich noch eine Ode aus Rehman für diejenigen mit, welche sich mit dem Puschtu beschäftigen wollen, aber vielleicht anderweitiger Hülfsmittel entbehren.

پنامه دهغه خدای می دابیان دَیْ   چه بونوم ی په نومونوکښ سبحاندی
هم بادشاه دی دجلهو بادشاهانو   هم دهر یوه سلطان پسر سلطاندی
هغه کارچه وهرچاوته مشکل دی   هغه کار واړه ودوته آساندی
ڎو آفتاب شی په آسمان راخیڎولَیْ   دآفتاب راخیڎولی په آسمان دی
ڎوك دنمر په مخ سحاب شی غوړدلی   دپټ کړی نمر یاپر کښ پنهاندی
ڎوك پشپه کښ شی مهتاب پیدا کولی   دپشپه کښ پیدا کړی مهتاباندی
ڎوك یوڎاڅکی پریستی شی لآسمان   نزول کړی ی پروچ دکل جهان دی
ڎوك شی روح ننه یستی پتن دمار (7) شی   زنده کړی یی پروح دکل دجهاندی
ڎوك له سنك (8) شی کوهر پیدا کولی   دَه لَه سنك پیدا کړی دُر مرجاندی
ڎوك وسنك شی رنك دګلو ورکولی   دوسنك ورکړی رنك ارغواندی
ڎوك لخاور شی ګلزار زرغونه وی   دلخاور زرغون کړی ګلستاندی
ڎوك لاور شی اوبه پیدا کولی   دله اوری پیدا کړی زمستاندي
ڎوك شی رزق وهر مخلوق ته رستولی   دی دهر یوه مخلوق روزی رسَانْدی
ڎوك بندهلره ایمان شی ورکولی   ده ورکړی هر مومن لره ایماندَیْ
ڎوك لخدای سَرَه خبر شی کولی   داموسی مشرف کړَیْ پداشان دی

(7) Es ist nicht recht deutlich ob ماء, oder مار zu lesen.

(8) Wenn ich hier — und das gilt durch die ganze Abhandlung — nicht سنگ, گوهر u. s. w. schreibe, so halte ich mich streng an den Text der Handschrift, ich bin blos einige Male davon abgewichen.

ڎوك ببنو وی په توسن دهوا زين شی   ببنی ده پهوا تخت دسليمانډی
ڎوك به پای پدنيا كنبی تر قيامت   ده په مضر بانڎ كړی دافرمانډی،
چه پده شی هغه كار به هيڅا نشی   هر توانا دده تر توان پور نا توانډی
په اوبو كنبی ی كانړ كوټ بنا كړ   ده ورکړی كنبی اورلره امانډی
پسجده ی زمكی سردی لكولی   سرنكون پركوع ورته آسمانډی
هر ونه پقيام ورته ولاړه   هر كياه ی په تسبيح سره زبانډی
همه واړه په تسبيح ددمشغولدی   كه سړی دی كه پيری (9) دی كه ميوانډی
هر ماهی پدرياب كنبی هد وائ   هر مرغی پهوا كنبی ثنا خوان دی
هيڅ مخلوق څخه ی هسی قدر نشته   لك دی څخه قذر دخپل ځانډی
دد پايان ی هيڅ سړی موندلی ندی   معرفت ی هسی بحر بی پايان دی
ڎوك لزمكی وآسمان ونه ختلی نشی   ده عيسی لره ورکړی دا مكانډی
ه هيڅوك ددبخير ددپشانډی   او نه دی چا بخير دچا پشانډی
نه ی زيان نه ی زوال نه ی نقصان   دی بی زيان بی زوال بی نقصان دی
نه ی مثل نه مثال نه ی مكان شته   دی بی مثل بی مثال بی مكانډی
نه ی ڎوك پستركو وينی نه ليده شی   دی بيچون بيچكون نه ی نمايان دی
كه ڎوك وائ ليده نشی ليده نشی   اوكه وائ دهر چاوته عيانډی
منزه دی لهمو واړو جهتون   او بياهر جهت پده بانډ ودانډی

صفتون ی هر كوره ديردی بيحده
اوس ی كړی لږ صفت څن رحمان دی

(9) Ich habe پيری = dem hindustanischen پڑی genommen.

In dem Buche dieses Gottes ist mir das deutlich, dass Ein Name unter seinen Namen Subhan (der Gepriesene) ist.

Er ist der König aller Könige, er ist der Herrscher aller Herrscher,

Das Werk, welches für Jedermann schwer ist, ist für ihn ganz leicht.

Welche Sonne auch an dem Himmel emporstieg, er hat sie am Himmel emporsteigen lassen.

Welches Gewölk auch über dem Antlitze der Sonne verbreitet ist, er hat die Sonne oder das Tageslicht verhüllt.

Welcher Mond auch in der Nacht schien, er ist es, der den Mondschein in der Nacht schuf.

Welcher einzelne Tropfen auch vom Himmel gefallen, er ist es der ihn gespendet dem Trockenen der ganzen Welt.

Welches Leben auch in den Körper der Schlange (?) eingegeben ist,

Er ist es der sie durch den Geist der ganzen Welt belebt hat.

Welcher Edelstein auch aus dem Steine entstand, er ist es, der aus Steinen Perlen und Juwelen gebildet.

Welchem Steine auch die Farbe der Rosen verliehen ward, er hat dem Steine die rothe Farbe verliehen.

Welche Rosenflur auch aus der Erde entblühte, er ist es, der aus der Erde den Rosenhain blühen liess.

Welches Wasser auch aus dem Regen entstand, er hat durch den Regen den Winter geschaffen.

Welche Fülle auch jedem Geschöpfe zu Theil ward, er verleiht jedem Geschöpfe die Nahrung.

Welchem Knechte auch Glauben verliehen ward, er verlieh jedem Gläubigen den Glauben.

Wem auch immer Gott geoffenbart ward, er hat Musa auf diese Weise verherrlicht.

Wie auch immer der Renner der Luft gesattelt ward, er hat den Thron Suleimans in der Luft gegründet.

Wer lebt wohl in der Welt bis zur Auferstehung? er hat diesen Befehl über Chiszr ausgesprochen.

Denn diese Macht besitzt er, sonst Niemand besitzt sie, jeder Mächtige ist vor seiner Macht kraftlos.

Er erbaute in dem Meere ein Felsenschloss; er verlieh Sicherheit gegen das Feuer.

Die Erden haben das Haupt zur Anbetung gebeugt: der Himmel neigt das Haupt aus Verehrung für ihn.

Jeder Baum steht für ihn; jedes Gras ist in seinem Preise eine Zunge.

Alles ist mit seinem Preise beschäftigt, mag es Mensch sein oder ein Baum (?) oder Thier.

Jeder Fisch in dem Meere spricht sein Lob, jeder Vogel in der Luft verkündet seinen Preis.

Keinem Geschöpfe ward die Macht zu Theil, welche er durch sich selbst besitzt.

Das Ende des Abgrundes hat noch kein Mensch gefunden: Sein Wissen ist ein solch unergründliches Meer.

Niemand ist von der Erde zum Himmel gestiegen; er hat Isa diese Gnade verliehen.

Niemand ist ihm gleich, und ähnlich; er ist auch Niemandem gleich und ähnlich.

Ihn trifft keine Minderung, kein Aufhören, kein Verlust; er ist ohne Minderung, ohne Aufhören, ohne Verlust.

Ihn trifft kein Gleiches, kein Vergleichen, kein Raum; er ist ohne Gleichen, ohne Vergleich, ohne Raum.

Niemand erschaut ihn mit den Augen; er ist ungesehen; er ist ohne Wann, ohne Wie, und unsichtbar.

Wenn aber Jemand spricht: er ist ungesehen — und was er auch sage, er ist Jedem offenbar.

Er ist frei von allen räumlichen Beziehungen, und doch ist jeder Raum
durch ihn bewohnt.
Die (preiswürdigen) Eigenschaften (Gottes) sind in jeder Hinsicht viel,
unendlich,
Jetzt hat Rehman nur einige wenige verkündet.

Nachträgliche Anmerkungen.

1. Am $^{14}/_{26}$ Februar d. J. ist mir zum ersten Male die von Herrn Leach verfasste Grammatik der afghanischen Sprache (10) zu Gesicht gekommen. Obgleich dieselbe wahrscheinlich in Afghanistan selbst, oder wenigstens mit oder unter Afghanen ausgearbeitet ist, und als zweiter (11) erfolgreicher Versuch einer afghanischen Grammatik angesehen werden muss; so ist sie doch so gedrängt gehalten — sie umfasst ungefähr neun Seiten — dass sie mir weder erhebliche Zusätze, noch Veränderungen in den vorliegenden, am 6. September 1839 der Kaiserl. Akademie überreichten grammatischen Bemerkungen zu machen die Gelegenheit gegeben hätte, weshalb dieselben auch in ihrer ursprünglichen Gestalt erscheinen: einige durch die Arbeit des Herrn Leach veranlasste Bemerkungen sind einer andern Abhandlung vorbehalten. Dieselbe bleibt aber immer eine schätzenswerthe, verdienstvolle und für mich sehr erfreuliche Erscheinung, sofern sie meine blos aus geschriebenen Werken geschöpften Ansichten über das Puschtu bestätigt, und am Ende (S. 13 — 15) Sentences and Dialogues so wie S. 15 — 16 ein afghanisches Gedicht aus

(10) A Grammar of the Pashtoo, or Afghanee Language. By Lieut. R. Leach, Bombay Engineers, Assistant on a Mission; im Journal of the Asiat. Soc. of Bengal No. 85 January 1839. S. 1 — 16.

(11) Als ersten Versuch der Art habe ich oben S. 13. Ewalds Abhandlung angeführt.



Rehman ([12]), oder Abdurrehman in Puschtu mit englischer Uebersetzung hinzufügt, Das Puschtu ist so wie in der ganzen Grammatik, so auch in den erwähnten Zugaben, durch englische Buchstaben ausgedrückt und wiedergegeben, und ich glaube, dass es den etwaigen Liebhabern des Puschtu nicht unangenehm sein werde, wenn ich jenes Gedicht im ursprünglichen Gewande mittheile, zumal da der Text in der englischen Arbeit zu einigen Bemerkungen Anlass giebt; der hier gegebene ist einer dem Herrn Akad. von Frähn zugehörigen, und von mir schon anderswo erwähnten Handschrift von Rehmans Diwan entnommen.

هر (13)مطرب چه غوږی نارکه درباب   پدا تاو کښ ځما (14)زړه کاندی کباب
چه (15)سامع ی په نغمه په ترانه شم   دیوانه شم کریوان څیری مست خراب
هری تار مم کفتار هسی اثرکه   چه هیڅوکه‌ی نه طاقت لری نه تاب
یوی ساز بلی آواز وی (16)دلسوز   دریم شعر پر آغازکه انتخاب
څلورم ی بوساقی له ځنکه کښنی   (17)چه مخی ی نه آفتاب وی نه مهتاب
دا څلور (18)واړه (19)فتنه په ځلور کنج   او پنځمی صراحی (20)دمیوناب

(12) Sollte wohl das, was ich S. 33 über das Wiedergeben des Fatha durch *a* gesagt habe, hier die nachträgliche Erklärung fordern, dass ich Rehman schreibe weil Elphinstone wahrscheinlich nach der (gewöhnlichen) Aussprache der Afghanen selbst, Rehmaun schreibt?

(13) L. *matloob* (= مطلوب) welches aber nicht *the musician* bedeutet.

(14) *Zada.*

(15) saiye (= سادعی).

(16) *da belto.* L. las anstatt دلسوز oder wie man erwarten sollte, ددلسوز : دبیلتو.

(17) *Che makh namahtâb li dilaivee na âftâb* (= چه مخ نه مهتاب لیدلی وی نه آفتاب).

(18) *Wada.*

(19) *fitne dee* (= فتنه دی).

(20) *Surâeedai* (صراحیدی).

شپیزم (21) وقت دنوبهار او دځوانی   اوم (22) شغل دبیاض او دکتاب

چه دا هنمبره (23) آفتون سره تول شی   ترو ځوك ځرنك ځن کاند اجتناب

چه دا هسی دلبران پر اثر نه کا   یا به دیو وی یا دیوار وی یا دواب

راځرکند بشی پرهیز دپرهیز کارو   که قادر شی په شاهد وپه شراب

زه رحمان لرپازهد پناه غوارم (24)

دریازهد عذاب (25) وی هم عتاب

---

(21) Spajame (= شپیزمی).

(22) *Ou owam* (= او اوم).

(23) *Hoomree* (= همری).

(24) *da tsargand* (داځرکند).

(25) *Ghwadam.*

(26) *de* (= دی). Bei 2. 6. 13. finden wir das ړ (ر) durch *d* ausgedrückt. Man könnte zwar vermuthen, dass diess nur ein Versehen sei, da ړ und ډ in Handschriften leicht verwechselt werden können; aber Herr Leach schreibt auch S. 4. *sadai* = سړی; S. 11 *sod* = سوړ; *ghada* = غاړه; S. 12. *meda* = مړه; *khudal* = خوړل; *tadal* = تړل; u. s. w. er muss daher Grund gehabt haben das afghanische ړ durch *d* wiederzugeben — dieser Grund liegt aber wahrscheinlich in der unter Afghanen selbst aufgefassten Aussprache des ړ, sofern dieses letztere das pers. رد in sich zu fassen scheint. Hingegen entsteht bei 12. (راځرکند) eine andere Schwierigkeit. را ist eine Vorsetzsylbe die sich nicht selten, namentlich vor Zeitwörtern und Adjectiven findet, deren eigentliche Geltung aber mir noch nicht recht klar ist, sie findet sich aber auch öfters vor ځرکند: Herr Leach hat hier freilich دا gelesen, aber in der von mir benutzten Handschrift steht deutlich را. Dagegen sagt Mirsa: چی احمد وتیل بی میم دا ځرکند معماد: Sagt man Ahmed ohne *mim* (d. i. *Ahad*), ist das Deutliche ein Räthsel.

2. S. 36. Die aus dem Arabischen entlehnten Wörter صورت, Körper; جماعت, Moschee, Gebetversammlung u. s. w. scheinen zum Theil (oder alle?) bei den Afghanen generis masculini zu sein; wenigstens bezeichnet Muhabbet Chan جماعت als Masculinum; und Matth. 26, 41 finden wir: صورت عاجزدی.

3. S. 96. كه طلب كړه ما به مومی; vergl. hierzu aus Mirsa: كه طلب كړی به ی مومی.

4. S. 158. Vielleicht ist anstatt: In dem Buche — deutlich; zu übersetzen: Bei dem Namen dieses Gottes ist mir das eine Erklärung. Ich habe nämlich das persische *nam*, der Name, nun auch im Afghanischen gebraucht gefunden.

MATÉRIAUX
POUR SERVIR A L'HISTOIRE DE LA GÉORGIE
DEPUIS L'AN 1201 JUSQU'EN 1755,

PAR

M. BROSSET.

(Lu le 7 Décembre 1838.)

Lorsque la Chronique géorgienne fut imprimée en 1830, aux frais de la Société asiatique de Paris, il n'existait aucune version d'ouvrages géorgiens dans les langues de l'Europe, et le traducteur de ce livre en était à ses premières années d'étude de la langue géorgienne. Il avait dû se faire lui-même un dictionnaire à l'aide du Nouveau Testament et de quelques livres imprimés en Europe, et de plus une grammaire; mais ses travaux, consacrés jusqu'alors à la langue littérale, ne lui avaient donné qu'une connaissance imparfaite de l'idiome vulgaire, dont les formes grammaticales diffèrent entièrement de la précédente, tandis que les acceptions de beaucoup de mots sont changées et que les formules de style ont pris un caractère tout particulier. Telles étaient les seules ressources dont il pouvait disposer.

M. Saint-Martin, qui prenait le plus vif intérêt à cette littérature naissante, encouragea de tous ses efforts la publication de la Chronique, et l'éditeur fut, grâces à lui, autorisé à ajouter à sa traduction la valeur de quatre feuilles de texte. Mais ce n'était pas assez. Désirant avoir plus tard pour lui-même

un moyen de contrôler son propre ouvrage et surtout fournir au public savant, en même tems qu'une preuve de sa bonne foi, des ressources certaines pour une étude ultérieure, l'éditeur obtint ensuite la permission de publier le texte en entier par la voie lithographique; car avec les caractères géorgiens de la typographie royale, qui étaient très forts, à peine eût-on pu donner le tiers de l'original dans les termes assignés à la dépense de l'impression. Quelle que soit l'infériorité de l'autographie comparativement aux types mobiles, cependant le texte, généralement assez bien exécuté pour laisser peu de difficultés à la lecture, est resté là à côté de la traduction, attendant les observations des juges compétents qui pouvaient surgir un jour.

L'éditeur s'est exprimé lui-même assez franchement sur son travail (Introduction, §§ V et VI) pour qu'il ne soit pas nécessaire d'y revenir. C'est un grand malheur pour lui d'avoir jeté sa première ardeur sur un texte qui n'est point du géorgien pur, qui fourmille de mots étrangers, qui est écrit dans une langue entièrement différente de celle des livres saints, et qui offre aux Géorgiens, même les plus instruits, des difficultés matérielles presque insurmontables. Un plus grand malheur c'est que le manuscrit dont il s'est servi fût unique, que l'on ne possédât alors à Paris aucun autre ouvrage historique géorgien, dont la lecture eût pu fournir des termes de comparaison; que les matériaux élaborés par les Européens, tels que l'ouvrage d'Eugénius, les voyages de Klaproth, de Guldenstädt et autres, fussent tellement incomplets, qu'en s'y référant même, on expliquait des énigmes par d'autres énigmes; qu'enfin la rédaction même de l'ouvrage, soit sous le rapport des mots, soit sous celui de la forme, fût si bizarre et d'un si désespérant laconisme, qu'en joignant à cela l'absence de toute espèce de ponctuation, à peine reste-t-il la confiance de jamais le bien traduire en totalité.

Depuis que cette Chronique a paru, le traducteur n'a cessé de la relire et de l'étudier pendant dix années, et l'heureuse circonstance qui l'a con-

duit en Russie lui a fait trouver tout d'un coup les matériaux les plus abondants pour arriver à une rectification presque complète tant de la traduction que du commentaire historique et des notes. C'est la tâche qu'il s'impose aujourd'hui. Excluant d'abord les parties à-peu-près irréprochables de cette publication, l'auteur pense que les résultats contenus dans l'Introduction, dans les notes géographiques et dans l'article de Paléographie, doivent rester ce qu'ils sont, sauf les modifications qui seront indiquées plus bas. Quant au texte, il est généralement conforme au manuscrit, ayant été autographié avec soin, on peut le dire, par l'éditeur lui-même. Mais le corps de la traduction, la plupart des notes historiques relatives à la filiation des princes et les listes qui font suite au texte, seront entièrement changés. Ici l'auteur, ayant fait usage des travaux antérieurs des Européens, s'y est toujours référé sans rien ajouter; ainsi la responsabilité en est pour les guides qu'il a suivis, les seuls alors connus. Sans autre avertissement, la rectification des généalogies se trouvera naturellement dans les nouveaux tableaux tracés d'après les histoires de Wakhoucht, dont le Musée de l'Académie possède maintenant l'original autographe. Ces tableaux renfermeront tous les détails qu'il a été possible de tirer du père de l'histoire géorgienne sur la filiation, sur la naissance, sur les mariages, sur la postérité masculine et féminine des souverains, sur les alliances que celle-ci a contractées, ainsi que sur le lieu de sépulture de chaque personnage. Ces indications seront complétées par celles de la Chronique de Wakhtang ქართლის ცხოვრება Histoire de la Géorgie, comparées et critiquées[1]). Notre Chronique, celles de Sekhnia Tchkhéidzé et de Papouna Orbélian existant au Musée de l'Académie et divers tableaux ou listes venues de Géorgie nous fourniront d'autres ressources que nous indiquerons, et nous ferons aussi usage des livres européens, en les citant, quand il s'y trouvera quelque fait omis par les auteurs

1) Nous en avons eu deux manuscrits à notre disposition: celui du Musée Roumiantzof, et un autre, prêté à l'Académie par le prince Phalawandishwili, ci-devant gouverneur civil de Tiflis.

nationaux. Wakhoucht seul ne sera pas indiqué, parce qu'il est l'autorité fondamentale.

On s'étonnera peut-être que dès aujourd'hui nous ne remontions pas au-delà de la première année du XIIIe siècle: en voici la raison. L'infortuné voyageur Schultz, assassiné si misérablement par les Kourdes en 1830, avait autrefois envoyé à M. Saint-Martin un petit manuscrit arménien consistant en quelques feuilles de papier grand format, portant pour titre: „Cette Chronique est extraite des anciens régistres administratifs de la Géorgie et des livres appartenant à des princes géorgiens, ainsi que des relations ecclésiastiques et surtout des livres historiques de la Géorgie et de la Perse.“ Le savant critique en avait entrepris la traduction, qu'il avait poussée jusqu'aux deux tiers de l'ouvrage: je possède l'original de cette traduction, écrit de sa main. Après la mort prématurée de M. Saint-Martin, le manuscrit arménien resta quatre ans sous séquestre avec les autres papiers de M. Schultz, sans qu'il fût possible d'en faire usage. En 1837 j'en obtins communication de M. Mohl, mandataire des héritiers du voyageur, et je l'ai eu long-temps entre les mains. Ainsi que l'a dit M. Saint-Martin dans le journal asiatique, Mars 1832, p. 199 n., ce sont de véritables sommaires; mais ils ont cela de précieux qu'ils renferment l'indication de tous les faits importants accomplis en Géorgie depuis 1201 jusqu'en 1755, avec les dates que leur assignent, à tort ou à raison, les autorités géorgiennes. Ce manuscrit est lui-même la traduction d'un original géorgien dont le compilateur connu est Wakhoucht, et qui se trouve dans tous les exemplaires de son ouvrage, où il porte en tête cet exposé: „Dates trouvées par nous dans les livres, dont les noms suivent: 1°. un ancien livre d'administration[1]) venu

1) Le mot გარიგების წიგნი a été traduit par l'anonyme arménien Գիրք կառավա-րութեան qui ne présente pas d'autre sens. გარიგება serait susceptible d'autres significations comme arrangement, „conciliation, mise en ordre.“ On se demandera ce que c'est qu'un livre de conciliation: c'est un livre où sont enrégistrés les procès entre gens qui se doivent du sang ou de l'argent, chose très fréquente dans un pays comme la Géorgie, où la vengeance personnelle était en vigueur.

d'Iméreth, 2°. psautier Meskhe (i. e. du pays d'Akhal-Tsikhé), en cinq parties, 3°. un livre d'hymnes, d'Iméreth; 4°. dates chronologiques fournies par les chartes, par des histoires du Karthli anciennes et modernes, par des livres d'Heures et de Canons, par des Evangiles et d'autres ouvrages ecclésiastiques; 5° enfin, dates extraites des ouvrages persans.« Singulières sources, dira-t-on. Dans un pays où les manuscrits étaient rares et le papier peu commun, il n'est pas surprenant que les possesseurs d'un livre tirassent parti des blancs et des vides pour y inscrire une foule d'événements antérieurs à eux ou contemporains. Les marges du Synaxaire géorgien de la Bibliothèque royale de Paris sont couvertes de notes toutes traduites à la fin du volume de la Chronique, et dont plusieurs sont intéressantes pour l'histoire; d'autres manuscrits géorgiens de Paris et plusieurs de ceux qui appartiennent au Musée de notre Académie offrent un pareil emploi des marges et des blancs, et quand l'âge d'un manuscrit est connu authentiquement, il n'y a pas de motif pour rejeter en bloc de pareilles indications: c'est ce que savent tous ceux qui s'occupent de paléographie. Or ces Dates sommaires de Wakhoucht, comparées à notre Chronique, aident puissamment à l'intelligence de ce livre; et comme, dans les endroits obscurs, ou peut recourir au texte même, la publication d'un pareil document doit répandre des notions exactes sur l'histoire positive, encore si peu connue, des pays géorgiens. En comparant les deux textes, i. e. les Dates et la Chronique, on a le moyen de s'assurer qu'on les a compris. La traduction arménienne est presque partout exacte et littérale; cependant il s'y trouve aussi quelques omissions faites de propos délibéré; quelques courtes additions, servant de commentaire; un petit nombre d'inexactitudes, et peu de contre-sens. Ces variantes seront toutes notées avec soin. Quant aux erreurs, elles étaient faciles à commettre dans un texte si court que l'on ne peut le traduire si à la connaissance parfaite des mots on ne joint aussi celle des choses. La langue arménienne est certainement mieux pourvue de moyens

de clarté et plus précise que la géorgienne. De là il arrive qu'un sens ambigu dans cette dernière ne laisse dans l'autre aucune latitude pour le doute ou pour une autre interprétation, mais aussi une erreur commise dans une traduction par défaut d'intelligence y est désormais irréparable.

Je n'ai encore pu découvrir, je ne dis pas quel est l'auteur de la Chronique, mais dans quel patois elle est écrite; plusieurs Géorgiens croient que la rédaction en appartient à un habitant de l'Iméreth, et en effet il paraît qu'on ne peut guère hésiter qu'entre ce pays et celui d'Akhal-Tzikhé pour fixer la patrie de l'écrivain. Les principaux idiotismes qui lui sont propres sont les troisièmes personnes du passé des verbes en ენა et ენეს (v. p. 8 du texte et *passim*); le retranchement de la finale du premier verbe quand il s'en trouve deux ou plus de suite au même tems et à la même personne (v. pp. 1, 8 du texte, გამოსხს . . . დაეცეს, მოუხლეს . . . ამოსწყვიტნეს, etc. et les notes); le changement de la préposition inséparable მო en მე lorsque le verbe commence déjà lui-même par le préfixe ე (v. pp. 22, 28, 36, 39, 74 du texte, მეუხდა, მეუღებნენ, მეუმძლოდა, მეუძღვანოდა et les notes). J'ai toujours substitué მო à მე, qui est fautif. J'avais cru que le changement de მეფე *roi* en ნეფე, qui m'a fait commettre précédemment une grave erreur dans ma traduction p. 34, puisque je l'ai pris pour un nom propre, *Nephé*, était peut-être un signe d'iméréthisme, parce que la même altération se retrouve dans l'histoire de saint Alexis, imprimée à la suite des Élémens de la langue géorgienne, p. 264; mais cela seul ne suffirait pas, puisque j'ai entendu des Géorgiens de Tiflis prononcer ainsi, par une négligence peut-être affectée. En tout cas, ce qui prouve que l'auteur de la Chronique est un provincial, c'est entre autres l'emploi presque continuel des noms spéciaux pour les mois, au lieu des noms latins. J'ai dit et je répète, que les Géorgiens ont deux séries de noms pour les mois: la 1.re entièrement latine, venue sans doute, avec la liturgie, de Constantinople ou de Jérusalem; la 2.de déjà donnée dans l'Introduction de la Chronique, mais incomplète,

parce que tous les mois n'ont pas été nommés dans le cours de l'ouvrage. Comme j'ai depuis étudié à fond cette question, je vais donner les résultats que j'ai obtenus et qui sont dispersés ailleurs.[1])

Commençons par dire que, quand ils se servent de l'ère mondaine, les Géorgiens placent toujours, comme les Grecs, la naissance de J. C. en l'an 5508; lorsque des dates écrites dans les livres ont donné une autre ère mondaine plus ou moins reculée, je n'hésite pas à dire que ce sont de véritables fautes. Quant aux mois, voici leurs divers noms:

Septembre. *Seddembéri*[2]); ახალწელი *Akhal-Tséli*, nouvel an; ენკენისთვე *Encénis-Thwé*, mois de la rénovation, i. e. de la restauration du temple de la Résurrection de J. C. à Jérusalem, fête qui tombe chez les Géorgiens le 13 de ce mois, suivant le calendrier de Jérusalem contenu dans une liturgie manuscrite de la Bibliothèque royale à Paris, et suivant le calendrier imprimé à la suite de la Bible géorgienne. Le nom géorgien de cette fête est სატფური *Sat-phouri*, mot de même racine que ტფილისი Tphilisi, la moderne Tiflis, et qui signifie „lieu ou jour de l'échauffement," i. e. dans le cas présent „le jour où l'on allume le feu des lampes dans une église." ქუელთობისთვე *Kwelthobis-Thwé*, mois de l'abondance: c'est le mois d'août, suivant un autre liste (N. J. As. XIV, 245). ევგენისთვე *Eugénis-Thwé*, le mois de S. Eugène; j'ignore encore l'origine de ce nom, puisque nous ne trouvons aucun saint Eugène au mois de septembre, dans nos calendriers. Au reste cette dénomination se voit seulement dans le *Syntagma* de Maggi.

Octobre. *Ocdombéri*; ღვინობისთვე *Ghwinobis-Thwé*, le mois où l'on fait le vin; სიფობისთვე[3]), *Siphobis-Thwé*, altération de მწიფობისთვე *Mtsiphobis-thwé*, mois de la maturité; სთულისთვე *Sthoulis-Thwé* ou სთულობისთვე *Stoulobis-Thwé*, par corruption *Sthéli*, mois de la récolte des raisins;

1) V. à ce sujet Nouv. J. As. X, 171 sqq.; XIV 235; Chron. géorg. Introd. IX, X.

2) On écrit aussi sepdembéri, ocdombéri, noembéri, décembéri; mais c'est une négligence.

3) J'ai écrit dans la Chronique (p. IX) სიპობისთვე parce que j'ignorais l'étymologie de ce mot. C'est dans l'Iméreth seulement que s'emploie le nom de *Sipobis-Thwé*.

ⴈⴅⴀⴌⴍⴁⴈⴑⴇⴇⴓⴄ *Iwanobis-Thwé*, mois de la fête de saint Jean. Il existe plusieurs fêtes de saint Jean solennisées par l'église; sa nativité, le 24 juin; sa décollation, à la fin de juillet; sa conception, le 23 septembre; la déposition de ses reliques, 20 octobre (Liturgie manuscrite de la Bibl. royale de Paris); l'invention de sa tête, le 24 février. J'avais cru autrefois (Chron. IX) que le nom d'Iwanobis-Thwé répondait à juin, puisque c'est la fête du saint la plus universellement célébrée dans l'église, et j'avais encore un autre garant (Nouv. Journ. As. X, 173, 174). Mais en revoyant le texte de la Chronique et le comparant avec celui de Wakhoucht, pour les mêmes faits, j'ai trouvé, que partout où la première emploie le mot Iwanobis-Thwé, il est remplacé dans l'autre par ocdombéri, d'où il résulte que le mois d'octobre a un nom spécial qui avait été précédemment mal déterminé, mais ce qui n'empêche pas que peut-être dans d'autres parties de la Géorgie Iwanobis-Thwé ne réponde à juin. On ne peut guère supposer que Wakhoucht, qui paraît avoir copié un texte semblable à celui de notre Chronique pour l'expédition des princes de Moukhran dans le Samtakhé et pour celle de Lala-Pacha en Géorgie (Chron. p. 11 — 21) se soit trompé dans une pareille synonymie. Mais il reste une difficulté. Le mois d'octobre serait indiqué à quelques lignes de distance par deux noms différents. En effet il est dit dans nos Dates et dans le texte de Wakhoucht que le roi Simon revint de Perse en 1578 — 266, au mois d'octobre, qu'il négocia avec Lala-Pacha . . . etc. Le même événement est raconté par la Chronique (texte et trad. p. 20) le 15 du mois de la fête de saint Jean; et sur-le-champ l'auteur dit que l'armée de Lala-Pacha commença à se rassembler le 1-er du mois des vendanges. Les deux faits sont certainement racontés dans l'ordre où ils se sont accomplis, et il semblerait en résulter que les deux mois de la fête de S. Jean et de la vendange tombaient en octobre, l'un finissant, l'autre commençant. Or on a vu dans le Nouveau Journal Asiat. (X, 171 sq.) que cet enjambement est commun à tous les mois géorgiens comparés avec les nôtres;

et le même fait est indiquée par la force des choses (ibid. p. 527) dans le tableau comparatif des mois arméniens, géorgiens et albaniens; car jamais „le nouvel an“ n'a répondu en plein au mois d'août.

Novembre. Noembéri; გიორგობის-თვე *Giorgobis-Thwé,* mois de la fête de S. Georges. Il y a beaucoup de fêtes de ce saint dans le calendrier grec, mais pour justifier ce nom il suffit d'en trouver une particulière, le 10, dans le calendrier à la suite de la Bible. ტირის-კონი *Tiris-Coni,* par corruption *Tiriati,* bouquet de pleurs ou en pleurs, à cause de la saison.

Décembre. Décembéri; ქრისტე ou ქრისტეშობის-თვე *Kristé* ou *Kristichobis-Thwé,* mois de la naissance du Christ, ou simplement შობის-თვე *Chobis-Thwé,* mois de la Nativité par excellence; ტირის-დენი *Tiris-déni,* par corruption *Tiristini,* flux de pleurs.

Janvier. Ianwari; აპანი *apani,* que l'on croit être un cri de douleur ou de tristesse, conforme à la saison.

Février. Phéberwali et Théberwali; სურწყუნისი *sourtsqounisi,* par corruption *Noutzcni,* qui paraît signifier „abondance d'eau,“ à cause des pluies qui tombent alors.

Mars. Marti; მარკანი *marcani* et მირკანი *mircani,* par corruption *mincani,* qui paraît dérivé de Marikh, l'ancien nom de la planète de Mars.

Avril. Aprili; იგრიკა *igrica,* par corruption *igacaï,* qui n'est pas sans ressemblance avec l'arménien *areg* soleil, ou avec *igacan* féminin, à cause du printems qui porte au plaisir.

Mai. Maïsi; ვარდობის-თვე *Wardobis-Thwé,* par corruption *vardoupaï,* mois de la floraison des roses. Je ne sais pourquoi ce nom est exclus de la liste et regardé comme moderne par l'auteur de la notice insérée au Nouv. J. As. (X, 172), puisqu'il se trouve comme les autres dans le dictionnaire de Soulkhan.

Juin. Iwnisi; თიბისი *thibisi,* თიბა ou მთიბათვე *Thiba* ou *Mthiba-Thwé,* le mois de la fenaison. La correspondance de ces noms est parfaitement in-

diquée dans la Chronique par la comparaison de deux passages absolument similaires pp. 36 — 37, et il semble qu'il n'y ait aucun doute. Mais mon manuscrit de Soulkhan écrit: თიბისა, ივლისი „mois de Thiba, juillet,“ et მარიალი, ივნისი „Mariali, juin.“ En outre le manuscrit arménien 114 de la Bibl. royale de Paris (Nouv. Journ. As. X, 537) place ici *Maréli*, corruption de *Mariali*, que l'on va voir, et fait répondre *Boubas*, *Goubaï* ou *Doubaï*, corruption de Thiba, à juillet; la même variété se reproduit dans une autre liste (ib. XIV, 245).

Juillet. Iwlisi; კვირიკობის-თვე *Cuiricobis-Thwé*, mois de la fête de saint Cyrice, qui tombe le 15 de ce mois; მარილი-ალისი *Marili-Alisi* ou მარიალი *Mariali*, que l'on croit signifier „chaleur croissante.“ მკათა-თვე *Moatha-Thwé*, mois des moissons.

Août.* Agwisto; მარიამობის ou მაშობის-თვე *Mariamobis* ou *Machobis-Thwé*, mois de la fête de Marie.

La rédaction de la Chronique est telle que serait le récit des mêmes faits dans la bouche d'une personne peu instruite. Il n'est pas rare d'y rencontrer de suite plusieurs verbes sans sujet indiqué et pourtant se rapportant à des sujets différents. Souvent, après une phrase dont le sujet est au singulier il en vient une dont le verbe est pluriel, et équivaut à notre tournure française *on*; dans ce cas à qui attribuer les faits, lorsque plusieurs personnes sont en scène, et surtout s'il n'existe aucun commentaire historique propre à faire apprécier les événements? Les dates n'y sont point non plus mises dans un ordre constamment régulier, soit au commencement soit à la fin de la phrase; le moyen alors de les faire rapporter avec toute sûreté à ce qui précède ou à ce qui suit? Les Dates de Wakhoucht sont pour cela un puissant auxiliaire quand il a donné l'indication du jour; mais cela n'arrive pas partout.

Un autre vice de rédaction de la Chronique, consiste en ce que l'auteur, après s'être contenté de faire connaître dans le commencement un

grand nombre de faits par de simples sommaires, juge parfois à propos de faire des récits plus détaillés, auxquels rien n'a préparé le lecteur. Je citerai spécialement les guerres intestines du Samtzkhé et l'expédition de Lala-Pacha, qui occupent les pages 11 à 22 du texte; heureusement le récit s'en trouve dans Wakhoucht, assez détaillé et surtout assez clair pour servir de fil dans ce labyrinthe de noms propres d'hommes et de lieux inconnus. En comparant les deux textes, il m'a semblé que la Chronique ou quelque livre semblable a servi de guide au prince historien. Il est vrai qu'il ne s'est pas astreint à tout reproduire et qu'il a supprimé une foule de détails; mais il en dit assez pour que l'on ait une idée nette des choses, ce qui manque à la Chronique. Nonobstant ces observations, je regarde ce texte comme très précieux par sa simplicité même; à part le style, dont on peut faire bon marché, il y a des récits très intéressants pour le lecteur philosophe, tels que celui des amours du roi Louarsab II avec la soeur du Moouraw (p. 44 sqq.), la fuite de ce dernier, les luttes de Théimouraz 1-er, roi de Cakheth, contre la puissance persane etc. Dans tous ces passages le fonds fait oublier la forme.

Ce serait, je crois, perdre son tems que de chercher à fixer la patrie et l'époque de l'auteur de cet ouvrage, en tirant parti de ce qu'il emploie souvent la première personne du pluriel, et même une fois ou deux, celle du singulier: p. e. p. 39. Il s'agit là d'un fait accompli en 1609, et la Chronique va jusqu'en 1703: ainsi celui qui combattait à la première de ces dates ne pouvait pousser son récit jusqu'à la seconde. Il est évident que l'auteur est un Géorgien; il emploie *nous* lorsque ses compatriotes, i. e. les sujets de son souverain, sont en action, et les distingue ainsi de l'ennemi, quel qu'il soit; mais quand il dit: „moi, le grand Moouraw,“ on ne pourroit admettre que la Chronique renfermât les propres mémoires de ce héros infortuné, qu'en consentant également à regarder les autres parties du livre comme ajoutées par une autre main.

Il m'a paru que le tems était venu de faire une nouvelle révision de la Chronique, parce que le texte en subsiste comme moyen d'étude; tandis que la traduction peut propager beaucoup d'erreurs, j'ai cru également que publiant la traduction d'un autre texte, qui a beaucoup de rapports avec le précédent, il fallait profiter de l'occasion de les comparer et de rectifier ce qu'il y a de défectueux dans le premier travail. Je marcherai sans réserve dans cette voie, prévenant par une correction sérieuse la sévérité de la critique. Voici le plan que je me suis tracé pour ce mémoire. On y trouvera:

1°. La traduction[1]) des Dates de Wakhoucht et la comparaison du texte arménien avec le géorgien. De courtes notes serviront à préciser les hommes, les lieux et les faits, et à faire connaître les différences qui existent dans la chronologie des deux textes, les Dates et la Chronique.

2°. Une nouvelle traduction de la Chronique, avec quelques notes, et en marge l'indication des pages du texte lithographié.[2])

3°. Un appendice contenant en leur place chronologique de longs extraits d'un manuscrit historique composé par le tsarévitch Théimouraz, à ma demande, et envoyé il y a quelques années à la Société asiatique de Paris: notamment le récit de la mort du roi Louarsab II et du martyre de la sainte reine Kéthéwan, mère de Théimouraz 1-er, roi de Cakheth; puis les circonstances de la fuite et de la fin malheureuse du grand Moouraw Saacadzé, l'un des épisodes les plus intéressants qu'il soit possible de voir dans l'histoire d'aucun peuple (le texte géorgien de ces deux derniers morceaux est imprimé depuis long-tems dans la 1-re partie des Mémoires inédits relatifs à l'histoire et à la littérature géorgiennes); enfin les belles pages de l'historien arménien Arakel, de Tauris, consacrées aux mêmes faits

1) Nous n'avons pas cru qu'il fût utile d'imprimer le texte, qui se trouve, d'ailleurs, dans tous les exemplaires de Wakhoucht, et qui n'a d'importance que pour les faits.

2) Comme il eût été trop long d'entrer dans le détail de toutes les causes qui nous ont induit en erreur dans notre première traduction, la nouvelle sera censée être un *errata* complet.

et à la lutte admirable du roi Théimouraz contre les Turcs et les Persans, ainsi que des extraits de la vie de ce dernier, telle qu'elle a été écrite en vers par le roi Artchil, fils de Wakhtang V.

4°. La généalogie de tous les souverains des principautés géorgiennes depuis la mort de Thamar jusqu'à nos jours. Si elle laisse encore des lacunes, du moins je puis assurer que chaque partie sera complète autant que le permettent les documents géorgiens aujourd'hui en notre possession. Comme nous avons lieu de croire que rien ne manque à nos séries pour les principautés formées du démembrement de la Géorgie, nous n'hésiterons pas à donner des numéros aux princes homonymes, et à regarder ces numéros comme définitifs. Par-là cessera toute l'incertitude que laissent les tableaux d'Eugénius, de Peyssonnel et de Breitenbauch pour le Cakheth et pour l'Iméreth. Quant à la Mingrélie, au Gouria, au pays d'Akhal-Tzikhé, il n'y a rien encore sur ce sujet. Seulement dans le Karthli, nos numéros de classement pourront être sujets à révision parce que la tête manquera et que nous ne sommes point en mesure de présenter un relevé entier, qui serait ici hors d'oeuvre, les Dates ne commençant qu'à Thamar.

I. DATES DE WAKHOUHT.

Dates chronologiques trouvées par nous dans les livres dont voici les noms: ancien livre d'administration, venu d'Iméreth; Psautier Meskhe, divisé en cinq parties; Dzilis-Piri ou livre d'hymnes, venu d'Iméreth; dates chronologiques tirées des chartes des Barathians et des Thoumanians, d'autres histoires du Karthli, anciennes et nouvelles, de livres d'Heures et de Canons, d'Evangiles et de livres ecclésiastiques, et d'extraits des livres persans. Telle est la source des dates suivantes. On trouve en marge les années de l'hégyre.

1201 — 421. Mort de la reine Thamar.

1211 — 431. Mort du roi Giorgi-Lacha.[1]

1237 — 457. Mort de la reine Rousoudan.

1269 — 489. Mort du roi Dawith, fils de Lacha.

1289 — 509. Le roi Dimitri-Thawdadébouli est tué par les Thathars.

1292 — 512. Mort du roi Wakhtang[2], fils de Narin-Dawith.

1293 — 513. Mort du roi Narin-Dawith.[3]

1294 — 514. Dawith, fils de Dimitri-Thawdadébouli, monte sur le trône.

1301 — 521. Wakhtang, fils de Dimitri-Thawdadébouli[4] et frère du roi Dawith, devient roi.

1308 — 528. Giorgi, fils du roi Dawith[5], devient roi. On l'appela Giorgi-Mtziré.[6]

1310 — 530. Mort du roi Dawith, fils de Dimitri-Thawdadébouli.

1318 — 6. Giorgi, fils de Dimitri-le-Dévoué, devient roi et commence[7] à briller comme l'étoile du matin. Il s'empare du Karthli, du Somkheth, du Héreth et du Cakheth, et de la Meskhie.

1325 — 13. Mort de Giorgi-Dadian; son fils Mamia lui succède.

---

1) Les Géorgiens disent que ce mot, dans la langue aphkhaze, signifie *éclatant*; le fait ne peut être contrôlé. Mais si le nom de Lacha est géorgien, il doit signifier *Lippu*, qui a des *lèvres* remarquables.

2) Ce prince régna à Tiflis et sur la Géorgie après la mort de Dimitri-le-Dévoué.

3) Ce prince régnait à Kouthathis et sur la Géorgie occidentale. *Narin* signifie „visage de roi" suivant l'historien Wakhtang cité dans le dictionnaire de Soulkhan. C'est un attribut, qui devrait suivre le nom; mais on a conservé l'usage géorgien (v. les autres noms de ce prince Hist. du B. E. XVII, 460, n. 5.

4) Ce titre signifie *le Décapité* ou *le Dévoué*. Dimitri fut ainsi nommé parce qu'il se rendit au campement du chef mongol Arghoun-Khan et y fut mis à mort en haine de sa foi et de son peuple.

5) Le petit-fils de Dimitri-le-Dévoué.

6) i. e. *le Petit*, par opposition sans doute à Giorgi Lacha, ou à cause de sa petite taille. On ne dit point l'époque de sa mort.

7) Cette phrase figurée manque dans le texte arménien, qui est maintenant à la Bibl. R-le de Paris.

1327 — 15. Mort du roi Costantiné, fils de Narin-Dawith[1]), son frère Mikhel devient roi d'Iméreth.

1329 — 17. Mort de Mikel[2]), roi d'Iméreth; il laisse un fils nommé Mtziré-Bagrat.[3])

1330 — 18. Le roi Brtsqinwalé-Giorgi[4]) conquit l'Iméreth, prit Kouthathis et emmena Bagrat.

1334 — 22. Mort de l'athabek[5]) Sargis; le roi Giorgi nomma athabek son fils Qouarqouaré.

1345 — 33. Mort du dadian Mamia; le roi Giorgi mit en sa place son fils Giorgi.

1346 — 34. Mort du roi Brtsqinwalé-Giorgi, son fils Dawith lui succède. Depuis[6]) l'avènement de Rousoudan jusqu'à la mort de ce Giorgi, il s'écoula 135 ans, et depuis sa mort jusqu'à l'avènement de Giorgi 81 ans.[7])

1354 — 42. Nous, le roi des rois Dawith et la reine Sindoukhtar, nous vous accordons[8]) . . . Dans cette année on trouve aussi le nom de Léwan; je pense que c'est le même.[9])

1355 — 43. Nous Dawith, roi de toute la Géorgie, vous accordons.[10])

1357 — 45. Eclipse de soleil.

---

1) Après la mort de son père, il était devenu roi d'Iméreth.

2) On écrit aussi Mikaïl et Mikhaïl.

3) i. e. Bagrat-le-Petit, par opposition à Bagrat-le-Grand, roi de Karthli..

4) Georges-le-Brillant, fils de Dimitri-le Dévoué.

5) i. e. du prince héréditaire d'Akhal-Tzikhé.

6) Cette phrase manque dans l'arménien.

7) Faute évidente; d'après les dates données plus haut, il faudrait 109 ans; il faut pourtant laisser ce chiffre, que Wakhoucht n'a pu inventer, parce qu'il servira à constater d'autres erreurs.

8) Protocole des lettres de grâce des rois géorgiens (v. Géogr. de Wakhoucht, p. 49): ces actes, souvent cités dans le présent recueil de dates, ont servi de bases à notre auteur.

9) Au lieu de tout ce paragraphe, l'arménien porte: „Davith, fils de Giorgi-le-Brillant, régna; mais l'auteur géorgien, embarrassé par une charte où il a lu, pour cette année, les noms de Lévan et de Sindoukhtar, se contente de citer le fait."

10) L'arménien porte: „Davith, fils du même Davith, monte sur le trône."

1358 — 46. Bagrat, fils du roi Mikel[1]), épouse la fille de l'athabek Qouarqouaré.

1360 — 48. Mort du roi Dawith; son fils Bagrat monte sur le trône. Il[2]) est prouvé par la charte des Barathians que ce Bagrat-le-Grand est fils dudit roi Dawith.

1361—49. Eclipse de soleil; les Souanes brûlent Kouthathis; le roi Didi-Bagrat[3]) les extermine et reprend *Kouthathis*[4]) Les Turks ravagent le Samtzkhé et sont exterminés par le roi Didi-Bagrat. L'athabek Qouarqouaré meurt; le roi Bagrat[5]) installe son fils Béka.

1366 — 54. Grande peste. Mort de la reine Eléné, épouse du roi Bagrat.[6])

1372 — 60. Eclipse de soleil. Mort de Bagrat, fils du roi Mikel; il laisse[7]) un fils nommé Alexandré.

1375 — 63. Thémour-Lang apparaît et s'empare de l'orient.

1384 — 72. Mort de Giorgi-Dadian; le roi Bagrat[8]) installe en sa place son frère[9]) Wamiq.

1387 — 75. Lang-Thémour de Samarkand prit[10]) Tiflis, fit prisonnier le roi Bagrat, tira d'une citadelle[11]) la reine Anna, et la fit prisonnière, et Alexandré, fils de Bagrat[12]), devint roi dans l'Iméreth.

1389 — 77. Le roi Alexandré mourut, et son frère Giorgi devint roi dans l'Iméreth.

---

1) L'arménien dit: „du roi Mikel d'Iméreth."
2) Cette phrase manque à l'arménien.
3) i. e. le Grand.
4) Ce mot, qui manque dans le texte, a été suppléé d'après la Chronique.
5) Bagrat, de Karthli.
6) Bagrat-le-Grand, de Karthli.
7) L'arménien ajoute: „en sa place."
8) Bagrat-le-Grand.
9) L'arménien dit: „son fils."
10) Cet événement est rapporté en 73—1385, dans la Chronique.
11) Mieux, peut-être, *de la citadelle* de Tiflis.
12) De Bagrat-le-Petit.

1390 — 78. Arsen[1]) est installé catholicos d'Aphkhazeth.

1391 — 79. Mort de l'Athabek Béka; son fils Iwané lui succède par la permission du roi Giorgi.

1392 — 80. Le roi Giorgi[2]) est tué par les Mingréliens; Giorgi, fils de Bagrat, s'empare de l'Iméreth.

1393 — 81. Le roi Didi-Bagrat extermine les troupes de Thémour et prend Tiflis.

1394 — 82. Le roi Didi-Bagrat et Thémour se livrent bataille; Thémour est vainqueur et prend Tiflis; le Karthli est conquis; toutes les églises, les citadelles et les habitations sont détruites.[3])

1395 — 83. Le roi Didi-Bagrat meurt et est remplacé par son fils Giorgi.

1396 — 84. Thémour et le roi Giorgi[4]) se livrent bataille; le premier est vainqueur. Le dadian Wamiq meurt, et son fils Mamia lui succède. Costantiné frère du roi Giorgi[5]) devient roi d'Iméreth.

1401 — 89. Le roi Costantiné[6]) est tué à Tchalaghan[7]) ou Tchalian.

1407 — 95. Il y eut un grand combat. Le roi Giorgi[8]) fut tué par les Turks, ses troupes furent taillées en pièces, et Costantiné son frère devint roi.[9])

---

1) L'arménien porte *Arménios*, c'est une faute facile à expliquer par le changement des lettres ſ et s écrites cursivement.

2) Giorgi d'Iméreth, nommé à la fin du § précédent, est le frère même du roi Alèxandré nommé en 1389, et le second Giorgi de ce § est le fils du roi Bagrat-le-Grand. L'arménien porte au contraire „*Bagrat, fils de Giorgi* s'empare de l'Iméreth."

3) L'arménien ajoute *tous les monastères*, et porte: „les bâtiments construits en pierre cimentée."

4) Fils de Bagrat-le-Grand.

5) Et fils de Bagrat-le-Petit.

6) D'Iméreth.

7) La position de ce lieu nous est restée inconnue, elle n'est pas mentionnée dans l'histoire ni dans la géographie de Wakhoucht. On trouve sur les cartes géorgiennes Dchalis-Thaw, au N. de Suimoneth, entre les rivières Tsqal-Tsithéla et Dzéwroula; sauf la différence de la lettre initiale qui est plus considérable qu'elle ne paraît, c'est le nom qui approche le plus de *Tchalian*.

8) De Karthli.

9) L'arménien ajoute: „de Géorgie."

1414 — 102. Le roi Costantiné est tué par les Turks; Alexandré, fils du roi Giorgi, monte sur le trône. Les Aphkhas tuent le dadian Mamia, et le roi Alexandré[1]) installe son fils Liparit.

1415 — 103. Le roi Alexandré et l'athabek Iwané se battirent à Cokhtis-Thaw[2]); le roi victorieux prit l'athabek, et le renvoya ensuite par clémence.

1430 — 118. Chah-Roukh parut; il y eut une expédition de Sarrazins, et Loré fut prise par eux.

1431 — 119. Le roi Alexandré vint à Ambert.[3])

1432 — 120. Le roi Alexandré prit Loré[4]). Il est écrit dans la charte des Barathians, à Béthénia[5]), que le roi Alexandré, fils de Giorgi, partagea leur famille, composée des trois frères Abachi, Gougouna et Dawith.

1435 — 123. Chah-Roukh étant venu[6]), le roi Alexandré lui envoya son fils Dimitri avec des présents; celui-ci fut bien accueilli et renvoyé.

1437 — 125. Le roi Alexandré alla dans le Qarabagh.

1440 — 108. Chah-Roukh étant mort, son fils Djan-Chah devint Qaen[7]).

1442 — 130. Le roi Alexandré mourut; son fils Wakhtang devint roi.

1444 — 132. Djaanchah-Qaen assiégea Akhal-Tzikhé. Le roi Wakhtang lui fit la guerre et il revint sur ses pas. Mort de Iowané athabek; le roi

---

1) *De Karthli*, ainsi que l'ajoute l'arménien.

2) Cette indication manque dans l'arménien. Au reste, Cokhta ou Cokhtis-Thaw est dans le Samtzkhé. C'est une citadelle sur la rivière de Cokhta, affluent oriental du Kour au S. d'Aspindza (Géog. de Wakh. p. 93.).

3) Dans l'Arménie, nom moderne de la contrée de Gabéléank, dans la province d'Ararat. Saint-Martin, I, 108. Ce nom signifie *sans forteresse*.

4) En 1431 suivant la Chronique.

5) Toute cette phrase manque dans l'arménien. Béthénia, qui était sans doute la résidence principale des Barathians, est un beau monastère au S. de la rivière de Wéré, non loin à l'O. de Tiflis.

6) L'arménien ajoute: „pour la seconde fois."

7) C'est le titre honorifique donné aux souverains de Perse par les Géorgiens; il dérive du mot *Khakhan*, *Khan suprême*, titre des princes mongols. L'auteur écrit *Djan* et *Djaan*: lisez *Djahan-Chah*.

Wakhtang installe son fils Aghbougha. La reine Sithikhathoun, fille du Phanascertel[1]) et femme du roi Wakhtang, mourut.

1445 — 133. Mort du roi Wakhtang; son frère Giorgi devient roi.

1447 — 135. L'athabek Aghbougha et Qouarqouaré se livrent bataille; ce dernier est vainqueur.

1449 — 137. Nous, le roi Giorgi, frère du roi Wakhtang, vous accordons[2])... En l'indiction 5.

1451 — 139. Cinquante barques de Mourad-Beg ravagent l'Aphkhazeth, Tzkhom[3]) et les rivages de la mer; mort de l'athabek Aghbougha; le roi Giorgi installe son oncle Qouarqouaré.

1452 — 140. Dimitri, fils du roi Alexandré, est tué par son cheval.

1453 — 141. Les Thathars prennent Constantinople.

1454 — 142. Nous Giorgi, roi de toute la Géorgie, de Ran, de Charwan, de Chahanchah[4]), vous accordons . . . . en la 15-e indiction[5]).

1455 — 143. Dimitri, éristhaw[6]) d'Iméreth et fils du roi Alexandré, étant mort, son fils Bagrat lui succéda.

1462 — 150. Le roi Giorgi et Bagrat[7]) se livrent bataille à Tchikhar; ce dernier est vainqueur. L'athabek se révolte à son tour.

---

1) i. e. chef de la ville de Phanascert, ancienne citadelle sur un affluent du haut Dchorokh; l'auteur géorgien écrit *Phanascétel*. Dans la Chronique ce fait est placé en 1447.

2) Ceci manque à l'arménien. L'indiction est exacte, d'après le comput latin; celle indiquée plus bas, en 1454 l'est également.

3) C'est aujourd'hui un bourg dans la Mingrélie, sur la rivière de même nom, qui coule à l'O. de celle de Codor.

4) i. e. roi des rois, en Persan; ce titre, autrefois porté par certains rois Bagratides arméniens, fut pris par ceux de Géorgie quand l'Arménie du N. tomba en leur pouvoir: il se retrouve dans toutes les chartes anciennes.

5) Ce § manque dans l'arménien.

6) Depuis la mort du roi Alexandré il n'y avait plus de roi en Iméreth; c'est pourquoi, dans la charte citée en 1454, le roi Giorgi de Karthli prend le nom de roi de toute la Géorgie. L'Iméreth n'avait alors qu'un éristhaw, Dimitri, fils du dernier roi Alexandré.

7) D'Iméreth. Tchikhar ou Tchikhor est une petite ville située dans la province d'Argoueth, non loin de la résidence de Scanda, sur la rivière de Zousa; il y a un autre lieu de même nom dans le Samtzkhé sur la même rivière, mais plus à l'O. que Cokhta, v. ci dessus en l'an 102.

1463 — 151. Thawrij[1])-Gilak et Thémour vainquirent le roi Giorgi et pillèrent le Karthli, le Somkheth et les trésors du roi, et l'athabek Qouarqouaré occupa le Saathabego.

1465 — 153. L'athabek Qouarqouaré prit le roi Giorgi près de Phanawar[2]).

1465 — 153. L'athabek Qouarqouaré étant mort, son fils Baadour lui succéda; Bagrat roi d'Iméreth s'empara du Karthli. Dawith[3]) se révolta également et s'empara du Héreth et du Cakheth. Ensuite le roi Giorgi prit le Karthli, ainsi que le Héreth et le Cakheth; Bagrat s'en alla dans l'Iméreth et Dawith dans le Didoeth.

1468 — 156. Ouzoun-Asan devient Qaen.

1469 — 157. Mort du roi Giorgi; son fils Costantiné lui succède. Ceux du Héreth et du Cakheth rappellent Dawith et le font roi.

1470 — 158. Mort du dadian Liparit; son fils Chaman-Dawlé lui succède.

1471 — 159. Mort de Dawith, roi de Cakheth; son fils Giorgi lui succède. Le roi Bagrat[4]) s'empare du Karthli.

1472 — 160. Le qaen Ouzoun-Asan va dans la Grèce et la ravage.

1474 — 162. Mort du dadian Chaman-Dawlé, son oncle Wamiq lui succède.

1475 — 163. Mort de l'athabek Baadour[5]), son frère Manoutchar lui succède.

1477 — 165. Le dadian Wamiq se révolte contre le roi Bagrat, celui-ci[6]) quitte le Karthli; ils se livrent bataille, et le roi victorieux revient dans le Karthli, où sa puissance se consolide.

---

1) L'arménien écrit *Thavrich*. Ce peut être un nom propre, le nom d'un prince ou chef quelconque de Thauriz, ou celui des indigènes mêmes de ce pays. V. l'Appendice.

2) Lac entre le Samtzkhé et le Djawakheth. L'Arménien dit: „sur le lac nommé *Phanavargh*.“

3) Ce Dawith, premier roi du Cakheth moderne, était fils de ce Dimitri, fils du roi Alexandré de Karthli, dont la mort est rapportée en 1452: telle est l'opinion particulière de Wakhoucht. V. le tableau généalogique du Cakheth.

4) D'Iméreth.

5) Il mourut le 13 août, suivant la Chronique, en 1478, ou, en corrigeant le texte, 1477.

6) Ce membre de phrase manque à l'arménien, ainsi que le dernier de ce §.

1478 — 166. Le chah Ouzoun-Asan vient, et désole le Karthli, l'Ertso et le Thianeth; Costantiné[1]) vient à sa rencontre avec les Barathians et lui livre Tiflis. Le roi Bagrat s'en alla dans le Radcha, où il mourut, et eut pour successeur son fils Alexandré.

1479 — 167. Le roi Costantiné prit Tiflis, Gori, le Karthli, et ensuite l'Iméreth.

1481 — 169. Le roi Costantiné alla dans le Djawakheth, suivi du dadian, et vainquit l'athabek.

1482 — 170. Le dadian Wamiq étant mort, Liparit, fils de Chaman-Dawlé, lui succéda.

1483 — 171. Le roi Costantiné et Qouarqouaré s'étant livré bataille[2]), le dernier fut vainqueur. Cakhaber-Gouriel meurt, il est remplacé par son fils Giorgi.

1484 — 172. Alexandré, fils de Bagrat, prit Kouthathis et se fit roi.

1486 — 174. Le chah Iaqoub vint, prit Akhal-Tzikhé et Atsqour, les pilla et les dévasta. D'Atsqour, il envoya son armée dans le Karthli et dans la vallée de Dbanis[3]); elle fut taillée en pièces par les Barathians. L'athabek Manoutchar[4]) racheta à prix d'argent la S-e Vierge d'Atsqour, le 25 septbr.

1487 — 175. Le roi Costantiné soumit l'Iméreth, l'athabek Manoutchar mourut, Qouarqouaré, fils d'Aghbougha, lui succéda.

1488 — 176. Iaqoub-Chah envoya des troupes qui commencèrent à bâtir Agdja-Qala[5]) et Kaozian.

---

1) Le roi Costantiné, ainsi que porte l'arménien.

2) *A Aradeth*, ainsi que l'ajoute la Chronique. C'est un lieu à quelque distance à l'O. de Gori, sur la Phtza, nommé maintenant Tzetzkhlis-Djouari, église du feu.

3) C'est le même pays que nos cartes nomment Dmanis. Selon Wakhoucht, ce nom signifie *lieu où il y a des bourgs*. Dbanis est situé dans le Somkheth sur la rive droite de la Machawer, avant la jonction de la rivière Phinézaour.

4) C'est ce personnage que j'ai à tort placé parmi les Dadians, p. 105 de la Chronique.

5) „Au pays de Baghtchalou" (i. e. de Bortchalo), ajoute l'arménien. Kaozian est à l'O. d'Aghdja-Qala, au S. de la Ktzia. Pour Aghdja-Qala, c'est une citadelle sur la droite de la Berdoudj, peu au-dessous de sa jonction à la Ktzia.

1489 — 177. Le roi Alexandré soumet l'Iméreth et prend Kouthathis.

1490 — 178. Le Chah envoya de nouveau des troupes, qui assiégèrent[1]) Tiflis; les Barathians les taillèrent en pièces[2]).

1491 — 179. Dédis-Imédi[3]) meurt dans le Samtzkhé, âgée de 34 ans, le 18 décembre[4]).

1492 — 180. Giorgi, roi de Cakheth, meurt, son fils Alexandré lui succède.

1494 — 182. L'athabék Qouarqouaré se vengea[5]) sur Chaki, et vainquit les Karthles à Tzetzkhlis-Djouar.

1495 — 183. La reine Thamar donne au roi Alexandré un fils nommé Bagrat[6]), et un second, nommé Dawith.

1496 — 184. Chah-Ismaïl fils du Cheikh[7]) paraît; il commence à conquérir le monde (en 901 de l'hégyre).

1499 — 187. Chah-Ismaïl devient puissant (en 905 de l'hégyre).

1500 — 188. Chah-Ismaïl soumet l'Adribéjan, et vient dans le Chirwan. Alexandré, roi de Cakheth, envoie son fils Dimitri à sa rencontre avec des présents; celui-ci est bien reçu et renvoyé. L'athabek Qouarqouaré mourut[8]) et son fils Kaï-Khosro lui succéda (en 907 de l'hégyre).

---

1) „Et voulaient ravager," ajoute l'arménien.

2) „Et délivrèrent la ville," ibid.

3) Ce nom signifie en géorgien *espoir de la mère*, il convient à une femme comme à un homme. Les auteurs turks nomment cette princesse Dédé Sémid, v. de Hammer Hist. de l'emp. Ott. tr. fr VII, 84 sqq.

4) Ce § manque dans l'arménien. Au lieu de cette date la Chronique porte „15 octobre." Le changement de chiffre s'explique en géorgien par l'homophonie de ჱ *hé* 8, ე *é* 5.

5) L'arménien porte: „l'athabek, pour se venger, livra bataille aux Géorgiens en un lieu nommé Chaki Tzetzkhlis-Dchwar et les vainquit." On ne connaît qu'un Chaki, ville de la province de ce nom dans le Qarabagh. Un marchand Meskhe avait été insulté à Chaki; l'athabek, pour le venger, fit une expédition contre cette ville, et ce fut à son retour à travers le Karthli qu'il livra la bataille de Tzetzkhlis-Djouar. Quant à Tzetzkhlis-Djouar, *église du feu*, c'est le même lieu qu'Aradeth, nommé ci-dessus en 1483, note. Ce fut la bataille sanglante livrée en 1494 et mentionnée ici, qui lui valut son nouveau nom. (Wakhoucht, hist. du Samtzkhé.)

6) Le 23 février 1505, suivant la Chronique.

7) On sait que c'est un cheikh qui fut le fondateur de la dynastie des Sofis de Perse.

8 Le 1 juin 1507 suivant la Chronique.

1502 — 190. L'athabek Kai-Khosro meurt à 53 ans, le 6 mai; son fils Mzé-Dchabouk lui succède.

1505 — 193. Le roi Constantiné étant mort[1]), son fils Dawith lui succéda.

1509 — 197. Le roi Alexandré, fils de Bagrat, prit Gori[2]); les Tchikhs[3]) ravagèrent l'Iméreth, où revint le roi Alexandré; ensuite le roi Dawith prit Gori.

1510 — 198. Le roi Alexandré mourut[4]), ainsi que la reine Thamar, et leur fils Bagrat monta sur le trône.

1511 — 199. Aw-Giorgi[5]) tua son père, le roi Alexandré, brûla les yeux à son frère Dimitri, et se fit roi lui-même.

1512 — 200. Un sémskier étant venu, l'athabek Mzé-Dchabouc[6]) alla à sa rencontre, et ils entrèrent dans l'Iméreth. Les Thathars brûlèrent Kouthaïs et Gélath; Bagrat vainquit Wakhtang[7]) à Mokhis[8]). Le gouriel Giorgi mourut, et son fils Mamia lui succéda. Le dadian Liparit mourut, et fut remplacé par Mamia.

1513 — 201. Aw-Giorgi est pris à Dzalis[9]) et retenu captif par le prince royal Bagrat[10]); il meurt en prison, la même année. Le roi Dawith[11])

---

1) En 1503, suivant la Chronique.

2) Le 6 août, suivant la Chronique.

3) Les Circassiens, dont le nom s'écrit ordinairement *Djik*. Au même endroit la Chronique nomme les Thathars, au lieu des Circassiens.

4) Le 1 avril 1507, et Thamar le 12 mars de la même année, suivant la Chronique, p. 5. On voit dans le même ouvrage, p. 5, l. 9 du texte, que „le fils du roi Bagrat mourut en 1509 du mal de ventre.“ Comme le roi Bagrat II d'Iméreth n'eut qu'un fils, le roi Alexandré II (du moins nos auteurs ne nomment que lui), il est possible qu'il s'agisse ici du même fait. Wakhoucht, dans son histoire d'Iméreth, dit seulement qu'Alexandré mourut „d'une douleur violente.“

5) i. e. Giorgi-le-Mauvais, prince de Cakheth.

6) Ce nom signifie: *jeune homme-soleil.*

7) Son frère, à ce que je pense, d'après l'inspection des tables généalogiques.

8) Mokhis est un bourg situé au bas du mont Tzetzkhlis-Djouar.

9) Dzalis est une vallée dans le territoire de Moukhran.

10) L'arménien porte: „le fils de roi, nommé Bagrat, prit celui qui se nommait Aw-Giorgi, qui mourut dans sa captivité . . etc.“ il s'agit ici de Bagrat, premier prince de Moukhran, frère du roi Dawith.

11) De Karthli.

s'empare du Cakheth. Un autre livre porte: Aw-Giorgi et le roi Dawith s'étant livré bataille, le dernier fut vainqueur et s'empara de la personne d'Aw-Giorgi[1]).

1516 — 204. L'athabek Didi-Mzédchabouc[2]) étant mort, son fils Qouarqouaré lui succéda.

1518 — 206. Le Chah étant venu pour ravager le Karthli, le roi Dawith ayant envoyé à sa rencontre son fils Ramaz, le Karthli[3]) et la chrétienté furent préservés de l'esclavage et de leur ruine. Léwan, fils de Giorgi-le-Mauvais, s'empara du Cakheth.

1519 — 207. Gélath est érigé en évêché, et Melkisadeg Saqouarélidzé y est installé. Le roi Dawith assiége le roi Léwan qui était dans la citadelle de Maghran[4]).

1520 — 208. Les Osmanlis traversent le Samtzkhé et pénètrent dans le Karthli. Le roi Dawith les taille en pièces et est vaincu à Magharo[5]) par le roi Léwan. Le roi Dawith et le gouriel Mamia se livrent encore bataille à Mokhis[6]), et le roi est vaincu.

1522 — 210. Déwal[7]) vint et triompha du roi Dawith; il ravagea le Karthli et le Samtzkhé.

1523 — 211. Dieu exalte le roi Dawith, pour le bien qu'il fit à Gougouna et à Germanoz[8])! Chah-Ismaïl meurt et son fils Chah-Thamaz devient Qaen. (En 930 de l'hégyre.)

---

1) L'arm. ajoute: „et il le mit en prison, où il mourut."

2) i. e. Mzé-Dchabouc-le-Grand; il mourut le 3 juin, suivant la Chronique.

3) L'arménien porte: „la chrétienté de Géorgie fut ainsi délivrée."

4) Maghran, le même que Magharo; (v. note 5.)

5) Ce second membre de phrase est ainsi dans l'arménien: „Dawith, roi de Cakheth, est vaincu par Léon, fils de Giorgi-le-Mauvais." Magharo, résidence des rois de Cakheth est situé sur la rivière de Bodbé, sortant du mont Tziw.

6) L'arménien nomme ce lieu *Moukhis*; mais plus haut (1512) *Mokhis*.

7) L'arménien porte: „Un général nommé *Déval* vient de Perse etc." Wakhouhht, dans une note de son histoire, dit que ce Déwal est ou Chah-Ismaïl ou l'un de ses généraux, et qu'il a trouvé ce nom dans l'histoire persane.

8) Cette phrase, qui manque dans l'arménien, est sans doute tirée d'une charte.

1524 — 212. Le roi Dawith se fit moine[1]), son frère Giorgi lui succéda, et le roi Dawith mourut l'année suivante[2]).

1527 — 215. Thinathin, fille du Gouriel[3]), donna à Léwan roi de Cakheth un fils nommé Alexandré.

1529 — 217. Sultan-Souleïman-Khonthkar[4]) marcha contre Erivan.

1532 — 220. Mamia-Dadian et Mamia-Gouriel allèrent dans le Djiketh; le Dadian fut tué; le Gouriel, fait prisonnier, fut délivré par son fils Rostom, et Léwan devint dadian.

1534 — 222. Mamia-Gouriel étant mort, son fils Rostom lui succéda. Le roi Giorgi se fit moine, et Louarsab, fils de Dawith, devint roi[5]).

1535 — 223. Le roi d'Iméreth, pour se venger de l'athabek Mzé-Dchabouc, vint dans le Samtzkhé. Le roi Bagrat et l'athabek Qouarqouaré se battirent à Mourdjakheth[6]). Le roi fut vainqueur; l'athabek, fait prisonnier, mourut à Gélath, et Bagrat s'empara du Samtzkhé. Kaï-Khosro, fils de Qouarqouaré, s'en alla à Constantinople.

1536 — 224. Chah-Thamaz vient à l'improviste, attaque et prend Tiflis, s'en retourne et s'arrête dans le Qarabagh. Le roi Bagrat[7]) étant venu le

---

1) L'arménien porte: „le roi Davith fut élu vartabied et se fit religieux . . . etc."

2) En 1526 suivant la Chronique.

3) Mamia 1-er, alors régnant.

4) Nom honorifique donné par les Géorgiens au sultan de Constantinople. On avait cru jusqu'ici qu'il signifie *buveur* ou *faiseur de sang*; M. de Sacy a prouvé qu'il signifie *seigneur, maître absolu* v. J. As. juin 1835, p. 572 sqq. M. de Hammer a connu le vrai sens de ce mot, tel que l'explique M. de Sacy; H. de l'E. Ott. V, 211, trad. franç. Arakel de Tauris, écrivain arménien du xvii-e siècle emploie aussi fréquemment ce titre en parlant des sultans de C. P. v. p. 29 et *passim.*

5) De Karthli.

6) Ce même fait est raconté dans la Chronique, p. 8, la traduction est inexacte. Lisez: „en 1535—223, on se battit à Mourdjakheth. Le jeudi 13 août le roi des rois Bagrat livra bataille à l'athabek Qouarqouaré, à Akhal-Kalak . . ." d'où il faut conclure que Mourdjakheth est un canton où se trouve la ville d'Akhal-Kalak. Le nom de Mourdjakheth n'est pas mentionné dans la géographie du Samtzkhé par Wakhoucht.

7) D'Iméreth.

trouver, il le renvoya avec bonté. Léwan, roi de Cakheth, vint au même lieu et repartit comblé d'honneurs.

1539 — 227. Les Arméniens manquèrent la pleine lune.[1])

1541 — 229. Le roi Bagrat livra bataille aux Osmanlis et à l'athabek Kaï-Khosro, et les vainquit.

1545 — 233. Les rois Louarsab et Bagrat se battirent à Sakhoïsta[2]), dans le Basian, contre deux pachas et contre l'athabek Kaï-Khosro; les Géorgiens furent vaincus, et Kaï-Khosro s'empara du Samtzkhé.

1546 — 234. Le roi Bagrat vint dans le Samtzkhé, sans pouvoir s'en emparer, et emporta à Tzikhé-Djouar[3]) la S.-e. Vierge d'Atsqour. Le roi Bagrat prit encore le dadian Léwan et le retint prisonnier à Gélath.

1547 — 235. Les rois Louarsab et Léwan[4]), ainsi que les Meskhes, commencèrent à ravager et à désoler la Perse.

1548 — 236. Chah-Thamaz[5]) étant allé dans le Qarabagh, le roi Léwan vint auprès de lui; ils entrèrent dans le Chirwan. *Le Chah* prit Goulistan[6]) et s'empara du Chirwan. Ensuite il marcha sur Tiflis et le prit, s'aboucha avec l'athabek et emmena sa fille pour l'épouser, après quoi il partit. Le roi Bagrat mourut, et son fils Giorgi devint roi d'Iméréth. (En 955 de l'hégyre.)

---

1) Dans l'arménien: „les Arméniens eurent la Pâque oblique." Un autre exemplaire géorgien de Wakhoucht dit: „les Arméniens, ne pouvant obtenir la pleine lune, mangent (i. e. mettent de côté) le dimanche de S. Théodoré." On appelle en arménien *Pâque oblique* (*Drhazatic*) la Pâque que ce peuple célèbre, tous les 90 ans, huit jours plus tard que les autres orientaux, par suite d'un faux calcul de la pleine lune de mars. (V. l'ouvrage arménien de Khatchadour Sourmélian, Venise 1818, *Tomaragitouthioun*, Science des calculs, p. 117—120; Tchamitch III, 23, 101, 285, 421, 615, 804. La S.-Théodoré tombe le 2 mars dans le calendrier grec.

2) Sakhoïsta lieu inconnu; cependant on voit dans l'*Arménie moderne* d'Indjidj, description du Basen inférieur, p. 93, *Séogioudliv*, bourg aujourd'hui ruiné; au N. passe le ruisseau de Gioulоudjou affluent de l'Araxe. Ce nom n'est pas sans ressemblance avec celui de Sakhoïsta.

3) Tzikhé-Djouar, nommé Tzikhis-Djouar dans la Chronique, est situé au N. d'Akhal-Tzikhé.

4) Léwan II, de Cakheth.

5) L'auteur géorgien écrit ce „nom Chasthamaz."

6) L'arm. porte *Gourastan*.

1549 — 237. Sultan Souleïman marcha contre l'Adribéjan.

1550 — 238. Les Osmanlis conquisent le pays de Tao[1]). Naissance de Manoutchar.[2])

1551 — 239. Chah-Thamaz prit la citadelle de Chahi.[3])

1552 — 240. Les Osmanlis s'emparent d'Artanoudj, jusqu'à Arsian et rebâtissent Phenacar; ils prennent aussi Artan et ne peuvent entrer dans le Samtzkhé.

1553 — 241. Chah-Thamaz pénètre dans le Karthli; l'athabek Kaï-Khosro vient à sa rencontre; il prit Wardzia, Thmogwi, Wanis-Kwab, Atsqour, Apindza[4]) et toutes les forteresses du Samtzkhé, et les donna à Kaï-Khosro avec la Vierge d'Atsqour. Ensuite le Chah, étant allé dans le Somkheth, fit périr Idjou, Chermazan et Wakhoucht Diasamidzé[5]); il emmena avec lui Amowan, en captivité. La Vierge d'Atsqour fut aussi emmenée prisonnière en Iméreth.

1556 — 244. Sultan-Souleïman vint et bâtit Cari[6]), et s'arrêta dans le Basian; Chah-Thamaz assiégea cette place et se tint à Artan. Ismaïl, fils de Chah-Thamaz, prit Cari et la ruina. Le Sultan partit[7]), le Chah s'en

---

1) Canton du pachalik d'Akhal-Tzikhé, l'ancienne Taïk' des Arméniens. Ce fait est placé en 1547 dans la Chronique p. 9.

2) Fils de l'athabek Kaï-Khosro II et de Dédis-Imédi.

3) La même qui est mentionnée en 1494.

4) En arm.: „Wardzi, Thmog, Vani, Adzghor, Aspintz et toute la contrée; il donna à Kaï-Khosro Adzghor et la Vierge de ce lieu etc.“ Excepté Wanis-Kwab, tous les lieux ici mentionnés sont sur le Kour et sur ses affluents au-dessous d'Akhal-Tzikhé.

5) En arm. Diasalidzé; le traducteur ajoute aux places prises celle de Warneth, oubliée dans la traduction française. Wardzia ici nommée est le *Warmia* de la Chronique, ainsi écrit par erreur, le მ *m* et le ძ *dz* géorgien écrits cursivement étant faciles à confondre.

6) Dans l'arm. Carin-K'aghak'; c'est l'ancien nom d'Arzroum; mais on voit p. 23 de la Chron. géorg. le nom de *Cari* employé dans un passage où les hist. turks disent formellement qu'il s'agit de Cars, ce qui est exact.

7) Cette campagne, commencée avec un grand appareil, se termina pacifiquement; elle est racontée en 1554 et 55, 961, 962 de l'hégyre (de Hammer, VI, 55, 70), mais sans presque aucun détail. La Chronique approche plus de la vérité que les Dates pour l'époque de la guerre dont il est ici question. V. Chron. gén. ci-après, en 1555.

25*

alla dans le Karthli, qu'il ravagea et dont il prit les citadelles. Il tira de celle d'Athéni la mère du roi Louarsab, et l'emmena captive. Le roi se réfugia auprès du roi Giorgi[1]). Artchil, Achothan et Wakhtang, frères de Dédis-Imédi[2]), restèrent sains et saufs à Ataqour.

1558 — 246. Les Karthles[3]) vainquirent les Qizilbach à Garis[4]); ceux-ci tuèrent le roi Louarsab, son fils Suimon devint roi. Le roi Léwan envoya au Chah son fils Iésé. Alexandré fils du roi Giorgi mourut aussi.

1559 — 247. Le roi Suimon se maria avec Nestan-Daredjan, fille de Léwan roi de Cakheth.[5])

1560 — 248. Les Persans prirent Artchil, fils du fils du roi Costantiné[6]), lui et sa femme, et l'emmenèrent à Qazmin.

1561 — 249. Le roi Suimon et Giorgi, fils du roi Léwan, se battirent à Dzégwi[7]) contre Chah-Werdi-Soulthan; celui-ci fut vainqueur et tua Giorgi, fils du roi Léwan. Les Phkholes[8]) tuèrent Achothan[9]), fils du fils du roi Costantiné. Naissance de Rostom, fils du prince Costantiné[10]) fils du roi Bagrat[11]).

---

1) D'Iméreth.

2) Ces quatre personnages étaient fils de Bagrat, fils du roi Costantiné mort en 1505. Bagrat, leur père, fut la tige des princes de Moukhran.

3) En arm.: „Les Karthles et les Persans se battirent en un lieu nommé Garis, les premiers furent vainqueurs.“

4) Garis est en Géorgie, ainsi que le prouve le texte de Wakhoucht dans cet endroit, mais la position n'en est pas indiqué. Toutefois dans la liste des villages du Somkheth, vallée de Dchiwdchiwa, on trouve Garisi, notre Garis, No. 376. C'est à tort que l'on avait imprimé *Cari* dans la traduction de la Chron., p. 9 et mis გარისს entre parenthèses dans le texte p. 10.

5) L'arm. ajoute: „et l'on célèbre la solennité de leurs noces.“

6) Tout ce § manque dans l'arménien et dans plusieurs exemplaires de Wakhoucht. Le fait est placé en 1557 par la Chronique.

7) Dzégwi est situé non loin de Tiflis.

8) En arm. *les Phkhavétsi*; en effet, *Phkhoéli* est l'ancien nom géorgien des Phchaws.

9) Cet Achothan était frère d'Artchil mentionné en 1560.

10) D'Iméreth.

11) Il est dit dans l'arm.: „le roi Costantiné eut un fils nommé Rostom.“ Ce Costantiné ne fut pas roi, mais sa postérité arriva plus tard au trône, quoique illégitime, à défaut d'héritiers directs de la couronne.

1562 — 250. Giorgi, roi d'Iméreth, et l'athabek font alliance; le roi donna à l'athabek la Vierge d'Atsqour.

1563 — 251. Le roi Giorgi épousa Rousoudan, fille du prince Tcherkez.[1])

1564 — 252. Dawith, frère du roi Suimon, alla en secret auprès de Chah-Thamaz. Mort du gouriel Rostom; le roi Giorgi le remplace par Giorgi, son fils. Qouarqouaré épouse Marekh, fille du Dadian.[2])

1565 — 253. Qouarqouaré emmena Marekh dans le Samtskhé. Naissance de Bagrat, fils du roi Giorgi (d'Iméreth).

1566 — 254. Les Francs tuent le Grand-Seigneur; il est remplacé par Sélim, son fils.

1567 — 255. Le roi Suimon et Daouth-Khan[3]) se battent à Dighwam[4]); le roi est vainqueur.

1568 — 256. Le roi Suimon et Daouth-Khan se battent au-dessus de Samadlo[5]), le roi est vainqueur; Khosro, fils du fils de Wakhtang[6]), tend un piége au roi Giorgi; Waraza Dchiladzé, Liparitian et le Dadian avec les Odich à sa suite, attaquèrent le roi à Ianeth[7]), et ne lui firent aucun mal.

1569 — 257. Les Persans prirent le roi Suimon à Phartzkhis dans le Somkheth, et le conduisirent captif à Alamout.

1570 — 258. L'athabek Kaï-Khosro s'en alla vers Chah-Thamaz à Qazmin.

1571 — 259. Mzé-Dchabouc, fils de l'athabek Kaï-Khosro, épousa Rodam, fille du Gouriel.[8])

---

1) Les Tcherkézichwili sont une famille noble du Cakheth.

2) Léwan 1-er était père de Marekh.

3) Frère de Suimon, qui, en se faisant musulman, avait ainsi modifié son nom.

4) Dans l'arm.: *Dighôm*, c'est aussi l'orthographe géorgienne, la diphtongue *wa* se changeant ainsi régulièrement. Dighom est situé non loin de Tiflis sur la droite du Kour.

5) Samadlo est une montagne à l'O. de Tiflis.

6) L'arm. porte: „petit-fils du roi Wakhtang." Je pense qu'il s'agit du Wakhtang nommé en 1512, comme frère de Bagrat, roi d'Iméreth.

7) Dans l'arm.: „et ayant attaqué à l'improviste le roi Giorgi à Thianeth..." Je ne connais pas de lieu nommé Ianeth, mais je pense qu'il ne faut pas pour cela corriger le manuscrit. Pour Thianeth, qui est un canton du Cakheth, la leçon est fausse.

8) Giorgi II, alors régnant.

1572 — 260. Naissance de Bagrat, fils de Wakhtang[1]), frère d'Artchil. Léwan-Dadian est tué à la chasse par son cheval; son fils Giorgi lui succède. Mzé-Dchaboue, fils de l'athabek Kaï-Khosro, meurt aussi.

1573 — 261. L'athabek Kaï-Khosro meurt à Qazmin; son fils devint athabek[2]) dans ce lieu même. Naissance de Léwan, fils du roi Giorgi[3]). Artchil est envoyé de Qazmin à Chiraz. Bagrat, fils du roi Giorgi, épouse la fille de Léwan-Dadian.

1574 — 262. Mort de Léwan, roi de Cakheth, son fils Alexandré lui succède. Mort du Grand-Seigneur, Sultan-Mourad. Les Qizilbach ruinèrent le Samtzkhé et surtout Otzkhé.[4])

1576 — 264. Mort de Chah-Thamaz[5]), son fils Ghah-Ismaïl devient qaen (en 984 de l'hégyre); il tira le roi Suimon d'Alamout[6]) et Artchil de Chiraz; lui, sa femme[7]) et les autres prisonniers.

1577 — 265. Chah-Ismaïl meurt au mois d'octobre[8]) (en 985 de l'hégyre); son frère Khoudabanda lui succède. Naissance de Léwan, fils du dadian Giorgi.

1) V. année 1556.

2) Cet événement est ainsi raconté dans la Chron. (p. 10): პატრონი ქაიხოსრო ათაბაგი წელსა.ნა, თბ. იგ, გათავდებოდ მიიცვალა ყაზმინს, ენკენის-თვის კე დღესა სამ-შაბათს, თ ყმსა მთვარესა ბ. Le mot გათავდებოდ est le seul embarrassant de ce texte. Je l'ai traduit par *fut dépossédé*, car à la lettre il signifie *fut fini*, et ne peut s'entendre de la mort. Il faudrait, je pense, lire გახვდებოდა *devenait malade*, ou *était malade*; ainsi le sens serait: „Le seigneur athabek Kaï-Khosro tomba malade le 13 février, à l'âge de 51 ans; il mourut à Qazmin le mardi 29 septembre, le 2 de la lune, à la neuvième heure.

3) D'Iméreth.

4) Tous ces événements sont placés par la Chronique en 1575.

5) Il avait régné 54 ans (de Hammer VII, 71), il mourut empoisonné.

6) Arm. *Almout.* Dans le texte de la Chronique consacré à ce fait, p. 11, il restait un mot douteux ქარხნებისაგან, et dans la traduction, p. 12, on a souligné le mot *revenus*. Le vrai sens est: „le Chah assigna au roi Suimon des ornements royaux tirés de toutes les *fabriques*,“ sans doute l'auteur a en vue toutes ces fabriques royales de Perse, dont parle Chardin, qui fournissaient la cour de riches étoffes.

7) Arm.: „avec sa famille.“

8) Le 13 de ramazan 985 (24 novembre 1577), suivant M. de Hammer (VII, 74).

1578 — 266. Apparition d'une étoile à queue. Lala-Pacha étant venu le 7 août, les Meskhes lui livrèrent leurs forteresses. Manoutchar[1]) lui-même vint lui offrir ses citadelles. Il vint à Tiflis, que Daouth-Khan avait brûlé et évacué. Wakhtang, prince de Moukhran, se rendit auprès de Lala-Pacha, amenant Bardzim Amilakhor et Elisbar éristhaw du Ksan, et garantit le Karthli du pillage et de la servitude. Le pacha leur rendit leurs propriétés et les renvoya le 4-e jour. Il envoya aussi ses troupes en Iméreth; ceux du pays, qui étaient sur une montagne, l'attaquèrent et le mirent en fuite. Là était Ereclé, fils d'Artchil, qui tua plusieurs Osmanlis, reçut onze[2]) coups de sabre et 40 flèches, sans que sa cuirasse ni son casque fussent enfoncés, et des aznaours furent massacrés. Lala-Pacha étant allé dans le Chirwan, Alexandré, roi de Cakheth, vint à sa rencontre, et marcha avec lui. Au mois d'octobre, le roi Suimon revint, accompagné d'Artchil et de plusieurs autres captifs[3]). Daouth-Khan s'en alla à Stambol. Mort d'Ewdémon cathalicos d'Aphkhazeth, de la reine Rousoudan et de son fils Bagrat[4]). Le roi Suimon saisit et emprisonna au fort de Cékhwi Wakhtang frère d'Artchil. Lala-Pacha envoya encore Mirmari[5]) à Manoutchar et les dirigea vers le Karthli, mais ils n'y pénétrèrent pas[6]); ils pillèrent l'église de Sadger, et en détruisirent le trésor. Il envoya encore un sandjakh[7]) qui entra dans le Karthli et le pilla.

1579 — 267. L'athabek Manoutchar fut conduit à Azroum.

1580 — 268. Iésé, fils du roi Léwan, revint après avoir été retenu captif[8])

---

1) Dans l'arm. *le dadian* Manoutchar; lisez l'athabek.

2) „Seize coups" suivant la Chronique (p. 19), où le nombre est en toutes lettres. Mais si ce manuscrit n'est pas original, un copiste a pu se tromper.

3) L'arm. ajoute: „emmenés de Géorgie par les Persans"

4) V. en 1563 et 1565.

5) Dans l'arm.: „un chef, nommé Mirmar, avec des troupes."

6). L'arm. ajoute: „par crainte des habitants."

7). Arm.: „un chef nommé Sangré."

8). L'arm. porte: „24 ans," ce qui est une erreur, puisque Iésé était parti en 1558.

22 ans par le Qaen; Alexandré, roi de Cakheth, attaqua le roi Suimon à Dighwam. Qouarqouaré fut emmené à Stambol; le lutteur du Sultan combattit contre lui, il le terrassa, eut le titre d'athabek, avec la permission d'être chrétien, et s'en alla chez lui. Mort de Wakhtang, fils de Bagrat et frère d'Artchil. Le 15 octobre Qouarqouaré et Béka attaquèrent et pillèrent Loré.

1581 — 269. Le roi Giorgi[1]) entra dans le Karthli, suivi du Dadian et du Gouriel; ils brûlèrent tout à droite et à gauche. Le roi Suimon vainquit le pacha[2]).

1582 — 270. Le roi Suimon marcha contre Loré, et prit les cavernes[3]). Mort de Qouarqouaré[4]), Manoutchar devient athabek. Les Osmanlis dressent un embuscade à ce dernier, mais il triomphe et va auprès du roi Suimon. Suimon lui donna en mariage sa fille Eléné[5]). Le dadian Giorgi mourut, et son frère Mamia fut dadian.

---

1) D'Iméreth.

2) Mahmad-Pacha: il fut vaincu près de Moukhran. Chron. p. 23. Wakhoucht, dans son histoire du Karthli, dit: „Mahmad ou Sinan."

3) Arm.: „*les citadelles.*" C'est sans doute ce plateau rocailleux, situé à l'O. de la ville, dont parle Wakhoucht (Géogr. p. 141). La prise des „neuf cavernes de Loré" est rapportée par la Chronique en 1585. „Le roi Simon prit les cavernes de Loré, au nombre de neuf (p 23)." Quant à la citadelle, la Chronique dit qu'elle fut prise la même année, et Wakhoucht en 1582.

4) En 1581, suivant la Chronique, p. 23.

5) Dans l'histoire même il est dit que „le roi Simon donna sa fille en mariage à Manoutchar, et fit la noce;" et dans la Chronique (p. 22) en 1581: „le prince Manoutchar se maria," littéralement „eut la couronne bénite;" ainsi toutes les cérémonies de l'hymen sont accomplies, et cependant la princesse Eléné resta avec son père, puisqu'il est dit plus bas, 1584, qu'elle fut seulement conduite alors dans le Samtzkhé. Mais la Chronique (p. 24) place ce dernier fait en 1587. Une faute du texte (p. 25) nous a causé une méprise. Traduisez ainsi: „le prince Manoutchar *emmena* la princesse Eléné, fille de Simon, roi des rois." მიყვანა მეფის, au lieu de მეყვანე მეფეს. Dans la note 2, p. 23, nous avons proposé de lire „le dimanche de la prostitution (ბოზობის)" au lieu de „des rameaux (ბზობის):" cette conjecture est fausse. ბზობა vient de ბზა, *palme*, c'est donc le jour où l'on a jeté *des palmes* dans les rues sur le passage du Sauveur. On dit aussi en géorgien ბზობის კვირა „le dimanche du rameau;" v. les liturgies.

1583 — 271. Le roi Suimon arrache Tiflis aux Osmanlis. Wakhtang devient gouriel, et Giorgi est chassé. Le roi Giorgi[1]) prend et met en prison son frère Costantiné avec son fils.

1584 — 272. L'athabek Manoutchar emmena dans le Samtzkhé son épouse, fille du roi Suimon.

1585 — 273. Osman-Pacha vint à Tauriz. Mort du roi Giorgi; son fils Léwan devient roi, et l'oncle de ce prince, Costantiné, s'empare de l'Argoueth. (En 993 de l'hégyre.)

1586 — 274. Les Persans arrêtent Chah-Khouda-Banda[2]) et élèvent au trône Chah-Abaz, âgé de 8 ans (en 995 de l'hégyre). Le roi Léwan obtint pour femme et épousa Marekh, fille du Dadian.[3])

1587 — 275. Chah-Abaz vient à Gandja et répare cette ville. Le roi Léwan se met en compagne après Pâque; le pays au-delà du Rion obéissait, ainsi que Scanda, à Costantiné son oncle, il lui enleva le tout, et lui donna seulement un apanage de prince du sang. Le gouriel Wakhtang étant mort, Giorgi redevint gouriel.

1588 — 276. Le roi Suimon soumet le Samtzkhé; il livre bataille au roi Léwan, à Gophantho[4]), et est vainqueur.

1590 — 278. Le roi Léwan et le dadian Mamia se battent à Kouthaïs; le Dadian prit le roi, et le retint dans la citadelle de Chkheth[5]), où il mourut; Rostom, fils de Costantiné, devint roi. Mort du dadian Mamia; Manoutchar, qui lui succède, prend pour femme et épouse la fille d'Alexan-

---

1) D'Iméreth.
2) Il mourut en 993 de l'hégyre (1585, de Hammer, trad. fr. VI, tabl. généal.).
3) Léwan 1-er.
4) Gophantho, par erreur *Sophantha* dans la Chronique, p. 25, est situé en Iméreth, à la jonction de la Dcholabour à la Qwirila.
5) Chkheth est situé dans la Mingrélie, au confluent de la Tékhour et de l'Abacha.

dré, roi de Cakheth. Giorgi-Gouriel prend Khoutathis, amène Bagrat[1]), fils de Théimouraz, et lui donne cette ville, laissant près de lui son propre fils Mamia. Il amène aussi les Osmanlis, enlève à Tchidjawadzé sa forteresse, et y met un autre Tchidjawadzé. Le roi Suimon vint ensuite, prit Kouthathis et emmena Bagrat dans le Karthli. Le même roi vint encore à Ophichcwitch[2]), où il fut vaincu, et Rostom devint roi; puis il prit Loré et extermina les Osmanlis.

1591 — 279. Les Aphkhaz attaquent le Gouria, ils sont battus par Mamia fils du Gouriel. La fille du roi de Cakheth donne au dadian Manoutchar un fils nommé Léwan, et meurt en couches.

1592 — 280. Manoutchar-Dadian épouse la veuve de Wakhtang-Gouriel.

1597 — 285. Le roi Rostom prit pour femme et épousa Thinathin, fille de l'Athabek.[3])

1599 — 287. Le roi Suimon prend Gori après 9 mois de siége et renvoie les Osmanlis sans leur faire de mal.

1600 — 288. Le roi Suimon est pris et emmené par les Osmanlis[4]), son fils Giorgi devient roi. Mort du gouriel Giorgi, son fils Mamia lui succède.

1601 — 289. Le roi Giorgi prend Loré et le garde pour lui.

---

1) Ce Bagrat était fils de Théimouraz, fils de Wakhtang, fils du roi Alexandré, mort en 1530, et par conséquent aussi voisin du trône que le dernier roi Léwan, mais plus loin d'un degré que Rostom; toutefois ce dernier était fils d'une concubine.

2) Dans l'arm.: *Ophichkheth*: ce lieu, nommé dans la Chronique *Ophis-Coudch*, est situé en Mingrélie, c'est tout que nous savons.

3) Elle n'est nommée, non plus que son père, dans aucun passage de l'histoire générale. Dans le texte de Wakhouckt on lit: „le roi Costantiné épousa Thinathin;" il paraît bien qu'au lieu de *Costantiné* il faut lire *Rostom*, sans quoi la phrase est intelligible, Costantiné étant mort depuis long-tems.

4) Je pense que *Souaz* mentionné en cet endroit dans la Chronique (p. 26) est la ville de Sébaste, nommé *Siwas* par les Turks. Ce n'est pas *à l'embouchure*, mais *sur le bord* (პირს) de l'Algeth qu'eut lieu le combat où fut pris le roi Simon. La Chronique attribue la prise du roi à ce que son cheval fut renversé par Thoula-Chwili, mais Wakhoucht dit seulement que le cheval du roi s'abattit dans la boue, et que ce fut la cause de sa perte.

1602 — 290. Les rois Giorgi et Alexandré, de Cakheth, viennent auprès de Chah-Abaz qui assiégeait Erivan[1]). (En 1012 de l'hégyre.)

1603 — 291. Giorgi, fils du roi Alexandré[2]), prit son frère Dawith, mit en prison son père et se fit roi lui-même. Mort du roi Giorgi[3]), son fils Louarsab lui succède.

1604 — 292. Léwan, fils du dadian Manoutchar, est conduit du Cakheth dans l'Odich, auprès de son père.

1605 — 293. Mort du roi Rostom[4]), son frère Giorgi lui succède. Costantiné[5]) tue son père, le roi Alexandré, et son frère Giorgi; il est tué lui-même par ceux de Cakheth; le prince Théimouraz vient et règne dans ce pays.

1606 — 294. Chah-Abaz prit Gandja et Chamakhia. Naissance de Suimon, fils de Mamia-Gouriel.

1609 — 297. Le roi Louarsab triomphe de Thathar-Khan et l'extermine. Mamia-Gouriel prend l'Adchara et extermine les Osmanlis.

1610 — 298. Mort de la reine Thinathin, épouse du roi Rostom. Mort d'Anna, femme du prince Théimouraz.[6])

1611 — 299. Le dadian Manoutchar est tué à la chasse par son cheval, son fils Léwan lui succède. Le prince Théimouraz s'en va tristement près du Chah.

---

1) Erivan résista 8 mois. Cette ville avait pour gouverneurs les pachas Saïd et Souleïman, ce dernier fils de Kheder-Pacha. N'étant pas secourus, à cause des embarras de l'avénement de Sultan-Ahmed, fils de Mahmed, ils se rendirent le 9-e mois, en 1604. Arakel, p. 19, 21, 33, 605.

2) De Cakheth, l'arm. dit: „Davith, fils du roi Alexandré, prit son frère Giorgi . . . .“ Le texte géorgien lui-même, sans le commentaire historique de Wakhoucht prêterait à ce sens.

3) De Karthli. La mort de ce prince est attribué dans la Chronique (v. p. 31) à la piqûre d'une abeille; mais Wahhoucht dit qu'il fut empoisonné par ordre de Chah-Abaz, et l'historien Arakel, imprimé à Amsterdam en 1669 (p. 98), est du même avis.

4) D'Iméreth.

5) Prince de Cakheth. Il avait été donné en otage à Chah-Abaz avec le fils et la fille du roi Simon et Thamaz-Qouli, fils de l'athabek prince de Somkheth. Arakel, p. 15.

6) Théimouraz 1-er, roi de Cakheth.

1612 — 300. Le prince Théimouraz épouse Khwarachan[1]), soeur du roi Louarsab.[2])

1614 — 302. Mort de l'athabek Manoutchar, son fils, nommé également Manoutchar, lui succède.

1615 — 303. Chah-Abaz vint à Gandja (en 1024 de l'hégyre); le roi Théimouraz lui envoya sa mère et ses fils. Après avoir mis en fuite Ali-Qouli-Khan[3]), le roi va dans le Karthli; puis il passe dans l'Iméreth avec le roi Louarsab; ensuite le roi Louarsab est emmené.[4])

1616 — 304. Théimouraz prend le Cakheth. Chah-Abaz vint à Tiflis et y installa Bagrat, fils de Dawith-Khan. Il partit, enlevant et emmenant toute la population du Cakheth, et Théimouraz alla dans l'Iméreth.

1618 — 306. Alexandré, fils du roi Giorgi, épousa la fille de Mamia-Gouriel.

1619 — 307. Le roi Bagrat, laissé[5]) par Chah-Abaz, meurt. Nous, Suimon fils du roi Bagrat, et ma mère Anna, nous vous accordons . . . etc.

1620 — 308. Le prince[6]) Théimouraz va à Stambol, et Chah-Abaz fait ses fils ennuques.

1621 — 309. Suimon, fils de Mamia-Gouriel, épouse Mariam, soeur de Léwan-Dadian.

1622 — 310. Chah-Abaz fait étrangler[7]) à Goulab-Qala le roi Louarsab.[8])

---

1) On dit aussi *Khorachan* ou *Khoréchan*.

2) Dans la Chronique, p. 34, on a nommé Phath-Soulthan-Bégoum la seconde soeur du roi Louarsab: lisez Phathman-Soulthan-Bégoum.

3) Dans l'arm.: „Ali-Qouli-Khan, venu de Charwan dans le Cakheth, s'enfuit de ce pays, et, après sa fuite, Chah-Abaz vient dans le Karthli. Pour cette raison le roi de Karthli Louarsaph et le roi de Cakheth Théimouraz vont en Iméreth."

4) Dans l'arm.: „le roi Théimouraz, de retour de l'Iméreth, . . . etc."

5) Arm.: „qui avait été placé par Chah-Abaz . . . etc."

6) Ici l'arménien n'emploie pas le mot *արքայ arkaï*, roi, mais *պարոն baron*, mot moderne, qui signifie seulement *le prince, le seigneur*. En effet les souverains de Cakheth sont ordinairement nommés par l'historien კახ-ბატონი „prince de Cakheth."

7) L'arm. ajoute: „après beaucoup de tourments."

8) L'arm. ajoute: „à cause de son attachement au christianisme;" Le lieu de cet événement y est nommé *Ghoulam-Qala*.

1623 — 311. Qartchi-Khan et le Moouraw[1]) viennent et établissent Suimon, roi à Tiflis (en l'an 1034 de l'hégyre); les Cakhes sont massacrés à Moukhran[2]); ensuite le Moouraw tue Qartchi-Khan[3]) et extermine entièrement son armée. Le prince Théimouraz est mené dans le Cakheth[4]). Ensuite le roi Giorgi et Léwan-Dadian se battent à Godchoraoul[5]); le dernier est vainqueur.

1624 — 312. Arrivée de Qortchi-Bachi[6]) (en 1034 de l'hég.). L'athabek Manoutchar, s'enfuyant de chez les Osmanlis[7]), vient dans le Karthli; on se bat à Marabda, les Karthles sont vaincus. Les Qizilbach emmènent d'Archa[8]) la fille . . . . .; Qortchi-Bachi s'en va, laissant le roi Suimon à Tiflis. Le prince Théimouraz vient dans le Cakheth; la reine Kéthawan est martyrisée à Chiraz.[9])

1625 — 313. Saphar-Pacha devient athabek; Suimon tue son père, le gouriel Mamia, et devient gouriel.

1626 — 314. Le prince Théimouraz et le Moouraw se battirent à Bazaleth[10]), le premier fut vainqueur.

1628 — 316. Chah-Abaz étant mort, Chah-Séfi devient qaen; il était fils du fils de Chah-Abaz. (En 1038 de l'hégyre.)

1629 — 317. Zourab éristhaw surprend et fait périr le roi Suimon et amène le prince Théimouraz. Celui-ci tue l'éristhaw Zourab; il fait venir

1) L'arm. ajoute: „envoyés par Chah-Abaz."
2 L'arm. porte: „ils taillent en pièces les troupes du Cakheth à Moukhran." V. ci-après la Chron.
3) L'arm. ajoute: „son compagnon."
4) Arm.: „ceux de Cakheth font venir d'Iméreth le roi Théimouraz."
5) Ce lieu est omis dans l'arménien; il est situé en Mingrélie, sans qu'on puisse préciser davantage.
6) Arm.: Qortchi-Bachi vient d'auprès de Chah-Abaz dans la Géorgie."
7) Arm.: „s'enfuyant de sa prison chez les Osmanlis."
8) Arm.: „du fort d'Achir." D'après l'histoire, il s'agit de la femme d'Andouqaphar Amilakhor, que le général persan n'avait pu réussir à tirer de ce fort. L'entreprise fut exécutée par Zourab, éristhaw de l'Aragwi. Archa était une citadelle dans le Khéwi. Or la femme d'Andouqaphar était soeur de celle du roi Simon II, par conséquent petite-fille de Chah-Abaz.
9) L'arm. ajoute: „ponr Jésus-Christ."
10) Lac et lieu ainsi nommés dans le Karthli septentrional.

sa fille de Doucheth[1]), la donne à Alexandré, fils du roi Giorgi, et célèbre le mariage dans la petite église de Kindzara.[2])

1634 — 322. Le roi Rostom vient à Tiflis[3]), Théimouraz va dans l'Iméreth, et les Qizilbach rebâtissent la forteresse de Gori.

1635 — 323. Le roi Rostom fait périr l'éristhaw Dathouna, attaque Doucheth et échoue. Saphar-Pacha étant mort, son fils Ousouph devient athabek.[4])

1636 — 324. Le Grand-Seigneur Mourad prend Erivan. Le prince Théimouraz vient à Doucheth, auprès de l'éristhaw Zaal.

1638 — 326. Le roi Rostom fait venir et épouse Mariam, soeur du dadian Léwan. Ce dernier prit et emmena captif le roi Giorgi, qui fut délivré par son fils Alexandré.

1639 — 327. Le prince Théimouraz s'empare[5]) du Cakheth. Le roi Giorgi meurt, et son fils Alexandré devient roi.

1640 — 328. Le prince Théimouraz est vaincu dans le Didoeth.

1642 — 330. Chah-Séfi étant mort, son fils Chah-Abaz[6]) lui succède. (En 1052 de l'hégyre.)

1643 — 331. Le prince Théimouraz bat le roi Rostom à Magharo.

1647 — 335. Mort d'Ousouph-Pacha, son fils Rostom devient athabek.[7])

1648 — 336. Le prince Théimouraz est vaincu à Oughlis, et son fils Dathouna périt[8]). (En 1058 de l'hégyre.)

1650 — 338. Des ambassadeurs du souverain de Russie viennent à Kouthathis près du roi Alexandré; le prince Théimouraz était là.

1) Cette princesse, nommée Daredjan, avait épousé Zourab, le meurtrier même du roi Suimon, ainsi que l'ajoute l'arménien.

2) Lieu dont on ignore la situation.

3) En 1635, d'après la Chronique, qui est ici et dans les §§ précédents généralement, d'une année en avance sur ces Dates

4) Dans un autre manuscrit: „Pacha."

5) L'arm, ajoute: „de nouveau."

6) L'arm. ajoute: „le Petit."

7) Dans un autre manuscrit: Pacha; Béka III, qui était fait musulman en 1625 et avait pris le nom de Saphar-Pacha.

8) Oughlis doit être dans le Cakheth méridional, vers Bodbé: l'histoire nomme ici *Magharo.*

1653 — 341. Wakhtang, prince de Moukhran, fils de Théimouraz, devient administrateur du Karthli.

1654 — 342. Le prince Mamouca, frère du roi Alexandré, meurt dans l'Odich, ayant eu les yeux brûlés.[1])

1656 — 344. Le prince Théimouraz s'en alla en Russie. La voute de Mtzkhétha s'écroula, et le roi Rostom la rebâtit.

1657 — 345. Léwan-Dadian étant mort, Liparit[2]) lui succéda. Le roi Alexandré entra dans l'Odich et le soumit, en chassa Liparit et établit dadian Wamiq-Lipartian; il garda pour lui le pays en-deçà d'Ounagira.

1658 — 346. Le Dadian et le Gouriel livrent bataille au roi Alexandré, à Bandza; ils avaient avec eux Pharad-Pacha, les Karthles, les habitants du Satzitziano et les Barathians. Vainqueur, le roi établit dadian Wamiq[3]), et gouriel Dimitri[4]); Liparit-Dadian et Kaï-Khosro-Gouriel allèrent à Stambol[5]). Mort du roi Rostom, Wakhtang devient roi de Karthli.

1659 — 347. Salim-Khan est installé dans le Cakheth. Zaal-Eristhaw extermine les peuples nomades[6]) de ce pays. Mort de Rostom-Pacha, son fils Salim[7]) devient athabek. Le prince Théimouraz vient de Russie en Iméreth.

1660 — 348. Mort du roi Alexandré, son fils Bagrat lui succède. Daredjan, belle-mère de Bagrat, lui fait épouser la fille de son frère[8]), et dix mois après elle fait brûler les yeux à Bagrat, épouse Wakhtang et devient reine.

1) Il était tombé entre les mains du dadian Léwan, qui l'avait retenu prisonnier et lui avait fait crever les yeux.

2) Il était frére de Léwan, et né de la fille du Gouriel, épouse de Manoutchar-Dadian.

3) L'arm. ajoute: „en place du Dadian qui lui avait fait la guerre.“ Ce Wamiq était fils de Mamia-Dadian.

4) Dimitri, fils de Simon-Gouriel, v. 1625, dont la mort n'est pas mentionnée.

5) Arm.: „à cause de cela le Dadian et le gouriel Kaï-Khosro . . . .“

6) Arm.: „les habitants musulmans;“ c'étaient des tribus nomades mises par Chah-Abas 1-er en place des populations exterminées et enlevées par lui.

7) Nommé *Aslan* dans l'histoire.

8) Kéthéwan, fille de Dawith, fils du roi Théimouraz de Cakheth.

Ensuite Aslan-Pacha vient dans le pays, emmène Daredjan et Wakhtang, et place Bagrat sur le trône; Zaal Eristhaw[1]) est tué le dimanche 13 mai. Mort du cathalicos Kristéphoré; Doment, fils de Kaï-Khosro[2]), lui succède.

1661 — 349. Le roi Chah-Nawaz prit l'Iméreth, subjugua l'Odich et établit Léwan-Dadian. Il fit sacrer roi et installa à Kouthaïs son fils Artchil, envoya le prince Théimouraz à Tiflis, et, à son retour d'Iméreth, le fit partir vers le chah de Perse.

1662 — 350. Ereclé, fils du fils du prince Théimouraz, vint de Russie dans le Thoucheth, et fit des incursions dans le Cakheth.

1663 — 351. Le roi Wakhtang fit venir d'Iméreth son fils Artchil, et envoya dans ce pays Bagrat, avec le titre de roi; il refoula Ereclé[3]) dans le Thoucheth, et se rendit maître du Cakheth. Mort du prince Théimouraz à Astarabath. Bagrat et Léwan-Dadian se livrent une bataille où le roi triomphe, prend le Dadian, lui enlève sa femme et l'épouse[4]), lui donnant pour femme sa soeur[7]), mariée précédemment à Gochadzé.[5])

1664 — 352. Le roi Chah-Naoz assiége Thorgha[6]). Artchil vient régner dans le Cakheth. Le prince Théimouraz est enseveli à Alawerd.

1666 — 354. Le cathalicos des Aphkhaz Tchkhéidzé Suimon étant mort, Ewdémon Saqouarélidzé[7]) lui succéda. Sekhnia Tchkhéidzé prit la citadelle de Kouthaïs et la livra aux Osmanlis.

1667 — 355. Mort de Chah-Abaz, son fils Chah-Souleïman lui succède. Artchil fait venir du Samtzkhé Kéthéwan[8]), fille de Dawith, fils du prince

1) Eristhaw du Ksán. La date manque dans l'arménien.

2) Kaï-Khosro était fils de Wakhtang, prince de Moukhran, comme Théimouraz père du roi Wakhtang Chah-Naoz: ainsi Doment était cousin germain du roi.

3) L'arm. ajoute: „qui faisait la guerre dans le Cakheth.“

4) Pour cela il répudia Thitchia, soeur de Thamar, femme du Dadian. C'étaient deux princesses de Moukhran, filles de Costantiné, fils de Théimouraz père du roi Wakhtang Chah-Naoz.

5) Thinathin; l'arm. porte: „qui était veuve de Gogadzé.“

6) Dans le Cakheth, au-delà de l'Alazan, sur une rivière de même nom.

7) Ce nom manque dans l'arménien.

8) Ce nom manque dans l'arménien.

Théimouraz, et l'épouse à Tiflis. Bejan Lorthkiphanidzé prit la citadelle de Kouthaïs et extermina les Osmanlis.

1668 — 356. La reine Daredjan[1]) amène les Osmanlis, beaucoup de monde périt, les images et les croix sont brisées; le Dadian et le Gouriel, qui étaient de l'expédition, établirent Daredjan sur le trône et partirent. Le roi Bagrat s'en alla dans le Karthli. Ensuite les Imères tuèrent Daredjan et Wakhtang, et firent roi le gouriel Démétré; puis ils prirent ce dernier et lui brûlèrent les yeux: Giorgi[2]) régna dans le Gouria.

1669 — 357. Les Imères demandèrent au roi Chah-Naoz le roi Bagrat, qu'ils mirent sur le trône; ensuite Sekhnia Tchkéidzé[3]), intendant du palais, et tous les Imères, aidés du Dadian, livrèrent bataille au roi; ce dernier[4]), avec les habitants du Radcha et du Letchkhoum, triompha.

1671 — 359. Tous les Imères, avec le Dadian, attaquèrent le roi à Kouthaïs[5]); le roi se sauva dans le Radcha; les ennemis[6]), s'arrêtant à Gégouth[7]), pillèrent l'Iméreth; le roi s'avança avec ceux du Radcha et du Letchkhoum, livra bataille, fut vainqueur, prit le Dadian et le renvoya par clémence.

1672 — 360. Le pacha et le roi Bagrat se battirent à Kouthaïs; le premier fut vainqueur et fit le roi prisonnier.

1674 — 362. Le roi Bagrat[8]) prit la citadelle de Kouthaïs. Eréclé, petit-fils du prince Théimouraz, appelé[9]) par le Qaen, vint dans le Cakheth.

---

1) L'arm. ajoute: „qui était prisonnière à Akhal-Tzikhé."
2) Il était fils du gouriel Kaï-Khosro, v. 1658.
3) Dans l'arm. *Dchkhéridzé*, et son titre n'est pas mentionné.
4) Ce membre de phrase manque dans l'arm.
5) Ce lieu manque dans l'arménien.
6) Dans l'arménien il manque plusieurs des détails de cet événement.
7) A quelques verstes au S. de Kouthathis, sur la droite du fleuve.
8) Dans l'arm.: „revenu de captivité."
9) Dans l'arm.: „rappelé de Russie."

1675 — 363. Le roi Artchil partit pour s'emparer de l'Iméreth. Giorgi, fils du roi Chah-Naoz, alla près du Chah pour être roi.[1])

1676 — 364. Le roi Giorgi vint le 10 janvier d'auprès du Chah avec le titre de roi; il établit le patriarche[2]) Nicoloz. Thamar[3]) donna au roi Bagrat un fils nommé Giorgi.

1677 — 365. Béjan-Khan vint avec le titre de prince de Cakheth. Le roi[4]) Bagrat donna à Giorgi-Gouriel sa fille Daredjan[5]) pour femme.

1678 — 366. Artchil s'empàra de l'Iméreth, Bagrat alla dans le Gouria. La princesse Thoutha, fille du Gouriel, mourut; elle était femme du prince royal Léwan.[6])

1679 — 367. Adji Ali-Khan vint à Thawriz. Le pacha d'Azroum[7]) vint en Iméreth, chassa le roi Artchil et établit Bagrat sur le trône. Ensuite le pacha d'Azroum fit mourir Aslan, pacha d'Akhal-Tzikhé, à Cwakdchir[8]), et partit.

1680 — 368. Mort du dadian Léwan. Ousouph, fils d'Aslan, devient athabek. Le prince royal Léwan épouse Thinathin.

1681 — 369. Le roi Artchil alla de Phaïkom en Russie. Mort du roi Bagrat, Giorgi-Gouriel règne en Iméreth.

1682 — 370. Mort de la reine Mariam[9]). Le roi Giorgi envoye à Akhal-Tzikhé, pour être roi[10]), Alexandré, fils de Bagrat.

---

1) Dans l'arm.: „pour lui demander d'être roi."
2) Doment était mort l'année précédente.
3) Dans l'arm.: „naissance de Giorgi, fils de Bagrat."
4) Dans l'arm.: „d'Iméreth."
5) Omis dans l'arménien.
6) Fils du roi Wakhtang Chah-Naoz.
7) *De Carin*, dans l'arménien.
8) Lieu situé sur la Tsqaltsithéla, nommé comme ici sur la carte d'Iméreth par Wakhoucht, et Cwatzkhouth dans la géogr. de l'Iméreth. Pour Aslan, il fut décapité en 1677 — 365, à Cwatzkhouth, suivant l'histoire générale du Samtskhé.
9) Fille du Gouriel, d'abord femme du roi Rostom, puis du roi Wakhtang V.
10) D'*Iméreth*, dans l'arménien.

1683 — 371. Mort de la reine Thamar[1]), épouse du roi Giorgi. Alexandré devient roi d'Iméreth. Thamar, reine d'Iméreth, fille du prince de Moukhran, meurt. Béjan-Khan[2]) s'en va, il arrive un autre khan pour gouverner le Cakheth.

1684 — 372. Le roi Alexandré est vainqueur à Rocith[3]); Giorgi-Gouriel est tué, Malakia, son frère, lui succède.

1685 — 373. Kaï-Khosro, fils de Giorgi, devint gouriel, et Malakia alla à Akhal Tzikhé.

1687 — 375. Le roi Giorgi épouse à Cojor Khwarachan, fille de Mikéladzé. Le roi Alexandré soumet le Radcha.

1688 — 376. Abaz Qouli-Khan vint pour gouverner le Cakheth. Le roi Giorgi envoya au Chah son fils Bagrat et son frère Léwan; au printems il attaqua Doucheth et échoua. L'été suivant, Ereclé étant venu à Tiflis pour être roi, le roi Giorgi s'en alla dans le Radcha. L'automne suivant le roi Artchil vint de Russie dans le Radcha.

1689 — 377. Les Osmanlis tuèrent le gouriel Kaï-Khosro et mirent en sa place Malakia, puis[4]) Mamia fils de Giorgi.

1690 — 378. Ousouph-Pacha étant mort[5]), son frère Salim devint athabek. Artchil fut de nouveau roi d'Iméreth, il fut vainqueur dans un combat qui eut lieu à Godogon[6]). Alexandré alla dans le Karthli.

1691 — 379. Le roi Giorgi, s'étant échappé d'Akhal-Tzikhé, s'empara du Karthli; le roi Ereclé entra dans la citadelle de Tiflis. Le Pacha ayant ramené en Iméreth et placé sur le trône Alexandré, Artchil s'en alla du Radcha dans le Karthli. Les Osmanlis détruisirent l'église de la Vierge de

1) C'était une princesse de Cakheth, fille d'un certain Elisbar.
2) Dans l'arm.: „quitte le Cakheth."
3) Dans l'arm.: „le roi Alexandré et le Gouriel se livrent bataille à Rhocith; mais le Gouriel etc."
4) L'arménien s'exprime comme si le roi Giorgi, Bagrat et Léon étaient envoyés par le Khan.
5) L'arm.: „après sa mort."
6) Lieu situé sur la Tsqaltsithéla, en Iméreth.

Kouthaïs. Le roi Alexandré épousa Thamar, fille de Giorgi Abachidzé. Les Karthles furent vaincus à Nino-Tsminda, et l'éristhaw Bardzim périt.

1692 — 380. Mort de Chah-Souleïman, son fils Chah-Soultan-Ouséin lui succède. Les Tcherkez prennent le roi Artchil.

1694 — 382. Le roi Giorgi s'arrête à Mtzkhétha, le roi Eréclé à Djouar, ce dernier avait pour auxiliaire Abaz Qouli-Khàn; ils se livrèrent bataille. Thamar, fille du roi[1]) et femme de Giw Amilakhor, meurt.

1695 — 383. Mort de la reine Khwarachan, épouse du roi Giorgi. Le Qaen donne le Cakheth et le titre de sardar à Kalb-Ali-Khan[2]), qui vint au mois de juillet avec le roi Eréclé et s'arrêta dans le Thrialeth, le roi Giorgi étant à Cldé-Car. Les Imères s'emparent du roi Alexandré et le livrent au roi Giorgi[3]); on l'étrangle à Rouis, et il y est enterré. Artchil devint roi d'Iméreth. Le roi Giorgi, vaincu à Cldé-Car au mois d'octobre[4]), s'en alla en Iméreth. Le roi Eréclé s'empara du Karthli. En l'hiver[5]) de la même année, les Cakhes font une incursion à Dchar, ils sont vaincus et les Lecs en font un grand carnage.

1696 — 384. Le roi Giorgi va d'Iméreth à Ispahan, auprès du Chah, les Imères chassent Artchil, et Giorgi surnommé[6]) Gotchia est placé sur le trône. Papouna éristhaw de Radcha étant mort, son fils Chochita lui succède.

1698 — 386. Artchil est amené d'Oseth et placé sur le trône, et Gotchia est chassé. A l'automne le Pacha amène Suimon, fils du roi Alrxandré, et l'établit roi. Le roi Artchil s'en va dans le Dwaleth.

---

1) Du roi Wakhtang V.

2) *Le Khan chien d'Ali*; c'était un Persan chiite et sectateur d'Ali.

3) Dans l'arm.: „le roi Giorgi le fait étraugler . . . etc."

4) La date manque dans l'arménien.

5) Manque dans l'arménien.

6) C'était un parent éloigné des rois d'Iméreth. *Gotchia*, sobriquet donné à ce prince par dérision, paraît venir du nom d'nn poisson *godcha* „carassin," ou de *godchi* „pourceau."

1700 — 388. Le roi Artchil va du Dwaleth en Russie. Le cathalicos Iowané *Diasamidzé*[1]) étant mort, le roi Eréclé le remplace par Ewdémoz, fils de son frère.[2])

1701 — 389. Le roi Suimon est tué par les Imères, qui placent sur le trône Mamia-Gouriel. Le prince Wakhtang[3]) reçoit un apanage de prince royal[4]), va en automne à Souram et s'y arrête. Le Gouriel s'en va dans le Gouria, Abachidzé Giorgi gouverne l'Iméreth. Salim-Pacha meurt, et Isaq, fils d'Ousouph-Pacha, devient athabek.

1703 — 391. Le Karthli est donné au roi Giorgi[5]). Son frère Léwan vient au mois de juillet[6]). Le roi Eréclé reçoit le Cakheth avec le titre de qoular-aghas. Il alla au mois de mai à Ispahan. Imam Qouli-Khan, fils du roi Eréclé, vient dans le Cakheth pour y commander. Un séraskier pénètre en Iméreth au mois d'août, il y laisse pour roi Giorgi, fils du roi Alexandré, et s'en va.

1704 — 392. Léwan va en septembre[7]) à Ispahan, laissant pour administrateur son fils Wakhtang, et emmenant son fils Iésé.

1705 — 393. Domenti, fils de Léwan et frère de Wakhtang, est établi cathalicos de Karthli. Isaq-Pacha est destitué, et Aslan[8]), fils de Salim-Pacha, devient athabek.

1706 — 394. Imam Qouli-Khan attaque Dchar[9]) et échoue. Les Lecs massacrent beaucoup de Cakhes.

---

1) Omis dans l'arménien.

2) i. e. neveu du précédent.

3) Qui fut plus tard le roi Wakhtang VI.

4) Ici l'arménien porte: „Mamia-Gouriel, qui avait été roi, vient fixer sa demeure à Souram dans l'automne de la même année;“ c'est l'une des graves erreurs de cette traduction.

5) Fils de Wakhtang V.

6) La date manque dans l'arménien. On conçoit que les dates étaient embarrassantes à traduire, faute d'une ponctuation régulière dans le manuscrit.

7) Omis dans l'arménien.

8) Dans l'arménien: „Salim-Pacha, fils d'Aslan.“

9) Canton du Lesgistan, au N. de l'Eliséni.

1707 — 395. Le cathalicos Doment[1]) s'en alla près du Qaen à Ispahan. Les Imères, révoltés contre Giorgi Abachidzé, mirent sur le trône le fils d'Alexandré.

1708 — 396. Le cathalicos Doment revient d'Ispahan; Aslan-Pacha est destitué et Isaq nommé de nouveau athabek.

1709 — 397. Le roi Giorgi est tué à Qandaar, le Karthli est donné avec le titre de spasalar, à Kaï-Khosro fils de Léwan; ce dernier meurt à Ispahan au mois de mai[2]). Le roi Giorgi est vainqueur à Phartzkhanaqanew, il reprend les citadelles de Catzkh et de Nawardzeth[3]), puis il soumet le Radcha.

1710 — 398. Le roi Eréclé meurt à Ispahan; le prince Théimouraz[4]) frère de Wakhtang, meurt le 7 décembre. Alexandré, fils du roi Artchil, meurt à Riga.[5])

1711 — 399. Imam[6]) Qouli-Khan vient à Ispahan au mois de janvier[7]); Wakhtang soumet l'Oseth, au mois d'août. Dans le même mois le roi Giorgi soumet le Radcha, il est chassé dans le Karthli, au mois d'octobre, et le gouriel Mamia est placé sur le trône. Le roi Kaï-Khosro[8]) est tué à Qandaar le 26 octobre.

1712 — 400. Au mois de février[9]), le roi Wakhtang marie sa fille Thamar à Théimouraz, fils du roi Eréclé, et Anouça à Wakhoucht Abachidzé; il va à Ispahan le 23 avril[10]). Mort du roi Artchil à Moscou. Bataille à

---

1) L'arménien porte ici *Dométi*, par négligence, où peut-être pour représenter une prononciation vulgaire.

2) La date manque dans l'arm.

3) Ces lieux sont situés: Phartzkhanaqanew dans le district de Wacé, en Iméreth; Catzkh et Nawardzeth, dans l'Argoueth, près d'un coude que fait la Qwirila, descendant au S.

4) C'était un fils du roi Léwan, nommé seulement ici.

5) L'arménien ajoute: *dans le Lipland*, i. e. en Livonie.

6) L'auteur écrit toujours *Iman*, mais le sceau connu de ce prince porte Imam (v. Bull. scient. IV, 302). Son nom chrétien était Dawith.

7) Omis dans l'arménien.

8) Fils du roi Léwan.

9) Omis dans l'arménien.

10) Omis dans l'arménien.

Tchkar, où le roi Giorgi est vainqueur, au mois de juin[1]); le Gouriel s'en[2]) va dans le Radcha. Le 2 août, naissance de Giorgi, fils du roi Wakhtang, à Gori.[3])

1713 — 401. Il y eut beaucoup de sauterelles, ensuite la peste; au mois de novembre, le roi Giorgi et Mamia-Gouriel se livrent bataille à Kouthaïs; ce dernier triomphe.

1714 — 402. Mamia-Gouriel étant mort le 5 janvier[4]) à Ghwancith, son fils Giorgi régna dans le Gouria. Au mois de mai[5]), le roi Giorgi s'empara de l'Iméreth. Au mois de septembre, Iésé, frère[6]) du roi Wakhtang, vint à Tiflis pour être roi.

1715 — 403. Imam Qouli-Khan vient d'Ispahan dans le Cakheth[7]). Les Cakhes, en poursuivant les Lecs, eurent 23 mthawars tué. En automne le roi Iésé épousa à Martqoph Eléné, fille du roi Ereclé. Le roi Giorgi détrôna le dadian Giorgi et mit son fils Béjan en sa place, Béjan s'empara de son père Giorgi. Le roi Iésé envoya le généralissime Louarsab contre les Lecs, avec la bannière[8]) du Sabarathiano. Les Karthles furent vaincus à l'extrémité de Magharo[9]). Beaucoup de Karthles et de Cakhes furent massacrés par les Lecs de Dchar.[10])

1716 — 404. La reine Anna, femme du roi Ereclé, meurt au printems[11]). Au mois d'août, le Karthli est donné au roi Wakhtang, avec le titre de

1) Date omise dans l'arm.
2) L'arm. porte: „s'enfuit devant lui . . . etc."
3) Omis dans l'arm.
4) Omis dans l'arm., ainsi que le nom du lieu.
5) Omis dans l'arm.
6) *Fils*, dans l'arm., ce qui est un erreur.
7) L'arm. ajoute: „les troupes Lesghies viennent ravager le canton de Qizikh et les environs."
8) Cette indication manque dans l'arménien.
9) Arm.: „à Magharo."
10) Arm.: par „les Lesghis et par ceux de Djar."
11) Omis dans l'arm.

spasalar. En septembre, Bakar, fils du roi Wakhtang, vient à Mtzkhétha. Iésé s'en va dans le Cakheth. Isaq-Pacha est déposé, et Aslan réinstallé. Ce dernier ayant été appelé par les Imères, il y eut une bataille entre lui et le roi Giorgi, à Suimoneth[1]); le Pacha fut vainqueur, et le roi s'en alla dans le Karthli.[2])

1717 — 405. Le roi Giorgi s'en alla à Stambol. Au mois de juillet, les Lecs, dans une incursion à Bolniseb[3]), y firent des prisonniers. Quelques Karthles les poursuivirent, les attaquèrent à l'extrémité du village de Nazara[4]) et furent battus.

1719 — 407. Le roi Wakhtang vint à Tiflis, au mois d'août. Le roi Giorgi arriva de Stambol, et amenant avec lui les Osmanlis et le Dadian, s'empara de l'Iméreth. Au mois de septembre, le roi Wakhtang et Imam-Qouli-Khan eurent une entrevue à Saphourtzlé.[5])

1720 — 408. Le roi Wakhtang envoya des troupes contre les Lecs, pour secourir Imam Qouli-Khan. Les Imères tuèrent le roi Giorgi le 27 février. L'éristhaw prit la citadelle de Catzkh et en tira les trésors du roi.

1721 — 409. Au mois de février, le roi Wakhtang vint à Magharo avec une grande armée pour combattre les Lecs. Imam Qouli-Khan, prince de Cakheth, mourut au mois de mai. Le Pacha amena Alexandré, fils du roi Giorgi, et le plaça sur le trône d'Iméreth.

1722 — 410. Au mois de mars, le roi de Perse donna le Cakheth à Mamad Qouli-Khan, qui vint à Qazakh[6]). Les Awghans assiégent Ispahan, au mois

1) Suimoneth est situé sur la rivière d'Eclara, affluent droit de la Qwirilla, à l'O. de la Tsqaltsithéla.

2) Ici finissait la partie de ces Dates chronologiques traduite par M. Saint-Martin, que j'ai soigneusement revue et refondue.

3) Arm.: „Attaquent les quatre villages de Bolnis.“ En effet *Bolniseb* signifie *les Bolnis*, ce qui suppose plusieurs villages compris sous le même nom.

4) Arm.: Nazarakiand.

5) L'arm. ajoute: „au sujet de leurs affaires.“

6) District voisin de la Bébéda, où étaient domiciliées des tribus nomades, portant le nom de Qazakh.

d'avril; au mois de mai, le roi Wakhtang vient à Gandja[1]) et la délivre des Lecs. L'empereur de Russie, Pierre-le-Grand, vient à Derbend au mois d'août[2]) et s'en empare. Le roi Wakhtang va de nouveau à Gandja, au mois de septembre[3]). Mort de Giorgi Abachidzé, à Tiflis, le 15 octobre. Dans le même mois[4]) les Awghans prennent Ispahan et font prisonnier Chah-Soultan-Ousein.

1723 — 411. Le Karthli est donné à Mamad Qouli-Khan; au mois de janveir il vient à Awlabar[5]), il est vaincu le 16 avril sur le mont Thabor[6]). Au mois de mai le roi Wakhtang est vaincu et Tiflis pris par les Lecs. Au mois de juin Bakar et Iésé vont au-devant du Séraskier. Les Osmanlis entrent *dans la Géorgie*[7]), Mamad Qouli-Khan va au devant du Séraskier à Qourqoutha et lui donne la citadelle[8]) de Tiflis. Le Séraskier donne le Karthli à Bakar et s'empare de Mamad Qouli-Khan. Au mois de septembre les Osmanlis prennent Martqoph. Au mois d'octobre le séraskier va à Gandja et s'en retourne.[9])

1724 — 412. Le roi Wakhtang s'en va en Russie le 15 juillet. Au mois d'octobre les Karthles firent venir[10]) Mamad-Qouli-Khan, prince de Cakheth, et livrèrent bataille aux Osmanlis et au roi Iésé[11]), à Zédawéla, les Osmanlis furent vainqueurs[12]), beaucoup de Karthles et de Cakhes furent immolés.

---

1) L'arm. ajoute: „dont les Lesghis s'étaient emparés."

2) Date omise dans l'arménien.

3) Date omise dans l'arménien.

4) Omis dans l'arménien; comme la plupart de ces dates ont été négligées dans la traduction, je cesserai de mentionner ce fait.

5) Faubourg de Tiflis, sur la gauche du fleuve. Le nom chrétien de Mahmad Qouli-Khan était Costantiné; il était fils d'Ereclé 1-er et d'une concubine.

6) L'arménien ajoute: „par les troupes géorgiennes."

7) Les mots soulignés manquent au texte géorgien, et sont suppléés d'après la traduction.

8) „Tiflis ouvre ses portes," dit la traduction arménienne.

9) „Sans succès," dit la traduction arménienne.

10) Arm.: „firent venir du Cakheth dans le Karthli Mahmad Qouli-Khan avec des troupes."

11) L'arm. ajoute: „qui était venu avec eux." Iésé était oncle paternel du roi Wakhtang.

12) L'arm. porte: „le parti des Osmanlis *fut vaincu*."

Dans le même mois de juillet Chochita, éristhaw de Radcha, attaqua le roi Alexandré, qui se sauva dans le fort de Scanda.

1725 — 413. Le roi Alexandré soumit le Radcha. Les Osmanlis firent le dénombrement du Karthli, et lui imposèrent un tribut.

1726 — 414. Mort de Giorgi-Gouriel, son fils Mamia lui succède. Le roi Alexandré et Béjan-Dadian assiégèrent Chorapan, citadelle appartenant à Léwan Abachidzé[1]). Ils la prirent et la donnèrent à Zourab Abachidzé. Le roi Wakhtang vint de Russie dans le Ghilan[2]), au mois de septembre.

1727 — 415. Le roi Iésé[3]) mourut musulman à Tiflis.

1728 — 416. Béjan-Dadian ayant été tué par les Osmanlis, son fils Otia lui succéda. Le roi Wakhtang alla du Ghilan à Moscou.

1729 — 417. Mamad Qouli-Khan est tué par les Osmanlis à Béjanbagh. Les Arméniens manquent la pleine lune[4]). Théimouraz[5]) s'en va chez les Pchaws.

1730 — 418. Le roi ayant assiégé Chorapan et l'ayant réduite[6]) à l'extrémité, Zourab Abachidzé appela les Osmanlis et la leur donna, en haine de Léwan (Abachidzé).

1731 — 419. Les Cakhes font venir Théimouraz de chez les Pchaws et se soumettent à lui. Mort de Chochita éristhaw, remplacé par son fils Grigol.

1732 — 420. Le roi Alexandré épouse la fille de Léwan Abachidzé, et marie au gouriel Mamia sa fille[7]), qu'il avait eue de celle du Dadian.

1733 — 421. Le Pacha[8]) emmène le roi Alexandré avec une armée imère; celui-ci s'échappe de l'Aphkhazeth et vient en Imérеth.

1) L'arm. porte: „Léon Abachidzé, qui était dans la citadelle de Chorapan."
2) L'arm. ajoute: „avec des troupes russes."
3) L'arm. ajoute: „de Géorgie."
4) Cette phrase est ainsi dans l'arm.: „la pâque oblique arriva cette année." V. sup. année 1539.
5) L'arm. ajoute: „premier du nom;" lisez: deuxième.
6) Arm.: „et réduit à l'extrémité ceux qui s'y trouvaient."
7) Cette princesse ni la précédente ne sont nommées dans l'histoire.
8) „D'Akhaltzikhé," arm.

1734 — 422. Le roi Alexandré est attaqué à Tchikhor par Otia-Dadian, Grigol[1]), éristhaw de Radcha, et Dawith Abachidzé; il triomphe et s'empare du Dadian. Le roi Wakhtang va[2]) à Derbend. Thamaz-Khan vient[3]) et s'empare de Chamakhia, il taille en pièces Soulkhaw[4]), puis il assiége Gandja. Le roi Théimouraz y vint avec tous les Cakhes; les Karthles vinrent ensuite. Le Chah[5]) envoie ces deux armées sous la conduite du roi, qui les mène à Dchar. Ce pays fut dévasté par eux. Les Karthles et les Persans livrent combat, à Tiflis, au pacha qui y résidait.

1735 — 423. Thamaz-Khan triomphe à Erivan du séraskier Kouphroul[6]); les Russes rendent Derbend[7]); les Osmanlis, Tiflis, Gandja et Erivan[8]) Le roi Wakhtang alla[9]) à Astrakhan. Théimouraz et les Cakhes quittent secrètement Thamaz-Khan qui allait à Tiflis. Ce dernier envoie de Tiflis des troupes qui enlèvent les Karthles[10]), et beaucoup d'habitants furent envoyés dans le Khorasan; ayant dépêché un exprès aux Imères, ceux-ci lui rasent la barbe et le vendent. Après cela il entre dans le Cakheth et en enlève beaucoup d'habitants[11]). Il va à Derbend, puis s'arrète à Moughan-Tchol.[12])

---

1) Ce nom manque dans l'arménien.

2) Arm.: „va de nouveau à Derbend avec des troupes russes.“

3) L'arm. ajoute: „avec ses troupes.“

4) Arm.: „Soulkhaw qui y commandait.“

5) L'arm. porte: „il donna leurs troupes (au roi Théimouraz?), envoya les Cakhes à Dchar, qu'ils pillèrent, et les Géorgiens à Tiflis, où ils se battirent contre le Pacha, qui y était venu, mais il ne les vainquit pas;“ ոչինչ աջողեցաւ նոցա. Certainement l'auteur veut dire que les armes du roi de Perse ne furent pas heureuses contre les Osmanlis en cette rencontre; ainsi la trad. est inexacte.

6) „Korphoul-Oghli,“ dans l'arménien.

7) Dans l'arm.: „pour cette raison les Russes, qui étaient maîtres de Derbend, consentent à le livrer à Thamaz-Khan.“

8) „Qu'ils (les Russes) tenaient en leur possession,“ arm.

9) „De Derbend à . . . etc.“ arm.

10) Arm.: „Lorsque Thamaz-Khan allait d'Erivan à Tiflis, le roi Théimouraz était avec lui, et beaucoup de Géorgiens, qui accompagnaient Thamaz-Khan, le quittent secrètement en chemin. A cause de cela Thamaz, en quittant le pays, envoya beaucoup de Géorgiens dans le Khorasan.“

11) „Et les emmène en Perse,“ arm.

12) L'arm. ajoute: „où il hiverna.“ C'est la plaine bien connue de Moughan.

1736 — 424. Le 9 mars Thamaz-Khan prend le titre suprême, à Moughan-Tchol, et le nom de Nadir-Chah.

1737 — 425. Les Qizilbach prennent par surprise Théimouraz et les Karthles à Gori, et les envoient à Ispahan près de Nadir-Chah. Le roi Wakhtang meurt à Astrakhan le 27 mars. Isaq-Pacha destitué abdique et donne le titre d'athabek à son fils Ousouph-Pacha.

1738 — 426. Le roi Alexandré tue traîtreusement Dawith[1]), fils de Zourab Abachidzé, et Papouna Tséréthel. Le Dadian, l'éristhaw et Zourab[2]) se révoltent[3]). Théimouraz vient du Qandaar dans le Cakheth. Chanché[4]) éristhaw est attaqué par le Khan et chassé en Iméreth avec ses enfants[5]), puis en Russie[6]). Alexandré envoie comme ambassadeur en Russie Timothé Kouthathel, avec des présents.

1739 — 427. Le spasalar, frère de Nadir-Chah, fait une incursion dans le pays de Dchar avec les troupes de l'Adribéjan, du Karthli et du Cakheth; il le met à feu et à sang. Ensuite les Lecs tuent ce général, et son armée prend la fuite avec un grand carnage[7]). Chanché éristhaw, venu de Russie, amène les Lecs et assiége Ananour. Il en tire l'éristhaw Bardzim et le fait mourir avec toute sa famille[8]) Quelques-uns[9]) furent brûlés dans les tours. Le roi Alexandré fait venir dans l'Iméreth les Lecs de Chanché, entre dans l'Odich et en ruine les forteresses. Le fils de Chah-Nadir tue Chah-Thamaz et son fils, et éteint par-là la famille des Cheikhs.[10])

---

1) Arm.: „le fils d'Abachidzé."
2) L'arm. ajoute: „Abachidzé."
3) „A cause de cela," arm.
4) Arm.: „Il vient un khan de Perse; il chasse l'éristhaw Chanché de son pays, qui est le Ksan."
5) „Avec ses domestiques," arm.
6) Cette indication manque dans la traduction.
7) L'arménien dit la même chose en termes un peu différents.
8) „Avec ses *domestiques* ou ses *amis*" [illegible].
9) Arm.: „étant entré dans la citadelle, il la livre aux flammes."
10) Arm.: „il éteignit ainsi la famille des Saphabians, i. e. des Sofis de Perse."

1740 — 428. Le dadian Otia, avec les Odich et les Aphkhaz, attaque le roi Alexandré; le roi s'échappe. Le Dadian brûle Wartzikhé[1]) et désole l'Iméreth. Le prince Suimon[2]) meurt à Pétersbourg le 27 janvier, la princesse Daredjan meurt à Moscou le 24 septembre, la reine Rousoudan meurt à Moscou le 30 décembre.

1741 — 429. Chah-Nadir étant arrivé de l'Inde, Théimouraz vint à sa rencontre à Ardavel, et fut envoyé[3]) avec des troupes au pays de Dchar, qui fut mis à feu et à sang, et dépeuplé. Chah-Nadir cerne les Lecs dans le Daghistan. Théimouraz[4]), avec les Cakhes et les Karthles, vient à Derbend, ainsi que les Karthles et le cathalicos Doment. Ceux d'Iméreth appellent les Osmanlis et chassent le roi Alexandré dans le Karthli, et placent sur le trône son frère Giorgi. Chanché est chassé par eux et livré enchainé par les Osmanlis à Chah-Nadir, qui l'envoya dans le Khorasan. Par ordre de Chah-Nadir Alexandré est rétabli sur le trône. Mort du cathalicos Doment, il est remplacé par Nicolaoz Kherkhéoulidzé.

1742 — 430. Le roi Alexandré tue sa belle-mère Thamar, fille de Mamia Gouriel, et extermine les partisans de Giorgi[5]); quelques-uns furent vendus. Giw Amilakhor se révolte. Le roi Bakar vint à Astrakhan. Chah-Nadir, après un séjour d'un an dans le Daghistan, s'en va en Perse. Il y eut un grand tremblement qui renversa l'église d'Alawerd et le fort de Khodachen. Giw ravage le pays, avec le secours des Lecs. Le roi Bakar retourne à Moscou. Grigol patriarche des Aphkhaz, étant mort, est remplacé par Germané.

---

1) Arm.: „Govartzikhé."

2) En arm.: „Simon fils du Baron;" plus bas: „Daredjan, fille du Baron." Simon était fils du roi Léwan, fils de Wakhtang V, et Daredjan fille du roi Artchil, frère de Léwan. Je n'ai pas vu à Moscou les tombes de ces princes, qui se trouvent sans doute au Donskoi-Monastir, parmi celles sans épitaphes. V. Mém. de l'Ac. des Sc. VI. Série, Sc. mor. et pol. IV, p. 480.

3) Arm.: „après sa réception."

4) L'arm. dit seulement: „Théimouraz, roi de Cakheth, et le patriarche Doment allèrent..."

5) L'arm. ajoute: „son frère."

1743 — 431. Béjan, éristhaw de l'Aragwi, est tué par ses vassaux, qui se soumettent à Théimouraz[1]). Celui-ci prend un individu[2]) qui s'appelait fils du Chah, et l'envoie à Chah-Nadir. Pour cela le Chah lui donne l'éristhawat de l'Aragwi, dont il s'empare. Le Dadian et l'éristhaw Grigol viennent à Gégouth attaquer le roi Alexandré, et sont vaincus. L'éristhaw Grigol est tué, et son fils Wakhtang devient éristhaw.

1744 — 432. Les Osmanlis entrent dans le Karthli, et Giw Amilakhor avec eux; ils assiégent Théimouraz, les Qizilbach et les Karthles qui étaient à Gori. Ereclé bat les Osmanlis sur l'Aragwi et les met en fuite. Ceux de Gori sortent et leur enlèvent leur butin. Ousouph-Pacha meurt à Atsqour après sa défaite, et Isaq-Pacha redevient athabek. Pour cette raison Chah-Nadir donna le Karthli à Théimouraz et le Cakheth à son fils Ereclé. Le cathalicos Nicolaoz ayant été tué par Thazichwili, Antoni, fils du roi Iésé, fut mis en sa place.

1745 — 433. Théimouraz avec les Qizilbach et les Karthles, assiégea Giw Amilakhor dans la citadelle de Souram, on l'en fit sortir et on l'envoya à Chah-Nadir. Le roi Alexandré attaqua Léwan Abachidzé et ils se battirent.

1746 — 434. Mort de la reine Thamar[3]), fille du roi Wakhtang, et de sa soeur Anouca. Après 15 ...[4]) Théimouraz épousa la veuve de Kaï-Khosro Tzitzichwili, fille de Béjan Thakalthoïan. Le roi Alexandré fut chassé et se retira auprès du dadian Otia.

1747 — 435. Chah-Nadir ayant imposé au Karthli et au Cakheth un tribut de 40,000 toumans, Théimouraz alla pour le fléchir. Chah-Nadir fut

1) L'arm. nomme toujours ce prince *roi*, titre que le Géorgien ne lui donne pas. Comme cette histoire a été écrite par un prince géorgien d'une famille différente et ennemi de la dynastie de Cakheth, cette omission se conçoit.

2) Arm.: „un certain Chah-Zadé venu en ces lieux." C'etait un prétendant au trône de Perse, mis en avant par ceux de Chamakhi, tandis que les Turks en soutenaient un autre. Chr. de Papouna Orb. M-it du M. As., p. 85 sqq.; il fut pris en 1744, suiv. cet auteur, qui devance toujours Wakhoucht d'une annee.

3) La princ. Thamar avait épousé le roi Théimouraz II de Cakheth, et Anouca Wakhoucht Abachidzé.

4) On peut suppléer le mot *jours*, car ce fut dans la même année que le roi se remaria.

tué au mois de mai par les Persans, qui mirent sur le trône Adil-Chah, fils de son frère.

1748 — 436. Alawerdi[1]) et les Barathians se révoltent contre Eréclé, et appellent les Persans; Eréclé fut vainqueur à Salalac, prit ensuite la citadelle de Tiflis, en chassa les Qizilbach, et détruisit la muraille[2]) entre Tiflis et la citadelle.

1749 — 437. Chah-Adil est tué. Théimouraz vient en automne à Tiflis. Le roi Alexandré amène les Osmanlis en Iméreth.

1750 — 438. Le roi Bakar meurt à Moscou le 1 février. Giw Amilakhor vient dans le Karthli avec beaucoup de richesses.

1751 — 439. Théimouraz, Eréclé, les Karthles et les Cakhes sont vaincus à Cac[3]) par Adji Djalab et par les Dchariens, dans une expédition contre Dchar. Beaucoup sont tués ou noyés dans l'Alazan. Eréclé est vainqueur d'Azath-Khan à Erivan.

1752 — 440. Théimouraz, Eréclé, les Karthles et les Cakhes sont vaincus à Gandja par Adji Djalab. Beaucoup sont tués. Le roi Alexandré, après avoir volé les ornements de la Vierge de Khakhoul, meurt, durant le carême par un effet de sa puissance, au mois de mars. Son fils Salomon lui succède. Théimouraz envoie en ambassade en Russie Athanasé, évêque de Tiflis, avec des présents.

1753 — 441. Chassé par les Imères, le roi Salomon[4]) appelle le Pacha et soumet l'Iméreth.

1755 — 443. Les Cakhes[5]), par inimitié, accusent le cathalicos Antoni d'être ami des Francs. Les religieux capucins de Rome sont chassés du Karthli.

1) Arm.: „Alaverdi-Khan."

2) „*la grande* muraille," arm.

3) Omis dans la traduction. Ce lieu est situé dans le Lesgistan.

4) Arm.: „par le secours du pacha, . . . etc."

5) Ce dernier § manque dans l'arménien et dans les copies géorgiennes qui n'ont pas été faites d'après notre original.

II. CHRONIQUE GÉORGIENNE.

En 61 — 1373. Les Turks vinrent, tuèrent le roi Giorgi, taillèrent en pièce ses armées, ravagèrent et désolèrent la Géorgie, le 6 août.[1])

73 — 1385. Lang-Thémour désola Tiflis, prit la citadelle, chassa et fit captifs le roi Bagrat et la reine Anna.[2])

80 — 1392. Les Mingréliens tuèrent le roi Giorgi.[3])

82 — 1394.[4]) Thémour de Samarqande désola le Somkheth et le Karthli et ruina toutes les citadelles.

1) Cet alinéa renferme un fait matériellement faux, puis qu'il n'y avait alors en Géorgie aucun souverain du nom de Georges. Les termes dont se sert l'auteur étant les mêmes que ceux employés pour un événement tout semblable, en 1407, dans les Dates, il faut croire, qu'il s'agit des deux côtés du même événement, placé ici par erreur.

2) Toute la Géorgie et Tiflis, sa capitale, firent leur soumission en 1386, 788 de l'hégyre. Ce fut dans le Qarabagh, où Témour avait pris ses quartiers d'hiver, qu'il reçut le serment du prince de Géorgie; ce souverain ne put conserver ses domaines qu'en abjurant le christianisme, et en livrant au conquérant, entre autres choses curieuses, une cotte de mailles que le roi David avait, suivant le Koran, travaillée lui-même. Chéréfeddin ch. 55, p. 419, cité par M. de Hammer, Hist. de l'E. Ott. I, 19, trad. fr.

3) Giorgi 1-er d'Iméreth.

4) La 2-de conquête de la Géorgie par Timour est rapportée en 794 de l'hégyre, 1391, par M. de Hammer I, 31, 38, 39. Parmi les places de ce royaume, dont il se rendit maître en 797 de l'hégyre, 1394, après la dernière défaite de Toktamich, sont mentionnées Khoula, Taous et Poulad, ib. 40, 41. Khoula m'est inconnue; Taous est une ville et un district au S. de la Débéda; quant à Poulad, j'en ignore la position.

En 802 de l'hégyre, 1400, Timour fit une autre expédition en Géorgie, contre Melek-Gourghin, i. e. Giorgi, fils du roi Bagrat, qui s'était révolté. Il fit attaquer les Géorgiens dans leurs cavernes par des soldats que l'on descendait du haut des rochers dans des corbeilles, soutenues par des cordes, roulant sur des poulies, et s'empara de Tiflis, ainsi que de 22 forteresses. Chéréfeddin, p. 243, ib. 55. Timour reçut en 1401, après la prise de Bagdad, le serment de soumission de Melek-Gourghin, ib. 78.

83 — 1395. Mort du roi Bagrat-le-Grand.

90 — 1402. Le roi Costantilé[1]) est tué à Tchalaghni.

102 — 1414. Le roi Alexandré[2]) et l'athabek Iwané se battent à Cokhta, les Turks désolent Akhal-Tzikhé.

101 — 1413. Alexandré monta sur le trône. Tout ce pays de Géorgie
avait été impitoyablement envahi et entièrement dévasté par le farouche
2 Thémour. La ville-mère de Mtzkhétha, la grande et sainte église catho-
lique et toutes les autres églises et forteresses avaient été ruinées de fond
en comble, toute la population de la contrée emmenée en captivité avec
les femmes: c'était sur le Karthli ainsi ravagé, abîmé par la guerre, qu'allait
régner Alexandré. Jusqu'à son avénement les enlèvements d'hommes, le
pillage, la dévastation, affligeaient sans relâche notre pays; la force du Karthli
était minée par ces nombreuses incursions des voleurs d'hommes; d'aucun
côté il ne surgissait de consolateur.

119 — 1431. Le roi Alexandré prit Loré.

132 — 1444. Les Thathars prirent Constantinople[3]). — La même année Djan-Chah-Qaen[4]) fondit sur Akhal-Tzikhé. — La même année l'athabek Iwané mourut.

135 — 1447. Aghbougha et Qouarqouaré se battirent; — la même année mourut le roi Wakhtang[5]). Il avait pour femme la reine Sidi-Khathoun, fille du commandant de Phanascert, et soeur de Thaqa Phanascertel.[6])

---

1) Second du nom, en Iméreth.

2) De Karthli.

3) Le 29 mai 1453, suivant M. de Hammer I, p. 429.

4) Prince de la dynastie du Mouton-Noir; il paraît être le même que Djihan-Chah-Mirza, fils de Qara-Iousouf, mentionné dans la table généalogique du 1-er volume de l'H. de l'E. Ottoman. et dans le texte, IV, 89. Selon Degnignes, il était fils d'Eskender, H. des Huns, I, 263. Le titre de *Qaen* n'est que l'altération géorgienne de *Khakhân* ou *Khaân*, titre des souverains mongols, fondateurs de la dynastie qui occupa la Perse. On écrit aussi *Qeen*, dans les livres modernes.

5) De Karthli.

6) Pour ce titre et pour la ville dont il dérive, v. la carte.

144 — 1456. Ouzoun-Hasan vient dans le Karthli, il le met à feu et à sang jusqu'à Tachis-Car.

150 — 1462. Ouzoun-Hasan-Qaen vient dans le Samtzkhé, secourir Qouarqouaré. Ils livrent bataille au roi à Tchikhor, et l'Athabek est vainqueur.

151 — 1463. Gilak de Tauriz et Thémour (attaquent) le roi de Karthli et ravagent (le pays).[1])

3 153 — 1465. Qouarqouaré fit le roi[2]) prisonnier.

159 — 1471. Mort de la reine Goulkan.[3])

166[4]) — 1478. Mort de l'athabek Baatour, âgé de 21 ans, le 10 octobre 6992[5]) de l'ère mondaine.

166 — 1478. Le roi Costantilé monta sur le trône.

171 — 1483. Le 13 d'août le roi Costantilé[6]) et l'athabek Qouarqouaré se battirent à Aradeth; l'Athabek fut vainqueur.

173 — 1485. Le Qaen[7]) ravagea le Samtzkhé.

174 — 1486. Iaghoub-Qaen vint, prit Akhal-Tzikhé et Atsqour; il fit captive la Notre-Dame d'Atsqour; le 25 septembre, le prince Manoutchar la délivra.

177 — 1489. Les Thathars[8]) vinrent à Akhal-Tzikhé. La même année Alexandré[9]), fils de Bagrat, prit Kouthathis.

---

1) La phrase du texte est incomplette. V. les Dates, même année. En outre თავრიზს გილაქმან présente un autre sens que თავრიზელ-გილაქმან.

2) Giorgi de Karthli.

3) Femme de qui? elle n'est mentionnée dans aucun livre.

4) Ce prince mourut en 163 — 1475, suivant Wakhoucht.

5) Date de six ans trop élevée pour l'ère mondaine de C. P., il faudrait 6986 ou 1484; mais je crois plutôt qu'il faut changer la date géorgienne en 165 — 1477, et mettre l'année du monde 6985, car l'année 166 — 1478 vient après ce paragraphe, sans être précédée, selon l'usage constant de l'auteur, du mot ამავე „dans la même année."

6) Second du nom dans le Karthli.

7) Iaghoub, qui va être nommé dans le § suivant. V. l'histoire détaillée de cette dynastie, de Hammer, IV, 80 et suiv.

8) i. e. les Turks.

9) Alexandré 1-er, fils de Bagrat 1-er d'Imereth.

179 — 1491. La princesse Dédis-Imédi mourut le 15 décembre[1]), âgée de 54 ans.

193 — 1505. Naissance de Bagrat[2]), fils d'Alexandré, le 23 février.

195 — 1507. Le grand prince Qouarqouaré meurt le 1 juin, âgé de 92 ans.

190 — 1502. Le prince Kaï-Khosro meurt, le 6 mai, âgé de 53 ans.

191 — 1503. Mort du roi Costantilé.

4 193 — 1505. Manasé, abbé du grand couvent de Génath, meurt.

197 — 1509. Le roi Alexandré[3]), fils de Bagrat, prit Gori le 6 d'août. — La même année les Thathars vinrent à Kouthathis et brûlèrent le grand monastère de Génath par dedans et par dehors, ils firent de même à l'église de Kouthathis et à beaucoup d'autres, mais ils ne prirent point la citadelle. Ils emmenèrent un nombre infini de captifs: c'était le 23 novembre.

195[4]) — 1507. Le 12 mars mourut la reine Thamar. Le 1 avril de la même année mourut le roi des rois Alexandré. — La même année son fils Bagrat livra bataille au roi Wakhtang[5]) et à Mzé-Dchabouc[6]), à Mokhis, le 3 juin; il fut vainqueur. — La même année, le 3 novembre, mourut la reine Eléné, mère d'Alexandré.

199 — 1511. Le roi de Cakheth Giorgi tua son père, le roi Alexandré, et brûla les yeux à son frère Dimitri.

200 — 1512. Dawith, roi de Karthli, et Giorgi, roi de Cakheth, se battirent à Dzalis de Moukhran, le roi de Karthli Dawith fut vainqueur et

1) 18 décembre, Selon Wakhoucht. V. dans les Dates la note sur ce fait. Je me décide ici pour le féminin parce que l'on voit plus tard une illustre princesse du même nom, dont la qualité est bien définie: *fille* de Bagrat, prince de Moukhran et mère des atabeks Manoutchar II, Qouarqouaré V, Béka III et Mzé-Dchabouc.

2) Bagrat III, fils d'Alexandré II, d'Iméreth.

3) Alexandré II, fils de Bagrat II, d'Iméreth, mari de Thamar.

4) Par la comparaison avec les Dates, je ne doute guère qu'il ne faille lire 198. C'est une confusion qui arrive souvent dans les manuscrits géorgiens, ე *e* 5 mis pour ჱ *he* 8, et réciproquement.

5) Il était frère de Bagrat et ne régna pas, mais disputa le trône à son frère.

6) Atabek d'Akhal-Tzikhé, dit le Grand.

prit le roi Giorgi. — La même année le roi Giorgi fut tué et enterré à Mtzkhétha. Ce prince avait tué son père et crevé les yeux à son frère.[1])

204 — 1516. Mort du prince athabek Mzé-Dchabouc-le-Grand, le 3 juin.

206 — 1518. Le Qaen s'eu vint avec ses hordes dans la Géorgie; ils prenaient toutes les images chrétiennes et les croix. Le roi Dawith envoya chez les Thathars son fils Ramaz, et le fit aller au-devant du Qaēn, il sauva par-là la chrétienté.

207 — 1519. Mort du prince Ilarion[2]), abbé des abbés du grand couvent de Gélath, le 6 mai; il fut transporté de Goris-Djouar ici[3]) à Gélath. — La même année mourut d'un mal de ventre le fils du roi Bagrat.[4])

214 — 1526. On livra à Bagrat le Karthli depuis la riviére d'Aradeth, Ali, Souram et Akhal-Daba. — La même année mourut le roi Dawith. — La même année son fils Louarsab prit pour femme et épousa Thamar, fille du roi Bagrat, le 25 mars.

---

1) Nous trouvons mentionné en 1514, 920 de l'hégyre, un prince de Géorgie, nommé Djanik, qui envoie au sultan Sélim, lors de sa campagne contre Chah-Ismaïl, des ambassadeurs et des provisions, et auquel ce prince expédia son second écuyer avec des remercîments et des vêtements d'honneur (de Hammer, IV, 191). Sans doute ce Djanik était quelque vassal des rois de Géorgie; mais aucun roi de ce pays n'a porté un pareil nom, qui n'est même pas géorgien. Quelque tems après (ib. p. 205), vainqueur à Tchaldiran, Sélim se disposait à marcher contre Djanik, et aurait exécuté son projet si ce prince ne l'eût bientôt appaisé en lui envoyant un convoi de vivres. Sélim était alors aux environs de Qars. Comme les écrivains musulmans ont souvent étendu le nom de *Géorgie* à des pays autres que la Géorgie proprement dite, il est probable qu'ici il s'agit plutôt de quelque prince de la Lazique, nommée par les Géorgiens *Dchaneth*. On trouve aussi la ville de *Djanik*, nommée eu même tems que Trébizonde (ib. p. 206). D'ailleurs s'il eût voulu faire la guerre à la Géorgie, Sélim aurait pu se déclarer lorsqu'il était à Tauris, ou au moins avant d'atteindre Qars: il en était alors bien plus rapproché

2) Le titre de prince პატრონი, qui lui est donné, semblerait indiquer qu'il était de la famille royale.

3) გორის-ჯვართ აქა გელათს მოასვენეს; comme on ne trouve aucun éclairissement sur ce fait dans le texte de Wakhoucht, je propose de lire გორის-ჯვარით „de Goris Djouar," en effet ce lieu est loin de Gélath, et situé sur la rive méridionale de Kour, vis-à-vis de Gori. Le roi d'Iméreth ayant fait cette année une incursion dans le Karthli, peut-être Ilarion l'accompagna et fut tué ou mourut loin de son siége.

4) Ce fils n'est nommé nulle part, que je sache.

216 — 1528. Mort de Khouaramzé épouse du prince royal Wakhtzng[1]), fille du roi de Cakheth.

217 — 1529. Mort de Gérasimé Kouthathel[2]), le 10 janvier. — La même année siégea Simion, fils de son frère, qui fut sacré dans l'église de Bidchwinta. — La même année, le roi des rois Bagrat divisa la Likhth-Iméreth en 3 évêchés. „Par ordre[3]) du cathalicoz d'Aphkhazeth, Abachidzé; ont daigné le roi
6 des rois Bagrat, couronné de Dieu, et la reine Eléné (conférer) le siége épiscopal de la grande église de Génath, copie du ciel, nouvelle Jérusalem, à Melchisadec Saqouarélidzé. Leur mémoire soit éternelle.[4])" Dans le même tems le même souverain nomma évêque de Khoni Manoel Mitchkhétis-Dzé; il fut sacré par le même cathalicoz d'Aphkhazeth dans l'église de Bidchwinta; c'était l'an

217 — 1529. Nous partîmes pour le sacrer dans l'Aphkhazeth, le 20 juin, et nous revînmes le 30 juillet.

219 — 1531. Le 11 juillet mourut Sargis Mkhétzidzé.

221 — 1533. Le dadian Mamia et Mamia-Gouriel s'embarquèrent pour aller faire la guerre dans le Djiketh; ils livrèrent bataille le 30 janvier. Le premier jour ils furent vainqueurs. Le lendemain, qui était un vendredi, Dieu se fâcha: les Odich (Mingréliens) furent surpris dans une embuscade, le Dadian mis en fuite et séparé de l'armée du Gouriel. Les Djiks les enveloppent; le Dadian, le Gouriel et son armée firent un grand carnage[5]); Giorgi, fils du Gouriel, fut tué. L'exécrable Tzandia Inal com-

---

1) Fils de Bagrat, prince de Moukhran.

2) i. e. évêque de Kouthathis.

3) La phrase est incomplette: il faudrait quelque chose comme ინება... (მიცემად) საყდრისა c'est pourquoi j'ai suppléé le mot *conférer*.

4) Ceci est un extrait du goudjar ou de la charte constitutive de l'évêché de Gélath.

5) Suivant Wakhoucht, qui place ces faits en 1532, le Dadian fut tué, le Gouriel pris et racheté plus tard par son fils Rostom. La mort du Dadian résulte du récit de la Chronique, mais n'est pas formellement exprimée.

manda au son du tambour d'épargner les fils d'aznaours, fatigués du combat. Le Dadian fut entièrement dépouillé de ses vêtements, et le Gouriel pris avec ses trois frères; les évêques et les troupes restèrent prisonniers. Le catha-
7 licoz Malakia partit, délivra les vivants et racheta les morts.

223 — 1535. Naissance d'Alexandré, fils de Léwan[1]). — La même année il y eut une bataille dans le Mourdjakheth, le jeudi 13 du mois d'août; le roi des rois Bagrat et l'athabek Qouarqouaré se battirent à Akhal-Kalak, il se fit un grand carnage, le roi fut vainqueur et prit Qouarqouaré, ainsi que son armée. Le fils d'Alexandré s'empara de tout le Saathabago.

225 — 1537. Naissance du roi Suimon, fils de Louarsab.

231 — 1543. Les pachas du Grand-Seigneur vinrent avec 22,000 hommes et ravagèrent tout. Le roi Bagrat[2]) les attaqua, les vainquit et en fit un grand carnage.

233 — 1545. Les rois d'Iméreth, Bagrat, et de Karthli, Louarsab, ainsi que l'athabek prince Kaï-Khosrow, livrèrent bataille dans le Basian, dans le lieu nommé Sakhoït; toute la Géorgie s'y trouvait contre deux pachas[3]). Les rois furent mis en fuite.

234 — 1546. Le roi Bagrat d'Iméreth emmena captive à Tzikhis-Djouar la Notre-Dame d'Atsqour.

235 — 1547. Les Thathars Ouroums (les Turks) conquirent la contrée de Tao.[4])

241 — 1553. Les Ouroums nous enlevèrent Artanoudj et le pays de
8 Pharnacni[5]) jusqu'à Arsian; ils s'emparèrent aussi de tout le district d'Artan,

1) Prince de Cakheth.
2) i. e. Bagrat III d'Iméreth.
3) D'Iméreth.
4) Les pachas d'Arzroum et de Cars, sans doute.
5) Partie de l'Akhal-Tzikhé.
6) Ce mot ayant une forme plurielle, *ni* final indique que le district de Pharnac renfermat plusieurs villages. En effet c'est le Sandjak de Phénék, le Bana des Géorgiens, sur le Bas-Tchorokh.

et relevèrent les ruines de Pharnacni. Par l'assistance de la Mère de Dieu d'Atsqour, ils ne pénétrèrent pas dans le Samtzkhé, ayant été prévenus par le qaen Chah-Thamaz[1]). Le prince Kaï-Khosrow étant arrivé, il prit Wardzia, Thmogwi, la caverne de Wan, Aspindza, Warneth[2]) et toutes les forteresses du Samtzkhé, et donna au prince Kaï-Khosro la Notre-Dame de Wardzia, ainsi que toutes les citadelles. Le Qaen partit, alla dans le Somkheth, tua Wakhoucht Diasamidzé[3]), et emmena prisonnier Amaoan; c'était au mois de la fête de Marie (août). — La même année, la Notre-Dame d'Atsqour fut porté de Tzikhis-Djouar en Iméreth. — La même année Daouth-Khan quitta son père, le roi Louarsab, et alla auprès du qaen Chah-Thamaz, qui le reçut honorablement et lui goûta ses paroles. Le premier acte du Qaen fut de faire une invasion dans le Karthli et de le ravager.

243 — 1555. Le Grand-Seigneur Sultan-Souleïman entra en campagne contre le Qaen, releva Cari (Cars), partit et alla dans le Basian. Le qaen Chah-Thamaz s'en vint à Artan, et son fils Ismaïl-Mirza ruina Cari. Le Grand-Seigneur s'en alla, le Qaen fit également sa retraite, entra dans le Karthli, le ravagea, abattit les forteresses, désola la contrée, prit la citadelle d'Aténi et en chassa la mère du roi Louarsab. Celui-ci alla dans
9 l'Iméreth et y resta. La reine Nestan-Djawar, mère du roi, fut chassée à pied de la citadelle, jusqu'à Zéda-Wel, puis livrée à des chameliers, qui l'emmenèrent à Erivan, où elle fut empoisonnée. Chah-Thamaz rentra dans le Karthli; les princes Artchil, Achothan et Wakhtang, fils du prince de Moukhran, vinrent à Atsqour.

---

1) Il était fils de Chah-Ismaïl 1-er, de la dynastie des Saffis, plus communément dits *Sofis*, et était né en 1513, 919 de l'hégyre. V. de Hammer, IV, 88, 164.

2) Le texte correspondant des Dates ne nomme pas ce lieu, mais il se trouve dans l'histoire du Samtzkhé sous le nom de *Warentha*; cette même forme est répétée plus bas (p. 13 de notre texte) et dans la géographie du Samtzkhé. La carte du Haut-Karthli par Wakhoucht porte deux lieux du nom de *Warneth*

3) Le texte dit ვახუშტ და დიასამიძე „Wakhoucht et Diasamidzé;" la disjonctive doit être ôtée, en se référant au texte des Dates.

246 — 1558. Les Karthles et les Persans se battirent à Garis; les premiers furent vainqueurs. Le roi Louarsab, martyr du Christ, fut tué par les Persans, et son fils Suimon devint roi.

245 — 1557[1]). Artchil, fils du prince de Moukhran, fut pris par les Thathars.[2])

249 — 1561. Il y eut un combat à Tzikhé-Did, où les Thathars furent vainqueurs, et tuèrent Giorgi, fils du roi Léwan[3]). — La même année le prince Achothan, fils de Bagrat, prince de Moukhran, fut tué par les Pkhowels.[4])

255 — 1567. Le roi Suimon et Daouth-Khan se battirent à Dighom, le roi fut vainqueur.

256 — 1568. Les mêmes se battirent à Samadlo, et le roi fut vainqueur.

257 — 1569. Le roi de Karthli Suimon et les Persans[5]) se battirent; le combat eut lieu à Phartzkhis. Le roi Suimon resta prisonnier aux mains des Persans. Les Thathars l'envoyèrent au Qaen, et il fut enfermé au fort d'Alamout.

10 264 — 1576. Daouth-Khan devint souverain de Karthli.

261 — 1573. Le prince Kaï-Khosro athabek fut malade et mourut à Qazmin, à l'âge de 51 ans, la neuvième heure du mardi, 29 du mois de l'encénie

---

1) Il est probable, qu'il faudrait ici 248, par la raison dite p. 223 n. 4.

2) En 1559—966 de l'hégyre, le prince de Géorgie députa à Sultan-Souleïman son defterdar Abdoul-Aallam pour se plaindre de Chah-Thamaz, et offrir de secouer la domination persane, en se mettant sous la protection du Sultan. On lui répondit, que quoique le Chah eût obtenu la paix après 11 ans de guerre, le roi des rois (le Sultan) était disposé à le secourir. De Hammer, VI, 154. Il est probable que ce prince de Géorgie ayant un officier dont le nom est tout musulman, était Daouth-Khan, frère du roi Suimon, et qui plus tard se retira à C. P., où il mourut.

3) De Cakheth.

4) Ancien nom des Phchaws.

5) J'ai toujours traduit par *Persans* le nom de *Qizilbach* tête rouge, que les Géorgiens donnent à leurs voisins, mais que ceux-ci regardent comme une injure, quoique réellement le premier chah de la dynastie des Sofis eût donné à ses adhérents, pour signe de distinction, un bonnet rouge. De Hammer, IV, 90.

(septembre), le 2 de la lune. — La mêms année Artchil, fils de Bagrat prince de Moukhran, fut envoyé à Chiraz par les Persans, le jeudi 22 du mois où se fait le vin (octobre).

266 — 1578. Mort de Léon, roi de Cakheth. — La même année Alexandré, roi de Cakheth, et les fils de son frère se battirent à Dchiaour; le roi fut vainqueur, et ses neveux tués. — La même année les Persans ruinèrent Otzkhé.

264 — 1576. Le 15 mai, mort du qaen Chah-Thamaz. Les Oustan-Djalouans et Ali-Khan-Sultan, fils de Iotham, voulaient porter au trône Haïdar-Mirza[1]). Djargazma, Chamkhal des Awchars, et ceux qui lui obéissaient tuèrent Haïdar-Mirza, exterminèrent les Oustan-Djalouans et envoyèrent un exprès pour amener Ismaïl-Mirza. — La même année, le 22 mai, son fils (le fils de Thamaz) était prisonnier dans le fort de Qalqa; on l'amena le mardi 26; il vint à Ardawel, partit le même jour pour Qazmin, et fut placé sur le trône. Le roi Suimon, tiré du fort d'Alamout, fut conduit à Qazmin, par son ordre,
11 et il lui donna la souveraineté du Karthli. Il lui accorda beaucoup d'autres faveurs et lui assigna des ornements royaux sur toutes les manufactures[2]). Cette nouvelle étant arrivé au roi Dawith, résidant à Tiflis, il fut courroucé et dépêcha un exprès au Grand-Seigneur, pour lui demander des troupes.

---

1) C'était le 5-e fils de Chah-Thamaz (de Hammer VII, 67.); à la mort du Chah son père, Houséin-Beg-Oustadjlou et les khans géorgiens Ali et Salou-Zaal-Khan voulaient donner le trône à Behram, au préjudice de Haïdar, mais la mère de celui-ci empoisonna son mari, et Haïdar devint chah. Cependant Phéridjan-Khan, fille de Thamaz, en donna avis au Chamkhal, son oncle, qui, appuyé de la tribu d'Efchar, se déclara contre Haïdar et le fit poignarder au moment où il cherchait à s'échapper du palais. Oustadjlu, oncle de deux autres fils de Thamaz, nés d'une esclave géorgienne, s'enfuit avec eux; mais alors Phéridjan et sa faction tirèrent Chah-Ismaïl du château d'Alamout, entre Kazwin et Tauris, et le plaça sur le trône. Celui-ci fit périr immédiatement 8 de ses frères, et n'épargna que Khoudabanda, qui était à-demi aveugle de naissance, ainsi que ses deux fils Hamza et Abas, alors âgé de 8 ans et gouverneur du Khorasan. Chah-Ismaïl ne régna que dix-huit mois (de Hammer, VII, 70 — 74).

2) On sait d'après Chardin que les rois de Perse avaient des manufactures où se fabriquaient les riches étoffes à leur usage ou destinées à être données en présent: elles s'appelaient کارخانه en géorgien ქარხანა „maison de travail.“

La même année[1]), au mois de juin, l'athabek prince Qouarqouaré, son frère Manoutchar et leur cousin, le prince Ereclé, fils d'Artchil, prince de Moukhran, allèrent à Mgel-Tzikhé pour envoyer un ambassadeur au Qaen. Ils avaient avec eux environ 60 hommes. Nous nous arrêtâmes dans la vallée de Samtsoub. D'Olthis-Kwab Iason Bédanis-Chwili en informa Waraza, fils de Cocola, son frère Lachkara et son oncle Gourgak. Avec eux étaient Awthandil, fils d'Elia Diasamidzé, son frère Chermazan, Amatac Amatacis-Chwili, fils de Rostom, Abdouqaphar et Rostom, fils de son frère[2]), et Sekhnia Amatacis-Chwili: ils se préparèrent, au nombre d'environ 500 hommes, et partirent. Passant par le pont d'Or-Thwalth-Khidi (le pont de deux arches), ils allèrent à Borg. Djarason, fils de Iob Phanascertel, les rencontra et apprit, en causant avec un homme, qu'ils marchaient réellement avec
12 l'intention d'attaquer les princes, et de les massacrer. Il partit et fit dire à Qandour-Ali, fils d'Ougoubo Dolendji: „pour sûr on massacrera[3]) les princes; instruis-les sur-le-champ.“ Qandour-Ali partit et fit passer l'avis aux princes. Ceux-ci se lèvent au chant du coq; ceux qui étaient avec eux prennent leurs armes: il y avait environ une vingtaine de personnes armées. Ils prirent leurs bagages[4]). Après s'être long-tems tenus en haleine, personne ne venant, ils s'en allèrent dans la forte position d'Okhérath-Thaw. Le samedi 30 juin[5]), à la pointe du jour, l'ennemi attaque Nasadgomew et n'y trouve que les tentes des Thoukarlians et leurs bagages qu'il pille, mais il

1) V. le même récit d'après Wakhoucht, dans l'Appendice.

2) ძმით ძმის-შვილით, ce ძმით „leur frère“ est un pluriel honorifique.

3) Le texte porte [illegible] „on a tué,“ je pense qu'il faut lire [illegible] „on tuera.“

4) Le texte dit strictement „ils se promenèrent longtems en ce lieu et ils ne vinrent pas.“ Le premier *ils* se rapporte aux princes; le second à leurs ennemis. Le même laconisme rend très obscurs plusieurs autres passages de ce récit que je n'aurais jamais pu comprendre sans le secours de Wakhoucht.

5) Cette date n'est pas d'accord avec les autres où le jour est indiqué, et les moyens de les faire concorder toutes nous manquent.

rendit les bêtes de somme. Nos gens et les leurs en vinrent aux prises, il y eut un homme tué et un fait prisonnier[1]). Les nôtres partirent affligés. „S'ils ne nous avaient pas prévenus, disaient ils[2]) avec jactance, nous leur aurions coupé la tête, et haché en morceaux leurs cadavres, et nous aurions été jusqu'à ne pas laisser un enfant[3]) vivant.“ Le bruit s'en étant répandu, nos gens commencèrent à se réunir autour de nous. Les princes Qouarqouaré, Manoutchar et Héraclé partirent au nom de Dieu, et nous vînmes à Zéda-Thmogwi; nous ravageâmes la ville de Thmogwi et montâmes à Zéda-Thmogwi[4]). Leur mère Dédis-Imédi, véritable Débora[5]) y vint aussi.
13 Le lundi nous assiégeâmes la caverne de Wan, le mercredi nous la prîmes par assaut; le vendredi, nous partîmes, et étant allés dans le pays, nous nous réunîmes tous gens d'élite; le dimanche nous prîmes la caverne d'Oldi. Nous montâmes vers Cartsakh et nous y arrêtâmes.

Le jeudi 19 juillet 264—1576, nous armâmes Héraclé, fils du prince de Moukhran, âgé de 16 ans, trois mois et trois semaines. Nous marchâmes contre Phosos-Sakhli, et mîmes ce lieu à feu et à sang. Ayant levé des troupes, nous prîmes les fuyards des pays dévastés et leurs dépouilles[6]), et nous vînmes camper à Palacatzio. De là nous incendiâmes les environs de Thétri-Tzikhé, Alabout et Camroan, et envoyâmes un exprès au Qaen. Le samedi 26 du même mois de juillet, le fils de Zembdi Chalicachwili, reprit[7]) Olthis-Tzikhé qui lui appartenait. Les Thathars s'étant mêlés de la

1) La perte tomba sur l'ennemi, suivant Wakhoucht.

2) Il parait que ce langage est dans la bouche de l'ennemi.

3) [illegible] est un mot altéré, du dialecte meskhe, pour [illegible].

4) Thmogwi était divisé en deux parties par une rivière: la ville proprement dite, sur la gauche de cette rivière, et le Haut-Thmogwi, Zéda-Thmogwi, sur un rocher à droite. Tels sont les renseignements donnés par M. Fréd. Dubois de Montpéreux qui a visité les localités mêmes.

5) [illegible] [illegible] peut aussi signifier „nommée Débora;“ mais je crois l'autre sens plus raisonnable, en ce que la princesse fit, comme Débora, une grande preuve de courage, en venant rejoindre ses fils sur la scène du danger.

6) ალაფი *butin* au lieu de ალამი *drapeau*, qui se lit dans le texte.

7) წაართვეს; Wakhoucht est plus précis: [illegible] „nous enleva.“

partie[1]), nous quittâmes la place et partîmes pour Mgel-Tzikhé. Après nous être arrêtés à la source des Chéranchians, nous allâmes à Atsqour.

La même année, le 31 du mois d'août, on essaya de Mgel-Tzikhé une surprise contre la citadelle du Warnel[2]); le 4 du mois de l'encénie (septembre) Diasamidzé envoya des fils d'aznaours et des msakhours pour surprendre Démot; ils manquèrent leur projet, et 17 furent pris par Sadjar Chalouachwili, commandant de la forteresse. Les princes Manoutchar et Ereclé son cousin étaient à Mgel-Tzikhé; ils attaquèrent les aznaours Chalicians, qui prirent la fuite. Ereclé les attaqua, démonta un homme et se rendit maître d'un
14 bon cheval. Pour nous, partis du Samtzkhé, nous allâmes à la source des Chéranchians, où nous nous arrêtâmes.

La même année, le 24 du mois de la Saint-Jean (octobre), le prince Artchil alla de Chiraz à Qazmin avec sa femme. Nous entrâmes ensuite dans le Phoso, que nous dévastâmes; nous envoyâmes un exprès au Qaen, battîmes en retraite et vînmes dans le Samtzkhé.

265 — 1577. Au mois de mars Cocola nous attaqua et nous prit la caverne d'Aktchia; le prince Manoutchar partit et la reprit aussitôt. Ereclé était avec lui. Ensuite Gourgak se sépara de Cocola, fils de son frère, et s'engagea envers le prince Manoutchar. Il prit en son nom Kadjis-Tzikhé; puis, infidèle à son serment, il quitta le prince Manoutchar. Celui-ci opéra sa retraite, nous le suivîmes. Nous négociâmes encore au printems, ils refusèrent[3]) de s'entendre avec nous. Après avoir ravagé Phoso, nous fîmes partir un exprès et nous retirâmes.

La même année, au nom de Dieu nous fîmes une expédition, au milieu du mois de l'encénie (septembre), et assiégeâmes Kadjis-Tzikhé; le 2 du mois d'octobre, Gourgak s'accommoda avec nous et nous donna

1) შუა შემოვიდეს donne l'idée d'une *médiation*; mais Wakhoucht est moins ambigu: ჩვენთა შინა ოსმალნი შემოვიდნენ „les Osmanlis vinrent dans nos possessions."

2) Du possesseur de Warentha ou Warneth.

3) Soit les ennemis, soit simplement le traître Gourgak.

Wéli. Nous partîmes, prîmes Ourthis-Tzikhé et son église, qui étaient du parti de Cocola. Nous ruinâmes la citadelle, incendiâmes toutes les fortifications et n'épargnâmes que l'église. Nous ravageâmes Phoso, nous retirâmes après avoir dépêché un exprès, et revînmes à Mgel-Tzikhé. Mata Bostoghanachwili tua son frère aîné, nommé Atha-Mirza. Le prince Manoutchar partit, prit Mata et lui brûla les yeux, ainsi qu'aux serviteurs qui étaient avec lui; puis il repartit et vint à Mgel-Tzikhé. Les princes Qouarqouaré et Manoutchar y restèrent et la princesse Dédis-Imédi vint[1]) à Akhal-Tzikhé.

266 — 1578. Il parut une étoile à queue[2]) comme jamais personne n'en avait vu, et les Persans firent périr par le poison Chah-Ismaïl Qaen, le 23 du mois de la Saint-George (novembre); son frère Chah-Khouda-Banda fut mis sur le trône le 31 du mois de la nativité (décembre). Les princes Qouarqouaré et Manoutchar assiégèrent Thmogwi le mardi, 5 janvier.

La même année la princesse Dédis-Imédi et le prince Béka assiégèrent Qouel[3]), le 5 janvier. Le mercredi, ils prirent Thmogwi, et de là, le même jour nous prîmes Qouel. Le mercredi, 7 du mois de la fête de Saint-George (novembre 1577[5]), le cheval du prince Eréclé s'étant renversé, la chose se passa d'une manière incroyable; car bien qu'il eût fait une chute violente, il échappa à ce singulier accident. Derechef, treize jours après, étant allé à la chasse, il s'assit au pied d'un rocher, et ayant ébranlé une pierre, elle tomba, lui coupa l'os et l'extrémité d'un doigt, et le fracassa d'une manière affreuse. Il fallut deux mois pour que l'os se guérît; aussi ne se trouva-t-il ni à Thmogwi ni à Qouel. Cocola, réuni à

1) Littér. *vinrent* მოვიდეს.

2) Cette comète parut 12 jours avant la mort de Chah-Ismaïl, par conséquent, le 12 septembre 1577; de Hammer, VII, 74.

3) Le texte porte ქჳლი *Qoul* et ქელი *Qel*, mais on indiquait la première leçon comme la meilleure: j'ai rectifié d'après Wakhoucht.

4) Le texte porte à tort ე 5, que j'ai corrigé d'après Wakhoucht.

5) La suite du récit fait voir que les deux accidents du prince Eréclé sont de l'année précédente.

16 Qara-Khan, vint secourir Thmogwi; mais il était trop tard, les deux princes avaient pris la citadelle. De Quel la princesse Dédis-Imédi alla à Thmogwi; de ce lieu le prince Manoutchar alla dans le Djawakheth, et ravagea ce pays et Phoso. Gourgak approvisionna Kadjis-Tzikhé. Les princes Qouarqouaré et Manoutchar allèrent à Akhal-Tzikhé, et la princesse Dédis-Imédi resta à Thmogwi. Elle y fit entrer tout ce qu'elle voulut de . . . . .[1]) et d'approvisionnements, et dépêcha un exprès à Thwal-Chwenier pour lui annoncer la conquête des citadelles et l'informer des mouvements des Ouroums (Turks). Le bruit s'étant bientôt répandu que les Turks arrivaient, la princesse Dédis-Imédi vint à Thmogwi avec ses enfants. Les princes Manoutchar et Eréclé rassemblèrent des troupes, partirent et se portèrent en face des Turks. Le prince Qouarqouaré, qui était un peu malade[2]), ne partit pas. Nous entrâmes dans Zghouder. Cependant le mercredi, 26 février, les Turks, au nombre de 8000 hommes, attaquent Qara-Khan, qui les fait plier. Ils lui dressent une embuscade et tuent environ 10 hommes; ils marchent en avant et incendient Gori[3]), et le même (jour) s'arrêtent à Zarichat. Qara-Khan, suivi de 600 hommes, s'avance, les attaque, les extermine au nom de Dieu et les met en déroute. Qara-Khan victorieux prit beaucoup de richesses et d'armes. Le prince Manoutchar partit et s'arrêta à Atsqour.

17 La même année, le mercredi 21 mai, le prince Erécle, fils d'Artchil prince de Moukhran, alla à Souram, auprès de Nestan-Daredjan, reine de Karthli, et demeura avec cette princesse, qui était dans l'indigence. — La même année mourut Ewdémon Tchkhétis-Dzé, cathalicos d'Aphkhazeth. — La même année, le 22 mai, mourut Bagrat, fils du roi des rois Giorgi, et sa mère, la reine Rousoudan Charwachidzé, mourut le 4 août.

1) La lacune répond au mot ზახირა *zakhira*, qui n'est pas géorgien et m'est resté inconnu.

2) Le texte porte უგუნებოდ „sans réflexion, sans parti pris;" je traduis comme s'il y avait უძლურებოდ „sans force, malade;" v. უგუნებო ქართული p. 20.

3) C'est sûrement un autre Gori que celui du Karthli, mais qui n'est pas mentionné sur les cartes.

La même année, le jeudi 7 du mois de la fête de Marie (août) l'armée du Grand-Seigneur et Lala-Pacha assiégèrent Mgel-Tzikhé. On se battit chaque jour jusqu'au mardi (suivant). Dans la citadelle se trouvaient Rostom Gogorichwili, commandant; son frère, ber[1]) d'Eroucheth, et Zourab, fils de son frère, avec leurs vassaux. Grâce à Dieu, ils repoussèrent les Turks, la citadelle nous resta, et notre armée fut victorieuse. Le vendredi 8[2]) du mois de la fête de Marie (août), les Turks nous enlevèrent Kadjis-Tzikhé, Wéli et Théthri-Tzikhé; toute la garnison de Kadjis-Tzikhé fut massacrée. Le matin du samedi 9, les pachas d'Arzroum et de Wan vinrent entre Dzourdzna et Tsintsal. Le Sultan[3]) et Qara-Khan Bazouklou, ainsi que le prince de Moughalou, s'y réunirent. Mahmad-Sultan se retira sur une hauteur, retenant auprès de lui ses propres troupes, et lança les princes en avant. Ils se jettent sur les Turks. D'abord les Persans eurent l'avantage. Bientôt les Turks furent vainqueurs, Mahmad-Sultan, mis en déroute, prit la fuite[4]).

18 Le même dimanche, 10 du mois de la fête de Marie, le prince Manoutchar rassembla des troupes à Kadjis-Tzikhé, mais il arriva trop tard pour paraître sur le champ de bataille et pour prévenir la prise des citadelles. Koïar Amilakhorichwili s'avança vers Artan à la rencontre du Pacha et lui donna deux cita-

1) ბერი signifie „vieillard, moine, ancien ou chef d'une vallée." Cette dernière acception est confirmée par plusieurs passages des codes de Giorgi et d'Aghbougha, 5-e et 6-e parties du code géorgien, M-it de la bibliothèque royale de Paris. Là le traducteur russe emploie le mot правитель, *administrateur*.

2) Le texte porte ჲ. ჱ, v. à ce sujet la note 4, page 223.

3) M. de Hammer remarque (VII, 93) que le mot *Sultan* s'écrit d'une manière différente quand il s'applique au souverain des Turks et à des seigneurs persans: dans le premier cas c'est Soultan, par un *ou* et un *thi*; dans le second, Soltan par un *o* et un *ta*. Il est probable que le Soltan dont il s'agit ici est le général persan Tokmakhan, mentionné par l'histoire turque. V. dans l'Appendice le récit de cette campagne d'après M. de Hammer, L. XXXVIII, et nos remarques.

4) Il paraît bien qu'il s'agit ici de la bataille de Tchildir, livrée par les Turks, sous la conduite de Moustapha-Pacha, à Tokmakhan général persan, le 10 août 1578 (de Hammer VII, 31), où les Persans furent complètement battus. Les dates coincident des deux côtés.

delles, le 2 du mois de la fête de Marie. Arphaksad aussi s'était laissé séduire précédemment pour 6 citadelles, et avait donné Kherthwis et cinq autres places. Or comme il était du parti du prince Manoutchar, on l'emmena sur-le-champ et on lui donna le sandjakh de Khakhoul. Le 17 du même mois, le prince Manoutchar livra la forteresse de Thmogwi à Lala-Pacha[1]), qui auparavant s'était emparé d'Akhal-Kalak, occupé par une garnison de Cocola: ce fut de là que Thmogwi lui fut livré. Le Pacha partit, se dirigeant contre Tiflis, que Daouth-Khan abandonna après l'avoir incendié; il vint à Loré, puis à Tiflis, y établit un pacha et un sandjakh à Gori. Daouth-Khan s'en alla auprès du Grand-Seigneur, et fut reçu honorablement; on lui assigna deux pachaliks pour son entretien, mais on le retint à la Porte. Ses deux fils, Bagrat et Khosrow, ne l'avaient pas suivi. Le prince Bagrat, qui était gendre du prince de Cakheth, resta près de son beau-père, ayant avec lui son frère cadet, Khosrow-Mirza. Enfin ils passèrent à la cour du Qaen.

Lorsqu'un pacha fut établi à Tiflis et un sandjakh à Gori, le prince Wakhtang, fils du prince de Moukhran, l'éristhaw Elisbar et Bardzim Amilakhor se réunirent ensemble.

19 Lala-Pacha avait levé des troupes pour faire la guerre à la reine et à tout le Karthli, mais les princes étant venus, par égard pour eux, les troupes furent renvoyées et le pays fut garanti de la dévastation. Le Pacha leur rendit leurs propriétés et les y renvoya sans les retenir plus de quatre jours. Un corps d'habitants du Somkheth fit beaucoup de mal aux Turks. Comme Lala-Pacha avait congédié ses troupes, elles traversèrent le Karthli[2]). Ceux

1) L'histoire turque dit en effet que Manoutchar avait fait sa soumission au Pacha, et reçu en récompense le sandjak d'Atsqour; de Hammer, VII, 85.

2) L'histoire ottomane dit en effet que la mauvaise foi des habitants et les difficultés du pays de Souram, aujourd'hui défilé de Borjom, causèrent de grands désastres aux Ottomans, qui se retiraient vers Atsqour; mais elle ne donne pas les détails qui se trouvent ici; de Hammer VII, 91.

d'Iméreth leur barrèrent le passage et en firent une horrible boucherie. Ereclé, fils du prince Artchil, fut une seconde fois blessé en combattant, mais il resta vainqueur après une lutte acharnée; car il avait eu un cheval tué sous lui, et reçu 16 coups dans son casque et quarante flèches, sans que sa cotte de mailles ni son casque fussent percés. Un coup d'épée porta sur son khandjar, dont le manche fut entaillé; 6 de ses aznaours furent grièvement blessés et maltraités, mais Ereclé resta victorieux et mit en fuite les Thathars, dont un bon nombre fut tué. Ce oombat glorieux pour les Imères eut lieu le 1-er du mois de l'encénie (septembre). Le 10 du même mois les Karthles et Ereclé livrèrent bataille (aux Osmanlis) et les exterminèrent. Orawjandachwili vint auprès du Pacha, et fut présenté par le prince Manoutchar, venu d'Akhal-Kalak. Le Prince et le Pacha passèrent dans le Karthli, où avait été envoyé Kaï-Khosro Orawjandachwili.

20 La même année, le jeudi 20 du mois de l'encénie, nous le mariâmes[1]) avec la princesse Thamar, que la redoutable Notre-Dame d'Atsqour et Saint-Nicolas bénissent les époux! Le banquet se fit dans Agourian, de peur des Thathars, ce qui rendit notre noce bien misérable.

Le prince Alexandré, fils du prince Léon, roi de Cakheth, vint aussi au-devant de Lala-Pacha, il le rejoignit à Sathis-Dchala, et ils marchèrent contre Chaki et contre le Chirwan. Sur ces entrefaites arriva, d'auprès du Qaen, Chéranchachwili, qui était avec Thwal-Chwénier[2]); il apporta la

1) Le texte porte ქორწილი ვყავით მას თან პატრონისა მეფისის თამარს; si rien ne manque ici, il est difficile de savoir à qui se rapporte მას თან „avec lui," et პატრონისა მეფისის au génitif, tandis que თამარს est au datif, rend la phrase incorrecte. S'agirait-il du prince Ereclé, et faudrait-il traduire „nous mariâmes le prince avec Thamar?" Wakhoucht ne parlant pas de ce fait, nous sommes privés de tout moyen de contrôler l'allégation de l'auteur de la Chronique.

2) Ce Thwal-Chwénier, qui a déjà été nommé une fois et le sera souvent par la suite, paraît avoir été un prince de la famille des athabeks d'Akhal-Tzikhé, donné en ôtage au roi de Perse. Wakhoucht ne le nomme jamais.

nouvelle qu'ayant appris l'union du prince Manoutchar avec Lala-Pacha, le Qaen irrité avait envoyé des gens tirer de sa maison Thwal-Chwénier et le livrer lui-même au qortchi-bachi; ce fut le lundi, 25 du mois d'août, que Thwal-Chwénier fut arrêté.

Lala-Pacha prit la citadelle de Chirwan[1]), la répara y établit Osman-Pacha avec ses troupes, et partit, suivi jusqu'à l'Aragwi par le fils d'Alexandré[2]). Le Pacha continua sa retraite et s'arrêta à Gori, qu'il fortifia.

Chah Khouda-Banda relâcha le prince Suimon, roi de Karthli, que l'on emporta malade[3]) dans une litière; il fut accompagné d'Artchil, fils de Bagrat, prince de Moukhran, avec un de ses fils, et de beaucoup de prisonniers, le 15 du mois de la Saint-Jean (octobre). Lala-Pacha vint aussi dans le Karthli. Le Roi et le Pacha allèrent dans le Somkheth et s'abouchèrent[4]) ensemble; mais le Roi, étant malade, ne vit pas le Pacha. L'armée partit; le vendredi, 1 du mois où se fait le vin (octobre), elle commença à se
21 retirer. Nous nous arrêtâmes à Atsqour. Le lundi, le prince Manoutchar fut congédié; précédemment le prince Qouarqouaré était venu à la rencontre du Pacha, qui partit en personne, et campa au-delà du (mont) Louc[5]). Le jeudi, la princesse Dédis-Imédi sortit de la citadelle de (Mgel-Tzikhé?) et vit le Pacha. Il y avait dans cette armée un nombre infini de chameaux. Le matin du samedi le Pacha partit, emmenant traîtreusement le prince

1) Chaki; le texte dit seulement: „on prit,“ sans nommer le pacha.

2) Wakhoucht dit que ce fut Alexandré lui-même, qui suivit le pacha.

3) Le texte porte ავამყოფი, qui est une mauvaise leçon pour ავად-მყოფი *malade*, mais qui représente assez exactement la prononciation vulgaire.

4) Le texte dit simplement: „ils vinrent *ou* on vint.“

5) Notre texte porte ლეკუნზედ „à Lec,“ Wakhoucht dit ლუკუნზედ „à Louc.“ D'après l'enchaînement des faits, il paraît qu'il s'agit ici du mont Loucoun, qui sépare les vallées de la Machawer et de la Zourtacéta dans le Somkheth occidental (description géograph. du Somkheth par Wakhoucht, et cartes); la différence entre les deux noms me paraît nulle puisque le mont Loucoun est ainsi appelé d'une église de Saint-Luc, ლუკა *Louca*.

Qouarqouaré, auquel il refusa son congé, et suivi du prince Manoutchar. Un jour suffit à peine pour le départ des troupes. Le mardi l'on apprit que le prince Qouarqouaré n'était pas de retour; alors la princesse Dédis-Imédi partit et le suivit jusqu'à Djaq, sans l'atteindre. Elle dépêcha des aznaours sans obtenir qu'il revînt; il partit donc sans recevoir les condoléances de sa mère et de sa famille; ayant reçu le sandjakh d'Olthis, il s'y rendit; le prince Manoutchar revint et partit pour Atsqour.

Ayant pris Loré, le roi Suimon devint puissant dans le Karthli. Tous ceux qui avaient trahi le prince Giorgi[1]) avaient, les uns, suivi le roi Daouth-Khan, les autres choisi pour asyle l'Iméreth et le Cakheth. Une partie des biens de l'éristhaw du Ksan furent donnés à titre de dédommagement à la princesse reine Nestan-Daredjan, une autre partie au prince royal Giorgi; Caspi, qui appartenait aux Amilakhors fut offert à Swéti-Tzkhowéli[2]), les aznaours confisqués au profit du roi[3]), et le gouvernement de Gori donné à Soulkhan Thourmanidzé. Wakhtang prince de Moukhran, fils de Bagrat prince de la même ville, fut arrêté par ordre du roi Suimon le jour de la
22 présentation de la Vierge au temple et jeté en prison dans le fort de Cékhwi.

Lala-Pacha envoya des troupes et Mirza Ali au prince Manoutchar, l'invitant à aller dans le Karthli. Ils n'y pénétrèrent point, mais s'arrêtèrent à Sadger, qui fut ruiné par eux, et le trésor de l'église de Tsmida-Giorgi fut dépouillé. Les sandjakhs furent de nouveau envoyés et rejoints par le prince Manoutchar, qui entra dans le Haut-Karthli, et le ravagea. Il reçut un exprès (qui lui annonça que) le prince Qouarqouaré, au lieu d'être installé à Olthis, avait été conduit à Azroum et emmené la veille de la Nativité.

---

1) Fils du roi Suimon 1-er, qui gouvernait le Karthli en l'absence de son père.
2) C'est le nom de l'église cathédrale de Mtzkhétha.
3) Dans le texte il faut lire სასახლოდ au lieu de სასხლოდ.

La femme[1]) du qaen Chah-Khouda-Banda étant allée dans le Chirwan, on se battit; (les Osmanlis) furent exterminés, la citadelle incendiée et détruite; toutes les richesses qui s'y trouvèrent restèrent au vainqueur. Thathar-Khan fut pris et envoyé prisonnier à Qazmin. Vaincu par les Persans Osman-Pacha s'enfuit à Démourqaph (Derbend). Comme la princesse se retirait à Qazmin, elle fut prise, et cette femme tout-à-l'heure victorieuse périt par le glaive. Thathar-Khan eut le même sort, le Qaen ayant ordonné de le faire mourir; après le trépas de l'épouse de Chah-Khouda-Banda, les Persans furent malmenés; les Osmanlis prirent l'Aderbijan et le Chirwan. Chah-Werdi-Sultan, Khan de Gandja, se sauva auprès d'Alexandré, prince de Cakheth, qui fit arrêter ce suppliant réfugié chez lui et l'envoya au Grand-Seigneur.

267 — 1579. Les princes Qouarqouaré et Manoutchar allèrent d'Azroum à Constantinople; ils partirent le lundi 20 avril. Ensuite on reçut la nou-
23 velle que, le 23 du mois de la fête de Marie (août), Thwal-Chwénier avait été arrêté, et conduit prisonnier dans le fort d'Alamout le lundi 1-er du mois où l'on fait le vin (octobre). Le samedi 31 mai, la peste se déclara. Sur le soir Khosita, fils du prince Qouarqouaré, eut la fièvre à Sacanaphé; grâces à Dieu il guérit, le 19 juin. Le prince Béka, également atteint de la fièvre, guérit aussi grâces à Dieu. Beaucoup d'entre nous furent frappés, mais personne ne succomba.

Lala-Pacha vint une seconde fois, releva Cars[2]), envoya des troupes et

---

1) La femme du Chah s'était mise elle même à la tête d'une des quatre armées persanes rassemblées en décembre 1578, après le départ de Moustapha-Pacha. Adil-Ghiraï, dont les troupes s'étaient jointes aux Osmanlis, fut fait prisonnier; mais l'histoire turque ne parle pas de la prise et de la mort de l'épouse de Chah-Khouda-Banda; de Hammer VII, 91.

2) L'auteur géorgien se sert du mot ყარი, que j'ai toujours cru être Arzroum, dont l'ancien nom arménien est Carin Կարին, Կարին-քաղաք, Carin-K'aghak', tel est le mot employé par le traducteur arménien des Dates de Wakhoucht, en 1556. Or l'histoire turque dit positivement que ce fut *Cars* que Moustapha-Pacha fortifia avec une incroyable diligence en 1579; de Hammer, VII, 104.

fit porter des provisions à Tiflis; le jeudi 26 du mois de la fête de Marie, la princesse Dédis-Imédi eut la fièvre; le lundi (suivant) le prince Basili[1]) fut à son tour atteint; il ressentit la fièvre dans le jeu de mail de Saphara. La princesse Dédis-Imédi partit aussitôt: ses deux fils s'étaient alités dans une même semaine. Le vendredi 3 du mois de l'encénie (septembre), à la 2-e heure du matin, le ciel irrité retira de ce monde le prince Basili, âgé de 15 ans et 22 jours. La princesse Dédis-Imédi partit en litière et se rendit à Zghouder. Dans le mois où se fait le vin (octobre) il vint de Scutari un courier annonçant la délivrance des princes.

La même année, au mois de la Saint-Georges (novembre), le prince Manoutchar arriva de Constantinople; le Grand-Seigneur lui avait donné
24 le titre de pacha et rendu tous ses domaines. Quant au prince Qouarqouaré, avant d'être congédié, il fut retenu deux mois à Thorthom.

268[2]) — 1580. Nous chassâmes le prince Béka de Walé. Après le départ de Lala-Pacha, ce prince était resté à Olthis. Le prince Qouarqouaré, ayant terrassé à la cour du Grand-Seigneur un lutteur méprisable devant Dieu et devant les hommes, fut renvoyé avec la permission d'être Géorgien[3]); on daigna lui laisser sa principauté, et il arriva au mois de mars. Le 15 du mois de la Saint-Jean (octobre), il emmena le prince Béka; tous les deux ils allèrent à Loré, qu'ils dévastèrent, et revinrent vainqueurs. L'année suivante arriva Sinan-Pacha, qui marcha contre Tiflis, suivi des deux princes. Du Thrialeth il renvoya le prince Qouarqouaré comme ambassadeur dans l'Iméreth, et garda avec lui le prince Manoutchar.

La même année Wakhtang, prince de Moukhran et fils du prince de Moukhran Bagrat, mourut, le 1-er du mois d'octobre.

---

1) On ne peut douter, d'après le titre de „prince" donné à Basili, qu'il ne fût de la famille des athabeks.

2) Le texte porte სჲე 265, mais il est évident par Wakhoucht que l'on doit corriger ici, et dans le § suivant, ე 5 en ჱ 8, v. N. 4, p. 223.

3) i. e. de conserver la religion géorgienne.

269 — 1581, au mois de février le prince Manoutchar reçut la bénédiction nuptiale, et Béka fut emmené à C. P. — La même année, le 4 du mois de la fête de Marie (août), le prince Artchil vint à Atsqour, où se réunirent la soeur et les frères après une longue séparation. Il partit au mois de la Saint-Jean (octobre).

25 La même année, le 26 du mois de la Saint-Georges (novembre), moururent les princes Qouarqouaré, et Artchil fils de Bagrat, prince de Moukhran. — La même année, les rois Suimon et Alexandré de Cakheth, se battirent à Dchotor dans le Martqoph; le roi Suimon fut vainqueur. — La même année un sardar nommé Mahmad-Pacha vint à Dzalis; il rencontra le roi Suimon, et ils se battirent à Moukhran, le Roi fut vainqueur, et le Pacha s'enfuit à Tiflis.

270 — 1582. Les Turks tendireut au prince Manoutchar une embuscade dont il se tira heureusement; deux pachas furent grièvement blessés[1]); ils s'enfuirent, et le pays resta en notre pouvoir. Le Qaen vint à Gandja, donna au prince Manoutchar Tchalabouth, et 5 grands villages à la princesse Dédis-Imédi.

271 — 1583. Thwal-Chwénier fut tiré de son cachot[2]) et conduit au Qaen. — La même année, le 24 mars, dimanche des Rameaux, le prince Manoutchar emmena la princesse Eléné, fille du roi des rois prince Suimon.

272 — 1584. Le sardar Warad-Pacha vint pour relever Akhal-Tzikhé, mais il n'y resta point, et partit, laissant le pays entre nos mains.

273 — 1585. Le roi Suimon et le pacha de Loré se battirent; le roi vainqueur fit un affreux carnage, qui se monta environ à 473 morts. — La même année le roi Suimon prit neuf des cavernes de Loré. — La même année, le 1 avril, il assiégea la citadelle de cette ville, et la prit le 10 juin. — La même année le Qaen dévasta le Samtzkhé.

1) Cette circonstance est aussi relatée par les Turks; de Hammer, VII, 106. Le général ottoman voulait punir Manoutchar d'un échec essuyé par ses troupes dans la plaine près de Gori.

2) Litt. „du puits."

26 274 — 1586. Le roi Suimon et Hasan, pacha de Tiflis, se battirent à Tabakhméla; le roi vainqueur massacra environ 500 Osmanlis. — La même année, il prit la muraille et ensuite la citadelle de Tiflis.

275 — 1587[1]). Hamza-Mirza, fils de Chah-Khouda-Banda, fut tué par son barbier. Le Matsqouérel[2]) de cette époque fut envoyé à C. P., et des personnages distingués livrés en otage. C'étaient Edicher et Elià Chalicachwili, et Koïan Amilakhorichwili. Les otages ayant été arrêtés, le prince Manoutchar se tint sur la défiance.

La même année les Turks relevèrent Akhal-Tzikhé et Gori, au mois d'août, l'an 7092[3]) du monde. Le roi Suimon étant venu au secours, les Meskhes ne le laissèrent pas se battre; il ravagea le pays et s'en alla. Le prince Manoutchar, se voyant en butte à beaucoup de piéges qu'on lui tendait, quitta le pays, emmenant sa femme à Akhal-Daba, et partit; sa mère, la princesse Dédis-Imédi, et Kaï-Khosrow, fils du prince Qouarqouaré, restèrent dans le fort de Sacanaphé, et Elia Diasamidzé fit entrer par surprise Sawalinchwili dans celui de Mémola. La place fut enlevée par surprise, on y trouva beaucoup d'or et de richesses. Béjan Gogorichwili reprit Tzikhis-Djouar et livra cette place au Pacha. On essaya de nous surprendre, mais au lieu de rester nous partîmes et allâmes à Akhal-Daba, le 15 mars. Au
27 printems Abaz-Mirza, fils de Chah-Khouda-Banda, vint à Ardawel; comme les Ozbegs s'étaient jetés sur le Khorasan, il partit et marcha vers cette contrée, emmenant Thwal-Chwénier. Il revint à Tauriz où l'on se battit; trois fois Thwal-Chwénier en vint aux mains, trois fois il fut victorieux, tua plusieurs

1) En 1586 suivant l'histoire turque; de Hammer VII, 218.

2) Le chef ou l'évêque d'Atsqour. — L'histoire turque mentionne en 1587 l'arrivée à C. P. d'*envoyés* du patriarche géorgien; de Hammer VII, 195. Mais dans la note il est dit que ce fut le patriarche lui-même qui vint à C. P. Or Matsqouérel peut aussi s'entendre de l'évêque d'Atsqour; l'allégation des Turks coïncide mieux avec celle des Géorgiens.

3) Cette date est fausse en moins, de 3 années; il faudrait 7095.

ennemis et fit des prisonniers qu'il envoya au Qaen. Celui-ci lui donna de grands domaines èt une gratification. Ensuite le prince Manoutchar, étant sur la défiance, eut recours à une ambassade. Il envoya donc au pacha d'Akhal-Tzikhé, la veille de Noel, la princesse Dédis-Imédi et son fils[1]) le prince Kaï-Khosro.

275 — 1587. Le roi Suimon et Léwan roi d'Iméreth se battirent à Gophantha. Le roi Suimon fut vainqueur, et le roi Léwan mis en fuite. — La même année Mamia-Dadian prit le roi Léwan, qui mourut captif.

279 — 1591. Le roi Suimon prit la citadelle de Kouthathis et emmena le roi Bagrat, fils du frère du roi Giorgi. Il fut arrêté (dans ses conquêtes) par le pacha de Tiflis[2]). — La même année les Imères prirent Kouthathis. — La même année le roi Suimon revint pour conquérir la Likht-Iméreth; il prit la citadelle de Catzkh, Cwara, Scanda[3]) et Kouthathis. — La même année le roi Suimon, Mamia-Dadian et les Imères se battirent à Ophiscoudcha; le Dadian et les Imères furent vainqueurs. Le roi Suimon, vaincu,
28 prit la fuite, et Rostom, fils de Costantiné, devint roi à Kouthathis. — La même année moururent la reine Thinathin, et le cathalicoz Nicolaoz, fils de Léwan roi de Cakheth.

283 — 1595. Naissance du roi Louarsab, fils du roi Suimon.

287 — 1599. Après avoir guerroyé pendant 9 mois contre la citadelle de Gori, le roi Suimon la prit avec beaucoup de peine, et renvoya saine et sauve toute la garnison turque. Cette nouvelle ayant été portée au Grand-

---

1) Le petit-fils de Dédis-Imédi, Kaï-Khosro, qui avait pour père Qouarqouaré, ainsi qu'il a été dit plus haut.

2) Cette phrase si laconique se comprend au moyen d'un passage similaire de Wakhoucht: „il était inquiet pour le Karthli à cause de la garnison ottomane de Gori.“ ღელვა აქუნდა გორის მეციხოვნეთა ოსმალოთა-გან ქართლისა.!

3) Le texte porte გვარასკანდა, mais le passage correspondant de Wakhoucht prouve qu'il faut lire „Cwara, Scanda.“

Seigneur, il chargea le sardar Djaphar-Pacha d'entrer dans le Karthli avec une nombreuse armée, rassemblée aux environs de Souaz (Sivas). Il y eut un grand combat sur le bord de l'Atsouphis-Algeth, durant lequel Thoulachwili fit tomber le cheval du roi Suimon, qui resta entre les mains des Thathars. Il fut pris et emmené sur-le-champ, le Somkheth et Loré furent conquis. Giorgi, fils du roi Suimon, ayant appris la captivité et le départ de son père, rassembla la nuit suivante des troupes et se porta sur le lieu où il avait été pris, mais il n'y trouva personne. Les cavaliers karthles les mieux montés, lancés contre l'arrière-garde, tombèrent sur les bagages et sur l'ennemi et firent un butin considérable. A leur retour auprès du prince Giorgi, tous les Karthles se réunirent et le saluèrent roi. Il fut sacré par le patriarche et les évêques, et tous se serrèrent unanimement autour de lui; mais le roi Suimon fut conduit à Constantinople, auprès du Grand-
29 Seigneur, et enfermé aux Sept-Tours. Le Grand-Seigneur voulait donner le Karthli à Daouth-Khan, mais il était mort avant la prise du roi Suimon. Les Karthles lui adressèrent leur supplications, et des ambassadeurs chargés de présents, et lui envoyèrent comme otage le fils du roi Giorgi, nommé Dawith, afin d'obtenir la liberté du roi Suimon; mais ce dernier fut tué aux Sept-Tours, et le prince Dawith resta en exil. L'Aderbijan fut occupé durant 25 ans par les Turks, et la guerre y fut continuelle. Les Karthles leur livrèrent plusieurs combats, et reprirent les forts, les villes, les églises et les monastères dont ils s'étaient emparés.

291 — 1603. Le qaen Chah-Abaz vint faire la guerre aux Turks, il prit Tauriz et Nakhtchéwan, et assiégea Erivan. Les Turks, du haut de la citadelle, se défendirent vaillamment et ne se laissèrent point emporter. Le Qaen envoya courrier sur courrier, dépêche sur dépêche au roi Giorgi, pour qu'il marchât contre cette ville avec l'armée géorgienne. Celui-ci amena avec lui l'évêque Zébédé, son directeur. Alexandré, roi des Cakhes, se mit aussi en route avec les troupes de son royaume, nonobstant un hiver rigou-

raux, pour venir secourir le Qaen roi de Perse. Ce furent eux qui enlevèrent aux Turks la citadelle d'Erivan. Le qaen Chah-Abaz les traita très honorablement; il combla les rois de Karthli et de Cakheth des plus grandes
30 distinctions et de riches présents. Il fit porter le roi Giorgi sur un trône d'ivoire recouvert d'une voûte[1]) et le renvoya dans le Karthli.

293 — 1605. Lorsqu'il fut dans le Karthli, le Qaen lui dit: „Défends la frontière de Roum;“ et au prince Alexandré: „J'ai élevé ton fils Costantilé, il est digne d'une principauté. Je vais l'envoyer avec une armée nombreuse; toi aide-le avec celle du Cakheth, afin qu'il s'empare du Chirwan, dont je le fais prince. Je lui prêterai assistance d'un côté, toi de l'autre, et il deviendra puissant.“ Il confia des troupes au prince Costantiné et l'envoya dans le Chirwan; Alexandré, pour sa part, lui remit un corps de soldats cakhes, et le Qaen dit au prince: „Je suis très mécontent de ton père; tue-le. Dès que tu auras conquis le Chirwan, je te donne aussi le Cakheth.“ Arrivé dans le Chirwan, les Thathars et les Géorgiens en vinrent aux mains; les premiers se battaient vaillamment, ceux du Cakheth encore mieux; le fort de Qabala fut emporté, et le Chirwan conquis eut pour prince Costantilé. Devenu puissant, celui-ci envoya à son père et à son frère un exprès avec une lettre pleine d'expressions amicales: „Je désire vous voir,“ leur disait-
31 il. Le prince Alexandré en fut charmé; ceux du Cakheth firent inviter par un message flatteur le prince Costantiné à venir. Celui-ci fut plein de joie à la vue de l'exprès de son père, partit sur-le-champ et se rendit dans le Cakheth. Le prince Alexandré en personne et les Cakhes allèrent à sa rencontre dans le Cakheth-Moyen. Ils s'approchent, descendent de cheval, s'embrassent, se serrent tendrement et vont dans leur palais de Thorgha.

La même année, le 12 mars, Constantiné invita son père le prince

---

1) ჩარდახით ზედა ღუმბათა; je lis ღუმბათით. Il m'a été dit que ჩარდახი, outre le sens de „maison haute“ signifie encore la voûte portée sur colonnes qui couvre un trône.

Alexandré et le prince Giorgi son frère. On s'assied pour manger. Cependant il avait aposté des hommes (et leur avait dit): „Aussitôt que je ferai à la dérobée un certain bruit, tuez mon père et mon frère.“ Quand on fut au milieu du repas, les hommes apostés frappèrent à la tête le roi Alexandré et le tuèrent, à l'âge de 60 ans; puis ils firent la même chose au prince Giorgi[1]). Il fit charger les cadavres de ses victimes sur des chameaux et les envoya à Alawerd, où on leur fit de modestes funérailles. Après cela le prince Constantiné se rendit maître[2]) (du Cakheth), partit de sa résidence et alla dans le voisinage. Il désirait épouser la reine Kéthéwan femme de son frère le prince Dawith[3]). La reine, en femme de caractère, repoussa bien loin ses prétentions, et répondit à ses désirs par des injures. Ne pouvant la fléchir, il s'en alla dans le Chirwan où il fit une foule d'actions criminelles et honteuses, au grand étonnement des thawads du Cakheth; grands et petits disaient: „Jamais nos aïeux ni nos pères n'ont vu commettre de tels attentats.“ Ils gémissaient, ils pleuraient la mort de
32 leur prince[4]) et de son fils, et s'écriaient: „Plût au ciel que nous fussions morts avec vous, nous ne serions pas témoins de tels excès!“ Là-dessus ils convinrent de se révolter et de ne pas laisser le pouvoir en ses mains. „Tuons-le par surprise durant son sommeil,“ dirent-ils encore. Une nuit ils partent, vont à la demeure de Costantiné, et trouvent le matelas vide parce qu'il s'était levé pour aller au cabinet secret; ils ne purent donc mettre la main sur lui pour le tuer. Aussitôt montant à cheval des hommes

1) D'après Wakhoucht (H. du Cakheth), Constantiné demanda à son pere et à son frère un entretien secret, et les fit tuer par ses gens après le départ du reste de l'assemblée.

2) Le texte porte დაიპყრა და წარვიდა . . . je pense qu'après დაიპყრა *il prit*, il faut ajouter კახეთი *le Cakheth.*

3) Il était mort en 1603 après 6 mois de prison, captif de son frère Giorgi, le même dont on vient de voir la fin tragique.

4) Constantin était musulman déterminé et avait été élevé à la cour et sous les yeux du perfide Chah-Abaz.

se répandent dans le Cakheth, disant „Costantiné est parti, tuez-le.“ On alla porter ces nouvelles à la reine Kéthéwan; grands et petits, tous vinrent lui jurer fidélité. Rompant tout lieu de sujétion envers Costantiné, ils s'attachèrent avec dévoûment au service de la reine. Grands et petits, tous les Cakhes se réunirent en un même lieu et dans un même esprit auprès d'elle. A ces nouvelles Costantiné, pensant jour et nuit au mauvais succès de son affaire, se disait avec dépit: „C'est une femme qui me cause tout cela.“ Il vint à Ardawel, écrivit au Qaen ce qui se passait, et en reçut cet ordre: „Prends l'armée de l'Aderbijan; le Chirwan t'est soumis, disposes-en; ex-
33 termine ceux des Cakhes qui trahissent ta cause, et comble de faveurs tes amis.“ Cinq mois après il se rendit dans le Chirwan avec les troupes de l'Aderbijan. Suivi d'une armée nombreuse, il partit pour mettre le Cakheth à feu et à sang, et menaçant „de faire périr la reine par le supplice du feu.“ Quand cette nouvelle fut portée à la reine, tous les Cakhes se réunirent autour d'elle, relevant ses espérances: „Ne crains rien, ne t'afflige pas de cela, lui disaient-ils; viens avec nous.“ Elle leva des troupes, mit à leur tête la croix adorable et s'appliqua à rehausser les courages. Arrivé avec une armée considérable, Costantiné campa au-delà de l'Alazan dans la haute plaine de Macabel. On en informa par une lettre le roi Giorgi, qui nomma général Amilakhor, et l'envoya avec les troupes du Karthli au secours de la reine. Celle-ci avait rassemblé tous les guerriers du Cakheth, leurs femmes mêmes étaient venues; ils avaient fait ce pacte: „Rangeons nos femmes derrière la reine, et nous, combattons à leur tête.“ Les Cakhes du parti de la reine s'avancèrent à petites marches et s'arrêtèrent en face de l'ennemi, de telle façon que les deux armées se voyaient d'un bord à l'autre. Ils employèrent la nuit à prier le Seigneur; au point du jour, dès
34 que le soleil se montre, tous se lèvent, communient, endossent leurs cuirases, prennent leurs armes, leurs lances, leurs fusils à baïonettes, montent à cheval, se rangent en bataille, et placent la reine et leurs épouses à l'abri du drapeau.

Triste et tremblante la reine adressait à Dieu ses prières. Cependant l'armée de Costantilé étant prête, les Cakhes s'ébranlent au petit pas, puis les Thathars s'arrêtent suivant l'usage, pour consulter les planètes et les étoiles au moyen de l'astrologie; Costantilé lui-même (demande[1]) son horoscope. Il ne voulait pas combattre ce jour là; les Cakhes de son parti lui donnaient ce conseil: „L'armée karthle a pour chef Amilakhor, fils de ton oncle[2]), à qui est destinée ta soeur. La reine Kéthéwan est une femme veuve et sans enfants, n'ayant qu'un fils en bas âge, qui demeure dans le palais du Qaen; il n'y a pas d'autre héritier du royaume de Cakheth. Serait-ce pour lui que les Cakhes se battront contre leur prince légitime? Va en avant avec quelques personnes; aussitôt que nos adversaires te reconnaîtront, ils enverront quelqu'un pour offrir de se soumettre, et tu feras alors ce que tu jugeras le meilleur.“ Cet avis lui plut, il s'y rendit, monta à cheval, traversa rapidement son armée et s'avança auprès des Cakhes. Dès que Costantiné eut paru, des thawads qui le connaissaient, pour l'avoir vu souvent, courent, se précipitent avec ardeur. Trois excellents cavaliers, Dawith Djandiarichwili, Thamaz Watchnadzé et son frère Bébour fondent sur lui, le frappent de leurs lances et le renversent rudement à terre du haut de son cheval. Comme il respirait encore, il reconnut ces gens, et d'une voix suppliante: „Ne me tuez pas, dit-il, je suis entre vos mains, je suis votre prisonnier.“ Il leur promettait mille faveurs, mais ils restèrent sourds et séparèrent sa tête de son corps, puis l'apportèrent à la reine Kéthéwan. L'armée cakhe dès lors victorieuse se mit à la poursuite des Thathars, en tua et prit un grand nombre et fit un riche butin. La nouvelle du meurtre de Costantilé irrita Chah-Abaz, mais il dit: „La justice est accomplie, le parricide méritait encore un pire traitement.“

1) Le verbe manque dans le texte, c'est sans doute une omission de l'éditeur.

2) En effet le roi Alexandré avait épousé une fille de Bardzim Amilakhor; mais l'histoire ne mentionne pas de soeur du prince Costantiné.

La même année 293 — 1605, Giorgi roi de Karthli étant à Médjouris-
Khéwi, on lui apporta un rayon de miel où se trouvait une abeille. Aussitôt
que le Roi en eut mis un morceau dans sa bouche, l'abeille qu'il n'avait pas
vue dans le miel lui piqua la langue, elle s'enfla, et il mourut le vendredi
7 du mois de la Saint-Georges (novembre). On enleva son corps et on le
déposa dans l'église patriarcale de Swéti-Tzkhowéli, à Mtzkhétha. Les Karthles
la reine Thamar son épouse, fille de Giorgi Lipartian, et leur fils Louar-
sab, confondirent leurs pleurs et leurs regrets. Ensuite les Cakhes réunis
envoyèrent un courrier informer (le Qaen) de la mort du Roi et demander
pour maître Louarsab. Lorsqu'il reçut cet avis, le Qaen était à Ardawel,
se disposant à passer dans le Mazandéran, accompagné du prince Théimou-
36 raz. Dès lors il suspendit son départ, donna au prince Louarsab la royauté
du Karthli, lui fit présent d'un khalath, d'une couronne, d'un sabre, d'un
cheval caparaçonné d'or, et lui accorda la patente royale.

La même année les Cakhes envoyèrent une ambassade conjurer le Qaen
de leur remettre le prince Théimouraz. Le Qaen, en lui donnant le royaume
de Cakheth, lui assigna des ornements du rang suprême sur toutes ses ma-
nufactures, de l'or, de l'argent, des pierreries, un cheval, une armure,
une tente et des tapis, des chameaux, des bêtes de somme et tout ce qui
est à l'usage des princes. Il le fit escorter par un mihmandar et l'envoya
régner dans le Cakheth. Ce fut une grande joie pour le pays et surtout
pour sa mère, la reine Kéthéwan. Arrivé dans le Cakheth, on lui ceignit
l'épée et on le salua roi. La reine Kéthéwan, les évêques et les gens du
palais donnèrent au prince ce conseil: „Il ne reste que vous de votre fa-
mille, prenez une femme.“ Il y consentit et envoya une ambassade deman-
der la fille de Mamia-Gouriel. Celui-ci l'ayant accordée, on expédia pour
l'amener des évêques et des gens du palais avec beaucoup d'argent et d'étoffes
37 de soie pour son trousseau. A ce qu'ils apportèrent le Gouriel joignit la dot
de sa fille; il fit aussi de beaux présents aux garçons d'honneur; il lui donna

aussi à titre de paranymphes, des évêques et des grands du Gouria. Sa fille Anna, personne d'une beauté remarquable, étant arrivée avec cette escorte dans le Cakheth, on célébra la noce d'une manière extraordinairement splendide. Le Cakheth se trouvait dans un état d'opulence et de prospérité complette; ceux du Gouria qui formaient la suite de la reine eurent lieu d'admirer le luxe et les dépenses du mariage et les présents qui leur furent faits; ils revinrent chez eux enchantés, reconnaissants et la louange à la bouche. Le roi Théimouraz eut d'abord de sa femme un fils nommé Léwan, puis un second nommé Alexandré. Peu de tems après sa seconde couche, la reine ayant eu un goitre, elle se soumit à des traitements compliqués et douloureux, puis elle passa 40 jours ne mangeant que du pain sec et buvant de l'eau de vie[1]), après quoi elle ouvrit son goitre.

297 — 1609. Le prince Théimouraz et d'autres eurent beau s'y opposer, ils ne purent empêcher la reine Anna ni de se traiter de la sorte ni de se percer la gorge; elle mourut. Le prince Théimouraz, qui était à la chasse quand on lui apporta cette nouvelle, versa des larmes et la fit ensevelir à Alawerd. Plongé dans le dueil et l'affliction, il combla de largesses les gens d'église et consacrés à Dieu; les Cakhes affligés disaient: „Cette mort est la désolation du Cakheth.“

La même année le prince Théimouraz alla près du Qaen. — La même année il revint dans le Cakheth et demanda Khorachan, la soeur du roi Louarsab, qui était sa parente; car la reine Nestan Daredjan, grand'mère du roi Louarsab, et le prince Alexandré aïeul du prince Théimouraz étaient
38 frère et soeur: il était donc difficile de les marier. En outre la princesse

1) On peut lire le texte de deux manières: არაყი ზედა სვა „elle but de l'eau de vie par-dessus;“ ou bien არაყი ზე დასვა „elle mit de l'eau de vie dessus,“ sur son pain ou sur son mal. Je sais que les Géorgiennes boivent volontiers des liqueurs fortes; mais ne vivre que de pain et d'eau de vie pendant 40 jours paraît être une chose extraordinaire.

était fiancée au fils de l'éristhaw de l'Aragwi. Les moines et les prêtres refusèrent leur consentement. Cependant le prince Théimouraz ayant payé l'amende canonique, le patriarche et les évêques se réunirent, et pour donner plus de force à la chrétienté, ils permirent que le prince Théimouraz épousât Khorachan. Il l'emmena donc et l'épousa. Réunis ensemble, les Karthles et les Cakhes célébrèrent leurs noces avec pompe et au milieu des réjouissances. La princesse Léla, seconde soeur du roi Louarsab, fut envoyé au Qaen, qui la nomma Phathman-Soulthan.

La même année 297 — 1609, le roi Louarsab apprit que Thathar-Khan avait rassemblé une armée et était entré dans le Thrialeth. Le roi appela (quelqu'un) et lui dit: „Tu connais les embranchements[1]) des routes, vas-y à la découverte, et exercez une parfaite surveillance. Si vous voyez des gens armés, faites-nous le savoir et n'en venez pas aux mains."[2]) Iarali seul était près de lui, et personne autre; il fut chargé de la commission, mais ne vit rien, parce que l'ennemi s'échappa d'un autre côté, il massacra même Iarali et ses gens. L'armée de Thathar-Khan traversa le Thrialeth, suivi par les Mangléliens, armés les uns de faux, les autres de haches. Arrivée à Cweltha ils arrêtèrent le prêtre Thewdoré et l'emmenèrent en le frappant de leurs massues, lui disant: „Conduis-nous, montre-nous le che-
39 min pour sortir d'ici." Guidés par le prêtre, ils traversèrent l'Erikal; arrivés à Gostibis-Thaw, ils lui dirent: „Mène-nous au Roi"[3]). Celui-ci les suivait les bras liés, tenu par deux hommes. „S'ils me tuaient, se disait-il en lui-même, du moins je ne perdrais pas mon âme. Nul homme n'est immortel. pensait-il; pourquoi servir de guide à une pareille armée et être la cause

---

1) Le texte porte შეყრა *réunion*, peut-être faut-il შეკრა *fermeture*, qui se prononce presque de même.

2) დაიჭერეთ me paraît avoir ce sens par déduction.

3) Le texte porte ნეფე-ზედ, altération très vulgaire du mot მეფე, dont on a un exemple dans la vie de Saint-Alexis, Eléments de la langue géorgienne, p. 254.

de leur succès?“ Il les mène à Ertha-Tsminda, tandis que le Roi était à Takhireth. Sans les conduire plus loin, il les fit tourner[1]) sur la route de Kwéna-Dris, mais on lui abattit la tête. Le Roi, qui ignorait que l'ennemi fût si avancé, vit bientôt ces mouvements de guerre. Toutes les troupes s'arment à petit bruit[2]); le Roi, le moouraw et les Karthles tiennent conseil: „Ne bougez pas d'ici, dit le mouraw; attendez moi jusqu'à 7 heures, et faites ce que je vous dirai; je suis décidé à mourir à votre tête.“ Il dit. Le Roi le crut et resta là. Pour le moouraw, il s'en va rapidement dans la vallée de Cawtha. Tous les gens du Sabarathachwilo qui avaient eu connaissance des événements étaient partis au secours du Roi, et le moouraw réunit tout ce qu'il put rencontrer, au nombre d'environ 500 hommes ou un peu plus. Il fit dire à Déli Mahmad-Khan: „Viens, hâte-toi, la chose est pressante pour nous, ne nous refuse pas ton aide. Jusqu'à présent nous avons été d'accord et personne n'a pu nous désunir.“ Il se forma une réunion de gens munis de bâtons ou d'armes de guerre. A sept heures le moouraw était auprès du Roi avec son
40 monde. Le Roi l'embrassa, et ils partirent pour combattre. C'étaient le grand-moouraw, Zaza Tzitzichwili, Zakaria, Iarali, et avec eux d'autres grands du palais; l'armée et le Roi les suivirent. A Skherta, à l'extrémité du territoire de Niabni[3]), sont des bouquets de bois marécageux; en avant se trouvait un grand champ arrosé (par des canaux). Dès que l'ennemi fut en vue nous le chargeâmes, il nous chargea et entra dans le champ arrosé[4]). Le moouraw et Zaza Tzitzichwili se précipitent et percent les ennemis de leurs lances réunies. Le Roi et l'armée restaient dans la plaine. Zaza Tzitzichwili renverse le Pacha et lui coupe la tête; un bataillon se jette sur lui,

1) Ertha Tsminda et Takhireth sont très voisins l'un de l'autre, mais Kwéna-Dris ou Dris-Inférieur s'éloigne de Tzkhireth vers l'ouest.

2) [illegible] p. [illegible]; comme on dit [illegible] „fais apporter,“ pour [illegible] ..etc.

3) Quoiqu'il n'y ait qu'un village de Niab sur les cartes, la forme plurielle indique les territoires dépendants de ce lieu.

4) Arrosé à la manière géorgienne, i. e. coupé de canaux d'irrigation.

il prend la tête par la barbe entre ses dents et saute sur son cheval. On le charge; Zakaria, Iarali et tous les autres le suivent et se retirent. Dans le champ arrosé, où ils firent un grand carnage.

Comme l'on était au mois de la fenaison (juin), le Mtcwar était gros. Le prince de Moukhran, les éristhaws et Amilakhor étaient sur l'autre rive, mais personne ne passait. Des exprès furent envoyés dans tout le Haut-Karthli[1], disant: „Réunissez-vous à nous.“ Mahmad-Khan vint avec 700 hommes de guerre, qui s'étaient mis bravement en marche pour accourir de Qaraghadj. Le moouraw dit au Roi: „Je couvrirai de gloire les Géorgiens. L'ennemi s'en va lentement, poursuivons-le. Quand on attaque une armée nombreuse, le succès n'en est que plus beau.“

Un tertéra[2]) venait de Gori, ne se doutant de rien. Il rencontre des troupes dans la plaine de Doési, revient sur ses pas, brise le pont de Gori, va dans cette
41 ville et annonce la nouvelle dans le Haut-Karthli. Il se forma un corps d'armée; le reste plia bagage et s'enfuit dans des lieux sûrs. Si le prêtre ne nous eût pas rencontrés, l'ennemi eût passé sans peine et causé beaucoup de dégâts. Cependant les Thathars commencèrent à construire un pont à Kwa-Khouroul, détruisit les maisons, en employa les matériaux à cet effet, passa à Gori et s'y arrêta. Pour nous, avec le Roi et l'armée, nous allâmes à Aténi; l'armée s'augmentait sur nos derrières, et nous allâmes dans le Satzitziano. Comme des troupes étaient rassemblées sur l'autre bord, où tout avait pris les armes, et qu'elles suivaient de là nos mouvements, nous envoyâmes un homme à la nage leur dire: „Avancez lentement, nous passerons bientôt et irons vous rejoindre.“ L'ennemi cependant brûlait, pillait et dévastait tout sur sa route. Ceux de Sou-ram s'étant enfuis, l'ennemi va dans cette ville. Le Roi alla à Brbona. Étant là nous désirions livrer bataille. Nous pensions qu'il y avait un pont à Akhal-Daba

1) I. e. le Karthli au N. du Kour, autrefois Karthli-Intérieur, dont le nom fut ainsi changé après la proclamation de l'indépendance du pays d'Akhal-Tzikhé.

2) J'ai appris que c'est en Géorgie le nom des prêtres arméniens; au reste il est formé de la répétition du mot տէր *ter* „seigneur, monsieur.“

de Souram et qu'on pourrait y passer, mais les Thathars avaient envoyé des troupes briser le pont: cette nouvelle nous découragea. Nos évêques et les gens consacrés à Dieu, qui étaient en grand nombre, passèrent toute la nuit à prier Dieu avec larmes, lui demandant que le lendemain le fleuve ne nous fût pas fatal, et l'on résolut le passage pour le jour suivant. Comme le pont était brisé, nous restions à Brbona, regardant sur l'autre rive, d'où l'on nous observait également. Il n'y avait pas de place entre Souram et Tachis-Car, parce que tout était plein de troupes. Après avoir veillé toute la nuit, au point du jour nous invoquâmes la très sainte Mère de Dieu et Swéti-Tzkhowéli, et nous envoyâmes Chalwa à Cortaneth avec quelques troupes, lui
42 disant: „Fermez bien les routes.“ Couverts de nos cuirases et de nos armures, nous entrâmes dans le Mtcwar à l'extrémité du territoire de Souram, et le traversâmes avec tant de bonheur que pas un seul homme ne se noya. Quoique le fleuve fut fort gros, car on était au mois de juin, nous passâmes à la nage. A l'extrémité du territoire de Souram, sur l'autre bord, le Roi trouva à sa grande satisfaction des soldats et des hommes de haut rang. La joie fut réciproque de leur côté comme du nôtre; nous étions contents d'en venir aux mains. On commença à délibérer: „à quelle heure livrer bataille?“ Les uns dirent: „Attaquons sur-le-champ!“ d'autres: „Marchons plus loin!“ Nougzar dit: „Fondons sur eux la nuit; c'est un montagnard qui vous le conseille, et plus d'une fois cela nous fut avantageux“. D'autres: „Choisissons pour cela le matin.“ Moi le grand-moouraw, j'ouvris cette opinion: „Croyez-moi, mes frères, chargez-moi de cette expédition, et que mon exploit d'aujourd'hui soit pour vous proverbial à l'avenir[1]). Regardez comme je vais entrer dans leurs rangs à la manière des Génies. Demain au matin rangeons-nous en bataille; ils ont tracé un fossé en avant de leur position, nous placerons sur le bord des soldats armés de fusils, et nous

1) Il semblerait d'après ceci que nous lisions les mémoires du grand-moouraw lui-même, dont la bravoure est encore célébrée et chantée dans tout le Caucase.

nous combattrons en ligne". Or ils avaient fait à Niab un prisonnier, qui s'échappa et vint nous rejoindre. Charmés de le voir, nous lui dîmes: „Quelle ardeur ont-ils pour le combat? Quels sont leurs projets? — Ils sont très embarrassés de leur départ, dit cet homme, et très découragés. Ils se groupent, amassent du sable dans une boîte, y jettent des flèches, et les astrologues consultent le sort; mais ils sont très mécontents. Notre affaire est perdue, disent-ils, de tous les signes que nous connaissons pas un seul ne paraît. Aussi leur tristesse est extrême."

Enchantés de ces renseignements et pensant que Dieu était irrité contre
43 eux, nous demandâmes à l'homme: „Quelles sont leurs armes de guerre? — Hors la flèche et l'arc, ils n'en ont pas d'autres, ni fusils ni lances; ils se battent avec la flèche." Nous partîmes pour combattre. Tandis que les fusiliers se tenaient au bord du fossé, nous allions plus haut attaquer l'ennemi, effrayé par les décharges de la mousqueterie. Quand celles-ci eurent produit leur effet, nous commençâmes notre attaque. Quoique l'ennemi fût six fois plus nombreux que nous, je conduisis mon bataillon en bon ordre[1]), et me lançant au plus épais de leurs troupes, je les enfonçai avec la plus grande impétuosité. Le Roi se comportait bravement, et tout homme atteint de sa lance tombait dans la poussière. Les Karthles aussi combattaient avec vigueur. La mêlée s'échauffait aux décharges des armes à feu, et ceux des nôtres restés en arrière nous réjoignirent durant le combat. Je n'aime point du tout à me vanter; mais tous ceux que j'atteignis de ma lance perdaient les étriers, la terreur et l'effroi accompagnaient mes attaques. Je massacrais, je combattais avec délire; courant au centre des bataillons, j'attaquais surtout les guerriers à aigrette[2]) et les tuais. Ma troisième lance se brise, je combats ensuite

1) Ces deux mots répondent à [illegible], du texte, que je lis [illegible] „j'arrangeai."

2) ჯიღა Djigha, armén. ջղայ, pers. جقه aigrette. Ceux qui avaient l'aigrette étaient des chefs ou des soldats distingués par leur valeur.

avec la masse; elle se brise à son tour, je tire le cimeterre: les Karthles se battaient avec ensemble, au milieu d'un bruit effroyable; l'armée de Thathar-Khan était exterminée; car qui eût épargné sa vie pour son roi? Aussi les cris, les coups retentissaient comme le tonnerre. Nous combattions avec la lance, eux avec l'épée, la flèche et le bouclier. Le Roi, qui se compor-
44 tait très vaillamment, perça maint ennemi. Engagée le matin, la bataille dura jusqu'à neuf heures, non il est impossible de redire une pareille victoire! Leurs flèches acérées nous tuèrent quelques hommes, après quoi il s'armèrent de la lance; pour moi, je fis douze prisonniers; nous vainquimes, nous exterminâmes, nous défendîmes bravement les intérêts du Karthli et de son prince, et l'avant-garde se rassembla devant le Roi; je n'ai jamais vu pareille victoire[1]).

L'amitié et l'alliance du roi Louarsab et de Théimouraz roi de Cakheth, et l'accroissement de puissance du Karthli déplut aux Cakhes. Ils commencèrent à les attaquer auprès du Qaen, et à lui réprésenter sous un mauvais jour l'union des deux souverains. Le Qaen les invita tous deux à la chasse d'hiver dans le Mazandéran. Mais on fit envisager la chose d'une autre façon au roi Louarsab et au prince Théimouraz: „Votre bon accord, leur dit-on, fâche le Qaen. Il vous invite tous les deux pour ne plus vous relâcher.“ Ils alléguèrent donc des prétextes et ne se rendirent pas à la chasse d'hiver. Par-là les accusations parurent encore plus vraisemblables, et ils se tinrent sur la défiance. Il s'écoula quelque tems.

Sur ces entrefaites le moouraw convia le Roi chez lui à une fête joyeuse et amicale. Le 3-me jour, comme il lui donnait un banquet, la soeur du moouraw plut au Roi, qui lui inspira des sentiments réciproques: c'était une

1) Ce Thathar-Khan, dont il vient d'être question, était réellement un khan de Crimée, qui, après avoir fait les campagnes de Perse avec l'armée turque, s'en revint chez lui en traversant la Géorgie et le Caucase. H. du Karthli, par Wakhoucht.

honnête réconciliation[1]). On s'assied chacun en sa place[2]) l'ivresse commence,
45 les têtes se brouillent. Le Roi dit au moouraw: „Fais-moi verser du vin par ta soeur;“ le moouraw dit à soeur: „Verse du vin au Roi;“ la passion de celui-ci fut au comble. La mère du moouraw s'en aperçut avec la plus vive indignation. Le Roi en vint aux propos avec la jeune fille. „Plût à Dieu, dit le moouraw, que je n'eusse point eu de soeur! Si le Roi doit se conduire ainsi envers moi, je ne puis plus rien pour ma soeur[3]); ce sera une honte pire qu'un coup de cimeterre. Comment ai je pu me porter à une pareille démarche?“ Il envoya un homme au Roi avec ce message: „Tu te conduis de façon à me forcer de te prostituer ma soeur. Comment s'exposer à ce qu'on dise une telle chose? Ne persévère pas dans un coupable projet, ne le nourris pas dans ton coeur, ce serait causer ma mort; j'aimerais mieux plonger la garde de mon épée dans le sein de mon fils. Maintenant on dira que la maison du moouraw est devenue un lieu de débauche. Epargne-moi un pareil malheur, c'est la faveur que j'attends de toi. Ne te souvient-il plus du combat de l'an passé, comment l'as-tu oublié?“ Le Roi lui répondit par ce serment: „Je n'oserais te traiter de la sorte; je veux l'épouser et la faire asseoir comme reine sur le trône de Karthli. — Ne me perds pas, reprit le moouraw, il ne te serait pas si facile de soutenir (cette alliance). Quand de grands personnages viennent te voir, ils insistent sur mon renvoi, ils t'engagent à m'arrêter sans motifs, à me disgracier sans autre forme. J'ai
46 pour ennemi Chadiman, qui te dit de me tuer, de me chasser; il vaut mieux me congédier que de me réduire à l'excès du malheur. Chadiman m'en veut depuis que je lui ai dit une fois; „Ton sabre n'a ni tranchant

1) Ceci ne peut se comprendre qu'en se rappelant le passage correspondant de l'histoire de Wakhoucht, relatif à des démêlés antérieurs entre le Roi et le moouraw.

2) მის ადგილს სხდნენ. Le texte répète მის, mais c'est une erreur de copiste. Quant au sens il offre quelque incertitude.

3) Le texte porte მა დის ხომ ვერ გამოვადგებით, je lis avec une légère correction: მე დის ხომ ვერ გამოვადგებით.

ni force.“ Si cela l'a contristé au point de me persécuter en d'autres choses, que du moins ce ne soit pas sa langue qui me tende un piège. Je fais à un souverain puissant, doué de sagacité et de prudence, ces représentations que d'autres personnages[1]) lui soumettront avec plus de force: „Toi le petit-fils du roi Simon, n'agis pas par passion; imite la conduite de ton père et de tes aïeux; place tes affections au même lieu qu'ils avaient coutume de le faire. Je sais que tu ne peux rien prétendre par un mariage du côté du prince de Cakheth; mais il y a d'autres princes fiers de leur naissance, qui volontiers te donneront leur fille, au premier mot qu'ils entendront de ta bouche. Pour moi, laisse-moi de côté, je ne te donnerai pas ma soeur, ce serait ma ruine totale.“ Le Roi répartit: „Rien ne peut m'empêcher d'épouser ta soeur. Si précédemment mes projets ne furent pas purs, tu vois maintenant que je veux réellement l'épouser. Ne m'importune pas.“ Alors le moouraw eut recours à la mère du Roi: „Votre fils, lui dit-il, ne me laisse pas de repos, il veut ma soeur, et je ne la donnerai pas de mon plein gré; je ne suis pas digne de son alliance. Empêchez-le par des moyens doux; regardez-moi, mon frère et mon fils,
47 comme vos serviteurs, et appelez-nous près de votre personne. — Mon fils, répondit la Reine, ne m'obéit pas, sans quoi je me serais alliée au Dadian. Tu nous es dévoué; pour lui, il sait ce qui lui convient; ne m'inquiète pas inutilement.“ Le moouraw répondit à la Reine: „J'ai dit précédemment que vos affections doivent tomber sur de grands personnages, et que parmi vos serviteurs il n'en est pas de plus humble que moi; ma soeur ne me restera pas sans prétendants; prospérez et protégez-moi: ne me causez pas d'affliction.“

Le Roi courroucé dit: „Je sais que tu veux ma mort. — Sire, repris-je ensuite, faites-moi le serment de ne pas répudier ma soeur“[2]). Il lui

---

1) Au lieu de მაღიმეგლთა, je croit devoir lire მაღლ-გეგლთა „gens de caractère.“

2) Cette première personne au milieu du récit, ainsi qu'on l'a déjà vus plus hauts est d'autant plus extraordinaire qu'ici la phrase finit par un verbe à la troisième; უბოძა „le Roi lui donna un engagement . . .“

donna l'engagement de ne pas la répudier, et par-là il obtint le consentement du moouraw. La noce ne tarda pas. Le Roi alla à Kwatha-Khew; non loin de là est Nosté; il y alla, on y mena la jeune fille au visage éblouissant de beauté, et le Roi envoya au-devant d'elle l'abbé Nasidzé en habit solennel, chargé de dire: „Il convient que le mariage des rois se fasse à Kwatha-Khew.“ Le Roi s'y rendit et reçut la bénédiction de la couronne nuptiale des mains du curé Ioseb. Il s'écoula un intervalle de cinq ou six mois.

Le Roi demeurait à Cawthis-Khew; tous les Karthles se réunirent et lui dirent: „Qui est cet homme, qui es-tu, pour un pareil mariage? renvoie-la, c'est une chose nécessaire. N'afflige pas tout le peuple du Karthli.“ Les amis du moouraw étaient dans l'allégresse et ses ennemis intriguaient. Un jour, quand le Roi était seul, l'écuyer tranchant se prit à lui dire: „Renvoyez-la.“ Le 20 mai, le roi était à Cojor, à l'entrée du territoire de Tsawcis; le moouraw dit: „Allons chasser à Qaraïa, nous nous divertirons
48 bien.“ On se proposait de l'y surprendre. Le Roi avait été séduit par mille discours, et les délibérations avaient duré long-tems. Plus d'une fois il avait répondu précédemment: „Ne me parlez pas de la perdre; quel roi eut jamais ou possède un pareil serviteur? Dans les guerres et dans les dangers pressants trouvera-t-on un homme de cette trempe? Ce n'est point par feinte que je vous parle ainsi, car il m'a sauvé de la mort au milieu d'une armée de brigands. Si sa soeur est à moi, pourquoi lui en vouloir du mal? Mais s'il commet quelque faute, je saurai bien renvoyer même sa soeur, et le perdre lui-même.“ On insista: „Que t'importe cet homme? si recommandable qu'il soit, qu'il périsse pour tout le pays.“ Enfin le Roi dit: „Je répudie sa soeur. Cela ne se peut, reprit un autre, si on ne le fait mourir; comment lui renverras-tu sa soeur, à lui vivant? jamais il ne nous laissera de tranquillité. Cela ne se peut qu'en le tuant.“ La mort du moouraw fut résolue: „Demain au matin nous le massacrerons.“

Ayant entendu ce fatal projet, Baaca Kherkhéoulidzé, chef des pages, alla sur-le-champ trouver le moouraw et lui dit avec serment: „Maintenant sauve ta tête, sinon tu vas être attaqué par un grand nombre et tué." Aussitôt il se lève, ceint le sabre par-dessus son akhaloukh, s'élance sur un cheval couvert d'un simple tapis, et se dirige vers Oudzo'. Le chef des pages fut soupçonné et il eut le né coupé. Poursuivi par l'armée, le moouraw franchit le mont Samadlo et arriva[1]) au rocher de Négo. Chadiman se tenait de l'autre côté du rocher: „Arrête," cria-t-il. Le moouraw s'arrête et lui crie: „Viens, nous verrons qui des deux s'en repentira le plus."
49 Courant à perte d'haleine, il touche le rocher et rencontre un homme à pied. Il descendit de cheval, le dépouilla de son arc et de ses flèches et s'en arma lui-même; puis ôtant ses guêtres, il l'en revêtit et prit ses bas et sa chaussure. Il s'élanca (alors) sur son cheval qui était excellent et renommé; mais cet homme se priva avec peine de son arc et de ses flèches[2]), qu'il regrettait pour son fils. Il traversa le mont Didgor, franchit la route de Gostibé, et vint à Nosté. Sur-le-champ il emmena sa famille dans le bois, et abandonnant ses richesses il prit pour ses gens quelque peu d'argent et d'or. En regardant du haut de la montagne, il vit arriver les troupes qui pillèrent ses propriétés, mirent le feu à ses maisons, et commencèrent à le chercher dans la montagne.

Il lui restait six serviteurs intelligents, nourris par lui, qui lui dirent: „Allons où vous voudrez, par la route que vous jugerez la plus facile. Vous avez de l'expérience, vous êtes éprouvé dans les combats: n'ayez pas de chagrin." Les routes du Samtzkhé et de la plaine étaient fermées de toutes parts. Manquant de chevaux et transporté de colère, il envoya au milieu de la nuit des gens qui en dérobèrent sept tout sellés,

1) Le texte paraît manquer d'un verbe comme მოიწია, . . . „il atteignit."

2) Au lieu de მშვილდისარმაც je lis მშვილდისარსაც.

suffisants pour les femmes (de sa suite). Papouna Tchiwadzé était auprès
du moouraw lorsque celui-ci se trouvait encore à Tsawcis. Quand il partit,
Papouna prit sa cuirasse et sa lance, et les garda un mois entier. Ayant
enfin cherché et trouvé le moouraw, il lui rendit ces deux armures. Les
serviteurs du moouraw lui dirent: „Partons par le chemin qui vous sem-
50 blera le meilleur. — Je suis découragé, leur dit-il; toutes les routes sont
fermées. Cherchons-en une et prenons celle qui paraîtra la meilleure.
Qui que ce soit que nous rencontrions sur notre passage, faisons-nous tuer
en résistant;“ car il ne pensait pas arriver vivant à Mokhis. „Dirigeons-
nous vers le mont Didgor,“ dit-il à ses gens; les hommes et les femmes se
réunirent au crépuscule du soir, et il dit à ses compagnons: „Vous, mes fidèles,
bravez avec moi la mort; ne craignez rien avec moi. Cette nuit nous fran-
chirons le Didgor, à travers les herbes où il n'y a pas de route frayée.“
Détournant à l'entrée du territoire de Cochci, ils pénétrèrent dans la mon-
tagne. On était au mois de la fenaisou (juin) ils passèrent sans être dé-
couverts à l'entrée du territoire de Thélowan, se jetèrent dans les bois et
se cachèrent dans quelques cavités au milieu du fourré. Ils y passèrent la
nuit et mangèrent un peu de leurs provisions. Tandis qu'ils étaient là, le
moouraw pensait: „Si l'on nous découvrait ici, il n'y a pas moyen de faire
usage de la lance. Que devenir? voici le tems de se fier à ses pieds.“
Quand la nuit fut venue „Partons, dit-il, la circonstance est pressante, d'ail-
leurs tout homme doit mourir.“ Ils longèrent le territoire de Carsan, et
entrèrent dans celui d'Akhalkalakour; là ils allèrent prier dans l'église, sans
y trouver nul des habitants, mangèrent un peu de pain et chargèrent un
homme d'aller au pont: „Prends des renseignements, lui dit-on, sache ce
qui se passe. Souvent on trompe les gardiens; ou ils n'y sont pas, ou ils
51 sont en petit nombre, nous les tuerons et nous passerons.“ Pendant que
la troupe du moouraw était là, faisant avec larmes cette instante prière au
Seigneur: „Ouvre-nous le chemin,“ cet homme alla sur le pont et remarqua

que soixante personnes y faisaient sentinelle, et que tous en alerte ils se disaient entre eux: „Nous ne pouvons manquer de prendre le moouraw.“ Il revint annoncer cette nouvelle: „Ne me quittez pas, dit le moouraw; si nous allons les massacrer sur le pont, nous ne pourrons pourtant passer, car il se fera du bruit à notre sujet: hors d'état de résister, nous succomberons. Ces gens ont un ordre du Roi, que doivent-ils faire?“ Après avoir délibéré, ils se résolurent de traverser le fleuve. Le moouraw promit à Swéti-Tzkhowéli une grande coupe d'argent de 60 martchils, disant avec ferveur: „Ne t'en prends pas à mes péchés, permets-moi de traverser le Jourdain.“ Etant à cheval, ils dépassent lentement et sans bruit l'extrémité du pont, mais ils voient que le Mtcwar était gros. Comme les femmes craignaient de le traverser, le moouraw leur dit: „Rassurez-vous, le ciel nous protége.“ Donnant de l'éperon aux chevaux, nous entrâmes dans le fleuve, qu'ils traversèrent en nageant; par un miracle de Swéti-Tzkhowéli, les gardiens du pont ne s'aperçurent de rien. Le passage effectué, ils allèrent au petit pas vers le clocher de l'église de Mtzkhétha; le moouraw descendit de cheval, entra sous le péristyle, la coupe à la main, et comme la grande porte était fermée, il pria avec larmes et déposa la coupe en dehors. Sortant de ce lieu, ils montèrent à cheval et allèrent à Misaktziel. Là ils firent prévenir l'éristhaw Nougzar, qui arriva sur-le-champ et leur adressa des paroles amicales. Le matin, tous les deux allèrent à Akhal-Oouban, où ils restèrent
52 un jour à se reposer. Cependant on cherchait le moouraw de l'autre côté, sans pouvoir deviner où il était. Les fugitifs allèrent à Doucheth, où le moouraw raconta à l'éristhaw Nougzar tous ses sujets de plainte, le parjure du Roi et le renvoi de sa soeur. Voyant sa fille affligée, Nougzar mêla ses pleurs aux siennes et dit au moouraw: „C'est un grand malheur pour un sujet que l'amitié de son roi, parce qu'elle l'expose à beaucoup de mauvais propos; je partirai et mourrai avec toi; ce que tu feras je le ferai. Si tu restes ici, je reste près de toi; si tu pars, je t'accompagne, et rien ne

m'empêchera de mourir avec toi, de demeurer à tes côtés. — Si je reste, dit le moouraw, à quoi t'exposes-tu tant que tu me donneras asyle? Vous ne me rendrez pas mes vassaux; et pour surveiller d'ici mes vassaux et mes domaines, le coeur me manquerait. Je m'en vais auprès du souverain de la Perse, par-là j'échapperai à la mort." Il fit les préparatifs de son départ, et on lui dit: „Vous ferez grand plaisir aux Persans. — Et moi, dit Nougzar, que me dis-tu? certainement je t'accompagnerai partout sans délai. Je ne fais nul tort au Roi ni aux Karthles, j'informerai (de tout) le grand-souverain, sans m'inquiéter des ressentiments des gens de ce pays. — Je partirai, dit le moouraw, mais faut-il que je force un autre à partir? — Il t'exterminerait, dit l'éristhaw Nougzar[1]); qui me séparera de toi? Sauvons-nous d'ici tous les deux, de gré ou de force; pourquoi différer? partons."
53 Ils partirent avec leurs familles, traversèrent le Sagouramo, longèrent la lisière de Lilo, passèrent à Lodchin et traversèrent au gué de Qourqoutha: cette marche eut lieu durant la nuit. Arrivés à Ialghoudja, au point du jour, comme ils avaient achevé leurs préparatifs, ils rencontrèrent Colataour avec quelques hommes, qui leur cria: „Halte-là, n'allez pas plus plus loin." Ce fut au sortir du gué qu'ils firent cette rencontre. „Que me veux-tu? dit le moouraw, et pourquoi cherches-tu à me nuire? Le prince de Moukhran n'est pas en guerre avec moi, nous sommes amis; tu n'a pas d'ordre, et je n'ai rien fait à ton maître." Colataour ayant bandé son arc, le moouraw lui cria: „Quoi! un homme de ta sorte courra après moi pour me prendre; pour ne pas porter la main sur toi, je vais percer ton cheval." Il détourne son coursier et lui fait sentir l'éperon, darde sa lance, abat Colataour et traverse de part en part (l'animal), tandis que la pointe du trait s'enfonce dans la terre. Alors[2]) avec ironie: „Si agile tout-à-l'heure, tu pleures maintenant à chaudes larmes."

---

1) Le texte aurait peut-être besoin ici d'une restitution que nous ne pouvons qu'indiquer il me semble qu'après le mot ერისთავმან, il manque უთხრა *dit*, et que le reste de la phrase est très embarrassé.

2) Au lieu de მამა *père*, que porte le texte, je pense qu'il faut lire მაშა *alors*.

Il voulait le tuer, mais il pensa: „Je l'ai fait évanouir," et lui dit: „Ne t'étonne pas que je t'aie fait tomber dans les syncopes de la mort; tu t'étais vanté à ta femme de prendre le moouraw, et maintenant réduit toi-même à l'excès du malheur, tu dois te repentir de ton audace."

Sans faire d'autre rencontre, ils arrivèrent à Aghdja-Qala, où ils furent fort bien reçus. On leur donna d'abondantes provisions de bouche, et ils s'y reposèrent deux semaines, comblés de prévenances. Laissant là leurs familles dans un état prospère, le moouraw et Nougzar l'éristhaw partirent.
54 Le Qaen Chah-Abaz, qui désirait fort de voir le moouraw, fut charmé de sa venue et de celle de Nougzar. Ils lui exposèrent leurs plaintes, et lui firent connaître l'état de la Géorgie. Pour lui, il les traita bien et les combla de présents. Quand ils eurent passé là quelque tems au sein des honneurs, et ne regretant que leurs familles, le Qaen partit pour Qandahar, où les Indiens s'étaient montrés hostiles, et emmena le moouraw. Celui-ci remporta plus d'une victoire et s'illustra par des exploits brillants. Le Qaen triomphant opéra son retour sur Bagdad, le moouraw l'accompagnant, et lui commanda de prendre la citadelle. Celui-ci se battit bravement et abattit plus d'une tête; la place fut emportée, mais le frère du moouraw, homme d'une valeur distinguée, périt dans la mêlée.

Quelque tems après le Qaen alla dans sa capitale. „J'irai dans le Karthli," (pensait il). Sur ces entrefaites il lui vint une requête où était annoncée la prise d'Archis-Tzikhé[1]) et la dévastation de l'éristhawat (de l'Aragwi); il en fut très irrité. D'autre part il y avait à la cour des Cakhes mécontents du prince Théimouraz, qui se mirent en rapport avec l'éristhaw et le moouraw, et poussèrent le Qaen à une expédition contre la Géorgie. Il partit à cet effet avec une armée nombreuse, composée de toutes les troupes de Perse, et se rendit dans le Qarabagh.

---

1) Cette citadelle est sur la rive occidentale du Térek, vers sa source, et Nougzar, à ce qu'il paraît, s'en était rendu maître, en même tems que de l'éristhawat de l'Aragwi. L'histoire ne donne pas d'autres détails.

A cette nouvelle le roi Louarsab et le prince Théimouraz lui écrivirent
55 des lettres de soumission; le roi Louarsab envoya également un certain Phéchang (Phalawandichwili), auquel le Qaen fit une réponse amicale. Sur ces entrefaites les Cakhes conseillèrent et persuadèrent au prince Théimouraz „d'envoyer sa mère, la reine Khétéwan, au-devant du Qaen, avec ses deux fils Alexandré et Léwan. „La Reine, disaient-ils, le fléchira. Comme femme ells sera traitée avec égards, et peut-être fera-t-elle rebrousser chemin au roi de Perse.“ La Reine dit aux Cakhes et au roi Théimouraz son fils: „Si vous m'envoyez avec vos fils, c'est fait de nous. D'après ce que je sais de cet homme, il ne s'arrêtera pas qu'il ne soit venu ici, et ne nous ménagera point.“ Malgré ces représentations, le prince Théimouraz envoya au Qaen sa mère et ses deux fils, Léwan et Alexandré, avec de riches présents et une lettre de soumission. Charmé de leur venue, le prince les fit traiter avec beaucoup d'honneur et de faste, et fit dire à la Reine: „Venez ici me voir.“ Il l'assura de toute sa bienveillance et lui dit: „Maintenant écris au prince Théimouraz ton fils qu'il vienne me voir, je le comblerai de faveurs et vous renverrai tous deux dans vos états.“ Le Qaen était disposé à la laisser partir, car les Persans voyaient avec peine cette expédition. Mais ceux des Karthles et des Cakhes qui se trouvaient à la cour se prirent à dire: „Le Qaen et l'armée persane ont pris la peine de venir
56 jusqu'ici, il ne reste plus que trois jours de marche. Retenez-nous ici en ôtages avec nos enfants. Si l'armée essuie un échec, faites tomber nos têtes à tous. Puisque le souverain s'est tant avancé, qu'il entre dans la Géorgie, qu'il la voie et reconnaisse ses amis et ses ennemis. On a des nouvelles du prince Théimouraz, annonçant qu'il ne vient pas, qu'il se méfie de vous, qu'il rassemble des troupes dans ses états.“ Se rendant à ces avis, le Qaen dit à la mère du prince Théimouraz: „En attendant mon retour, vas à Ispahan,“ et il la congédia avec des paroles honnêtes; mais il l'envoya à Chiraz, où elle fut conduite. Pour lui il se rendit dans le Cakheth le 1 janv.

302 — 1614. Comme quelques-uns des sujets du prince Théimouraz le trahissaient, il n'osa livrer bataille, et s'enfuit avec ses évêques, ses grands et ses aznaours, dans le Karthli, où le roi Louarsab l'accueillit avec la joie la plus cordiale. Ils se promirent mutuellement par des serments solennels de faire cause commune. Le Qaen s'empara du pays de Cakheth, le pilla, le dévasta, emporta le fort de Thorgha, prit toutes les richesses du royaume, les croix, les images et les livres sacrés, brisa de sa propre main le Saint-Georges d'Alawerd, en anéantit toutes les images, profana toutes les autres, ainsi que les églises et les lieux saints, et donna à ses femmes pour leur parure les pierreries et les perles d'un prix immense arrachées aux croix et aux
57 images. Malheur à moi! ce sont nos péchés qui ont attiré sur le Cakheth les vengeances célestes, ces épreuves les plus cruelles qui jamais eussent pesé sur nous, et qui jamais ne seront égalées. Le tranchant du glaive passa sur tous les districts des montagnes: Ertso, Thianeth, les bords de l'Aragwi, depuis le nord jusqu'à Awdchala; Martqoph, Oudjarma, Sagaredjo, les Tcherkez, ni grand ni petit, si ce n'est un faible nombre d'habitants du Martqoph, n'échappèrent point à ses atteintes.

Le Qaen ayant ensuite pénétré dans le Karthli, les rois Théimouraz et Louarsab passèrent dans la Likht-Iméreth, et la reine Thamar, mère du roi Louarsab, dit: „Je n'ai jamais fait tort à personne, tous ont été comblés de mes bontés; mais mon fils ne m'écoutait point. Je ne suis qu'une femme, à qui le Qaen ne peut vouloir du mal, puisque je suis sa servante, les Karthles non plus.“ Elle ne voulait pas partir, et se proposait de rester. Mais quelques Karthles mal intentionnés l'ayant traitée insolemment et dévalisée en partie, elle se décida à ne pas demeurer. Comme elle s'en allait avec un grand appareil, elle fut suivie dans le Haut-Karthli, atteinte dans le Dchérath-Khéwi par des grands et par des aznaours qui la pillèrent; elle perdit beaucoup d'effets et reçut mille ouvrages. Quant aux

gens de son escorte, ceux des Karthles qui voulurent rester, on les laissa l'accompagner, les autres furent congédiés.

Le roi Giorgi reçut avec joie le roi Louarsab et le prince Théimouraz; pour la reine Thamar, elle alla dans le Salipartiano, lieu de sa nais-
58 sance, où elle fut accueillie avec égards et retenue. Etant venu à Nikoz, là le Qaen manda son armée et l'envoya ravager l'Oseth. Il écrivit (aussi) au roi Giorgi, cette lettre de courroux: „Renvoie-moi mes serviteurs qui sont chez toi, où je déchainerai contre toi mes soldats.“ Le Roi lui fit porter une humble réponse par un de ses gens, accompagné d'un exprès du roi Louarsab. „Quand l'esclave tremble devant son maître, disait-il, ce n'est point un signe de trahison, mais de fidélité. Ceux-ci redoutent ta colère. Si je les congédie, ils passeront dans l'Aphkhazeth. En outre, si tu ravages l'Iméreth mon pays, tes troupes n'y trouveront que du millet. Pour eux, ils ne peuvent, ils n'osent se décider à t'aller voir.“ Cette nouvelle lui étant parvenue, le Qaen traita bien les envoyés du Roi, pleura et dit aux gens du roi Louarsab: „Comment voudrais-je du mal au roi Louarsab, à mon fils, à mon frère, au fils de mon serviteur? Son père et son aïeul sont morts à mon service, aurais-je pu l'oublier? C'est la faute des Karthles, qui ne l'ont pas retenu.“ Il écrivit aussi au Roi; Chadiman Barathachwili, écuyer tranchant de ce prince et dévoué à sa personne, reçut également une lettre; le Qaen y prodiguait les assurances de bonté.
59 Il fit encore écrire au roi Louarsab, par sa sœur Léla, une lettre qu'il envoya en Iméreth par Sarou-Khodja; une autre de même teneur était adressée au roi Giorgi: „Si le roi Louarsab fait peu de cas de nous, nous sommes à son égard dans les mêmes dispositions. Vous êtes Bagratide aussi; envoyez-moi votre fils Alexandré, et je le ferai prince de Karthli.“ Sarou-Khodja avait pour instructions „de montrer en cachette cet écrit au roi Louarsab, et s'il consentait à se rendre près du Qaen, de ne pas le communiquer au roi Giorgi.“

A son arrivée, Sarou-Khodja se présenta au roi Louarsab et lui tint un langage plein d'une douceur diabolique et trompeuse. Il lui remit la lettre de sa soeur, se montra son ami dévoué et lui dit: „J'ai un secret à te confier, je m'attache à toi pour la vie, ne me trahis pas.“ Le Roi lui ayant juré discrétion, en ces termes: „Comment pourrais-je te trahir!“ Sarou-Khodja dit: „Eh bien, je suis venu parce que le Qaen demande au roi Giorgi le prince Alexandré pour le faire prince de Karthli,“ et il lui montra la lettre du Qaen. Puis il ajouta: „Depuis que je t'ai vu, tout indigne que je suis, je m'intéresse à toi. Si je donne au roi Giorgi la lettre du Qaen, ne t'arrêtera-t-il pas, n'enverra-t-il pas son fils pour régner dans le Karthli, ne t'enverra-t-il pas avec lui, ne seras-tu pas mal traité? si tu fuis chez les Ottomans, je t'accompagnerai et ne montrerai pas la lettre de mon
60 maître.“ Le Roi lui répondit, en jeune homme: „Je te cède, et allons en Turquie, ne montre pas la lettre; à quoi bon, en effet? celui qui l'a écrite peut en dicter une autre pareille. Si tu sais quelque autre chose dans notre intérêt, conseille-le nous.“

A l'occasion du voyage de Sarou-Khodja, le roi Giorgi, le dadian Manoutchar et le gouriel Wakhtang se réunirent dans une tente superbe, qui excita l'admiration de l'envoyé. Le Roi et le Dadian le reçoivent avec de grandes démonstrations, le roi Louarsab et le prince Théimouraz sont également accueillis et traités par eux comme leurs égaux. Le roi Giorgi, le Dadian et le Gouriel délibérèrent: „Puisque le roi Louarsab est venu chez nous, disent-ils, il ne convient pas de le livrer, ce serait nous déshonorer nous-mêmes.“ Le roi Louarsab demandait la fille du Dadian. Sarou-Khodja fut invité, diverti, étonné de la puissance de ces princes, des gratifications et des présents qui lui furent accordés. On lui répondit: „Le Roi étant venu chez nous, garde-toi bien d'oser nous manquer en refusant de lui rendre son royaume.“ Puis, comme on intercédait: „Nous ne pouvons le congédier; s'il s'en va de lui-même, cela le regarde.“ Alors le khodja s'attache au roi Louar-

sab, il le fait presser par Chadiman, il lui prodique les plus douces paroles. Chadiman, de son côté, donne au Roi ce conseil: „Le Qaen ne te cèdera pas, arrange-toi avec lui;“ le Roi fléchit et entre en accommodement: „Commandez, lui dit le khodja, je m'efforcerai de vous obéir. — J'écrirai à ma soeur, dit le Roi; toi, écris au glorieux souverain qu'il donne sa parole de respecter ma personne, et je me rends près de lui.“

61 Aussitôt Sarou-Khodja écrivit le tout au Qaen, qui en fut satisfait et expédia la sauvegarde demandée. La soeur du Roi lui écrivit également en des termes propres à assurer sa confiance. Comme le roi Louarsab, en jeune homme séduit par Sarou-Khodja, partait pour aller auprès du Qaen, sa mère lui fit des représentations, restées sans effet; il passa dans le Haut-Karthli. Le roi Théimouraz resta là en Iméreth, et la reine Thamar, mère de Louarsab, dans le Salipartiano. Quand le roi Louarsab fut dans le Haut-Karthli, le Qaen envoya un exprès lui porter de douces paroles, et on l'amena à Rouis. Instruit de son arrivée en ce lieu, le Qaen partit à dessein pour la chasse avec tous les khans et sultans de la Perse. Le Roi ayant été amené à sa rencontre, le Qaen le rejoignit comme s'il fût venu au-devant de lui. En approchant du Qaen, on fit descendre le Roi de cheval, il baisa le souverain, qui lui parla avec une tendresse paternelle, et lui donna les plus belles espérances. De-là il se rendit à Gori, où il resta quelque tems; puis à Mtzkhétha, qu'il eut l'envie de ruiner. Mais les gens de loi l'en empêchèrent, lui disant: „C'est ici un lieu consacré à prier le Seigneur, nul homme ne doit le renverser. Etant sur le pont de Mtzkhétha, il remit l'épée dans le fourreau, descendit de cheval et vint à pied du pont à Swéti-Tzkhowéli.

62 Après avoir fait le tour de l'église, il y entra, fit étendre son tapis devant le trône du patriarche, pria et assura à l'église par une patente toutes les propriétés qui lui avaient été offertes dans le Karthli et dans le

Cakheth. Il demeura là trois jours, visita Samthawro, Mghwimé et Djwar, et fut très satisfait des édifices de Mtzkhétha. Etant revenu à Tiflis, il envoya, partie à Phéria, partie dans le Mazandéran, la population enlevée du Cakheth; d'autres furent établis à Chiraz ou disséminés en divers lieux. Ayant donné le Cakheth, ainsi dévasté, à Iésé, fils du fils d'Alexandré, et pour wékil Dawith Aslanichwili; le Karthli, en deçà de l'Ior et de Tcherkez, à Bagrat, fils de Daouth-Khan, le Qaen partit au mois d'août, emmenant le roi Louarsab traité honorablement. Il se fit suivre aussi traîtreusement du moouraw, qui était un homme de mérite. Celui-ci lui dit: „Si vous voulez que le prince Bagrat règne sur le Karthli, ne témoignez pas tant de considération au roi Louarsab, sans quoi il conservera ses espérances et personne n'obéira au roi Bagrat.“ Par suite de ces instigations le roi Louarsab fut envoyé à Astarabad.

Peu de tems après, le Chah, étant à boire et commençant à devenir gai, dit au moouraw: „Si tu ne me contraries pas, je t'accorderai une immense faveur, et te chargerai ici même d'une telle somme d'argent que tu ne pourras aller jusqu'à la porte.“ Ayant fait apporter et ranger devant le trône des sacs d'argent, il dit à Giorgi-Moouraw: „Allons; montre ta force
63 et prends tout ce que tu pourras de ces sacs d'écus.“ Il s'avance, se met à genoux devant le trône, pensant en lui-même: „Si j'en prends peu, c'est un homme sans vigueur, dira-t-on; si j'en prends beaucoup, c'est un homme intéressé.“ Puis ayant refléchi: „Il vaut mieux être accusé de cupidité que de faiblesse, je prendrai ce que je pourrai. Plaçons un sac sur chaque épaule, mettons-en un sur la tête, fourons en autant sous chaque bras, soulevons un autre à la force des dents, et tenons en deux à la main.“ Je me levai et gagnai la porte avec cette charge. — Ne tuez pas cet espion, dit le Qaen, donnez le tout à ses gens.“ Arrivé à la porte il y trouva ses domestiques, auxquels il remit les sacs: il y avait 400 toumans. C'était ainsi que le moouraw restait auprès du Qaen, un an après.

203 — 1615, le prince Théimouraz s'établit en maître dans le Cakheth, vainquit l'armée persane et chassa Isa-Khan. Ce fut pour le moouraw une nouvelle occasion de dire au Qaen: „Maintenant que les Cakhes ont amené chez eux le prince Théimouraz, ceux du Karthli tâcheront aussi de faire venir une flotte russe pour enlever par mer le roi Louarsab.“ Là-dessus on ôta au Roi ses serviteurs, on les dispersa en d'autres contrées, et le prince fut envoyé captif dans le fort de Kiligalou-Goulab, dans un pays rocailleux, extrêmement aride, éloigné de toute habitation et de toutes les routes. Elevé dans les délices, le Roi eut horriblement à souffrir de la chaleur qui y était intolérable. Pour le Qaen il se rendit à Ispahan, lorsqu'il reçut
64 un reçut un courrier du roi Bagrat, porteur de cette nouvelle: „Les Imères ayant fait une incursion dans le Haut-Karthli, nous voulons user de représailles; qu'ordonne le Qaen?“ Le prince en parla au moouraw, qui lui répondit: „Il n'y a point de paix pour la Géorgie, tant que vivra le roi Louarsab.“ On envoya donc secrètement un homme au fort de Goulab, qui étrangla le Roi avec la corde d'un arc. Sa soeur, Phathman-Soulthan-Bégoum fut chassée du palais et donnée à Phéiknis-Khan; il partit aussi des troupes qui expulsèrent du Cakheth le prince Théimouraz, et Phéiknis-Khan s'installa en sa place. Pour les Cakhes, ils se dispersèrent; les uns cherchèrent un asyle dans le Karthli, les autres dans les montagnes. Ceux de Kisiq et quelques autres se rendirent auprès de Phéiknis-Khan; mais le prince Théimouraz et quelqes thawads du Cakheth, avec leurs épouses, allèrent dans le Samtzkhé. Comme la maison régnante de Cakheth avait fait beaucoup de bien au roi Bagrat, qui lui-même ne voulait pas la destruction de ce pays, il leur prêta assistance sous main, et ne leur refusa pas le passage.

Laissant la reine Khorachan dans le Samtzkhé, le prince Théimouraz alla avec ses grands à Constantinople. Chacun d'eux avait une aigrette sur la tête et leurs chevaux étaient ferrés d'argent: ce fut ainsi qu'il entra dans la ville. A cette vue, la foule étonnée accourt sur leur passage; l'oudchco-

bachi conduisait le cortége. Le Grand-Seigneur reçut le prince honorablement
et lui accorda pour son entretien le sandjakh de Gonia. Le prince lui
65 exposa ses griefs, le triste état de son pays, et lui dit: „La Géorgie fut tou-
jours soumise à l'empereur[1]). Maintenant subjugués par la Perse, qui nous
à ravi nos domaines, nous espérons que Votre Majesté me donnera des
troupes avec lesquelles j'irai reprendre mes états, pour être ensuite sujet
du Grand-Seigneur. — Moi et le Qaen, reprit celui-ci, nous professons la
même foi, tandis que tu suis celle de Jésus. Il ne convient pas que nous
prêtions main forte à un chrétien contre un disciple de Mahomet. Si tu
veux embrasser ma religion, compte alors que je t'assisterai. — Après avoir
tant souffert pour ne pas embrasser la croyance des Persans, reprit le prince
Théimouraz, comment pourrais-je accepter la vôtre?“ Irrité de cela, le
Grand-Seigneur retrancha tous les honneurs accordés au prince, il fut long-
tems sans l'appeler à la Porte, et sans l'admettre près de lui. Le prince,
qui s'attendait aux effets de sa colère, dit à ses gens: „Vendez tout ce que
vous avez d'effets embarrassants et faites-en de l'or; comme mon affaire
prend une mauvaise tournure, pour que l'on ne nous extermine pas, je
partirai d'ici. Si l'on nous attaque à main armée, on n'aura point notre
vie sans vengeance. Si nous triomphons et sortons de ce pas difficile, ce
sera une faveur signalée du ciel; sinon nous mourrons glorieusement sur
nos coursiers.“ La suite du prince goûta ce projet, et tous firent adroite-
66 ment leurs dispositions. Le prince emprunta de l'argent aux moines de
la Montagne-Sainte et à d'autres monastères, les premiers lui dirent, et
ce renseignement fut appuyé par d'autres avis: „Si tu ne pars, ou l'on
t'empoisonnera, ou tu seras arrêté.“

---

1) კეისარი, est le nom que les Géorgiens donnaient aux empereurs grecs; il est donc probable qu'ici le roi Théimouraz fait allusion aux anciens rapports de la Géorgie avec ces derniers. Pourtant on pourrait aussi regarder ce mot comme se rapportant aux Sultans, successeurs des *Césars*.

Feignant une partie de chasse, le prince Théimouraz partit pour Scutari, d'où il s'échappa secrètement. Le surlendemain, on dit au Grand-Seigneur: „Le prince Théimouraz est parti.“ Aussitôt des courriers furent envoyés sur les routes, et des lettres de cette teneur expédiées en tous sens: „Gardez les passages', et s'il se présente ne le laissez point aller.“ Dans chaque pachalik on ferma les chemins, et l'on y établit des postes de troupes; mais réduits au désespoir, à mesure qu'ils rencontraient les gardiens des routes, les Géorgiens les écrasaient et passaient outre.

La femme du prince était à Olthis, dans le Samtzkhé. Thaboun-Soulthan, l'un des khans d'Erivan, réclama l'autorisation du Qaen, en lui disant: „La femme du prince Théimouraz est dans un lieu où je puis la surprendre.“ Le Qaen satisfait lui promit de grandes faveurs et approuva le projet: „Bien!“ dit-il. On était à l'entrée du printems, les roses fleurissaient. La reine Khoréchan était descendue avec les femmes des grands de sa suite dans un jardin au bas de la citadelle. Comme elle était dans ce jardin, la Reine rêva au milieu de la nuit qu'elle était entourée de serpents s'efforçant de la piquer. „Je me mis[1]) en marche vers la citadelle, suivie par les serpents, qui ne pouvaient m'atteindre. Comme j'entrais dans le fort, une nuée (d'oiseaux)
67 fondit sur les serpents et les enleva tous. Allons, éveillez-vous, rendons-nous vers les remports, sinon il nous arrivera quelque malheur.“ Elles partent, minuit passé. Arrivés à la porte, la garnison refuse d'ouvrir durant les ténèbres. Au point du jour les Persans entrent dans le jardin, la garnison s'en aperçoit, fait entrer la Reine et ses suivantes et commence le feu du haut des remparts. Le prince Théimouraz, qui arrivait de Turquie, entendit le fracas et dit à son monde: „Que les cavaliers les mieux montés forcent de marche, ce bruit n'est pas à une parasange, secourons la cita-

1) Ce récit direct laisse supposer que la Reine raconte son rêve à ses suivantes.

delle.“ Arrivé non loin du fort, il vit de quoi il s'agissait. Les Géorgiens préparent leurs armes et fondent sur les Thathars; ceux-ci résistent en désespérés, le combat s'allume avec rage. Mais la victoire resta au prince Théimouraz, le Sultan et ses troupes furent massacrés et tombèrent sous les coups des Cakhes.

La Reine étant allée à Gonia, où elle s'arrêta, le prince Théimouraz fut informé du Cakheth que sur les bords de l'Aragwi les Persans avaient coupé la tête aux Cakhes soumis. „Sans tarder, lui disait-on, viens nous secourir.“ Emmenant avec lui sa femme, le prince passa dans le Gouria, où Mamia-Gouriel l'accueillit bien et lui prêta quelques troupes; puis il entra dans l'Iméreth, qui lui fournit également un petit nombre de soldats; les Turks firent de même. Il traverse le Karthli, marche vers le Cakheth; on se presse autour de lui, on l'escorte. Du fort de Dchoeth Phéiknis-Khan s'en alla dans le Qarabagh jusqu'à Gandja, d'où il informa le Qaen
68 des événements. Celui-ci nomma général Ali Qouli-Khan Chamlou, et le chargea de prendre le prince Théimouraz. Celui-ci part, ferme les chemins le long de l'Aragwi, observe tous les passages du fleuve, y met des postes munis d'armes à feu. Pendant que l'armée persane et Ali Qouli-Khan étaient sur l'Aragwi, le prince Théimouraz rassemblait ses troupes et faisait courrir le bruit, qu'il allait dans l'Iméreth. Arrivé à une montagne voisine, il expédia un homme porteur de ces paroles: „Au lieu de me forcer à offenser encore le Qaen, livre-moi le passage. N'extermine pas les Géorgiens et ne sois pas la cause d'un sanglant conflit avec les Persans. — J'ai l'ordre du Qaen, répondit celui-ci, de ne pas te laisser passer. — Tu as rejeté ma prière, fit répondre le prince, eh bien! demain je me ferai jour par le sabre.“ Par ordre du Roi de Karthli, Baïndour[1]) éristhaw et les

1) Il était fils et successeur de Nougzar, le beau-père du mouraw, ci-dessus mentionné, et eut pour frère Louarsab l'éristhaw; il jouera plus tard un grand rôle.

troupes du royaume étaient avec Ali Qouli-Khan, et ne laissaient pas manquer le prince de renseignements sur les Thathars.

304 — 1616. Quand on eut rapporté à Ali Qouli-Khan, „que le prince Théimouraz avait dit: demain je me ferai jour par le sabre," il ordonna aux Persans „Que chacun préparât ses chevaux et ses armes; que l'on fût sur ses gardes et prêt à combattre; que les issues des gués de l'Aragwi et les passages fussent gardés par des gens armés de fusils; que la nuit on fit sentinelle, et que l'on eût soin de ne pas laisser passer le prince." On observa les chemins jusqu'au jour, et l'on se tint sur ses gardes. A l'aurore les Persans apprêtèrent leurs armes, se mirent en bataille et attendirent
69 l'arrivée du prince Théimouraz. Son armée parut tard et s'arrêta à grande distance, et il envoya un homme à Baïndour éristhaw, porteur de ce message écrit: „Intercède pour moi auprès d'Ali Qouli-Khan pour qu'il écrive en mon nom une requête au glorieux souverain, qu'il me prête assistance, qu'il me fasse rester dans mon malheureux pays, et ne me force pas à rester en terre étrangère. Vous êtes beaucoup, et nous en petit nombre. Quand même nous nous porterions d'un autre côté, il faut que nous revenions ici. Désormais je ne vous attaquerai pas à main armée."[1])

A cette nouvelle Ali Qouli-Khan satisfait dit à l'éristhaw Baïndour „Renvoie l'exprès du prince Théimouraz et fais-le accompagner d'une autre personne chargée de lui dire qu'il écrive une requête au Qaen, telle qu'il jugera à propos; qu'à nous il nous adresse une lettre susceptible d'être envoyée à notre souverain. Nous-mêmes lui adresserons une requête, nous intercéderons pour lui, et nous exécuterons ce que le Qaen nous mandera." L'armée fut aussi congédiée, les cavaliers mirent pied à terre; quelques-uns allèrent dormir, d'autres se tinrent debout pour prier, d'autres

1) Il veut dire sans doute que la force des choses devant toujours le ramener lui et les siens vers son pays, il vaut mieux le laisser faire de bon gré, et qu'alors il renonce à faire la guerre aux Persans.

s'assirent pour manger. Tout d'un coup les sentinelles crient: „L'ennemi approche!“ Les trompettes retentissent, sonnent le boute-selle et le ralliement. Pendant qu'on se réunit, les Cakhes s'avancent et fondent sur-le-champ. On se bat de différents côtés, la fusillade retentit, mais les Persans n'ont pas la faculté de se grouper. Ils quittent leurs tentes, leurs effets; les uns s'enfuient à pied, les autres à cheval; quelques-uns sont massacrés, d'autres se noient dans l'Aragwi, le reste s'enfuit à Tiflis. Les tentes de ces khans et sultans, leurs effets, tout tomba aux mains du prince
70 Théimouraz, qui donna à chaque thawad, la tente, les dépouilles et les biens de quelqu'un de ces khans et sultans, sans y rien prétendre. Le butin devint à si vil prix qu'on ne trouvait pas acquéreur à moitié de la valeur. De sa personne le prince Théimouraz entra dans la tente d'Ali Qouli-Khan et retint pour lui toutes ses richesses. Jamais les Géorgiens ne remportèrent pareil succès.

Le prince Bagrat était malade; le Qaen, qui en fut informé, lui envoya pour le soigner le médecin Dauith. Ce fut en vain, il ne put empêcher le prince de payer sa dette à la nature, et il passa dans l'autre monde, à Bolnis. Ce fut un deuil et une affliction pour toute la Géorgie, et son fils le prince Suimon fut plongé dans la douleur. En aprenant la mort du prince Bagrat, le qaen Chah-Abaz, en fut aussi vivement affligé que s'il eût été son frère. Aussitôt il envoya à son fils un exprès, porteur d'une lettre de condoléance, pleine de paroles encourageantes et de promesses de sa bonté. L'année écoulée, il prit en pitié le prince Suimon, fils de Bagrat. Il y avait un sardar, nommé Qartchkha-Khan; le Qaen envoya pour être reine de Karthli et femme du prince Suimon Djanbaroum-Bégoum, née de sa propre fille Zoubéda-Bégoum, qui était la femme d'Isa-Khan qortchi-bachi; il la fit accompagner par Qartchkha-Khan, avec dix ou douze autres khans, et par les troupes persanes.

314 — 1626. Quand ils furent venus en la ville nommée Tiflis, ils célébrèrent les noces par des chants, par des réjouissances et des banquets, par des parties de mail et par le tir au mât. La noce terminée, il vint un ordre du Qaen, d'anéantir la population du Cakheth et d'y établir des
71 Persans. Phéiknis-Khan, khan de Barda, qui y commandait, réunit l'armée cakhe et la dirigea sur Moukhran, où il voulait la passer en revue. De Phenthkhéla à Kanda les routes étaient occupées des deux côtés par des troupes. On isolait les Cakhes les uns des autres, et alors on les massacrait, de telle manière que le suivant ignorait la mort du premier. Ensuite les Cakhes réunis furent tués en masse dans la plaine d'Aghaïan; après quoi le khan, restant lui-même à Noria, envoya ses coureurs dévaster le Cakheth. Cette boucherie d'une population chrétienne innocente, faite sans motif, irrita les Karthles, et le moouraw leur dit: „Le Qaen avait envoyé à ses officiers un exprès que j'ai arrêté, et qui apportait ces instructions: tu as bien agi envers les Cakhes, maintenant traite de même le Karthli." A la parole du moouraw les Karthles se réunissent, ils fondent sur les Persans, à Noria dans le Martqoph, la nuit de l'Annonciation; Qartchkha-Khan sardar, Ousouph, khan de Chirwan, grand nombre d'autres khans et sultans sont tués, on fait un immense butin, en or, en argent, en pierreries et perles, en étoffes précieuses, en chevaux, en chameaux et mulets.

Après cela ils firent venir le prince Théimouraz à Mtzkhétha, lui jurèrent fidélité et le déclarèrent souverain du Karthli et du Cakheth, et il donna sa fille Daredjan à Zourab-Eristhaw. Le prince Suimon était à Tiflis, gouvernant le Somkheth et le Sabarathachwilo. Dans le même tems le glorieux monarque donna le moourawat d'Ispahan, sa capitale, à Rostom-Qoular-Agha, fils de Daouth-Khan, et le rendit un très grand personnage. Sur ces entrefaites la volonté du ciel frappa Chah-Abaz-Qaen; il quitta le trône et la vie, en

72 320 — 1632, dans le palais des rois de Perse, à Achraph en Mazandéran Rostom-Khan, fils naturel de Daouth-Khan, était à Ispahan, avec les fils et petits-fils du Qaen. Plus d'une fois il était arrivé précédemment, au décès des souverains, que l'on s'armait les uns contre les autres et qu'il y avait beaucoup de sang répandu: c'est ce que Rostom-Khan, aidé de l'inspiration divine, avait remarqué. Or il y avait un fils du Qaen, auquel on avait brûlé les yeux, mais qui pourtant voyait encore la lumière. D'un autre côté, l'aîné des petits-fils était digne du sceptre par la beauté de ses traits et de son port; Rostom le fit venir, le plaça sur le trône et salua souverain Chah-Séfi-Qaen. Il fit sonner les trompettes et les tambours, et écrivit de tous côtés, au voisinage comme au loin, un ordre ainsi conçu: „Venez vous prosterner.“ De toutes les provinces accoururent les khans et les sultans, pour saluer le souverain, et jetèrent sur lui des pierreries et des perles. Ces hommages se prolongèrent toute l'année, et le souverain enchanta ceux qui le virent. „Non, disaient-ils avec admiration, il n'y a pas sur terre un pareil souverain.“ Les hommes de toutes les religions étaient dans l'étonnement; ce n'étaient que plaisirs, chasses, profusions; sa renommée se répandit dans toutes les contrées.

Dans ce tems le prince Suimon, fils du prince Bagrat, attaqua le prince de Cakheth, lui enleva le Karthli, et le força à rester dans ses propres états. — La même année, combien se remua le prince Théimouraz! Apostés par lui, sa fille, son gendre Zourab, leur serviteur Tcherkézi Giorgi, tuèrent le prince Suimon durant son sommeil, à Tzkhwilo; comme prince de
73 Karthli, il occupa le Somkheth, et le Sabarathiano. A cette nouvelle Chah-Séfi indigné entra dans une violente colère contre le prince de Cakheth.

323 — 1635. Le Karthli fut donné à Rostom-Qoular-Agha, fils de Daouth-Khan. Outre un général persan et Rostom-Khan Saacadzé, fils de Béjan, intendant du palais du prince Bagrat, ainsi qu'un grand nombre de troupes,

le roi Rostom fut escorté par ceux des thawads et aznaours qu'il demanda. On lui permit d'emmener d'abord Béjan Amilakhor, puis Zaal, éristhaw du Ksan, Dawith Thwal-Damtarichwili et ses fils, Bakhoutha Phawnélichwili, Roïn (frère) séparé du précédent, Thamaz-Matchabel, Papouna-Tzitzichwili, Thourman-Thourmanidzé, Théimouraz chef des bokoouls d'Iméreth, Sasanbeg et Melkisadeg Barathachwili, Athabeg mélik de Somkheth et ses frères. Il partit avec ce cortége, précédé de Réwaz Phawnélichwili. Le mélik du Somkheth écrivit aux thawads karthles une lettre de cette teneur: „Sensible à vos prières, le Qaen vous accorde le roi Rostom, fils de Daouth-Khan votre prince légitime. Il envoie avec nous Rostom-Khan, prince de Tauriz, avec le titre de sardar, et l'armée sous ses ordres. Aidés de Dieu, nous arriverons avant l'automne.“ Le prince Théimouraz, qui était à Saphourtzlé, apprit ces événements, lorsqu'on lui remit entre les mains Réwaz et ses dépêches. Les ayant lues, il fit savoir dans tout le Cakheth, à ceux à qui elles étaient adressées, „Que telle et telle lettre était tombée
74 entre ses mains.“ Là-dessus il convoqua l'armée géorgienne, en disant: „Je marche contre les Persans;“ le seul Iotham Amilakhor ayant pris les armes, et voyant que l'armée persane ainsi que le roi Rostom étaient déjà dans le voisinage, il n'osa combattre, partit de Saphourtzlé et vint à Thez. Les Karthles ayant abandonné sa cause, il demanda du secours à ceux d'Iméreth; mais comme dans ce tems-là le dadian Léwan les pressait avec une armée nombreuse, ils ne purent le secourir. L'armée persane étant à Aghdja-Qala, et se grossissant de Barathians et de ceux du Somkheth, le prince Théimouraz alla dans le Haut-Karthli. Le roi Rostom entra dans Tiflis, où les thawads principaux du Karthli lui envoyèrent des lettres ou des exprès. Dès que l'on sut que le prince Théimouraz ne tenait pas la campagne, il vint de Tiflis des ordres pour que deux mille bons cavaliers allassent l'attaquer dans le Haut-Karthli. Il en fut informé, fit partir en avant les femmes et les bagages vers le mont Péranga et resta lui-même à l'arrière-garde.

Ceux qui le poursuivaient s'étant fatigués, bon nombre de chevaux succombèrent; quelques-uns l'atteignirent, mais, sans oser livrer combat, ils s'emparèrent de quelques bagages et de quelques hommes arriérés, et revinrent à Gori. Le roi Rostom, le sardar Rostom-Khan et l'armée persane s'arrêtèrent au même lieu, et ayant achevé en vingt jours les réparations de la citadelle, y firent entrer le chiliarque Mouslou-Beg, natif de la Meskhie, avec des thabounns et des fusiliers du Mazandéran. Là tous les Karthles vinrent auprès du Roi, à l'exception de Pharsadan Tzitzichwili; encore celui-ci s'abstint-il de paraître parce qu'il était l'ennemi de la maison du sardar et avait des torts envers lui à se reprocher; en outre le sardar Saacadzé[1]) l'évitait également. Rostom-Khan réunit ses troupes et ravagea le Satzitziano.

75 Le roi Rostom en fut irrité. Il fit dire au sardar par un exprès: „D'abord la Géorgie ne s'est point encore relevée de ses ruines, et vous recommencez à la dévaster. Pourquoi donc suis-je souverain de ce pays?“ Là-dessus ils se piquèrent de paroles et écrivirent tous les deux une requête au Qaen. Celui-ci envoya un ordre ainsi conçu: „Que le sardar aille à Wan, que Rostom, béglarbeg du Chirwan, reste avec le Roi;“ ce qui fut exécuté. Aussitôt après le départ du sardar, Tzitzichwili et tous les autres retardataires se rendirent près du Roi. — La même année le Roi se prit d'amour pour la soeur du dadian Léwan, et la demanda pour régner sur le Karthli. On lui accorda la reine Mariam. Le Roi voulait faire la noce cette même année, mais le roi d'Iméreth Giorgi ayant refusé le passage, le roi Rostom rassembla de son côté des troupes, et vint à Otzkhé dans le Samtzkhé; de l'autre côté ceux d'Iméreth s'assemblèrent et Léwan-Dadian amena sa soeur avec une armée. Le roi Giorgi s'étant présenté sur la route, ils se battirent; le Dadian vainqueur s'empara du roi Giorgi. Le roi Rostom pénétra dans

1) Il paraîtrait par-là que le sardar Rostom était de la famille du grand-moouraw.

l'Iméreth par le pont de Caca, le Dadian vint à sa rencontre, ils se réunirent avec une allégresse réciproque, et se délassèrent par des réjouissances. Le Dadian s'en étant retourné, le Roi, bien satisfait, traversa l'Iméreth, vint à Tiflis et célébra ses noces. Pendant qu'il était à Souram, Dathouna éristhaw s'enfuit de peur, parce que son frère Zourab avait fait périr le roi
76 Svimon, fils du frère du roi Rostom. Quelques thawads préféraient aussi le roi Théimouraz, parce qu'il était chrétien; ils dirent à l'éristhaw Dathouna: „Le roi Rostom te fera mourir.“ Par ce motif ils l'effrayèrent, et il s'enfuit dans son éristhawat, et delà il invita le prince Théimouraz à revenir; mais celui-ci, qui avait tué son frère Zourab[1]), crut que c'était une ruse et se tint sur la méfiance.

Informé de tout cela, le roi Rostom lève des troupes, se rend à Moukhran avec beaucoup de monde et fait inviter par des exprès l'éristhaw Dathouna, qu'il voulait envoyer au Qaen. Il l'engagea à poser les armes, Dathoun refusa; on tenta de l'y forcer; lui, armé d'un poignard, tua quelques personnes et en blessa d'autres. A cette nouvelle le roi Rostom ordonna: „De lui tirer un coup de feu.“ On le tua. Par considération pour un cousin, il donna[2]) le Samilakhoro à Iotham. Comme il avait beaucoup de griefs et même du sang à réclamer envers l'éristhaw Iésé, qui avait tué son frère Chanché et sa femme, fille de la soeur du Roi, qui, depuis son avénement, avait encore fait périr l'éristhaw Zaal sans terminer ces affaires par accommodement, Iésé s'en alla auprès du Qaen. Il y fut accueilli avec honneur,

1) On voit dans les Dates, en 1629, que le roi Théimouraz avait tué Zourab, et cela à la suite d'une brouillerie survenue entre eux, ajoute l'histoire, au sujet des intrigues de cet éristhaw, qui voulait bien voir Théimouraz roi de Cakheth, mais en même tems Rostom dans le Karthli.

2) აჰგჴივა que l'on lit ici dans le texte est une faute, et doit être remplacé par აჴჰაგივა „il honora;“ on voit plus bas, p. 77 აჰაგია, qui a le même sens et n'est qu'une forme abrégée du même mot.

ent un mihmandar, avec de bons appointements; on lui donna une place pour s'asseoir dans les banquets, auxquels il était toujours invité. Cet Iésé avait encore tué Papouna Amilakhor, dont les deux fils, Baata et Iotham, qui étaient à la cour du Qaen, cherchaient l'occasion de se défaire de lui.

324 — 1636. Le Grand-Seigneur Sultan-Mourad se mit en campagne, et s'en alla après avoir pris Erivan. Huit mois après, Chah-Séfi l'attaqua à
77 son tour et la reprit. Dans le même tems le roi Rostom porta ses armes dans le Samtzkhé et y fit beaucoup de butin. Chah-Séfi en fut si content qu'il lui donna deux mille pièces d'argent[1]). Le Qaen alla de l'Aderbidjan à Ispahan. Le roi Rostom étant à Gori, Nodar Tzitzichwili et Iésé; éristhaw du Ksan, se disputaient au sujet de Caraleth. Zaal, éristhaw de l'Aragwi, était du parti de Nodar, et Iotham Amilakhor partisan de Iésé. L'éristhaw du Ksan et Amilakhor étaient avec leurs troupes dans un bois au-dessus de Gori, et Nodar, avec les siennes, sur le bord du Mtcwar, au-dessus de cette ville. Quant aux soldats de l'éristhaw de l'Aragwi, ils ne s'étaient pas encore mis en mouvement. Cette guerre déplut au roi Rostom. Comme il avait déjà d'autres sujets de mécontentement, il envoya dans la forteresse de Gori les femmes de l'éristhaw du Ksan et d'Amilakhor, donna Caraleth à Nodar, et fit venir des troupes de toutes parts avec l'intention d'anéantir l'éristhaw du Ksan et Amilakhor. Dès que ceux-ci en furent informés à Akhalgor, le Roi ayant donné l'éristhawat à Elisbar et l'amilakhorat à Béjan, la plupart de leurs vassaux les quittèrent. Le Roi, après avoir réuni son armée à Gori, porta la guerre dans les pays de l'amilakhor et de l'éristhaw et vint dans la vallée de Rékha. Pour eux, ils passèrent dans le Cakheth. Le Roi revint à Gori après avoir ruiné la forteresses de Tzkhwilo. Du Cakheth, l'éristhaw et amilakhor écrivirent à la Reine une lettre suppliante pour

1) نقود ნაღდი, argent monnayé; l'autre mot, ჯინსი, reste inexplicable.

redemander leurs femmes. Par égard pour la Reine, le Roi les renvoya honorablement et sous bonne escorte dans le Cakheth: tous deux restèrent
78 auprès du prince Théimouraz. La mère d'Iothiam Amilakhor, fille de Wakhtang oncle du roi Rostom, était avec Djidjawadzé dans l'Iméreth; elle vint avec de riches présents supplier le Roi d'oublier les fautes de son fils. Le roi Rostom, qui était naturellement bon, se laissa fléchir par sa cousine.

Dans le même tems le prince de Cakheth, qui était en Iméreth, vint dans son royaume à travers les montagnes. Le roi Rostom essaya en plusieurs lieux de l'attaquer et de le surprendre.

333 — 1645. Tandis que, pour venger le sang du roi Suimon, le roi Rostom ravageait la contrée, et qu'il y faisait toute sorte de mal, le catholicos, les métropolitains et les évêques, les éristhaws et les thawads se portèrent médiateurs, et demandèrent une trève de cette teneur: „Suspendez votre querelle durant deux ans, après quoi vous ferez juger l'affaire, et ce que les arbitres décideront pour le sang du Roi sera la mesure de vos prétentions.“ Théimouraz, prince de Cakheth, donna par une cédule authentique les villages de Gawaz et de Cisis-Khew, et promit de rendre leurs paysans aux thawads du Karthli. Tous les engagements que prit le roi Rostom, toutes ses promesses furent fidèlement accomplis; mais le prince de Cakheth ne tint pas la moindre partie de ses serments. Là-dessus s'étant brouillés, le roi Rostom rassembla ses forces et d'autre part le prince Théimouraz en fit autant. Rendez-vous fut donné du côté de Kisiq aux Thathars et à Djamal, khan[1]) de Qazakh; pour lui, il se rendit à Thianeth. Etant allé à Mtzkhétha, le roi Rostom entra dans l'église de Swéti-Tzkhowéli pour réclamer l'assistance du ciel, il traversa l'Aragwi et fondit sur le

1) Le texte laisse indécis qui des deux princes manda Djamal-Khan, mais la question est décidée par un endroit de la page suivante.

79 Thianeth. Béni sois-tu, Dieu tout-puissant, fort et invincible, qui distribues à chacun la richesse et la justice! Ils se battirent, le roi Rostom fut vainqueur.

336 — 1648. Rêwaz, l'intendant du palais, renversa les drapeaux, les tambours et les trompettes, beaucoup de personnages distingués furent tués, le reste prit la fuite, suivi du prince Théimouraz. Le roi Rostôm vint à Grem, où se trouvaient tous les Cakhes avec leurs femmes[1]. Le prince Théimouraz était lui-même au bout de ses ressources. Son fils Dawith et les troupes que nous avions envoyées sous Djamal-Khan, se rencontrèrent; en étant venus aux mains à Dzwel-Anag, à l'extrémité du territoire de Kisiq, les Thathars furent vainqueurs, et le prince Dawith fut tué dans ce combat, avec beaucoup de personnages de haut rang. Le roi Rostom l'apprit six jours après, dans son campement de Grem, et les Çakhes accoururent près de lui. Le prince Théimouraz avait pour femme une fille du roi Giorgi; il était réduit au desespoir. Sans alliés, sans lieu de refuge, les routes lui étaient toutes fermées, les chevaux et mulets lui manquaient; les principaux Cakhes étaient passés près du prince de Karthli, et lui promettaient de s'emparer du prince Théimouraz; mais le Roi, qui ne s'en souciait pas, ne témoignait nulle reconnaissance de leur trahison: „Jamais, disait-il, on n'a vu perfidie pareille à celle-là.“ Le prince Théimouraz, en ayant été instruit, dit à la Reine, remplie d'une douleur inconsolable au sujet du prince
80 son fils: „Le Roi est ton cousin, va le trouver, conjurer le prince son fils; il ne te tuera point, et peut-être nous pardonnera-t-il nos offenses. Désormais qu'il nous regarde comme ses serviteurs. Sinon, qu'il nous prête autant de chevaux et de mulets qu'il nous en faut pour aller en Iméreth.

La Reine étant partie, le catholicos, le prince Louarsab[2]) et tout ce

1) On pourrait aussi traduire: „Comme des femmes“ i. e. dans la plus grande constrenation.

2) C'était un fils de Wakhtang, oncle du roi Louarsab II, adopté en 1649 par le roi Rostom, qui était lui-même sans enfants.

qu'il y avait d'évèques vinrent à sa rencontre. Le Roi dit à son intendant: „Dresse des tentes dans une bonne position, auprès de la mienne, dispose à l'entour des cloisons, et écarte les troupes placées de ce côté, aussitôt que la Reine paraîtra." Les tentes furent dressées; la Reine, en arrivant, descendit de cheval, et le Roi fit proclamer: „Que qui que ce fût ne lui parlât de la mort de son fils le prince Dawith." La Reine entra dans la tente royale, ayant à droite le patriarche, à gauche le prince Louarsab. Elle marchait lentement. Comme le Roi vint au-devant d'elle devant la tente, elle embrassa ses pieds en pleurant: „Je vous en conjure, disait-elle, faites-nous grâce d'une goutte de sang, et accordez le passage à votre gendre."[1]) Le Roi l'accueillit honorablement, et la retirant de cette posture humiliante, ils s'embrassèrent tous deux, et confondirent leurs larmes. Après qu'ils furent restés quelque tems ensemble, la Reine s'en alla dans sa tente. Le Roi, ayant mandé Isa, khan de Loré, lui dit: „La Reine est venue me supplier, quelle réponse faut-il lui faire? En l'honorant je me fais honneur
81 à moi-même, car elle est la fille de mon oncle. Les princes du Karthli, quand ils se sont trouvés dans le malheur, ont toujours eu recours aux prières de leur mère ou de la Reine (leur épouse): ainsi le prince Théimouraz s'est conformé dans le choix du suppliant aux usages de la Géorgie. Maintenant que nous conseilles-tu, que convient il de faire? — Plus de cent mille Persans ont péri dans le Cakheth, reprit le khan, et nos souverains ont beaucoup souffert pour ce pays. Jamais on ne vit succès pareil à celui que vous devez à votre justice, protégée du ciel; votre ennemi est vaincu, son fils a été tué en combattant à pieds, et la Reine implore votre clémence. Laissez-lui Qaraïa, retenez le reste et partons."

Satisfait du conseil, le Roi voulait l'exécuter, mais cependant ceux qui s'acharnaient à la perte du prince Théimouraz lui dirent: „Avant que le

1) სიძე, *gendre*, se dit aussi du beau-frère, du mari d'une cousine germaine, telle qu'était la reine de Cakheth par rapport au roi de Karthli, etc.

fils du prince Théimouraz fût tombé sous tes coups il ne te laissait pas de repos; maintenant qu'il est mort, sera-t-il moins inquiet? Qui sait si le Qaen ne te saura pas mauvais gré de ne pas l'avoir chassé? Quant à la Reine, il faut la traiter honorablement et lui fournir chevaux et mulets pour qu'elle passe saine et sauve dans la Likhth-Iméreth." Par ces paroles ils enchaînèrent la clémence du Roi; puis ils eurent la perfidie de dire à la Reine: „Suppliez le Roi d'épargner les jours de votre fils et de vous faire passer en sûreté dans l'Iméreth." Le Roi étant allé le lendemain voir la Reine, elle lui fit cette prière: „De votre oncle le roi Suimon et du prince Léwan[1]) il ne restait d'autre rejeton que mon Dathouna, qui, depuis longtems désirait être auprès de vous, mais n'ayant que lui nous l'avons retenu.
82 Malheureuse mère que je suis! il est tombé aux mains des Thathars, qui l'ont envoyé au Qaen. Daignez m'assister pour que ce prince lui accorde sa protection." Pour relever ses espérances, le Roi lui dit: „Demandez tout ce qui est en notre pouvoir. A cette cour rien n'est si rare que la bienveillance; mais j'ai pitié de vous, car je sais que vos pleurs ne tariront pas jusqu'à ce que vous rejoigniez (votre fils). — Croyez, reprit la Reine, que nous avons expié suffisamment nos torts envers vous. Par égard pour moi, daignez dans ma vieillesse ne pas m'éloigner de ma sépulture. Gardez tout le pays, mais laissez-nous au voisinage d'Alawerd: Dieu vous en récompensera et les hommes vous approuveront. — Je ne m'oppose pas à cette demande, dit le Roi; mais le Qaen est informé de la prise de votre fils et de vos revers actuels, et ses ordres ne sont point encore arrivés. Envoyez à la Porte le prince Théimouraz avec sa famille[2]), et en moins de

1) Quel Léwan? Peut-être Léwan, 5-e roi de Cakheth.

2) Il est difficile de croire qu'ici ცოლსა-შვილსა signifie collectivement „l'épouse et le fils," car il serait ridicule de dire à la femme de Théimouraz d'envoyer ce prince à la cour de Perse „avec sa femme et son fils." Je pense qu'ici ce mot signifie seulement „fils" comme ცოლს-ქმარი signifie „femme."

trois jours vous aurez une réponse. — Veuillez donc au moins, dit la Reine, nous fournir des chevaux et des mulets pour passer en Iméreth.“ Le Roi lui fournit des bêtes de somme, lui fit des présents, lui donna pour l'escorter le patriarche Kristéphoré Ourdoubégachwili, avec les troupes du district de Mtzkhétha, et ordonna: „Que ceux des Cakhes qui le voudraient l'accompagnassent.“ Quelqes-uns la suivirent avec leurs femmes, mais la plupart se rendirent près du Roi. Quant au prince Théimouraz, il traversa le Karthli et passa en Iméreth. Il (le roi Rostom) s'assura par des serments de la fidélité des grands du Cakheth, s'empara de ce pays comme prix du sang, et expédia au Qaen par Elisbar-Beg, fils de Dawith, les têtes du prince Dawith et des grands du Cakheth, et l'étendard du prince Théimouraz, ainsi que Bakhoutha, fils de Houséin-Beg. Le qaen Chah-Thamaz, qui partait pour subjuguer Qandahar, ayant appris ces événements, donna
83 à Elisbar-Beg trois villages au pays de Gandja, une couronne et un bonnet enrichis d'or, un sabre de même espèce, et un cheval harnaché d'or pour le roi Rostom, accorda en outre le Cakheth à ce dernier, et des khalaths pour les Karthles. Le prince Théimouraz étant allé dans l'Iméreth, le roi Alexandré[1]) envoya au-devant de lui le Génathel; des personnages de haute naissance accoururent sur son passage et lui fournirent partout des provisions. Conduit à Tchkhar, avec la reine Khorachan, la reine Daredjan et le roi Alexandré vinrent le rejoindre, les grands et leurs épouses s'y réunirent. Là fut divulgué le sort du prince Dawith, qui causa un chagrin, une affliction cruelle.

---

1) Ce prince se soumit à la Russie par une lettre du 14 septembre 1751, ainsi qu'il est prouvé par une lettre en russe, conservée aux archives centrales de Moscou, dont nous avons fait mention (Bullet. scient. T. IV. p. 294); mais dans la gazette russe de Tiflis (отд. литт. p. 143,) il est dit que ce fut en 1649. Le Tsar Alexis Michaïlovitch, y est il dit, envoya au roi le boyar Toltchanof et Ievlef; ils reçurent le serment du prince, dont la formule est rapportée là tout au long.

338[1]) — 1650. Chah-Abaz-Qaen enleva Qandahar à l'empereur de l'Inde, et le donna à Mehrab-Khan, pour lui il alla à Machath. L'été suivant le fils de l'empereur de l'Inde assiégea Qandahar avec une armée nombreuse, et l'on se battit bien des fois. Quoique Mehrab-Khan fût mort dans la citadelle, l'ennemi ne put la prendre, et s'en retourna sans avoir réussi. L'année d'après Qandahar fut donné à Othar-Khan et assiégé par Darachoukou, fils de l'empereur de l'Inde, qui envoya son général Rostom-Khan contre Dékéni-Qalaï-Bist. Chah-Abaz-Qaen nomma général Mourthouza Qouli-Khan,
84 avec ordre de ramener l'armée persane, qu'il rappela. Comme il restait des troupes nombreuses à Qandahar, et qu'il croyait en avoir trop peu près de lui, il ne s'occupa point de former un autre corps. Les Indiens eurent l'avantage, sans toutefois prendre la citadelle, et s'en retournèrent ainsi. Leur pays était en proie aux dissensions qui divisaient le père et le fils. Ce dernier, nommé Awrengiz, saisit l'empereur son père, le fit prisonnier, tua ses frères et se fit lui-même souverain. Tout fut en combustion, et l'on ne put songer à l'affaire de Qandahar.

On maria le prince royal[2]) et l'on fit venir du Gilan Thamar, fille d'Adam-Soulthan Andronicachwili. Au printems de l'année suivante, le Roi, voulant parcourir le Cakheth avec la Reine, écrivit aux thawads du Karthli. Ils partent, on arrive à Lilo, où il y avait encore de la neige et il faisait du vent. De là le Roi vint à Simagré, chassa à Sam-Gor et s'arrêta à Sathis-Dchala. Quittant ce lieu, il parcourut Sagaredjo et Satcherkézo, puis chassa à Béjan-Baghte, vint à Magharo; de là il chassa à Wartzla

1) Le texte porte 335 — 1647, mais je crois que le ე 5, doit être remplacé par ჱ 8. En effet, on a vu plus haut qu'en 1648 le Qaen faisait ses préparatifs pour l'expédition de Qandahar.

2) „N'ayant pas de fils, dit Wakhoucht, Rostom fit venir d'Ispahan Louarsab, fils de Wakhtang, fils du roi Suimon.“ Et plus bas, à la mort de ce prince: „Ainsi s'éteignit la postérité de Louarsab-le-Grand.“ Comme le roi Rostom avait été appelé au trône à défaut de postérité du roi Suimon II, son cousin, il en résulte que le prince Louarsab était un petit-fils du roi Suimon I, dit le Grand.

et à Chirakeb, et se porta sur les rives de l'Alazan, au-dessus de Bachindjagh, où il resta trois jours. Le quatrième, il chassa dans la plaine de Qaraghadj, où il abattit quantité de gibier et séjourna deux jours; le troisième il chassa à Tsina-Mindor, où l'on tua également beaucoup de gibier. Dans ces deux parties on rapporta 1500 pièces, dont quelques-unes avec la tête placée dessus[1]). De là le Roi vint au gué d'Abel, où il fit dresser une cabane de paille pour sa demeure; là on fit une belle chasse aux sangliers et aux faisans. De ce lieu il passa dans le Gaghma-Mkhar, vint à Grem, puis à Alon, visita Saqdrion et se rendit à Alawerd. Comme l'église avait croulé
85 du tems du prince Théimouraz, le Roi la faisait réparer. De là il se rendit à Choua-Mtha, qu'il traversa et vint à Tiflis.

Dans ce tems là on reçut les insignes[2]) du prince Mamouca d'Iméreth. Léwan-Dadian, qui le retenait prisonnier, lui avait brûlé les yeux, et ensuite il était mort. Ayant invité et fait venir le patriarche Kristéphoré Ourdoubégachwili, l'archevêque Doment, fils du prince de Moukhran, Iésé Mrowel[3]) Thakhthakis-Chwili et encore quelques autres évêques, le roi Alexandré fit célébrer une messe, leur distribua les vêtements[4]) du prince, avec beaucoup d'argent pour leurs prières, et les congédia ensuite. Le prince Théimouraz et la reine Khorachan leur firent aussi célébrer une messe[5]) et les congédièrent avec beaucoup de présents.

Le roi Rostom faisait bâtir le pont Brisé sur la Débéda, avec des arches en pierres cimentées, et un beau caravansérai pour la demeure des voya-

---

1) Chez les Géorgiens il est est regardé comme plus respectueux d'apporter le gibier sans lui couper la tête.

2) Sous le nom d'insignes il faut comprendre et les habits et les ornements particuliers du défunt, car le géorgien emploie le mot ნიშანი „signe, insignes." Les habitants de l'Iméreth sont surtout très curieux de tout ce qui rend la toilette plus recherchée.

3) I. e. évêque de Rouis.

4) L'usage géorgien est de donner les habits du mort au prêtre qui a dit la messe pour lui.

5) Pour l'âme de leur fils le prince Dawith.

geurs; et pour que ceux-ci ne souffrissent pas du manque de vivres, il y établit un village. Etant allé visiter ces travaux, des jeunes gens dirent au prince Louarsab: „Le Roi ne partira pas de cinq ou six jours, eh bien! passons la rivière et chassons à Dchala.“ Comme c'était un jeune homme, il en fut ravi, demanda la permission au Roi, et ils partirent. Ayant passé de l'autre côté, ils commencèrent à chasser à Dchala. Les sangliers paraissent, on fait feu, on décoche des flèches au hasard à travers les masses[1]) d'animaux, une balle atteint le prince Louarsab au-dessus du sein, et le renverse sur le dos[2]). On pleure, on se lamente, la chasse finit et l'on
86 expédie un courrier au Roi. Celui-ci, à cette nouvelle, envoie sur-le-champ au prince, avec des troupes, Elisbar chef des gardes, frère de sa mère. Lui-même monte à cheval et part. Il trouva le prince encore vivant, mit pied à terre et entra dans la tente. Dès que le prince vit le Roi, il essaya de se lever, mais la force lui manquant il ne put l'introduire lui-même. Le Roi se découvrit et se frappa la tête en pleurant, et, s'asseoyant près du prince, lui demanda: „Comment la chose est elle arrivée? Connais-tu ou non l'auteur du coup? — Si je guéris, dit le prince, je trouverai le meurtrier; si je succombe, soyez heureux et faites suivant votre bon plaisir.“ Il survécut jusqu'à la nuit suivante et mourut à minuit. Toute la tente résona ses cris de ceux qui se frappaient la tête; les plus satisfaits gémissaient le plus fort, afin de n'être pas soupçonnés. Au matin, suivant leur usage, les Thathars firent flotter leurs drapeaux, en poussant des cris, tandis que les moulas et les mousaphis faisaient la lecture. Le cadavre fut déposé sur la route d'Awlabar, où la Reine et quelques Karthles vinrent pleurer sur lui, puis envoyé à Ardawel. Chaque ville dépêchait à sa rencontre ses

---

1) Le texte porte კარებზედ „sur les portes“ c'est évidemment une faute; peut-être faut-il lire ჯროებზედ „sur les troupeaux d'animaux;“ en effet, en cet endroit Wakhoucht emploie le mot ხრო, qui peut s'écrire ჯრო.

2) Il devait tomber en avant, suivant l'effet ordinaire des coups de feu.

troupes avec leurs drapeaux, et on livra sa dépouille à la terre avec les plus grands honneurs. Le Roi ayant écrit ces nouvelles au Qaen, qui faisait alors la guerre à Qandahar, tout le résultat fut, que l'on fit dire, à Chioch
87 Barathachwili „Que si Baïndour Thoumanis-Chwili était avec le prince, sans aucune espèce de doute, le coup de feu venait de son côté.“ Le mot fut reporté au Roi: „Fausseté!“[1]) dit Baïndour. Les Karthles et la Reine prirent parti pour Chioch, les Thathars et ceux du Somkheth pour Baïndour, et dirent: „Une affaire de ce genre ne peut se terminer que par l'épée.“

Il fut résolu „Que les deux adversaires auraient chacun leur directeur, qu'ils feraient des prières, prendraient jour (pour combattre), et qu'au jour fixé, ils en viendraient aux prises;“ ce qui fut fait. Etant sortis à cet effet, on assigna un lieu sur l'autre rive du Mtcwar, en face du palais royal, ou toute la multitude serait spectatrice. Baïndour et Chioch endossèrent leurs cottes de mailles, prirent pour armes la lance et le bouclier, montèrent à cheval et passèrent le fleuve. Le Roi avait placé sur l'arène six huissiers, et ordonné de fermer les portes de la citadelle afin que personne ne pût ni sortir ni entrer. Les deux champions s'étant éloignés, on leur cria de l'autre rive: „Il est tems!“ Chioch se précipite d'abord au galop de son cheval, brise sa lance, traverse la cuirasse de son adversaire, lui perce le flanc, et le tronçon reste dans la plaie. Alors Baïndour darde sa javeline et la brise sur la cuisse de Chioch. Celui-ci fond à son tour, porte un coup de massue et manque Baïndour. Baïndour le frappe de la sienne et l'atteint à la tête. Mais comme sa main était souillée de son propre sang, la massue lui échappe, son cheval donne un coup de tête, il dépasse Chioch. Celui-ci le poursuit à coups de massue. Baïndour tire son sabre, en donne un revers sur la visière de Chioch, qui tombe de cheval aux cris de alah!

1) Littér. „éloignez cela, fi!“ აშუარით est peut-être aussi une négation vulgaire, composée de აშა et უარ, qui tous deux signifient „déni, démenti.“

86 ahahi! poussés par les Thathars et par ceux du Somkheth; il accourut pour tuer Chioch, mais empêché par les huissiers, il tua seulement son cheval. Par ordre du Roi, Chioch fut conduit prisonnier dans la citadelle de Tiflis; pour Baindour, blessé comme il était, il revint chez lui à cheval. On eut beaucoup de peine à extraire le tronçon de la lance, il n'était pas guéri au bout de deux ans. Chioch trouva grâce chez les Karthles, mais le prince (Louarsab) était mort sans vengeance. La femme de ce dernier était fille d'Adam-Soulthan, fils de la soeur du Roi; celui-ci dit: „Il y a un frère du prince Louarsab, homme distingué, nommé Rostom-Mirza; je l'adopterai et lui donnerai la femme de son frère: cela peut se faire.“ Quelques-uns furent très mécontents de cette parole du Roi, mais sans en rien dire.

Le Roi envoya Thourman au Qaen, lui demander (la permission) d'adopter le prince Wakhtang[1]), qui était moouraw à Qazmin. Le Qaen se trouvait alors dans le Mazandéran. Etant venu à Achraph, Thourman lui présenta les requêtes du Roi; il adressa au prince Wakhtang un rescrit de cette teneur: „Le roi Rostom désirant t'adopter, Thourman se rend près de toi; mets toutes tes affaires en bon état, viens nous baiser les pieds, après quoi tu partiras.“ Quand le prince reçut cette nouvelle, sa mère lui dit: „Ils m'ont enlevé et fait mourir un de mes fils; maintenant n'ayant plus que toi, je ne te laisserai pas partir. Que durant la vie du roi Rostom le Qaen te donne une principauté à la frontière de la Géorgie, afin que personne ne te tende de piége en son nom, ou bien qu'il te fasse partir après la mort du Roi.“ Le prince expédia sa mère au Qaen, et dit à

1) L'auteur passe sans transition à un second nom du personnage nommé deux lignes plus haut Rostom, parce que les Géorgiens, en se faisant musulmans, prenaient toujours un nom nouveau. Les tableaux généalogiques de Wakhoucht présentent en effet un Wakhtang frère de Louarsab et, comme lui, fils de Wakhtang, fils de Suimon 1-er. Il existe deux tableaux différents l'un de l'autre, et qui portent les Nos. 4 et 10 dans l'original: tous les deux sont d'accord en ceci, mais le dernier est le plus détaillé.

Thourman: „Va dans le Karthli; quand je serai sur mon départ, j'enverrai
89 un courrier. Viens alors au-devant de moi;" et il le fit partir sans lui faire autrement accueil ni lui accorder de gratification. Thourman irrité revint près du Roi, et épancha son ressentiment en propos amers et injurieux: „Vous voulez l'adopter, lui dit-il, et il vous accuse de la mort de son frère, comme si, à ses yeux, vous étiez coupable de son sang." Le Roi, dans son courroux, répondit: „Pourquoi cherche-je un fils? si Dieu l'eût voulu, il m'en eût donné un. Tant que je vivrai je régnerai; après moi que la couronne passe à qui le Qaen voudra." De son côté le Qaen dit à la mère du prince: „Si ton fils ne veut pas aller, qu'il reste." Pour lui, il vint à Qazmin, puis à Ispahan. Alors le roi Rostom fit une seconde demande concernant le prince Wakhtang.

343—1655. Il envoya Bakhouta-Beg[1]) prince de Moukhran, avec cet ordre: „Va et amène le prince Wakhtang." Etant allé à Ispahan, le prince de Moukhran fut bien reçu du Qaen. Le prince Wakhtang était tombé malade et avait succombé. Ayant reçu cette nouvelle, le roi Rostom expédia en courrier Khosia Barathachwili, pour demander le prince de Moukhran. On lui accorda la patente de vice-roi et beaucoup d'autres faveurs, et il se rendit dans le Karthli. Le Roi l'accueillit très honorablement; il devint vice-roi, reçut une portion du Sawakhtango, accorda sa fille à Zourab, fils de Zaal éristhaw, et demanda à Nodar la sienne pour son fils Artchil. La Reine s'engagea (envers le prince Wakhtang), et les gens du palais lui jurèrent fidélité et soumission à l'insu du roi Rostom; car ils n'avaient rien à espérer de ce monarque, soit à cause de sa vieillesse, soit parce qu'il n'avait pas d'enfants ni de parents: aussi tous s'attachèrent-ils au prince de Moukhran.

1) Tous les détails depuis la mort de Louarsab jusqu'à l'adoption de Bakhouta-Beg sont omis dans le texte de Wakhoucht.

90 **344** — 1656. La voute de Swéti-Tzkhoweli étant tombée, le roi Rostom la reconstruisit.

345 — 1657. Le dadian Léwan étant mort, Sekhnia Thourkistanichwili partit sur ces entrefaites en courrier, annonçant (au Qaen) „Que le dadian Léwan n'était plus, que le roi Alexandre avait pillé ses trésors et mis en sa place un de ses parents éloignés. Nous avons chez nous (disait le message) les fils du frère du défunt, que les Mingréliens veulent avoir pour maîtres, mais la force nous manque. Accordez au prince de Moukhran l'investiture de la Géorgie après nous, afin que le peuple le craigne. Je me propose de mettre les fils du Dadian en possession de leur héritage." Alors le visir de l'Aderbijan avait envoyé un courrier porteur de cette fausse nouvelle: „Le roi Rostom est mort à Gori, le peuple de l'Aderbidjan est dans la méfiance." Comme cette nouvelle ne se confirmait pas d'ailleurs, Mahmoud-Djilawdar (porte-épée) fut envoyé dans le Karthli[1]) en courrier, pour s'informer du Roi et rapporter des renseignements à son sujet." Le Djilawdar alla et revint en un mois. Il apporta la nouvelle: „Que le Roi n'était point mort, mais qu'il avait été grièvement malade, et qu'il l'était encore." L'éristhaw envoya aussi un courrier avec une requête, disant: „Le roi Rostom devient impotent, il n'a nulle connaissance de ces requêtes." Un courrier fut expédié par le Qaen, en compagnie de Thourkisthanichwili, portant des khalaths au prince de Mouhhran et à l'éristhaw; il était chargé de cette commission: „Sache si ce que l'éristhaw écrit est vrai ou faux. Jusqu'à présent il était bien disposé pour le prince de Moukhran, et maintenant il lui veut du mal. Sache aussi ce que l'on peut faire. Qu'ils rédigent une cédule exprimant

1) Quoique le texte porte ქართლიდამ „du Karthli," je pense qu'il faut traduire comme s'il y avait ქართლსა „dans le Karthli," autrement la phrase serait un non-sens. D'ailleurs cet ablatif indiquant le lieu où l'on va est employé plusieurs fois dans la Chronique même. Voyez, par exemple p. 97: დედოფალი ელენე . . . ქართლიდამ წარმოიყვანა, ce qui signifie certainement: „il emmena dans le Karthli la reine Eléné."

91 qui ils veulent pour prince après la mort de Rostom." Les khalaths furent apportés. Le roi Rostom, accablé de vieillesse et couché dans son lit, s'y revêtit du khalath. Il envoya le dadian Liparit et son frère pour être Dadian, et leur fournit des troupes du Karthli. Le prince de Mouhhran et l'éristhaw, qu'il avait installés à Somaneth, y reçurent et y endossèrent les khalaths du Qaen. Outre l'armée karthle, le dadian Liparit était appuyé de Kaï-Khosro-Gouriel et de Wahrad-Pacha avec des troupes turques, qui tous l'escortaient.

346 — 1658. On livra bataille à Bandzia, au roi d'Iméreth Alexandré; ce dernier fut vainqueur. Quelques Karthles et Meskhes furent faits prisonniers; le dadian Liparit et son frère périrent, le Gouriel prit la fuite. Cette nouvelle arriva à Somaneth, à Bakhouta-Beg, prince de Moukhran, et à l'éristhaw Zaal. La reine Mariam était à Gori. A ces nouvelles Zaal éristhaw partit, et emmenant l'éristhaw du Ksan et tous les Cakhes, il vint à Tiflis; il était à Awlabar, quand le prince de Moukhran vint dans la ville. Le Roi était malade. L'éristhaw lui fit dire par Djamal-Khan: „Tant que tu vivras, je suis ton serviteur, mais après ta mort je ne reconnais d'autre maître que le Qaen. — Je ne suis pas bien, répondit le Roi; attends que ma position se décide. Si je me rétablis, j'arrangerai son affaire[1]), si non, agis à ton
92 gré. Les Cakhes te sont dévoués, songe à toi." De son côté le prince de Moukhran alla trouver le Roi, qui était malade et couché, il accusa l'éristhaw Zaal de la victoire du roi Alexandré sur les fils du Dadian, et dit au Roi: „Si nous étions entrés avec nos troupes dans l'Iméreth, le Roi aurait marché contre nous, et nos amis se seraient fortifiés dans le pays. Combien de fois, j'ai voulu pousser en avant, sans que l'éristhaw y consentit! Aussitôt que la nouvelle de notre défaite se fut répandue, l'éristhaw a emmené les Cakhes et l'éristhaw du Ksan; maintenant il est ici et a

1) Celle du prince de Moukhran.

pénétré dans Awlabar. — Tu vois mon état, lui répondit le Roi; si je me rétablis, je vous mettrai d'accord; si je succombe, fais ce que tu jugeras convenable."

Dès que le Roi eut ainsi parlé, Wakhtang prince de Moukhran envoya le moustaphi du Roi à Baindour Thoumanis-Chwili et à l'éristhaw, avec ce message: „Dès l'origine tu as convoité ma principauté, maintenant quel tort t'ai-je fait pour mériter ton ressentiment? J'ai donné ma fille à ton fils, et je suis prêt à t'accorder tout ce que tu désires." L'éristhaw, à ces paroles du prince de Moukhran, répondit: „Décidons-nous à le reconnaître comme souverain; il a donné sa fille à mon Zourab, et demandé pour son fils Artchil celle de Nodar. Nodar qui était notre ami commun ne vit plus, mais Thourman et le Tbilel[1]) ne sont pas morts. Nous consentons à le laisser régner sur le Karthli; qu'il nous abandonne le Cakheth. Aussi bien ai-je juré plus d'une fois qu'après le roi Rostom je n'obéirai plus au prince de Karthli. Ces paroles ayant été rapportées au prince de Moukhran, il envoya encore d'autres messages (à l'éristhaw), qui revinrent avec la même
93 réponse. L'éristhaw fit partir un courrier.

Comme le prince de Moukhran avait le titre de vice-roi et une patente du Qaen entre les mains, les Karthles appelèrent désormais Batoni-Chwili (fils de prince[2]) Bakhouta-Beg prince de Moukhran, et changèrent son nom en celui de Wakhtang. Ils signèrent et donnèrent au courrier une cédule, portant que le prince Wakhtang serait leur maître. Le Roi lui-même écri-

---

1) I. e. „Celui de Tiflis;" je pense que cette dénomination peu respectueuse désigne le roi Rostom.

2) ბატონი-შვილი „fils de prince" est le nom que l'on donne aux fils des souverains ou des membres de la famille royale. Les Géorgiens actuels disent que l'origine en est venue des souverains du Cakheth, qui, ainsi qu'on le voit dans cette Chronique et dans l'histoire de Wakhoucht sont plus généralement appelés კახი ბატონი „prince de Cakheth" que მეფე „roi". Comme tous les tsarévitch actuellement vivant appartiennent à cette famille, on leur a conservé dans l'usage l'ancien titre de „fils de prince" parce qu'en effet la lignée du Cakheth descend d'un personnage de la famille royale de Karthli, qui se rendit indépendant en 1469.

vit une requête ainsi conçue: „Je suis faible; si je me rétablis, je te ferai savoir par un courrier ce qui se passe ici.“ Paata, fils de Germanoz partit en même tems en diligence; Djamal-Khan était précédemment entré dans la citadelle de Tiflis. Le courrier expédié au Qaen étant arrivé avec Paata, fils de Germanoz, ils donnèrent des nouvelles du Roi: „Sa maladie empire, dirent-ils, il est dificile qu'il en réchappe.“ Par ses ordres un courrier partit: „Qu'Alawerdi-Khan passe dans le Qarabàgh; que Séphi Qouli-Soulthan aille dans le Karthli, qu'il ramène Zaal éristhaw et que le prince de Moukhran ait le titre suprême. Voyons ce que deviendra le roi Rostom.“

347—1659. Le roi Rostom mourut à Tiflis. La Reine n'avait pas encore séché ses larmes, les Karthles avaient à peine soulagé leur douleur en pleurant un ou deux jours, que les Thathars portèrent le roi Rostom dans la citadelle, et de-là ils l'expédièrent à Qoum pour y être enterré. Précédemment Djamal-Khan était venu à Tiflis et avait remis à la Reine un papier de la part du Qaen: „Tel est son ordre,“ disait-il. Il la conduisit dans la citadelle, voulant la faire conduire auprès du roi de Perse. Elle
94 lui fit tenir une mèche de ses cheveux blancs, avec ce message: „J'ai accompli vos ordres dans la citadelle, où je suis entrée avec mes suivantes. Je ne suis qu'une vieille femme, dont le mari et le frère ont servi votre famille en mille rencontres; ne me tirez pas d'ici.“ Elle remit les cheveux et la lettre au sardar Papouna Tzitzichwili, qu'elle fit partir en diligence: celui-ci fut bientôt arrivé. Le Qaen était très affligé de la mort du roi Rostom. Papouna lui représenta la grande délicatesse de la Reine, et lui montrant ses cheveux blancs: „Le roi Rostom durant sa vie, dit-il, lui a donné sa principauté et l'a léguée elle-même par son testament au prince de Moukhran. Par une même disposition il laisse la royauté et la Reine au prince Wakhtang.“ Le Qaen lui concéda le Karthli, tout ce que le roi Rostom possédait, comme aussi tout ce qui lui appartenait dans la Perse, et le nomma Chah-Nawaz-Khan. Papouna fut bientôt réexpédié et arriva pour le nou-

vel an. Le Roi vint à Soghanloukh, endossa le khalath du Qaen, mit sa lettre sur sa tête et entra de la sorte dans Tiflis. Quarante jours après qu'il se fut fait musulman, Chah-Nawaz-Khan célébra ses noces avec la reine Mariam. Au milieu de la joie publique les deux souverains reçurent les félicitations du peuple.

Zaal éristhaw, étant allé auprès du Qaen, fut très honorablement accueilli de lui; le prince lui montra les illuminations du pont d'Ispahan et l'emmena avec lui durant l'hiver dans le Mazandéran, où il participa aux plaisirs de la chasse. Lui et toutes les personnes de sa suite reçurent de grands présents, des appointements leur furent assignés; outre une pension de 500 thoumans, Zaal éristhaw reçut une province à la frontière du Cakheth, et pour assesseur le khan de Gandja qui gouvernait ce pays: il partit ainsi d'Achraph.

On fut jaloux de ces faveurs; les amis même de Zaal éristhaw lui firent ces
95 représentations: „De ton tems le Cakheth s'est rempli de Thathars. Exterminons-les, afin que le christianisme n'y disparaisse pas.“ Ils ne persuadèrent pas l'éristhaw; mais son fils Zourab, qui était jeune, se laissa séduire. Les Thouches se réunirent, attaquèrent Ali-Qouli Kangarlou, qui se défendit dans le fort de Bakhtrian, mais la plus grande partie des Thathars établis dans le Cakheth furent massacrés ou faits prisonniers. Le Qaen en fut instruit, il en rejeta la faute sur Zaal, et ordonna de le prendre. Pour réussir dans cette difficile entreprise, on aposta les fils de son frère. Comme il était seul et sans armes dans sa maison, tous les trois tirèrent sur lui et le tuèrent. Son fils Zourab, son gendre Chalwa et Giorgi Tchkhéidzé, qui étaient à Thianeth, au lieu de le secourir, passèrent le Mtcwar, et s'en allaient à Akhal-Tzikhé par le Thrialeth, lorsqu'ils furent rencontrés et reconnus par des Thathars, qui de toute la vitesse de leurs chevaux allèrent en donner avis au Roi, à Tzkhireth. On rassembla des troupes, Giorgi Tchkhéidzé périt, Zourab et son frère furent envoyés au Qaen. Celui-ci fit passer Zourab à

Kirman, où il mourut; son jeune frère fut mis au nombre des pages de l'intérieur, et l'éristhawat fut dévolu à Othar. Le khan de Gandja régna dans le Cakheth; il envoya au Qaen l'éristhaw Elisbar, Chalwa fils de l'éristhaw et Bidzina l'intendant de la table. Là ils furent bien traités; mais ayant été accusés du meurtre des Thathars du Cakheth, on les livra aux Thathars, qui les menèrent dans l'Aderbidjan et les firent mourir.

96 548[1]) — 1660. Doment, fils de Kaï-Khosro prince de Moukhran, s'assit sur le trône patriarcal.

La même année mourut le roi Alexandré d'Iméreth; on le pleura et on l'ensevelit à Gélath. La reine Daredjan resta veuve. Le Roi avait eu d'une première femme, fille du Gouriel, un fils nommé Bagrat. Deux fils du fils[2]) du prince Théimouraz, l'un, l'enfant chéri[3]) de son aïeul, nommé Louarsab, et l'autre, nommé Giorgi, avaient été tués; il avait envoyé Ereclé en Russie; une fille, nommée Kéthéwan, qui était auprès de la reine Daredjan, soeur de son père, fut mariée au prince Bagrat, sacré roi d'Iméreth. Peu de tems après la reine Daredjan désira de s'unir à son beau-fils, qui s'y refusa. Là-dessus elle commença à le voir d'un autre oeil et à lui vouloir du mal. Elle le fit arrêter, lui brûla les yeux et invita son père à régner. Indigné, le prince Théimouraz ne vint point de Scanda à Kouthathis. La Reine épousa un certain Wakhtang Dchoudchounachwili, que l'on disait Bagratide. Ceux des Imères qui n'étaient pas du parti de la Reine appelèrent d'un côté le roi de Karthli, de l'autre le Dadian, qui entrèrent tous les deux en Iméreth. La Reine réclama l'assistance du Roi

1) Le texte porte ფმე 545, mais le dernier chiffre doit être changé en ჱ 8, ainsi que nous l'avons fait.

2) L'expression „petit-fils" serait plus française, mais moins claire. D'ailleurs, dans un pays où les droits des femmes étaient nuls tant qu'il existait des enfants mâles, il importe toujours de préciser l'origine des princes.

3) Le texte porte პაპს ბიჭი „l'enfant de son grand-père" comme une pareille expression manque de clarté, j'ai ajouté le mot „chéri," en guise de commentaire.

de Karthli: „Protége-moi, lui dit-elle, je donnerai à ton fils la fille de mon frère et je les ferai régner dans l'Iméreth.“ On lui prêta main forte de ce côté; le patriarche fut envoyé dans une forteresse. Mais d'autre part le Dadian surprit le mari de la Reine, et lui fit brûler la partie extérieure des yeux. Le Roi et le Dadian firent l'accord suivant[1]): „En avant de l'Argoueth est la rivière dite Tcholabour. Le pays en delà serait au Roi, celui au-delà au Dadian, qui donnerait sa fille à Artchil, et le dernier deviendrait roi d'Iméreth.“

97 Comme le prince Théimouraz était dans le fort de Scanda, on lui dit: „Ceux de vos sujets qui vont à la porte du Qaen y reçoivent des royaumes, ne prendrez-vous pas du moins en main les intérêts de votre fille? Allez près du Qaen.“ Il envoya Othar, intendant de sa maison, au roi Chah-Nawaz-Khan, avec ce message: „Je veux aller près du Qaen.“ Le Roi, très satisfait, lui envoya Giw-Amilakhor, qui l'emmena hors du Karthli avec beaucoup d'honneurs, et l'escorta ainsi auprès du Qaen. Celui-ci lui fit un accueil très honorable et lui dit: „Amène-moi ton petit-fils Ereclé, je lui donnerai le Cakheth.“ Giorgi-Therkez et Abaz Qouli-Beg, fils de Bébour, furent envoyés dans le Thoucheth pour amener le prince Ereclé; mais celui-ci refusa. Chah-Abaz-Qaen courroucé, en allant à Achraph, envoya le prince Théimouraz à Astarabath.

351 — 1663. Etant allé en Iméreth, le roi Chah-Nawaz y plaça son fils Artchil sur le trône, le fit sacrer et passa dans l'Odich. Arrivé à Zoughdid[2]),

1) Wakhoucht rapporte en d'autres termes cette convention (Hist. d'Imér. 1660): le pays à l'occident de la Boudjis-Tsqal appartiendrait au Dadian et la partie orientale au roi de Karthli. Or, d'après le même auteur, dans sa géographie de l'Iméreth (p. 361 de l'imprimé), la Tcholabour s'appelle Boudja avant d'avoir reçu la Zousa; ainsi la différence n'est ici que dans les mots.

2) Il paraîtrait qu'il y a ici quelque confusion dans le texte: les mots სვანები შეუყვნეს sont mal à propos placés avant დადიანი ვაჟით და ძმითი შვილით, autrement on serait forcé d'attribuer au Dadian et à son fils „l'arrivée à Zoughdid“ ce qui ne se peut; car ils étaient dans le Souaneth lors de l'entrée de Chah-Nawaz dans leur pays, du moins d'après le texte de Wakhoucht.

des Souanes apostés tuèrent le dadian Wamiq et l'un de ses fils; la reine Eléné, une fille et un garçon furent amenés au roi Chah-Nawaz. Tirée du fort de Dchakwidj, la reine Daredjan fut conduite à Kouthaïs. La reine Eléné épouse du dadian Wamiq, prisonnière avec ses enfants, alla dans le Karthli. Le Roi établit dadian Chaman-Dawlé, (et pilla) les trésors du dadian Wamiq; il enleva de Gélath le saint clou, les livres, les images, les croix,
98 les bijoux, les pierreries, l'or et l'argent, et fit quantité de prisonniers. Le butin fait par les Karthles était si considérable, que tous en furent enrichis. Un courrier turk (envoyé au Qaen lui) ayant porté ce message: „Le prince de Karthli a envahi l'Iméreth et l'Odich, chassé les princes légitimes, placé dans l'Odich un frère de sa femme, un de ses fils dans l'Iméreth. Nous voulons savoir de vous s'il l'a fait ou non par votre ordre. — Il a eu tort et nous l'en punirons," fut il répondu de là.[1])

351—1663, au mois de janvier, le prince Théimouraz mourut à Astarabath.

La même année, le Qaen envoya au roi Chah-Nawaz Amirhamza-Khan Thalich, avec ce message: „Garde-toi de relâcher l'Iméreth, envoie-moi ton fils Artchil, je lui donnerai le Cakheth." Quittant l'Iméreth, Artchil alla vers le Qaen dans le Mazandéran, escorté par Giw-Amilakhor. Tous les deux furent bien reçus. On donna au prince la souveraineté du Cakheth et le nom de Chah-Nazar-Khan[2]), et il fut congédié. Lorsque le prince de Cakheth Artchil revint dans le Karthli, le roi Chah-Nawaz vint à sa rencontre à Qrqoutha; de là ils allèrent à Tiflis; de Tiflis le prince passa dans le Cakheth. Peu après, le corps du prince Théimouraz fut rapporté et déposé à Crtsanis en face de la ville: c'était le Qaen qui le renvoyait. Les

1) Evidemment ce courrier a été envoyé au souverain de qui dépendait Chah-Nawaz; mais le mot *de là* est la seul indication fournie par le texte.

2) Le texte porte შაჰ-ნავაზ-ხან Chah-Nawaz-Khan, il paraît que c'est unc faute de copiste: le vrai nom se voit p. 100, au bas.

Cakhes étant venus, l'emportèrent à Alawerd, où il fut enseveli; tous ceux de la suite du prince furent envoyés par le Qaen à Sahradeb.[1])

Aussitôt qu'il eut appris la mort du prince Théimouraz, le prince Ereclé fondit durant la nuit avec une troupe de Thouches sur le prince Artchil et sur le Roi son père, qui étaient dans le Cakheth: il tua et blessa beaucoup de monde. Giw-Amilakhor et quelques autres s'enfuirent, le Roi
99 ne bougea pas d'Atsqour, où il se trouvait. Au point du jour, l'armée dispersée s'étant réunie aux sons de la trompette, on poursuivit les Thouches, on en tua beaucoup, et le Roi vainqueur rentra à Tiflis avec son fils.

352 — 1664[2]). Ayant fait une seconde expédition le printems suivant dans le Cakheth, (le prince Ereclé) réunit de gré ou de force quelques soldats, et marcha avec son monde jusqu'à Martqoph. Le prince de Karthli rassembla des troupes; après une légère escarmouche, à l'extrémité du territoire d'Oudjarma, où les Karthles occupaient la plaine, tandis que l'ennemi était sur une hauteur, les Cakhes repassèrent les montagnes. Appuyé des troupes thathares, le Roi entra dans le Cakheth, le prince Ereclé s'en alla dans le Thoucheth, et sa mère fortifia la citadelle de Thorgha: quelques Cakhes avec leurs femmes étaient près d'elle. Déjà depuis sept mois le Roi, les Karthles et l'armée thathare assiégeaient la place sans avoir pu la prendre, mais les habitants et ceux des environs étaient dans un fâcheux état. Une nuit la mère du prince Ereclé prend le vêtement et les bas d'un homme du Cakheth, se couvre d'un bonnet et délibère avec Pétriachwili, de Pancis, avec Batzachwili et Mélanachwili de Martqoph. „Je pars, dit Batzachwili, j'irai en divers lieux, partout où il y a des sentinelles, l'armée

1) Ce nom au pluriel indique plusieurs villages ou districts dépendants d'un seul, nommé Sahrad, dont la position m'est inconnue.

2) Le texte porte seulement ჵ 300, parceque l'auteur hésitait sans doute à fixer la date des événements suivants; mais les premiers mots du § permettent de croire qu'il s'agit de l'an 352 — 1664.

s'ébranlera et me poursuivra; vous, sortez au milieu de la confusion et passez dans le Thoucheth.“ Etant sorti, Batzachwili alla et vint, se promena au milieu du camp. Pendant que l'on s'attache sur ses pas, les autres s'en vont de leur côté, et passent à pied dans le Thoucheth. Tous ceux qu'ils rencontraient leur demandant des nouvelles (ils répondaient)[1]: „Des gens se sont échappés de la citadelle, et tout le monde est en émoi à ce sujet. Moi, je m'en vais au logis.“ Par cette ruse ils traversèrent l'armée.
100 Comme Batzachwili s'en allait, il fut pris et conduit au roi Chah-Nawaz, qui lui dit: „Qu'est devenue la Reine? — Elle est partie depuis trois jours.“ On le tourmenta et on lui tira cet aveu: „Qu'elle était partie la veille au soir.“ On dépêcha Kaï-Khosrow Tzitzichwili avec un bon nombre de Karthles et de Thathars, emmenant Batzachwili les bras liés, qui leur fit faire fausse route. Arrivée au sommet d'un petit rocher, la troupe s'assit. „La corde me fait mal, dit Batzachwili d'un ton suppliant, déliez-moi un moment.“ On le délie, on se met à manger, et on lui en donne à lui-même. Il plie la corde en deux, donne un coup sur les yeux à l'un de ses voisins, un second coup à un autre: ils tombent étourdis. Pour lui, il saute sur le rocher et s'en va. Au lieu de le poursuivre, l'armée revint sur ses pas. Batzachwili ayant rejoint la Reine le même jour, ils se livrèrent à la joie. Ils arrivèrent ce jour-là à l'entrée du territoire de Pancis, où Pétriachwili alla chez lui, prit du pain, du vin et des vivres: il revint à la nuit. Le lendemain la Reine rejoignit son fils, le prince Ereclé. Ceux de la citadelle demandèrent à capituler, la vie sauve „en rendant la forteresse.“ La capitulation accordée, on entra dans la place.

Pendant que la garnison l'évacuait, le Roi demanda: „Où est la Reine? — Partie depuis trois jours.“ Croyant que c'était une supercherie, il

---

1) La phrase est susceptible de ce second sens: A tous ceux qu'ils rencontraient, ils demandaient des nouvelles (on leur disait) . . . . . le texte pèche par trop de laconisme.

expédia de toutes parts d'agiles coureurs, dans l'espérance de s'emparer du Thoucheth[1]). Il vint un Cakhe qui dit: „La mère du prince est entrée dans le Thoucheth dès hier.“ Les Karthlès rebroussèrent chemin et vinrent à Tiflis, objets de la risée des Cakhes. Le prince Ereclé passa l'hiver dans le Thoucheth, et, dès que les routes furent libres, passa avec sa mère en Russie.

Aussitôt que Chah-Nawaz-Khan avait quitté l'Iméreth, Bagrat l'aveugle était monté sur le trône, avec la promesse d'épouser la jeune fille du prince de Moukhran. Sur ces entrefaites le Dadian et le Roi se battirent, le Da-
101 dian fut pris par ceux d'Iméreth. Comme il avait aussi pour femme une fille de Costantilé prince de Moukhran, on la lui enleva, on la maria à Bagrat, et on lui donna Thinathin soeur du Roi, maîtresse de Gochodzé. Après l'avoir lié par des serments, on le renvoya avec le titre de dadian, et Bagrat fut roi. La reine Daredjan, qui était à Akhal-Tzikhé, avait près d'elle Kéthéwan, fille de son frère, recherchée d'un côté par le Dadian, de l'autre par le roi Artchil, prince de Cakheth. Comme elle avait en Iméreth beaucoup de partisans parmi les thawads élevés par elle, et qu'elle possédait en outre beaucoup de pierreries, elle gagna le Pacha, et envoya de riches présents à la porte du Grand-Seigneur. L'Iméreth fut enlevé à Bagrat, et on le lui donna. Escortée des troupes osmanlies, elle s'installa sans combat à Kouthathis, et Bagrat s'enfuit dans le Letchkhoum. Comme on proclama de toute part l'invitation „d'amener le roi Bagrat enchaîné,“ le roi Bagrat permit aux grands de son parti „de s'en aller chacun chez eux; quand je vous appellerai, venez,“ ajouta-t-il. Sekhnia Tchkhéidzé et la Reine ayant livré aux Osmanlis la citadelle de Kouthathis, ils y firent entrer des Janissaires, au grand regret des habitants de l'Iméreth. „Pourquoi, dirent-ils alors, prendre la peine de servir Dchoudchounachwili et la Reine, puisque nous avons un prince légitime?“ Sekhnia Tchkhéidzé et Khosia Akhoulédian s'entendirent

1) Le sens doit être: espérant prévenir l'entrée de la Reine dans le Thoucheth.

entre eux. La Reine, qui en eut vent, les ayant mandés, ils vinrent avec une escorte. Akhoulédian baisa d'abord la Reine au sein[1]), et ensuite écrivit
102 un billet qu'il mit dans sa manche, et qui portait: „Je ne serai plus ton ami, et je te ferai tout le mal qui sera en mon pouvoir.“ La reine lui ayant demandé un serment, il lui dit: „Écris ce que je vais te dicter, et je consens à le faire.“ La Reine écrivit, et lui donna le papier. Tenant alors en sa main une image, Akhoulédian laissa tomber à ses pieds l'écrit de la Reine, et prenant ce qu'il avait lui-même écrit, il fit ce serment: „Je te serai fidèle suivant la teneur de ce papier; j'exécuterai mon engagement, et ne serai point parjure.“[2])

La Reine étant hors de Kouthathis, le lendemain Sekhnia Tchkhéidzé et Khosia Akhoulédian entrèrent chez elle après midi. Sophron Génathel la Reine et ses partisans causaient d'affaires. Dès l'abord ils frappent d'une lance Sophron le Génathel, l'entraînent et le déchirent avec une épée sans garde. Ensuite ils tirent un coup de feu au coeur de la Reine; deux de ses domestiques l'enlèvent et la conduisent en criant du côté de la forteresse, jusqu'à l'endroit où les deux conjurés avaient posté le Pacha et les troupes thathares. Les serviteurs et les trésors de la Reine étaient dans la citadelle. Comme elle arrivait à la porte, ils la tuent à l'instant même d'un coup de lance, coupent la tête à Wakhtang Dchoudchounachwili, s'emparent des richesses et des serviteurs de la Reine, en donnent une partie au Pacha et gardent le reste pour eux. Le décanoz de l'église de Notre-Dame de Kouthathis enterra la Reine, ainsi que Dchoudchounachwili sous le portique de ce saint lieu. Un an après, la Reine fut exhumée et portée à Gélath, et Bagrat, fils des princes légitimes d'Iméreth, devint roi. Peu de tems après, en

1) L'accolade de politesse géorgienne se donne en baisant à la poitrine du côté droit, et tenant embrassée la personne à qui on témoigne de l'amitié.

2) Je lis მივხლენ au lieu de მისვლენ; on pourrait aussi, en lisant ამ ფიცის აზრი . . ., traduire: „On ne comprit pas le sens de ce serment.“

105 357 — 1669[1]) Chochita, éristhaw de Radcha, attira Sekhnia Tchkhéidzé par un faux serment et le tua en trahison.

Depuis que les Imères avaient livré à la reine Daredjan la fille de son frère, petite-fille du prince Théimouraz, elle l'avait remise comme otage au pacha d'Akhal-Tzikhé, et la princesse y était restée.

355 — 1667. Chah-Abaz-Qaen étant mort, Chah-Souléiman son fils lui succéda. Au commencement d'un nouveau règne, personne ne s'occupait des affaires. Sur les instances des Cakhes et de l'Alawerdel Grigol, le roi Artchil, prince de Cakheth, se décida à épouser Kéthéwan, fille du fils du prince Théimouraz[2]); il dit résolument à son père le roi Chah-Nawaz: „Je ne veux pas d'autre épouse que celle-là.“ Le Roi envoya 16 bourses au Pacha.

356 — 1668. Le 22 mars, jour de Pâques, le roi Artchil, ayant fait venir d'Akhal-Tzikhé Kéthéwan[3]), petite-fille du prince Théimouraz, l'épousa et célébra ses noces à Tiflis. Ce fut une grande joie pour ceux du Cakheth. Tout ce qu'il y avait de Cakhes prisonniers et dispersés en divers lieux furent rachetés et rentrèrent dans leurs propriétés; chacun se livra à la joie et aux plaisirs. Des gens que cette prospérité effrayait et qui voulaient y mettre un terme, dirent au Roi: „On t'appelle prince, tandis que l'éristhaw occupe tout le pays; à quoi bon es-tu donc souverain?“ Chah-Nazar-Khan en parla à son père, qui lui répondit: „Ce n'est pas nous qui le lui avons donné, on ne peut donc le reprendre. — Le Qaen, dit le roi Artchil, m'a accordé le Cakheth, et je ne cède mon bien à personne. Puisque l'éris-

1) Le texte porte ტყზ, nombre inexprimable, 300 407. Wakhoucht plaçant la mort de Sekhnia en 357 — 1669, j'ai rectifié ce chiffre d'après lui.

2) Je pense qu'au lieu des mots შეერთოთ დაჯერეს il faut lire შერთოვა დააჯერეს „ils persuadèrent d'épouser,“ autrement la phrase n'est pas grammaticale et il faut deviner le sens.

3) Kéthéwan, d'abord promise au roi Artchil par sa tante Daredjan, avait ensuite été refusée, et mariée à un certain Ghoghobéridzé, qui fut tué plus tard.

thaw est ton vassal, concède-lui (quelque autre chose) et restons toujours comme père et fils.“

Arrivée dans le Cakheth du prince Ereclé, qui allait vers le Qaen.

104 359 — 1671. (On apprend) la nouvelle qu'il venait de Russie[1]). Il écrivit au Qaen une lettre ainsi conçue: „Je désire aller à votre Porte. Accordez-moi une sauve-garde.“ La patente de sauve-garde fut sur-le-champ écrite et expédiée par Khodja Grikora, de Djoulpha. Aussitôt qu'il l'eut reçue, il partit de Russie et entra dans le Cakheth par la voie du Thoucheth. Chah-Nazar-Khan, qui y gouvernait, avait épousé Kéthéwan, soeur du prince Ereclé. Il y avait 20 ans que le frère et la soeur ne s'étaient vus, aussi ce fut pour eux et pour leur pays une grande satisfaction. Le beau-frère et la soeur lui firent chacun de leur côté de riches présents, et il reçut de la part du Qaen une épée avec un khalath. Le beau-frère, le frère et la soeur se séparèrent en pleurant; comme il était descendant des princes légitimes, il y eut des thawads et des aznaours qui l'accompagnèrent. Arrivé dans le Chirwan, le khan du pays eut ordre du Qaen „De donner 1000 thoumans au prince Ereclé, afin que s'il lui manquait quelque chose, il se procurât avant de partir.“ Khalaf-Soultan, fils du frère du nazir, vint à sa rencontre comme mihmandar, et il fut reçu très honorablement à Qazmin. Là un ordre du Qaen prescrivit „Que le chef des gardes allât à sa rencontre, que tous les princes persans de la cour du Qaen l'allassent joindre à Qazmin avec des troupes, et qu'on l'amenât ainsi dans la ville.“ Le cinquième jour de son arrivée, on lui envoya mille thoumans. Le septième jour, il y eut un banquet dans la salle aux quarante colonnes de Qazmin, où le prince Ereclé arriva magnifiquement vêtu, avec une escorte de troupes. Il trouva à la porte Zeïnal-Khan, chef des gardes; quand il y fut entré, tous admirèrent

1) Cette phrase et la précédente sont de véritables titres, résumant ce qui va être dit. Voyez une formule pareille en 366 — 1678.

105 son port majestueux et sa bonne mine. Conduit au souverain, il lui baisa les pieds et fut placé à sa droite sur un siége plus haut que les autres. Le souverain s'informa trois fois de ses nouvelles; avant tout il lui parla, „De l'Empereur de Russie, puis des plaisirs qu'il avait eus dans cette contrée, et enfin des fatigues essuyées durant la route.“ Sans le bien connaître encore, le souverain l'aimait à cause de sa haute naissance, ensuite ce fut à cause de la noblesse de son port et de la beauté extraordinaire de ses traits. Il lui assigna pour traitement annuel 2,500 thoumans, et chaque jour douze bouteilles[1]) de vin de Chiraz, indépendamment d'autres honneurs et présents à l'avenant.

De Qazmin le Qaen alla dans le Mazandéran par la route de Thêhéran. Comme il marchait avec ses femmes, il donna au prince pour mihmandar Oughougbeg[2]) fils du prince de Thalich, et le fit conduire avec beaucoup d'appareil dans le Mazandéran par le Gilan; il lui procura les plaisirs de la chasse et des réjouissances, lui fit boire du vin et le combla d'honneurs. Étant revenu de cette manière à Ispahan, il nomma Cakhaber Gordjasp vice-roi de Cakheth, et comme des ambassadeurs de l'Empereur de Russie étaient venus avec la mère du prince afin de lui obtenir la vice-royauté du Cakheth, en les renvoyant on écrivit à l'Empereur de Russie: „Pour cette fois nous avons accordé la vice-royauté du Cakheth à un sujet du prince Eréclé, à Cakhaber Gordjasp qui lui tient par les liens du sang, à titre de Bagratide. Quant au prince, nous l'avons très honorablement retenu à notre porte pour y apprendre nos moeurs et coutumes, après quoi nous le ferons prince de Cakheth.

Quand Gordjasp arriva dans ce dernier pays, les Cakhes ne manquèrent
106 point à leurs habitudes de légèreté: les uns prirent son parti; les autres commencèrent à se révolter. Ils envoyèrent au Qaen par Agathos-Chwili

---

1) ჭიქა „verre“ me paraît pris ici dans son sens propre, pour „ustensile de verre,“ et non dans le sens restreint attribué en français à ce mot.

2) Ou: le fils d'Oughougbeg prince de Thalich.

500 thoumans et 20 captifs, et cherchèrent à gagner par l'offrande de captifs les gens de la Porte. Ils firent également offrir au Qaen par Aphkhaz Giorgi 60 jeunes chiens[1]) et 12 faucons. Piqués de voir Gordjasp devenu si facilement maître du Cakheth et de la fierté de son langage, le sardar, le khan de Gandja et autres princes des environs disaient: „Quel honneur nous accordera-t-on à nous?“ Ayant gagné Mamouca Tcherkézichwili, ils firent tirer sur Gordjasp un coup de feu, dont il ne mourut pas. Quelques Cakhes de distinction, qui avaient trempé dans le complot contre Gordjasp, et qui précédemment avaient promis au khan de Gandja „Qu'ils le demanderaient pour leur prince,“ écrivirent une requête qu'ils firent porter par Okhia Qortchi Djandiérichwili, et par laquelle ils demandaient pour maître Abas-Qouli, khan de Gandja. Le Sardar ayant fait passer au glorieux Qaen la requête des Cakhes, le Cakheth fut accordé à Abaz-Qouli-Khan, Gordjasp eut un khalath et le mouravat de Kisiq. Mais au lieu de le mettre en possession, le khan de Gandja[2]) fit envisager la chose sous un autre aspect; le Sardar resta sept ans dans le Qarabagh, sans que personne comprît la raison de son séjour.

Cependant en Iméreth quelques thawads, comme Chochita éristhaw de Radcha, Lorthkiphanidzé et Djidjawadzé avec leurs amis, s'étaient attachés au fils du roi Bagrat, et quelques Odiches se réunirent au Gouriel dans
107 l'intention de le placer sur le trône après avoir tué le Roi. Les Abachidzé, les Tséréthel, les Tchkhéidzé et les principaux de l'Argoueth demeurèrent fidèles au Roi. Quoique peu nombreux, tandis que le Gouriel avait une armée considérable, ils lui résistèrent avec ensemble quand il attaqua le Roi à l'improviste. Le Gouriel était un homme perfide, parjure, ne se fiant à personne, ne croyant pas en Dieu; il avait épousé sa belle-mère,

---

1) Je lis [illegible], autrement il faudrait traduire „60 têtes de Lesghis.“

2) Evidemment le khan de Gandja ne remit point à Gordjasp ses provisions de gouverneur; c'est tout ce que laisse clairement comprendre cette phrase laconique.

et fait périr son beau-fils[1]), jeune homme d'âge nubile, innocent et irréprochable. Ici s'accomplit la parole de Jésus: le Roi prit le Gouriel, l'éristhaw de Radcha, les thawads et aznaours leurs adhérents, et les envoya prisonniers dans des citadelles. Ainsi Dieu leur fit souffrir ce qu'ils avaient fait aux autres. Il y a un pont tout prêt: si tu jettes au sein des mers le pain qu'il faut manger avec reconnaissance, Dieu te rendra cent pour un sur la terre: à chaque ouvrier sa récompense.

366 — 1678. La reine Eléné arrive de Russie; elle va par mer dans le Chirwan.

Souléïman, prince de Chirwan, ayant écrit au Qaen la nouvelle de son arrivée, d'après l'ordre suprême, Ousouph-Beg mihmandar-bachi partit en diligence, et la Reine fut amenée en grande pompe à Ispahan; on lui assigna un traitement quotidien de 100 martchil, on la réunit à son fils Éréclé, on la combla d'honneurs. Elle était invitée au palais aux jours solennels, traitée avec beaucoup d'égards, et recevait de riches présents. Engagée à se faire musulmane, comme elle s'y refusa et qu'on ne pouvait l'y forcer, on la laissa tranquille. Dans le Karthli régnait Giorgi, le khan de
108 Gandja était prince de Cakheth; pour Eréclé et sa mère, à la porte du Qaen ils ne voyaient d'autre protecteur que Dieu. Cependant le Qaen était mécontent de Gourgi-Khan (sic), les thawads Karthles le souffraient avec impatience et ne lui obéissaient pas; ils lui reprochaient d'avoir fait empoisonner l'éristhaw de l'Aragwi. De peur d'avoir le même sort, son frère, Lowsab se révolta, se rendit maître de l'éristhawat et commença, à l'aide du khan de Gandja, à intriguer et à négocier auprès du Qaen. Ce dernier ayant mandé à sa porte le mélik de Somkheth, Lowsab en informa le roi Giorgi, son frère, qui fit tirer un coup de fusil sur Kaman-Beg lorsqu'il était tranquillement assis dans sa tente. La mort du Mélik irrita fortement le Qaen:

1) L'auteur emploie le mot სიძე „gendre," qui a, comme on l'a vu, une signification très étendue; j'ai choisi celle qui s'accorde le mieux avec „l'âge nubile," [illegible]

Alexandré, roi d'Iméreth, fit remettre au Qaen par Poulenza-Chwili une requête ainsi conçue: „Mon père et mon aïeul étaient les serviteurs du souverain de la Perse; qu'il daigne nous autoriser par un rescrit à envoyer nos présents à la Porte.“ Le roi de Karthli et le khan d'Erivan reçurent chacun un ordre de cette teneur: „Quand viendront les présents du roi d'Iméreth, faites partir avec eux un mihmandar qui les conduira à notre porte.“ Le pacha d'Akhal-Tzikhé ayant fait mourir l'envoyé du roi d'Iméreth, le roi Gourgin-Khan en fut également accusé. Gourgin-Khan avait écrit à son frère Artchil-Khan, en Russie; ces lettres furent interceptées par le Chamkhal, qui en informa le Qaen; ce dernier en fut aussi mécontent. Un autre sujet de plainte fut que Gourgin-Khan avait fait épouser à son fils Bagrat une fille Tcherkézichwili, et pris pour lui-même une Mikéladzé; on lui demanda son frère et son fils. Son oncle Thamaz-Beg Qa-
109 phlanichwili, sardar des Barathians, qui n'avait reçu du Roi que bienfaits et richesses, abandonnant le fils de sa soeur, alla auprès du sardar de Tauriz et écrivit au Qaen une requête où il était dit: „Il (le roi) voulait attaquer le khan de Gandja, exterminer les khans du voisinage, ravager le Qarabagh: nous l'avons donc quitté, afin de ne pas prendre part à sa révolte contre le Qaen. Il est aux abois et a fait partir son frère et son fils.“ Là-dessus Léwan et Bagrat perdirent tous leurs honneurs et l'on cessa de les voir.

On reçut encore l'avis, que le Roi avait fait tuer l'éristhaw Iason par ses gens, était entré dans l'éristhawat et avait tout mis en combustion. A cette nouvelle qui combla sa colère, le Qaen donna la royauté de Karthli au prince Éréklé, qui fut nommé Nazar-Ali-Khan. Par sa médiation Giorgi fils d'Othar eut l'éristhawat. Ahmad-Beg Mikriz Ouzbachi fut chargé de porter cette lettre à Gourgin-Khan: „Nous avons accordé le Karthli à Éréklé fils de Dawith, fils du roi Théimouraz; toi, viens à la Porte.“ Ayant reçu ce rescrit à Codjor, il le lut et écrivit au Qaen une requête, portant „Que l'ordre du souverain s'accomplirait.“ Il demanda un mihmandar et vint de

sa personne, avec sa femme, à Manglis. Le mihmandar fut expédié, mais en attendant sa venue, Gourgin-Khan partit et alla dans la vallée d'Atotsbeth. Cependant Nazar-Ali-Khan vint à Tiflis, et le roi Giorgi se réfugia avec sa femme auprès de l'éristhaw de Radcha. Le nouveau[1]) roi fut rejoint par tous les Karthles, à la réserve du patriarche. Le Qaen en fut informé.
110 On envoya au souverain des armes dorées laissées par le roi Giorgi; furieux de la fuite du Roi dans le Radcha et de la résistance du patriarche, le Qaen fit arrêter les frères et le fils du roi Giorgi. Léwan et Bagrat furent envoyés à Hérath, Louarsab à Kirman, et le patriarcat fut donné à Iowané Diasamidzé Rousthwel. Tout ce qui restait du roi Giorgi, tout ce qu'il avait envoyé à la porte persane ou laissé dans le Karthli, biens meubles ou immeubles, haras, brebis et bestiaux, en y joignant la garde-robe royale, le tout fut donné à Nazar-Ali-Khan, par des patentes qui lui assuraient ces faveurs. Quant à la reine Eléné, mère du Roi, à la maison du prince et à ses fils, le Qaen ordonna „Qu'ils allassent en grande pompe dans le Karthli."

Pendant leur voyage, ils apprirent que le roi Artchil avait passé de Russie dans le Dwaleth; comme ce prince était beau-frère de la Reine, cette circonstance ne permit pas de les laisser partir. On apprit encore „Que Artchil et Giorgi s'étaient réunis dans le Radcha et guerroyaient contre l'Iméreth." Le Qaen ordonna „De secourir le roi d'Iméreth avec les troupes de Cakheth et de Karthli, et que si le cas était pressant, les troupes d'Aderbidjan même le soutinssent."

364 — 1676. Le roi Chah-Nawaz partit pour Ispahan le 25 du mois de la fenaison (juin); il mourut la même année à Khochcare, au mois de l'encénie (septembre).

---

1) D'après le texte, on devrait plutôt penser que les Karthles avaient suivi le roi Giorgi, si la colère du Qaen qui fit remplacer le patriarche récalcitrant ne forçait à adopter un autre sens.

La même année, le 22 du même mois de l'encénie, mourut le patriarche Domenti, prince de Moukhran.

111 386 — 1698. Thoutha, fille de Kaï-Khosro-Gouriel et épouse de Léwan fils du roi Chah-Nawaz, mourut à Tiflis, le 11 octobre.

La même année Rodam, fille de Qaphlan Barathachwili, épouse du roi Chah-Nawaz, mère des rois Artchil et Giorgi, et de Léwan, mourut à Tiflis, le 17 du mois de la fenaison (juin).

390 — 1702. La reine Mariam mourut à Tiflis, au mois de . . . .

391 — 1703. La reine Thamar, épouse du roi Giorgi, fut atteinte de la rougeole et mourut le 4 du mois de la Nativité (décembre), à Tiflis. Le roi Giorgi campa à Ertso, à Nodocra et à Tchécour, avec les troupes karthles. Le roi Ereclé, dès qu'il le sut, se mit en marche et vint à Martqoph. Parmi les Cakhes et les Karthles restés à Khathi-Mghthaéba, il choisit des exprès qu'il envoya faire un appel dans le Cakheth. De-là il vint camper à Thilth-Ouban, plus loin que Wagraneth. Le lendemain les Cakhes se rassemblèrent, et campèrent là une semaine. Or le roi Giorgi envoya ce message: „Contente-toi de ton bien, rends-moi le mien et arrangeons-nous.“ Le roi Ereclé n'écouta rien et maltraita le messager. Il voulait attaquer l'ennemi, mais la route étant mauvaise il n'arriva pas. Traversant l'Ior, il vint cam-
112 per à Jaleth; de là il voulait traverser Gorana et fondre sur le roi Giorgi, mais un homme du pays vint lui dire „Que le Roi était parti.“ De Jaleth il pénétra à Dzaghnacora, ravageant tout sur son passage, traversa l'Aragwi et resta sur le bord de la rivière. Durant la nuit un homme vint lui dire: „Que le Roi était parti.“ A minuit le roi Ereclé se mit à sa poursuite, traversa Ertso et vint à Dzaghnacora, où il s'arrêta et fit sonner les trompettes. Le roi Giorgi était au-delà de ce lieu et le roi Ereclé en deçà. Etant allé à Jinwan, le dernier s'en empara, ainsi que de la rive droite de l'Aragwi; mais dérobant sa marche, le roi Giorgi fit aussi occuper Jinwan, non sans effusion de sang. Le roi Ereclé partit.

N. B. Les pièces justificatives et additions annoncées au commencement de ce travail seront le sujet d'un autre mémoire, presque entièrement achevé.

Je dois remarquer encore, avant de finir, que les Dates imprimées en tête de la Chronique sont le fondement de la chronologie de Wakhoucht, qui les suit fidèlement dans sa grande Histoire; ainsi, malgré leur concision, les personnes qui s'occupent de la Géorgie, peuvent désormais en faire usage avec l'assurance entière de connaître, depuis Thamar, tout le système de la chronologie géorgienne.

Quant à la Chronique, dont j'ai donné une nouvelle traduction, j'ai accompli un devoir de conscience en la publiant, j'ose croire qu'il n'y reste plus d'autres erreurs que celles que la faiblesse humaine ne peut éviter.

GÉORGIEN

64

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE

DER

KAUKASISCHEN LÄNDER UND VÖLKER,

AUS

MORGENLÄNDISCHEN QUELLEN.

II. Geschichte Schirwans unter den Statthaltern und Chanen von 1538 — 1820,

vorzüglich nach persischen Quellen,

von

BERNHARD DORN.

(Gelesen den 27 November 1840.)

Als ich es unternahm die Geschichte der Schirwanschahe zusammenzustellen, glaubte ich mit derselben die geschichtlichen Arbeiten über Schirwan zu beginnen und zu beendigen. Ich wusste zwar, dass Schirwan, nachdem es seine eigenen Herrscher verloren, und dem aufblühenden Hause der Ssafiden als erwünschte Beute zugefallen war, eine geraume Zeit hindurch der Zankapfel zwischen Persern und Türken gewesen, welchen letzteren es einige Male gelang, diesen Edelstein der persischen Krone an sich zu reissen; dass es nach verschiedenen anderen Zuständen von verschiedenen Mächten erstrebt, eine Zeit lang wegen seines Reichthumes an Seide von Kaufleuten aus nahen und fernen Ländern besucht war — dass es in seinen Statthaltern eine Art selbstständiger, in seinen Chanen von Nadirschahs

Tode an bis zu einem gewissen Grade unabhängiger Herrscher besass — dass es endlich dem grossen russischen Reiche einverleibt wurde, unter dessen Schutze zu stehen die Schirwaner mehr als einmal gewünscht, und diesen Wunsch laut und unumwunden ausgesprochen hatten. Indessen schienen mir alle diese Umstände nur einzelne Anhaltspuncte für eine geschichtliche Erzählung darzubieten — etwa wie einzelne Grashügel in einer weiten sandbedeckten Ebene dem Auge nur einzelne Ruhepuncte gewähren, um so mehr als einige Versuche schirwanischer Geschichte in von Europäern geschriebenen Werken durch ihre Leerheit abmahnend erschienen. Doch je mehr ich mich dem Ende der Geschichte der Schirwanschahe näherte, und dadurch veranlasst wurde über das vorgesteckte Ziel hinauszublicken, desto häufigere Zeichen fand ich aufgesteckt, welche einen zusammenhängenden fortlaufenden Pfad durch das Feld der späteren Geschichte Schirwans verhiessen. — Indem ich denselben verfolgte, nicht abgeschreckt durch einzelne Unterbrechungen, gelangte ich allmälig dahin, wo sich der Pfad in der grossen Strasse der Geschichte Russlands verliert — kurz, es ist mir gelungen, eine zusammenhängende Geschichte Schirwans seit der Entsetzung des alten Herrscherhauses aus Nuschirwans Geschlechte bis zu seiner gänzlichen Einverleibung in das russische Reich zusammenzustellen. Die Kämpfe der Perser und Türken in und um Schirwan erhalten neues Licht, und treten aus der Dunkelheit hervor, und eine fast ununterbrochene Reihe von Statthaltern und Chanen stellt sich unserem Auge dar. Zwar mag die neuere Geschichte Schirwans in mancher Beziehung nicht so wichtig sein für den Geschichtsforscher als die ältere, welche uns ein selbstständiges Reich darstellt, allein für Russland wird erstere um so wichtiger, als sie zeigt, wie sich der alte Glanz Schirwans immer mehr verdunkelte, wie beständige Kämpfe unsägliches Elend über dasselbe brachten — und wie die einst so blühende Hauptstadt Schamachi — von Kaufleuten vieler nahen und entfernten Völker besucht — mehrere Male gänz-

lich zerstört und verwüstet ward, und welche Verkettung der Umstände Schirwan endlich unter die Fittige des russischen Aares geführt haben, welcher schon lange warnend über denselben geschwebt. Und so habe ich denn die Geschichte eines Landes durch fast dreizehn Jahrhunderte hindurch verfolgt — eine Geschichte, welche bisher noch in keinem europäischen Geschichtswerke erschienen, und daher neu angelegt und gebildet werden musste. Wohl werden sich so wie in dem ersteren, so auch namentlich in diesem zweiten Theile noch manche nicht unbedeutende Nachträge machen lassen, z. B. mit Rücksicht auf die Unterabtheilung der Chanate von Baku, Kuba u. s. w., welche aber in künftigen Abhandlungen über kaukasische Geschichte nachgeliefert werden sollen. Aber das Gebäude ist aufgeführt; wer dasselbe erweitert und vervollständigt, der wird mir Gerechtigkeit wiederfahren lassen, so wie ich von meiner Seite auf solche Erweiterungen und Ergänzungen mit um so grösserer Freude hinblicken werde, als ich mich vielleicht schmeicheln kann, dieselben wenigstens zum Theil durch meine Vorarbeiten veranlasst zu haben.

Die morgenländischen Quellen fliessen für diesen Theil der Geschichte Schirwans zwar in minderer Anzahl, aber doch in reichlicherer Fülle als für den ersteren, und werden oft ergänzt und vervollständigt durch die Nachrichten europäischer Reisenden, eines Contareni (1473), Jenkinson (1563), Olearius (1636), Struys (1670—71), Kämpfer (1683), Le Brun (1702), Bell (1716—8), Hanway (1743—5), Gmelin (1771) und Anderer, welche zum Theil Schirwan selbst besucht haben, uns über gleichzeitige Begebenheiten und Zustände Nachrichten mittheilen, und daher eben so glaubwürdig sind als die persischen Geschichtschreiber Iskender Munschi[1]) (1025=1616), der Verfasser einer Geschichte der Ssafiden bis Abbas I;

1) *Iskender Munschi* verfasste seine Tarich-i-aalem-araï abbasi (تاريخ عالم آراى عباسى) genannte Geschichte im Jahre d. Fl. 1025 = A. D. 1616. Der zweite Theil dieses Werkes führt die Geschichte bis zu dem Jahre 1037 = 1627 und dem Tode des Schahs

der unbekannte Verfasser einer Geschichte desselben Fürstenhauses[2]) bis Abbas II; *Mahdi Chan*[3]) (bis 1747) der Geschichtschreiber Nadir Schahs, und *Ibn Nedschefkuli Abdurressak*[4]) der Verfasser der Geschichte der Kadscharen bis 1241=1825—6, welche ebenfalls theilweise Augenzeugen der von ihnen erzählten Begebenheiten waren. Der zuletzt angeführte Schriftsteller beweist so recht deutlich die Richtigkeit meiner an-

---

Abbas. Eine vollständige Handschrift dieses wichtigen Geschichtswerkes findet sich in dem asiatischen Museum der Kaiserl. Academie der Wissenschaften. Eine andere Handschrift wird in dem Rumänzovschen Museum aufbewahrt, allein gegen die Mitte und das Ende zu ist sie so kurz gefasst — während sie im Anfange ganz mit der academischen Handschrift übereinstimmt — dass sie solche Begebenheiten, welche in letzterer mit der genauesten Ausführlichkeit beschrieben werden, kaum erwähnt — es scheinen überhaupt mehrere Blätter zu fehlen. *Iskender Munschi* ist, so weit er reicht, die vorzüglichste und oft einzige Quelle für die Geschichte Schirwans.

2) Es ist dieses eine kürzer gehaltene, aber doch vollständige Geschichte der Ssafiden, welche nach dem Plane des eben erwähnten Werkes angelegt scheint. Der Name des Verfassers und der Titel des Buches erscheint nirgends — auch fehlen bisweilen — und namentlich gegen das Ende, die Ueberschriften der einzelnen Abtheilungen, was namentlich der Nichtangabe des Jahres wegen zu bedauern ist, weil auch dieses dadurch ausfällt. Sie geht in der vorliegenden Handschrift bis Abbas II. — dessen Geschichte sie zum Theil noch erzählt. Die genaue Zeit, wo sie endigt, ist deshalb unbestimmbar, weil am Ende einige Blätter fehlen. Auch diese Handschrift gehört dem asiatischen Museum der Academie.

3) Dieser Schriftsteller ist bekannt genug durch die Uebersetzung des *Sir Will. Jones*: Histoire de Nader Schah etc., à Londres 1772. 2 voll 4. Deutsch: Geschichte des Nadir Schah — von Mirsa Mohammed Mahadi Khan Masanderani. Greifswald 1773. 4. Eine vorzügliche Handschrift des Originales findet sich in dem asiatischen Institute des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

4) Die Geschichte der Kadscharen von *Ibn Nedschefkuli Abdurressak* genannt مآثر سلطانيه so im Anfange; am Ende مآثر سلطانى — geht bis zum Jahre d. Fl. 1241 = 1825 — 6, und ist gedruckt in Tebris in demselben Jahre. Diese Ausgabe gehört dem genannten asiatischen Institute zu. — Ein Theil derselben bis zum Jahre 1226 (1811) ist übersetzt: The dynasty of the Kajars translated from the original Persian manuscript etc. by Sir Harford Jones Brydges. London, 1833. 8. — Doch finde ich einige Verschiedenheiten in dem Originale und der Uebersetzung. Man sehe auch N. Journ. Asiat. T. XIII. S. 122. Journal des Savans. Fevr. 1838. S. 65. Wiener Jahrbücher der Literatur, Band 53. Anzeigeblatt, und Band 73. S. 71. — Ich führe diese Uebersetzung im Verlaufe der Abhandlung unter dem Namen Brydges, den Text unter dem Namen Abdurressak an.

derswo ausgesprochenen Ansicht, dass der russische Geschichtschreiber bei der Erzählung der friedlichen oder feindlichen Berührungen Russlands mit asiatischen Völkern und Staaten auch die morgenländischen Erzähler derselben nicht unbeachtet lassen darf, wenn er eine vollständige den natürlichen Zusammenhang der Begebenheiten darlegende Geschichte liefern will. Man vergleiche nur die Geschichte des persisch-russischen Krieges und anderer Berührungen zwischen Persien und Russland in den Jahren 1800—1820 nach dem in Rede stehenden Schriftsteller und nach Subov[1]) und Anderen.

Auch die türkischen Geschichtschreiber liefern uns vieles Gute; ihre Nachrichten sollen später mitgetheilt werden. Denn was ich schon in der ersten Abtheilung — der Geschichte der Schirwanschahe — gesagt, wiederhole ich hier, die morgenländischen auf die Geschichte Schirwans bezüglichen Texte werden in einer besonderen Schrift erscheinen.

I. PERSISCHER ZEITRAUM
von 1538 — 1578.

Elkas Mirsa (945 — 954 = 1538 — 1547.)

Wir wissen schon aus der Geschichte der Schirwanschahe, dass als Schah Tahmasp den Schirwanschah Schahroch abgesetzt, und sich Schirwan unterworfen hatte, er seinem Lieblingsbruder Elkas Mirsa einen Beweis seiner ganz besondern Zuneigung und Liebe dadurch geben wollte, dass er ihn vor seinen andern Brüdern mit der Würde des Schirwanschahes bekleidete, und als seinen Verweser, oder etwa als Vice-König in dem neueroberten Lande zurückliess. Elkas Mirsa behauptete sich in dieser Würde neun Jahre. Indessen aufgereitzt durch unruhige Köpfe und im Vertrauen auf sein zahlreiches Heer ebensowohl als auf die fast ganz unabhängige Lage,

1) Подвиги Русскихъ воиновъ въ странахъ Кавказскихъ, съ 1800 по 1834 годъ. Описаніе Плат. Зубовымъ. С.-П. 1835 — 1836. 4 части. 8.

in welcher er sich befand, und im Besitze alles dessen, was zur Behauptung der Alleinherrschaft erforderlich war, überschritt er die Gränzen des Gehorsams gegen seinen Oberherrn und erlaubte sich Schritte und Handlungen, welche ihm die Gnade und das Wohlwollen seines königlichen Bruders entzogen, und denselben zwangen, ernstliche Maassregeln zu nehmen zur Unterdrückung eines gefährlichen Nebenbuhlers — um so mehr, als er von einer anderen Seite gezwungen war auf seiner Hut zu sein gegen die eroberungssüchtigen Pläne des Kaisers der Osmanen.

Tahmasp machte in der That Anstalten den von Schirwan aus drohenden Sturm zu entfernen. „Da erwachte“ Elkas Mirsa, welchem ein ernstlicher Angriff unerwartet kommen, und der die Unmöglichkeit für jetzt demselben allein zu widerstehen einsehen mochte, „aus dem Schlafe der Sorglosigkeit“, bezeugte Reue über sein ungeziemendes Betragen, und schickte seine Mutter an den Schah, um dessen Verzeihung zu erflehen — Er versprach, sich sein ganzes Leben hindurch keinen Ungehorsam mehr zu Schulden kommen zu lassen. Tahmasp verzieh, und schickte einige Grossemire und Oberbeamte des Reiches wie Seyid Muhammed Kemuneh, den Kurdschibaschi Sawendük Beg, Maassum Beg Ssafewy, Schahkuli Chalifeh den Siegelbewahrer, und Bedr Chan Ustadschlu in Begleitung seiner Mutter, um Elkas Mirsa den Schwur künftigen Gehorsams abzunehmen. Nachdem auf diese Weise die Eintracht zwischen beiden Brüdern auf immer befestigt schien, wurde bestimmt, dass während des Winters von beiden Seiten Streifzüge gegen die Ungläubigen unternommen werden sollten. Tahmasp zog in Folge dessen gegen Georgien, und Elkas Mirsa gegen die Tscherkessen. Allein kaum hatten die obengenannten Emire Schirwan verlassen, als Elkas Mirsa in Schirwan in seinem Namen das Kanzelgebet verrichten und Münzen schlagen liess, und täglich neue Beweise des Ungehorsams und der Empörung gab.

Tahmasp hatte nicht sobald nach seiner Rückkehr von seinem Streif-

zuge die Nachricht davon erhalten, als er beschloss, die Züchtigung seines damals noch in dem Lande der Tscherkessen befindlichen unruhigen Bruders nicht länger mehr aufzuschieben. Er schickte Ibrahim Sultan Sulfikar, Göktscheh Sultan Kadschar, und Schahwirdi Beg Siadogli in aller Eile mit einem Heere nach Schirwan, um dasselbe in Besitz zu nehmen.

Als Elkas Mirsa Kunde von diesem Umstande erhielt, verliess er das tscherkessische Gebiet, und zog sich nach Derbend. Zweimal schickte er von da Heere gegen die Emire. Allein beide Male trugen letztere den Sieg davon, und eine bedeutende Anzahl der Empörer fiel in den Gefechten. Ein so glücklicher Anfang versprach dem persischen Schah einen glänzenden Erfolg, und um diesen zu sichern oder schneller herbeizuführen, sandte er nicht nur noch einige Emire gegen seinen Feind, sondern setzte sich selbst in Bewegung gegen Schirwan. Diese ernstlichen Maassregeln erfüllten Elkas Mirsa mit solcher Furcht und Bestürzung, dass er nach Chanaluk[1]) floh, und seine Anhänger zu Haufen ihn verliessen und zu dem persischen Heere übergingen. Die Emire holten ihn selbst an dem Ufer des Samur ein. Elkas Mirsa in der grössten Bestürzung floh mit vierzig bis fünfzig Begleitern zu dem Schamchal in Daghistan, begab sich von da nach Kaffa, und hierauf nach Constantinopel, wo er dem Sultan Sulaiman seine Huldigung darbrachte. Derbend und die Veste Gulistan hielten sich zwar noch einige Zeit in dem Besitze der Anhänger des geflüchteten Prinzen, wurden aber doch endlich von den Truppen des Schahs eingenommen.

Ismaïl Mirsa (954 — 5 = 1547 — 1548).

Tahmasp ernannte nun den Prinzen *Ismaïl Mirsa*, den nachmaligen Schah Ismail II., zum Statthalter von Schirwan, liess in dessen Dienst

---

1) Im Texte خیالق. Wahrscheinlich ist aber خنالق zu lesen, und damit der Dorfbezirk *Chanaluk* in Niederdaghistan gemeint. S. *Müller*, S. R. G. IV, 53.

Göktscheh Sultan zurück und trat seinen Rückzug an. Der neue Statthalter fand Gelegenheit das ihm von seinem königlichen Herrn bewiesene Zutrauen zu rechtfertigen. Kaum war er mit seiner Würde bekleidet, als *Mirsa Burhan*, welchen wir als einen Abkömmling der alten Schirwanschahe kennen, und welcher schon während Elkas Mirsas Verwaltung nicht ruhig gewesen war, aus seinem bisherigen Aufenthalte unter den Kaitaken, im Jahre 954 = 1547 in Schirwan einfiel, sich in Kulhan[1]) lagerte, und eine Anzahl aufrührerischer Köpfe und alter schirwanischer Soldaten um sich zu versammeln wusste, welche sich in den Gebüschen und Gestrüppen zum Kampfe bereiteten. Ismaïl Mirsa nebst seinem treuen Begleiter Göktscheh Sultan zogen sogleich mit einem grossen Heere gegen die Aufrührer; diese wurden geschlagen und zum Theil aufgerieben, und Burhan selbst entrann mit genauer Noth nach Daghistan.

Unterdessen hatte Elkas Mirsa in Constantinopel alle Ueberredungskünste angewandt, um Sulaiman zu seinen Gunsten zu stimmen. Sulaiman, der wahrscheinlich froh war, dem Tahmasp einen neuen Feind in dessen eigenem Bruder auf den Hals schicken zu können, und überdies von Elkas Mirsa die glänzendsten Versprechungen erhalten hatte, falls er ihm beistehen wolle die Krone Persiens auf sein Haupt zu setzen, setzte sich mit einem fürchterlichen Heere gegen Persien in Bewegung 955 = 1548. Als das türkische Heer nach Aadildchüwas gekommen, stellte sich zu Folge einer Aufforderung Sulaimans, Burhaneddin Aly, und wurde als Herrscher Schirwans bestätigt[2]).

Tahmasp verliess nun auch Tebris und beschäftigte sich einen Monat lang zu Schembghasan mit der Zusammenziehung seiner Truppen, wo auch Ismaïl Mirsa mit dem Heere Schirwans zu ihm stiess. Die Geschichte des mit abwechselndem Glücke geführten Kampfes gehört nicht hieher — ge-

1) قلهان.

2) Hammer, Gesch. d. O. R. III. 284—5.

nug, Tahmasp zog sich endlich nach Karabagh, von wo er Ismaïl Mirsa, Abdullah Chan und Göktscheh Sultan nach Schirwan entliess, und den Kurdschibaschi Sawendük Beg mit einer Anzahl Kurdschi abschickte, um in das Gebiet von Scheki einzufallen. Da aber kam gerade die Nachricht, dass Elkas Mirsa, welchen Sulaiman nach dem arabischen Irak gesandt hätte, über Schehrsor nach Hamadan gekommen, und durch seine Ankunft in Persien alles in Aufruhr und Verwirrung gesetzt habe. Ismaïl Mirsa vereinigte sich deshalb zum zweiten Male mit dem grossen Heere, und zog mit demselben nach Irak, um den Aufruhr zu dämpfen. Zum Glück für Tahmasp entzweiten sich Sulaiman und Elkas, welcher letztere aus Besorgniss vor seinem verbündeten Schutzherrn sich nach Kurdistan flüchtete. Der Herr von Ardelan, *Surchab Beg*, versichernd zwischen den beiden königlichen Brüdern eine Uebereinkunft zu Stande gebracht zu haben, nach welcher Tahmasp sich verpflichte an Elkas die Statthalterschaft von Schirwan zurückzugeben, lieferte denselben an Tahmasp aus, allein Elkas starb schon ein Jahr nachher im Verhafte nicht ohne wahrscheinlichen Verdacht der Vergiftung[1]), 956 = 1549.

Burhan Mirsa aber lauerte wie ein Aar auf seine Beute — so auf den Besitz Schirwans und die Wiedererlangung seiner alten Rechte. Er glaubte die Abwesenheit Ismaïl Mirsas, durch welche Schirwan schutzlos dastand, benutzen zu müssen — er zog in Schamachi ein, genoss aber nur kurze Zeit des wiedererlangten Erbes: er starb 957 = 1550.

Abdullah Chan[2]) (956 — 974 = 1549 — 1565.)

Nach dem Rückzuge Sultan Sulaimans ernannte Tahmasp einen Verwandten, *Abdullah Chan*, Sohn des Kara Chan Ustadschlu, zum Statthalter

1) Malcolm, Histoire de la Perse. Paris 1821. II. 281.

2) Wenn ich in dieser Abhandlung das Wort *Chan* von dem Namen trenne, so geschicht es deshalb, weil es nun zur Bezeichnung der Würde des Genannten als Statthalters und Chanes von Schirwan u. s. w. dient.

von Schirwan. Abdullah konnte seine ganze Macht auf die Sicherung des ihm anvertrauten Landes gegen die ferneren Angriffe von Seiten der Nachkommen Burhans verwenden, und man hätte glauben sollen, dass die Schirwaner sich ohne Weiteres unterwerfen würden. Allein sei es aus Liebe zu dem angestammten Fürstenhause, sei es aus Furcht vor der wahrscheinlichen Bestrafung für die Anhänglichkeit an Burhan, die sie eben, wenn auch nur kurze Zeit hindurch, bewiesen hatten — eine Partei derselben erhob in Signak einen gewissen *Mehrab*[1]) aus Burhans Geschlechte zum Herrscher, und schien entschlossen für ihn mit Gut und Blut zu stehen. Abdullah Chan zog gegen sie und schlug sie — Mehrab entfloh — seine meisten Anhänger fielen, und dennoch beharrten die dem Schwerte Entronnenen in ihrer Widersetzlichkeit gegen die Anerkennung der Oberherrschaft des persischen Schahes. Sie bestimmten einen gewissen *Kurban Aly*[2]), einen Verwandten Mehrabs, zu ihrem Gebieter, und setzten sich mit ihm auf einer der Inseln des caspischen Meeres fest.

Abdullah Chan versuchte zuerst den Weg gütlicher Uebereinkunft und Beschwichtigung des fortdauernden Aufstandes. Er schickte Versöhnungsschreiben an die Aufwiegler — aber alles umsonst. Da blieb Abdullah Chan nichts übrig als gegen sie zu ziehen. — Die Perser trieben die Pferde ins Wasser, näherten sich dem Feinde und begannen ihn zu bekämpfen. Kurban Aly Mirsa und die meisten seiner Anhänger fielen durchs Schwert, und die Perser kehrten siegreich und beutebeladen zurück. So hatte Abdullah Chan seine Macht in Schirwan gesichert — sein Ruf verbreitete sich weithin in den dortigen Gegenden, und er konnte einige Jahre hindurch seine erlangte Macht und sein Ansehen in Ruhe

1) مهراب.
2) قربان علی.

geniessen. Wir werden sehen, dass er seiner hohen Stellung vollkommen würdig war.

Als indessen Sulaiman seinen vierten Feldzug gegen Persien im Jahre 961 = 1553 unternahm, schickte er einen gewissen *Kasim*[1]) aus dem Geschlechte der ehemaligen Herrscher Schirwans, über Kaffa mit einem bedeutenden Heere nach Schirwan. Man hätte glauben sollen, dass nach so vielen vergeblichen Versuchen ihr altes Fürstenhaus wiederzuerlangen, die Schirwaner sich nicht ohne die sicherste Hoffnung auf günstigen Erfolg für einen neuen Sprössling desselben erklären würden. Allein die That bewies das Gegentheil. Kaum war Kasim vor Derbend vorbei, und hatte seinen Fuss nach Schirwan gesetzt, als die Schirwaner, ohne Zweifel auf den kräftigen Schutz des türkischen Kaisers rechnend, ihre Gesinnungen offen erklärten, haufenweise von Abdullah Chan abfielen und sich um Kasim schaarten. Abdullah Chan säumte nicht gegen den Ankömmling auszuziehen. — Beide Parteien trafen sich bei einem befestigten Orte *Tengeh*[2]). Abdullah Chan, der wegen der festen Stellung des Feindes nichts ausrichten konnte, kehrte nach Schamachi zurück, und Kasim warf sich in die Veste Bikurd[3]), wo er sich zum Kampfe bereitete, und dann an der Spitze von zehntausend Türken, Schirwanern und Janitscharen gegen Abdullah Chan auszog. Zwar waren die „kisilbaschischen Weissbärte," welche sich bei Abdullah Chan befanden, wegen ihrer eigenen geringen, und der überwiegenden Anzahl des Feindes besorgt geworden, und überlegten wohl, ob sie sich überhaupt auf Kampf einlassen sollten. — Allein Abdullah Chan, im Vertrauen auf die göttliche Hülfe und das Glück des Schahes, bereitete sich mit zweitausend Mann, die er gerade bei sich hatte,

1) قاسم.

2) تنكه; in der Handschrift des Rumänzowschen Museums: بكه.

3) بيقرد. S. Versuch u. s. w. S. 592.

zur Schlacht. Diese fand in der Nähe der Veste Gulistan Statt. Sie war hartnäckig und dauerte den ganzen Tag bis zum Abend, als die Empörer endlich unterlagen. — Eine grosse Anzahl derselben war gefallen — aus ihren abgeschnittenen Köpfen wurden Thürme errichtet; die dem Blutbade Entronnenen flohen nach Tabarseran. Kasim selbst blieb entweder in der Schlacht, oder kam nach *Ahmed Ghaffary*, (dem Verfasser des Tarich-i-Dschehanara) mit dem Leben davon, verschwand aber nachher spurlos.

Abdullah Chans Macht und Ansehen stieg durch die Unterdrückung des Aufruhres immer mehr — Er bestrafte die Widerspenstigen und nahm die Unterthanen unter den Flügel der Gerechtigkeit und der Güte. Er wusste sich bei den Einwohnern Schirwans, Tabarserans und Daghistans so in Furcht zu setzen, dass Niemand an Widerspenstigkeit auch nur zu denken wagte. Seine Strenge und Gerechtigkeit gegen seine Untergebenen hielt gleichen Schritt mit der Güte und dem Wohlwollen gegen Europäer und namentlich gegen Engländer, welche damals Handelsverbindungen mit Persien und namentlich mit dem seidenreichen Schirwan über das caspische Meer anzuknüpfen suchten. Zu diesem Endzwecke war Jenkinson[1]) an den Schah von Persien gesandt worden. Jenkinson kam im Jahre 1562 nach Schirwan, welches seiner Angabe nach von den Einwohnern *Shyruansha* (ohne Zweifel: Land des Schirwanschah), genannt wurde. Er reiste über Derbend „in dem Gebiete des Königs der Hircanier", und über Schaberan, dessen Statthalter (Governor) *Alcan Murcy* ihn sehr gütig aufnahm, und ihm eine Sicherheitswache von vierzig Mann gab, welche ihn beschützen sollte bis zum Empfange von Befehlen „von dem Könige (King) von Schirwan." Dieselben kamen auch bald an, und Jenkinson, aufgefordert sich so schnell als möglich dem Könige vorzustellen,

1) Ueber die Reisen Jenkinsons und anderer Engländer nach Schirwan, s. Müller, Sammlung Russischer Gesch. VII. 450 folg., aber vorzüglich die in der nächsten Anmerkung angeführte Sammlung von Reisebeschreibungen

reiste ab und kam nach Schamachi. Da „der König“ (welchen Jenkinson *Obdolowcan* schreibt) damals zur Vermeidung der Hitze sein Lager auf den Gebirgen aufgeschlagen hatte, so begab sich Jenkinson dorthin, und wurde auf das Freundlichste empfangen[1]). Abdullah Chan bot Alles auf, um Jenkinsons Weiterreise nach Persien und Zwecke zu fördern, und der Reisende hatte es blos dem Einflusse seines schirwanischen Gönners zu verdanken, dass er vom Schah Tahmasp noch so gnädig aufgenommen wurde. Und als letzterer auf die Wünsche des englischen Reisenden nicht einging, und derselbe unverrichteter Sache zurückkehrte, so ertheilte ihm Abdullah Chan in Dschewad, wo er sich damals aufhielt, einen Freiheitsbrief[2]) für eine uneingeschränkte, zollfreie Handlung in seinen Staaten, und schickte mit Jenkinson einen Abgesandten an den Zaren Iwan Wassiliewitsch, um auch mit Russland freundschaftliche Verhältnisse zu unterhalten. Hieraus geht hervor, dass obgleich Abdullah Chan die Oberherrschaft des Schahes anerkannte, er doch ziemlich unabhängig war, und bis zu einem gewissen Grade nach eigener Machtvollkommenheit handeln konnte.

Bald darauf kamen die englischen Factoren Thom. Alcocke und Richard Cheinie nach Schirwan (am 21. August 1563 nach Schamachi), wo sie Abdullah Chan ebenfalls freundlich aufnahm[3]). Auf seiner Rück-

---

1) S. The principal Navigations and voyages u. s. w. by Rich. Hakluyt. London 1599. Th. I. S. 386 u. s. w., wo Jenkinson einen ausführlichen Bericht über seinen Aufenthalt in Schirwan, über Abdullah Chan u. s. w. mittheilt. — Müller, Sammlung Russischer Geschichte, Band VII. S. 453—456.

2) Wir finden diesen Brief leider nur Englisch in demselben Werke S. 395: The copy of the priviledges given by Obdolowcan king of Hircania to the company of English merchants adventurers for Russia, Persia, and Mare Caspium etc. obtained by Anth. Jenkinson, April 14 anno 1563. — Derselbe beginnt so: We Obdolowcan by the mightie power of God maker of heaven and earth, appointed and now reigning king of Shirvan and Hircan. — Er ist datirt: Dated at our place at Iauat sealed with our princely seale, and firmed by our Secretarie in the 12 yere of our raigne.

3) Hakluyt. S. 395. — Müller VII. 457 glaubt, dass 1563 ein Druckfehler sei, und setzt das Jahr 1564; ebenso *Leuuacta* für *Dschewat*.

reise von Kaswin wurde Alcocke zwischen Leuuacta (Dschewad?) und Schamachi angefallen und getödtet, obgleich unbekannt von wem. — Da Abdullah Chan damals mit den russischen Kaufleuten unzufrieden war, so verliessen dieselben insgesammt Schamachi, und brachten auch ihre Waaren hinweg, was auch Cheinie that.

Nach den erwähnten Reisenden nahmen denselben Weg Richard Johnson, Alex. Kitchin, welcher in Schamachi starb, und Arthur Edwards. Sie kamen im Jahre 1565 in Schamachi an, und wurden von dem Chane gut empfangen. Edwards erzählt nun in einem in Schamachi den 26. April 1566 geschriebenen Briefe [1]), dass Abdullah Chan — this good king our friend — am 2. October 1565 gestorben sei, und hofft, dass Gott ihnen wieder einen guten König verleihen werde. Es ging damals das Gerücht, dass der Sohn Abdullahs seinem Vater nachfolgen werde: Edwards nennt ihn Mursay und fügt hinzu, dass er versprochen habe, ihnen mehr Freundschaft zu beweisen, als sie je gefunden. Es ist diess ohne Zweifel derselbe, den Jenkinson Shalli Murzey nennt, und welcher demselben während seines Aufenthaltes zu Kaswin manchen Freundschaftsdienst erzeigte [2]). Indessen gingen diese Hoffnungen nicht in Erfüllung, und in Schirwan entstanden nach Abdullahs Tode bedeutende Veränderungen und Unruhen — die Beamten desselben wurden theils abgesetzt, theils mit Geldstrafen belegt — andere zu dem Schah geschickt, und seine Stelle längere Zeit hindurch nicht besetzt — bis sie endlich nicht Abdullahs Sohn, sondern Aras

1) Hakluyt, S. 398.

Abdullah scheint gegen die Ausländer freundlicher gewesen zu sein als gegen seine eigenen Leute. Es wird erzählt, dass ein bekannter Arzt, Emadeddin Mahmud Schirasy, seine Laufbahn bei Abdullah Chan begann. Da aber letzterer Ursache zur Unzufriedenheit mit ihm hatte, oder zu haben glaubte, so bestrafte er ihn damit, dass er ihn eine Nacht hindurch der Kälte und dem Schnee aussetzen liess, wodurch Emadeddin fast wahnsinnig wurde, und durch den übermässigen Gebrauch des Opiums, womit er sich curirte, sein ganzes Leben hindurch Zittern behielt.

2) Hakluyt, S. 389.

Chan Rumlu erhielt, der dieselbe auch während der Lebzeit Tahmasps behauptete.

Aras Chan Rumlu (ارسغان روملو,ارملو) *Erasbeg* (1566—1578).

So lange Tahmasp lebte, war zufolge des 1560 zwischen der Pforte und Persien geschlossenen Friedens Schirwan ruhig und Aras Chan scheint das ihm anvertraute Land ohne besondere merkwürdige Ereignisse verwaltet zu haben. Er war eigentlich der Hofmeister und Führer des Prinzen *Sultan Mahmud Mirsa*, Sohnes des Tahmasp, welcher Mahmud zum Statthalter von Schirwan ernannte. Allein Mahmud war nie dahin abgegangen, sondern Aras Chan verwaltete die Provinz, als dessen wirklicher Statthalter er von *Muhammed Chudabendeh* bestätigt ward; zu derselben Zeit erhielten mehrere Urumlu Emire, z. B. Chalifeh Tekullu, und andere Bezirke in Schirwan angewiesen. Die Reisen der Engländer nach Schirwan dauerten unter ihm fort. Edwards, der schon im Jahre 1565 in Schamachi angekommen war, verliess dasselbe am 26 April 1566 — Aras Chan war aber damals noch nicht Statthalter — und reiste nach Kaswin, wo er vom Schah, zum Theil auf die Verwendung zweier angesehener Schirwaner, einen Schutzbrief für die Handlung der Engländer nach Persien erhielt. Edwards kehrte hierauf nach Schamachi zurück, wo er sich wieder geraume Zeit aufhielt, und derselbe im Jahre 1567 verlassen zu haben scheint. Ein Jahr darauf 1568 kam derselbe Reisende wieder nach Schamachi, wo „*Erasbec Sultan*" herrschte, und zwar, wie es scheint, ziemlich unabhängig, sofern man sich in Schirwan wenig um den Schutzbrief des Schahs bekümmerte, und alle Packete der Engländer öffnete. Doch bezeigte sich Aras Chan sonst freundlich, und sorgte für Kamele, um ihre Waaren nach Schamachi zu führen, wo sie am 1 September 1568 ankamen. — Mit Edwards waren nämlich noch John Sparke, Laurence Chapman, Christ. Faucet und Rich. Pingle nach Schirwan gekom-

men. — Die Nachrichten über diese Reise hat Chapman in einem 1569 geschriebenen Briefe aufbewahrt[1]).

Im Jahre 1568 (9)[2]) besuchten drei Engländer, Thom. Banister, Geofrey Ducket und Lionel Plumtree Schamachi, und blieben da bis zum April 1569 (70); worauf sie nach Ardebil reisten. Im Jahre 1571 aber kam Banister wieder nach Schamachi, und ging von da nach Arasch, einer damals sehr bedeutenden Handelsstadt, wo er starb. — Und als Plumtree Schamachi heimlich verlassen hatte, um mit einigen Bucharen nach China zu reisen, liess ihn Erasbeg aus Sorge für seine Erhaltung zurückholen.

Anders aber gestalteten sich die Angelegenheiten in Schirwan, als der Tod Tahmasps im Jahre 1576 in Persien selbst Verwirrung hinsichtlich der Thronfolge veranlasste, und endlich der schwache *Muhammed Chudabendeh* (1578 — 1585) die Krone erhielt. Die persischen Geschichtschreiber gestehen selbst, dass während seiner Regierung das persische Reich in die grösste Verwirrung gerieth, welche Muhammed zum Theil herbeigeführt oder vermehrt hatte, ohne im Stande zu sein, derselben einen Damm entgegen zu setzen. Die Kunde davon verbreitete sich schnell in andere Länder, und es darf uns nicht Wunder nehmen, wenn wir sehen, dass der türkische Kaiser, *Murad* III. sein Augenmerk darauf richtete, aus der Verwirrung des Nachbarstaates soviel Nutzen zu ziehen als möglich, und einige neue Provinzen für sein Reich zu gewinnen. — Dahin gehörten namentlich Aserbaidschan und Schirwan, wo sich schon Unruhen erhoben hatten, und wo die Macht der Perser kaum anerkannt war.

Murad musste um so eifriger an Eroberungen in jenen Ländern denken, als er dazu geradezu Aufforderungen erhielt, welche ihn leicht bewegen konnten, das mit Persien bestehende Bündniss mit einem gewissen

1) Hakluyt, 437.
2) Bei Hakluyt, 443—4, 1568, welches aber nach Müller, VII. 462, 1569 heissen muss.



Scheine von Gerechtigkeit zu brechen. Wenn auch Schirwan dem persischen Reiche angehörte, so hatten doch die Nachkommen der alten Schirwanschahe die Ansprüche auf das Besitzthum ihrer Vorfahren noch nicht aufgegeben, und suchten jede günstige Gelegenheit zur Durchführung ihrer Ansprüche zu benutzen. So hatte sich *Abubecr*, Sohn des Burhan, aus dem Geschlechte der Schirwanschahe, welcher bis dahin in Daghistan und unter den Tscherkessen gelebt hatte, durch die Zerrüttungen Persiens bewogen gefunden, sich mit zwei- bis dreitausend Lesgiern und Karaburaken und den Resten der übriggebliebenen Soldaten Schirwans, den Gränzen dieses Landes zu nähern, und sich zu gleicher Zeit an den türkischen Kaiser um Beistand gewandt und versprochen, wenn er durch solchen Beistand sich des Königreiches Schirwan bemächtige, Vasall der Pforte sein zu wollen. Ueberdies begaben sich mehrere Schirwaner nach Constantinopel, und baten unter Vorschützung des gleichen Glaubens, (sofern die Schirwaner wie die Türken Sunniten) um Hülfe gegen die Tyrannei der Perser.

Alles dieses hatte in Murad den Wunsch der Eroberung Aserbaidschans und Schirwans rege gemacht. Er schickte daher Mustafa Pascha an der Spitze eines fürchterlichen Heeres gegen Persien. Zu gleicher Zeit liess er den Auftrag an *Muhammedghiraï Chan* in der Krim ergehen, mit einem mächtigen Heere über die chasarische Steppe in Schirwan einzudringen — ein Auftrag, welcher von Seiten der beutelustigen Tataren mit Vergnügen angenommen wurde. Mustafa Pascha machte reissende Fortschritte. Die Perser, obgleich tapfer fechtend, wurden geschlagen und zurückgedrängt, weil sie der Einigkeit und des gemeinsamen Zusammenwirkens entbehrten — das ganze Heer von Aserbaidschan und Schirwan betrug über 50,000 Mann — „wenn man sich an einem Orte vereint hätte, und die Truppen Georgiens dazu gestossen wären, so würde das Eindringen Lala Paschas in jene Gegenden schwer gewesen sein.“ Allein so fielen die besten Feldherren der

Perser, und wurde nach und nach und einzeln vernichtet das Heer Aserbaidschans. Mustafa, dem sich Alexander, König von Kachet, angeschlossen hatte[1]), zog ruhig in Schirwan ein; die Oberhäupter der Lesgier und von Daghistan unterwarfen sich, und auch die Unterthanen standen gegen die Perser auf (1578). So kam es denn, dass Aras Chan, der Beglerbeg von Schirwan, ein vernünftiger, umsichtiger Mann, sich nicht halten konnte, Schirwan verliess und sich an dem Kur lagerte. So fiel Schirwan in die Hände der Türken.

II. TÜRKISCHER ZEITRAUM
von 1578 — 1606.

Osman Pascha (1578 — 1583.)

Mustafa Pascha dachte nun daran die eroberten Länder durch Einsetzung von Statthaltern zu sichern. Er ernannte Osman Pascha zum Beglerbeg von Schirwan, welches damals in vierzehn[2]) Sandschake eingetheilt wurde, liess Ghajas Pascha in Arasch und so auch in den andern Bezirken Statthalter; befestigte Schamachi, Arasch und Baku, und kehrte hierauf zurück. Abubecr Mirsa, welcher darauf bestand, tributpflichtiger Herrscher Schirwans zu werden, blieb daselbst zurück, um mit Hülfe der Türken weitere Schritte zur gänzlichen Unterwerfung Schirwans zu thun — Mustafa hatte versprochen bei seiner Ankunft in Constantinopel ihm die Herrschaft über Schirwan auszuwirken. Allein nach der Entfernung des tür-

1) Brosset, Chronique géorgienne, Paris 1831 S. 19. Wir lesen daselbst auch (S. 20), dass Thwal Chwenieri die Burg Schirwan einnahm und wiederherstellte (1578).

2) Aus Hammers Geschichte des Osm. Reiches IV. 71. 617 entnehme ich die Angabe von den vierzehn Sandschaken 1. Lahendsch; 2. Aktasch; 3. Kabala; 4. Saliane; 5. Derdaw; 6. Scheki; 7. Baku; 8. Olti; 9. Haus; 10. Saader; 11. Mirhan; 12. Aschani; 13. Aresch; 14. Mahmudabad, ebensowohl als die, dass die Einkünfte von Schirwan, welches dem persischen Schahe jährlich fünfundzwanzig Millionen und zweimalhunderttausend Aspern eingetragen, für den Sultan verpachtet wurden.

kischen Feldherrn erhoben die Perser ihr Haupt von Neuem, und Aras Chan, der vormalige Statthalter, erwarb sich im harten Kampfe die Märtyrerkrone. Osman Pascha aber hatte seine Feinde selbst zu neuen Versuchen ermuntert. Denn nachdem er in dem neuerworbenen Lande nach seinem Gutdünken Einrichtungen getroffen, und in verschiedene Plätze Besatzungen gelegt hatte, wurde die Armee aufgelöset und zurückgesandt[1]. — Schon auf die Nachricht von dem Einfalle der Türken in Aserbaidschan und Schirwan wurde *Hamsah Mirsa*, der Sohn des regierenden Schahes, nach Aserbaidschan bestimmt. — Er wurde von seiner Mutter begleitet, die sich nicht von ihrem Sohne trennen wollte, und überdies eine unternehmende, kluge Frau war. In Mianidsch erhielt er die Nachricht von den erzählten Begebenheiten. Er lagerte daher in Karabagh mit dem Entschlusse gegen Schirwan zu ziehen und dasselbe der Hand der Feinde zu entreissen. Es wurde beschlossen, dass das Hauptlager nebst dem Prinzen in Karagatsch stehen sollte, während die Emire und das Heer mit dem Wesir Selman den Kur überschritten und in Schirwan eindrangen.

Als nun die Nachricht von dem Anzuge des Prinzen und des Heeres an Aras Chan und die Emire von Schirwan gelangte, und dieselben für ihre Unthätigkeit harten Tadel befürchteten, beschlossen sie noch vor Ankunft des Prinzen nach Schamachi zu ziehen und die Veste zu belagern, um durch deren Eroberung sich ein besonderes Verdienst zu erwerben. In dieser Absicht liessen sie ihr Lager, welches sie über den Kur gesetzt hatten, diesseits des Flusses zurück und rückten auf Schamachi los.

Unterdessen aber hatte Muhammedghiraï seinen Bruder Aadilghiraï nebst Saadetghiraï und Askerghiraï an der Spitze von fast zwanzigtausend Tataren den Türken zu Hülfe geschickt, und Aadilghiraï war schon in Schirwan eingedrungen. Als nun Aras Chan mit den übrigen Emiren nach

---

1) Hakluyt. 480.

Schamachi kam, und Osman Pascha die Kunde von der Annäherung der tatarischen Hülfsvölker erhalten hatte, begann er einen Angriffskrieg, zog aus der Stadt und bereitete sich zur Schlacht. Aras Chan that dasselbe, und entfaltete während des Kampfes eine ungemeine Tapferkeit als der Vortrab des tatarischen Heeres erschien, und Berg und Thal bedeckte. Dieser unerwartete Anblick verbreitete Bestürzung in den Reihen der Perser, und einige Emire riethen zum Rückzuge; allein Aras Chan, der die Schmach der Flucht nicht ertragen konnte, weihte sich dem Tode, und „versenkte sich in das Meer des Kampfes" — von einer Seite die die Türken, von der andern die Tataren, von einer dritten die Lesgier, Karaburaken und die schirwanischen Empörer — die Perser von allen Seiten umzingelt — Aber dennoch stand Aras Chan nebst den meisten Emiren und Officieren festen Fusses mit kühner Verachtung des Lebens. Endlich aber wird Aras Chan nebst vielen Anderen überwältigt, gefangen und niedergehauen — das Feld war von Leichen bedeckt — und die Uebrigen entrannen halbtodt dem Blutbade[1]) 1578. Osman Pascha zog sich hierauf nach Schamachi zurück; Aadilghiraï und Abubecr aber rückten an den Kur, um Aras Chans Lager zu plündern.

Emir Chalifeh Tekullu und einige Emire und Söhne des Aras Chan, die glücklich entkommen waren, erstatteten sogleich Bericht von dem Vorgefallenen und der neuen Gefahr an Hamsah Mirsa, und Mirsa Selman, worauf der Befehl erging, dass die Emire von Talisch in Verbindung mit den andern im Lager des Aras Chan befindlichen Truppen die vorläufige Vertheidigung desselben übernehmen sollten, da sich das Hauptheer schon gegen die Empörer in Bewegung gesetzt habe. Sie besetzten daher die

1) Nach Hammer Osm. Gesch. IV. 74 dauerte diese Schlacht am Kur drei Tage hindurch — zehntausend Köpfe wurden abgeschnitten, ebensoviele Perser verwundet, Aras Chan selbst gefangen.

Brücke von Dschewad, um den verwundeten Persern den Uebergang zu sichern, als die Nachricht von dem Anzuge der Tataren und Lesgier ankam. Diese letztern fanden zwar bei ihrer Ankunft die Brücke abgebrochen — allein diess hinderte sie nicht in ihrem Unternehmen. Sie warfen sich ins Wasser, setzten über und begannen den Kampf gegen die Perser. Zwar leisteten dieselben eine Zeitlang tapferen Widerstand, als sie aber gewahrten, dass eine neue Anzahl der Feinde nach der Anzeige schirwanischer Aufrührer über den Fluss gesetzt, und sie in Rücken nahmen, überliessen sie sich einer allgemeinen Flucht, und jeder dachte nur an sein Entkommen. Ein Theil der Flüchtigen erreichte das Lager, wo man nur auf Rettung sann. Noch war man damit beschäftigt die Sachen wegzuschaffen, als der Vortrab der Tataren und die Lesgier zum Vorschein kamen. Da wurde die Bestürzung im Lager allgemein — Weiber und Kinder und der ganze Bestand des Lagers wurde genommen. Aadilghiraï nebst seinen Tataren und den Lesgiern kehrte noch an demselben Tage beutebeladen nach Schirwan zurück.

Mirsa Selman und die Grossemire waren unterdessen in der grössten Eile aus Karabagh aufgebrochen, setzten über den Kur, rückten vor Schamachi, und begannen die Belagerung der Burg. In diesem Augenblicke erhielten sie die Nachricht von der Ankunft der Tartaren und der Plünderung von Aras Chans Lager durch dieselben. Sogleich ward deren Züchtigung beschlossen. Eine Abtheilung des Heeres vor Schamachi zurücklassend, zog Mirsa Selman mit den andern Emiren aus, um die Tataren zu bekämpfen.

Allein Aadilghiraï nebst seinen Brüdern war nicht weniger kampfbegierig. Die Kunde von der Belagerung Schamachis trieb sie in Eilschritten Osman Pascha zu Hülfe zu eilen. An dem Ufer der Aksu, an einem Orte Mulla Hasan trafen beide Theile zusammen. Aadilghiraï Chan mit zwölftausend Tataren, vier bis fünftausend Lesgiern, Karaburaken und Schir-

wanern stellte sich muthig den Persern unter Emir Hamsah Chan Ustadschlu entgegen. Die Perser waren verstärkt worden durch die Emire, welche befehligt worden waren vor Schamachi zurückzubleiben, aber den Kampf gegen die Tataren für erspriesslicher achtend ohne vorläufige Erlaubniss der Grossemire zu der Armee gestossen waren, und sich auf dem Kampfplatze stellten. Die Schlacht dauerte vom Morgen bis Abend, bis endlich die Gefangennehmung Aadilghiraïs die Tataren zum Weichen brachte. Saadetghiraï und Askerghiraï nebst den übrigen Entronnenen, die meistens Lesgier, Schirwaner und Bighuler waren, zerstreuten sich in den Gebirgen und Gebüschen, und entrannen um so leichter als die Perser, die Verfolgung derselben bei Seite setzend nur mit Plündern beschäftigt waren, und alles von den Tataren Eroberte so wie die in dem Lager Aras Chans Gefangenen wiederbekamen.

Mirsa Selman suchte diesen errungenen Sieg zu benutzen, und wandte sich nach Schamachi, und Osman Pascha, durch die Niederlage der Tataren und die Gefangenschaft Aadilghiraïs aller fernern Hülfe beraubt, verliess nach ausgehaltener dreitägiger[1]) Belagerung jene Stadt, und zog sich verfolgt von dem Feinde nach Derbend, wo er auf den Beistand der Bewohner Daghistans und der Lesgier hoffen konnte. Schamachi wurde von den Persern geplündert und von Einwohnern entblösst[2]). So fiel Schirwan wieder in die Hände der Perser, 1578.

Der Bericht von diesem Siege verursachte dem Prinzen und der Königin in Karabagh die grösste Freude, und beide sandten sogleich Schnellboten ab mit dem Befehle, dass man Aadilghiraï ins Hauptlager bringen sollte, während die Emire den Kampf gegen Osman Pascha fortzusetzen und

1) Hammer, Osm. Gesch. IV. 75.

2) Vergl. Müller a. a. O. VII. S. 485, wo gesagt wird, dass die Königin vor Schamachi gezogen war. Nach *Iskender Munschi* scheint sie während der erzählten Begebenheiten in Karabagh gestanden zu haben.

nach Derbend zu ziehen beauftragt wurden. Allein Mirsa Selman und die Emire liessen gegen diese Anordnung der Königin nur eine Anzahl Truppen in Schirwan, nahmen Aadilghiraï mit sich, und zogen nach Karabagh, um sich dem Prinzen und dessen Mutter vorzustellen. Aadilghiraï wurde auf das Zuvorkommenste empfangen. — Man hoffte ihn durch Freundlichkeit und rücksichtsvolle Behandlung zu gewinnen, von seinem Bündnisse mit den Türken abzuziehen, und dadurch Schirwan gegen fernere Einfälle der Tataren zu sichern. Die Statthalterschaft von Schirwan aber sollte nach dem Gutdünken der Emire Hamsah Chan, dem Besieger der Tataren gegeben werden. Da aber die Königin auf die Emire, welche ihrem Befehle zuwider nicht nach Derbend gezogen, sondern aus eigener Machtvollkommenheit umgekehrt waren, aufgebracht war, so verwies sie dieselben in dieser Angelegenheit an die Entscheidung des Schahes selbst. Darüber aber entstand zwischen der Königin und den Emiren Zwist und Missmuth, so dass sich erstere ganz zurückzog. Die Statthalterschaft Schirwans wurde nun an Muhammed Chalifeh Sulkadr, der in der letzten Zeit Tahmasps Statthalter in Astrabad, und damals nach Kaswin gekommen war, verliehen. Muhammed Chalifeh reiste sogleich mit den Emiren nach Schirwan ab, und jeder begab sich in den ihm angewiesenen Bereich.

Muhammed Chalifeh Sulkadr (1578—1579).

Zwar waren die Perser im Besitze Schirwans, und die Türken hatten keinen festen Anhaltspunkt ausser Derbend, allein jener Besitz blieb doch nicht ungestört. Die Lesgier von Scheki und Schaberan, die sich um den Sohn Burhans[1]) versammelten, machten unter dem Schutze Osman Paschas und der Fürsten von Daghistan wiederholte Einfälle in das schirwanische Gebiet, und beunruhigten unaufhörlich die persischen Emire. Ueberdies

1) Im *Tarich-aalemaraï abbasi* steht zwar *Burhan*, im Rumänz. M. aber der Sohn *Burhans*, welches ohne Zweifel das Richtige, da Burhan im Jahre 1550 gestorben war.

verloren die Türken die Wiedereroberung Schirwans nicht aus den Augen. Dazu kam, dass sich daselbst die Nachricht von dem Anzuge der Tataren verbreitete.

Das Blut Aadilghiraïs nämlich, welcher bald nach seiner Gefangennehmung getödtet worden war, schrie um Rache, und Muhammedghiraï, aufgereitzt durch Murad III und begierig nach Beute, zog mit den tatarischen Prinzen Ghasighiraï, Ssafighiraï und Saadetghiraï an der Spitze eines ansehnlichen Heeres nach Schirwan, und stiess in Derbend zu Osman Pascha, 1579. Am persischen Hofe wurde sogleich beschlossen, dass der Wesir Mirsa Selman mit den Emiren nach Schirwan ziehen sollte, um die neuen Feinde zu vertreiben, und Muhammed Chalifeh wurde unverzüglich davon in Kenntniss gesetzt. Mirsa Selman war aber noch nicht nach Karabagh gekommen, als die tatarischen Fürsten schon in Schirwan eindrangen, und unversehends auf Schamachi gegen Muhammed Chalifeh anrückten.

Der persische Statthalter aber war ein tapferer Krieger, der einen rühmlichen Tod der Schmach der Flucht vorzog. Er eilte mit einer kleinen Schaar Tapferer dem Feinde entgegen. An dem Ufer des Samur trafen beide Parteien aufeinander. Es wurde mit Hartnäckigkeit gekämpft. Da indessen die feindliche Armee um die Hälfte stärker war als die der Perser, o wurden letztere geschlagen; Muhammed Chalifeh mit vielen seiner Braven fiel — und die dem Verderben Entronnenen verliessen Schirwan.

So konnten die Tataren ungestört in Schirwan hausen, und in der That, dieses Land so wie Karabagh litt unsäglich durch dieselben, welche viele Weiber und Kinder der Musulmanen gefangen nahmen, und im Plündern und Rauben keine Gränzen kannten. Muhammedghiraï trat bald darauf mit einem Theil der Tataren, welche sich an Beute gesättigt hatten, den Rückzug in seine Staaten an: Ghasighiraï, Ssafighiraï und ein paar andere Brüder blieben mit dem übrigen Heere zum Beistande Osman Paschas in Daghistan und Derbend zurück. Die Bewohner Schirwans aber,

welche je nach den Begebenheiten wankten, schlugen sich theils wieder zu Osman Pascha, theils schaarten sie sich um den Sohn Burhans (Abubecr?) in Dschadscher[1]) mit dem Entschlusse, sich zu halten. Zwar zog Emir Chan Turcman gegen dieselben, allein er musste unverrichteter Sache zurückkehren.

Dieser erfolglose Zug gab einigen Schamlu und Ustadschlu Emiren Gelegenheit auf Anstiften Schahroch Chans, welcher wünschte selbst gegen jene Empörer sein Heil zu versuchen, den erwähnten Chan mit Vorwürfen zu überhäufen. Diess verdross Emir Chan, und gab Veranlassung zu gegenseitiger Feindschaft und zu Missvergnügen — um so mehr als er merkte, dass solches auf heimlichen Betrieb des Oberfeldherrn Mirsa Selman geschehen war, gegen welchen er nun geradezu auftrat. Die Emire theilten sich in zwei Parteien. Sie trennten und lagerten sich besonders — ja, sie hielten sich aus gegenseitiger Furcht immer gewaffnet. Zwar gelang es dem Kurdschibaschi beide Parteien dem Anscheine nach zu versöhnen, und Schahroch Chan gab seinen Zug nach Dschadscher auf, „allein das Feuer der Feindseligkeit glimmte in ihrem Innern fort.“ Diese Lage der Dinge war von dem entschiedensten Einflusse auf den Fortgang der ganzen Unternehmung. Dazu kam noch eine übermässige Theuerung und Mangel an Lebensmitteln, und der traurige Zustand, in welchem sich Schirwan in Folge der durch den Krieg veranlassten Verwüstung befand. So war man verhindert die gehörigen Maassregeln zu nehmen und Derbend zu erobern, Osman Pascha zu vertreiben und Schirwan zu unterwerfen, und jeder Emir, dem man dieses Land antrug, lehnte es ab. Unter solchen Umständen fand man kein anderes Mittel als den Rückzug nach Tebris anzutreten. Aber auch da, so wie in Aserbaidschan, Karabagh, Ghilan und Irak

1) جاجر, doch kenne ich diesen Ort nicht; er wird übrigens auch فاخيم, فاچم geschrieben gefunden.

herrschte eine immer wachsende Theuerung, der zufolge viele Menschen umkamen.

Dieser unglückliche Feldzug schien indessen den Schah nur zu neuen ernsteren Anstrengungen anzuspornen, und die Eroberung Schirwans wurde Selman Chan nebst den Ustadschlu Emiren aufgetragen. Sie traten daher den Zug an, und lagerten sich der Hitze wegen an dem Ufer des Kur an einem Orte Hemeh Schereh[1]), um da die Truppen zusammenzuziehen, die nöthigen Vorbereitungen zum bevorstehenden Feldzuge zu treffen, und sobald die Hitze vorüber, den Fluss zu überschreiten. Der erste der Emire war Selman Chan, Beglerbeg und Statthalter von Schamachi; aber auch andern Emiren, wie Husainkuli Sultan, Alykuli Sultan, Mustafa Sultan Schereflu, Mahdikuli Sultan und anderen, wurden besondere Stellungen in den verschiedenen Bezirken Schirwans angewiesen, und sie dahin abgefertigt.

Selman Chan, (988=1580).

Indessen versäumte man auch von Seiten der Pforte nichts, um das in Schirwan Gewonnene zu erhalten — das Verlorne wieder zu gewinnen. Die bedrängte Lage Osman Paschas bewog den türkischen Kaiser, ihm den Oberfeldherrn Sinan Pascha zu Hülfe zu schicken. Als derselbe mit einem zahlreichen Heere nach Erserum gekommen, schickte er zuerst einen Gesandten nebst ruhmredigem Schreiben an den persischen Hof des Inhaltes: „dass es gegen osmanische Sitte, ein Land, in welches osmanische Heere ihren Fuss gesetzt, und wo der Name des Kaisers von der Kanzel verkündet worden, aufzugeben. Da nun Schirwan, Scheki und einige Oerter Aserbaidschans und Georgiens von den Osmanen eingenommen worden so werde er, wenn in Zukunft von Seiten der Perser keine Ansprüche auf die genannten Länder erhoben, dieselben den Beamten der Pforte ohne

---

1) همه شره, Cod. Rumänz. هيمه بره.

ferneren Streit überlassen, und überdies ein freundschaftliches Schreiben und ein würdevoller tüchtiger Gesandte an die Pforte geschickt würden, den Kaiser zu friedlicher Uebereinkunft zu stimmen suchen — wo nicht — würden die osmänischen Heere ihre Eroberungen fortsetzen.“

Die persischen Emire, vorzüglich Schahroch Chan, wiewohl sich dem türkischen Heere zu widerstehen nicht gewachsen fühlend, und noch in ihrer gegenseitigen feindseligen Stimmung und Uneinigkeit befangen, verweigerten jenen Anträgen ihre Zustimmung, und schrieben als Antwort auf die Zuschrift, „dass wenn der Friede auf Grundlage des unter Tahmasp geschlossenen zu Stande käme, sie zufrieden seien; — im entgegengesetzten Falle aber würden sie keinen Spann Landes mit ihrer Einwilligung abtreten. So lange noch eine Seele von tausenden übrig sei, würden sie sich vertheidigen: sie fürchteten sich nicht von noch zehn anderen seines Gleichen angegriffen zu werden. Auch solle er seine Lage nicht mit der des Lala Pascha vergleichen; damals sei ihr König in Irak gewesen, und die Emire Aserbaidschans hätten nicht zusammenwirkend gehandelt; jetzt dagegen sei das ganze persische Heer in Aserbaidschan, an seiner Spitze der Schah, und zum Kampf gerüstet und bereit. Wenn er aber behaupte, dass Schirwan in die Hände der Osmanen gefallen, so sei diess ein Irrthum: Schirwan befinde sich in der Gewalt der Perser — ausser den vier Mauern Derbends sei kein einziger Ort in dem Besitze der Türken.“ Und in der That, fügt *Iskender Munschi* hinzu, wären damals die Perser einig gewesen, so hätten ihnen ihre Feinde nichts anhaben können.

Sinan Pascha, durch diesen festen Ton bewogen, versuchte noch einmal den Weg friedlicher Ausgleichung. Er schrieb aber dieses Mal einen freundlichen höflichen Brief, und erklärte, „dass Osman Pascha an die Pforte berichtet habe, dass die Türken Schirwan genommen. Wenn sich das wirklich so verhalte, so sei es am gerathensten, dass von Seiten der Perser ferner kein Anspruch weiter auf Schirwan gemacht werde, denn so

lange sie noch darüber streiten würden, könne er sich nicht für den Frieden verbürgen." Das Antwortschreiben war den Zeitumständen gemäss freundlicher Art. Sinan Pascha bestimmte daher, dass während in diesem Jahre beide Heere ruhig ihr Winterlager hielten, ein Bevollmächtigter von Seiten der Pforte und einer von Seiten der Perser nach Schirwan gehen sollte, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, in wessen Besitze sich die verschiedenen Bezirke dieses Landes befänden — ob in dem der Türken oder der Perser. Nachdem er Omar Aka zu diesem Behufe abgesandt, bezog er sein Winterquartier in Erserum, und die Perser zogen sich von Nachitschewan nach Karabagh.

Während dieser Begebenheiten fielen Ghasighiraï Chan und Ssafighiraï mit einem Heere in Schirwan ein, als der Beglerbeg Selman sich noch in seinem Lager befand. Die Tataren, die keine Spur von Feinden in Schirwan sahen, zogen Erkundigungen ein, und als ihnen die Schirwaner bedeutet, wo der für Schirwan bestimmte persische Beglerbeg mit seinen Emiren gelagert war, so überschritten sie von schirwanischen Empörern geführt, ohne Verzug den Kur. Es hatte damals gerade im persischen Lager sieben Tage hindurch unausgesetzt geregnet, und der Koth hatte selbst im Lager alle Verbindung unterbrochen. Als sich daher die Tataren, deren Nähe nicht geahnet worden war, auf die Emire warfen, entstand die grässlichste Verwirrung unter den Persern. An Widerstand war nicht zu denken. Alle flohen, und die Wenigen, welche Stand hielten, besiegelten ihre Tapferkeit mit dem Tode. Die Tataren kehrten reich an Beute zurück.

Osman Pascha konnte nun wieder freier athmen. Er schickte eine Abtheilung nach Baku, welche die Veste desselben in Vertheidigungsstand setzte.

Der persische Schah, welcher diese betrübenden Nachrichten in seinem Winterlager in Karabagh erhielt, schickte unverzüglich den Wesir Mirsa

Selman, Emir Chan, Schahroch Chan, Bireh Muhammed Ustadschlu, und die übrigen Emire gegen die tatarischen Chane nach Schirwan. Die Türken und Tataren stellten sich sogleich zum Kampfe. Bei Mulla Hasan fand das Treffen Statt. Der Andrang der Perser war so mächtig, dass sich die Türken nach Derbend, die Tataren nach Daghistan zurückzogen, während der Beglerbeg Selman Chan und die ihn begleitenden Emire auf die Nachricht von dem Eindringen der Perser in Schirwan, in grösster Verwirrung über den Kur schritten, nach Schirwan eilten und sich die Eroberung Bakus zum Ziele setzten, um dadurch ihre durch die Tataren erlittene Niederlage auszugleichen. Sie wurden in der Belagerung unterstützt durch Emir Chan und die persischen Emire, welche sich von Schaberan zurückzogen und ihnen zum Beistande eilten. Achtzehn Tage lang setzten sie die Belagerung ohne Erfolg fort, und da sie überdies an einem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln litten, welcher durch die Verwüstung der Provinzen und den armseligen Zustand der Bewohner verursacht war, so dass die Theuerung auf das Höchste stieg, und endlich nichts mehr zu bekommen war, so sahen sie sich gezwungen, die Belagerung aufzuheben, und sich nach Karabagh zurückzuziehen. So blieb während dieses Winters kein einziger Emir in Schirwan. Die Folge davon war, dass die Türken sich wieder in Schirwan festsetzten, Osman Pascha überall Geld erpresste und die Einwohner Schirwans sich ihm unterwerfen mussten.

Biker Beg Siadoghli, Beglerbeg von Schirwan, (1580).

Wir haben oben gesehen, dass Omar Aka von Seiten Şinan Paschas ernannt war nach Schirwan zu gehen, um sich zu überzeugen, in wessen Besitze sich die verschiedenen Bezirke dieses Landes befänden. Als derselbe in dem persischen Lager anlangte, bestimmten die Emire und die Grossen des Reiches einer Abtheilung von Kadscharen und verschiedenen in Karabagh lebenden Stämmen und Völkern die Besetzung Schirwans auf

zutragen. Imamkuli Chan wurde gegen seinen Willen auf höchsten Befehl zur Ausführung dieses Auftrages ausersehen, und Biker Chan Siadogli Kadschar mit der Chanswürde beehrt und zum Beglerbeg von Schirwan ernannt. Ausserdem wies man einigen kadscharischen Emiren Bezirke in Schirwan an, und schickte dieselben mit ihm nach Schamachi. Erst nach ihrer Abreise liess man auch einen Abgeordneten nebst Omar Aka nach Schirwan abgehen. Unterdessen nahmen Biker Chan und die Emire Schirwans die ihnen angewiesenen Bezirke in Besitz, und als sie Omar Aka da sah, so gewann er die Meinung, dass sich in der That ausser Derbend und Baku kein anderer Ort mehr in der Gewalt Osman Paschas und der Türken befinde. Hierauf schickte man Schahkuli Chan Tibetoghli Sulkadr den von persischer Seite dem Omar Aka beigegebenen Abgeordneten an Sinan Pascha, um demselben den eigentlichen Bestand der Dinge vorzustellen, und Friedensunterhandlungen anzuknüpfen.

Tibetoghli begab sich mit angemessenen Geschenken nach Ersrum. Allein die zwischen Sinan Pascha und Osman Pascha bestehende Spannung hielt den ersteren ab die Friedensverhandlungen zu betreiben. — Er schickte Tibetoghli mit einem verbindlichen friedlichen Schreiben zurück, und drückte darin das Gesuch aus, dass einer der persischen Grossemire mit freundschaftlichem Schreiben abgesandt werde, um mit ihm nach Constantinopel zu gehen, und den Frieden zu unterhandeln. Hierauf wurde Ibrahim Chan, Sohn des Haider Sultan, ein verständiger umsichtiger Mann, mit der Sendung nach Constantinopel beauftragt, und mit gehörigen Geschenken abgefertigt. Allein bei seiner Ankunft in Constantinopel fand er die Angelegenheiten nicht so leicht zu erledigen. Die Berichterstatter, namentlich Osman Pascha, beschuldigten Sinan Pascha der Fahrlässigkeit, und schickten überhaupt Berichte ein, welche Friedensunterhandlungen zuwider waren. So fand das Geschäft Ibrahims in Constantinopel keinen Fortgang, um so weniger, als im nächsten Jahre Ferhad Pascha Oberbefehlshaber ward,

und durch ihn Chadschur Saad, Karabagh und der grösste Theil Aserbaidschans den Persern entrissen wurde. Ibrahim Chan blieb nahe an sieben Jahre in Constantinopel, bis er endlich von Abbas I. zurückberufen wurde.

Wir haben gesehen, dass die Türken mehr als einmal den Tataren die Erhaltung Schirwans verdankten. Die Tataren hatten im Ganzen immer glücklich gefochten, und dadurch den in Schirwan bedrängten Türken Luft gemacht und die Perser im Zaume gehalten. Allein ein harter Schlag, der sie um diese Zeit in Schirwan traf, benahm ihnen für die Zukunft die Lust dahin zurückzukehren, und wir haben gewiss zum Theil diesem Umstande die endliche Vertreibung der Türken aus Schirwan zuzuschreiben.

Im Frühlinge nämlich des Jahres 988 = 1580 verbreitete sich die Nachricht, dass Ghasighiraï und Ssafighiraï gegen Schirwan anziehe. Imamkuli Chan, der Beglerbeg von Karabagh schickte sogleich noch vor der Ankunft der Tataren dem Statthalter von Schirwan, Biker Chan, ein bedeutendes Hülfsheer zu. Aber auch Osman Pascha liess aus Derbend eine Abtheilung des türkischen Heeres mit den Tataren gegen die Perser ausrücken. Bei ihrem Eintritte in den Bezirk von Schamachi kamen ihnen Biker Chan und andere in Schirwan befindliche Emire entgegen. Zwischen Schamachi und Schaberan fand der Kampf Statt. Ghasighiraï, den sein Glück im Kampfe gegen die Perser übermüthig gemacht hatte, spornte sein Pferd mitten in das Getümmel, allein er wurde von den Kadscharen gefangen. Der Sieg neigte sich auf die Seite der Perser, und Ssafighiraï entkam mit grosser Mühe dem Untergange. Biker Chan überlebte die Freude des Sieges nicht lange. Er starb noch in demselben Jahre, und erhielt zum Nachfolger in der Statthalterwürde *Chalifeh Anssar Karadaghlu*, welcher aber nichts ausrichten konnte, „da es einmal vom Schicksale bestimmt war, dass Schirwan noch eine Zeit lang in der Gewalt der Türken bleiben sollte.“ Ueberdies starb auch er bald, und die Perser waren in Irak und Aserbaidschan

beschäftigt, so dass kein anderer Emir in Schirwan Stand halten konnte. Osman Pascha kam daher wieder nach Schamachi, befestigte das Schloss[1]) und war Alleinherr in Schirwan. Er konnte daher mit so grösserem Rechte in Constantinopel die oben angeführten Beschuldigungen gegen Sinan Pascha wiederholen, und hinzufügen, dass er ganz Schirwan unterworfen habe, welches sich in dem Besitze der Osmanen befinde, und dass, wenn man jetzt, wo der Schah in Chorasan sei, einen anderen Oberfeldherrn schicke, man Schirwan für immer einnehmen und ferneren Ansprüchen der Perser auf dasselbe ein Ende machen könne, 1581—2.

Murad überhäufte nun Sinan Pascha mit Vorwürfen, und anstatt dem zum Behufe des Friedens anwesenden persischen Gesandten Gehör zu geben, ernannte er den zweiten Wesir, Ferhad Pascha, zum Oberfeldherrn, und schickte ihn an der Spitze eines starken Heeres nach Schirwan ab. Dem persischen Gesandten aber erklärte er, dass er sich blos dann zu Friedensunterhandlungen verstehen würde, wenn jeder Ort, welchen türkische Truppen betreten, und wo das Kanzelgebet in seinem Namen verrichtet worden sei, ohne fernere Widerrede der Pforte abgetreten werde, und dass, so lange der Schah damit nicht einverstanden sei, er nicht aufhören werde, Persien zu bekriegen. Zwar sandte Ibrahim Chan einen Abgeordneten an den persischen Hof, welcher, als seine unmaassgebliche Meinung aussprach, dass man, um ferneres Unheil zu verhüten, Schirwan abtreten müsse. Aber die persischen Grossen waren entschieden dagegen, obgleich nicht im Stande den neuen Feldherrn zurückzuhalten — und ganz Schirwan fiel in die Hände der Türken. Ferhad Pascha nämlich hatte Eriwan eingenom-

1) Nach Hammer O. G IV. 91—2 schlug Osman Pascha (im J. 1583) in der Nähe von Schaburan den Imankuli Chan, mit welchem sich auch Burhaneddin vereinigt hatte. Osman Pascha zog nach der gewonnenen Schlacht nach Schamachi, dessen Schloss in 45 Tagen vollendet wurde. Hierauf wandte er sich nach Baku, und von da nach Kaffa.

men; und Osman Pascha sich Herr von ganz Schirwan und Scheki gemacht. Osman Pascha kehrte nun 1583 nach Constantinopel zurück, kam aber bald — 1585 — als Oberfeldherr an der Spitze eines grossen Heeres nach Erserum zurück, mit dem Auftrage, ganz Aserbaidschan und Irak zu unterwerfen. An seine Stelle als Statthalter Schirwans trat Dschafar Pascha.

Dschafar Pascha (1583—).

Wenn während der Regierung des persischen Schahes Muhammed Chudabendeh die Türken in Schirwan die Oberhand behielten, so war diess mehr der ohnmächtigen Regierung des genannten Herrschers als der Tapferkeit der Türken zuzuschreiben. Denn die Perser hatten trotz allen Niederlagen nie den Muth verloren; sie kämpften mit ungebrochener Tapferkeit und würden — wenn vereint unter einem kräftigen Anführer — den Türken wahrscheinlich sogleich den Weg nach Schirwan versperrt, oder dieselben wenigstens bald wieder aus demselben vertrieben haben. Es war daher vorauszusehen, dass ein neuer kraftvoller Herrscher mit neuer Macht in den Gang der schirwanischen Angelegenheiten einschreiten werde, und dass diess geschehen, lehrt die Geschichte *Abbas I.* oder des Grossen, welchem es gelang, das von alten Zeiten her dem persischen Reiche nahe stehende Schirwan der Hand der Türken zu entreissen. Und es war hohe Zeit, dass diess geschah; denn schon fingen benachbarte Länder an, sich auf die Seite der Türken hinzuneigen, und dieselben zu ferneren Angriffen auf das persische Reich anzureitzen. Es mochte dazu auch der im Jahre 1589 an Russland gemachte Vorschlag, Derbend und Baku den Russen abzutreten, wenn sie dieselben den Türken abnehmen würden[1]), und noch mehr, der im Jahre 1590 geschlossene Friede, in welchem unter andern Schirwan und Karabagh an die Pforte abgetreten wurden[2]), ermuntern,

1) Klaproths Reise in den Kaukasus. Halle und Berlin. 1812. I. 312.
2) Hammer, Osm. Gesch. IV. 182.

sofern dieselben als Beweise der Schwäche des damals von verschiedenen Seiten bedrängten persischen Schahes angesehen werden konnten. Einen Beleg für die Richtigkeit des eben Bemerkten geben die Angelegenheiten Ghilans.

Ahmed Chan von Ghilan, der dem persischen Hofe schon Ursache zur Unzufriedenheit gegeben hatte und wahrscheinlich die verdiente Züchtigung fürchtete, schickte Chuådscheh Hisameddin im Jahre 1590 nach Constantinopel, und liess dem Sultan erklären, dass er sein Erbreich Ghilan aus freiem Antriebe der Pforte schenke — dass wenn man von Schirwan eine Heeresabtheilung zur See nach Lahidschan schicke, er diese Veste zu übergeben bereit — von da sei der Weg nach Kaswin kurz und die Unterwerfung Iraks leicht. Abbas beschloss ihn dafür zu züchtigen, und schickte Ferhad Chan und Sulfikar Chan mit dem Heere von Aserbaidschan und Talisch über Kisilagatsch gegen ihn. Ahmed Chan, im Vorgefühle nahen Verderbens, packte alle seine Kostbarkeiten zusammen und schickte sie nach Lengerud, um sie zu Schiffe zu bringen und so zur Flucht bereit zu sein. Seine Frauen sandte er unter dem Geleite Gia Feriduns, eines der zuverlässigsten ghilanischen Emire aus Lahidschan, damit er, falls Flucht nöthig sei, mit ihnen dem Meeresufer zueile. Das ghilanische Heer wurde geschlagen, und Ahmed Chan wandte sich dem Meere zu, wo er Gia Feridun auftrug, mit den Frauen ans Gestade zu eilen, und nach Schirwan überzusetzen. Allein Gia Feridun, der es für unschicklich hielt, dass die Tochter Tahmasps, deren Name Marjam Sultan Begum, in türkisches Gebiet gebracht werde, führte sie zu Abbas, und nur Ahmed Chan nebst Muhammed Amin, einem Sohne des Dschemschid Chan, und Tochtersohne des Schahes Tahmasp, setzte nach Schirwan über, wo Amin Chan auch starb. Zwar versuchten in der Folge (1001 = 1592) einige Empörer Ahmed Chan aus Schirwan nach Ghilan zurückzuführen, allein Abbas wusste dieses Vorhaben durch schnelle und kräftige Maassregeln zu vereiteln.

Ueberdies waren die Türken selbst übermüthig geworden und erlaubten sich trotz des geschlossenen Friedens Handlungen, welche in Abbas von Neuem den Wunsch beleben mussten, dieselben aus seinem Reiche zu vertreiben. Nicht nur soll Murad III. — gegen alle Sitte muhammedanischer Herrscher — erlaubt haben, dass gefangene muselmanische Weiber und Kinder in Aserbaidschan und Schirwan in grosser Anzahl gefangen genommen und an Gebern, Juden und Christen verkauft wurden, sondern auch Ahmed Pascha, Befehlshaber von Wan, liess einen königlichen Kaufmann tödten, und nahm die ganze bei ihm gefundene dem Schah gehörige Baarschaft für sich, und einige königliche Diener, welche zum Behufe des Einkaufes von Pferden und Jagdvögeln nach Daghistan gekommen waren, wurden angehalten und ihres Geldes beraubt.

Alles dieses liess den Entschluss des Schahes zur Reife kommen. Es war am 7. des Monates Rebi' II. 1012 d. Fl. = 1603 (im September), dass er von Isphahan zur Wiedereroberung Aserbaidschans und Schirwans auszog.

Nun war aber die Statthalterschaft und das Emirelumarat von Schirwan dem georgischen Prinzen Constantin[1]), Sohne des Alexander Chan, zugesprochen worden. Er hatte dasselbe nämlich erhalten, sobald er es erobern würde. Alexander Chan, welcher sich damals am persischen Hofe befand, bat daher den Schah, ihn in Begleitung seines Sohnes nach Schirwan zu senden. Er versprach, das georgische Heer dem Sohne zur Hülfleistung beizugesellen, während des Winters, in welchem die Türken in Schirwan von keiner Seite Hülfe bekommen würden, das Land zu erobern und ihm abzugeben, und so seine aufrichtige Ergebenheit für den Schah zu bethätigen. Zwar wusste Abbas, dass alle diese Versprechungen nur trügerische waren, und dass Alexander Chan eigentlich nur bezwecke, in sein Land zurückzukehren; allein Abbas wollte sich nun einmal gegen Constantin gnä-

1) کستندیل.

dig beweisen. Er erhob ihn zum Emirelumera mit dem Titel eines Chanes, ernannte noch einige würdige Männer zu Emiren, und wies ihnen Bezirke in Schirwan an, und liess sie dann nach Ardebil abgehen, um daselbst die nöthigen Anstalten zur Ausführung ihres Unternehmens zu treffen. Ueberdies erging der Befehl, dass es allen wandernden Stämmen um Ardebil, Arasch und Talisch gestattet sei, in den Dienst Constantins und der Emire von Schirwan zu treten. Constantin ward Schahmir Chan aus dem Geschlechte der vorigen Herrscher von Scheki, der seit einiger Zeit dem persischen Monarchen seine Huldigung dargebracht hatte, und dem in Rücksicht auf seine Ergebenheit und Abstammung die Statthalterschaft von Scheki verliehen ward, beigesellt. Auch Schemseddin Chan Kasaklu, der mit seinen Anhängern in Karabagh geblieben, und unter den Türken die Würde eines Pascha erlangt hatte, stellte sich bei Eriwan dem Schah, wurde gnädig aufgenommen und zum Chan umgenannt, den Emiren Schirwans eingereiht, 1013 = 1604.

Dasselbe geschah mit Aly Chan Muwafik, aus den Türken Karabaghs, welcher zur Zeit als Constantin nach Georgien zum Besuche seines Vaters gereist war, demselben in Karabagh seine Aufwartung gemacht, und verschiedene Dienste erwiesen hatte. Er war unter den Türken Alybeg Munafik genannt. Da er sich aber bei Eriwan ebenfalls zum Dienste des Schahes stellte, erhielt er die Würde eines Emirs und Chanes. Er erhielt überdies den Namen Aly Chan Muwafik, einen Bezirk in Schirwan, und wurde mit Constantin abgeschickt.

Ein dritter, welcher zum Emir von Schirwan ernannt ward, war Begtasch Sultan, der Sohn des Muhammed Chan Musslu Turcman, ein Verwandter Constantins, und auf dessen Verwendung mit der Würde eines Emirs und dem Titel Sultan begnadigt. Andere waren Serau Sultan Mukaddem, Achi Sultan Dschaghirlu, Aly Chan Sultan Schemseddinlu, u. s. w., welche nebst einer Abtheilung königlicher Truppen dem georgischen Prin-

zen zur Begleitung gegeben wurden. — Da sie bei Gandscha über den Kur setzen mussten, so wurden zum Schutze gegen die Türken von Gandscha und Schirwan Sulfikar Chan Karamanlu von Ardebil und Husain Chan Siadoghli befehligt, mit ihren Truppen Constantin und Alexander Chan bis zu dem Kur zu begleiten, dieselben sicher über den Fluss zu setzen, und dann zurückzukehren, was sie dem erhaltenen Befehle gemäss ausführten.

Constantin mit den Emiren von Schirwan wandte sich nun nach Georgien, um da die georgischen Truppen an sich zu ziehen und dann zur Unterwerfung Schirwans zu schreiten[1]). Nachdem sie einige Zeit gerastet hatten, drang Constantin auf den Zug nach Schirwan, allein sein Vater liess alle Vorstellungen unbeachtet, gab nur ausweichende Antworten, und unternahm durchaus nicht das Geringste zur Ausführung der Unternehmung. Er wurde in dieser Handlungsweise von seinem andern Sohne und bestimmten Nachfolger Giorgi (Gurgin) Mirsa bekräftigt, welcher höchst unzufrieden damit, dass Constantin seinem Glauben abtrünnig und Musulman geworden war — in seiner Nähe zu solcher Macht gelangen sollte, seinen Vater das dem Schah gegebene Wort zu erfüllen abhielt.

Die persischen Emire, welche nicht länger bleiben konnten, und wohl einsahen, dass Alexander und Giorgi nur den Ausgang der Begebenheiten abzuwarten suchten, um dann den Umständen gemäss zu handeln, began-

1) Nach Brossets Chronique Géorgienne S. 27—28 erscheinen die von nun an erzählten Begebenheiten etwas anders. Abbas kam (1605) nach Karthli, und trug dem Prinzen Alexander auf sich Schirwans für seinen Sohn zu bemächtigen, welchem er die Regierung desselben verliehen habe. Nachher aber wurde Abbas ungehalten auf Alexander, und befahl, dessen Sohne Constantin, wenn er Schirwan unterworfen haben würde, seinen Vater zu tödten. Ob nun gleich die Tataren in Schirwan glücklich fochten, so eroberten die Kachetier doch dasselbe, und gaben die Herrschaft darüber an Constantin. Dieser besuchte dann seinen Vater, und liess ihn tödten, worauf er nach Schirwan zurückkehrte, und da viele niedrige und schändliche Handlungen ausübte. Die Kachetier verschwuren sich daher, ihn zu tödten, allein er entfloh nach Kachet. Er ging dann nach Ardebil, wo ihm der Schah Truppen gab und Schirwan zusicherte, und an den Kachetiern blutige Rache nehmen hiess.

nen die Geduld zu verlieren. Constantin begab sich daher eines Tages mit ihnen zu seinem Vater, liess auch den Bruder einladen, brachte die Rede auf den Feldzug nach Schirwan, und sprach sich darüber kräftig und nachdrücklich aus. Allein Alexander war zu nichts zu bewegen: er gab wieder nur ausweichende Antworten, liess Constantin unter den Georgiern zurück, und entfernte sich in sein Zimmer — Giorgi that dasselbe. Solche hartnäckige Gleichgültigkeit brachte Constantin ausser sich —. Er eilte seinem Bruder nach, und stiess harte Reden in georgischer Sprache gegen ihn aus. Die Worte führten zur That — Constantin zog sein Schwert, tödtete seinen Bruder auf der Stelle, und begab sich hierauf zu seinem Vater, mit ihm Schahmir Chan und Aly Chan Muwafik, während Begtasch Sultan Mauslu mit einer Abtheilung Perser draussen wartete. Auch da entspann sich ein Wortwechsel zwischen Vater und Sohn, und als man in diesem Augenblicke Alexander die Nachricht von dem Tode Giorgis hinterbrachte, überliess er sich dem heftigsten Jammer, und befahl den georgischen Edelleuten die persischen Emire zu tödten. Da zückte Aly Chan das Schwert gegen ihn, und Schahmir Chan hieb ihn zusammen, so wie auch einige Georgier, welche zur Vertheidigung Alexanders das Schwert gezogen hatten. Die persischen Truppen schaarten sich um Constantin und die Emire, und die vier- bis fünfhundert anwesenden Georgier waren gezwungen, sich zu unterwerfen. Constantin nahm die Schätze seines Vaters und Bruders in Besitz, und wurde alleiniger Herrscher in Georgien, gab den Soldaten Unterhalt und Sold, traf die nöthigen Vorbereitungen zu dem Feldzuge nach Schirwan, und setzte sich an der Spitze der persischen und georgischen Truppen, deren Anzahl sich auf nahe an zehntausend Mann belief, in Bewegung gegen Schirwan, 1605.

Bei seinem Eintritte in Schirwan kam ihm der grösste Theil der Bewohner und Grossen huldigend und unterwürfig entgegen. Schahmir Chan, der Statthalter von Scheki und einige Emire, welche den Vortrab des Heeres

bildeten, trafen in der Gegend von Kabala mit Muhammed Amin Pascha, dem dortigen Statthalter, zusammen, und schlugen ihn. Muhammed selbst nebst einer Anzahl Türken fiel — die übrigen zogen sich in die Veste, wo sie Anstalten machten sich zu vertheidigen. Die Perser belagerten Kabala.

Die Kunde von Constantins Annäherung bewog nun den Beglerbeg von Schirwan, Mahmud Pascha Dschighaloghli[1]) alle an verschiedenen Plätzen zerstreuten Truppen in Schamachi zusammenzuziehen. Er verliess hierauf die Stadt, und auch Constantin suchte ihn auf, nachdem er zuvor eine Abtheilung vor Kabala gelassen hatte. An dem Ufer des Flusses Aksu wurde gekämpft. Die Türken verloren die Schlacht und Mahmud Pascha rettete sich durch die Flucht. Gegen zweitausend Türken bedeckten den Kampfplatz. Mahmud Pascha warf sich nun wieder in die Veste Schamachi, und bereitete sich zu hartnäckiger Vertheidigung. Die vor Kabala zurückgelassene Abtheilung hatte ihren Posten verlassen und war während der Flucht der Türken auf dem Schlachtfelde angekommen, und die in Kabala Belagerten hatten nicht sobald die Niederlage ihrer Kampfgenossen vernommen, als sie die Veste verliessen und sich flüchteten. Auf ähnliche Weise gaben auch andere Befehlshaber ihre Schlösser auf, und fanden sich in Schamachi zusammen, so dass ausser Schamachi, Baku und Derbend keine Veste mehr von den Türken besetzt war. Constantin aber vertheilte, zufolge höchster Bestimmung, Platz für Platz an die Emire, und alle Einwohner und Grossen Schirwans unterwarfen sich. Der Bericht über die Zustände Georgiens und Schirwans durch Eilboten an den

1) Welcher zum zweiten Male Statthalter war, nachdem der an seine Stelle ernannte Aladschaatli Hasan bald nach seiner Ankunft in Schirwan nicht ohne Verdacht der Vergiftung durch Mahmud gestorben war. Der Vater Mahmuds Cicala wollte auch seinem Sohne zu Hülfe kommen, aber die Truppen weigerten sich ihm zu folgen; Hammer, O. G. IV. 357 — 9.

persischen Hof befördert, verursachten daselbst die lebhafteste Freude, welche noch durch eingesandte Siegeszeichen, abgeschnittene Köpfe, Fahnen und Gefangene erhöht ward.

Constantin hatte während des Kampfes selbst einige Wunden erhalten. Er rastete daher einige Tage, um dieselben heilen zu lassen, und rückte dann ungesäumt vor Schamachi, und begann die Belagerung desselben. Er bat den Schah um die ihm fehlenden Feldstücke, um Pulver und Blei nebst einigen Kanonieren, welche ihm durch den Toptschi Abu Turabbeg und dessen Gehülfen zugeführt wurden.

Nun war zwar Constantin ein tapferer Krieger; allein das Ansehen, dessen er durch königliche Gnade genoss, hatte ihn so stolz gemacht und aufgeblasen, dass er sich nicht um die ihm beigegebenen Emire kümmerte, und letztere gehorchten ihm blos aus Furcht vor ihrem Könige. Die Georgier aber weigerten sich offen seine Machtvollkommenheit anzuerkennen — erstens, weil er Musulman geworden — und sie ein christliches Oberhaupt wünschten — zweitens, weil er im strengen Gegensatze mit seines Vaters ungezwungenem Umgange sich gegen seine Untergebenen und Landsleute abschloss und streng königliche Sitte beobachtete. Sie trafen daher die Verabredung, ihn bei guter Gelegenheit zur Rache für Alexanders Blut aufzuheben, und zwei Enkel des letzteren, die bei ihm sich befanden, nach Georgien zu entführen. Sie versuchten einen nächtlichen Mordüberfall; und als Constantin demselben auswich, traten sie den Rückweg nach Georgien an. Constantin liess sein Lager ruhig vor Schamachi, und setzte den Flüchtigen nach, welche er auch bei Sonnenaufgang einholte. Die Georgier erklärten geradezu, dass sie ihn bis auf den letzten Blutstropfen zu bekämpfen entschlossen seien; und da sie zugleich sehr zahlreich waren, und der Kampf keine Aussicht auf glücklichen Ausgang darbot, so liessen die Emire den Prinzen nicht zum Kampfe schreiten, sondern brachen den Streit ab. Sie wagten indessen nicht wieder zu dem Lager

zurückzukehren, in der Meinung, wie es scheint, dass die Türken in Schamachi von ihrem Abzuge in Kenntniss gesetzt, und denselben benutzend, für sie verderbliche Maassregeln ergriffen haben könnten. Sie begaben sich, von einem unerklärbaren panischen Schrecken ergriffen, auf die Flucht, liessen alles Gepäcke in Stich, und rasteten nicht bis sie das Ufer des Kur erreicht hatten. Unterdessen warteten die im Lager Zurückgebliebenen — unter ihnen Serau Sultan Mukaddem — welcher durch eine Wunde verhindert war zu Pferde zu sitzen, die Rückkunft des Chanes und der Emire. In diesem Augenblicke kamen einige seiner Leute, hinterbrachten ihm die Flucht des Heeres, banden ihn in grösster Bestürzung auf ein Kamel, und führten ihn hinweg. Diess war das Zeichen zu allgemeiner Flucht. Jeder suchte sich zu retten mit Preisgebung von Habe und Gut. So blieben viele Güter und Waaren der Kaufleute und Lagerkrämer zurück. Das Merkwürdigste aber war das, dass die Türken das Ganze für eine Kriegslist ansahen, und aus Vorsicht und Behutsamkeit den Kopf aus der Veste nicht herauszustecken wagten, bis endlich einer der Arbeiter der Lagerwerkstätte, welchen Schwäche und Krankheit verhindert hatte, sich zu entfernen, aus Furcht getödtet zu werden, sich erhob, bis an das Stadtthor hinschleppte, und eingelassen zu werden bat. Er erzählte die ganze in der That sonderbare und wunderbare Begebenheit. — Die Belagerten waren über ihre Befreiung von Freude durchdrungen. Sie eilten in das Lager und erbeuteten ungeheuere Schätze und Vorräthe[1]).

Die flüchtigen Emire setzten über den Kur, und auch die aus dem Lager nach ihnen Entflohenen kamen in einzelnen Haufen nach, obgleich von nutzloser Reue gefoltert, als sie erfuhren, in welcher Lage sich die Türken befanden, und wie dieselben von dem ganzen Vorfalle nicht einmal etwas geahnet hatten. So hatten Constantin und die Emire aus grün-

1) Vergl. Brosset, Chr. géorg. 29—30.

zenloser Dummheit und durch schlechte Berathung, ohne Kampf und Streit eine schmähliche Niederlage erlitten, und ihr einziges Bestreben bei ihrer Ankunft in Ardebil ging dahin, durch neue Anstrengungen das wieder gut zu machen, was sie durch eigene Schuld verdorben hatten.

Schah Abbas empfing die Nachricht von der Auflehnung der Georgier gegen Constantin, von dessen Flucht aus Schirwan, so wie den Bericht darüber durch ihn selbst nebst Bitte um Hülfe zu einer Zeit, wo er wegen der Ankunft des türkischen Feldherrn nicht ohne bedeutende Sorgen war. Indessen erhielt er doch seine gnädige Gesinnung gegen Constantin, lud denselben ein, zu ihm zu kommen, und versprach ihm, sobald man sich nur etwas beruhigt über die Ankunft der Türken, und wenn das Lager nach Karabagh ziehe, neue Hülfstruppen zu geben, damit er von dem ihm zugesprochenen Schirwan Besitz nehme — auch die Angelegenheiten Georgiens sollten später schicklich erledigt werden. Allein Constantin, sei es aus Stolz wegen einer kurzen Alleinherrschaft, oder schon aus Entfremdung, oder endlich aus Schaam und Verdruss über das oben erzählte Ereigniss, weigerte sich an den persischen Hof zu kommen. Er erpresste, ohne noch die Erlaubniss zur Abreise erhalten zu haben, aus eigener Machtvollkommenheit eine bedeutende Summe von den Kaufleuten zu Ardebil, vertheilte dieselbe unter seine Soldaten, und zog mit den ihm beigegebenen Emiren nach Georgien, um die Georgier zu züchtigen und dann zur Eroberung Schirwans zu schreiten. Schirwan war ihm zwar, wie wir wissen, zugesprochen — aber keineswegs Georgien — und er betrat dasselbe aus eigener Machtvollkommenheit. — Es gelang ihm auch nicht seine Pläne durchzuführen, um so weniger, als unterdessen Berichte von Seiten der Georgier über sein ungebührliches Betragen einliefen, in welchen dieselben zugleich sich den Tahmuras, Sohn des David, zu ihrem Herrscher erbaten.

Die Angelegenheiten Georgiens beschäftigten aber Abbas so, dass als

er im Jahre 1010=1601 in Chorasan um Hülfe gebeten wurde, er das bis auf die Zeit verschob, wo er die Angelegenheiten Aserbaidschans und Schirwans würde beendigt haben.

Nachdem nun Abbas im Jahre 1015=1606, 7 Gandscha genommen, Muhammed Chan Siadoghli Kadschar die Statthalterschaft von Karabagh verliehen, und in Georgien Ordnung und Ruhe geschafft hatte, beschäftigte ihn vorzüglich die Ausführung zweier Unternehmungen: erstlich, die Veste Eriwan herzustellen, und zweitens, wenn es sich bestätige, dass in demselben Jahre kein türkisches Heer anrücke, und so den Türken in Schirwan alle Unterstützung abgeschnitten sei, nach Schirwan zu ziehen, und noch während des Winters die Eroberung der Vesten dieses Landes zu bewerkstelligen. Sobald daher Eriwan nach Wunsch befestigt war, schritt Abbas zur Ausführung seines hinsichtlich Schirwans gehegten Planes, um so mehr, als von Seiten der Türken wirklich keine Gefahr drohte.

Damals waren gerade vier Jahre seit dem Beginne des Feldzuges verflossen. Seit zwei Jahren aber war Aserbaidschan von Noth und Theuerung heimgesucht: die Armee war aus Mangel an Futter ohne Thiere. Die Officiere unterhielten ihre meisten Pferde durch Steppenfutter, wodurch dieselben fast untauglich geworden waren — kurz, sowohl dieser Umstand als die Langwierigkeit des Feldzuges hatte das Heer so heruntergebracht, dass alle Vernünftigen den Feldzug gegen Schirwan widerriethen, und keiner der Grossen denselben damals für zeitgemäss hielt. Allein Abbas bestand auf seinem Vorhaben. Der Umstand, dass die verschiedenen Besatzungen der Vesten keine Hülfe von Seiten der Türken zu erwarten hatten, bestimmte ihn die Ausführung seines Unternehmens auf jede Gefahr hin zu versuchen.

Zuvörderst schickte er Muhammed Beg, Sohn des Kör Chulafaï Rumlu, einen verständigen und einsichtsvollen Mann, nach Schamachi, welcher dem Beglerbeg *Ahmed Pascha* ein Schreiben des Schahes überbrachte, in wel-

chem letzterer erklärte, „dass er während seines Feldzuges in Aserbaidschan und Schirwan schon sehr wichtige Vesten erobert, dass das türkische Heer sich in diesem Jahre nicht in Bewegung gesetzt, und sie daher vor dem nächsten Jahre keiner Hülfe entgegensehen könnten — dass sie ihre Lage und das Ende ihrer Hoffnungen wohl bedenken, und dabei beherzigen sollten, was sich die Besatzung von Gandscha durch ihren Widerstand zugezogen — und wie die Bewohner von Tiflis und Tomanos durch Unterwerfung und Gehorsam Sicherheit und Heil gefunden — Wenn sie fortführen sich zu vertheidigen, so könnten sie, falls die Veste durch Sturm erobert werde, auf keine Gnade rechnen, und ihr Leben sei dem Schwerte verfallen."

Als Ahmed Pascha und die Grossen der Türken das Schreiben von Muhammed Beg in Empfang genommen, hielten sie Rath unter sich. Schemseddin Pascha, aus einem alten Scheichgeschlechte Schirwans, durch seine ausgezeichneten Dienste unter den Türken zur Würde eines Emires erhoben, und von solchem Ansehen, dass sein Rath als unwandelbare Richtschnur galt, suchte den Angriff der Perser auf Schirwan durch Schlauheit und ausweichende Antwort abzuhalten. Er nahm seine Zuflucht zu schmeichelhaften, aber trügerischen, Aeusserungen, und hatte daher gegen Muhammed Beg erklärt: „Schirwan gehöre den Persern — dass aber sie (die Türken), welche alle Familien besässen, während des Winters und bei strenger Kälte nicht abziehen wollten, sei wohl zu entschuldigen: sie, in der Veste ansässig, könnten zu dieser Zeit sich nicht entfernen Sie bäten daher den Schah, ihnen noch drei Monate Frist zuzugestehen, und sich unterdessen in diesen Gegenden der Jagd und anderen Vergnügungen hinzugeben, damit er im Frühlinge, der Zeit der Unternehmungen und der Feldzüge — falls sie sich der höchsten Willensmeinung nicht fügen würden — solche Maassregeln nehme, als ihm gut dünke." Allein einige Schahseven, deren Verwandte in das persische Lager kamen, hatten durch die-

selben die Nachricht gesandt, dass Ahmed Pascha und die türkischen Agas Schemseddin Pascha nach Constantinopel abgesandt, um ihnen Hülfe zuzuführen. Ihre Absicht nämlich war, die Veste und das Gebiet von Schamachi aufzugeben, sich nach dem durch seine Festigkeit berühmten Derbend zurückzuziehen, den Rücken durch Daghistan zu decken, und den Winter dort zuzubringen, um im kommenden Frühlinge, welcher ihnen frische Hülfe bringen sollte, den Umständen gemäss zu handeln.

Schemseddin Pascha kehrte nun über Kaffa zurück, und brachte Schreiben von Seiten der Pforte und den osmanischen Reichsbeamten an die Statthalter und Einwohner von Schirwan nebst der Nachricht, dass einige tausend Janitscharen ihnen zum Beistand abgesandt, schon in Kaffa angekommen, in kurzer Zeit eintreffen würden — dass überdiess ein Oberfeldherr ernannt sei, und im ersten Frühlinge ausziehen werde. Ferner sei der Fürst von der Krim, Ghasighiraï mit seinen Tataren zum Feldzuge nach Schirwan befehligt, so dass bald von zwei Seiten der Ankunft von unzähligen Hülfsvölkern entgegengesehen werden könne. So beruhigte er sie, indem er selbst Offenbarungen und Wunder vorgab und sagte: „die Heiligen haben mir verkündet, dass das Heer der Perser keine Macht haben werde über dieses Reich, und wenn es hieher kommt, besiegt werden wird, so dass durch dasselbe die Veste und die Einwohner von Schamachi nicht das Geringste zu leiden haben werden."

Durch solche trügerische Vorstellungen hintergangen, beschlossen die Getäuschten die Vertheidigung der Veste fortzusetzen, versuchten aber dennoch durch List und Lügen die Annäherung der Perser während des Winters abzuwenden, um im Frühlinge, durch neue Truppen verstärkt, des Sieges desto gewisser zu sein.

Allein man durchschaute von persischer Seite diese listigen Anschläge. Die gemachten Anträge blieben unbeachtet, und die Perser lagerten sich am dritten Ramasan (im Winter 1606) an dem Ufer des Kur. Da aber

die Türken die alte Brücke abgebrochen hatten, und in der Nähe sich keine andere Ueberfahrt befand, so liessen die Perser den grössten Theil des Gepäckes diesseits des Flusses zurück und setzten über. Zum Hinüberschaffen des Gepäckes wurden Flosse aus Holz und Rohr verfertigt, und die Pferde und Kamele in das Wasser getrieben. Den folgenden Tag lagerte das Heer in Karass, und rückte über den Bergrücken Masamal nach Schamachi. Die Lagerkrämer und die übrigen zum Lager gehörigen Leute setzten zehn Tage hindurch mit der grössten Beschwerde über den Kur, und stiessen in einzelnen Haufen zu dem Hauptheere. Denn das Uebersetzen schien in der That unmöglich zu sein, sofern Stücke von Eis und Schnee in kleineren und grösseren Massen den Fluss bedeckten, so dass die Bootsleute nur mit unsäglicher Mühe ein Floss durch Schnee und Eis hindurchführen konnten, und die Thiere, welche nicht Kraft genug besassen, sich hindurchzuarbeiten, mitten im Strome ermatteten und ersoffen — die stärkeren aber zurück- oder stromabwärts getrieben wurden, und eine halbe und öfters eine ganze Farasange von der Ueberfahrt das Land erreichten; kurz die Perser erlitten bei diesem Uebergange einen bedeutenden Verlust. Endlich am Morgen des zehnten Ramasant, an einem Dienstage, kam der Schah in den Bereich der Veste, übersah von der Höhe des Berges die Umgegend der Stadt und der Burg, und wählte einen passenden Standort zwischen zwei Bergen an der westlichen Seite der Burg, von letzterer nicht mehr als eine Viertelmeile entfernt. Die Türken, deren Anzahl höchstens viertausend betrug, verrammelten die Zugänge zu dem Schlosse und bereiteten sich zur Gegenwehr.

Kaum hatte sich der Schah vor Schamachi gelagert, als das fürchterlichste Regenwetter eintrat, und dadurch ein solcher Koth entstand, dass der Verkehr im Lager, selbst zwischen den einzelnen Zelten, mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft war — die Landstrassen waren nicht mehr zu passiren, und der Vorrath des Heeres ging auf die Neige. Es entstand

eine allgemeine Noth, der zufolge der Befehl erging, die entbehrlichsten Thiere in die Steppe an das Kurufer, wo es warm, und immer trockenes und frisches Futter zu haben war, zu schicken, was auch die meisten Leute im Lager thaten. Drei Monate hindurch blieb das Antlitz der Sonne verhüllt, der Regen dauerte fort, und das Heer erlitt während dieser Zeit unsägliche Drangsale. Dessen ungeachtet sann der Schah, als der Fastenmonat zu Ende ging, ernstlich auf die Einnahme der Veste.

Nun lag Schamachi inmitten eines Thales[1]). Die Länge der Stadt und der Burg fiel in die Breite des Thales; der Anfang der Stadt, bestehend aus Häusern und Wohnungen der Unterthanen, lag südlich am Fusse des Berges; die Wohnungen der Statthalter und vorigen Herrscher reihten sich nördlich an den Berg, und die Breite desselben rücksichtlich des Weichbildes der Stadt bildete eine bedeutende Anhöhe. Zwischen beiden hatte man eine Veste angelegt, und so dieselben mit einander verbunden. An der Veste nördlich waren hohe Thürme errichtet, so dass die Einnahme derselben unmöglich schien. Nicht weniger schwer war es an der nördlichen den Thürmen gegenüberliegenden Seite Brustwehren zu errichten.

Nach gehöriger Besichtigung der Umgegend der Stadt, wurden die Posten vertheilt. Die nördliche Seite wurde der Obhut Allahwirdi Chans anvertraut; von der westlichen Seite, wo das Lager des Schahes stand, wurde zuerst der Posten des Kurdschibaschi, und der Gross-kurdschi, nach diesem der Sulfikar Chans und der Armee von Aserbaidschan, hierauf der Kartschikaï Begs und der Gardefüseliere, hierauf der Gendschaly Chans des Statthalters von Kerman, am Ende der Alykuli Chans des Ischikagassibaschi angewiesen. Die übrigen Emire und Truppen waren zum Beistande der erwähnten Posten bestimmt; die östliche Seite blieb unbesetzt. Da es in-

1) Die hier gegebene Beschreibung stimmt fast ganz mit der von Olearius: (Relation du voyage d'Adam Olearius en Moscovie, Tatarie et Perse, à Paris 1679. 1. 404) gegebenen überein.

dessen an den nöthigen Belagerungswerkzeugen fehlte, und dieselben wegen des unaufhörlichen Regens und des grundlosen Weges herbeizuschaffen unmöglich war, so begannen die Perser Laufgräben zu ziehen, errichteten in kleinen Entfernungen thurmähnliche Werke, umgaben dieselben mit einem Graben und legten Soldaten hinein, um die Arbeiter zu schützen. Auf diese Weise rückten sie immer weiter vor. Sie arbeiteten ohne auf den Regen zu achten, Tag und Nacht.

Die Türken leisteten anfangs muthigen Widerstand. Sie kamen aus den östlichen und südlichen Thoren, wo Niemand lag, heraus, und stellten sich an dem Fusse des Berges in Schlachtordnung zum Schlagen bereit. Oefters rückten sie weiter vor und reitzten zum Kampfe. Da man aber von Seiten der Perser die meisten Soldaten, welche bei der Belagerung entbehrt werden konnten, in die Steppe geschickt hatte, so war man auch nicht im Stande, die verwegenen Ausfälle der Gegner zu ahnden, und letztere mit Erfolg zu bekämpfen. Von Tag zu Tage stieg die Verwegenheit der Türken — sie sperrten den Verkehr im persischen Lager, und errangen Vortheile, bis endlich einige Grosse, welche Pferde halten konnten, aber dieselben in die Steppe geschickt hatten, vom Schah mit Vorwürfen überhäuft, ihre Pferde kommen liessen. Nun gewannen die Angelegenheiten eine andere Wendung. Die Feinde wurden ein paar Male geschlagen, und gezwungen, sich zurückzuziehen. Die Gräben rückten immer näher an die Veste, und die aufgeworfenen Wälle wurden befestigt. Die Belagerten unterliessen ihre Ausfälle, und hielten sich innerhalb der Mauern. Zwar versuchten sie einige Male Angriffe auf die Wälle, wurden aber zurückgetrieben ohne etwas ausgerichtet zu haben. Die Perser verdoppelten ihre Anstrengungen, die Arbeiten an Laufgräben, Wällen und Gängen schritten immer weiter fort; grosse Kanonen, welche bei der Belagerung von Gandscha gebraucht und dort zurückgelassen worden waren, wurden herbeigeschafft. Und da schon vor der Eroberung der Burg die Bestim-

mung eines Statthalters zum Schutze der Unterthanen und Hülflosen nöthig schien, so ernannte der Schah zu dieser Würde seinen Schwager[1]), *Sulfikar Chan Karamanlu*, und verlieh ihm die Statthalterschaft von Schamachi und das Emirelumerat über ganz Schirwan.

Sulfikar Chan Karamanlu, (1605 — 1610).

Während der Belagerung von Schamachi, welche nach *Olearius* sieben Wochen dauerte[2]), nach dem Tarich Aalem-araï aber gegen 5 Monate, fielen den Persern einige andere Eroberungen zu, welche hier zu erzählen der Ort ist.

Baku und Derbend waren so bedeutende Festungen, dass man an die Möglichkeit einer Eroberung derselben kaum denken konnte, weshalb auch, wie oben angegeben, bei dem Anzuge der Perser gegen Schirwan, die Türken sich nach Derbend hatten zurückziehen wollen. Beide Oerter hatten eine Besatzung von ungefähr nur zwei- bis dreihundert Mann. Und auch diese waren grössten Theils Einheimische, welche unter die Soldaten gereiht, die Vortheile der Besoldung genossen.

Einige Zeit nun nach der Ankunft der Perser vor Schamachi, gelang es einigen der angesehensten Männer Bakus, die sich auf die Seite der Perser hinneigten, allmälig auch die übrigen Einwohner zu gewinnen, und verschworen sich, sich des Befehlshabers und seiner Leute zu versichern. Allein noch waren ihre Pläne nicht zur Reife gediehen, als die Türken die Verschwörung entdeckten und Anstalten machten, die Urheber derselben aufzuheben. Diese aber kamen ihnen zuvor, drangen mit ihren Leuten zu dem Befehlshaber, und nahmen ihn so wie auch seine Anhänger nach und nach gefangen. Wer sich widersetzte, wurde niedergemacht. Und diess war um so leichter, als einige Einheimische, welche in türkische Dienste

1) A. a. O. 624.
2) Ebend.

getreten waren, und dafür Sold und Lehen erhalten hätten, sich zurückzogen ohne Widerstand zu leisten.

Der Bericht von dieser Begebenheit ward zugleich mit den Köpfen der Erschlagenen an den Schah gesandt. Die Urheber wurden auf das Reichste belohnt, und alle Schätze und Güter der Feinde, welche den Bakuern in die Hände gefallen waren, denselben gelassen — auch wurde ein Oberhaupt und Befehlshaber für die Stadt ernannt.

Dieses Beispiel der Bakuer wirkte nachdrücklich auf die Derbender, welche, obgleich grössten Theils in türkischem Dienste, sich dennoch zu den Persern hinneigten. Am meisten bemühte sich in dieser Hinsicht und arbeitete zu Gunsten der Perser der Sohn des Chuådscheh Muhammed Derbendy, dessen Vater einst ausgezeichnete Dienste in Schirwan geleistet, und deshalb bei Tahmasp in besonderer Gnade gestanden hatte. Die Derbender konnten überdies noch von einer andern Seite auf Unterstützung in der Ausführung ihres Planes rechnen.

Während der Zeit nämlich, als Schah Abbas bei Gandscha lag, war Usmeï Chan der Kaitaken, ein treuer Freund der Perser, gekommen, und hatte seine Ergebenheit und Freundschaft von Neuem versichert. Abbas überhäufte ihn mit Gnadenbezeigungen; er erhielt die Verleihung der Herrschaft über Derbend zugesichert, und war mit dem Belehnungsschreiben abgereist. Zu ihm nun schickten die Derbender, und baten ihn, zu ihnen zu kommen. Er erschien mit zwei- bis dreihundert Kaitaken vor Derbend, dessen Einwohner sich offen für den Schah erklärten, die Thore öffneten und ihn einliessen. Hasan Pascha Kör, der türkische Befehlshaber, zog sich mit sechzig bis siebenzig zuverlässigen Türken nach Narinkala oder die neue Burg zurück. Der Sohn Chuådscheh Muhammed Derbendys nebst anderen Derbendern und Leuten des Usmeï Chan stellten sich dem Schah vor, welcher sie für den geleisteten Dienst auf das Glänzendste belohnte. Den Einwohnern von Derbend wurden die Abgaben er-

lassen, und ein Gnadenbrief wurde an Usmeï Chan gerichtet, um ihn zu ferneren Wohlverhalten aufzumuntern, und ihm die Schwachen und Unterthanen besonders zu empfehlen. Zum Befehlshaber in der Festung und zur Einnahme von Narinkala ward Minutschehr Beg ernannt, und ihm einige andere Emire, wie Schah Naser Beg Tewekkulu Tschaghataï, Schahkuli Sultan Mir Baiat, Nimetullah Sultan Mirsufy und andere zum Beistande mitgegeben. In Derbend angekommen, begannen sie mit Usmeï Chan die Arbeiten zur Eroberung von Narinkala; sie zogen Gräben und Gänge unter dem Thurme und dem Walle, und trieben die Belagerten in die Enge.

Kör Hasan, der die Unmöglichkeit sich zu halten einsah, schickte nun an die Emire, und liess denselben erklären, dass wenn ihm die Gnade des Schahes, so wie ihm selbst und seinen Leuten volle Sicherheit zugesichert werde, er das Schloss übergeben und sich dem Schah stellen wolle. Die Emire berichteten hierüber, und es erging ein namentlicher Befehl an dieselben, Hasan alle Versicherungen zu geben, und zu dem Schah zu geleiten. So übergab Hasan das Schloss, und hatte sich von Abbas eines gnädigen Empfanges zu erfreuen.

Nun erzählten damals glaubwürdige Leute, dass einst eine Karawane von der Steppe her nach Schirwan gezogen sei. Da sie während der Nacht bei Derbend ankam, so rastete sie, um am nächsten Morgen, wenn das Thor geöffnet würde, ihren Weg fortzusetzen. Allein als am Morgen die Thorhüter öffneten, war die Karawane verschwunden, und da es keinen andern Weg gab, so war es offenbar, dass sie durch das an die Stadt reichende Meer gegangen sein müsse, und dass dasselbe folglich nicht tief sei, durch den Wellenschlag und Ebbe und Flut seichter werde, und sich durchwaten lasse. Abbas, der diesen wichtigen Platz zu einem Bollwerke seiner Staaten erheben wollte, übertrug Kanber Beg Silihdarbaschi Bijuklu die Wiederherstellung der Thürme und der alten Mauer. Er gab ihm eine hinlängliche Anzahl Sachverständiger mit, und befahl, am Ende

der Strecke im Meere, welche durch den Wellenschlag und durch Ebbe und Flut seichter werden und Lastthieren den Durchgang gestatten könnte, einen hohen Thurm zu errichten, von da bis zu dem damals noch vorhandenen Thurme eine breite Mauer aufzuführen, und von dem letzteren bis zu dem Elbrusgebirge, welches schon an und für sich ein starkes Bollwerk bildet, Thürme und Wälle anzulegen, und alle diese Befestigungswerke mit Besatzungen zu versehen.

Bei dieser Gelegenheit, erzählt uns *Iskender Munschi* weiter, fanden die Arbeiter an dem Orte, wo nach künstlicher Ableitung des Wassers der Grund zu dem neuen Thurme gelegt wurde, Spuren und Ueberbleibsel eines alten Gebäudes aus Stein, Ziegelstein und eisernen Klammern, wo in alten Zeiten noch vor Erscheinen des Islams ein mächtiger Thurm gestanden hatte, welcher durch die Länge der Zeit oder durch die Macht der Wellen und des Wassers verfallen sein, oder den vielleicht irgend ein Eroberer zerstört haben mochte, um sein Heer durchzufuhren, ohne für die Wiederherstellung desselben Sorge zu tragen, sofern Dschanibeg Chan, der Herrscher von Descht Kiptschak, zur Zeit des Tschobaniden Aschraf auf jenem Wege nach Aserbaidschan, und Timur auf seinem Feldzuge gegen Tuktamisch von Iran nach Descht Kiptschak zog.

Der Verlust der beiden eben genannten Vesten verursachte den in Schamachi belagerten Türken die grösste Bestürzung. Sie wurden kleinmüthig und sahen ihren gewissen Untergang voraus.

Während dieser Zeit kam Hadschi Bairam von Seiten Ghasigherai Chans zugleich mit Talib Beg, welchen Abbas mit Freundschaftsversicherungen an jenen Herrscher gesandt hatte, und brachte ein mit Geschenken begleitetes Freundschaftsschreiben, in welchem sich Ghasighirai für einen treuen Freund der Perser erklärte, aus Dankbarkeit dafür, dass er auf Verwendung Hamsah Mirsas aus seiner Haft in Alamut entlassen worden war. Auch dieser Umstand vermehrte die Verzweifelung der Belagerten um so mehr, als sie

auf die falsche Nachricht Schemseddin Paschas hin, den Beistand der Tataren erwartet hatten.

Unterdessen trat am Mittwochen den 22. Sulkaadeh 1015 (1016 = Mitte Aprils 1607) das neue Jahr ein, und mit ihm die schöne Jahreszeit. Die Umgegend von Schamachi weit und breit stand in schöner Blüte; die Zufuhren kamen wieder in Gang — der Mangel des Heeres verwandelte sich in Ueberfluss, und neuer Eifer spornte zur Eroberung der belagerten Stadt.

Husain Kulibeg Kadschar, der Bruder Emirghunehs, welcher den Auftrag erhalten hatte, die Kanonen von Gandscha herbeizuschaffen, liess dieselben über den Kur bringen, und weiter nach Schamachi führen. Eine Kanone wurde an dem Posten Allahwirdi Chans, die andere an dem Kartschkaï Begs aufgepflanzt; Pir Budak Chan, der Statthalter von Tebris, mit seinen Truppen gerufen und an der Ostseite der Veste, welche noch nicht besetzt war, postirt. Von allen Seiten schob man die Brustwehren vor, und führte die Gänge in die Nähe der Festung, und beschoss dieselbe.

Die Georgier hatten sich damals, als man ihnen Tahmuras zum König gegeben, verbindlich gemacht, die Gewährung ihrer Bitte durch jeden möglichen Dienst zu vergelten. Es erging daher ein Befehl an Tahmuras, mit seinen Truppen nach Schamachi zu kommen, um an dem Kampfe Theil zu nehmen. Allein verleitet durch böswillige Rathgeber, die ihn beständig umgaben und abriethen, sich zu dem Schah zu begeben, suchte er durch ausweichende Antworten einem persönlichen Erscheinen auszuweichen, indem er erklärte, dass er seine Truppen mit seiner Mutter, welche die eigentliche Regentin sei, schicken wolle. In der That kam letztere nach einigen Tagen mit ungefähr tausend Mann zusammengeraffter Truppen an. Sie wurde zwar gut empfangen, aber die Truppen wurden zu keinem Dienste gebraucht. Auch die Herrscher von Daghistan, und die Fürsten der Tscherkessen begannen sich zu stellen und ihre Huldigungen darzubringen; z. B. die Brüder Rustem Chans und Usmei Chans Kaitak, Aly Beg

Sachory, Massum Chan, Herrscher von Tabarseran, und Andere. „Da aber, wie *Iskender Munschi* hinzufügt, die Bewohner Daghistans, welche insgesammt wilden Thieren ähnlich sind, in der Wildniss der Nichtmenschlichkeit erwachsen, von dem Pfade des Umganges und der Geselligkeit fern sind," so verliess Massum Chan, irgend eines Argwohnes wegen, heimlich das Lager, und schlug den Weg nach Tabarseran ein. Indessen schickte der Schah, um ihn zu beruhigen, köstliche Ehrenkleider und einen Gnadenbrief nach. Massum Chans Argwohn mochte durch einen Vorfall verursacht worden sein, welcher wahrscheinlich noch vor seiner Entweichung Statt gefunden hatte. An einem grossen Feste waren alle Grossen und Würdenträger versammelt, um ihre Glückwünsche darzubringen, und es war bestimmt worden, dass die gegenwärtigen Fürsten und Prinzen von Daghistan und Schirwan, so wie die persischen Grossen um Mittag in den Empfangsaal eintreten, und ihre Plätze einnehmen sollten. Ceremonienmeister zeigten dieselben jedem nach Stand und Würde an. Allein noch waren nicht zwei Sechstheile an Ort und Stelle, als ein gewaltiges Erdbeben erfolgte, und der Saal zusammenstürzte. Die Fürsten Daghistans und ihre Begleiter, die sich auf eine Seite gesetzt hatten, und gleich beim Anfange den Einsturz voraussahen, eilten heraus, die übrigen aber wurden unter den Trümmern bedeckt, und nur mit Mühe hervorgezogen. Viele büssten ihr Leben ein.

Die Perser setzten ihre Arbeiten ununterbrochen fort. Die Kanonen fügten den Festungswerken und dem Thurme bedeutenden Schaden zu, und die Gänge zogen sich über den Graben unter den Wall. Die Lage der Türken wurde trotz aller Tapferkeit immer verzweifelter. Indessen wollte der Schah, nach *Iskender Munschi*, die Stadt und Veste nicht durch Sturm erobern, um dieselben und deren Bewohner nicht den Soldaten Preis geben zu müssen. Allein an einem Donnerstage, den 5. des Ssafar erspäheten einige Soldaten von dem Posten Kartschkaï Begs die Gelegenheit, und

stiegen auf einen durch die Kanonen zerstörten und an mehreren Stellen offenen Thurm herauf, und die Truppen unternahmen über jene Brustwehr einen förmlichen Angriff. Kartschkaï Beg, der diess bemerkte, hielt aus Furcht vor dem Unwillen des Schahes, die Leute ab, und schickte sogleich an die über den Thurm in die Häuser Eindringenden den Befehl zum Rückzuge. Bei diesem Angriffe kamen mehrere Perser um.

Am Freitage, den 26. des erwähnten Monates kamen einige von den Belagerten, welche schon auf das Aeusserste gebracht waren, aus dem Thurme, welcher dem Posten Sulfikar Chans gegenüber stand, heraus, und erklärten, dass in dem Thurme ausser ihnen beiden Niemand gewesen, und dass er jetzt ganz von Vertheidigern entblösst sei — die Perser könnten denselben ohne Widerstand zu finden, ersteigen. Da nun ein Stück der Festungsmauer neben diesem Thurme durch die Kanone zusammengeschossen und voller Oeffnungen war, so liessen die Leute Sulfikar Chans, ohne dessen Erlaubniss und Mitwissen, eine so schöne Gelegenheit nicht unbenutzt, und stiegen durch die Oeffnungen hinauf. Es waren schon gegen hundert und fünfzig Mann eingedrungen, als der Feldherr es bemerkte, und zugleich voraussah, dass durch den geringsten Verzug jener Haufe unfehlbar verloren sein würde. Denn die Einwohner der Stadt und der Burg hatten sich zur Wehr gestellt, und der Kampf brannte in hellen Flammen. Da ertheilte Sulfikar, gezwungen, seinen Soldaten die Erlaubniss — er selbst stieg auf den Thurm und den Wall, und liess die Kriegsinstrumente erschallen. Als Kartschkaï Beg den Kriegslärm hörte, und gewahrte, dass die Truppen Sulfikar Chans in die Stadt gedrungen waren, konnte auch er sich nicht mehr halten, sondern liess seinen Soldaten volle Freiheit. Diese stürzten durch einen zusammengeschossenen und eroberten Thurm zum Kampfe, und ein allgemeiner Lärm erfolgte, so dass alle Emire und Soldaten um die Stadt herum sich in dieselbe warfen, und die Türken, unfähig Widerstand zu leisten, von den Thürmen und Wällen eben-

dorthin eilten, um sich zu bergen. In kurzer Zeit waren zwei- bis drei-tausend Mann gefallen. Eine allgemeine Plünderung begann, und die ganze Stadt wurde verwüstet. Von den Persern blieben bei dieser Gelegenheit nach unserm Berichterstatter nicht mehr als zwei bis drei Mann. Nur Allahwirdi Chan, und ein Theil der auf der nördlichen Seite dem Schlosse gegenüber Gelagerten waren an jenem Tage dem Befehle des Schahes zufolge ruhig geblieben. Der türkische Statthalter selbst mit seinen Grossen vertheidigte dasselbe. Die persischen Soldaten hatten von dieser Seite viel durch das feindliche Feuer gelitten, und die hohen Thürme waren noch nicht so beschädigt, dass man dieselben hätte ersteigen können. Ahmed Pascha mit seinen Türken vertheidigte sich nach Eroberung der Stadt und der Mittelveste nur noch tapferer. Allein auch ihm war nur noch eine Frist von fünf bis sechs Tagen zugemessen. Ein Theil des in die Stadt eingedrungenen Heeres führte Gänge unter die Thürme und den Wall der Oberveste, und zerstörte dieselben. Auch die Tag und Nacht arbeitenden Grosskurdschi führten den Gang ihrer Brustwehr an den Graben, gruben aus der Mitte des letzteren in einer Nacht einen verdeckten Weg, und kamen an einen hohen Thurm. Der Grund des Thurmes wurde in drei bis vier Tagen untergraben, und der Thurm unausgesetzt beschossen, bis endlich ein Theil desselben zusammenstürzte, obgleich nicht so, dass er hätte leicht erstiegen werden können. Am fünften Tage aber stürmten ihn hundert und funfzig Tapfere. Die Türken, welche an die Erhaltung des Thurmes die Bedingung ihres Lebens geknüpft sahen, wehrten sich tapfer und verzweifelt, fanden aber an den Leuten Allahwirdi Chans ebenbürtige Gegner. Nach dem hartnäckigsten Kampfe gelang es einigen Kurdschi den Thurm zu erklimmen, und mit den Vertheidigern ins Handgemenge zu kommen. Die Türken wurden gezwungen, den Thurm aufzugeben, stiegen herab und beschossen die Perser aus den Häusern. Die Perser aber errichteten zu ihrem Schutze auf demselben eine Art Brustwehr, und

behaupteten, durch neue Hülfe verstärkt, ihren Posten nicht nur, sondern setzten sich in dem völligen Besitze des Thurmes fest.

Die Türken sahen nun, dass alles verloren war. Sie fügten sich in ihr Schicksal, und verliessen die Thürme. Alle Ermahnungen Ahmed Paschas blieben bei den Janitscharen fruchtlos — sie boten in völliger Verzweifelung Allahwirdi Chan an, sich zu ergeben. Nur der Pascha nebst einigen Getreuen stieg auf das Dach des Pallastes der ehemaligen Herrscher von Schirwan, und schoss von da aus auf die Perser; und als endlich auch seine Leute aufhörten, kämpfte er, welcher sich vom Anfange an auf keine Unterhandlung hatte einlassen wollen, allein so lange fort, als er noch Kraft hatte. Nach der Aussage eines zuverlässigen Mannes pflegte Ahmed Pascha in der Folge folgendes zu erzählen:

„Ich besass einen gekauften Sclaven, welcher aus Schüchternheit und Bescheidenheit nie mit mir zu sprechen wagte, und seit er bei mir war, mir verschiedene Beweise seiner Dienstwilligkeit und treuesten Ergebenheit gegeben hatte. Als nun die Perser den Thurm eroberten, und die Soldaten in Verzweifelung die fernere Vertheidigung der Burg aufgaben, hatten ich und mein Diener jeder eine Flinte, er lud, und ich schoss ab. Nach einiger Zeit wandte er sich zu mir, und sagte: mein Herr, Heil! ich wundere mich über deine Weisheit, wie du dich so abquälst, und ins Verderben stürzest. Die Türken haben gekämpft und sich dann dem Schicksal gefügt, was willst du gegen dasselbe ankämpfen? was kann durch uns beide geschehen? Spare dein Leben für diese Nacht, damit wir sehen, was der morgende Tag bringe. So sprach er, und wandte seinen Blick von mir ab. Ich mochte die zum Laden abgegebene Flinte verlangen, wie ich wollte, er gab sie nicht. Da ich sah, dass der Diener, der stets sein Leben für mich gegeben hätte, nicht mehr gehorchte, merkte ich wohl, dass nichts mehr zu thun war. Ich warf das Gewehr weg, ergab mich in den Willen des Schicksales, und rief den Persern, welche den Thurm erstiegen

hatten, zu: stellet den Kampf ein — wir geben die fernere Vertheidigung der Burg auf — dieselbe gehört dem Schah.“ Kurz, nachdem Ahmed Pascha sich auf das Verzweifeltste vertheidigt hatte, schickte er an Allahwirdi Chan und verlangte, dass der Kampf für die Nacht ruhen sollte, damit am folgenden Morgen der Schah das Weitere beschliesse.

Allahwirdi Chan berichtete hierüber an den Schah, welcher befahl, die Forderung Ahmed Paschas zuzugestehen, und streng darüber zu wachen, dass während der Nacht Niemand aus der Veste entschlüpfe.

Am Morgen des sechsten Tages, an einem Mittwochen, den 2. des ersten Rebi erfolgte endlich die Einnahme der Burg. Kartschkai Beg mit den Ghulamen und Musquetierern erhielt den Befehl, dieselbe zu übernehmen und die Thore zu besetzen. Husain Beg Sulkadr überbrachte Ahmed Pascha den Befehl des Schahes, sich nebst Schemseddin Pascha und dem Bruder und Sohne desselben, welche die Triebfedern der Empörung gewesen waren, Kentschuk Hasan und Anderen, zu Abbas zu begeben. Ahmed Pascha weigerte sich im Anfange Folge zu leisten. Er erklärte, von ihnen sei zu viel Unschickliches und Ungebührliches an den Dienern des Schahes verübt worden, sie verdienten Ahndung und Strafe, und könnten sich schicklicher Weise nicht vorstellen; sie hofften, dass Jemand von dem Schah abgeschickt werde, der ihnen an Ort und Stelle ihre Strafe angedeihen lasse. Allein der Schah beruhigte ihn durch Versicherung seiner Gnade, und forderte ihn zu sich. Ahmed Pascha erschien. Da er ein kluger und beredter Mann war, so wusste er Zeit- und Ort gemäss zu sprechen, und verdankte es wahrscheinlich diesem Umstande, dass Abbas, welcher damals gerade übeler Laune war, ihn mit allen Vorwürfen verschonte, während er Schemseddin Pascha sogleich mit Vorwürfen empfing, und seine böswilligen Handlungen und Vergehungen herzuzählen begann. Kentschuk Hasan, welcher seine Rettung durch Schmeichelei erkaufen zu können glaubte, warf Schemseddin Pascha vor, das Volk wäre nicht im Stande ge-

wesen, Sr. Hoheit dem erhabenen Schah zu widerstehen, und würde Schirwan verlassen haben; allein er hätte es selbst daran gehindert, und dasselbe durch vorgebliche Offenbarungen zum Kampfe aufgefordert. Melik Alybeg Tschartschi (der Herold), ein witziger, lustiger Kopf, verhöhnte Schemseddin, welcher einen langen Bart hatte, auf eine noch kränkendere Weise. „Du hast, sagte er, einen wunderbar langen Scheichbart; da aber der Anspruch, den du an Heiligkeit und Wunderthätigkeit machtest, eitel Trug war, und von dem Versprechen des Sieges, welches du dem Volke gabst, gerade das Gegentheil herauskam, so gelüstet es jetzt den Scheichbart zu narren.“ Er begann hierauf mit Bewilligung des Schahes den Bart gut zu zausen und kein einziges Haar ungerupft zu lassen. Und da auch Abbas gegen ihn, seinen Bruder und Sohn und zwei Andere ganz besonders aufgebracht war, so wurden sie unter den grässlichsten Qualen zu Tode gemartert. Die übrigen Türken erhielten die Erlaubniss mit Hinterlassung ihrer Besitzthümer als Blutgeld für die Perser, frei und ungehindert zu gehen, wohin sie wünschten.

Einer von denen, welche nach der Eroberung Schamachis in die Hände der Perser fielen, war auch der Bruder Chuadscheh Hisameddins aus Ghilan, welchen letzteren wir schon kennen. In Ghilan hatte er die Würde des Kurdschibaschi bekleidet — Als aber in der Folge Ahmed Chan aus Ghilan nach Schirwan und von da nach Constantinopel ging, blieb er in Schirwan, wo man ihn auch Kurdschibaschi nannte, und wo er seiner Tüchtigkeit wegen unter den Türken grosses Ansehen genoss. Schah Abbas aber war gegen Hisameddin, und dessen Brüder, welche die vorzüglichsten Anstifter der ghilanischen Unruhen, und der Empörung Ahmed Chans gewesen waren, besonders aufgebracht, und einer von Hisameddins Brüdern war schon in Kaswin mit dem Tode bestraft worden. Während der Belagerung hatte er sich als eifrigen und thätigen Freund der Türken bewiesen, und konnte daher kaum hoffen, mit dem Leben davonzukommen,

wenn er nicht durch irgend ein besonderes Verdienst sich die Verzeihung des Schahes zu erwerben wusste. Als er daher demselben vorgeführt wurde, wies er mit der Wohlredenheit und Lügenhaftigkeit, welche den Ghilanern eigen ist, auf das Frommen und den Nutzen der Schatzkammer hin, und machte sich anheischig, von der Beute und dem Vermögen der Bewohner der Veste eine beträchtliche Summe für das sieggekrönte Heer zu schaffen. Und es gelang ihm, auf diese Weise fürs Erste den Ausbruch des Unwillens des Schahes zu entfernen. Im Anfange sprach er von fünfzigtausend irakischen königlichen Tomanen, und diess bewog Abbas, ihn gütig zu behandeln, mit Ehrenkleidern zu beschenken, und mit der Aussicht auf das Wesirat von Ghilan, ja sogar von Isphahan und Masanderan zu erfreuen. — Er liess hierauf die türkischen Schatzschreiber kommen, die Soldaten, welche sich während der Belagerung in Schamachi befanden, eintragen, und schrieb jedem derselben, gleichviel, ob lebendig oder todt, eine sein Vermögen weit übersteigende Summe zu, welche von den Erben der Gestorbenen oder Gefallenen eingetrieben werden sollte. Eine andere Summe schrieb er auf die Namen einer Anzahl von Hausherren und Bewohnern Schamachis, welche mit den Türken verbündet, in der obern Veste belagert gewesen waren, als Straf- und Sicherheitsgeld. Aber bei alledem kamen nicht über dreitausend[1]) Tomane heraus. So wurde diese Summe unter die Soldaten, welche bei der Belagerung Dienste geleistet hatten, vertheilt, und jeder Anzahl eine Anzahl Besteuerter angewiesen, um das, was auferlegt war, einzutreiben. Wo über das zu Wenig oder zu Viel Streit entstände, da sollte der ghilanische Kurdschibaschi je nach der Berechnung entscheiden. Die Erpressung wurde eifrig betrieben. Von einigen vermögenden Personen erhielt man zwar das ganze Strafgeld,

1) Im Texte steht zwar سی, es ist diess aber ein Versehen des Abschreibers für سه, wie aus dem Folgenden hervorgeht.

von den übrigen aber nur die Hälfte, oder das Drittel, oder Viertel; von dem, was auf die Gefallenen oder Gestorbenen geschrieben war, kam wenig ein. Kurz, von allen Reichthümern der Veste gelangten nur fünf- bis sechstausend Tomane an die Soldaten, das übrige war nicht einzutreiben.

Die Folge davon war, dass man den Kurdschibaschi auf die Folter brachte, wo er nach vielen Qualen gestand, dass er in Ghilan ungeheuere Reichthümer besitze. Er wurde nun von den Einnehmern nach Ghilan gebracht, um dieselben auszuliefern. Allein auch dieses Mal hatte er sich als einen prahlenden Lügner bewiesen. Unter dem Vorwande sich zu waschen ging er eines Tages an den Sefidrud, und warf sich in denselben, um das gegenseitige Ufer zu erreichen, und zu entfliehen; allein er ertrank.

Unter denen, welche belagert gewesen, befanden sich auch mehrere Schirwaner, welche während der Türkenherrschaft Lehensbesitzer und Grundherren geworden waren. Diese schien es gerathen, auch zur Beruhigung der übrigen Leute, welche Jahre lang mit ihnen in naher Verbindung gestanden hatten, nicht anzutasten, sondern vielmehr durch Gnadenbezeigungen zu gewinnen. Man verlieh ihnen Besitzthümer und Lehen, und bestimmte, dass ihre Söhne und Brüder in persische Dienste und nach Irak gehen sollten. Indessen entzogen ihnen die Statthalter aus Besorgniss künftiger Empörung nach und nach ihre Grundstücke. Die Schirwaner, welche des Einverständnisses und der Anhänglichkeit an die Türken verdächtig waren, bemühten sich damals diesen Verdacht von sich zu entfernen. Sie traten als offene Feinde der Türken auf, und brachten dieselben haufenweise um, so dass nur wenige von dem niedern Stande dem Schwerte der Schirwaner entrannen.

Damals machte sich Sulfikar Chan einer That schuldig, für welche er in der Folge seine Strafe erhielt. Die Sache nämlich war die. Als sein

älterer Bruder *Rustem Chan* sich nicht mehr gegen die Feindseligkeiten und Angriffe der Emire von Talisch und der Feinde an seinem Standorte hatte halten können, überschritt er mit seinen Brüdern und seinem Gefolge den Kur, und ging nach Schirwan, wo er sich mit den Türken zu befreunden suchte, und fürs Erste seinen Wohnsitz aufschlug. Endlich aber fassten die Türken Verdacht gegen sie, beschlossen sie zu entfernen, und tödteten Rustem Chan. Der jüngste Bruder *Ferhâd Chan* rettete sich durch die Flucht nach Aserbaidschan. Als Abbas den Thron bestiegen, die aufrührerischen Perser bestraft und dem Reiche die Ruhe wiedergegeben hatte, kam jener zu dem neuen Herrscher, und gelangte zu hohen Würden. Nun war eine Schwester desselben nebst zwei Töchtern Rustem Chans und andern Leuten in Schirwan den Türken in die Hände gefallen, und einige vornehme Türken hatten jene Mädchen geheirathet, und mit ihnen Kinder gezeugt. Als nun bei der Eroberung der Veste die Statthalterschaft von Schirwan an Sulfikar Chan gekommen war, so sprachen die Gatten und Kinder jener Damen, im Vertrauen auf ihre verwandtschaftlichen Verhältnisse, Sulfikars Vermittelung an, und baten um Schutz für sich und ihre Familien. Abbas selbst, welcher diese Verhältnisse kannte, befahl, aus Rücksicht für Sulfikar Chan, dass die erwähnten Frauen nebst ihren Gatten und Kindern dem Schutze Sulfikar Chans anheimgegeben, gegen jede Unbill geschützt sein sollten. Er überliess sogar die Summe, welche der ghilânische Kurdschibaschi denselben auferlegt hatte, an Sulfikar Chan, damit keine fremden Einsammler ihr Haus betreten möchten. Allein Sulfikar Chan, der gegen einen gewissen Karamanlu persönliche Feindschaft hegte, liess die drei Damen mit ihren Gatten und Kindern, Eidamen und Dienern — insgesammt gegen siebenundzwanzig — oder nach Andern, siebenunddreissig an der Anzahl — in einer Nacht umbringen. Abbas war hierüber aufs Höchste aufgebracht, und Sulfikars Glück schwand von diesem Tage an, wie *Iskender Munschi* hinzufügt.

Nach diesen Begebenheiten wurden die Länder Schirwans an die Grossemire vertheilt. Das Emirat von Derbend und die andern dortigen Gegenden erhielt Tscheragh Sultan Ustadschlu; Schah Naser Beg wurde ihm zum Beistande beigesellt. Die andern in Derbend befindlichen Beamten kehrten zurück. Sulfikar Chan sorgte für die Wiederherstellung der Veste, des Thurmes und des Walles, und füllte die Gänge und Gräben. Der Schah selbst verliess seinen bisherigen Standort, und bezog zur Vermeidung der Hitze das Sommerlager bei Schamachi. Die Emire und Fürsten Daghistans, welche theils gegenwärtig waren, theils Abgeordnete geschickt hatten, wurden mit verschiedenen Gnadenbezeigungen beehrt, und für Rustem Beg Daghistany Geschenke abgesandt. Und da sich Masum Chan, der Herrscher von Tabarseran, noch wegen seiner oben erwähnten ungebührlichen Entfernung Sorge machte, und die Nähe des königlichen Lagers die Einwohner Tabarserans mit Argwohn und Unruhe erfüllte, so schickte Abbas den Wesir von Schirwan, Muhammed Saalih Beg mit prächtigen Ehrenkleidern und Geschenken an Masum. Dieser war nun vollkommen beruhigt, und brachte durch einige an den Schah gesandte Abgeordnete seine Huldigung dar.

Nachdem der Schah die Angelegenheiten Schirwans und Daghistans geordnet, beschloss er den Rückzug. Alychan Beg Dschewanschir ward befehligt nach Dschewad vorauszugehen, und die Brücke herzustellen. Hierauf überschritt das Heer den Kur, und zog nach Tebris, 1016 = 1607. — Schirwan aber hatte sich Glück zu wünschen, dass es unter die Herrschaft der Perser zurückgekehrt war, sofern Abbas daselbst, wie auch in Karabagh viele verschiedenartige Werkstätten oder Fabriken (omnis generis plurimae officinae) Carawanseraien, Brücken u. s. w. anlegen liess[1]), um diesen Ländern ihren vorigen Wohlstand wiederzuverschaffen.

---

1) Krusinsky, Prodromus etc. 218. Tableau des provinces situées sur la côte occidentale de la mer caspienne etc. S. 40.

III. PERSISCHER ZEITRAUM
von 1607 — 1722.

Ghasighiraï war, wie wir gesehen, mit Abbas in freundschaftliche Verbindung getreten. Die Nachricht davon erregte den grössten Unwillen am türkischen Hofe. Und als die Perser mit der Wiedereroberung Aserbaidschans beschäftigt waren, war von Seiten der Pforte an Ghasighiraï der Befehl ergangen, nach Schirwan zu ziehen und dem Pascha Hülfe zu leisten. Allein er lehnte diesen Befehl aus Anhänglichkeit an die Perser ab, und starb um jene Zeit. Die Tataren setzten seinen Sohn Tuktamischghiraï auf den Thron der Krim. Die Pforte aber hielt die Söhne Ghasighiraïs, als Freunde der Perser, der Herrschaft unwürdig, und schickte Selametghiraï nach der Krim, wo er im Jahre 1017 = 1608 unter völliger Abhängigkeit von der Pforte auch von den Tataren anerkannt ward. Er hatte sich in Constantinopel verbindlich gemacht, ein Heer nach Schirwan zu schicken, und sich zu bemühen, dasselbe den Persern zu entreissen. Da stellten ihm die Aeltesten der Tataren vor, wie die Feldzüge nach Schirwan und der Kampf gegen die Perser in seiner Familie nicht gesegnet seien, sofern gleich im Anfange, als Muhammedghiraï ein Heer nach Schirwan schickte, und seine Brüder da zurückliess, Aadilghiraï gefangen und getödtet worden — hierauf auch Ghasighiraï in Gefangenschaft gerathen und einige Jahre hindurch eingesperrt gewesen sei; er solle nicht der dritte sein, und sich alles diess zur Warnung nehmen. Selametghiraï gab also seinen Plan, sich selbst an die Spitze seiner Truppen zu stellen, auf, beschloss aber, ungefähr zehntausend Mann über Kaffa und Trapezunt nach Anatolien zu schicken, um dieselben zur Verfügung des türkischen Oberbefehlshabers zu stellen. Und er schickte in der That sechs- bis siebentausend Mann ab, welche unter Murad Pascha fochten.

Schah Abbas hatte zwar den Fürsten von Tabarseran zu gewinnen gesucht, und ihm verschiedene Auszeichnungen zu Theil werden lassen,

allein wie es scheint, ohne seinen Zweck ganz zu erreichen. Während der Unruhen in Schirwan hatten sich die Tabarseraner eines an Tabarseran angränzenden Bezirkes von Schaberan bemächtigt, und später hätten ihn die Türken in Anspruch genommen. Als aber Schirwan wieder in die Hände der Perser gefallen war, weigerten sich die Tabarseraner, jenen Bezirk, so wie es Rechtens, dem persischen Statthalter zu übergeben, und den Beamten desselben war der Verkehr mit jenem Bezirke durch die Plagereien der Tabarseraner sehr erschwert. Abbas beschloss, denselben ein Ende zu machen, und erliess den Befehl an den Beglerbeg von Schirwan, Sulfikar Chan, an der Gränze Tabarserans eine Festung anzulegen, und eine Besatzung in derselben zurückzulassen, um die Daghistaner im Zaum zu halten, und den Persern und Schirwanern unter dem Schutze der Besatzung den freien, ungestörten Verkehr in jenen Gegenden zu sichern.

Sulfikar Chan machte Anstalten zur Ausführung des Befehles, schickte aber vorher einen Abgeordneten an Massum Beg, den Herrscher von Tabarseran, benachrichtigte ihn von der wahren Lage der Dinge, und suchte ihn zu überzeugen, dass ihnen aus der Anlegung der Veste kein Nachtheil erwachse, sondern noch manche Vortheile entstehen würden. Allein der tabarseranische Fürst versagte seine Zustimmung nicht nur, sondern setzte sich geradezu zur Wehr, und als Sulfikar Chan eine passende Stelle für die Festung ausersehen hatte, und zum Werk zu schreiten begann, versammelte Massum Beg gegen zehntausend Fussvolk und Reiter, und rückte gegen Sulfikar Chan. Letzterer aber, welcher keine Erlaubniss hatte, Massum Beg, der sich immer zu dem persischen Hofe hielt, und sich dem Anscheine nach als einen Vasallen des Schahes betrachtete, zu bekriegen, schickte wiederholt Abgeordnete, um ihn durch angedrohten schlechten Ausgang, als die Folge seiner Widersetzlichkeit, einzuschüchtern — allein vergebens. Massum näherte sich den Persern bis auf einen Marsch, und rückte am nächsten Tage schlagfertig gegen sie. Sulfikar Chan war gezwungen,

sich zum Kampfe zu stellen. Die Tabarseraner hielten nicht einmal einen Angriff der persischen leichten Truppen aus. In einem Augenblicke lagen tausend derselben todt auf dem Felde, und Massum selbst entfloh. Sulfikar Chan, welcher diese Schlacht ohne die Erlaubniss des Schahes geliefert hatte, besorgte, sich die Missbilligung desselben zuzuziehen, verbot, die Tabarseraner ferner zu tödten, und drang eben so wenig auf die Verfolgung der Flüchtigen. Sulfikar hatte in wenigen Tagen die Festung errichtet, legte eine Besatzung hinein, und kehrte zurück. Abbas verzieh Massum-Beg sein unziemliches Verfahren, und schickte sogar Abgeordnete an ihn, um ihn zu beruhigen.

Abbas brachte den Winter des Jahres 1019 = 1610, 1 in Karabagh zu, und es war in diesem Jahre, dass Sulfikar die Strafe für die von ihm begangene oben erzählte schändliche That erreichte. Denn obgleich der persische Schah Alles gethan hatte, um die Tabarseraner zu beruhigen, so konnten dieselben, so wie die Fürsten Daghistans, ihre Besorgniss über die angelegte Festung sowohl als über die Uebermacht Sulfikars dennoch nicht verbannen. Sie waren überzeugt, dass es auf die Ausrottung des Volkes abgesehen sei. Abbas glaubte daher, jene Gegenden auf irgend eine Weise zur Ruhe bringen zu müssen. Er schickte Kartschkai Beg mit einer Abtheilung Truppen nach Schirwan, um von da gemeinschaftlich mit Sulfikar-Chan und den dasigen Emiren nach Schaberan zu gehen. Von hier sollte er zuerst Gnadenbriefe an die daghistanischen Fürsten richten, um sie zu beruhigen, und die, welche sich treu und freundschaftlich bewiesen, und sich stellten, nicht antasten, sondern nur ihre Söhne, Brüder und Verwandte mit sich nehmen, und zur Anstellung in königlichem Dienste an den Hof bringen, die Widerspenstigen aber züchtigen. Kartschkai kam in Schaberan an, und hier geschah es, dass er auf heimlichen Befehl des Schahes seinen ehemaligen guten Freund und Waffenbruder vom Leben zum Tode brachte. Kartschkaï unter dem Vorwande ihm ein könig-

liches Schreiben allein mitzutheilen, begab sich nebst einigen zum voraus unterrichteten Dienern in Sulfikars Zelt, wo derselbe überfallen und niedergehauen wurde. Die Statthalterschaft von Schirwan wurde an *Jusuf Chan Mir Schikarbaschi* (Oberjägermeister), vormals in derselben Würde zu Astrabad, gegeben. Von den Leibdienern des Getödteten wurde ein Theil, aus Karamanlu Oimaken bestehend, den Grosskurdschi eingereiht, die übrigen Soldaten wurden dem Dienste des neuen Statthalters zugewiesen. Die Fürsten Daghistans aber, welche Sulfikar fürchteten, wurden durch seinen Tod beruhigt, erneuerten nun gern und furchtlos den Verkehr mit Kartschkaï Beg, und sandten mit ihm einige der Ihrigen, so wie Beweise ihrer Treue, an den Schah. Den Grund zu Sulfikars Hinrichtung fanden Einige blos in der Zufriedenstellung der daghistanischen Fürsten, welche vor ihm in beständiger Furcht waren. Die Einsichtsvolleren aber glaubten, dass des mächtigen Sulfikars Treue anfing verdächtig zu werden, und den persischen Schah bewogen habe, das Todesurtheil über ihn auszusprechen. Und diese letztere Annahme scheint die richtigere zu sein, wenn wir dem Berichte, den uns *Olearius*[1]) mittheilt, Glauben beimessen wollen. Sulfikar hatte die Schwester des Schahes Chudabendeh geheirathet. Diese Frau, eifersüchtig wegen der Liebe, welche ihr Gemahl einer andern jungen Frau bezeigte, da sie doch ihrer hohen Abstammung nach glaubte, ohne Nebenbuhlerin sein zu müssen, beschloss sich zu rächen, und schrieb daher an den König, ihren Neffen, dass er vor ihrem Gemahle auf seiner Huth sein solle, worauf der ohnehin misstrauische Schah Kartschkaï Chan beauftragte, ihm Sulfikars Kopf zu bringen. Als Kartschkaï am Fusse des Elbrus angekommen war, bat er Sulfikar (Silfahar)[2]), ihn zu besuchen. Sulfikar, der nichts befürchtete, da Kartschkaï sein vertrauter Freund war, machte sich sogleich auf den Weg, kam am Abend spät an dem Orte an, welchen ihm sein

1) A. a. O. I. 582—3.
2) So a. a. O. Später aber S. 624: Dsulfakar-Chan.

Freund bezeichnet hatte, und liess sein Zelt neben dem des letzteren aufschlagen. Am nächsten Morgen stand Kartschkaï früh auf, und begab sich zu Sulfikar, welcher noch im Bette war. Er weckte ihn auf, begrüsste ihn sehr freundlich, und bat ihn aufzustehen, und mit ihm spatzieren zu gehen, weil er ihm Mittheilungen von der höchsten Wichtigkeit zu machen habe. Während sich aber Sulfikar ankleidete, und Kartschkaï bemerkte, dass die Seele Sulfikars, der eben sein Gebet beginnen wollte, sich in schicklicher Stimmung befinde, gab er seinen Dienern das verabredete Zeichen. Sulfikar wurde niedergehauen, und sein Kopf an den Hof gebracht. So erlitt Sulfikar seine an Frauen verdiente Strafe durch Frauen.

Kartschkaï kehrte nach Einrichtung und Anordnung der Angelegenheiten Schirwans und Daghistans an den Hof zurück.

Jusuf Chan, (1019 – 1034 = 1610 — 1624).

Jusuf Chan, der Nachfolger Sulfikars, war ein Armenier von Geburt, und ursprünglich ein Sclave, welcher bei dem Schah lange Zeit hindurch das Geschäft eines Bedienten versehen hatte[1]), aber nach und nach sich zu erheben wusste, und endlich zu dem hohen Posten gelangte, wo wir ihn jetzt sehen.

Als Abbas im Jahre 1022 = 1613, 4 gegen Tahmuras nach Georgien zog, bekam auch der Beglerbeg von Schirwan, Jusuf Chan, Befehl, mit den Emiren des westlichen Bezirkes gegen den erwähnten georgischen Prinzen zu Felde zu gehen. In dem nächsten Jahre fand eine andere Begebenheit Statt, welche Erwähnung verdient. Während der Unruhen hatte sich eine bedeutende Anzahl von den Einwohnern Schirwans und Karabaghs nach Kachet übergesiedelt, und der König Alexander hatte ihnen feste Wohnsitze angewiesen. Abbas aber gab den Befehl, dass alle Juden,

1) Olearius. I. 626.

Musulmanen und Armenier, da sie keine Georgier seien, auswandern und nach Masanderan ziehen sollten — desgleichen auch die ebenda ansässigen Schirwaner, Karabagher und andere Stämme, welche sich den Türken angeschlossen, und Lehen und Stellen erhalten hatten, sofern ihr fernerer Aufenthalt an ihrem jetzigen Wohnorte mit dem Wohle des Reiches nicht in Einklang stehe. Isfendiar Beg wurde beauftragt, die Karabagher überzusiedeln, und gegen fünfzehntausend Familien wanderten nach Ferruchabad, wodurch jene Gegend bevölkert wurde, 1023 = 1614.

Unterdessen hatte die Pforte den Verlust Schirwans und anderer Länder nicht verschmerzt. Sie suchte vielmehr dieselben wiederzugewinnen, und setzte den Krieg fort, in Folge dessen den Persern noch andere Feinde, namentlich in Georgien, enstanden, zu welchen auch Davud Beg der Georgier, Verweser (Wekil) des Isa, Königs von Kachet[1]), gehörte. An einem christlichen Feste liess er eine Anzahl Perser überfallen und niederhauen, schickte hierauf an Tahmuras, und munterte denselben auf, nach Kachet zu kommen. Zu gleicher Zeit erhob eine Anzahl Schirwaner, welche als des Einverständnisses mit den Türken verdächtig zum Uebersiedeln befehligt waren, und namentlich Melik Seri (?), das Haupt der Turcmanen von Kabala und Kabestan, bekannt unter dem Namen Delu Melik, das Haupt der Empörung, und zog sich unter die Gebirgsbewohner zurück, wo sich allerlei Gesindel und unruhige Köpfe aus Schirwan um ihn versammelten, und die Gränzen des Reiches zu beunruhigen anfingen. So wurde auch Schirwan der Schauplatz von Unruhen und Aufruhr, 1024 = 1615.

Delu Melik schickte an Tahmuras, um demselben seine Ergebenheit zu versichern. Tahmuras aber zog nach Kachet, vertrieb die Perser und Isa Chan, und schickte Davud Beg mit einer Abtheilung Truppen gegen den Obersten (Jusbaschi) Begtasch Beg und die Kurdschi in Sakam. Begtasch

1) Vergl. Brosset, p. 54. folg.

war damals krank und schwach, und die kleine Anzahl von Kurdschi, welche die Erfolglosigkeit des Widerstandes einsahen, ergaben sich den Georgiern, welche sie nebst ihrem kranken Anführer treuloser Weise umbrachten. Delu Melik zog mit den schirwanischen Anführern gegen Muhammed Husain Sultan, den Statthalter von Arasch, welcher auch angefallen, und nach männlicher Gegenwehr geschlagen und getödtet wurde, als er unvorsichtiger Weise mit einer geringen Begleitung sich aus der Veste gewagt hatte, und seinem Gepäcke und Hausstande bis an das Ufer des Kur entgegengekommen war. Die übrigen Leute desselben, von der Unmöglichkeit sich zu entfernen überzeugt, zogen sich in die Burg zurück, in der Hoffnung, durch einen Vertrag sich freien Abzug zu sichern. Delu Melik lagerte sich der Veste gegenüber. Die Belagerten waren schon in grösster Verlegenheit, als die Belagerer auf die Nachricht von dem Anrücken der Perser sich in aller Eile zurückzogen, und Arasch entsetzt ward.

Der Verlauf der Begebenheiten nämlich war folgender. Als die Nachricht von dem Einfalle Tahmuras Chans in Kachet, der Ermordung der Perser, und dem Aufruhre und unruhigen Zustande Schirwans an Abbas gelangte, und es überdies gewiss war, dass die Türken ihr Winterlager schon bezogen, und nicht weiter rücken würden, schickte er Isfendiar Beg nebst einer Abtheilung Truppen dorthin ab. Aly Chan Schamlu wurde aus Tebris nach Karabagh beordert; mit ihm sollte sich das ganze Heer Aserbaidschans, Muhammed Kuli Chan Siadoghli und die Emire Karabaghs vereinigen und nach Georgien ziehen, um noch in demselben Jahre die Empörung Tahmuras Chans und der Schirwaner zu unterdrücken.

Und als im folgenden Jahre 1025 = 1616 Abbas selbst sich gegen Georgien in Bewegung setzte, erhielt auch Jusuf Chan, der Beglerbeg von Schirwan, den Befehl, mit den dortigen Emiren in Georgien einzufallen. Jusuf Chan griff von Sakam aus das östliche Georgien an, und verheerte

dasselbe. Eines Tages war er an dem Ufer des Flusses gelagert, als die Christen von Sakam in grosser Anzahl sich auf die Schirwaner warfen. Allein letztere wehrten sich so tapfer, dass sie die Angreifenden zurückschlugen, und hierauf die Stadt Sakam von Grund aus zerstörten. Ebenso verfuhr man in ganz Kachet.

Mehrere Jahre nachher kam abermals die Nachricht, dass sich unter den Georgiern Spuren von Unruhen und Empörung zeigten, und man beschloss daher, einen erfahrenen einsichtsvollen Mann dahinzusenden, um die Angelegenheiten zu ordnen. Zu diesem Zweck wurde Kartschkaï Chan ernannt, und ihm Murawbeg, der Wekil (Verweser) des Humajun Chan (Simeon[1]), welcher schon seit zehn Jahren sich zum Islam bekannt hatte, und mit seinen Söhnen und seiner Familie bei dem Schah in hohen Ehren stand, beigegeben, weil er als Kenner der georgischen Zustände und der Gesinnung der Georgier, und zugleich als treuer Anhänger des Schahes ganz vorzüglich zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Ordnung geeignet war. Die Töchter des Isa Chan Kurdschibaschi, eine nahe Verwandte des königlichen Hauses[2]), und mit Humajun Chan (Simeon) verlobt, ward den beiden Beauftragten mitgegeben — und auch die Emire Karabaghs und Schirwans sollten sich zu Kartschkaï begeben, um die Begleitung zu vervollständigen. Als daher Kartschkaï und Murawbeg in Georgien angekommen waren, benachrichtigten sie die Emire Schirwans und Karabaghs von dem königlichen Willen. Jusuf Chan, der Beglerbeg von Schirwan,

1) Ich weiss nicht, ob Simeon von den Persern den Namen Humajun erhalten hatte, oder ob vielleicht Humajun ein Fehler des Abschreibers ist für Simeon.

2) Vergl. Brosset, Chr. géorg. 62—63. 187, wo die Tochter Isa Chans als Enkelin des Schahs angeführt wird. Nach *Iskender Munschi* hatte *Muhammed Chudabendeh* Isa Chan Gurdschy (den Georgier), den Sohn Lewend Chans, und Simeon Chan, Sohn des Luarssab, welche beide in Alamut eingesperrt waren, in Freiheit gesetzt, die Tochter Sam Mirsas, eines Bruders Tahmasps an Isa Chan gegeben, nnd denselben zum Verweser von Scheki ernannt

Muhammedkuli Chan Siadoghli, der Beglerbeg von Karabagh, und die übrigen Grossemire stellten sich daher zur bevorstehenden Hochzeitsfeier mit Geschenken ein, und die Festlichkeiten begannen 1033 = 1623.

Unterdessen dachte der Muraw selbst an Empörung, und nachdem er den Kartschkaï Chan hinterlistiger Weise getödtet, geht er in das Zelt Jusuf Chans und ermordet auch ihn. Die ganze persische Armee löste sich auf, und jeder dachte nur an seine Rettung 1034 = 1624.

Kasak Chan Tscherkes, (1034 — 1035 = 1624 — 1625).

Abbas ergriff nun ernstliche Maassregeln, um diesen Aufstand zu dämpfen. Er ernannte den Tscherkessen Kasak Chan, den bisherigen Darogha von Lahidschan in Ghilan, an die Stelle Jusuf Chans, zum Emirelumera von Schirwan. Er wurde befehligt, so schnell als möglich dahin abzureisen, und sich nebst den dasigen Emiren und Truppen mit dem Kurdschibaschi zu vereinigen.

Kasak Chan erhielt hierauf in Verbindung mit dem Beglerbeg von Aserbaidschan Schahbendeh Chan den Auftrag die georgische Festung Karakulichan einzunehmen. Indessen scheiterte diese Unternehmung ganz, und als sie gezwungen waren sich zurückzuziehen, wurden sie in einem Engpasse von den Georgiern angefallen. Die meisten Truppen waren schon durchgezogen, und nur die beiden Anführer mit einer kleinen Begleitung befanden sich im Rücktrabe, und gingen vorsichtig weiter, als auf der Seite aus dem Gebüsche Flintenschüsse fielen, welche man sogleich als von den Georgiern herkommend erkannte. Bald entspann sich ein Kampf — Die meisten Soldaten des Kasak Chan suchten ihr Heil in der Flucht; nur Kasak Chan selbst stand festen Fusses, und tapfer kämpfend. Zwar war Schahbendeh Chan gegen den Kampf, und rieth, dass man alles anwenden solle, um durchzukommen. Allein Kasak Chan schenkte ihm kein Gehör — Er ging über einen Fluss am Wege auf die Georgier zu, um sich von der Lage

der Dinge zu überzeugen, und dann fernere Maasregeln zu nehmen. Als ihn aber die Georgier allein und in geringer Begleitung sahen, warfen sie sich auf ihn. Schahbendeh Chan verliess ihn in dieser gefährlichen Lage, und war nur auf seine eigene Rettung bedacht — Auch er setzte über den Fluss. In diesem Augenblicke stürzte ein starker Haufen Georgier aus dem Gebüsche auf die Perser. Kasak Chan wurde gefangen genommen, Schahbendeh Chan mit mehreren andern niedergehauen. Kasak Chan wurde von Tahmuras, dem Muraw und Suhrabbeg, welche am persischen Hofe mit ihm in freundschaftlichen Verhältnissen gestanden hatten, gut aufgenommen und behandelt. Nach einiger Zeit aber gelang es ihm zu entkommen; und er kehrte in seine Statthalterschaft zurück.

Die Nachrichten über Schirwan, welche bis hieher sich in so reichlichem Maasse darbieten, werden nun theilweise sparsamer, deshalb, weil mir keine ausführliche Geschichte[1]) der Nachfolger des Schah Abbas I. zu Gebote steht; theils auch wohl, weil nachdem Schirwan einmal von den Persern erobert war, da weniger merkwürdige Begebenheiten vorfielen. Indessen können wir doch die Reihe der Statthalter fast ununterbrochen verfolgen, und dabei einzelne Bemerkungen hinzufügen.

Kasak Chan wurde zwischen den Jahren 1040 — 1043 = 1630 — 3 wegen seiner Verwandtschaft mit Jusuf Aka, welcher sich gegen Schah Ssafy vergangen hatte, abgesetzt und eingekerkert. Sein Nachfolger war *Ferruch Chan,* Statthalter von Derbend, um 1044 — 5 = 1634, 5. — Die Statthalterschaft von Derbend erhielt Siawusch Sultan.

Das Emirat von den schirwanischen Provinzen Kuba und Kulhan erhielt Sulaiman Beg. Derselbe wurde aber im Jahre 1046 = 1636 we-

1) Die titellose Geschichte der Ssafiden giebt zwar die Ereignisse bis Abbas II, aber in zu kurzer Erwähnung, und meist ohne Angabe der Jahrzahlen.

gen ungebührlicher Verwaltung abgesetzt, und ihm Aschur Sultan zum Nachfolger gegeben.

Auch Siawusch Sultan in Derbend wurde durch Schahwirdi Beg Ustadschlu ersetzt.

Ferruch Chan fiel bei der Belagerung von Eriwan, 1045 = 1635, und erhielt zum Nachfolger

Arab Beg oder *Arab Chan Schamlu Dschabadaroghli*, (1045 — 1051 = 1635 — 1641).

Wenn mich auch hier die morgenländischen Quellen verlassen, und ausser dem Namen keine weitere Nachrichten über den ebengenannten Statthalter mittheilen, so bin ich doch im Stande sowohl über ihn als über Schahwirdi, Statthalter von Derbend, über letzteren aber nur beiläufig, da er in die Geschichte Derbends gehört, aus europäischen Reisenden Näheres beizubringen. Bald nach der Ernennung Arab Chans kam die holsteinische Gesandschaft Herzog Friedrichs an den persischen Hof über Derbend nach Schirwan, und hatte bei einem mehrmonatlichen Aufenthalte in Schamachi Gelegenheit, erwünschte Beobachtungen über das Land selbst und die Hauptstadt desselben Schamachi sowohl als über den Statthalter zu sammeln. Diese Beobachtungen hat uns Olearius aufbewahrt Die Gesandtschaft kam im Herbste (November) 1636 in Schirwan an[1]). Der Statthalter, oder wie ihn Olearius nennt, der Sultan von Derbend, Schahwirdi, schickte sie zu beglückwünschen zwei Abgeordnete mit einem Schreiben und mit Geschenken, unter welchen auch zwei Pferde, entgegen. Da aber in dem Briefe des Sultans nur ein Pferd erwähnt war, so weigerten sich die Gesandten (Phil. Crusius und Otto Brüggemann) das zweite Pferd anzunehmen, obgleich die Perser versicherten, dass der Sultan in der Mei-

1) A. a. O. S. 368. folg.

nung, dass nur Ein Gesandter gekommen, nur Ein Pferd geschickt habe, dass aber sie, sobald sie erfahren, dass deren zwei seien, das zweite Pferd gekauft hätten, indem sie wüssten, dass diess die Willensmeinung des Sultans sei. Allein Brüggemann wies das ihm bestimmte Pferd entschieden zurück, ohne Zweifel, setzt Olearius hinzu, weil dasselbe minder schön war, als das seines Mitgesandten. Dieser Vorfall machte einen so unangenehmen Eindruck auf Schahwirdi, dass er keine Gelegenheit vorüberliess, der Gesandtschaft entgegen zu sein. Er fühlte sich überdem sehr beleidigt, dass in Folge der Uebellaunigkeit Brüggemanns seine Leute, gegen die persische Sitte, ohne Geschenke zurückgekommen waren.

Am 22. November schickten die Gesandten Franz Meurier mit ihrem persischen Dolmetscher an den Chan oder allgemeinen Statthalter der Provinz Schirwan, welcher gewöhnlich in Schamachi seinen Sitz hatte, um ihm ihre Ankunft zu melden, und ihn zu bitten, die zur Fortsetzung der Reise nöthigen Gegenstände zu liefern. Der Chan, welcher schon von ihrer Ankunft unterrichtet war, hatte ihnen zu gleicher Zeit einen Führer (Mehmandar) geschickt, welcher am 29. November ankam, und sie nach Schamachi zu führen versprach. Am 30. November kam Meurier mit der Nachricht zurück, dass, da der Chan nicht in der Stadt Schamachi sei, sie ihn auf dem Lande hätten aufsuchen müssen, wo sie ihn mit einem Gefolge von ungefähr vierhundert Leuten unter Zelte gelagert gefunden hätten; dass er sie sehr gnädig empfangen und der Gesandtschaft seinen Schutz zugesichert habe.

Indessen fand der Statthalter von Derbend bald Gelegenheit, seinen Unmuth fühlen zu lassen. Er weigerte sich eine hinlängliche Anzahl von Pferden und andern Thieren für die Reise zu stellen, weshalb der Mehmandar nach Schamachi zurückging, wo er mehr als einen Monat zubrachte, um die nöthigen Thiere aufzutreiben. Während dieser Zeit blieb die Gesandschaft in Niasabad. Endlich am 9. December kam der Mehmandar mit

der Versicherung zurück, dass in fünfzehn Tagen von Schamachi und Derbend eine hinreichende Anzahl Wagen, Kamele und Pferde ankommen würde, so dass dann ihre Weiterreise ohne Hinderniss vor sich gehen könnte.

Am 21. December kamen noch zwei Mehmandare, einer von Schamachi, der andere von Derbend, mit einer Anzahl von Wagen und Thieren, die aber nicht hinreichend waren, um Menschen und Sachen fortzuschaffen. Der Mehmandar betheuerte dabei, dass solange die Gesandtschaft in dem Gebiete des beleidigten Sultans von Derbend wäre, sie nicht hoffen könnte, besser zu fahren; dass sie aber bei ihrem Eintritte in das Gebiet von Schamachi alles Nöthige finden würde, und sich daher zur Abreise entschliessen sollé.

Die Gesandten gaben nach und brachen am 22. December auf — die Diener, die Schutzwache und Soldaten zu Fuss. Das erste Nachtlager war in dem Dorfe *Mordow* (Merdab), im Gebiete von Schamachi, vier starke Meilen (lieues) von Niasabad. Dieses Dorf war von einem Räubervolke, *Padar*[1]) genannt, bewohnt, das eine eigene Sprache redete.

Brüggemann hatte den Ketchoda[2]) oder das Stadthaupt von Niasabad rufen lassen, und beklagte sich bei ihm über das ungefällige Betragen des Sultans von Derbend, der ihm die nöthige Anzahl von Thieren verweigert habe, so dass ein Theil seiner Leute zu Fusse hätte gehen müssen, worüber er nicht unterlassen würde sich beim Schah zu beklagen. Der Ketchoda gab ausweichende Antworten, und fügte hinzu, dass der Sultan Mittel und Wege finden werde, sich zu rechtfertigen.

Als sie nach verschiedenen Tagereisen in einem Dorfe *Pyrmaraas*, drei Meilen (lieues) von Schamachi angekommen waren, und ihre Reise nach Schamachi weiter fortsetzen wollten, liess ihnen der Chan sagen, sie möch-

---

1) Olearius II. 37.

2) Diess ist wohl das Kaucha des Olearius.

ten noch eine Nacht in Pyrmaraas bleiben. Um sie zu überzeugen, dass dieser Antrag nicht aus Böswilligkeit komme, war diese Botschaft mit verschiedenen Geschenken begleitet. In der Folge erfuhren sie, dass der Hofastronom (Minatzim, Munaddschem) jenen Tag als nicht günstig für den Empfang von Fremden bezeichnet hatte.

Endlich am 30. December zogen sie in Schamachi ein. Vor der Stadt fanden sie den Chan mit einem glänzenden Gefolge. In seiner Begleitung befand sich sein *Calenter* (Lieutenant) und der moscauische Gesandte *Alexei Sawinowits.* Der Chan empfing sie sehr freundlich, und gab ihnen ein glänzendes Fest, welches Olearius umständlich beschreibt[1]).

Die Gesandten blieben drei Monate in Schamachi, um die Befehle vom persischen Hofe hinsichtlich ihrer Ausgaben und Reise abzuwarten — ein Aufenthalt, den ihnen der Chan auf alle Weise angenehm zu machen suchte.

Schamachi war damals — 1637 — von vielen Armeniern bewohnt, bei denen sie als Christen einquartiert wurden. Am 6. Januar wohnten sie einem armenischen Feste — der Kreutzestaufe (крещеніе) bei, welches ausserhalb der Stadt bei der Brücke *Puli Amberi* gefeiert wurde. Der Statthalter hatte den Armeniern eine bedeutende Anzahl Soldaten zum Schutze gegen Beleidigungen von Seiten der Muhammedaner mitgegeben. Er hatte sogar dem Orte der Weihe gegenüber ein köstliches Frühstück bereiten lassen, woran der moscauische Gesandte sowohl als die holsteinischen Gesandten Theil nahmen. Der Chan sah der Feierlichkeit zu, bekam aber für seine Gegenwart jedes Jahr ein Geschenk von tausend Thalern. Auf die Verwendung der Gesandten ertheilte er auch den Armeniern die Erlaubniss in Schamachi eine Kirche zu bauen.

Am 28. Januar 1637 verliess der moscauische Gesandte Schamachi,

---

1) S. 382—3.

um seine Reise nach Isphahan fortzusetzen. Am 28. März reiste auch die holsteinische Gesandtschaft weiter.

Schirwan war, nach dem Berichte des Olearius, eine der ersten und ansehnlichsten Statthalterschaften des persischen Reiches, und der Chan oder Statthalter von Schamachi übte den Befehl über die ganze Provinz zugleich mit dem Calenter (etwa Vice-Gouverneur). Ersterer verwaltete die Angelegenheiten der Gerechtigkeitspflege, der Polizei und des Krieges, weshalb er tausend Mann von den Einkünften der Statthalterschaft unterhalten und auf den ersten Befehl ausrücken musste. Der Kalenter verwaltete die Finanzen und Domainen, ohne verbunden zu sein, in den Krieg zu ziehen — im Gegentheil blieb er während der Abwesenheit des Chanes in der Provinz, um dessen Stelle zu versehen. Arab Chan hatte einen prächtigen Hof, obgleich er von niedriger Herkunft, der Sohn eines Bauern aus dem Dorfe Serab zwischen Tauris und Ardebil war. Er hatte aber grosse Verdienste, und sich während der Belagerung von Eriwan die Zufriedenheit des Schahes in einem solchen Grade zu erwerben gewusst, dass derselbe ihn sogleich an die Stelle des eben gefallenen Ferruch Chan ernannte.

Als die Gesandtschaft im folgenden Jahre 1638 wieder zurückkehrte, wollte sie in Dschewad (Tzauat) rasten, blieb aber eine Viertelmeile von dem Aras, weil sie hörte, dass Arab Chan mit seinem ganzen Hofe in Dschewad gelagert sei, und noch den nächsten Tag da bleiben werde. Auch damals erzeigte ihr der Chan alle möglichen Gefälligkeiten; sie rastete am 17. Februar in Dschewad, wo sie durch vom Chane bestimmte Mehmandare prächtig aufgenommen und bewirthet wurde, und fünf Wochen blieb.

Am 30. März reiste die Gesandschaft endlich, nach einem fünfwöchentlichen Aufenthalte, von Schamachi ab, begleitet vom Chane und Kalenter, und einer Abtheilung Reiterei eine halbe Meile von der Stadt.

und daselbst noch prächtig bewirthet. Am 7. April kam sie nach Derbend, wo Schahwirdi Sultan in Zwist mit seinen eigenen Leuten, sich im Schlosse eingeschlossen hielt und nicht wagte herauszukommen, aus Furcht, dass die Perser sich desselben bemächtigen möchten. Auch jetzt hatte sie der Weiterreise wegen Schwierigkeiten[1]).

Zur Dämpfung der Unruhen in Georgien unter *Abbas II* (1641—1666) wurden unter Anderen auch der Beglerbeg von Schirwan, und die in Schirwan liegenden Truppen beordert. Zwar finde ich den Namen des Beglerbegs nicht angegeben, allein unter dem Jahre 1055 = 1645 wird Arab Chan der vorige Beglerbeg von Schirwan genannt, und in demselben Jahre Sekander Beg Kadschar nach Schirwan gesandt, um den Sohn des Arab Chan, Mütalbuli, gefangen zu nehmen, während die Beschlagnahme von Arab Chans schirwanischen Besitzthümern einem gewissen *Simanbeg* (زيمان) übertragen wurde. Arab Chan war nämlich unter denen, welche bei der Ermordung des ersten Ministers (Itimad-eddaula) *Mirsa Taki* auf Anstiften des Kurdschibaschi Dschani Chan thätig gewesen waren, und war dafür mit dem Tode bestraft worden.

Chosrau Sultan, (1642 (?).

Nach Arab Chan scheint *Chosrau Sultan* Beglerbeg von Schirwan geworden zu sein, also wohl in dem Jahre 1052 = 1642 oder später. Dieser Chan wird für uns um so merkwürdiger, als er dem Berichte des ungekannten Verfassers der Geschichte der Ssafiden zu Folge bei folgender Gelegenheit thätlich gegen die Russen auftrat.

Der Herrscher von Russland war immer mit den Persern in Frieden gewesen, und ein freundschaftliches Verhältniss bestand zwischen beiden Reichen. Nun hatte aber im Anfange der Regierung Abbas des zweiten,

1) II. 39. 45.

also etwa um 1642—3 der Herrscher von Russland in der Gegend von Atrak[1]) Terki (?), der Gränze zwischen Russland und Persien, eine Festung angelegt, was man am persischen Hofe der bestehenden Freundschaft zu Folge unbeachtet liess. Als aber Tahmuras, der vorige König von Georgien, aus Furcht vor den Persern entfloh, und seine Staaten dem Rustem Chan verliehen wurden, nahm er zu dem Herrscher Russlands seine Zuflucht, bat denselben um Hülfe, und stellte vor, dass wenn man einige Schlösser in der Gegend von Kunin[2]) errichte, nicht nur den Einfällen der Tscherkessen in russische Provinzen ein Damm gesetzt, sondern auch der Eintritt russischer Hülfstruppen in Georgien erleichtert werden würde. Der Herrscher Russlands liess daher einige Vesten in den erwähnten Gegenden anlegen und mit Besatzung versehen. Auf hierüber von Chosrau Chan eingesandten Bericht, erging vom persischen Hofe der Befehl an die Statthalter von Chatschur Saad, Karabagh, Ardebil, Astara und andern Bezirken Aserbaidschans sich zusammenzuziehen und mit Chosrau Chan zu vereinigen, welchem die weiteren Anordnungen überlassen waren. Chosrau Sultan setzte sich nun mit den erwähnten Statthaltern, dem Statthalter von Derbend, Surchaï Chan dem Schamchal von Daghistan, Abbaskuli Chan Usmeï und einer Anzahl Sachory und anderen in Bewegung, und bekämpfte die Russen und Nokaien und andere, welche die erwähnten Vesten besetzt hielten. Das persische Heer war siegreich, zerstörte jene Vesten, und kehrte hierauf wieder zurück.

Nach Chosrau Sultan wurde *Bochtan Beg* für die Statthalterschaft von Schirwan bestimmt. Ich habe über diese Zeit fast gar keine Nachrichten. Ich glaube blos, dass nach Bochtan Beg ein *Mihr Aly Chan* um 1067 =

1) اترك.

2) قونين.

1656 Statthalter von Schirwan war, weil *Hadschi Minutschehr Chan* der Statthalter von Astrabad, als dessen Nachfolger genannt wird.

Minutschehr Chan, (um 1657 — 1660, 61).

Im Jahre 1070 — 1071 = 1659 — 1660 berichtete dieser neue Beglerbeg an den Schah, dass Abbaskuli Chan Usmeï, der Herrscher der Kaitaken gestorben sei, und Ulugh, der Sohn Rustems, des vorigen Usmeï, mit einer Anzahl unruhiger Kaitaken sich vereint und ungebührliche Bewegungen gezeigt habe. Es erging daher der Befehl an Allahwirdi Chan, den Oberfeldherrn der Perser, der damals zur Einführung der Ordnung, und zur Anlegung von Vesten in Kachet, in Karabagh stand, ungefähr fünfzehntausend Mann an Minutschehr Chan zu senden. Letzterer aber erhielt den Befehl mit den Truppen und den Emiren von Schirwan, Daghistan, Sachor und Tabarseran die Empörer zu unterdrücken. Zugleich wurden Surchaï Chan der Schamchal von Daghistan und die übrigen Emire zu den Fahnen Minutschehrs entboten. Die Verwaltung von Kaitak und Maschlu kam an Hasan Chan. Minutschehr zog nun in das Sommerlager am Schahdagh, und sandte von hier aus Befehle an Surchaï Chan und die anderen Emire Daghistans, sich zur Vereinigung mit ihm und zur Gefangennehmung Ulughs fertig zu halten. Er selbst zog mit seinen Truppen langsam weiter, und kam auch in das Weichbild von Kura, wo er rastete. Die dasigen Bewohner, welche geschützt durch die Schwierigkeit der Aus- und Zugänge der dicken Waldungen und der hohen Gebirge, ihren Nacken nie unter das Joch der Herrschaft gebeugt hatten, aber in der Folge dennoch fügbarer geworden waren, hielten sich auf Anstiften einiger böswilliger Daghistaner mehrere Tage auf den Gebirgen versteckt und verschanzt. Als aber Minutschehr ankam, und sie sahen, dass sie nicht im Stande waren einem so zahlreichen Heere zu widerstehen, kamen sie demüthig zu dem persischen Feldherrn, um dessen Verzeihung zu er-

bitten. Sie wurde ihnen gewährt. Minutschehr zog hierauf nach Derbend. Auch von hier schickte er wie von seinem Sommerlager am Schahdagh, wiederholt an Surchaï Chan, und liess denselben zu sich einladen, um mit ihm gemeinschaftliche Maassregeln zur Züchtigung Ulughs zu nehmen. Allein Surchaï Chan war zu nichts zu bewegen, und beharrte bei seiner Weigerung, zu kommen.

Während dieses Feldzuges starb Hasan Chan von Daghistan. Der Schamchal suchte diese Begebenheit zu benutzen, und richtete ein demüthiges Schreiben an den persischen Hof, in welchem er bat, dass, da die Daghistaner zwar dem Anscheine nach Menschen, aber wirklich nur Thiere, und von dem Argwohne durchdrungen seien, dass man in Daghistan, so wie in Kachet, Festungen errichten, und sie unterwerfen wolle, und ihm daher nicht mehr gehorchten, und nun Hasan Chan Usmeï auch heimgegangen, und Ulugh reuevoll den Weg des Gehorsams und der Unterwürfigkeit betreten, man ihm verzeihen möge, wodurch der Argwohn der Daghistaner entfernt werden würde. Er hatte einen Brief dieses Inhaltes an Allahwirdi Chan geschrieben, und dessen Vermittelung angesprochen. Der Schah erklärte hierauf, dass wenn Ulugh selbst käme, um seine Huldigung darzubringen, oder wenigstens einen seiner Söhne schicke, um die Reue über sein nur durch Unbedachtsamkeit geleitetes Betragen auszusprechen, man sein Gesuch gewähren würde. Minutschehr Chan hatte sich in Folge des vom Schamchal gegebenen Versprechens in Bewegung gesetzt; da er aber erfuhr, dass die Daghistaner dennoch sich zu Ulugh halten würden, so machte er sein Heer schlagfertig, liess die Artillerie vorausgehen, und setzte sich von Derbend aus in Bewegung. Surchaï Chan und eine Anzahl Daghistaner nahmen den Fluss Begham, welcher aus den Gebirgen Daghistans sich in das caspische Meer ergiesst, und ohne Brücke nicht zu überschreiten ist, zum Anhaltspuncte; stellten am Ausflusse desselben ins Meer, wo man zu Pferde übersetzen kann, Böte mit Schützen

benannt; deckten den Rücken durch das Gebirge, versperrten alle Zugänge, und legten so in festem Vertrauen auf die hohen Gebirge, die dicken Waldungen und reissenden Ströme ihren Ungehorsam und Widerspenstigkeit an den Tag. Surchaï Chan, Ulugh, Kasan Alb und die übrigen Grossen und Bewohner von Daghistan, Kaitak, Enderi u. s. w., im Ganzen über dreissigtausend Mann, vereinigten sich und erwarteten den Anzug Minutschehrs und der persischen Truppen. Kaum hatte sich der Vortrab der letzteren gezeigt, als der Kampf begann. Die Daghistaner wurden mit Verlust zurückgetrieben, und selbst der Bruder Ulughs, einer der ausgezeichnetsten Daghistaner, fiel. Als der Bericht hierüber an den persischen Hof gelangte, erging der Befehl, dass da auch Surchaï sich empört, man ihn nebst seinem ganzen Anhange gefangen nehmen solle, um Daghistan auf immer von ihnen zu befreien. Unterdessen aber sahen Surchaï Chan und die übrigen Daghistaner die Hülflosigkeit ihrer Lage ein, und Gross und Klein, Alt und Jung kamen zu Minutschehr, und baten um Verzeihung, und flehten die Gnade des Schahs an. Der Schamchal schickte seinen Sohn Gül Muhammed Beg mit unterwürfigem Schreiben an den Hof, und der Schah verzieh.

Im Jahre 1070, 71 = 1659, 60 aber wurde Minutschehr seiner Würde entsetzt, und ihm *Muhammed Beg Jesawul* zum Nachfolger gegeben.

Muhammed Beg, (1071 — 1074 = 1660, 61 — 1663).

Muhammed erfreute sich seiner Würde nicht lange. Kaum in Schirwan angekommen, missbrauchte er seine Macht auf eine höchst empörende Weise, und liess jeden Tag neue Bedrückungen über die Einwohner ergehen. Und da die letzteren seine Anforderungen und Erpressungen nicht länger aushalten konnten, so schickten sie ihre Klagen an den Hof. Es wurde daher Feth Aly Beg beauftragt, mit den Klägern nach Schirwan zu gehen, die Sache zu untersuchen und Bericht zu erstatten. Feth Aly reiste

ab; Muhammed Beg aber liess einige der Kläger, noch ehe er den königlichen Beamten zur Untersuchung kommen liess, einkerkern. Als Feth Aly diess berichtete, wurde Muhammed abgesetzt, und *Nedschefkuli*, der Beglerbeg von Eriwan, nach Schirwan in gleicher Würde versetzt.

Nedschefkuli, (1074 — 1078 = 1663 — 1667).

Wie lange *Nedschefkuli* seine hohe Stellung in Schirwan behauptet, darüber finde ich nirgends genaue Nachricht. Doch scheint er dieselbe bis zu seinem Tode behalten zu haben, welcher in den Anfang der Regierung *Sulaimans* (1666—1694) fällt; denn *Chardin* erzählt uns, dass als im Jahre 1667 die Statthalterschaft von Schirwan durch den Tod Nedschefkulis erledigt war, dieselbe an *Seferkuli Chan* verliehen wurde. Derselbe Reisende fügt dabei noch besondere Lobsprüche über Nedschefkuli hinzu, nennt ihn einen edlen, braven Mann, der sich auch gegen Ausländer sehr freundlich bewies [1]).

Seferkuli Chan, (1667).

In demselben Jahre, in welchem *Seferkuli* die Statthalterschaft von Schirwan antrat, erhielt Sulaiman die Nachricht, dass ein heftiges Erdbeben in Schirwan Statt gefunden habe, wodurch allein in Schamachi zwanzigtausend Menschen umgekommen waren.

Obgleich nicht lange nachher mehrere europäische Reisende Schamachi besuchten, so haben wir doch über die Statthalter dieser Zeit nur kärgliche Nachrichten, weil jene Reisende mit einigen Ausnahmen versäumt haben die Namen der Statthalter anzugeben, welche zu erfahren ihnen doch so leicht gewesen sein musste. So war in den Jahren 1670—1671 der durch seine abentheuerliche Gefangenschaft bekannte Holländer Struys in Schirwan und Schamachi, deren Beschreibung er[2]) mittheilt. Er war über

1) Voyages ed. Langlès. T. X, 29.
2) Les voyages de Jean Struys en Moscovie. Amsterdam. 1681. 4. S. 232 234. folg.

Nissabad nach Schamachi gekommen, und erzählt, dass das Erdbeben im Jahre 1667 drei Monate hindurch gedauert habe. Er selbst erlebte mehrere Erdbeben in Schirwan. Damals befand sich ein polnischer Gesandte daselbst, welcher den Schah um Hülfe gegen die Türken angesprochen hatte. Es fanden auch in Schamachi, wo sich viele Indier aufhielten[1]), Todtenverbrennungen Statt; die eine im Jahre 1671, und zwar mit besonderer Erlaubniss des Chanes, der die Erlaubniss dazu nur gegen Erlegung von fünftausend Gulden gab. Dem ersteren Todten ward eine gekaufte christliche Sclavin mit auf den Scheiterhaufen gegeben; dem zweiten eine junge Indierin, welche sich darüber eben so froh zeigte, als jene traurig gewesen war. Er erzählt viel von dem Chane in Schamachi (ob Seferkuli?), welcher damals in hoher Gunst bei Hofe stand. S. S. 263, 358, indessen scheinen mir diese Nachrichten nicht von geschichtlicher Merkwürdigkeit zu sein.

In den Jahren 1682—3 war Kämpfer[2]) in Schirwan und Schamachi. Er erzählt, dass der Statthalter (pro-rex, archisatrapa) von Schamachi, dessen Namen er aber verschweigt, auf das Prächtigste lebte. Kämpfer besuchte im Januar 1683 Baku, wo er mit seinen Begleitern mit Hohn aufgenommen wurde. Kaum waren sie in eine wahre Höhle als Nachtquartier eingezogen, als der Sultan oder Gouverneur der Stadt mit einer militärischen Begleitung vor der Thür erschien, und sie der Späherei beschuldigte, unter dem Vorwande, dass sie weder des Handels wegen gekommen wären, noch auch bewiesen, dass sie Gesandte seien, sonst würden sie mit einem Schreiben des Beglerbegs und mit Begleitung gekommen sein. Er

1) Die Indier, an der Zahl gegen zweihundert, waren damals die grössten und reichsten Kaufleute in Schamachi. Sie hatten ihre eigene Pagode, so wie die Armenier einen Bischof und eine kleine Kirche, die Russen eine Kapelle, denn alle Religionen waren geduldet. Schamachi war der Stapelplatz zwischen Russland und Persien. S. Nouveaux Mémoires des missions etc. Paris 1723. T. III. 362 — 3.

2) Amoenit. exot. S. 262. folg.

erinnerte sie dabei an die Einfälle der Kosaken unter Stenka Radsin im Jahre 1675[1]), und erklärte, noch Abends nach Schamachi schicken zu wollen, um Erkundigungen einzuziehen. Sie wurden hierauf in die Stadt-Carawanseraï gebracht. Am andern Morgen reiste Kämpfer wieder ab, nachdem er die Stadt abgezeichnet hatte.

In diese Zeit fällt die Gründung einer Jesuiten-Mission in Schamachi. Die traurige Lage der Schirwan bewohnenden Armenier in geistiger Hinsicht sowohl, als der Umstand, dass Schamachi von verschiedenen Nationen besucht, und an der grossen Strasse von Russland (Moscovie) und Polen nach Persien gelegen war, schien den Missionären Gelegenheit darzubieten, mit Erfolg zu wirken, und der Missionär Pothier in Isphahan hatte sich schon mit diesem Gedanken beschäftigt, als der Graf Siri, Gesandter des Königs von Polen Sobieski, in Isphahan ankam, um den Schah zum Kriege gegen die Türken zu stimmen, welcher um so vortheilhafter ausfallen konnte, als der deutsche Kaiser, der König von Polen, Russland und die Republik Venedig ihre Waffen gegen die Pforte gewandt hatten, 1687. In der That wirkte jener Gesandte die schriftliche Erlaubniss des Schahes zur Anlegung einer Mission in Schamachi aus. Er nahm bei seiner Rückkehr Pothier mit sich. Als sie in Schamachi ankamen, war der Chan nach Isphahan abgereist. Der Gesandte wandte sich daher an dessen Stellvertreter (Lieutenant), welcher sich auch sogleich bereit zeigte, den Wünschen des Missionäres entgegenzukommen. Eine Kapelle wurde eingerichtet, und das Missionswerk mit Eifer betrieben. Diess erregte Aufsehen unter den Muhammedanern, welche dem ihrer Glaubensgenossen (au Turc), der sein Haus für die Missionäre verkauft hatte, vorwerfen, dass sein Haus eine Wohnung der Franken (Francs), d. i. der Ungläubigen, geworden sei. Der Muhammedaner, durch diese Vorwürfe auf-

1) Ueber die mit merkwürdiger Unerschrockenheit unternommenen Einfälle der Kosaken in Schirwan, vergl. auch die erwähnten Nouv. mem. S. 366—368.

gereitzt, beschloss, Pothier in seinem Hause zu ermorden, und führte diesen Vorsatz in der Nacht des 27. Septembers 1687 aus, ohne dass sich die Christen dafür Genugthuung hätten verschaffen können. Pothier wurde durch einen andern Missionär, de la Maze, ersetzt, der schon zwanzig Jahre in der Hauptstadt von Persien gelebt hatte. Bei seiner Ankunft in Schamachi begab er sich zu „*Boyhdanbeg*" dem polnischen Residenten an dem persischen Hof, welcher nebst seinem Bruder *Persidanbeg* der vertraute Freund Pothiers gewesen war, nach dessen Tode seine Verlassenschaft unter seine Obhut genommen hatte, und nun dieselbe dem neuen Missionär übergab. De la Maze wurde bald durch einen andern Missionär *Champion*, der aus Frankreich ankam, unterstützt. Seine Kenntniss der Heilkunde öffnete ihm und seinem Mitarbeiter de la Maze alle Häuser, und verschaffte ihnen die Gunst der Einwohner von Schamachi [1]).

Als in der Folge der Kurfürst von Sachsen als König von Polen gekrönt war, und ihm Zurabek, ein catholischer Armenier von Schamachi, Schreiben vom Schah Sulaiman überreichte, übergab ihm der neue König ein Antwortschreiben an Schah Husain, dem Nachfolger Sulaimans (1694—1722). Zurabek kam im Monate Juni 1698 in Schamachi an, und wurde von dem Chane (Allahwirdi Chan) mit den gebührenden Ehren [2]) empfangen. Als Zurabek eben abreisen wollte, kam Fabritius, Gesandter des Königs von Schweden, zum dritten Male an, und da dieser einen Geistlichen bei sich hatte, so nahm auch Zurabek als solchen, den erwähnten de la Maze in sein Gefolge. Zurabek reiste Anfangs Octobers (6.) aus Schamachi, und setzte am 9. d. M. über die Kur-Brücke bei Dschewad (Javat). Als aber Zurabek bei seiner Ankunft in Isphahan für die Mission in Schirwan nichts that, erwirkte der Erzbischof von Ancyra, *Pet. Paul Palma*, apostolischer

1) Nouveaux Mémoires etc. T. III. S. 379—392.

2) Journal du voyage du Pere de la Maze de Chamaké à Hispaham. Ebend. S. 393—405. 476—480.

Vicar von Indien, und Gesandter des Papstes, des deutschen Kaisers und der Republik Venedig, an den König von Persien, einen namentlichen Befehl des letzteren für die Vergrösserung der Kirche in Schamachi. Dieser Befehl wurde durch den Pat. *Elias*, Bischof von Isphahan, in Begleitung des P. de la Maze nach Schamachi gebracht. Sie waren am 14. September 1699 von Isphahan abgereist.

Allahwirdi Chan, (1697—170.).

Unter diesem Statthalter besuchte Le Brun [1]) Schamachi, 1702. Allahwirdi Chan, der den Titel Beglerbeg führte, war von Geburt ein Georgier und Christ, aus der alten Familie der Bagration abstammend, aber von früher Jugend auf an dem persischen Hofe erzogen. Er herrschte ganz als ein König, hatte einen Calenter unter sich, und hielt ein Corps Reiterei von 2500 Mann. Da er damals im sechsten Jahre seiner Regierung stand, so muss er im Jahre 1697 eingesetzt worden sein, also unter Schah Husain. Le Brun bemerkt, dass die Statthalterschaft von Schamachi eine der bedeutendsten des Reiches war — nach einer um diese Zeit verfassten Nachricht zog der König von Persien zwei Millionen Abasy aus Schirwan [2]) — und dass die Statthalter sich sehr leicht und schnell bereicherten, da Schirwan ein gesegnetes Land sei, welches Alles im Ueberflusse hervorbringe, und welchem nichts fehle, als Leute oder Hände, um gehörig zu arbeiten. Er besuchte auch den Berg von Kala-Gulistan, eine halbe Meile (lieue) nordwestlich von der Stadt, wo er die Ruinen der einst so berühmten Veste besah, welche, wie man ihm sagte, von Timur zerstört worden war.

Als Le Brun auf seiner Rückreise aus Persien im Jahre 1707 wieder

1) Voyage de Corneille le Brun. Amsterdam, 1718. fol. S. 149 u. s. w.
2) Mémoire de la province du Sirwan, Nouv. mém. etc. S. 358.

nach Schamachi kam, fand er die Zustände sehr verändert. Unterdessen war Allahwirdi Chan durch einen andern Statthalter ersetzt worden, einen weichlichen, den Vergnügungen und dem Weine ergebenen Mann. Die Stadt befand sich in grosser Unordnung, und die Fremden waren allen Arten von Beleidigungen ausgesetzt, so dass sie nicht in den Strassen gehen konnten, ohne dass man mit Steinen nach ihnen warf. Selbst Le Brun musste sich deshalb zu Hause halten, wurde aber doch beleidigt, und zwar ungestraft, da damals keine Gerechtigkeit mehr geübt wurde, wogegen der vorige Statthalter ein gerechter Mann war, den man fürchtete, und welcher die Pflichten seiner Stellung wohl kannte. Dazu kam, dass die Truppen nicht bezahlt wurden, und vom Raube lebten. Sogar die Russen (Moscovites) — und es befand sich damals ein russischer Consul in Schamachi — waren denselben Gewaltthätigkeiten ausgesetzt, ob sie gleich nicht ermangelten, oft genug vorzustellen, wie leicht es dem Zar sein würde, sie zu rächen, wenn er einen Angriff auf das Land unternehmen wollte. Diese Drohungen aber fruchteten nichts. Man antwortete ihnen, dass man über einen Angriff von Seiten der Russen gar nicht ungehalten — und viel glücklicher sein werde unter der Herrschaft des Zaren, als unter der ihrer eigenen Fürsten. Man äusserte sogar geradezu, dass man sich nicht einmal vertheidigen würde, und den Propheten bäte, dass die Russen Schirwan nehmen möchten.

Ein Jahr darauf, 1708, reiste Israel Orii aus Russland nach Persien über Schamachi. Der Statthalter der letzteren Stadt nahm ihn sehr ehrenvoll auf[1]), und erhielt den Befehl, ihn ebenso an den Hof zu senden. Der Name des Statthalters ist nicht angegeben; dagegen finden wir bei Krusinsky einen andern Statthalter, *Musa Chan*, erwähnt, welcher vor 1721

1) Krusinsky, Prodromus etc. 250. Hanway, II. S. 31. Malcolm, II. 417—418.

vom Schah Husain abgesetzt, und um eine bedeutende Geldsumme (40,000 Tomane) gestraft worden war[1]).

Die Regierung *Husains* (1694—1722) bietet in Bezug auf Schirwan manche Aehnlichkeit dar mit der Regierung Muhammed Chudabendehs, vorzüglich aber die, dass die durch Husains Schwäche verursachte Verwirrung des persischen Reiches Schirwan den Anfällen der Feinde desselben aussetzte, und wieder eine Zeitlang unter die Bothmässigkeit der Pforte kam.

IV. PERSISCH-TÜRKISCH-RUSSISCHER ZEITRAUM von 1722 — 1820.

Schirwan war, wie wir schon wissen, von verschiedenen Völkern des Handels wegen besucht. Auch die Russen hatten seit den Zeiten *Iwan Wassiliewitschs* ihre Handelsverbindungen nach Persien und Schirwan ausgedehnt. Russische Kaufleute hatten sich in Schirwan und namentlich in Schamachi niedergelassen, und trieben daselbst einen bedeutenden Handel. Als aber während der schwachen Regierung Husains die Lesgier im Jahre 1712 in Schirwan einfielen, und Schamachi plünderten, verursachten sie auch einigen russischen Kaufleuten grosse Verluste[2]). Zur Sicherung des russischen Handels wurde nun im Jahre 1716 ein russischer Gesandter, Artemii Petrowitsch Woluinsky (Волынскій) nach Persien geschickt. Der Engländer John Bell befand sich unter der Begleitung desselben[3]).

1) Krusinsky S. 303. Als der erste Minister des Schahes unter Anderem auch wegen seiner grossen Reichthümer angeklagt wurde, antwortete er, dass er dieselben theils durch Erbschaften, theils durch ihm vom Schah selbst geschenkte Gütereinziehungen besitze (cum ut dictum, Saah Hussein omnes confiscationes amicis applicaret, adeo liberales, ut Gubernatore Samachiensi exauthorato Musa Chan quadraginta millia Tomanorum simul et semel Ichtyma Devleto Regis beneficio obvenerint).

2) Bei Müller VII. 507 werden die Jevreinows genannt. Hanway I. 8 giebt den Verlust dieses Hauses auf nahe an 200,000 Kronen an. S. Bronevsky I. 201

3) Travels from St. Petersburg in Russia etc. by John Bell Glasgow. 1763. 4. I 36. folg. 60 u. s. w.

Die Gesandtschaft kam in dem genannten Jahre nach Schirwan, dessen Chan ein Mann von mittleren Jahren und angenehmen Aeussern war; von Geburt ein Georgier und von christlichen Aeltern abstammend, aber von Jugend auf am persischen Hofe erzogen. Er empfing die Gesandtschaft sehr gut. Im nächsten Jahre (1717) kehrte dieselbe wieder über Schirwan zurück, welches durch die fürchterlichste Pest verheert war — gegen 70,000 Menschen waren während der letzten acht Monate in Schirwan und Schamachi hingerafft worden. Dennoch überwinterte die Gesandtschaft in Schamachi, wo sie am 12. December 1717 ankam, und welches sie erst am 16. Juni 1718 wieder verliess. Woluinsky hatte mit dem persischen Hofe einen unter dem Namen Аснкурäнія bekannten Vertrag zum ferneren Schutze des russischen Handels abgeschlossen, wodurch namentlich den Kaufleuten in Schirwan und Ghilan bedeutende Vortheile eingeräumt wurden. Allein die bald darauf auftauchenden afghanischen Unruhen liessen die Kaufleute nicht zur Benutzung des erwähnten Vertrages[1]) kommen. Der glückliche Erfolg vom Jahre 1712 scheint die Lesgier zu ferneren Einfällen ermuthigt zu haben, und in der That finden wir, dass dieselben eine lange Zeit hindurch Schirwan entweder beunruhigten, oder auch theilweise besassen. Als im Jahre 1719 die Lesgier in die benachbarten Gegenden von Georgien einfielen, schlugen sich nahe an dreissigtausend Mann von den Einwohnern Schirwans zu ihnen, und trieben ihre Feindseligkeiten bis an die Thore von Gandscha und Schamachi. Der Chan von Schamachi, ohne Zweifel[2]) *Husain Aly Chan*[3]), zog mit vierzigtausend Mann gegen sie, welche sich in der Ebene zwischen Gandscha

---

1) Bronevsky I. 200.

2) Hanway II. 67—68. Er vermuthet, dass der damalige Chan von Schamachi der Enkel Feth Alys gewesen.

3) Jones, Nadirschah S. 8. Da steht zwar Husn, allein die Handschriften geben Husain, wie auch später. Ebendaselbst ist Rachor falsch für Sachor (زاخور).

*

und der schirwanischen Gränze gelagert hatten. Allein er wurde des Nachts überfallen, sein Heer geschlagen, er selbst mit den meisten Befehlshabern fiel. Zwar suchten die Lesgier sich wieder mit dem Schah auszusöhnen, und blieben eine Zeitlang ruhig. Allein ein paar Jahre nachher machten sie unter ihren Anführern *Daud Beg* und *Surchai Chan* der Kasikumüken einen neuen Einfall in Schirwan, und drangen bis nach Schamachi, wo sie am 15. August 1721[1]) erschienen. Der neue Statthalter oder Beglerbeg Husain Chan vertheidigte sich fünfundzwanzig Tage lang. Allein die sunnitischen Einwohner, im Einverständnisse mit dem Feinde, öffneten ein Thor, und die Stadt wurde genommen. Der Statthalter wurde aufs Grässlichste gepeinigt, um von ihm die Angabe seiner Schätze zu erzwingen; da er aber nichts bekannte, in Stücke gehauen und den Hunden vorgeworfen. Ungefähr viertausend Einwohner fielen durchs Schwert. Zwar wurden die Fremden, Armenier, Juden, Indier und die russischen Kaufleute geschont, aber deren Wohnungen doch gänzlich ausgeplündert. Die Russen erlitten dabei einen Verlust von ungefähr 100 000 Pfund Sterling. Hierauf nahmen die Lesgier das übrige Schirwan ein[2]).

1) Krusinsky, 311. 441.

2) Hanway, II. 75 — 7 — Müller, IV. 122 und Bronevsky I. 201. II. 428 setzen die Plünderung Schamachis ins Jahr 1720. Letzterer nennt den getödteten Chan Серкеръ, und erwähnt, dass damals mehr als dreihundert Kaufleute und andere Russen umkamen oder gefangen wurden. Der dabei erlittene Verlust wurde auf vier Millionen Rubel geschätzt, und das Haus der Jevreĭnov hatte allein einen Schaden von 470,000 Rubeln. — Ein Augenzeuge, der Missionär Bachoud, giebt uns über diese Einnahme Schamachis durch die Lesgier werthvolle Nachrichten. S. Lettre du Pere Bachoud, écrite de Chamakié le 25 Sept. 1721 in Nouveaux Mémoires des Missions. Paris 1724. IV. S. 329—346. Der erste Minister des Schahes (Etmalodet: Itimad-eddaulah) hatte diese Unruhen angefacht. Er, als Sunnite, war insgeheim gegen die Perser aufgebracht, und da es ihm nicht gelungen war, seinen königlichen Herrn von der Verfolgung der Sunniten abzubringen, so fasste er den Plan, sich des Thrones zu bemächtigen, und seinen Glaubensgenossen den Vorrang zu erwerben. Er glaubte, als Abkömmling der Fürsten von Daghistan, seinen Zweck durch die Lesgier erreichen zu können, und liess dieselben durch abgeschickte Leute auffordern, in Schirwan einzufallen, in der Hoffnung, dass sich die daselbst befindlichen Sunniten mit ihnen vereinigen würden. Die raubgierigen Lesgier liessen sich nicht lange auf-

Daud Beg, (1720—1728).

Peter des Grossen Feldzug gegen Schirwan ist bekannt, und kann hier nur angedeutet werden. Der Monarch, welchem das Wohl seiner Unterthanen in jeder Hinsicht am Herzen lag, und welcher unter Anderem auch den russischen Handel auszudehnen und zu beschützen suchte, schickte zwar einen Gesandten an Schah Husain, um sich über die den russischen Kaufleuten in Schirwan zugefügte Unbill zu beklagen, und Genugthuung zu fordern. Allein Schah Husain hatte damals schon sein Reich an den Afghanen Mahmud verloren. Da nun letzterer, an den sich nun die Gesandtschaft wandte, ausweichende Antworten gab[1]), so beschloss *Peter der Grosse* sein Recht selbst zu suchen, und unternahm 1722 den Feldzug, nachdem er in einem im Monate Juni zu Astrachan in tatarischer, türkischer und persischer Sprache erlassenen Kriegsmanifeste[1]) erklärt hatte, „dass da im Jahre 1712 der unter der Bothmässigkeit des Schahes stehende Beherrscher der Lesghier, Daud Beg, und der Beherrscher der Kasi-Kumüken, Surchaï, sich gegen den Schah empört, Schamachi eingenommen, und auch Russen, welche nach dem bestehenden Vertrage und nach alter Gewohnheit ihres Handels wegen dort hin gekommen waren, getödtet, und ihre Güter und Waaren, am Werthe gegen vier Millionen Rubel, geraubt — Er, in Ermangelung erhaltener Genugthuung, dieselbe selbst suchen müsse," u. s. w. [2]).

---

fordern. Sie warfen sich nach Schirwan und verwüsteten dasselbe. Der Schah aber, der erst dann an den Verrath seines ersten Ministers glaubte, liess ihn blenden und einsperren. Die Lesgier unterdessen setzten ihre Plünderungen fort, und näherten sich am 15. August 1721, ungefähr 15,000 Mann stark, der Stadt Schamachi. Die Sunniten öffneten ihnen die Thore, und eine allgemeine Mordplünderung erfolgte. Auch die Missionäre Bachoud, de Langlade und Henry wurden beraubt. Die Stadt befand sich noch in den Händen der Lesgier als der Brief (d. 25. Sept. 1721) geschrieben wurde.

1) Hanway, II. 123. Malcolm, III. 5.

2) Das ganze Manifest findet man deutsch bei Müller, VII. 215—220. Klaproth, 346—350. Derselbe scheint (S. 345) den Einfall Daud Begs in das Jahr 1718 zu setzen, und giebt an, dass damals an dreihundert Russen getödtet wurden.

Unterdessen hatte auch der König von Georgien, *Wachtang*, von dem Schah den Befehl erhalten, gegen das von den Lesgiern besetzte Schirwan zu ziehen. Allein während der Zeit landete Peter der Grosse in Derbend, und auch nach dessen Rückkehr kam Wachtang nicht dazu, den Befehl aus-zuführen. Der Kaiser war am 23. August 1722 in Derbend eingezogen, und kam am 4. October wieder in Astrachan an. Damals war Husain Aly Chan von Kuba, welcher von Peter I. in seiner Würde bestätigt wurde, und dieselbe auf seinen nachmals berühmt gewordenen Sohn Feth Aly Chan vererbte.

Baku wurde erst im Jahre 1723 durch den General *Matuschkin* eingenommen. Nach der Eroberung desselben unterwarf sich auch der Sultan von *Salian, Hasan Beg*, der indessen bald wieder abfiel[1]).

Daud Beg, welcher sich vielleicht zu schwach fühlte, um den Persern oder den Afghanen zu widerstehen, und die Herrschaft in Schirwan mit einem Scheine von Rechtmässigkeit auszuüben wünschte, sandte einen Boten nach Constantinopel mit dem Anerbieten, sich unter türkischen Schutz zu begeben. Die Pforte nahm diess Anerbieten an, und bestätigte ihn als Chan und Statthalter von Schirwan, dazu auch durch zahlreiche Bittschriften von Seiten der sunnitischen Bewohner Schirwans bewogen, welche um die Bestätigung Dauds als Chan flehten[2]). Die Pforte nahm damals auch Maassregeln das ihr eben zugefallene Land zu beschützen. Sie besetzte Schirwan, Georgien und Karabagh, um so mehr, als Schah Tahmasp II. in einem 1723 mit Russland geschlossenen Vertrage für die gegen die Afghanen zu leistende Hülfe, und für seine Wiedereinsetzung auf den persischen Thron mehrere Provinzen des caspischen Meeres, Derbend, Baku, Daghistan, Schirwan, Ghilan, Masanderan und Astrabad an Russland abzu-

---

1) Müller, IV. 139. Klaproth, 353.

2) Hammer, O. G. VII. 297. Vergl. Müller IV. 125. Hanway II. 137.

treten versprach[1]). Doch als im Jahre 1725 Russland der Pforte Schirwan überliess, wurde auch Daud Chan in seiner Würde bestätigt. Der Anführer der Lesgier, *Surchaï* aber war vom Anfange an mit der Ernennung Daud-Begs unzufrieden gewesen. Er wünschte selbst Chan von Schirwan zu sein, und erreichte auch endlich seinen Zweck. Es geschah daher wahrscheinlich auf sein Anstiften, dass die Lesgier Schirwan beunruhigten, Hadschi Daud angriffen, und eine Partei in Schirwan für sich zu gewinnen wussten 1725. Und Saru[2]) Mustafa Pascha, welcher nach Schirwan zog, um die Lesgier zurückzudrängen, musste namentlich zu Folge des schlechten Wetters unverrichteter Sache wieder abziehen[3]).

Daud Beg wurde eine Zeitlang von den Türken sehr geehrt, selbst von Mustafa Pascha, dem Oberbefehlshaber der in Schirwan und Kurabak liegenden türkischen Truppen. Allein diess dauerte nur so lange, als er mit vollen Händen geben konnte. Sobald, trotz den stärksten Auflagen, seine Mittel erschöpft waren, verlor er auch die Hochachtung der Türken. Im Vorgefühle eines unglücklichen Ausganges wandte er sich nun an Russland, und erbot sich, Schamachi mit Allem, was zu seiner Statthalterschaft gehöre, dem russischen Reiche zu unterwerfen. Allein dieser Antrag wurde nicht angenommen. Die Türken aber, welche durchaus Surchaï Chan für sich zu gewinnen suchten, und diess auf keine Weise besser bewerkstelligen konnten, als wenn sie ihm die Statthalterschaft von Schamachi gaben, worauf er bestand, ergriffen im Jahre 1728 Daud Beg, und schickten ihn nach Gandscha zu dem türkischen Pascha. *Surchaï*, der schon 1727 Kabala erhalten hatte, trat an die Stelle des Abgesetzten.

1) Müller, VII. 293—4. Klaproth, 353—4. Malcolm III. 30. Broncvsky, I. 22.
2) Hanway, p. 176—8.
3) Bei Hanway, II, 178. Savi. Vergl. Jones, S 8.

Surchaï, (1728 — 1734).

Surchaï regierte nun unter der Bothmässigkeit der Türken fast unumschränkt in Schirwan und Daghistan, welche beide Länder noch durch den Frieden von 1732[1]) der Pforte zugesagt wurden. Unterdessen aber war in Persien der berühmte oder besser berüchtigte *Nadirschah* aufgetreten, welchem es gelang, dem persischen Reiche seinen alten Glanz wiederzugeben. Kaum hatte er sich die Afghanen vom Halse geschafft, als er alle von den Türken eroberten Provinzen, worunter auch Schirwan, zurückverlangte, und Anstalten traf, dieselben mit Gewalt zu nehmen. Allein die verschiedenen Feldherren und Statthalter waren nicht geneigt, das Gewonnene so leicht aus den Händen zu lassen, und Surchaï hatte auf den an ihn von Ahmed Pascha in Bagdad erlassenen auf die Zurückgabe Schirwans bezüglichen Befehl, sich dahin erklärt, dass er Schirwan durch das Schwert seiner lesgischen Löwen erobert habe, und daher die Einmischung Ahmeds in seine Angelegenheiten ablehnen müsse. Nadirschah beschloss daher, die Gewalt der Waffen anzuwenden, und näherte sich dem Kur. Surchaï zog sich nun in die Gebirge Daghistans zurück, und Nadir rückte ohne ferneren Widerstand nach Schamachi. Er gab die Statthalterschaft jener Gegend an Muhammedkuli Chan Saadlu[2]). Seinen Feldherrn Tahmaskuli Chan hatte er zur Bekämpfung Surchaïs vorausgeschickt.

Surchaï hatte nämlich, als er Schamachi verlassen, seine Truppen zusammengezogen, und war nach Kabala gegangen, wo er durch die tscharschen und telleschen Lesgier, und durch ein vom Statthalter von Gandscha Aly Pascha gesandtes Hülfscorps verstärkt wurde[3]). Allein Tahmaskuli Chan griff ihn an und schlug ihn, warf Surchaï in das Gebiet der Kasi-

1) Hammer, O. G. VII. 369—70. 378. 458.

2) Jones, 204.

3) Ebend. 205.

kumüken floh. Nadir selbst setzte ihm nach, und kehrte nach üblichen Verheerungen wieder zurück.

Nadir Schah suchte sich den Besitz Schirwans zu sichern. Da er fand, dass Schamachi an einem Orte stand, welcher den Feinden zu bloss gestellt war, sofern die in Kis- und Gül-Kalasi lauernden Lesgier in die Stadt einfielen, und sogar in den Strassen derselben die Einwohner niedermachten, und die Schamachier für den Schutz bestrafen wollte, welchen sie den Lesgiern gewährt hatten[1]), so befahl er im Jahre 1734 an einem Orte am Flusse Aksu, zwischen dem Kur und Schamachi, eine Stadt gleichen Namens zu erbauen, welche seitdem unter dem Namen Neu-Schamachi bekannt ist. Die Einwohner der alten Stadt wurden in die neue übergeführt, und letztere zum Sitze des Statthalters bestimmt. Zwar empörte sich nicht lange nachher ein Stamm der daghistanischen Lesgier, und belagerte die Veste Kuba. Allein Chassfulad Chan, der Sohn des Fürsten von Daghistan von der einen, und der Statthalter von Derbend von der andern Seite setzten ihnen so zu, dass sie theils gefangen wurden, theils entflohen.

Nadir Schah war eben in Georgien gewesen. Allein er wurde bald nach Derbend gerufen. Der Chan von der Krim[3]) hatte von der Pforte Befehl erhalten, mit seinen Tataren über Sulak und Derbend in Persien einzudringen. Nadir trug daher dem Statthalter von Schirwan, *Aly Chan*, im Vereine mit dem Statthalter von Astrabad auf, sich in die Stadt Derbend zu werfen, und sich zu vertheidigen, aber eine Schlacht zu vermeiden, bis er selbst ankommen würde. Nadir zog nun über Scheki nach Schamachi. Hier erfuhr er, dass der Chan von der Krim vor Derbend erschienen war, aber auf die Kunde von seinem Anzuge sich schnell wieder entfernt hatte. Er hatte indessen doch das Feuer der Empörung nachgelassen. Bei seiner

1) Jones, S. 215. Reineggs Allgem. histor. topogr. Beschreibung des Kaukasus. Gotha und St. Petersburg. 1796. I. 165. Hanway II. 285.

2) Hanway, II. 285.

3) Bei Jones: Khan Khuim; er las خان قویم anstatt خان قریم.

Ankunft in Derbend hatte er nämlich *Ildar Chan*[1]) zum Statthalter von Daghistan ernannt, Schirwan an Surchaï, und Derbend an Ahmed Chan Usmeï verliehen, und ihnen Geld und Waffen gegeben, damit sie ihre Ansprüche an die verliehenen Länder geltend machen könnten. Und diese hatten sich in der That vereinigt, und beschlossen, Chassfulad Chan Schamchal, den Freund Nadirs, anzugreifen. Nadir aber kam noch zu rechter Zeit, um den Aufruhr zu unterdrücken, und begab sich hierauf nach häufigen Kämpfen über Schirwan nach Moghan.

Der oben erwähnte Aly Chan scheint seine Würde nicht lange behauptet zu haben; denn wir finden, dass ein Jahr nachher *Mahdi Chan* von Chorasan mit dem Titel eines Chanes und mit Ernennung zum Emirelumera Statthalter von Schirwan wurde. Aber auch er erfreute sich seiner neuen Stellung nicht lange[2]). Murad Chan Ustadschlu, der eben eingesetzte Statthalter von Derbend hegte einen alten Hass gegen Mahdi Chan. Als dieser sich daher einiger wichtigen Angelegenheiten wegen in das Gebiet von Derbend begeben hatte, ermordeten auf seine Anregung die dasigen Bewohner den Statthalter von Schirwan.

Nadir war über diese Schandthat höchst aufgebracht. Er ernannte 1735 *Serdar Beg Kirklu* zum Statthalter von Schirwan, und schickte ihn mit Nedchef Sultan, dem ernannten Statthalter von Derbend, ab, um die Schuldigen zu bestrafen. Unterdessen kamen einige der Grossen Derbends zu Nadir, um ihm zu berichten, dass die Einwohner von Derbend den schuldigen Murad Chan festgenommen hätten. Derselbe wurde bei seiner Ankunft sogleich mit dem Tode bestraft. Ahmed Chan aber, der Usmeï der Kaitaken, lieferte die zu ihm geflüchteten Schuldigen an Serdar Chan

---

1) Vergl. Reineggs, I. 88. Derselbe nennt den Chan der Krim *Muhammedghiraï*, und nachher *Ildar Chan: Ebdar-Beg*. Der damalige Chan der Krim war *Kaplanghiraï*. S. *Muhamm. Risa*, ed. *Kasembeg*. S. 338—9.

2) Jones, 240. 250.

aus. Viele wurden am Leben gestraft; andere aber in das eue Schloss von Schirwan versetzt, und der Stamm Sur an ihre Stelle nach Derbend übergeführt.

Wie lange Serdar Beg Schirwan verwaltete, finde ich nirgends angegeben. Im Jahre 1156 = 1743, 4 aber ward *Haider Beg* mit dem Titel eines Chanes zum Statthalter von Schirwan ernannt. Aber auch er unterlag bald den immer wieder auftauchenden Unruhen in Schirwan und dem benachbarten Daghistan.

Damals gab sich ein gewisser *Sam*, aus Kuba, für einen Sohn des Schah Husain aus, und nahm nach verschiedenen Abentheuern seine Zuflucht zu den Lesgiern. Er fand eine Stütze in Muhammed, einem Sohne Surchaïs, welcher sich seiner bedienen wollte, um seine eigenen aufrührerischen Absichten desto besser durchzuführen. Er stiess daher mit einer beträchtlichen Anzahl Tabarseraner und Derbender zu ihm. Es gelang den beiden auch geheime Verbindungen in Schirwan anzuzetteln. Nadir Schah, durch den Statthalter von Derbend, Muhammed Aly, von diesen Vorfällen benachrichtigt, befahl Haider Chan, ihm zu Hülfe zu eilen. Allein die schon verführten Schirwaner bemächtigten sich Haiders zwischen Schamachi und Schaberan, steckten ihn ins Gefängniss, tödteten ihn einige Tage darauf, und plünderten seine Güter[1]). Sie führten Muhammed und Sam nach Schirwan, brachten sie in die Veste von Aksu, den Sitz des Statthalters, empörten sich offen, und zwangen auch die übrigen Einwohner von Schirwan und Tabarseran sich zu unterwerfen. Auch die Derbender folgten diesem Beispiele, und Muhammed Aly Chan sah sich gezwungen, strenge Vorsichtsmaassregeln zu nehmen[2]). Er liess mehrere der angesehensten Missvergnügten in Derbend hinrichten, und einige verdächtige Moghaner blen-

1) Jones, 376.
2) Jones, 377.

den und wegjagen. Er befestigte Derbend, und sandte Bericht an den persischen Hof.

Der Aufstand war übrigens sehr bedenklich, wie diess aus den Maassregeln hervorgeht, welche Nadir sich zur Dämpfung desselben zu nehmen veranlasst fand. Aschur Chan, Feldherr der Truppen von Aserbaidschan, war nach Schirwan geeilt — Hadschi Chan, Statthalter von Gandscha, ihm zur Hülfe gekommen, und dennoch schickte Nadir noch andere Truppen und Feldherren dorthin ab. Auch Prinz *Nassrullah*[1]) ward an der Spitze von fünfzehntausend Mann zur Beruhigung Schirwans abgesandt. Es befanden sich damals beinahe dreissigtausend Mann daselbst[2]). Zur Begleitung war dem Prinzen Feth Aly Chan, Befehlshaber der Artillerie, mitgegeben, und dieser von Tebris aus vorausgeschickt worden. Als Feth Aly ankam, stürzten sich die schirwanischen Empörer und Lesgier in Haufen von dem Berge Schahbagh herab, um sich in die Veste zu werfen. Allein Feth Aly und Aschur Chan sperrten ihnen den Weg, bekämpften und schlugen sie. Muhammed sowohl als Sam suchten ihr Heil in der Flucht. Auch die Veste Aksu wurde genommen, und die lesgische Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht.

Obgleich dieser Aufstand nicht weniger als fünfundzwanzigtausend Menschen das Leben gekostet hatte[3]), so war Nadir Schah doch schon im nächsten Jahre wieder gezwungen, gegen die Lesgier zu ziehen, welche er überhaupt nur demüthigen, aber nicht unterwerfen konnte.

Unterdessen starb 1747 Nadir Schah, und die kaukasischen Länder, so wie das ganze persische Reich waren von Unruhen durchzuckt. Nadirs Tod hatte eine allgemeine Verwirrung veranlasst, und mehrere Thronbewerber

1) Bei Hanway I. S. 170. Nasirkuli Mirsa — Jones 377.
2) Ebend. 176.
3) Hanway, S. 278.

erhoben ihr Haupt. Die Chane in Schirwan dauerten aber fort, und wurden sogar seit dieser Zeit Erbfürsten, während wir aus dem bisher Vorgebrachten ersehen, dass die Chane oder Statthalter, mit Ausnahme etwa der drei ersten, ohne die geringste Rücksicht auf verwandtschaftliche Verhältnisse von den persischen Königen ernannt worden waren. In demselben Jahre, wo Nadir starb, kam die von der Kaiserin Elisabeth Petrowna nach Persien geschickte Gesandtschaft (deren Haupt der Fürst Galizuin), bei dem Schlosse Schirwan vorbei, wo eine Besatzung von fünfhundert Persern lag. Ihr Weg führte sie auch über Alt-Schamachi, welches damals verfallen, und Neu-Schamachi, das damals bewohnter und reicher schien, als Baku und Derbend. Die ihr zur Bedeckung mitgegebenen persischen Truppen hausten aber so grausam, dass in drei Tagen die Läden der Georgier, Armenier, Indier und Tataren entweder geschlossen oder geplündert waren[1]).

Nadir Schah hatte seinen Neffen Schah *Adil*, wenn auch nur auf kurze Zeit, zum Nachfolger. Unter ihm, oder doch bald darauf unter *Ibrahim* wurde im Jahre 1748 *Hadschi Muhammed Aly Chan*[2]) als Beherrscher in Neu-Schamachi eingesetzt, und behauptete seine Würde bis 1761.

Hadschi Muhammed Aly Chan, (1748—1761).

Noch zur Zeit Nadirs besass ein reicher Edelmann, *Aly Berdi Beg*, viele Dörfer in der Nähe des zerstörten Alt-Schamachi. Nach seinem noch unter Nadir erfolgten Tode erbte sein Sohn *Muhammed* (*Meme*) *Saïd* alle seine Besitzungen. Er begab sich mit einigen seiner Bauern

1) Ebend. I. 266. 285.

2) Die Geschichte der Chane von 1748—1771 ist aus Gmelins Reise durch Russland, Th. III. S. 62 folg. entnommen. Gmelin nennt den ersten Chan *Adschi Mamed Ali Chan*. Nach Bronevsky II. 429 wurde Hadschi Muhamed noch von Nadir eingesetzt, und regierte ruhig bis 1761, wo er von Muhammed Saïd und Agasse, den Söhnen des Chanes von Schamachi, Seerker getödtet wurde.

nach Alt Schamachi, und bezog im obern Theile der Stadt ungefähr fünfzehn Häuser, welche der Zerstörung entgangen waren. Bald kamen auch noch Andere dazu, unterwarfen sich ihm, und suchten die Stadt wiederherzustellen. Als sie eine bedeutende Anzahl Häuser erbaut hatten, schickten sie einige Abgeordnete an *Kerim Chan*, und baten denselben, Muhammed Saïd zum Chan von Alt-Schamachi zu ernennen, was Kerim Chan auch bewilligte.

Unterdessen waren die Unterthanen und Bewohner von Neu-Schamachi unzufrieden mit ihrem Chane. Sie fassten daher den Entschluss, ihn abzusetzen, und begaben sich daher in der That im Jahre 1761 zu Muhammed Said nach Alt-Schamachi, erklärten demselben, dass sie ihrem Chane seiner Trunkenheit und anderer Laster wegen nicht mehr gehorchen wollten, und seien daher gekommen, um ihm die Herrschaft von Neu-Schamachi anzutragen.

Muhammed Saïd ging ohne Weiteres in dieses Anerbieten ein. Er zog an der Spitze eines Heeres nach Neu-Schamachi, nahm dasselbe, und schickte den abgesetzten Chan unter Wache nach Alt-Schamachi, wo er ein Jahr nachher, achtzig Jahre alt, starb. Muhammed kehrte hierauf wieder nach der Altstadt zurück, und ernannte einen Verweser (Naïb) für sein neues Besitzthum.

Allein Muhammed sollte sich seiner vergrösserten Macht nicht lange erfreuen. Sein Geitz verleitete ihn nicht nur seine Unterthanen auf das Aeusserste zu pressen; sondern auch dem Beschützer Schamachis gegen die Lesgier und Tataren, *Feth Aly Chan*, Chan von Kuba, den schuldigen Tribut zu versagen. Feth Aly aber war noch ausserdem auf ihn aufgebracht. Ein Enkel des derbendischen Herrschers Muhammed Hasan Chan, *Aly Beyaga*, rettete sich aus dem von Feth Aly über das derbendische Haus verhängten Untergange nach Schamachi, und der Chan des letzteren weigerte

sich, ihn an Feth Aly auszuliefern[1]). So hatte er zwei Feinde gegen sich, erstens seine eigenen Unterthanen, wenn gleich unter ihm die Fabriken in dem blühendsten Zustande waren[2]), und zweitens, den mächtigen Chan von Kuba. Letzterer suchte seinen Unwillen durch die That zu beweisen. Er unternahm mehrere Angriffe gegen Schamachi, wurde aber jedes Mal von Muhammed Said, welcher durch den schekischen (tschakinischen) Chan *Husain*[3]) (Ussein) unterstützt war, zurückgetrieben, und verlor schon fast den Muth, als sich Husain und Muhammed entzweiten, und ersterer ihm seine Mithülfe zur Eroberung Schamachis anbot. Feth Aly säumte keinen Augenblick, dieser Aufforderung nachzukommen, und nahm mit Hülfe Husains in kaum drei Tagen die Stadt ein. Muhammed Said wurde mit seiner ganzen Familie gefangen genommen und nach Derbend geschickt, wo er sich zur Zeit *Gmelins* im Jahre 1772 noch befand, in einem Alter von 60 Jahren. Einem durch seine Räubereien berüchtigten Bruder des gefangenen Chanes, *Agasi Chan*, wurden die Augen ausgestochen, weil er die Flucht des Aly Beyaga befördert hatte[4]), und seine Güter weggenommen. Indessen gelang es dem Geblendeten doch bald darauf aus Schamachi zu entfliehen, und nach langem Herumirren in Karabagh u. s. w. nach Mogan zu entkommen, wo er sich im Jahre 1772, dreissig Jahre alt, aufhielt, nicht ohne mehrere, wiewohl vergebliche, Versuche gegen Schamachi gemacht zu haben. Feth Aly liess bald nach seiner neuen Eroberung Neu-Schamachi ganz zerstören, und befahl den Einwohnern, sich in Alt-Schamachi niederzulassen, wozu ihn nach *Gmelin* die Ungesundheit des Ortes, der Mangel an Wasser, und vorzüglich die Furcht vor seinen zum Theil missvergnügten Unterthanen bewog, welche durch die eben getroffenen Maassregeln

1) Reineggs, I. 133 fog.
2) Gmelin, IV. 68.
3) Reineggs, 171.
4) Ebend. 135.

von einander getrennt wurden. So erstand denn noch einmal Alt-Schamachi aus seinem Verfalle, und war zu *Gmelins* Zeit von ungefähr 1050 Familien bewohnt.

Feth Aly Chan übte eine unumschränkte Herrschaft in Schamachi und in der ganzen Umgegend. Während seiner Abwesenheit — sein eigentlicher Sitz war Kuba — versah sein Bruder Abdullah Beg seine Stelle, wurde aber in der Folge durch Feth Aly Chan von Baku ersetzt, welcher aber ebenfalls bald das Schicksal seines Vorgängers theilte. Da Feth Aly Chan auch Derbend besass, so war in ihm ein wahrer Schirwanschah entstanden. In der Folge, 1776, versöhnte sich Feth Aly mit seinen Feinden. *Hidayet Chan*, Fürst von Ghilan, welcher später selbst in Schirwan seine Zuflucht suchte, und welcher den herumirrenden und von Allen verlassenen *Agasi Bey* an seinem Hofe freundlich empfangen hatte, schlug sich ins Mittel, und auf seine Verwendung und gegen eine Summe von 50,000 Rubeln setzte Feth Aly Chan den vorigen Herrn von Schamachi, Muhammed, in Freiheit, und trat einem freundschaftlichen Bündnisse bei, welches von den drei Fürsten mit Eid und Schwur bekräftigt ward[1]). Feth Aly gab sogar Schamachi an Muhammed zurück, und dem Sohne desselben *Memersa* (Muhammed Mirsa (?) seine Schwester Fatima zur Frau[2]). *Reineggs* nennt Muhammed Said (Sejit) Chan, einen sehr eifrigen Aliten, aber einen alten und ehrlichen Mann, welcher aber dennoch immer vom Missgeschick versucht wurde. Die Einwohner von Schamachi empörten sich, aufgewiegelt von Ibrahim Chan in Karabagh, gegen ihren Fürsten, welcher in Scheki bei Hadschi Abdulkadir (Hatschi Abid il Kadir) Schutz suchte, und von demselben nach Schamachi zurückgebracht ward. Bald darauf, um 1782 — 3, flüchtete sich Abdulkadir vor seinen Feinden nach Scha-

1) Bronevsky, II. 429.

2) Ebend. 429 — 30.

machi, um den Schutz zu finden, welchen er eben selbst gewährt hatte; allein die Einwohner der Stadt, des Krieges müde, und vielleicht noch erbittert gegen den flüchtigen Chan wegen des ihnen vormals auferlegten Strafgeldes, banden ihn, und warfen ihn dem anrückenden Feinde entgegen, und verriegelten die Stadtthore[1]).

Feth Aly fand indessen einige Jahre nachher, dass er Unrecht gehabt hatte, Alt-Schamachi wieder zu bewohnen; er fand, dass die Anzahl der Einwohner durchaus in keinem Verhältnisse zu der Grösse desselben stehe, und dass es schwer gegen die immer drohenden Einfälle der Lesgier zu vertheidigen sei. Er verliess daher Alt-Schamachi noch einmal, und liess das neue im Verhältniss zu der Einwohnerzahl wiederherstellen. Damals entstanden Streitigkeiten zwischen Muhammed Saïd und seinem Bruder Agasi, bis sie ihrer Herrschaft entsetzt, und auf Befehl Feth Alys umgebracht wurden[2]). Beide hinterliessen Söhne: Muhammed: *Esker* und *Kasim*; Agasi: *Mustafa* und *Ismaïl*, welche sich in Karabagh bei Ibrahim Chan verborgen hielten. Zwar erklärte letzterer im Vereine mit dem Chan von Scheki, Husain, und dem awarischen, Omar (Uma) Chan, dem Beherrscher von Kuba den Krieg, und rückte gegen Neu-Schamachi, musste sich aber unverrichteter Sache zurückziehen[3]). Unter ihm suchte der oben erwähnte Fürst von Ghilan, *Hidayet Chan*, im Jahre 1197 = 1783 vor den anrückenden Truppen Agha Muhammeds in Schirwan seine Zuflucht, wo er von Feth Aly freundlich empfangen ward[5]).

Nach Feth Alys[4]) Tode († den 26. April 1789[5]) wusste sich die Familie der vorigen Chane von Schamachi die Minderjährigkeit seiner Söhne, *Ahmeds* († 20 Nov. 1790) und *Scheich Alys*, welche die von ihrem Vater

1) Reineggs, 175—6. Vergl. 135—169.
2) Bronevsky, II. 429—430.
3) Brydges, 15. Abdurressak, 9 verso. Reineggs, 138.
4) Mehreres über Feth Aly theilen Gmelin, III. 62 66, und besonders Reineggs, S. 123—139, mit.
5) Reineggs, I. 140.

erworbene Macht nicht behaupten konnten, zu Nutze zu machen, und setzte sich in den Besitz Schamachis, welches damals der Schauplatz von innerlichen Unruhen wurde. Es ging aus einer Hand in die andere, aus der Manaps (Манапа[1]) (?) an *Esker Chan*, welcher sich von aller Abhängigkeit von Kuba lossagte, und hierauf an *Kasim* (Казымъ-Chassem), ein Sohn Muhammed Saïds (nach Bronevsky — oder des geblendeten Agasi nach dem Tableau etc. 28) endlich aber an *Mustafa*, welcher sich mit Unterbrechung bis 1820 zu behaupten wusste.

Mustafa Chan, (179. — 1820).

Als *Agha Muhammed Chan* gegen Ende des Jahres 1795 den Kur überschritt und auf Neu-Schamachi anrückte, zog sich Mustafa auf das Gebirge Fitdagh zurück[2]), wo er bis zum Februar 1796 blieb, nämlich bis zu der Zeit, als Agha Muhammed jene Gegenden verliess[3]). Da Mustafa vor seinem Rückzuge die Häuser derjenigen hatte zerstören lassen, welche sich weigerten, ihm zu folgen, und Agha Muhammed dasselbe that mit den Häusern der Entflohenen, so lässt sich leicht denken, dass Schamachi vom Grunde aus zerstört werden musste. Von nun an aber schlug Mustafa seinen Sitz in *Fitdagh* (Fittakh, Fittag) auf. Zwar wurde im Nov. 1796, als sich die russische Armee (unter Subov) Neu-Schamachi näherte, Kasim wieder eingesetzt, welcher seinen Bruder Mustafa[4]) schlug, und über den Kur trieb; allein nur auf kurze Zeit; denn Mustafa unterwarf sich den Russen, und wurde von ihnen sehr gnädig empfangen[5]). Als daher Agha

---

1) Bronevsky, II. 430.

2) Brydges, S. 24. Abdurress. 12 vers. im J. d. F. 1209 = 1795.

3) Tableau, S. 28.

4) Klaproth, S. 391.

5) Brosset, Mémoires inédits relatifs à l'histoire et la langue Géorgiennes. Par. 1833. In Bronevsky (S. 430) lesen wir, dass als im J. 1796 die Russen sich Schamachi näherten, Mustafa Chan sich auf die Gebirge zurückzog, und Ursache an seiner Freundschaft zu

Muhammed im Jahre 1797 wieder nach Schuscha gekommen war, liess er Mustafa rufen, und sogleich in Fesseln legen, mit der Absicht, ihn zu tödten, wurde aber wahrscheinlich durch seinen eigenen plötzlichen Tod verhindert, diesen Vorsatz auszuführen.

Im folgenden Jahre 1213 = 1798 flüchtete sich der Herrscher von Serab, Sadik Chan Schekaky, derselbe, welcher an der Ermordung Agha Muhammeds Antheil gehabt hatte, vor Dschafarkuli Chan über Moghan nach Schirwan, wo er sich eine Zeitlang aufhielt, bis er sich mit seinem Feinde vereinigt hatte, und wieder zurückkehrte [1]).

Während der Jahre 1800—1820 schwankte Mustafa zwischen den Russen und Persern. Zwar unterwarf er sich, gezwungen, den ersteren, scheint aber doch seine Anhänglichkeit an seine Glaubensgenossen nie aufgegeben zu haben, ein Umstand, welcher ihm zuletzt den Verlust seines Landes zuzog.

Zwar hatte er sich im Jahre 1796 den Russen genähert, allein als im Jahre 1805 der Fürst Zizianov von Gandscha aus sich nach Schirwan wandte, berichtete Mustafa hierüber an den persischen Hof, und bat um Beistand und Verstärkung, worauf ihm Abbas Mirsa, Pirkuli Chan mit Truppen zuschickte [2]). Als letzterer aber an den Kur, zwölf Meilen (leagues, Farsangen) von Schirwan kam, erfuhr er, dass Mustafa Chan sich mit den Russen in Verbindung eingelassen, und mit Zizianov Friede geschlossen habe; und in der That wissen wir aus russischen Quellen, dass damals (1805) Mustafa sich Russland unterwarf, endlich auch den Eid der Treue schwur, und auf seinem Posten gelassen wurde. Er erhielt den Grad eines Generallieutenantes, einen Säbel und eine Fahne mit dem Reichswappen, als Zei-

zweifeln gab, worauf sein Vetter *Kasim* als Chan von Schamachi bestätigt ward. Nach dem Rückzuge der Russen verjagte aber Mustafa seinen Bruder, und bemächtigte sich wieder Schamachis.

1) Brydges, 50. Abdurressak, 18, verso.

2) Ebend. 249. — Abd. 81—82.

chen der Herrschaft, da er als ein treuer Vassal angesehen wurde [1]). — Zwar wurde Mustafas Freundschaft für die Russen wieder wankend, als *Sawalischin* (Shufat) sich nach Saru zurückgezogen hatte [2]), und auch Mustafakuli Chan, der Statthalter von Talisch, sich wieder den Persern anschloss. Er begab sich an den Kur, und bat um eine Zusammenkunft mit dem Beglerbeg von Tebris, Ahmed Chan, bei welcher er künftige unwandelbare Treue und Unterwürfigkeit versprach [3]), und weigerte sich an einen ihm von russischer Seite bestimmten Ort zu begeben, um den von ihm schon gebilligten Vertrag abzuschliessen, und den Eid der Treue abzulegen [4]). Indessen war dieser Schritt doch nur durch die Umstände veranlasst; denn im Jahre 1221 = 1806 berichtete Pirkuli Chan, welcher Scheich Aly Chan und Husainkuli Chan zur Hülfe geschickt war, dass Mustafa, dessen Gesinnungen durchaus nicht mit seinen Versicherungen übereinstimmten, seinen Bruder Ismaïlbeg mit einer bedeutenden Truppenabtheilung an den Kur gesandt, und den Uebergang der persischen Truppen verhindert habe. Es wurde daher die Züchtigung Mustafas beschlossen, und Abbas Mirsa schickte Husain Kadschar, den Serdar von Chorasan, voraus. Als er den Kur erreicht hatte, wurde die am gegenseitigen Ufer befindliche schirwanische Infanterie geworfen, und Husain Chan setzte über, und verheerte Schirwan, und die meisten schirwanischen Stämme und Gegenden wurden geplündert, aber Güter der Kaufleute von Scheki und Tebris, welche ebenfalls genommen worden waren, aus dem Schatze [5]) wiederersetzt.

Diese Vorfälle veranlassten Mustafa wieder um Verzeihung zu bitten, und unwandelbare Treue für die Zukunft zu versprechen. Abbas Mirsa

1) Bronevsky a. a. O. S. 484. Vergl. Subov, I. S. 190 — 192.
2) S. Subov, I. 164 — 190.
3) Brydges, 256 — 8. Abd. 83 — 84.
4) Subov, I. 190.
5) Brydges, 279 — 84. Abd. 93 verso — 95.

schickte daher Nedschefkuli Chan Garus und Ataullah Chan Schahsewen n die Burg Fit, den Sitz Mustafas, um das Weitere zu veranstalten. Mustafa aber hatte tausend Zweifel; „er flatterte wie ein Vogel von Ast zu Ast," und machte Einwendungen gegen sein persönliches Erscheinen vor dem Prinzen, ohne zu bedenken, wie ungeziemend diess jetzt sei, da er sich doch vorher an den Kur zu Ahmed Chan begeben hatte. Er schickte blos den Sohn seiner Tante Muhammed Aly Beg zu Abbas Mirsa. Abbas Mirsa setzte nun sogleich über den Kur, und rückte nach Aksu, von wo Ismaïlbeg von der einen, und Husainkuli Chan Kadschar von der andern Seite zur Einnahme des festen Platzes Schirjan abgesandt wurden. Die Veste ward genommen, und die Einwohner derselben sowohl als die von Murad Chan, welches Husain Chan gleich bei seinem Eintritt in Schirwan erobert hatte, an der Zahl fast sechstausend Familien nach Moghan übergeführt. Mustafa suchte nun die Vermittelung Selim Chans, des Statthalters von Scheki, nach, um Verzeihung zu erhalten. Er sprach seine Bereitwilligkeit aus, sich zu stellen, sann aber im Stillen auf ein anderes Auskunftsmittel. Jeden Tag brachte er etwas Neues zur Sprache; und hielt durch seine ausweichenden Versprechungen die Perser in Unthätigkeit in Aksu zurück, bis Scheich Aly Chan, welcher mit einer Abtheilung Reiterei nach Kuba gegangen war, im Vereine mit Husainkuli Chan, dem Statthalter von Baku, und Anderen, den Prinzen baten, sein Augenmerk auf Derbend zu richten. Während des Aufenthaltes der Perser in Aksu hatten sich die Schirwaner in der Veste des Berges Fit eingeschlossen gehalten. Eines Tages, als Emanullah Chan sich mit einer kleinen Anzahl auf die Vorhut begeben hatte, fielen ihn die Belagerten an, wurden aber zurückgeworfen[1]).

Mustafa aber fuhr in seinem hinterlistigen Betragen fort, und suchte

---

1) Brydges, 288.

auch Andere gegen die Perser aufzuhetzen. Er verbreitete das Gerücht, dass Abbas Mirsa befohlen, Muhammed Hasan Chan, den Bruder Selim Chans, welcher auf Befehl des letzten persischen Monarchen geblendet worden war, nebst einigen seiner Stammgenossen, einzukerkern, und Selim Chan selbst zu züchtigen. Selim Chan, welcher diesem Gerüchte Glauben beimass, schickte seinen Stamm und seine Leute in das Bergschloss Gelesengöresen[1]), und einen Abgeordneten an Abbas Mirsa, um für sich Sicherheit zu erbitten. Abbas Mirsa liess ihn aber völlig beruhigen, und Selim versprach dafür, ohne fernere Mühe von Seiten der Perser, Mustafa Chan von Schirwan mit oder ohne seinen Willen zu greifen.

Verschiedene Gründe bewogen indessen Abbas Mirsa die Angelegenheiten Schirwans[2]) fürs Erste aufzugeben, und Aksu zu verlassen. Kaum war die Armee aufgebrochen, als Mustafa Chan eine bedeutende Anzahl an den Lagerplatz schickte. Abbas Mirsa hatte aber eine Abtheilung Tapferer unter Hasan Chan Kadschar als Nachhut zurückgelassen. Diese warfen sich unversehens auf die Schirwaner, und jagten dieselben mit grossem Verluste zurück. Pirkuli Chan ward mit einer Abtheilung nach Moghan gesandt, um wenn er es für erspriesslich erachte, da zu bleiben, im entgegengesetzten Falle aber die Schirwaner, Rudbarer und Moghaner nach Talisch zu versetzen.

Während nun Mustafa Chan sich an Selim Chan von Scheki um Vermittelung wandte[3]), setzte er seine Verbindungen mit den Russen in Gandscha fort, und gab sich alle Mühe, dieselben nach Schirwan zu ziehen. Die Russen aber antworteten ihm, dass wenn Mustafa Geisel nach Gandscha schicke, man ihm Hülfe gewähren würde. Nichts destoweniger wiederholte Mustafa seine Forderung, und erhielt nun zur Antwort, man habe an Gu-

1) S. Reineggs, I. 177.
2) Bei Brydges: Ervan.
3) Brydges, 288 — 290. Abd. 96.

dowitsch in Kislar berichtet, und erwarte Antwort. Nach Abzug der Perser bereute Mustafa seine gethanen Schritte, und wünschte die Ankunft der Russen nicht nur nicht, sondern verwünschte sie bei sich. — Nun war Mustafa in Feindschaft mit den Salianern, Talischern und deren Verbündeten. Als daher die Russen in Schirwan einrückten, tröstete er sich mit dem Gedanken, dass er mit ihrer Hülfe seine seit Jahren gehegte Absicht ausführen und Salian sich unterwerfen, ja vielleicht auch bei dieser Gelegenheit seine Stämme aus Moghan nach Schirwan zurückführen könne. Doch machte ihm der Stand Pirkuli Chans am Kur, und Mir Bakir Begs, des Bruders von Mustafa Chan von Talisch in Salian, und Hussinkuli Chans in Baku viele Sorge, bis er hörte, dass Hussinkuli Chan auf die Nachricht von dem Rückzuge der persischen Armee, mit seiner ganzen Familie und mit seinem Gefolge sich über Salian in das Hauptlager begeben habe. In dieser Zeit (1806) besetzte der General Bulgakov Baku, und einige über ihren Statthalter Aly Chan missvergnügte Salianer knüpften Verbindungen mit Mustafa an. Diess gab ihm wieder Muth. Er nahm die Russen mit sich und ging nach Dschewad. Pirkuli Chan hatte aber gerade damals die wandernden Stämme in Bewegung gesetzt, und wollte nach Talisch, als Mustafa Chan ihn in der Nacht angriff, aber eine Niederlage erlitt, und an den Kur zurückgedrängt ward.

Mustafa schickte hierauf seine Truppen mit den Russen nach Salian. Mir Bakir Beg, der Bruder Mustafa Chans von Talisch, welcher von Abbas Mirsa mit einer Besatzung von dreihundert Mann zum Schutze Salians zurückgelassen worden war, war wegen der Salianer unbesorgt, und hatte keine Ahnung von ihrem Einverständnisse mit Mustafa Chan von Schirwan. Er hielt sich eine Zeitlang, als die Freunde Mustafas das Thor öffneten. Aly Chan floh — Mir Bakir Beg und die Talischer wurden gefangen genommen[1]).

1) Brydges, 290—1. Vergl. Subov, II. 23.

Mustafa Chan von Schirwan war ein grosser Feind des Mustafa Chan von Talisch. Es traten indessen doch Umstände ein, welche letzteren bewegen mussten, die Versöhnung mit seinem Feinde zu wünschen. Mustafa Chan von Talisch hatte den Unwillen der Perser auf sich gezogen, und Feredschullah Chan Afschar war gegen ihn beordert worden, 1809. Mustafa zog sich mit den Seinigen von seinem gewöhnlichen Sitze Lenkoran nach Dschamischwan, einen Platz bei Lenkoran in Talisch, am caspischen Meere, umgeben von der See und von Morast, nur eine Seite trockenes Land, von wo aus der Verkehr mit Lenkoran Statt fand. Hier setzte er sich fest, und bat bei Freunden und Fremden um Beistand. Er zog eine Abtheilung russischer Soldaten mit einigen Kanonen an sich. Ausserdem kam auch Omar Sultan, einer der angesehensten Männer Schirwans, an, um beide Mustafa zu vereinigen, und die Stämme von Moghan und Schirwan, welche auf Befehl Abbas Mirsas aus Schirwan übergeführt, und dem Mustafa Chan von Talisch übergeben worden waren, zurückzuführen. Da aber in Folge eines Zwistes zwischen ihm und Mir Hasan Chan, dem Sohne Mustafas von Talisch, Omar Sultan sein Leben verlor, so entspann sich von Neuem die bitterste Feindschaft zwischen den beiden Mustafa Chanen. Nichts destoweniger sah sich Mustafa von Talisch durch seine Lage gezwungen, das Auge über die bestehende Feindschaft und Hass zu schliessen, und schickte seinen Sohn, Hidayet Chan, an Mustafa Schirwany, um dessen Beistand zu erbitten. Letzterer übersah die Ermordung Omars, und schickte eine Abtheilung Soldaten von Salian nach Dschamischwan. Indessen unterwarf sich Mustafa Chan von Talisch den Persern, ohne es zum Sturm kommen zu lassen[1]).

Im Jahre 1820 finden wir Mustafa Chan von Schirwan wieder auf der Seite der Perser[2]), weshalb der General Marquis (Paulucci) im folgenden

1) Brydges, 400 — 404.
2) Brydges, 421.

Jahre von seinem Lager in Sultanbud (einem Orte zwischen Karabagh, Scheki und Schirwan) auszog, um Mustafa von Schirwan und Mustafa von Talisch an sich zu ziehen, und zugleich Scheich Aly von Kuba und die Lesgier Daghistans zu Paaren zu treiben[1]).

Hier verlassen uns die Nachrichten morgenländischer Schriftsteller über Mustafa fast ganz, und ich will daher dessen Geschichte aus europäischen Quellen zu Ende führen.

Obgleich Mustafa äusserlich dem russischen Reiche ergeben war, so hatte man doch Ursache an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln. Er war in der That seit dem Frieden von Gulistan im Jahre 1813, in welchem Schirwan an Russland abgetreten war[2]), der bitterste Feind der Russen, und hatte immer heimliche Verbindungen mit Persien gehabt, in der Absicht, sein Land wieder unter persischen Schutz zu bringen, und sein treuloser und grausamer Character hatte ihm in der russischen Armee den Namen der bärtigen Schlange (serpent barbu) von Schirwan verschafft. Als der General Madatov im Jahre 1820 nach Fitdagh kam, bewillkommnete ihn der älteste Sohn und bestimmte Nachfolger Mustafas, ein Knabe von zehn bis zwölf Jahren, in seines Vaters Namen, da derselbe damals in seinem Sommerlager in der Nähe von Fitdagh war. Er war ein Mann von ungefähr fünfzig Jahren, gross und stark, und seiner vielen empfangenen Wunden wegen immer in Pelzwerk eingehüllt. Man glaubte, dass er mehr als 600,000 Ducaten in der Sparcasse hatte, da er bei grossen Einkünften sehr geitzig war. Er suchte den General Madatov zu überzeugen, dass der russische Kaiser keinen treueren Unterthan, und der General Jermolov keinen bessern Freund habe, als ihn[3]).

1) Abdurress., 143. v.
2) Subov, II. 137.
3) S. Mémoires de D. Juan van Halen. Paris 1827. II. S. 262. Vergl. Eichwald, Reise in den Kaukasus, I. 143.

Die Zeit Mustafas war indessen gekommen. Surchaï Chan von den Russen unter Madatov[1]) vertrieben, begab sich zu Mustafa Chan, welcher seine Tochter geheirathet hatte. Mustafa, trotz allen Vorstellungen von Seiten Jermolovs, verschaffte seinem Schwiegervater Mittel nach Persien zu entkommen, und liess ihn ungehindert durch sein Gebiet ziehen. Eben so brachte er den Sohn des flüchtigen Scheich Aly Chan von Derbend, nach Persien. Und als endlich einer seiner Nahen dem General Jermolov seine böswilligen Absichten entdeckt, und Mustafa dieses erfahren hatte, so schickte er den grössten Theil seines Vermögens und einige ihm ergebene Leute nach Persien. Er selbst, unschlüssig was zu thun, blieb in ununterbrochener Verbindung mit dem letzteren Reiche, und sammelte Truppen, um sich zu vertheidigen; beschloss aber hierauf wieder, ohne Widerstand zu leisten, zu entfliehen, während er zu gleicher Zeit in Briefen dem General Jermolov schmeichelte und schwur, dass er der treueste und aufrichtigste Unterthan des russischen Reiches sei.

Allein Jermolov, um allen ferneren Unruhen in Schirwan vorzubeugen, beschloss ohne Weiteres das Chanat mit russischen Truppen zu besetzen. Sobald dieselben die Gränzen Schirwans betraten, entfloh Mustafa nach Persien, und Schirwan kam unter russische Verwaltung, 1820. Die Einwohner äusserten darüber ihre aufrichtige Freude, und versprachen, treue Unterthanen Russlands zu bleiben. — So wurde denn der Wunsch der Schirwaner erfüllt, welchen sie schon vor mehr als hundert Jahren ausgesprochen hatten.

Zwar suchten im Jahre 1826 Mustafa Chan und Husain, der ehemalige Chan von Baku, die musulmanischen Provinzen, die Lesgier und andere Bergvölker gegen Russland aufzuwiegeln; allein ihre Bemühungen waren erfolglos, und für Mustafa blieb Schirwan auf immer verloren[2]). Er war

1) Abdurress. S. 176. Subov, III. 86—2.
2) Subov, IV. 62.

in die Dienste des persischen Schahes getreten, und einige Hunderte von mit ihm geflohenen Reitern waren unter seinem Befehle unter die persische Reiterei (Рикяби) in dem Chanate von Karadagh eingetreten, kehrten aber wieder nach Schirwan zurück, als ihnen Paskewitsch Verzeihung des Geschehenen ankündigte[1]). So war Mustafa durch eigene Schuld seiner Staaten verlustig gegangen, und über sein ferneres Schicksal fehlen mir weitere Nachrichten, was wir um so eher verschmerzen können, als er seit dem Jahre 1820 aufgehört hat, für die Geschichte Russlands von Bedeutung zu sein.

Nachträge und Verbesserungen.

I. Versuch einer Geschichte u. s. w.

S. 528 Z. 1 v. o. 861 lies 961.

S. 545. In dem türkischen Derbendnameh wird Haschem ben Muhammed anstatt حاکم, صاحب شیروان, Herr von Schirwan genannt.

S. 584 l. Z. v. u. *Firdaus el-tewarich* lies *Budak Kaswiny*.

Aus der von mir seitdem benutzten allgemeinen Geschichte *Muhammed ben Muhammeds* aus Adrianopel († 1640), welche den Titel نخبة التواريخ والاخبار führt, und einen eigenen Abschnitt über die Schirwanschahe hat, hole ich Folgendes nach. Die Schirwaner, mit *Kaus* unzufrieden, wählten Ibrahim, so dass Huscheng ganz übergangen scheint. Dann wäre der Anfang der Dynastie freilich in das Jahr 774 zu setzen, wie Hadschi Chalfa thut, ob er gleich Huscheng namentlich aufführt. Ibrahim stellte sich Timur im Jahre 797 = 1489, und begleitete ihn auf seinem Feldzuge gegen Bajasid, 811 = 1401. Er starb 821 (was unichtig).

r *Chalil I.* war beständig damit beschäftigt, die ungläubigen Georgier und die Feinde des Islam zu bekämpfen.

1) Тифлисскій вѣдом. 1829. No. 42.

Scheich Dschunaid zog gegen Schirwan unter dem Vorwande, die Georgier zu bekriegen; — auch die Geschichte der Ssafiden nennt die Georgier, so auch *Scheich Haider*.

Der Mörder *Mahmuds* (S. 591) hiess قره بيك, *Kara Beg*.

S. 590. *Scheich Schah* ist, S. 587, der älteste Sohn *Ferruch Jessars* genannt worden. Er wird als Sohn des letzteren angegeben von *Chondemir*, *Jahja Kaswiny*, *Iskender Munschi* und dem Verfasser des Schahinschahnameh oder der Geschichte *Ismaïls I.*, welche mir erst seit einigen Tagen zur Benutzung vorliegt. Dieselbe berichtet, dass der Sohn *Ferruch Jessars* des Schirwanschahes (شيرانشاه) *Scheich Sehireddin Ibrahim*, genannt *Scheich Schah*, von seinem Vater verlangt hatte, den Vortrab (مقدمة) des nahe an dreissigtausend Mann starken Heeres zu bilden, aber durch eine abschlägige Antwort aufgebracht, den nöthigen Beistand zu leisten unterlassen habe, und in der Folge nach Ghilan geflohen sei. Dagegen nennen *Dschennaby* u. *Karamany* Scheichschah den Bruder *Mahmuds*, welchen letzteren das Schahinschahnameh einen Sohn des *Kasi Beg* (قاضى بيك) nennt, desselben, von welchem sich die kasibegschenMünzen herschreiben (قاضى بيك كه اقچه قاضى بيكى باو منسوب است). Vergl. auch Olearius I. 538.

Dschennaby sagt bei *Ghasi Beg*: فلما مضى من ملكه مدة ستة اشهر بغى عليه ولده السلطان محمود بن غازى بيك فقتله واستولى على ملك ابيه وكان ظالما غاشما فاسقا ولم يتمتع بالملك الا بعض اشهر حتى خرج الناس عن طاعته وارسلوا الى اخيه صاحب كيلان شيخ شاه بن غازى بيك الخ

und *Karamany*: فاتفق ان مملوكا من مماليك السّلطان محمود ذبح مخدومه على فراشه وبعث براسه تحت الليل الى اخيه شيخ شاه الخ

Man wird sich nicht lange bedenken, welchen Berichterstattern man den Vorzug zu geben habe, nämlich den zuerst genannten, und das hätte ich auch schon in dem Versuche thun sollen, dann wäre der Widerspruch weggefallen, welcher jetzt als Folge von Unachtsamkeit erscheint. Ich habe *Dschennaby* einige Male arge Versehen nachgewiesen; in dem in Rede stehenden Falle hat er mich aber doch verleitet, ihm etwas (ohne Zweifel) Unrichtiges nachzusprechen. — Der

Ort Guldenghan (S. 586) muss nach dem Schahinschahnameh کلدنکل, Geldingel ausgesprochen werden; selbst *Chondemir* und *Iskender Munschi* oder deren Abschreiber hatten die Aussprache unbestimmt gelassen. Doch findet sich bei letzterem قلعه سرخاب کلدنکیان.

II. Geschichte Schirwans.

S. 319 Z. 15 v. o. mich lies mir.

S. 332. Sollte nicht China (*Müller* VII, 464) ein Druckfehler für Chiwa sein?

S. 340 unverseliends lies unversehens. S. 480 Z. 7 v. o.: einen l. einem.

S. 352. Dschaghirlu ist ohne Zweifel Tschakirlu (چاکرلو) zu lesen, wie in dem Schahinschahnameh immer steht. Ein anderer oft vorkommender Name چاکیر aber wird auch in diesem Werke — wie billig — auf letztere Weise geschrieben.

S. 396. In der Geschichte der Ssafiden scheint (در حوالی اترك) zu stehen, es ist aber ohne Zweifel اترك, (Fluss Terek), zu lesen, und das Berichtete wird sich wohl auf die Anlegung einiger neuen Städte im Jahre 1643 und die Befestigung von Terki beziehen. Vergl. *Klaproth* Reise u. s. w. I. 320. *Olearius*, I. 338. *Müller*, IV, 407. Die erzählte Begebenheit, über welche sich in den russischen Archiven Näheres finden wird, steht zwischen den Jahren 1643—1651; das wirkliche Jahr ist ausgelassen.

S. 408 Bei *Hanway* werden die Anführer der Lesgier *Sultan Ibrahim* und *Daud Beg* genannt.

Die Chane der verschiedenen kaukasischen Chanate hatten das Recht, mit eigenem Stempel Münzen zu prägen; allein russisches und persisches Geld war namentlich bei bedeutenden Zahlungen am meisten im Gebrauche. In Derbend, Schamachi und Baku wurden aus umgeschmolzenem russischen und persischen Silber blos Abasen geschlagen; die bakuischen galten für die schlechtesten. S. *Bronevsky*, II. 461. Eine besondere Abhandlung über die verschiedenen in schirwanischen Städten geprägten Münzen von der Zeit der Schirwanschahe an, während der Herrschaft der Perser (vergl. *Olearius*, I. 538) u. s. w. bis auf die Besitznahme Schirwans durch Russland bleibt immer sehr wünschenswerth, und würde, wie ich schon angedeutet, über manche Puncte der Geschichte Schirwans unerwartetes Licht verbreiten.

Schliesslich erlaube ich mir noch Alle, welchen die Geschichte Schirwans und der kaukasischen Länder nicht gleichgültig ist, und welchen Verbindungen namentlich mit Persien die Gelegenheit darbieten könnten, sich morgenländische Handschriften zu verschaffen, darauf aufmerksam zu machen, dass der Erwerb von handschriftlichen Nachrichten über die Zeit von *Nadir Schahs* Tode bis zur Thronbesteigung *Feth Alys*, so wie vorzüglich über kaukasische Geschichte ganz besonders zu wünschen ist. Wer auf diesem Felde der Geschichte arbeitet, fühlt oft so recht den Mangel an guten Nachrichten sowohl, als die Unbequemlichkeit und Schwierigkeit der Benutzung undeutlich oder schlecht geschriebener Handschriften. Dass aber jene Zeit der Aufmerksamkeit persischer Geschichtschreiber nicht entgangen ist, darüber haben wir sichere Nachrichten, und dass solche Werke auch erworben werden können, ist wohl nicht zu bezweifeln. Im Gegentheile muss man sich wundern, dass solches noch nicht geschehen. Wie wichtig aber Werke der Art für die Geschichte Russlands sind, schmeichele ich mir in den beiden Abhandlungen über die Geschichte Schirwans bewiesen zu haben.

Nachdem Obiges gedruckt war, erhielt ich durch die Güte des Herrn Profess. Dr. Petermann in Berlin den Text des von Klaproth aus Haiders Geschichte übersetzten Abschnittes über die Schirwanschahe. Ich hatte im Versuche zwei Male mit Recht an jener Uebersetzung Anstoss genommen. S. 560 heisst es bei Haider wirklich: er starb, (bei Klapr. S. 258: er ward mächtig) und zu S. 582: nach der Tödtung Abu Saids überliess Hasan Beg Schirwan an ihn (Ferruch Jessar) und er war eine Zeitlang Herrscher, (bei Klapr. S. 261: nach der Hinrichtuug des Abu Ssaid nahm Hhassan Beg Schirwan für sich, und war dort einige Zeit Fürst).

ZUSÄTZE

ZU DEN

GRAMMATISCHEN BEMERKUNGEN ÜBER DAS PUSCHTU,

VON

B. Dorn.

(Gelesen den 20. December 1844.)

Es war im Jahre 1839, als ich die *grammatischen Bemerkungen über das Puschtu oder die Sprache der Afghanen* einreichte. Im Jahre 1842 folgten die *Nachträge zur Grammatik der afghanischen Sprache.* Was ich in beiden Arbeiten aussprach — die Hoffnung, mit der Zeit immer mehr Hülfsmittel zur tieferen Kenntniss der in Rede stehenden Sprache zu bekommen, ist auf eine sehr befriedigende Weise in Erfüllung gegangen. Während H. Bland in London, die Güte hatte, mir nicht nur Auszüge aus der afghanischen Uebersetzung von Calila und Dimna, und eine mit eigener Hand verfertigte Abschrift des آمرنامه zu übersenden, verstand sich auch Herr D. Forbes in London, rühmlichst bekannt durch einige morgenländische Druckschriften, auf Hrn. Bland's Fürsprache, auf das Bereitwilligste dazu, mir das in seinem Besitze sich befindliche مخزن پشتو „*Puschtu Magazin*" zum beliebigen Gebrauche zu überlassen, ein Werk, welches ich mit um so grösserer Sehnsucht benutzen zu können gewünscht hatte, als der Verfasser desselben, der in der afghanischen Religionsgeschichte sehr berühmte Achun Derwiseh[1]) überhaupt der zweite gewesen zu sein scheint, welcher in afgha-

1) S. Asiatic Researches. London 1812. XI S. 363. ff.

nischer Sprache schrieb; der erste war sein Gegner Bajasid Anfary[1]), dessen Bekämpfung eben Achun Derwiseh das Schreiberohr in die Hand zu nehmen veranlasste. Das *Puschtu-Magazin* macht jetzt nach eigener Abschrift einen Theil meiner afghanischen Sammlungen aus. Herr Prof. Rödiger in Halle kam mit nicht minderer Gefälligkeit meinem Wunsche nach, einige Auszüge aus der Puschtu-Uebersetzung des Pentateuchs, die mir bis dahin ganz unbekannt geblieben war, zu besorgen; Herr Rudolph von Fraehn, dermalen in Persien, endlich erfreute mich durch die Uebersendung eines sehr vorzüglichen Exemplares von Rehman's oder Abdurrahman's afghanischem Diwan, wodurch nun die Herausgabe desselben, die hoffentlich nicht lange sich verschieben wird, ohne Schwierigkeit unternommen werden kann. Auf diese Weise bin ich so glücklich gewesen eine Sammlung von afghanischen Sprachdenkmälern in meinem Besitz zu vereinigen, welche eine sehr vollständige Erkenntniss des Puschtu möglich machen. Das vorzüglichste Hemmniss in diesen Untersuchungen bleibt noch der Mangel eines afghanischen Wörterbuches. Es kommen in den verschiedenen afghanischen Schriften eine Menge Wörter vor, deren Bedeutung kaum errathen werden kann, davon abgesehen, dass selbst solche, welche aus andern Sprachen, deren Sprachschatz in Wörterbüchern offen vorliegt, entlehnt sind, oft so verändert erscheinen, dass bisweilen nur mühevolles Nachschlagen und Nachdenken oder gar ein Zufall das Gesuchte finden lassen.

Dass die Afghanen fremde Wörter sehr verunstalten, ist bekannt, und wird auch von neueren Reisenden ausdrücklich bemerkt; wie sie z. B. nach Conolly anstatt Aly Merdan Chan von Isphahan sagten: Aly Pertan Chan von Ispilan[2]). Und da man eben bei unbekannten Wörtern nicht

1) Asiatic Researches. etc. S. 414. — The Dabistan etc. by A. Troyer, Paris 1843. III S. 42.

2) Conolly, Journey to the North of India etc. II. 196.

gleich erräth, aus welcher Sprache sie entnommen sind — man müsste denn namentlich den hindustanischen Sprachschatz jedem einzelnen Worte nach vor Augen haben, dessen sich aber der genaueste Kenner desselben selten wird rühmen können — so ist es auch oft mit Zeitaufwand verbunden, solchen Wörtern auf die Spur zu kommen. So z. B. kostete es mir einige Mühe, die Wörter فوهار und تربه ول nachzuweisen, bis ich ersteres in dem hindustanischen پهوهار, leichter Regen, letzteres in ترّبنا, springen, sich bäumen, sich tummeln, auffand — freilich wenn man es einmal gefunden hat, dann wundert man sich mit Andern, wie man es nicht gleich fand — und doch bleibt das erste beste ähnliche Wort wieder eine Zeitlang ein Räthsel. So musste ich mir die Kenntniss des Puschtu gleichsam Schritt für Schritt erkämpfen. Diess ist auch der Grund, warum meine verschiedenen Bemerkungen über das letztere vereinzelt ans Licht traten, und warum namentlich die, welche ich in diesen Blättern mittheilen will, nicht gerade als ein abgerundetes Ganzes erscheinen, sondern sich an die schon gedruckten Bemerkungen nach der Reihe und der Ordnung derselben ergänzend anschliessen.

Ueber den Ursprung des Puschtu habe ich immer noch keine genügende Nachricht aufgefunden, auch nicht über die Benennung *Puschtu*; nur soviel scheint gewiss, dass letzteres Wort mit gleichem Rechte (etwa nach verschiedenen Mundarten) *Puschtu*[1]), *Puschto*, *Paschto*[2]) oder *Paschtu*[3]) ausgesprochen werden kann. Die Benennung mag mit dem Worte پښتن fragen, forschen, zusammenhängen, aber auf welche Weise — wer will das entscheiden oder bestimmen?

Eine Verwandtschaft mit dem Pehlwi hat sich bis jetzt nicht weiter

---

1) Da indessen in Derwiseh پوښتو gefunden wird, so möchte man *Puschtu* für richtig halten.

2) So Masson, Narrative of various Journeys in Balochistan, Afghanistan etc.

3) So Leyden, Asiat. Researches XI. S. 364.

herausstellen lassen, als dass es, eine Sprache persischen Geblütes — natürlicher Weise in Wörtern und (einigen) Formen mit ihm übereinstimmt. Vielleicht könnte es dazu dienen, eine Bemerkung Quatremère's umzugestalten. Dieser Gelehrte findet es sehr zweifelhaft, ob das Wort کر, *ker* oder *gher*, je in der Bedeutung *Berg* dem Pehlwi angehört habe[1]). Allein im Afghanischen ist غر, غرّه das gewöhnliche Wort für Berg. Die Annahme Hrn. v. Steven's, dass die in einigen Kaukasusländern gebräuchliche *Tatt*-Sprache afghanischen Ursprunges sei[2]), bedarf einer genauen Untersuchung. Als eine Sprache persischen Ursprunges trifft sie nothwendiger Weise in einigen Punkten mit dem Afghanischen zusammen; sie könnte sogar aus der Zeit der afghanischen Herrschaft in Persien Manches aus der Mundart der Ueberwältiger angenommen haben. Denn dass diese nicht mit ihren Herren aus Persien gänzlich verbannt ward, scheint der Umstand zu beweisen, dass der König Heraclius in Tiflis Afghanisch verstand, wie uns Gmelin berichtet[3]); ja, der bekannte Reisende Rich liess sich erzählen, in der Provinz *Scherisur* in Kurdistan seien einige Dörfer bloss von Afghanen bevölkert, welche noch zu Asad-Chan's Zeit dorthin gekommen, und unter sich ihre eigene Sprache erhalten hätten[4]). Das *Tatt* aber ist aller Wahrscheinlichkeit nach lange vor der Afghanen-Zeit in Schirwan u. s. w. gebräuchlich gewesen. Auch müssten wir zum Behufe eines entscheidenden Ausspruches dasselbe genau oder genauer kennen als es bis jetzt der Fall ist. Dagegen finde ich einige Annäherungen zwischen dem Puschtu und 1) *Ghilanischen*, z. B. مى, mein, welches dem Nennworte vorgesetzt wird wie im Ersteren; مى برار[5]) afgh. مى ورور mein Bruder. Die

---

[1]) S. Journal des Savants, Juillet 1840. S. 408.

[2]) Mithridat. I. 198. IV. 252—255.

[3]) S. dessen Reisen in den Kaukasus, III. 126, 7.

[4]) Narrative of a residence in Koordistan, etc. I. S. 107.

[5]) Chodzko, Specimens of the popular poetry of Persia. London 1842. S. 531. u. a.

Formen بکودم, ich that, und بکو thue, weisen auf die Wurzel کو hin, die im Afghanischen gebräuchlich ist, wo der Imperativ. مکوه, thue nicht, کوئ, thuet, der Infinitiv کول, thun, mit andern davon abgeleiteten Formen vorkommt. کاز, der Zahn, afgh. غاښ; نبو, neboo, er war nicht, afgh. نوو, بېو, mag er sein, afgh. بوی; اسیمه, ایسهٔ, ich bin, du bist, hängt vielleicht mit dem afgh. اوسم, اوسی zusammen; und 2) mit dem *Masanderanischen*: بویه, afgh. بویه, oportet; شوه sie wird gehen, afgh. شوه, sie ward, und vielleicht noch einiges Andere, was aber so unbedeutend ist, dass es auf eine nähere Verbindung oder Berührung kaum hinweisen kann.

Ich gehe daher, ohne mich bei der schwierigen Frage hinsichtlich des Ursprunges des Puschtu oder des Anschlusses desselben an andere Sprachen zu verweilen, sogleich weiter zu andern Bemerkungen, die das Wesen der Sprache selbst betreffen.

1. Die erste Bemerkung bezieht sich auf den Buchstaben ږ, welcher, wie anderwärts erwähnt, von Klaproth durch *g'h*, von Elphinstone durch *zh* wiedergegeben wird. Nach letzterem wird *zh* im östlichen, *g*=g'*h* im westlichen Dialecte gebraucht. Beide haben Recht. Während z. B. die Puschtu-Uebersetzung von Jusuf und Sulaicha غږ, die Stimme, hat, schreibt Muhabbet-Chan غګ, so auch غېږ und غېګ, die Umarmung. In der mir aus Persien zugekommenen Abschrift Rehman's ist ژ überall da geschrieben, wo die mir von Hrn. Akadem. v. Fraehn verehrte Handchrift ږ hat, ein Beweis, dass entweder beide Buchstaben promiscue gebraucht werden, oder dass — was wahrscheinlicher ist — die verschiedenen Abschreiber verschiedene Mundarten entweder kannten oder sprachen.

2. Dass die Declination der Nomina sich auf ähnliche Weise wie im *Hindustanischen* gebildet hat, fällt auf den ersten Blick in die Augen. Ich sehe hier ganz von den Vorsatz- oder Nachsatz-Wörtern oder Sylben ab,

ich meine blos dass *Nennwort* an und für sich selbst. Dieses erleidet an seinem eigenen Körper in beiden Sprachen Veränderungen, welche sich nicht durch blossen Zufall gleichen können. Die afghanische Pluralform der Masculina in ون (später und ausgebildeter oder erweitert ونه) ist nichts anders als das Hindustan. ون (der Casus obliq.) und wenn بیٹا, Sohn, im Plural. بیٹی, cas. obl. بیٹون Voc. بیٹو hat, so ist das afghanische زوی Sohn, Plur. زوی, cas. obl. زمیو wohl nicht sehr verschieden. Und wie die Femina z. B. دانه in den Cass. obliq. دانی, Plur. دانی, Cass. obl. دانون bildet, so finden wir im Afghan. دانه, Cass. obl. دانی, Plur. دانی, Cass. obl. دانو. Ja, wie die Hindustaner einem arabischen Pluralis fractus noch ihr ون anhängen, so auch die Afghanen, z. B in dem bei beiden gebräuchlichen Worte احکام, die Verordnungen, plur. hind. احکامون, afgh. احکامون. Ueberhaupt scheinen alle Plurale auch wenn sie die reine persische Form behalten, mit Endvocalen ausgesprochen zu werden, z. B. پادشاهان, مردان u. s. w.

Hier sei noch nachträglich bemerkt, dass bei dem afghanischen Dativ und Accusativ لره eigentlich *wegen* bedeutet.

3. Die *Nomina indeclinabilia* waren in meiner ersten Abhandlung ganz übergangen worden. Hier sollen dieselben nachgeholt werden, wobei zu bemerken ist, dass ausser den hier anzuführenden noch andere namentlich aus dem Persischen entlehnte vorkommen können.

a) *Praepositionen* und *Postpositionen*.

دپاره, په واسطه, پسبب, پحق (mit dem Genit. د), لره (postpos.) wegen. دننه د, innerhalb, intra. دوراندی د vor. پس, پس له, nach. Bei den Fürwörtern wird es nachgesetzt, (wie im Lateinischen *mecum* u. s. w.) z. B. دغه پس, nachdem, ورپسی, nach ihm, راپس, oder بما پسی, nach mir. تا bis. تر, vor, prae; bis, تر-پور, bis, تری, von ihm. سره, mit, gewöhnlich postpos. mit له oder د,

welches dem Nennworte vorangeht. سره له ما ,ھما سره , mit mir. بی ,بلا .د بغیر, ohne. بینبن = Pers. پیش, vor. بر, auf, oben. پر ,په, in, auf. له, von, aus. بی له, ohne. د دپاس, über. لاندی .لاند ,لاند ,دلاند, unter. نبژد د ,په نیژد د ,په nahe, bei. چاپیره mit له ـ څخه, um, ringsherum. باندی ,باند, über (postpos.) په ده باند, über ihm; aber راباند, über mir, ورباند über ihm. د برابری ,په برابر له ,برابر, gegen, gegenüber, so auch مخامخ.

b) Andere Indeclinabilia, *Adverbia, Conjunctionen* u. s. w.

باوجود د, ohngeachtet. هلته .هلته, da. هورته ,هوری, dort. دخوا ,دخوا هغه خوا auf dieser, auf der Seite. هیسته, diesseits, پوری, jenseits. ورسته ,ورسته, hinten. بیله, oben; کته, کښبته, unten. ژر .زر, schnell. ورو, langsam. نن, heute. پرون, gestern. پرایه, vergangene Nacht. صبا, morgen. هونبره هوغره ,همره, so, desgleichen, so viel. څرنګه, wie? څنګه ,سکه, nun, ځکه, warum, mal. څلره چه, denn. اوس, jetzt. بلکه, aber. بی, بیا, wiederum. بیرته ,په پیرته, dass. zurück. پورته, auf, aufwärts, oben. کوز, herunter. چه .که, wenn, wann, dass. نرو, so (Nachsatz). تل تر ,تل نه تل ,تل ,وتل ,تل تل ,همیشه ,مدام, immer. لکه, so, wie. واره ,مطلق, gänzlich. هیر هیر, Mal auf Mal, oft. دیر, sehr, viel. زیات mehr. بار بار, oft. بس, genug, viel. هم, auch هم ـ هم sowohl als auch. او, und, ja. و (Pers.) und. نه nein, nicht, (beim Imperat.) مه. له ـ په یقین, gewiss. وریا, vergeblich, umsonst. کله, wo, wann, wie, so auch کله کله .هیڅ کله ,کله, bald, bald. هر کله چه so oft als. چرته, wo, wie? چری, bisweilen. چری چری bald-bald, ولی ,ول, aber, warum. هسی ,هس, so, auf diese Weise. که نه, wenn nicht. که څه, obgleich. چو. da, weil, sofern. هغه وقت, dann. هغه ځای, da. ناګاه ,ناګهانه, unversehens. پوره, durch. یا, oder. بهر, heraus. پخوا, vorher, vor. مبادا, dass nicht, vielleicht. کشکی, wollte Gott, dass! فقط, nur, allein. ګویا, als ob.

أَخْ, ach, (Freudenruf). چِغْ, pfuy! ach! اِی, o!

4. Die Bildung der Nomina, und deren Ableitung lässt sich bei dem geringen Umfange des afghanischen Sprachsatzes im Kurzen zusammenfassen; ich will einige Beispiele anführen, welche wohl noch vermehrt werden können. آزمیښت; die Versuchung, der Versuch, von آزمیَل. ښَښَنَه, Geschenk, von ښښل, schenken. پَالَنَه, Erziehung, von پَالَل tragen, erziehen. پُښْتَنَه, das Fragen, von پُښْتېدَل fragen. بربښنا, Glanz, Schein, von برېښېدَل, glänzen, scheinen. بَلْ, angezündet, von بَلَوَل, anzünden. بېل, getrennt, بېلْتُون, die Trennung, von بېلَوَل, trennen. پَخْلَی, das Gekochtsein, Garsein, die Reife, پوخ, gekocht, reif, von پَخېدَل, kochen. پرۇت, gefallen, von پرېوَتَل, fallen. پمن. krätzig, von پم, die Krätze. پنډ, grosse Last — پنډه, kleine Last. پوهه, die Einsicht, von پوهېدل, einsehen, verstehen. بیوسْتُون, das Binden, von dem Pers. پیوستن, wie oben بیلتون. تربور, Sohn- تَرْلَه, Tochter- تَنْدار, Frau-des Oheims von تره, Oheim. تړون das Binden, die Fessel, von تړل, binden. تَلَه, die Wage, davon تَلَل, wiegen. تَلَی, der Fuss, von تَلَل, gehen. تورتم, grosse Finsterniss, von تور, finster. ټوخی, der Husten, von ټوخېدل, husten. څاڅکی, der Tropfen, von څڅېدل, tröpfeln. څربښت, die Fettigkeit, vom Pers. چرب. خارښت = Pers. خارش, die Krätze. خوربی, Schwestersohn, خورزه, Schwestertochter, von خور, Schwester. خواره Speisevorrath, von خوړل, essen. خیرن, Schmutzig, von خیره, Schmutz. ښاغی, gefallend, von ښاغل, gefallen. درویزه, Bettelei, von درویز, der Arme. رښتیا, Wahrheit, رښتین, wahr. زیړی, Gelbsucht, von زیړ, gelb. ژوندون, ژواک, das Leben, ژوندی, lebendig. سوړی, die Kälte, von سوړ, سړ, kalt. لوړ, die Grösse,

Höhe, von اوی, gross. لیمه, das Auge, von لیدل, sehen. لیونتوب, Wahnsinn, von لیونی, verrückt. خدامی, das göttliche Wesen, von خدا Gott. مښوکه, Schnabel, von مښل, Reiben. میلمه, der Gast, میلمستیا, die Bewirthung. مینه, die Liebe, مین, geliebt, Liebhaber. ودانی, das Bewohntsein, von ودان, bewohnt, bebauet. ورندار, die Frau- وراره der Sohn- وریره, die Tochter des Bruders, von وروړ, der, Bruder. وریځ, die Wolke, وریدل, regnen. ویلی, das Schmelzen z. B. des Schnees وڅل, tröpfeln. Endlich wird das auch im Hindustanischen gebräuchliche والی, zur Bildung von Nennwörtern angewandt, z. B. څیروالی, Riss, die Zerrissenheit; هلکوالی, die Kindheit; ډیروالی, die Vermehrung (Vielheit); پورهوالی die Fülle; مستوالی, Trunkenheit, u. s. w.

5. Zum Schlusse folge noch der Abdruck des آمدنامه, welches uns afghanische Zeitwörter im *Praeteritum, Futurum, Participium activ.* und *pass.* oder *praeter.* und *Imperativ* vor die Augen stellt. Es sind bloss die Verba ausgelassen, welche schon in den *Nachträgen* gegeben worden sind. Jeder der sich mit der afghanischen Sprache beschäftigt, wird mir gern zugestehen, dass diese mitgetheilten Conjugationen von der grössten Wichtigkeit sind. Es sind gerade die Verba, oder deren höchst unregelmässige Conjugation, welche beim Lesen jeden Augenblick hemmen, und anstossen lassen. Muhabbet-Chan hat daher gewiss das Richtige getroffen, dass er in seinem Buche über das Puschtu die vollständige Conjugation von ungefähr 170 Zeitwörtern mittheilte. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, dass auch in diese Conjugationen eine vernünftige Ordnung zu bringen ist, und die anscheinenden Unregelmässigkeiten zum Theil in regelmässige Formen gebracht werden können. Diess soll in einer künftigen Abhandlung versucht werden. Ich will nur noch hinzufügen, dass die hier folgenden Conjugationen leicht nach den aus *Muhabbet-Chan* entlehnten, und in meinen *Bemerkungen über das Puschtu* mitgetheilten vollständigen Paradigmen ergänzt werden können.

Die in Parenthesen eingeschlossenen, und mit einem Sternchen bezeichneten Formen s. 449 sind Zugaben von mir, die sich nicht in dem *Amednameh* befinden. Es bedarf kaum einer Erinnerung, dass das Participium passivi auch in den meisten Fällen ein Participium praeteriti activi ist, wie in dem Persischen گفته, z. B. گفته است und گفته شد.

Infinitiv.

کیدَلْ, شول, شدن, werden, sein. Neg. نکیدل

Plusquamperfect. Activi.

شوَیٚ وو, شده بود, war geworden. Neg. نوو شوی od. شوی نوو

Perfect. Conjunct.

شوی بَوی, شده باشد, wäre geworden. Neg. شوی نبوی od. نبوی شوی

Perfect. Activi.

شوی دیٚ, شده است, ist geworden. Neg. شوی ندی od. ندی شوی

Praeterit.				Imperfect.
Sing. masc.	شد, وُو شه, er wurde.	Neg. وو نشه	میشد, کیدَه, er wurde etc.	Neg. نکیده
Plur. m.	وو شو, sie wurden.	Neg. وو نشو	کیدل	نکیدل
Sing. f.	وو شوه, sie wurde.	Neg. وو نشوه	کیدَه	
Plur. fem.	وو شوی, sie wurden.	Neg. وو نشوی	کیدی	

Praesens Activi.

Sing.		Plur.
3. Pers.	میشود, کیگی, er wird, ist. Neg. نکیگی etc.	3. کیگیٚ
2.	کیگیْ	2. کیگیٚ
1.	کیگم	1. کیگو

Sing.	Futurum.	Plur.

3. وو بشي, خواهد شد, wird werden, sein. Neg. وو نبشي   وو بشي

2. وو بشي Plur. وو بشئ 1. Sing. وو بشم Neg. وو نبشم Plur. وو بشو

Entfernter Imperativ.

3. Comm. وو شي, بشود, dass er, sie, es werde, sei, Neg. وو نشي etc.

1. Comm. Sing. وو شم   Plur. وو شو

Imperativ.

2. Sing. وو شه, بشو, werde, sei. Neg. مشه oder مکیکه

2. Plur. وو شئ, بشوید, werdet, seid. Neg. مشئ od. مکیکئ

Part. Praet.   **Partiv. Act.**

شوی, کیدلی, شده, geworden, gewesen. شیوونکی, seiend. (کیدونکی seiend, werdend.)

Infinit. اغستل, Anziehen, (Kleider)

	Praet.	Futur.		Particip. Act.
3. Sing.	واغست	وابه غوندی	Singul. masc.	اغوستونکی
3. Plur.	واغستل	وابه غوندی هغو 1)	Plur.	اغوستونکی
2. Sing.	واغست تا	وابه غوندی ته		Particip. Passiv.
2. Plur.	واغستل تاسو	وابه غوندی تاسو	Sing.	اغوستی شوی .
1. Sing.	واغست ما	وابه غوندم	Plur.	اغوستی شوی
1. Plur.	واغستل مونکه	وابه غوندو مونکه		

Imperat.

S. واغونده, Pl. واغوندئ, Neg. S. مه اغونده, Pl. مه اغوندئ

1) In der Abschrift ist in der Folge sehr häufig nicht هغو sondern هغه (sing.) geschrieben; ich habe geglaubt es auslassen zu können.

Infinit. اَلْوَتَلْ, fliegen.

	Praet.	Futur.	Part. Act.
3. Sing. m.	وَاْلوت	وابه لوزی	اَلْوَتونکَیْ
3. Plur. m.	وَاْلوَتَل	وابه لوزی	اُلوَتونکی
2. Sing. m.	والوَنی نه	وابه لوزی نه	Part. Pass.
2. Plur. m.	والْوَتی تاسو	وابه لوزیَ تاسو	اَلْوَتلی
1 Sing. m.	والوَتم زه	وابه لوزم زه	اَلْوَتلِی
1. Plur. m.	والْوَتو مونکه	وابه لوزو مونکه	

Imperat.

S. وَاْلوَزه Pl. والوزئی Neg. S. مه الوزه Pl. مه الوزیَ

Infinit. اَلْوَزَوَلْ, fliegen lassen, beflügeln.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	والوزاوو	وابه اوزی	الوزنکَیْ
3. Plur. m.	والوزاوو هغو	وابه لوزی	الوزنکِی
2. Sing. m.	والوزاو تا	وابه لوزوی	Part. Pass. s. Praet.
2 Plur. m.	والوزاو تاسو	وابه لوزوی تاسو	الوزوَلْی
1. Sing. m.	والوزاو ما	وابه لوزوم زه	الوزولِی
1. Plur. m.	والوزاو مونکه	وابه لوزو مونکه	

Imperat.

S. والوزه Pl. والوزوی Neg. S. مه الوزه Pl. ما لوزوی

Infinit. اُخَلْ, سرشتن, Kneten. 1)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	واخوه	وابغکی	اخونکَیْ
3. Plur. m.	واخو	وابغکی	اخونکیِ
2. Sing. m.	واخو تا	وابغکی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	واخوه تاسو	وابغکی تاسو	اخلَیْ
1. Sing. m.	واخوه ما	وابغکم زه	اخلی
1. Plur. m.	واخوه مونکه	وابه عکو مونکه	

Imperat.

S. واغکه, Pl. واغکیٔ Neg. S. مه اغکه, Pl. مه اغکیٔ

Infinit. اَړَوَلْ, (اړول), Kehren, ver-umkehren.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	واړاو	وابه ړی	اړونکَیْ
3. Plur. m.	واړاو	وابه ړی	اړونکیِ
2. Sing. m.	واړاو تا	وابه ړی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	واړاو تاسو	وابه ړوی تاسو	اړولَیْ
1. Sing. m.	واړاو ما	وابه ړوم زه	اړولیِ
1. Plur. m.	واړاو مونکه	وابه ړو مونکه	

Imperat.

S. واړوه Pl. واړوی Neg. S. مه اړوه Pl. مه اړوی

1) Dieses Paradigma ist schon in den *Bemerkungen* vollständig mitgetheilt worden, aber es finden sich mehrere Abweichungen; dort wird اَښَل geschrieben, hier اُخَل u. s. w.

Infinit. اوړل, Tragen, wegtragen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	بوړ	یو به سی	اړونکی
3. Plur. m.	بوړ	یو به سی	اړونکی
2. Sing. m.	بوړ تا	یو به سی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	یوړ تاسو	یو به سی تاسو	وړه
1. Sing. m.	یوړ ما	یو به سم زه	وړی
1. Plur. m.	یوړ مونکه	یو به سو مونکه	

Imperat.

S. یوسه Pl. یوسئ Neg. S. مه اړه Pl. مه اړی

Infinit. اوړول, آس کردن, (mahlen, Mehl.)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	اوړه کړه	اوړه بکه	اوړونکی
3. Plur. m.	اوړه کړ	اوړه بکاندی	اوړونکی
2. Sing. m.	اوړه کړه تا	لوړه بکړی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	اوړه کړ تاسو	اوړه بکړی تاسو	اوړه کړه
1. Sing. m.	اوړه کړه ما	اوړه بکړم زه	اوړه کړی
1. Plur. m.	اوړه کړه مونکه	اوړه بکړو مونکه	

Imperat.

S. اوړه کړه Pl. اوړه کړئ Neg. S. مه اوړه کوه Pl. مه اوړه کوی

Infinit. اُوَده کیدل, Einschlafen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m. f.	اوده شه شوه	اوده بشي	اوده کیدونکَیْ
3. Plur. m.	اوده شول-شو ی	اوده بشي	اوده کیدونکی
2. Sing. m.	اوده شوی ته	اوده بشي ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	اوده شوی تاسو	اوده بشي تاسو	اوده شوَیْ
1. Sing. m.	اوده شوم زه	اوده بشم زه	اوده شوِی
1. Plur. m.	اوده شو مونکه	اوده بشو مونکه	

Imperat.

S. اوده شا (شه?) Pl. اوده شئ. Neg. S. مه اوده کیږه, Pl. مه اوده کیږئ

Infinit. اَوْرِیدَلْ, hören.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	واوریده	وابه اوري	اوریدونکَیْ
3. Plur. m.	واوریده هغو	وابه اوري	اوریدونکی
2. Sing. m.	واورید تا	وابه اوري ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	واورید تاسو	وابه اوري تاسو	اوریدَلَیْ
1. Sing. m.	واورید ما	وابه اورم زه	اوریدلی
1. Plur. m.	واورید مونکه	وابه اورو مونکه	

Sing. *) Praesens. Plur.

(1. لیدم 2. اوری 3. اوری 1. اورو 2. اورئ 3. اوری)

Imperat.

S. وَاَوَرَه Pl. وَاَوْرَئ. Neg. S. مه اَوْره Pl. مه اَوْرَئ

Infinit. بلول, anzünden.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	بلکړ	بل بکه	بلونکی
3. Plur. m.	بلکړ هغو	بل بکاندی	بلونکی
2. Sing. m.	بلکړ تا	بل بکړی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	بلکړ تاسو	بل بکړی تاسو	بلکړی
1. Sing. m.	بلکړ ما	بل بکړم زه	بلکړی
1. Plur. m.	بلکړ مونکه	بل بکړو مونکه	

Imperat.

S. بلکړه Pl. بلکړئ Neg. S. مه بلو Pl. مه بلوی

Infinit. بخل, Schenken.

	Praeter.	Particip. Act.
3. Sing. m.	بخلی دی	بخونکی
3. Plur. m.	بخلی دی	بخونکی
2. Sing. m.	بخلی دی	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	بخلی دی تاسو	بخلی شوی
1. Sing. m.	بخلی دی ما	بخلی شوی
1. Plur. m.	بخلی دی مونکه 1)	

Imperat.

S. اوبه بخه Pl. او بخئ Neg. S. مه بخه Pl. مه بخئ

1) Das Fut. fehlt.

Infinit. بلل, verlangen, rufen, nennen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	بَلَلَی	اوبه بولی	بلونکَیْ
3. Plur. m.	بللی	اوبه بولی	بلونکی
2. Sing. m.	بللی ی ته	اوبه بولی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	بللی می تاسو	اوبه بولی تاسو	بللی Praet. بللی شَوَیْ
1. Sing. m.	بللی بم زه	اوبه بولم زه	بللی شوی
1. Plur. m.	بللی بو مونکه	اوبه بولو مونکه	

Imperat.

S. راوبوله Pl. راوبولی, Neg. S. مه رابواه Pl. مه رابولی

Infinit. بَدْلَوَلْ, tauschen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	بدلکړی دی	بدل بکه	بدلونکَیْ
3 Plur. m.		بدل بکاندی	بدله ونکی
2. Sing. m.	بدلکړی دی تا	بدل بکړ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	بدلکړی‌دی‌تاسو	بدل بکړی تاسو	بدل رَیْ
1. Sing. m.	بدلکړ دی ما	بدل بکړم زه	بدل شوی
1. Plur. m.	بدلکړ دی‌مونکه	بدل بکړو مونکه	

Imperat.

S. بدل کړه Pl. بدل کړی, Neg. S. مه بدلوه Pl. مه بدله وی

Infinit. بِرَقْيدَل (Blitzen?)

	Praet.		Futur.	Part. Act.
3. Sing. m.	وو برقیده	fem. وبرقیدله	اوبه برق	برقونکی
3. Plur. m.	وو برقیدل	fem. وبرقیدلی	اوبه برق	برقونکی
2. Sing. m.	وبرقیدی ته		اوبه برقوی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	وبرقیدی تاسو		اوبه برقوی تاسو	برقولی
1. Sing. m.	وو برقیدم زه		اوبه برقوم زه	برقولی
1. Plur. m.	وبرقیدو مونکه		اوبه برقوو مونکه	

Imperat.

S. او برقوه Pl. او برقوی Neg. S. مه برقوه Pl. مه برقوی

Infinit. پِرْسِیدَل (aufblasen?)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3 Sing. m.	او پرسیده	اوبه پرسیکی	پرسیدونکی
3. Plur. m.	او پرسیدل	اوبه پرسیکی	پرسونکی
2. Sing. m.	او پرسیدی ته	اوبه پرسیکی ته	Particip. Pass
2. Plur. m.	او پرسید تاسو	اوبه پرسیکی تاسو	پرسیدلی
1. Sing. m.	او پرسیدم زه	اوبه پرسیکم زه	پرسیدلی
1 Plur. m.	او پرسیدو مونکه	اوبه پرسیکو مونکه	

Imperat.

S. او پرسوه Pl. او پرسوی Neg. S. مه پرسوه Pl. مه پرسوی

Infinit. پَخَوَلْ Kochen lassen, transit. v. پخېدل, Kochen.

	Praet.	Futur.	Particip Act
3. Sing. m.	پوخ کړه هغه پاخغی	پوخ بکه	پخونکَیْ
3. Plur. m.		پاخه بکاندی	پخونکی
2 Sing. m.	پوخ کړ تا	پوخ بکړی ته	Particip Pass.
2. Plur. m.	پوخ کړ تاسو	پاخه بکړی تاسو	پخشوی
1. Sing. m.	پوخ کړ ما	پوخ بکړم زه	پاخه شوی
1. Plur. m,	پوخ کړ مونکه	پاخه بکړو مونکه	

Imperat.

S. پوخ کړ Pl. پاخه کړی Neg. S. مه پخو Pl. مه پخوی

Infinit. پَخْېدَلْ, Kochen. (intrans.)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	پوخ شه fem. پاخه شوه	پوخ بشی	پخېدونکَیْ
3. Plur. m.	پاخه شول fem. پاخی شوی	پاخه بشی	پخېدونکی
2. Sing. m.	پوخ شوی ته	پوخ بشی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	پاخه شوی تاسو	پاخه بشی تاسو	پوخ شه وی
1. Sing. m.	پوخ شوم زه	پوخ بشم زه	پاخه شوی
1. Plur. m.	پاخه شو مونکه	پاخه بشو مونکه	

Imperat.

S. پوخ شه Pl. پاخه شی Neg. S. مه پخیکه Pl. مه پخیکی

Infinit. پټول bedecken, verhüllen, verbergen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	پټکړ	پټ بکړه	پټونکی
3. Plur. m.	پټ کړل	پټ بکاړی	پټونکی
2 Sing. m.	پټکړ ته	پټ بکړی	Particip. Act.
2. Plur. m.	— تاسو	پټ بکړی تاسو	پټ کړی
1. Sing. m.	— ما	پټ بکړم زه	پټ کړی
1. Plur. m.	پټکړل مونکه	پټ بکړو مونکه	

Imperat.

S. پټ کړه Pl. پټ کړی Neg. S. مه پټوه Pl. مه پټوی

Infinit. پرانتل, öffnen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3 Sing. m.	پرانت	پرابه نزی	پرانتونکی
3. Plur. m.	پرانه نتل	پرابه نزی	پرانتونکی
2. Sing. m.	پرانت تا	پرابه نزی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	پرانتتل(پرانه)تاسو	پرابه نزی تاسو	پرانتی شوی
1. Sing. m.	پرانت ما	پرابه نزم ما	پرانتی شوی
1. Plur. m.	پرانه تل مونکه	پرابه نرو مونکه	

Imperat.

S. پرانزه Pl. پرانزی Neg S. مه پرانزه Pl. مه پرانزی

Infinit. پرزول, Jemanden (im Ringen) niederwerfen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	اوپرزاو	اوبه پرزوی	پرزونکی
3. Plur. m.	اوپرزو	اوبه پرزوی	پرزونکي
2. Sing. m.	اوپرزاو تا	— — تا	Particip. Pass.
2. Plur. m.	اوپرزو تاسو	— تاسو	پرزولی
1. Sing. m.	اوپرزاو ما	اوبه پرزوم زه	پرزولي
1 Plur. m.	اوپرزو مونکه	اوبه پرزو مونکه	

Imperat.

S. اوپرزوه Pl. اوپرزوی Neg. S. مه پرزوه Pl. مه پرزوی

Infinit. تختيدل, (تښتېدل), fliehen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	ووتختيده	اوبه تختی	تختيدونکی
3. Plur. m.	ووتختيدل	اوبه تختی	تختيدونکي
2. Sing. m.	ووتختيدی ته	اوبه تختی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	ووتختيدی تاسو	اوبه تختی تاسو	تختيدلی
1. Sing. m.	ووتختيدم زه	اوبه تختی زه	تختيدلي
1. Plur. m.	ووتختيدو مونکه	اوبه تختو مونکه	

Imperat.

S. اوتخته Pl. اوتختئ Neg. S. مه تخته Pl. مه تختئ

Infinit. تیرول, (Scharf machen? vorübergehen?)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	تیزولَیْ	ووبه تیزوی	تیزونکَیْ
3. Plur. m.	تیزولی	ووبه تیزه وی	تیزونکي
2. Sing. m.	تیزولی وو تا	ووبه تیزه وی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	تیزولی وو تاسو	ووبه تیزوی تاسو	تیزه ولَیْ
1. Sing. m.	. . . .	ووبه تیزه وم زه	تیزه ولِی
1. Plur. m.	تیزولی وو مونکه	ووبه تیزوه مونکه	

Imperat.

S. اوتیزه Pl. اوتیزوی Neg. S. مه تیزوه Pl. مه تیزوی

Infinit. تَړَلْ. Binden.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وتاړه	ووبه تړلی	تړونکَیْ
3. Plur. m.	تړلی وو	ووتړی	تړونکِی
2. Sing. m.	تړلی وو تا	ووبه تړی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	تړلی وو تاسو	ووبه تړی تاسو	تړلَیْ
1. Sing. m.	. . . .	ووبه تړم زه	تړلی
1. Plur. m.	تړلی وو مونکه	ووبه تړو مونکه	

Imperat.

S. ووتړه Pl. ووتړئ Neg. S. مه تړه Pl. مه تړئ

Infinit. ټکول, schaerfen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	ټکولی وو	ووبه ټکوی	ټکونکی
3. Plur. m.		ووبه ټکری	ټکونکی
2. Sing. m.	ټکولی وو تا	ووبه ټکوی ته	Particip. Pass.
2. Plur m.	ټکولی وو تاسو	ووبه ټکوی تاسو	ټکولی
1. Sing m.	ټکولی وو ما	ووبه ټکوم زه	ټکولی
1. Plur. m.	ټکرلی وو مونکه	ووبه ټکرو مونکه	

Imperat.

S. وو ټکوه Pl. وو ټکوی Neg S. مه ټکوه Pl مه ټکوی

Infinit. ټولول, versammeln.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	ټول کړ	ټول بکه	ټولرونکی
3. Plur m.	ټول کړ هغو	— بکاندی	ټولونکی
2. Sing. m.	ټول کړ تا	— بکړی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	ټول کړ تاسو	— بکړی تاسو	ټولشوی
1. Sing. m.	ټول کړ ما	— بکړم زه	ټولشری
1. Plur. m.	ټول کړ مونکه	— بکړو مونکه	

Imperat.

S. ټول کړه Pl. ټول کړئ Neg. S. مه ټولوه نه Pl. مه مټولوی

Infinit. جاروتل, drehen, kehren, sich wenden, umkehren.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وجاروت	وبجاروزی	جاروتونکَیْ
3. Plur. m.	وجاروتل	وبجاروزی	جاروتونکیِ
2. Sing. m.	وجاروت ته	وبجاروز ته	**Particip. Pass.**
2. Plur. m.	وجاروتی تاسو	وبجاروزی تاسو	جاروتَلیْ
1. Sing m.	وجاروتم زه	وبجاروزم	جاروتلیِ
1. Plur. m.	وجاروتو مونکه	وبجاروزو مونکه	

Imperat.

S. وجاروزه Pl. وجاروزئ Neg. S. مجاروزه Pl. مجاروزئ

Infinit. جرل, (abschütteln?)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.		وبجاری	جرووَنکَیْ
3. Plur. m.		وبجاری	جرونکیِ
2. Sing. m.	جرلی وو تاِ	وبجاری ته	**Particip. Pass.**
2. Plur. m.	جرلی وو تاسو	وبجاری تاسو	جربولَیْ
1. Sing. m.	جرلی وو ما	وبجارم زه	جربولیِ
1. Plur. m.	جرلی وو مونکه	وبجارم مونکه	

Imperat.

S. وجاره Pl. وجارئ Neg. S. مجره Pl. مجارئ

Infinit. جَنْكَوَلْ, Krieg führen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وجنكاوه	وبجنكوی	جنكوونكَیْ
3. Plur. m.	وجنكاو هغو	وبجنكوی هغو	جنكوونكیِ
2. Sing. m.	وجنكاو تا	وبجنكو ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	وجنكاو تاسو	وبجنكوی تاسو	جنكولَیْ
1. Sing. m.	وجنكاوه ما	وبجنكوم زه	جنكولیِ
1. Plur. m.	وجنكاو مونكه	وبجنكوو مونكه	

Imperat.

S. وه جنكوه Pl. وه جنكوی Neg. S. مجنكوه Pl. مجنكوی

Infinit. جوبلول

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	جوبلكړ هغه	جوبل بكه	جوبله وونكَیْ
3 Plur. m.	جوبلكړ هغو	جوبل بكاندی	— وونكیِ
2. Sing. m.	جوبل كړ تا	— بكړ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	جوبل كړ تاسو	— بكړی تاسو	جوبلولَیْ
1. Sing. m.	— — ما	— بكړم زه	جوبلولیِ
1. Plur. m.	— — مونكه	— كړو مونكه	

Imperat.

S. جوبلوه Pl. جوبلوی Neg. S. مجوبلوه Pl. مجوبله وی

Infinit. څراول, weiden.

	Praet.	Futur.	Part. Act.
3. Sing. m.	وه څراوه	وه بڅروی	څرونکَیْ
3. Plur. m.	وه څراو هغه	وه بڅروی	څروونکیِ
2. Sing. m.	وه څراوه تا	وه بڅروی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	وه څرول تاسو	وه بڅروی تاسو	څرولَیْ
1. Sing. m.	وه څراوه ما	وه بڅروم زه	څرولیِ
1. Plur. m.	وه څراول مونکه	وه بڅروو مونکه	

Imperat.

S. وه څروه Pl. وه څروی Neg. S. مڅروه Pl. مڅروی

Infinit. چَوَلْ, spalten.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3 Sing. m.	وه چاوه هغه	وه بچیٔ	چوونکَیْ
3. Plur. m.	وه چاو هغو	وه بچیٔ	چوونکیِ
2. Sing. m.	وه چاو تا	وه بچیٔ ته	Particip. Pass
2. Plur. m.	وه چا وتاسو	وه بچوی تاسو	چولَیْ
1. Sing. m.	وه چاوه ما	وه بچوه زه	چولیِ
1. Plur. m.	وه چاود مونکه	وه بچوو مونکه	

Imperat.

S. وه چوه Pl. وه چوی Neg. S. مچوه Pl. مچوی

Infinit. حلالول, **erlauben.**

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	حلال کړ	حلال بکه	حلالونکَیْ
3. Plur. m.	حلال کړ هغو	حلال بکاندی	حلالونکی
2 Sing. m.	حلال کړ تا		**Particip. Pass.**
2. Plur. m.	حلال کړل	حلال بکړی تاسو	حلال کړَیْ
1. Sing. m.	حلال کړل ما	حلال بکړم زه	حلال کړی
1. Plur. m.	حلال کړ مونکه	حلال بکړو مونکه	

Imperat.

S. حلال کړه Pl. حلال کړی Neg. S. محلالوله Pl. محلالوی

Infinit. خُوَړَلْ, **essen.**

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وه خوړ	وه بخوړی	خوړونکَیْ
3. Plur. m.	وه خوړ هغو	وه بخوړی هغی	خوړونکی
2. Sing. m.	وه خوړ تا	وه بخوړ ته	**Particip. Pass.**
2. Plur. m.	وه خوړل تاسو	وه بخوړی تاسو	خوړلَیْ
1. Sing. m.	وه خوړ ما	وه بخوړی زه	خوړلی
1. Plur. m.	وه خوړل مونکه	وه بخوړو مونکه	

Imperat.

S. وه خوره Pl. وه خوری Neg. S. مخوره Pl. مخوری

Infinit. خرڅول, ausgeben, verkaufen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وخرڅا (؟وه)	خرڅبکه	خرڅونکی
3. Plur. m.	وخرڅو هغو	خرڅبکاند	خرڅونکی
2. Sing. m.	خرڅکړ تا	خرڅ بکړته	Particip. Act.
2. Plur. m.	خرڅکړل تاسو	خرڅ بکړی تاسو	خرڅشوی
1. Sing. m.	خرڅکړ ما	خرڅبکړم زه	خرڅشوی
1. Plur. m.	خرڅکړل مونکه	خرڅبکړو مونکه	

Imperat.

S. خرڅوه Pl. خرڅوی Neg. S. مه خرڅوه Pl. مه خرڅوهی

Infinit. وخریل, rasiren.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وه خرایه	وه بخرئ	خریونکی
3. Plur. m.	وه خرایه هغو	وه بخری	خریونکی
2. Sing. m.	وخرایه تا	وه بخرئ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	وه خرایه تاسو	وه بخرئ تاسو	خریلی
1. Sing. m.	وه خرایه ما	وه بخریم زه	خریلی
1. Plur. m.	وخرایه مونکه	وه بخربو مونکه	

Imperat.

S. وه خریه Pl. وه خرئ Neg S. مخریه Pl. مخرئ

Infinit. خوزول, bewegen, rütteln.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وه خوزاوه	وه بخوزه ئ	خوزونکی
3. Plur. m.	وه خوزاوه هغو	وه بخوره هغو	خوزونکي
2. Sing. m.	وه خوزاوه ته	وه بخوزی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	ود خوزاو تاسو	وه بخوزوی تاسو	خوزولی
1. Sing. m.	وه خوزاو ما	وه بخوزوم زه	خوزولی
1. Plur. m.	وه خوزاو مونکه	وه بخوزوو مونکه	

Imperat.

S. وه خوزوه Pl. وه خوزوی. Neg. S. مخوزوه Pl. مخوزوی

Infinit. خخول, Begraben.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	خخکړ	خخ بکه	خخه وونکی
3. Plur. m.	خخکړ	خخ بکاندی	خخه وونکي
2. Sing. m.	— تا	خخ بکړی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	— تاسو	خخ بکړی تاسو	خخکړی
1. Sing. m.	— ما	[خخ بکړم زه]	خخکړي
1. Plur. m.	— مونکه	خخ بکړو مونکه	

Imperat.

S. خخکړه Pl. خخکړئ [Neg. S. مخخوه Pl. مخخوی

Infinit. خَنْدَلْ, lachen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وه خندل	وه بخاندی	خندل ونکَیْ
3. Plur. m.	it.	وه بخاندی	خنده ونکي
2. Sing. m.	— تا	— ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	— تاسو	— تاسو	خندولَیْ
1. Sing. m.	— ما	وه بخاندم زه	خنده ولي
1. Plur. m.	— مونکه	وه بخاندو مونکه	

Imperat.

S. وه خانده Pl. وه خاندی Neg. S. مخانده Pl. مخاندهی

Infinit. دَاوَلْ

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	دلکړ هغه	دل بکه	دل ونکَیْ
3. Plur. m.	دلکړ هغو	دل بکاندی	دلونکي
2. Sing. m.	— تا	دل بکری ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	— تاسو	— تاسو	دلکړیْ
1. Sing. m.	— ما	دل بکړم زه	دلکړی
1. Plur. m.	مونکه	دل بکړو مونکه	

Imperat.

S. دلکړه Pl. دلکړئ Neg. S. مه دلوه Pl. مه دلوئ

Infinit. دَکَوْل, füllen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	دکړك مغه	دك بکه	دکونکَیْ
3. Plur. m.	دك کړ مغو	— بکانږی	دکونکی
2. Sing. m.	دکړ نا	— بکړی نه	Particip. Pass.
2. Plur m.	— ناسو	— — ناسو	دککړی
1. Sing m.	— ما	دك بکړم زه	دك کړی
1. Plur. m.	— مونکه	دك بکړو مونکه	

Imperat.

S. دککړه Pl. دککړئ Neg S. مه دکوه Pl. مه دکوی

Infinit. رَوَانَدَل, gehen, kommen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	روان شه	روان بشی	رواندونکَیْ
3. Plur m.	روان شول	روان بشئ	روان دوونکي
2. Sing. m.	روان شوی نه	روان بشی نه	Particip. Pass.
2. Plur. m.	روان شوی ناسو	روان بشئ ناسو	روان شوَیْ
1. Sing. m.	روان شوم زه	روان بشم زه	روان شوی
1. Plur. m.	روان شو مونکه	روان بشو مونکه	

Imperat.

S. روان شه Pl. روانشئ Neg. S. مه روانك Pl. مروانکی

Infinit. رَاوْاَسْتَلْ, mit sich führen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	راواست	رابولی	راواستونکَیْ
3. Plur. m.	راواست هغی		راواستونکی
2. Sing. m.	راواست تا	رابولی ته	Particip. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	راواست تاسو	رابولی تاسو	راواستلی
1. Sing. m.	راواست ما	رابولم زه	راوستلی
1. Plur. m.	راوست مونکه	رابولو مونکه	

Imperat.

S. راوله Pl. راولئ Neg. S. مه راوله Pl. مراولی

Infinit. رَغيدَلْ gesund werden.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	روغ شه fem. شوه	روغ بشی	راغیدونکَیْ
3. Plur. m.	روغ شول fem. روغی شوی		راغیدونکی
2. Sing. m.	روغ شوی ته	روغ بشی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	روغ شوی	روغ بشئ تاسو	روغ شوی
1. Sing. m.	روغ شوم زه	روغ بشم زه	روغ شوی
1. Plur. m.	روغ شو مونکه	روغ بشو مونکه	

Imperat.

S. روع شه Pl. روغ شئ Neg. S. مرغیکه Pl. مرغیکئ

Infinit. رُوْغَوُلْ, gesund machen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	روغ كړ	روغ بكه	روغونكَىْ .
3. Plur. m.		روغ بكاندى	روغونكى
2. Sing. m.	روغ كړ تا	روغ بكړ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	— — تاسو	روغ بكړى تاسو	روغكړه
1. Sing. m.	— — ما	روغ بكړم زه	روغكړي
1. Plur. m.	— — مونكه	روغ بكړو مونكه	

Imperat.

S. روغكړه Pl. روغكړئى Neg. S. مه رغوه Pl. مرغوى

Infinit. رِيبَلْ. ärndten.

	Praet	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	ريبليوه	وبريبى	ريبونكَىْ
3. Plur. m.	ريبليو	وبريبى	ريبونكْى
2. Sing. m.	ريبليو تا	وبريبى ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	ريبلى تاسو	ئى تاسو	ريبلَىْ
1. Sing. m.	ريبلى وما	وبريبم زه	ريبلى
1. Plur. m.	ريبلى وو مونكه	وبريبو مونكه	

Imperat.

S. وه ريبه Pl. وه ريبه (ريبئى ?) Neg. S. مريبه Pl. مريبئى

Infinit. رَاَبَلَلْ, Rufen, nennen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وباله	راوه به بولی	رابلونکَیْ
3. Plur. m.		راوه به بولی	رابلونکي
2. Sing. m.	وه باله تا	راوه به بولی نه	Particip. Pass.
2. Plur. m.	— تاسو	راوه به بولئ تاسو	رابلَلْ
1. Sing. m.	— ما	راوه به بولم زه	رابللي
1. Plur. m.	— مونکه	راوه به بولو مونکه	

Imperat.

S. راوه بوله Pl. راو بولئ Neg. S. مرابوله Pl. مرابولئ

Infinit. وِرشَیَلْ

	Praeter.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	رشیلیوه	وبریشی هغه	ریشونکَیْ
3. Plur. m.	رشیلیوو		ریشونکي
2. Sing. m.	رشیلیوو تا	وبریشی نه	Particip. Pass.
2. Plur. m.	— — تاسو	— — تاسو	ریشلَیْ
1. Sing. m.	رشیلیوو ما	وبریشم زه	ریشلی
1. Plur. m.	— — مونکه	وبریشو مونکه	

Imperat.

S. وه ریشه Pl. وه ریشئ Neg. S. مریشه Pl. مریشئ

Infinit. رودل, Saugen (vom Kinde)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	رودلی وه ,ورود	وه بروی	رونکی
3. Plur. m.	رودلی و	وبروی	رونکی
2. Sing. m.	رودلی وه تا ,ورود	وبروی تا	Particip. Pass.
2. Plur. m.	— — رودلی وناسو	وبروی ناسو	رودلی
1. Sing. m.	— — رودلی وما	وبرویم زه	رودلی
1. Plur. m.	— — رودلی وو مونکه	وبریو مونکه	

Imperat.

S. ود روه Pl. وه روی Neg. S. مه روه, Pl. مروی

Infinit. زده کول, lehren.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	زده کړ	زده بکه	زده کونکی
3. Plur. m.	— —	زده بکاندی	زده کونکی
2. Sing. m.	— تا	زده بکړی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	— ناسو	زده بکړی ناسو	زده کړی
1. Sing. m.	— ما	زده بکړوم زه	زده کړی
1. Plur. m.	— مونکه	زده بکړو مونکه	

Imperat.

S. زده کړه Pl. زده کړئ Neg. S. مزده کړه Pl. مزده کړی

Infinit. زَرْغُونَوْلْ, grünen lassen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	زرغون کړ	زرغون بله	زرغوَنْونکی
3. Plur. m.		— — بکاندی	زرغون‌ونکي
2. Sing. m.	زرغون کړ تا	زرغون بکړی تا	
2. Plur. m.	— — — تاسو	— — — تاسو	
1. Sing. m.	— — — ما	زرغون بکړم زه	
1. Plur. m.	— — — مونکه	زرغون بکړو مونکه	

Imperat.

S. زرغون کړه Pl. زرغون کړئ Neg. S. مزرغونه‌وه Pl. مزرغون وی

Infinit. زَغْاخْتَلْ, laufen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وزغاخت	وبزغلی	زغاختونکْی
3. Plur. m.		وبزغلی	زغاختونکي
2. Sing. m.	وزغاخت تا	وبزغلی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	وزغاختی تاسو	وبزغلی تاسو	زغاختلیَ
1. Sing. m.	وزغاختم زه	وبزغلم ما	زغاختلي
1. Plur. m.	وزغاختو مونکه	وبزغلو مونکه	

Imperat.

S. وزغله Pl. وزغلئ Neg S. مه زغله Pl. مه وزغلئ

Infinit. زَغْلَوَلْ, **laufen lassen.**

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وزغلاو	وبزغلوی	زغلونکَیْ
3. Plur. m.			زغلونکیِ
2. Sing. m.	وزغلاو تا	وبزغلوی تا	
2. Plur. m.	— تاسو	— تاسو	
1. Sing. m.	— ما	وبزغلوم ما	
1. Plur. m.	— مونکه	وبزغلوو مونکه	

Imperat.

S. وزغلو Pl. وزغلوی Neg. S. مزغلوه Pl. مزغلوی

Infinit. سْکَلْ, **trinken.**

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	سکلی وه	وبسکی	سکونکَیْ
3. Plur. m.	سکلی وو	—	سکونکیِ
2. Sing. m.	سکلیوو تا	وبسکی ته	**Particip. Pass.**
2. Plur. m.	سکلیو تاسو	— تاسو	سکلَیْ
1. Sing. m.		وبسکم زه	سکلیِ
1. Plur. m.	سکلی وو مونکه	وبسکو مونکه	

Imperat.

S. وسکله Pl. وسکلئی Neg. S. مسکله Pl. مسکلئی

Infinit. سکول, tränken.

	Praet.	Futur.	Part. Act.
3. Sing. m.	وسکاوه	وبسکی	سکونکی
3. Plur. m.		وپسکئی	سکونکی
2. Sing. m.	وه‌سکاو تا	وبسکئی ته	Part. Pass.
2. Plur. m.	— تاسو	وبسکوی تاسو	سکولی
1. Sing. m.	— ما	وبسکوم زه	سکولی
1. Plur m.	— مونکه	وبسکور مونکه	

Imperat.

S. وسکوه Pl. وسکوئ Neg. S. مسکوه Pl. مسکوئ

Infinit. سوربدل, reiten, aufsitzen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	سور شه	سور بشی	سوردونکی
3. Plur. m.	سواره شول	سواره بشئی	سوردونکی
2. Sing. m.	سور شوی ته	سور بشی ته	Part. Pass. s. Praet.
2. Plur. m.	سواره شوی تاسو	سواره بشئی تاسو	سور شوی
1. Sing. m.	سور شوم زه	سور بشوم زه	سواره شوی
1. Plur. m.	سواره شو مونکه	سواره بشو مونکه	

Imperat.

S. سور شه Pl. سواره شئی Neg. S. مسوریك Pl. مسوریکی

Infinit. سُولَوُل, **zusammenreiben, knirschen.**

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وه سولاوه	وبسولی	سولوونکی
3. Plur. m.	وه سولول	وه بسولی	سولوونکی
2. Sing. m.	وه سولاوه ته	وه بسولی تا	Particip. Pass.
2. Plur. m.	وه سولول تاسو	وبسولوی تاسو	سوله وَلَی
1. Sing. m.	وه سولاوه ما	وبسلوم زه	سوله ولی
1. Plur. m.	وه سولول مونکه	وبسولو مونکه	

Imperat.

S. وه سولوه Pl. وه سولوی Neg. S. مسولوه Pl. مسولوی

Infinit. شَارَبَل

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	شاربلی وه	وبشاربی	شاربونکی
3. Plur. m.	شاربلی وو	وبشاربی	شاربونکی
2. Sing. m.	شاربلی وو تا	وبشاربی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	شاربلی وه تاسو	وبشاربی تاسو	شاربلی
1. Sing. m.	شاربلی وو ما	وبشاربم ما	شاربلی
1. Plur. m.	مونکه — —	وبشاربو مونکه	

Imperat.

S. وه شاربه. Pl. وه شاربی Neg. S. مشاربه Pl. مشاربی

Infinit. شَړَلْ, wegtreiben.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وه شاړه	وه بشړی	شړونکَیْ
3. Plur. m.	وه شړل	—	شړونکیِ
2. Sing. m.	وه شاړه تا	— ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	وه شړل تاسو	— تاسو	شړلَیْ
1. Sing. m.	وه شاړه ما	وه بشړم زه	شړلیِ
1. Plur. m.	وه شړل مونکه	وه بشړو مونکه	

Imperat.

S. وه شړه Pl. وه شړیٔ Neg. S. مشړه Pl. مشړیٔ

Infinit. غُورْزَوَلْ, werfen, schleudern.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	وه غورزاوه	وبغورزی	غورزوونکَیْ
3. Plur. m.	وه غورزول		غورزوونکیِ
2. Sing. m.	وه غورزاوه تا	وبغورزی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	وه غورزول تاسو	وبغورزوی تاسو	غورزولَیْ
1. Sing. m.	وه غورزاوه ما	وبغورزوم زه	غورزولیِ
1. Plur. m.	وه غورزول مونکه	وبغورزوو مونکه	

Imperat.

S. وه غورزوه Pl. وه غورزوی Neg. S. مغورزوه Pl. مغورزوی

Infinit. غُولَوَلْ, betriegen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	غولولی وو	وبغلئی	غولونکَیْ
3. Plur. m.	غولولی وو	وبغولئی	غولونکی
2 Sing. m.	غولولی وی ته	وبغولی	Particip. Pass.
2. Plur. m.	تاسو — —	وبغولوی تاسو	غولولَیْ
1. Sing. m.	غولولی وم زه	وبغولوم زه	غولولی
1. Plur. m.	مونکه غولولی وو	وبغولوو مونکه	

Imperat.

S. غولوه وه Pl. غولوی وه Neg. S. مغولوه Pl. مغولوی

Infinit. غُوبَلَوَلْ, austreten lassen (das Getraide)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	غوبل کری وه	غوبل بکه	غوبلونکَیْ
3. Plur. m.	غوبل کریوو	غوبل بکاندی	غوبلونکی
2. Sing. m.	غوبل کریو تا	غوبل بکری ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	غوبل کریوو تاسو	غوبل بکرئی تاسو	غوبل کَرَیْ
1. Sing. m.	غوبل کریوه ما	غوبل بکرم زه	غوبلِ کری
1. Plur. m.	غوبل کریوو مونکه	غوبل بکرو مونکه	

Imperat.

S. غوبلوه Pl. غوبلوی Neg. S. مغوبلوه Pl. مغوبلوی

Infinit. غوښتَلْ, wünschen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	غوښتلی وه	وبغواری	غوښتونکَیْ
3. Plur. m.	غوښتليوو	وبغواری	غوښتونکِي
2. Sing. m.	غوښتليوه تا	وبغواری ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	غوښتليوو تاسو	— تاسو	غوښتلَیْ
1. Sing. m.	غوښتليوو ما	وبغوارم زه	غوښتلی
1. Plur. m.	— مونکه	وبغوارو مونکه	

Imperat.

S. وه غواره Pl. وه غوارئ Neg. S. مغواره Pl. مغوارئ

Infinit. غَلْبِیْلَوَلْ, durchsieben.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	غلبيل کريوه	غلبيل بکه	غلبيلونگْی
3. Plur. m.		غلبيل بکائندی	غلبيلونکِی
2. Sing. m.	— — تا	— بکړ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	غلبيل کريوو تاسو	— بکړی تاسو	غلبيل کَړیْ
1. Sing. m.	غلبيل کريوو ما	— بکړم زه	— کړی
1. Plur. m.	— — مونکه	— بکړو مونکه	

Imperat.

S. غلبيل کړه Pl. کړئ Neg. S. مغلبيل وه Pl. مغلبيل وی

Infinit. غوڅل, verwunden(?)

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	غوڅريو		غوڅوونکی
3. Plur. m.	غوڅريوو	غوڅبکاندی	غوڅوونکی
2. Sing. m.		غوڅبکبر ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	غوڅريوو تاسو	غوڅبکړی تاسو	غوڅشوی
1. Sing. m.	غوڅريوو ما	غوڅبکبرم زه	غوڅشوی
1. Plur. m.	غوڅريوو مونکه	غوڅبکړو مونکه	

Imperat.

S. غوڅکړه Pl. غوڅکړئ Neg. S. مغوڅوه Pl. مغوڅوئ

Infinit. قهرول, zwingen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	قهر کړيوه	پقهر بکه	قهروونکی
3. Plur. m.	قهر کړيو	پقهر بکاندی	قهروونکی
2. Sing. m.	قهر کړيو تا	پقهر بکړ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	قهر کړيوو تاسو	پقهر بکړی تاسو	پقهرولی
1. Sing. m.	قهر کړيو ما	پقهر بکړم زه	قهرولی
1. Plur. m.	قهر کړيوو مونکه	پقهر بکړو مونکه	

Imperat.

S. قهريکه Pl. قهريکئ Neg. S. مقهريکه Pl. مقهريکئ

Infinit. کَوَلْ, thun, machen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	کړیوه	وه بکاوه	کوونکَیْ
3. Plur. m.	کړیوو	بکاند وه	کوونکیِ
2. Sing. m.	کړیو تا	بکړ ته وه	Particip. Pass.
2. Plur. m.	کړیوو تاسو	بکړی تاسو	کړیّ
1. Sing. m.	کړیوه ما	وبکړم زه وه	کړیِ
1. Plur. m.	کړیوو مونکه	وبکړو مونکه	

Imperat.

S. وه کړه Pl. وه کړئی Neg. S. مکوه Pl. مکوی

Infinit. کَتَلْ, sehen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	کتلیوه	وبکوړ	کتونکَیْ
3. Plur. m.	کتلیوو	وبکوړی	کتونکیِ
2. Sing. m.	کتلیو تا	وبکوړ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	کتلیوو تاسو	وبکوړی تاسو	کتلیّ
1. Sing. m.	کتلیو ما	وبکوړم زه	کتلیِ
1. Plur. m.	کتلیوو مونکه	وبکوړو مونکه	

Imperat.

S. وه کوره Pl. وکوری Neg. S. مکوره Pl. مکورئی

Infinit. كيناَسْتَل, sitzen, sich setzen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	ناستود	كينبى	كينوونكَى
3. Plur. m.	ناستو		كينهوونكيِ
2. Sing. m.	ناستوى ته	كينبنه	Particip. Pass.
2. Plur. m.	ناستوى تاسو	كينبى تاسو	كينه ولَىْ
1. Sing. m.	ناستوم زه		كينه ولى
1. Plur. m.	ناستوو مونكه	كينبى مونكه	

Imperat.

S. كينوه Pl. كينوى Neg S. مكينوه Pl. مكينوى

Infinit. كُوزَوَلْ, erniedrigen herunterbringen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	كوز كرى	كوز بكه	كوزوونكَىْ
3. Plur. m.		كوز بكاند	كوزوونكيِ
2. Sing. m.		كوز بكرو ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	كوز كرى وو تاسو	كوز بكرى تاسو	كوز كرَىْ
1. Sing. m.	كوز كرى و ما	كوز بكرم زه	كوز كرى
1. Plur. m.	كوز كرى وو مونكه	كوز بكرو مونكه	

Imperat.

S. كوز كره Pl. كوز كرئى Neg. S. مكوزوه Pl. مكوزوى

Infinit. ګرزول, wenden,

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	ګرزولی وه	وبګرزي	ګرزوونکی
3. Plur. m.	ګرزولی وو	وبګرزئ	ګرزوونکی
2. Sing. m.	ګرزولی تا	وبګرزئ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	ګرزولی تاسو	وبګرزوی تاسو	ګرزولی
1. Sing. m.	ګرزولی ووما	وبګرزوم زه	ګرزولی
1. Plur. m.	ګرزولی وو مونکه	وبګرزوو مونکه	

Imperat.

S. وه ګرزوه Pl. وه ګرزوی Neg. S. مګرزوه Pl. مګرزوی

Infinit. کرول, säen lassen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	کرولی وه	وه بکری	کروونکی
3. Plur. m.	کرولیوو	وه بکروی	کروونکی
2. Sing. m.	کرولیو تا	وه بکروی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	کرولیوو تاسو	وبکروی تاسو	کرولی
1. Sing. m.	کرولیو ما	وبکرم زه	کرولی
1. Plur. m.	کرولیوو مونکه	وبکروو مونکه	

Imperat.

S. وه کروه Pl. وه کروی Neg. S. مکرو Pl. مکروی

Infinit. كَنْدَلْ, näben.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	كندليو	وبكندی	كندونكیٰ
3. Plur. m.	كندليوو	وبكندی	كندونكي
2. Sing. m	كندليو تا	وبكند نه	Particip. Pass.
2. Plur. m.	كندليوو تاسو	وبكندی تاسو	كندلیٰ
1. Sing. m.	كندليو ما	وبكندم زه	كندلی
1. Plur. m.	كندليوو مونكه	وبكندو مونكه	

Imperat.

S. وه كنده Pl. وه كندی Neg. S. مكنده Pl. مكندی

Infinit. لريكول, entfernen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	لريكری	لريكه	لركوونكیٰ
3. Plur. m.	لركری	لريكاند	لركوونكی
2. Sing. m.	لركریو تا	لريكر ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	لركريوو تاسو	لريكری تاسو	لركریٰ
1. Sing. m.	لركريو ما	لريكرم زه	لركری
1. Plur. m.	لركريوو مونكه	لريكرو مونكه	

Imperat.

S. لركره Pl. لركریٔ Neg. S. ملركوه Pl. ملركوی

Infinit. لنکیدل, gebären.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	لنکه شوبوه	لنکه بشی	لنکه دونکَیْ
3. Plur. m.	لنکی شوبوی	لنکی بشی	لنکدونکیِ.
2. Sing. m.	لنکه شوبو ته	لنکه بشی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	لنکی شوبوی تاسو	لنکی بشی تاسو	لنکه
1. Sing. m.	لنکه شوبوم ما	لنکه بشم زه	لنکی
1. Plur. m.	لنکی شوبو مونکه	لنکی بشو مونکه	

Imperat.

S. وه لنکیکه Pl. وه لنکیکئ Neg. S. ملنکیکه Pl. ملنکیکئ

Infinit. لویشل, (ولیدل *) sehen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.	Futur.
3. Sing. m.	لویشلوه	وبلویشی	لویشونکَیْ	بهووینی oder. ویه
3. Plur. m.	لویشلوی	وبلویشی	لویشونکی	به ووینی
2. Sing. m.	لویشلوه تا	وبلویشی	Particip. Pass.	به وینی
2. Plur. m.	لویشلوی تاسو	وباویشی تاسو	لویشلَیْ	به وینئ
1. Sing. m.	لویشلوه ما	وباویشم زه	لویشلیِ	ویه وینم
1. Plur. m.	لویشلیوی مونکه	وبلویشیو مونکه		ویه وینو

Imperat. Presens.

S. وه لویشه Pl. وه لویشي Neg. S. ملویشه Pl. ملویشی (وینم, ich sehe.)

Infinit. مَخَلْ, Reiben.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	مخلیو	وه وبمکی	مخون کَیْ
3. Plur. m.	مخلیوو	وه بمکی	مخون کِی
2. Sing. m.	مخلیو تا	— ته	**Particip. Pass.**
2. Plur. m.	مخلیوو تاسو	— تاسو	مخلَیْ
1. Sing. m.	مخلیو ما	و بمکم زه	مخلِي
1. Plur. m.	مخلیوو مونکه	وه بمکو مونکه	

Imperat.

S. وه مکه Pl. وه مکئی Neg. S. ممکه Pl. ممکئی

Infinit. مَنْرَل, nehmen, annehmen.

	Praet	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	منرلی و	وه بنری	منروکَیْ (منرونگَیْ?)
3. Plur. m.	منرلی وو	وبنری	منروکِی
2. Sing. m.	منرلی وو تا	— ته	**Particip. Pass.**
2. Plur. m.	منرلی وو تاسو	— تاسو	منرلَیْ
1. Sing. m.	منرلی و ما	وبنرم زه	منرلی
1. Plur. m.	منرلی وو مونکه	وبنرو مونکه	

Imperat.

S. وه منره Pl. وه منری Neg. S. مثره (منره ?) Pl. منری

Infinit. نَوَلْ, tragen, nehmen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	نولی وه	وبنسی	نیوونکَیْ
3. Plur. m.	نولیوو	وبنسی	نیوونکیِ
2. Sing. m.	نولیو تا	وبنسی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	نولیوِو تاسو	وبنسی تاسو	نولَیْ
1. Sing. m.	نولیو ما	وبنسم زه	نیولی
1. Plur. m.	نولیوو مونکه	وبنسو مونکه	

Imperat.

S. وه نسه Pl. وه نسی Neg. S. منسی Pl. منسی

Infinit. نغښتل, zusammenrollen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	نغښتی وه	وبنغاری	نغښتونکَیْ
3. Plur. m.	نغښتی وو	وبنغاری	نغښتونکیِ
2. Sing. m.	نغښتی و تا	وبنغارِ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	نغښتی وو تاسو	وبنغارَی تاسو	نغښتَیْ
1. Sing. m.	نغښتی و ما	وبنغارم زه	نغښتیِ
1. Plur. m.	نغښتی وو مونکه	وبنغارو مونکه	

Imperat.

S. (?ه) ونغاری Pl. ونغارئ Neg S. منغاره Pl. منغاری

Infinit. نړَوَلْ, (نړَلْ) zerstören.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	نړولبوه	وه بنړویٔ	نړوونکی
3. Plur. m.	نړوليو	وبنړویٔ	نړوونکيِ
2. Sing. m.	نړوليو تا	وبنړویٔ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	نړولبوو تاسو	وبنړویٔ تاسو	نړولَیْ
1. Sing. m.	نړولبو ما	وبنړوم ما	نړولی
1. Plur. m.	نړوليوو مونکه	وبنړوو مونکه	

Imperat.

S. وه نړوه Pl. نړوی Neg. S. منړوه Pl. منړوی

Infinit. وَيَلْ, sprechen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	ویلی وو	وبوائی	ویونکَیْ
3. Plur. m.	ویلی وو	وبوائی	ویونکیِ
2. Sing. m.	— — تا	وبوائی ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	— — تاسو	وبوائی تاسو	ویلی شوَیْ
1. Sing. m.	ویلی و ما	وبوای	ویلی شوی
1. Plur. m.	ویلی وو مونکه	وبوایو مونکه	

Imperat.

S. وه وایه Pl. وه وائیٔ Neg. S. موایه Pl. موائیٔ

Infinit. وَرکَوُلْ, geben.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	ورکړبوه	وربکه	ورکوونکَیْ
3. Plur. m.	ورکړبوو	وربکاند	ورکوونکِی
2. Sing. m.	ورکړبوه تا	وربکړ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	ورکړبو تاسو	وربکړی تاسو	ورکَړْی
1. Sing. m.	ورکړبوه ما	وربکړم زه	ورکړِی
1. Plur. m.	ورکړبوو مونکه	وربکړو مونکه	

Imperat.

S. ورکړه Pl. ورکړی Neg. S. مورکه Pl. مورکوئی

Infinit. هیرَوَلْ, vergessen lassen.

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	هیر کړبوه	هیر بکه	هیروونکَیْ
3. Plur. m.	هیر کړبوو	هیر بکاند	هیروونکِی
2. Sing. m.	هیر کړبو تا	هیر بکړ ته	Particip. Pass.
2. Plur. m.	هیر کړبوو تاسو	هیر بکړی تاسو	هیر کَړْی
1. Sing. m.	هیر کړبو ما	هیر بکړم زه	هیر کړِی
1. Plur. m.	هیر کړبوو مونکه	هیر بکړو مونکه	

Imperat.

S. هیر کړه Pl. هیر کړئی Neg. S. مهیروه Pl. مهیروی

Infinit. يريدل . . .

	Praet.	Futur.	Particip. Act.
3. Sing. m.	يردليو	وبيريكى	يردونكَىْ
3. Plur. m.	يردليوو	وبيريكى	يردونكيِ
2. Sing. m.	يردليو تا	وبيريكى نه	**Particip. Pass.**
2. Plur. m.	يردليوى تاسو	— تاسو	يردلَىْ
1. Sing. m.	يردليوم ما	وبيريكم زه	يردليِ
1. Plur. m.	يردليوو مونكه	وبيريكو مونكه	

Imperat.

S. وه يروه Pl. وه يروى Neg. S. ميروه Pl. ميروى

Hiermit ist aber die Lehre von den Verbis noch keinesweges erschöpft. Ich könnte noch eine reiche Fülle von Bemerkungen über dieselben hinzufügen, verspare das aber auf eine andere Zeit und Gelegenheit.

ÜBER

DEN KORNBEDARF

RUSSLANDS,

VON

P. v. KOEPPEN.

(Gelesen den 16. August 1839.*)

Seit Jahren schon ist in Russland die Klage über das Sinken der Preise des Kornes und anderer Erzeugnisse des Landmannes laut geworden und auch nicht unberücksichtigt geblieben, wie unter anderm die von unserer Akademie am 29 December 1826 gestellte Preisfrage über diesen Gegenstand beweist.

Unter den damals zur Lösung dieser Frage eingelaufenen Schriften ist einer, in russischer Sprache verfassten, Abhandlung der Preis zuerkannt worden [1]).

---

*) Die in diesem Artikel genannten Maasse sind die Russischen. Ein Pfund destillirten Wassers beträgt, bei $13\frac{1}{2}°$ R., 25,019 Engl. Kubik-Zoll (oder gerade 25 Kub.-Zoll bei 3° R). — Der Eimer (ведро) enthält 30 Pf. destillirten Wassers, bei $13\frac{1}{2}°$ R., und beträgt also 750,57 Kub.-Zoll. — Ein Tschetwerik (der achte Theil vom Tschetwert) enthält 64 Pf. Wasser, d. i. 1601,22 Kub.-Zoll. Demnach enthält ein Tschetwert 12 Pud 32 Pf. Wasser; ein Garnez aber, der 64ste Theil vom Tschetwert, = 8 Pf. oder 200,15 Kub.-Zoll.

1) Der Titel dieser Schrift ist folgender: О пониженіи цѣнъ на земледѣльческія произведенія въ Россіи; сочиненіе Александра Фомина. С. Петербургъ, 1829. 8.

In dieser Abhandlung wird gezeigt, dass in Russland das Steigen der Kornpreise bis zum Jahre 1819 währte, und dass mit dem Jahre 1820 das Sinken derselben begann. Die neuere Zeit hat in dieser Hinsicht dem Ackerbauer keine befriedigendere Resultate gebracht und, mit Ausnahme der Missjahre 1833 und 1834, haben die Preise des Kornes sich im Allgemeinen niedrig erhalten, besonders in solchen Gegenden, wo zur Ausfuhr desselben noch nicht alle Schwierigkeiten gehoben sind [2]).

Da nun aber der Landmann in der Regel alle Abgaben nur aus dem Ertrage seines Fleisses zahlen kann, so verdienen diese Umstände auch schon deswegen nähere Erwägung.

Zu den Hauptmomenten, welche in dieser Hinsicht berücksichtigt werden müssen, gehört wohl vorzüglich der Bedarf des Kornes. Dieser Bedarf wird bestimmt:

1. Durch das zur Nahrung erforderliche Korn und

2. Durch das zur Brantwein- und Bier-Bereitung erforderliche Quantum desselben.

---

2) Dem Berichte nach, welchen das Ministerium des Innern für das Jahr 1837 abstattete, betrugen, am Schlusse jenes Jahres, die Preise des Roggenmehls für einen Kul' (Sack; eigentlich Mattensack) in Livland 22 Rubel Ass. oder 6 R. 28 $^{4}/_{7}$ Kop. Silber, im Tomski-Gouvernement aber nur 1 R. 80 K. Ass. (51 $^{3}/_{7}$ Kop. Silber), also fast 10 Mal weniger, auch dann noch, wenn man voraussetzt, dass im Tomskischen Berichte vom kleinen, 7 Pud 10 Pfund Mehl fassenden Kul', die Rede ist, während in Beziehung auf Livland der grosse, 9 Pud fassende, Kul' gemeint ward. Der Hafer kostete im Tomskischen Gouvernement 1 R. 37 $^{1}/_{2}$ K. Ass. (39 $^{2}/_{7}$ K. Silber das Tschetwert, während er im Olonez'schen mit 14 R. (4 R. Silber) bezahlt wurde. Die bisher aus den Provinzen einlaufenden Berichte dürfen übrigens nur mit Vorsicht gebraucht werden, da in ihnen öfters die Angabe vermisst wird, ob ein Tschetwert oder ein Kul', und namentlich welcher, gemeint sey; auch wurde in der Regel nicht gesagt, ob Banco oder Silber nach dem Course, gemeint sind, und wie dieser Cours berechnet wird, was doch einen bedeutenden Unterschied ausmachte, da der Silber-Rubel an einigen Orten zu 4 Rbl. 30 Kop. berechnet wurde, während er damals bei den öffentlichen Cassen 3 Rbl. 60 Kop. in Assignaten gleichgestellt war.

Um das Quantum des zur Nahrung erforderlichen Kornes auszumitteln, müsste man wissen:

a) wie stark die Population des Reiches und der Kornbedarf eines einzelnen Menschen ist; und

b) wie viel Korn zur Fütterung des Viehes gebraucht wird.

Da diese beiden Bestimmungsmittel nur approximativ berechnet werden können, so vereinige ich solche hier zu einem Ganzen, indem ich die für jedes Individuum nöthige Quantität Korn (mit Hinzuziehung des Viehfutters) im Durchschnitt auf 3 Tschetwert anschlage. Die Tabelle (A) zeigt, dass die Gesammtbevölkerung Russlands (mit Ausschluss von Polen und Finnland) über 55 Millionen Individuen beiderlei Geschlechts beträgt *).

Wenn gleich von nicht unbedeutenden Volksmassen in Russland (z. B. von den Ssamojeden) gar kein Brot genossen wird, während es andern (wie den Kalmücken) nur eine Nothkost ist; wenn das Mehl durch verschiedene Surrogate ersetzt oder mit solchen versetzt wird [3]), und wenn fur Minderjährige in der Regel nur halb so viel Korn gerechnet wird als für Erwachsene, so glaube ich doch im Durchschnitt nicht unter drei Tschetwert Korn anf jedes Individuum annehmen zu dürfen [4]). — Wahr

*) Diese Tabelle A ist schon im Bulletin scientifique publié par l'Académie des Sciences de St.-Pétersbourg No. 145 — 147 (T. VII, No 1 — 3) abgedruckt worden; woher sie denn hier nicht wiederholt wird. Da jedoch, seit Veröffentlichung der darin enthaltenen Nachrichten, der Akademie neue speciellere Angaben über die Bewohner vieler Gouvernements nach Ständen und besonders nach einzelnen Völkerschaften zugekommen sind, so glaube ich diese Nachrichten mit den frühern verbinden zu müssen, um so, dieser Schrift über den Kornbedarf, eine neue Uebersicht der Gesammt Bevölkerung Russlands, als besondere Abhandlung folgen zu lassen.

3) Z. B. mit Fichten- und Tannen-Rinde, gedörrtem und gepulvertem Stroh, u. dgl. Das Haupt-Surrogat des Kornes bleibt jedoch immer die Kartoffel, deren Anbau in Russland fortwährend zunimmt. In Ermangelung vollständiger Nachrichten über den Kartoffelbau, gebe ich, in der Tabelle B, einige, officiellen Berichten entnommene Data, aus denen hervorgeht, dass auch in Ssibirien die Kartoffel schon einheimisch geworden ist. Im Irkutskischen Gouvernement machte ihr Ertrag im Jahre 1836 den vierzehnten Theil alles Korn-Ertrages aus, während im nämlichen Jahre in Livland der Kartoffelbau, der Quantität nach, mehr als $^1/_4$ von dem lieferte, was durch Korn gewonnen wurde.

4) Den am 9. Januar 1758 erlassenen Proviant-Regeln gemäss, bekommt der Soldat monatlich

ist es, dass bei noch ungeregelter Wirthschaft wenig Stallfütterung existirt und dass überhaupt für's Vieh nur wenig Korn verbraucht wird; doch schon der Bedarf der gesammten Cavallerie [5]) und die Fütterung der Zug- und Arbeits-Pferde ist bedeutend und dürfte wohl so viel betragen als dasjenige ausmacht, was durch Surrogate und Minderjährige erspart wird.

Wollte man für jede Familie nur ein Pferd, oder überhaupt gegen 10 Millionen Pferde rechnen [6]) und annehmen, dass nur die Hälfte davon

---

$72^1/_2$ Pfund Mehl oder $52^1/_2$ Pfund Zwieback (Регулы для провіантскаго правленія, гл. VII, п. 1). Das Quantum der ihm zu verabfolgenden Graupe wurde zuerst auf einen Garnez (5 Pfund) monatlich bestimmt, dann aber durch das Manifest vom 17. März 1775 auf $1^1/_2$ Garnez festgesetzt. Demnach bekommt ein Mann jährlich 21 Pud 30 Pfund Mehl und 2 Tschetwerik 2 Garnez (d. i. 2 Pud 10 Pfund) Graupe. Von letzterer also gerade $^1/_{10}$ so viel als vom erstern. Da ein Mattensack (Куль) 7 Pud 10 Pfund Mehl enthalten soll, so macht diess gerade 3 solche Säcke Mehl für jeden Mann aus. Das Gewicht der Matten selbst ist durch den Senats-Ukas vom 26 Mai 1834 für die $7^1/_2$ Pud wiegenden Mehlsäcke (Куль) auf 10 Pfund, für diejenigen aber, welche 9 Pud wiegen, auf 12 Pfund angenommen worden.

Nur diese letztern Säcke könnten allenfalls für aequivalent mit einem Tschetwert gehalten werden, da sie 8 Pud 28 Pfund Mehl fassen. Gemeiniglich wird angenommen, dass ein Tschetwert Weitzen 9 bis 10 Pud wiegt, woher denn auch der Landwirthschaftliche Verein in Odessa, zur Erlangung einer Prämie, nur solchen Weitzen concurriren lässt, der nicht weniger als 10 Pud 10 Pfund wiegt.

Ein Tschetwert Roggen wiegt $8^1/_2$ bis $9^1/_2$ Pud
" Gerste " $6^1/_2$ " $8^1/_4$ "
" Hafer " $5^1/_2$ " 7 "

Der kleinere oder gewöhnliche Kul' (Mattensack) ist also, seinem Gehalte nach, bedeutend kleiner als ein Tschetwert Roggen; doch da ich den Bedarf an Graupe (welcher für das stehende Heer allein gegen 300,000 Tschetwert, für die ganze Bevölkerung aber, diesem Maasstabe nach, $15^1/_2$ Millionen Tschetwert betragen kann), gleich wie das zur Fütterung des Viehs erforderliche Getreide nicht mit in Anschlag bringe, und da hier überhaupt nur von approximativer Berechnung die Rede seyn kann, so dürfen wohl durchweg für jedes Individuum volle 3 Tschetwert angenommen werden.

5) Ich glaube diesen für das regelmässige Militär mit circa 2 Millionen Tschetwert Hafer in Anschlag bringen zu dürfen.

6) Im Jahr 1837 besassen 266,663 Reichsbauern, beiderlei Geschlechts, im Moskau'schen Gouvernement 54,895 Pferde, also fast nur ein Pferd auf fünf Individuen; ebenso hatten 326,541 Reichsbauern beiderlei Geschlechts, im Gouvernement Pensa, 77,957 Pferde (also $4^1/_5$ Individuen ein Pferd); — im Orenburgischen Gouvernement rechnete man auf 626,150 Bauern, beiderlei Geschlechts, 342,242 Pferde (also auf je 2 Individuen 1 Pferd).

bloss ein halbes Jahr hindurch zu einem einzigen Garnez (den 64sten Theil von einem Tschetwert, also, etwa 4 Pfund) Hafer bekäme, so würde diess allein schon über 14 1/4 Millionen Tschetwert im Jahre ausmachen. Hierzu müsste denn noch alle übrige Viehfütterung [7]), und besonders auch die Unterhaltung der Postpferde an allen grösseren Strassen des Reichs, geschlagen werden [8]).

— Dagegen hatten im Taurischen Gouvernement, wo fast nur mit Ochsen gepflügt wird, 385,347 Reichsbauern beiderlei Geschlechts, nur 48,535 Pferde, (so dass auf 8 Individuen nur 1 Pferd kam), während im nämlichen Gouvernement gegenwärtig (1839) die Mennoniten, 11,202 Individuen b. G. an der Zahl, 7778 Pferde besitzen.

7) Im Kasan'schen Gouvernement gibt der Bauer, während der Arbeitszeit, seinem Pferde 1 1/2 bis 2 1/2 Garnez Hafer täglich und höchstens 8 Pfund Roggenmehl. Eine Kuh bekömmt 2 bis 4 Pfund Mehl, ein Schaf 3/8 Pf. Mehl, ein Schwein 1 Pf. Hafer nebst Spreu; jedoch alles diess nur zur Winterzeit. So unbedeutend diess zu seyn scheint, so macht es doch, dem Viehstande der dortigen Bauern nach, gegen 17 Tschetwert Korn, zur Viehfütterung für jede Familie nöthig, was in vielen andern Gouvernements nicht der Fall seyn kann (siehe E. Perzow's Schätzung der Landes-Erzeugnisse im Kasan'schen Gouvernement, — im Journal vom Ministerium des Innern 1838, No. 10, S. 11 f.). Im Pensa'schen wurden, wie aus den Berichten über die dasigen Reichs-Domänen hervorgeht, auf eine Bauerwirthschaft mit 2 Pferden, 2 Kühen, einem Kalbe und 4 Schafen, 4 Tschetwert Roggenmehl und 2 Tschetwert Hafer zur gewöhnlichen Viehfütterung verwandt; in grossen Wirthschaften des Ssarauskischen Kreises, sollen zu diesem Zwecke auch wohl bis 16 Tschetwert Mehl verbraucht werden. Hr. J. Wilkins, der in den nördlichen Gouvernements auf eine, aus 5 Seelen bestehende Familie, 2 Pferde, 2 Kühe mit einem Kalbe und 2 Schafe mit 3 Lämmern annimmt, rechnet jährlich — ausser 300 Pud Heu, die zusammen 102 Rbl. 12 1/2 Kop. Ass. (29 Rbl. 17 6/7 Kop Silber) werth seyn können — nur 1/2 Tschetwert reinen Hafer auf jedes Pferd. Die Quantität der Spreu (ухвостье, ухоботь овсяный и житный; мякина ржеиая) die der Landmann für sein Vieh braucht, wird von ihm nicht besonders angegeben. (Земледѣльческій журналъ, издаваемый И. Московскимъ обществомъ сельскаго хозяйства, 1832, No. 7, с. 467 и 468).

8) Aus den von mir gesammelten Nachrichten geht hervor, dass in Russland, auf den Stationen, gegenwärtig 37,600 Pferde contractmässig gehalten werden, die dem Lande gegen 8 Millionen Rbl. Ass. (circa 2 1/4 Millionen Silberrubel) kosten. Diesen sind noch die Postpferde in den Ostsee-Provinzen und die von den sogenannten Jamschtschiki (Postbauern) zu haltenden Pferde beizufügen. Die Anzahl der letztern muss sich auf 4300 belaufen, wenn man, dem Ukas vom 13 Januar 1752 gemäss, immer 3 Pferde auf 28 solcher Bauern, männlichen Geschlechts, rechnet. Die Gesammtzahl aller Postpferde im Russischen Reiche beträgt daher gegenwärtig ungefähr 42,500. Wollte man annehmen, dass jedes dieser Pferde täglich nur 2 Garnez (keine 8 Pfund) Hafer bekommt, so würde diess allein schon jährlich 484,766 Tschetwert Hafer ausmachen; zu 3 Garnez aber gerechnet würden 727,148 Tschetwert erforderlich seyn.

Doch ungleich mehr ist erforderlich für die in den Städten gehaltenen Pferde, deren allein in St. Petersburg und Moskau im J. 1838 nicht weniger als 65,220 Stück gezählt wurden [9]).

Der Abzug für Minderjährige (etwa der dritte Theil der ganzen Bevölkerung) auf die, wie gesagt, in der Regel nur halb so viel als für Erwachsene gerechnet wird, müsste freilich ganze $27^1/_2$ Millionen Tschetwert betragen; doch wenn man den Verlust in den Schobern und Speichern mit berücksichtigt [10]), so dürften wohl das Mehr und Minder sich gleichkommen und die Consumtion des Kornes, als Nahrungsmittel, würde daher mindestens 165 Millionen Tschetwert betragen.

Aus officiellen Quellen ergibt sich, wie der Vergleich der Tabellen A und C zeigt, dass 35.613,100 Individuen zusammen, nach Angabe der Brantwein-Pächter, 20.829,423 Wedro Brantwein, Bier und Med (Hydromel) für den Werth von 166.873,781 Rubel Ass. (oder 47.678,223 Rubel $14^2/_7$ Kop. Silber) verbrauchen. Verhältnissmässig müsste also der ganze Brant-

9) Namentlich 36,929 in St. Petersburg und 28,291 in Moskau. — Siehe die Berichte der Ober-Polizeimeister dieser beiden Hauptstädte.

10) Den von der Regierung getroffenen Anordnungen gemäss, sollen künftig in den Vorraths-Magazinen auf jede männliche Seele $1^1/_2$ Tschetwert vorhanden seyn. Rechnet man, da einige Provinzen von den Beiträgen in Natura eximirt sind, nur 20 Millionen Contribuenten, so würden die gefüllten Vorraths-Magazine 30 Millionen Tschetwert enthalten müssen. (Mehr denn die Hälfte dieses Quantums hätte zum 1. Januar 1837 schon vorhanden seyn sollen, und $^1/_5$ davon war wirklich da). — Wie bedeutend aber die jährliche Einbusse in den Speichern seyn muss, davon gibt uns das Stadt-Reserve-Magazin zu Riga einen sprechenden Beweis ab, da aus selbigem einst über 500 Last (61,325 Pud) meistbiethlich verkauft werden mussten, weil solche durch langes Liegen verdorben waren. Der jährliche Verlust eines Magazins, dessen Gehalt zuerst auf 3520 Last (431,728 Pud, oder über 50,000 Tschetwert) Roggen bestimmt, später auf 1800 Last (220,770 Pud), seit dem 18 September 1831 aber auf nur 600 Last (73,590 Pud) reducirt wurde, betrug 3260 Rbl. Silber an Werth (S. das Inland, 1839, No. 13 u. 14). Wie viel mehr muss aber nicht da verloren gehen, wo das Korn ungedroschen im Freien aufbewahrt wird! Es gibt Beispiele dass Kornschober auf Kinder und Kindeskinder übergehn und dass solche, wenn sie endlich berührt werden, ganz verwest oder von Mäusen verzehrt befunden werden, wie diess namentlich bei den Tschuwaschen im Kasan'schen Gouvernement der Fall seyn soll. (S. das Journal vom Ministerium des Innern 1841, März, S. 388).

wein Bedarf Russlands über 31½ Millionen Wedro betragen, deren Verkaufpreis sich auf mehr denn 250 Mill. Rbl. Ass. (gegen 72 Mill. Rbl. Silber) belaufen würde. Zieht man dabei in Betracht, dass hier grösstentheils nur vom Verbrauche desjenigen Brantweins die Rede ist, welcher von den Pächtern ausgeschenkt wird, während doch in mehreren Gouvernements unter gewissen Bedingungen nicht bloss der Adel, sondern auch andere privilegirte Stände das Recht haben Brantwein zu brennen und solchen in eigenen Trinkhäusern zu verkaufen[11]), und weiss man einmal, dass die Pächter ihre Angaben eher zu niedrig als zu hoch stellen, so darf man wohl annehmen, dass überhaupt 32 Mill. Wedro eher das Minimum als das Maximum des Brantwein-Verbrauchs in Russland sey [12]). Die Ausfuhr des Kornbrantweins betrug während des letzten Decenniums (1829 — 1838) im Durchschnitt keine 70,000 Wedro jährlich [13]).

11) So z. B. die Kosaken in Klein-Russland, von denen allein im Poltawa'schen Gouvernement (im Jahr 1837) 919 Wirthe Brantwein verkauften, während in den von der Krone verpachteten 1492 Trinkhäusern nicht weniger als 121,056 Wedro ausgeschenkt wurden.

12) Wenn nun die Pachtungen gegen 137 Millionen Rbl. Ass. (über 39 Mill. Silberrubel) abwerfen, so folgt daraus, dass jedes Wedro Brantwein auf diese Weise mit circa 4 Rbl. 34 Kop. Ass., oder 1 Rbl. 24 Kop. Silber besteuert ist. — Auf jedes Individuum, gross und klein, beiderlei Geschlechts, kommt durchschnittlich über ½ Wedro Brantwein (für mehr als 4 Rbl.) und dabei über 2 Rbl. 17 Kop. Ass. (62 Kop. Silber) Getränke-Steuer. (Die Consumtion von Bier und Med, welche hier mit einbegriffen ist, verhält sich, den Angaben der Pächter nach, zu der des Brantweins nur wie 1 : 13; sie ist jedoch an und für sich grösser, da nicht nur die Pächter, sondern auch Andere, Bier und Med unentgeldlich für sich, und gegen Zahlung der gesetzlichen Accise auch zum Verkauf, brauen dürfen). Diess Resultat über den Brantwein-Verbrauch wird durch den 560sten Artikel der Statuten über die Getränke-Steuer bestätigt, vermöge dessen ein Wedro Brantwein auf jede männliche Revisions-Seele gerechnet und dem gemäss in den privilegirten Gouvernements die Accise à 2 Rbl. Ass. par Wedro erhoben wird (Устава о питейномъ и акцизномъ сборѣ, ст. 560. — въ V Томѣ Св. Законовъ). Diese Accise wird, wie aus Tab. D hervorgeht, von mehr denn 4½ Millionen männlichen Individuen entrichtet.

13) Namentlich:

1835 . . .	60,787	Wedro,	für 230,797	Rbl. Ass.	= 65,942	Rbl.	—	Kop. Silber
1836 . . .	45,677	„	„ 145,497	„	= 41,570	„	57 1/7	„
1837 . . .	71,692	„	„ 209,985	„	= 59,995	„	71 3/7	„
1838 . . .	54,213	„	„ 203,844	„	= 58,241	„	14 2/7	„

Nimmt man, wie gewöhnlich an, dass im Durchschnitt aus einem Tschetwert Korn circa 7 Wedro gemeinen Brantwein (полугаръ) gebrannt werden [14]), so folgt daraus, dass zum Behufe der Brantwein- (und Bier-) Production in Russland nur gegen 5 Millionen Tschertwert Korn erforderlich sind, also etwa der 33ste Theil von dem was die Consumtion beträgt.

Somit würde denn der gesammte Kornbedarf Russlands (das Saatkorn abgerechnet) gegenwärtig 170 Millionen Tschetwert ausmachen.

Schwieriger noch als den Bedarf des Kornes auszumitteln möchte es seyn, zu genügender Kenntniss der mittleren Kornproduction Russlands zu gelangen. Das Ministerium des Innern schlägt, in seinem Berichte für das Jahr 1837, die gesammte Kornproduction des Jahres 1836 auf mehr denn 223 Millionen Tschetwert an [15]). Der reine Kornertrag jenes Jahres aber

---

Ueber die Ausfuhr in den vorhergehenden Jahren siehe G. Nebolssin's Statistische Nachrichten vom auswärtigen Handel Russlands (Статистическія записки о внѣшней торговлѣ Россіи; Спб. 1835. 8. ч. 1).

14) Da von 100 Pfund Korn gewöhnlich 15 Stof gemeinen Brantwein (Kupfer-Halbbrand) erhalten werden, so bekommt man

von einem Tschetwert Weizen (à 10 Pud) .... $7^1/_2$ Wedro
„ „ Roggen (à 9 Pud) .... $6^3/_4$ „
„ „ Gerste (à 8 Pud) .... 6 „

d. h. 1 Pud Korn gibt $^3/_4$ Wedro gemeinen Brantwein (полугаръ); 100 Pud aber geben 75 Wedro.

Von dem bessern Brantwein (пѣнное вино, пѣнная горѣлка, dem sogenannten Silber-Halbbrand) rechnet man 5 Wedro auf 8 Pud Roggenmehl und erhält also nur $62^1/_2$ Wedro von 100 Pud Mehl Журналъ Минист. внутреннихъ дѣлъ 1838 Ноябрь смѣсь с. 47).

Der jährliche Brantwein-Bedarf der Marine kann gegen 60,000 Wedro betragen, da für die Flotte des Schwarzen Meeres allein 37,189 Wedro (полугаръ) erforderlich sind (S. das russische Intelligenz-Blatt der St. Petersburgischen Zeitung 1839 No. 123. S. 1327).

15) Diese Zahl wurde so ausgemittelt: Den Berichten der Provinzial-Verwaltungen nach, betrug die Gesammt-Aussaat an Winterkorn im Herbst 1835: 20.324,601 Tschetwert, wovon der fünffache Ertrag 101.623,005 Tschetwert ausmacht. Die Frühlings-Saat betrug im Jahr 1836: 30.433,828 Tschetwert, und der als Minimum angegebene vierfache Ertrag, musste sich auf 121.735,312 belaufen; so dass der Gesammt-Ertrag wenigstens 223.358,317 Tschetwert ausmachte.

Für das Jahr 1834 zeigen die Berichte folgendes:

musste, nach Abzug der Aussaat, die sich auf 50.758,429 Tschetwert belief, 172.599,888 Tschetwert ausgemacht haben. Vom Kaukasus und den Transkaukasischen Ländern wurde hierbei nur eine ackerbauende Bevölkerung von 345,000 Individuen beiderlei Geschlechts mit in Betracht gezogen.

Wollte man, in Ermangelung genügender Data, das Jahr 1836 als Normal-Jahr in Beziehung auf Kornproduction gelten lassen, so würde daraus folgen, dass die Production den innern Consumtions-Bedarf um etwa 60 Millionen Tschetwert übersteigt, indem von der Kaukasischen und Transkaukasischen Bevölkerung fast nur der zehnte Theil mit berücksichtigt wurde. Da nun aber zur nächsten Aussaat wiederum über 50 Millionen Tschetwert erforderlich wären, so würde das Quantum des für's Inland überflüssigen Kornes 10 Millionen Tschetwert betragen. Und gerade die grössere oder geringere Nachfrage nach diesem Rest, ist es, die in gewöhnlichen Jahren einen so bedeutenden Einfluss auf den Preis des Getreides ausübt, während in Missjahren dieser Preis hauptsächlich von Deficit abhängt.

Was nun den Absatz des russischen Getreides ins Ausland betrifft, so ist dieser lange nicht so bedeutend wie wohl Mancher, ohne die Sache näher zu prüfen, voraussetzen möchte.

Aus den für die Jahre 1824 bis 1838 vom Finanz-Ministerium herausgegebenen Uebersichten des auswärtigen Handels[16]) geht hervor, dass im

	Aussaat	Ertrag	Ernte	
Winterkorn	19.241,642	vierfach	76.966,568	Tschetwert
Sommerkorn	29.078,634	dreifach	87 235,902	„
zusammen	48 320,276		104.202,470	„

woher denn auch die mindeste Ausfuhr in diess Jahr fällt. Ein mehreres hierüber siehe in der Tabelle B: über Kornproduction in Russland.

Wer übrigens in dem Fall gewesen ist, vom Landmanne selbst die einzelnen Data in dieser Beziehung einzuholen, der weiss nur zu gut, in wie fern die Angaben desselben Glauben verdienen. Je ungebildeter der Bauer ist, um so abweichender von der Wahrheit sind seine Berichte.

16) Государственная внѣшняя торговля въ разныхъ ея видахъ (1824 — 1838.) 4.

Laufe jenes funfzehnjährigen Zeitraumes circa $31^{3}/_{4}$ Millionen Tschetwert Korn, für den Werth von fast 130 Millionen Silberrubel, ausgeführt wurden; jährlich also etwa 2 Millionen Tschetwert für den Werth von $8^{1}/_{2}$ Millionen Rubel Silber. (S. die Beilagen **F**, **G**, **H**, **I**, **K**[17]).

Wenn nun aber die Getreide-Ausfuhr nicht den hundertsten Theil des im Lande selbst erforderlichen Getreides beträgt, so folgt wohl daraus, dass der Korn-Handel mit dem Auslande für die Dauer keinen besonders grossen Einfluss auf den Preis unseres Getreides üben kann, am mindesten in solchen Provinzen, die, fern von Häfen gelegen, noch an Wasser- oder Land-Strassen, Mangel leiden.

Es müssten daher im Lande selbst die Mittel gesucht werden, die Preise des Getreides auf einer gewissen, dem Landmanne erspriesslichen, Höhe zu halten. Da diese jedoch durch die Concurrenz, oder, richtiger gesagt, durch das Zahlverhältniss der Consumenten zu den Producenten bedingt

17) Aus der Haupttabelle (Lit. **F**) ersieht man, dass im Laufe der genannten 15 Jahre 31.747,612 Tschetwert Getreide für die Summe von 452.568,202 Rbl. Ass. (129 305,200 Rbl. $57^{1}/_{7}$ Kop Silber) ausgeführt wurden; also im Durchschnitt jährlich $2.116,507^{7}/_{15}$ Tschetwert für $30.171,213^{7}/_{15}$ Rbl. Ass. (8.620,346 Rbl. $70^{5}/_{7}$ Kop. Silber). Ueberhaupt wurde während dieses Zeitraums ausgeführt:

	Tschetwert		Rbl. Ass.	Rbl. Silber	K. S.	
Weitzen.....	19.361,135	für	325.244,173 =	92.926,906	$57^{1}/_{7}$	(S. Tab. **G**)
Roggen......	7.192,679	„	83.232,670 =	23.780,762	$85^{5}/_{7}$	(S. Tab. **H**)
Gerste.......	2.231,995	„	21.752,772 =	6.215,077	$71^{3}/_{7}$	(S. Tab **I**)
Hafer.......	2.961,802	„	22.338,587 =	6.382,453	$42^{6}/_{7}$	(S. Tab. **K**)
also im Durchschnitt jährlich:						
Weitzen.....	1.290,742	„	21.682,945 =	6.195,127		
Roggen......	479,512	„	5.548,845 =	1.585,384		
Gerste......	148,800	„	1.450,185 =	414.339		
Hafer......	197,453	„	1.489,239 =	425,497		

Die Korneinfuhr ist hierbei, als unbedeutend, nicht mit berücksichtigt worden. Diese machte nur im Jahr 1834, ihrem Geldwerthe nach, 14.516,428 Rbl. Ass. oder 4.147,566 Rbl. $24^{4}/_{7}$ Kop. Silber aus, woher sie denn damals ungefähr halb so gross war als die mittlere Ausfuhr jährlich beträgt. In den Jahren 1825 — 1832 fand gar keine Korn-Einfuhr Statt; doch wurden regelmässig Reis und einige Sorten Graupen ins Land gebracht. Die Beilagen **L**, **M**, **N**, **O**, zeigen, nach welchen Ländern die verschiedenen Kornarten ausgeführt wurden.

sind, so dringt sich dem Beobachter der ökonomischen Zustände seiner Nation vor Allem die Ueberzeugung auf, dass besonders für die Vermehrung der ersten gesorgt werden müsse, d. h. dass auf Bildung eines industriösen Mittelstandes hinzuwirken sey, was denn bei uns auch wirklich geschieht.

Wiewohl schon hier und da im Auslande der schroffe Gegensatz von Stadt und Land zu verschwinden beginnt, indem, bei zunehmender Dichtigkeit der Bevölkerung, und besonders bei erleichtertem Verkehr, nicht nur Manufacturen, sondern vorzugsweise auch Fabriken, aus den Städten aufs Land hinübergehn, so ist man bei uns für's Erste, wohl nicht mit Unrecht, noch auf Hebung der Städte bedacht, indem man sucht, solche durch Gewerbsleute zu bevölkern. Unter den in dieser Absicht zu ergreifenden Mitteln will ich hier nur eines besprechen, das, so viel ich weiss, bisher noch unberücksichtigt geblieben ist, und doch der Beachtung nicht ganz unwerth seyn dürfte. Ich meine die Veranlassung dazu, dass ein Theil der Nachkommen der fremden Ansiedler in Russland, und namentlich die sogenannten Anwohner [18]), sich in die Städte begeben.

Als in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Ausländer aufgemuntert wurden, nach Russland zu ziehn, hoffte man, dass sie den Inländern zum Muster dienen sollten. Doch eine der Hauptbedingungen zur Erreichung dieses Zweckes blieb unbeachtet, nämlich das Mittel zum gegenseitigen Verkehr, die Sprache. Man gestattete den Ankömmlingen sich dicht neben einander anzusiedeln und sorgte nicht dafür, dass sie oder ihre Kinder die Sprache des Landes erlernten. So entstand im russischen

18) So werden in den Mennoniten-Colonien diejenigen Ansiedler genannt, die kein Land zu bewirthschaften haben; bei anderen Colonisten führen sie, so viel ich weiss, den Namen Freiwirthe. Im Jahr 1837, wo die Mennoniten im Taurischen Gouvernement aus 2030 Familien (mit 9945 Individuen) bestanden, hatten nur 982 von diesen Familien Land; die übrigen 1048 Familien aber, mit 4108 Individuen beiderlei Geschlechts, besassen kein Land. Und doch hatte im Jahr 1836 nur ein einziger Mennonite sein Colonisten-Wesen aufgegeben um zu einem andern Stande überzugehen.

Reiche ein Staat im Staate nach dem andern, und die bevorrechteten Fremdlinge, deren Gesammtzahl gegenwärtig auf mehr denn 288,500 Individuen herangewachsen ist[19]), haben bei ihrem isolirten Bestehn dem Lande bisher viel weniger genützt, als man, unter andern Verhältnissen, wohl hätte erwarten sollen. — Die den Ausländern angewiesene Quantität Landes war so bedeutend, dass sie nicht nur an Verbesserung desselben nicht zu denken brauchten, sondern, dass sie zum Theil selbst die bequemere Art ihrer Nachbaren zu wirthschaften sich aneigneten, und so in ihrer Entwickelung eher zurück- als vorschritten. Die Absicht, dass der Colonist den übrigen Bauern zum Beispiel diene, blieb unerfüllt, und wird diess bleiben, so lange derselbe nicht auf Mittel sinnen muss, sich den Mangel an Land durch verbesserte Wirthschaft zu ersetzen. Daher darf wohl gegenwärtig nicht mehr die Rede davon seyn, den bei uns schon ansässigen Colonisten neue Landstücke zuzutheilen; diess hiesse nur die Vervollkommnung des Landbaues bei ihnen auf noch längere Zeit hinausschieben. Nun aber ist den Colonisten ihr Land nach der Zahl der Familien zugemessen worden und diese Wirthschaften sollen, wie man wünscht, — ungetheilt verbleiben. Bei zunehmender Bevölkerung in den Colonien mehrt sich denn auch die Zahl solcher Individuen, die kein Land zu bewirthschaften haben, und die entweder als Miethlinge bei Andern ihr Brot suchen, oder die ein Handwerk treiben. Von letzteren ziehen wohl mehrere in die Städte, wo sie als Schmiede, Wagenbauer, Tischler u. dgl. ihr gutes Auskommen finden; aber förmliche Städter wollen sie nicht werden. Und sie haben dazu ihren guten Grund; denn als Colonisten wissen sie nichts von Militär-Pflichtigkeit: sind sie aber einmal Bürger, so müssen auch sie, wenn die Reihe sie trifft, ihren Mann stellen. Wollte man also Colonisten in die Städte ziehn, was gewiss für diese eben so vortheilhaft

19) Siehe die Beilage Lit. P.

wäre als für die Colonisten selbst, so müssten die neueingebürgerten Colonisten, wo nicht für alle Zeit, doch wenigstens für zwei Generationen von aller Recrutirung frei bleiben [20]). Oder man könnte, nach Ablauf einer gewissen Zeit, von ihnen nur eine bestimmte Geldsumme statt der Lieferung eines Recruten verlangen, wie diess z. B. den Handwerkern in Narwa, verschiedenen Fabrik-Arbeitern im Reiche und den Bewohnern gewisser Districte gestattet wird, die für jeden zu stellenden Mann 1000 Rbl. Ass. zahlen [21]). — In Ermangelung solcher Vortheile wird wohl kein Colonist Bürger werden wollen, und die fremden Ansiedler werden lieber in ihren Colonien zerstreut und arm verbleiben, oder, wie diess gegenwärtig bei den Mennoniten im Melitopol'schen Kreise des Taurischen Gouvernements der Fall ist, eigene Gewerbe-Colonien zu gründen wünschen, als sich entschliessen vom Lande in die Städte überzugehen.

Während bei zunehmender Zahl der Manufacturisten und Handelsleute ein Theil der Ackerbauer zu Gewerben übergeht, wird der andere für seine Producte bessern Absatz finden und, bei billigen Preisen der Erzeugnisse inländischer Industrie, sich solche mehr und mehr zur Befriedigung neuer Bedürfnisse anschaffen. Der Wohlstand wird dabei steigen; ob aber bei

20) So z. B. sind diejenigen Tataren, die sich in den Vorstädten von Feodossija und Kertsch ansiedeln, gleich den Griechen in Kertsch und Jeni-Kalé und den Armeniern in Karassu-Basar und Eski-Krym, von aller Recrutirung befreit worden. Siehe die Senats-Zeitung vom Jahr 1839, No. 54, wo es heisst: освободить отъ платежа земскихъ повинностей и отъ поставки рекрутъ въ теченіе 25 лѣтъ.

21) Diess zahlen auch die Bewohner des Archangel'schen Gouvernements (mit Ausnahme der Lappen im Kola'schen Kreise, die nur halb so viel entrichten), alle Insassen der Städte und Dörfer, welche keine hundert Werst von der Oesterreichischen und Preussischen Gränze entfernt sind, alle seit dem Jahr 1798 im Taurischen Gouvernement naturalisirten Fremden und die Privat-Bauern auf der Taurischen Halbinsel: ferner die im Astrachan'schen Gouvernement angesiedelten Kasan'schen Tataren und endlich, verhältnissmässig auch alle aus weniger als 20 männlichen Individuen bestehende Gemeinden oder Besitzungen, es mögen diess Reichs-, Appanagen- oder Privat-Bauern, oder freie Ackerleute seyn (S. den Ukas vom 28. Juni 1831 und das Recrutirungs-Statut im vierten Bande des Russ. Gesetzbuchs).

Verminderung der absoluten Armuth, die relative nicht zunimmt, diess ist eine andere, nicht hierher gehörende, Frage.

Bei Beschützung des Handels ist besonders auf die Genauigkeit der Korn-Maasse zu sehn, damit der Landmann nicht beeinträchtigt werde, wie diess an den Häfen des Asow'schen Meeres im Jahr 1837 und früher schon der Fall gewesen seyn soll, wo man in dieser Hinsicht den Bauer klagen hörte. Da das Korn beim Verkaufe sowohl, als bei Ablieferung in die Vorraths-Magazine, gewöhnlich gehäuft abgemessen wird, so müsste, mit Hinsicht auf dieses Häufen, nicht nur der Gehalt der Korn-Maasse, sondern auch der Durchmesser derselben am obern Rande genau bestimmt seyn [22].

Vor allem aber ist's die Erleichterung des Verkehrs, die in unserer Zeit das Hauptmittel zur Umgestaltung des gesellschaftlichen Beisammenbestehens oder der sogenannten Ordnung abgibt. Die Ferne wird zur Nähe, schwere Lasten werden mit Leichtigkeit von Ort zu Ort versetzt, die Fabriken rücken hinaus ins Freie, Reisen werden zu kurzen Fahrten und des Menschen Leben wird verhältnissmässig länger, denn er gewinnt an Zeit, die er seiner intellectuellen Ausbildung und dem Dienste des Vaterlandes zuwenden kann. Auch an Raum gewinnt das Land, indem die Arbeits- und Lastthiere durch Maschinen ersetzt werden. Kurz es wird anders und hoffentlich besser von Tage zu Tage. Blicken wir zurück und sehen wir wie es um uns vor 20, ja noch vor 10 Jahren aussah! — Und doch müssen wir uns sagen, dass wir erst an der Schwelle einer neuen Welt stehn, und dass die Folgen solcher Entwickelung noch unabsehbar sind.

Russland eilt in seiner Jugendkraft dem reifern Europa nach. Das Bedürfniss erleichterter Communicationen ist auch bei uns lange schon an-

22) Schon das älteste Recht der Russen spricht (im XI. Jahrhundert) von gehäuften und gestrichenen Maassen. Wurde Korn geliehen, so bekam man es gestrichen (подъ гребло); gehäuft aber (съ присопомъ) musste es zurückgegeben werden, denn der Ueberschuss wurde als Zins betrachtet (S. Правда Русская, гл. XXVIII о резоимствѣ und Карамзина Ист. Гос. Рос. II. примѣчаніе 97). Die Zinsen selbst durften damals bis 40 % im Jahre betragen.

erkannt, und wie thätig wird nicht an bessern Wegen gearbeitet! Doch sie ist da die Zeit der Dampffahrten und der Eisenbahnen, und nicht gar lange, so wird auch über Russland sich ein Netz von neuen Wegen dieser Art ausbreiten. Was heute noch traumartig erscheint, dürfte bald als Wahrheit, als Nothwendigkeit sich vor uns aufthun. Welch ein Triumph des menschlichen Geistes! Welch Sicherungs-Mittel für ausgedehnte Staaten, die mit Hülfe der Eisenbahnen ihre Kräfte nach Belieben entwickeln und von einem Ende des Landes zum andern versetzen können! — Und im Fall von Miss-Ernten, welchen Dienst können da nicht erst die Eisenbahnen und die Dampffahrten zu Wasser leisten!

„Lasst uns für gute Chaussée'n sorgen und dann erst an Eisenbahnen denken", hört man wohl hier und da sagen. Doch hiesse es nicht Chaussée'n unnütz bauen da, wo man Aussicht hat, dass sie bald überflüssig seyn dürften[23])? — Ohne der Zeit vorzugreifen, wird man doch wohl mit ihr fortgehn wollen, oder müssen. Die Anlegung von Eisenbahnen ist daher ohne Bedenken anzurathen, besonders da, wo mit ihren Linien das Innere des Landes durch gute Fahr- und Transport-Wege und wohlgeordnete Post-Institutionen in Verbindung gesetzt werden kann.

Haben wir einmal die Mittel, die Erzeugnisse unseres Landes leicht von Ort zu Ort zu schaffen, so wird deren Absatz dadurch befördert und der Preis derselben wird sich eher auf einer gewissen, dem Landmanne erspriesslichen Höhe erhalten können.

23) Ich will hier nur bemerken, dass die St. Petersburgisch-Moskauische Strasse bei Winterbahn fast 3 Mal mehr benutzt wird als die Chaussée zur Zeit der Sommermonate.

Statt der hierher gehörenden TABELLE A über Russlands Gesammt-Bevölkerung wird weiter unten, eine besondere Abhandlung über diesen Gegenstand gegeben (S. die mit einem Stern bezeichnete Anmerkung auf der 491sten Seite).

TABELLE B.

Ueber die KARTOFFEL-ERNTE in einigen Provinzen Russlands.

Namen der Provinzen.	1835	1836	1837
Jenissej'sk.......	33,865 Säcke (etwa 8486 Tschetw.)	—	—
Irkutsk.........	659,104 Pud (circa 82,388 Tschetw.)	103,051 Tsch.	—
Livland.........	—	493,661 Tsch.	—
Moskau.........	—	—	27,878 Tsch.
Olonez..........	2,610 Ttchetwert	3,996 Tsch.	—
Perm...........	—	—	50,800 Tsch.
Smolensk........	288,820 Pud (circa 36,102 Tschetw.)	87,276 Tsch.	—

Demnach verhielt sich das Quantum der Kartoffel-Ernte zu dem der Korn-Ernte im Irkutskischen Gouvernement im Jahr 1835 wie 1 : 15 und im Jahr 1836 wie 1 : 14,

während in diesem letzten Jahre in Livland der Ertrag an Kartoffeln mehr als 1/4 vom ganzen Korn-Ertrage ausmachte (welcher letztere, den officiellen Angaben zufolge, damals gegen 1.784,500 Tschetwert betragen haben soll). — Im Olonez'schen Gouvernement soll sich, Herrn Bergsträssers Angaben (vom J. 1838) nach, die Kartoffel-Aussaat zur Aussaat des Kornes nur wie 1 1/4 zu 100 verhalten*), während die der Rübe vier mal so gross ist als die der Kartoffeln (also wie 5 zu 100). Die grössten Kartoffelbauer in Russland sind die deutschen Ansiedler, unter denen die Mennoniten im Taurischen Gouvernement im J. 1838 so viel Kartoffeln ernteten, dass im Durchschnitt auf jeden der 995 Landwirthe fast volle 21 Tschetwert kamen.

*) Zu Georgi's Zeit war noch keine Rede vom Kartoffelbau im Olonez'schen Gouvernement.

TABELLE C.

Ueber den BRANTWEIN-VERBRAUCH in Russland und die damit verknüpften Verhältnisse.

Namen der Provinzen	Verbrauch d. verpachteten Getränke, im Durchschnitt von 1833—1836 jährlich, in Wedro	Dabei Bier und Med (Hydromel) jährlich, in Wedro (zu 750,57 Kub.-Zoll)	Verkaufpreis der verpachteten Getränke, im Durchschnitt von 1833 — 1836 jährlich			Quantum des von der Krone den Pächtern jährlich gelieferten Korn-Brantweins (подуграръ), von 1839 bis 1843, in Wedro	Zahl der von der Krone verpachteten Brantwein-Häuser	
			in Assignationen	in Silber				
				Rubel	Kop.		Permanente	Temporäre
Amerikanische Besitzungen....	—	—	—	—	—	—	—	—
Archangelsk....	128,653	7,365$\frac{1}{2}$	1.049,037	299,724	85$\frac{5}{7}$	105,000	193	17
Armenien... ..	—	—	—	—	—	—	—	—
Astrachan......	157,270	13,518$\frac{3}{4}$	1.312,316	374,947	42$\frac{6}{7}$	115,900	68	6
Bessarabien.....	265,000 *a*)	9,925	3.239,000	925,428	57$\frac{1}{7}$	—	706	60
Bjelostok.......	*b*)	—	—	—	—	—	—	—
Charkow.......	*c*)	24,121 *v*)	—	—	—	—	644	778
Chersson	750,000 *d*)	38,836$\frac{1}{4}$ *w*)	6.800,000	1.942,857	14$\frac{2}{7}$	—	854	43
Cis-Kaukasien ..	237,610	6,733$\frac{1}{4}$	1.941,024	554,578	28$\frac{4}{7}$	141,200	132	15
Donischen Kosaken (Land der)	*e*)	—	—	—	—	—	—	—
Estland.........	—	—	—	—	—	—	—	—
Grodno.........	—	—	—	—	—	—	—	—
Jakutsk.........	Bei Irkutsk mit inbegriffen							
Jarosslaw......	553,864	70,370$\frac{3}{4}$	4.198,990	1.199,711	42$\frac{6}{7}$	288,200	272	187
Jekaterinosslaw	500,000 *f*)	14,784$\frac{3}{4}$	4.900,000	1.400,000	—	—	493	241
Jenissejsk......	123,653	*x*)	1.250,801	357,371	71$\frac{3}{7}$	—	153	8

Namen der Provinzen	Verbrauch d. verpachteten Getränke, im Durchschnitt von 1833—1836 jährlich, in Wedro	Dabei Bier und Med (Hydromel) jährlich, in Wedro (zu 750,57 Kub.-Zoll)	Verkaufspreis der verpachteten Getränke im Durchschnitt von 1833 — 1836 jährlich: in Assignationen	in Silber: Rubel	in Silber: Kop.	Quantum des von der Krone den Pächtern jährlich gelieferten Korn-Brantweins (полугаръ), von 1839 bis 1843, in Wedro	Zahl der von der Krone verpachteten Brantwein-Häuser: Permanente	Temporäre
Irkutsk........	214,533	x)	2.318,194	662,341	$14\frac{2}{7}$	—	262	93
Kaluga........	548,438	$67,170\frac{1}{2}$	4.110,543	1.174,440	$85\frac{5}{7}$	273,200	291	209
Kamtschatka...	B	e i I	r k	u t	s k			
Kasan.........	449,206	$30,476\frac{1}{2}$	3.586,381	1.024,680	$28\frac{4}{7}$	215,190	326	69
Kertsch (Stadt-Gouvernement)	—	—	—	—	—	—	—	—
Kijew.........	g)	$19,188\frac{1}{2}$	—	—	—	—	337	69
Kostroma......	439,464	49,629	3.367,515	962,147	$14\frac{2}{7}$	239,000	198	330
Kurland.......	—	—	—	—	—	—	—	—
Kursk.........	933,198	$33,248\frac{1}{4}$	7.198,745	2.056,784	$28\frac{4}{7}$	409,890	1004	313
Livland.......	—	—	—	—	—	—	—	—
Minsk.........	h)	$27,576\frac{3}{4}$	—	—	—	—	298	26
Mohilew.......	i)	$6,575\frac{1}{4}$ y)	—	—	—	—	385	47
Moskwa.......	1.933,424	$503,568\frac{1}{4}$	14.063,804	4.018,229	$71\frac{3}{7}$	1.050,840	458	295
Nishnij-Nowgorod.........	553,269	$70,813\frac{1}{4}$	4.297,261	1.227,788	$85\frac{5}{7}$	275,900	222	240
Nowgorod......	440,000 k)	$27,808\frac{1}{4}$	3.536,700	1.010,485	$71\frac{3}{7}$	179,400	392	86
Ochotsk.......	B	e i I	r k	u t	s k			
Odessa (Stadt-Gouvernement)	B	e i C	h e	r s	s o	n		
Olonez.......	67,938	$1,155\frac{1}{4}$	557,434	159,266	$85\frac{5}{7}$	49,500	170	16

Namen der Provinzen	Verbrauch d. verpachteten Getränke, im Durchschnitt von 1833—1836 jährlich, in Wedro	Dabei Bier und Med (Hydromel) jährlich, in Wedro (zu 750,57 Kub.-Zoll)	Verkaufpreis der verpachteten Getränke im Durchschnitt von 1833 — 1836 jährlich			Quantum des von der Krone den Pächtern jährlich gelieferten Korn-Brantweins (подрядъ), von 1839 bis 1843, in Wedro	Zahl der von der Krone verpachteten Brantwein-Häuser	
			in Assignationen	in Silber				
				Rubel	Kop.		Permanente	Temporäre
Orel..........	1.024,928	82,571	7.763,844	2.218,241	$14\frac{2}{7}$	453,440	644	148
Orenburg.....	601,728 *l)*	10,119	4.868,540	1.391,011	$42\frac{6}{7}$	232,200	314	31
Pensa..........	399,277	$30,459\frac{1}{2}$	3.109,600	888,457	$14\frac{2}{7}$	186,210	354	125
Perm...........	850,996	$3,257\frac{3}{4}$	7.605,682	2.001,623	$42\frac{6}{7}$	414,600	428	323
St. Petersburg..	1.903,026	$169,130\frac{3}{4}$	15.225,828	4.350,236	$57\frac{1}{7}$	1.221,500	343	51
Podolien.......	*m)*	$28,857\frac{3}{4}$	—	—	—	—	450	11
Poltawa........	*n)*	$13,877\frac{1}{4}$ *z)*	—	—	—	—	781	711
Pskow..........	300,418	$7,403\frac{1}{4}$	2.211,763	631,932	$28\frac{4}{7}$	152,900	491	415
Rjasan.........	615,744	$42,268\frac{1}{2}$	4.798,650	1.371,042	$85\frac{5}{7}$	377,000	267	207
Ssaratow.......	816,675 *o)*	$65,760\frac{1}{2}$ *a)*	6.302,289	1.800,654	—	367,100	316	68
Ssimbirsk......	448,985	$31,639\frac{3}{4}$	3 961,199	1.131,771	$14\frac{2}{7}$	214,600	285	136
Ssmolensk......	406,582	24 456	3.153,818	901,090	$85\frac{5}{7}$	201,500	434	248
Taganrog (Stadt-Gouvernement)	B e i	J e k	a t e	r i n	o s	s l a	w	
Tambow.........	785,935	54,701	6.120,853	1.748,815	$14\frac{2}{7}$	440,500	553	285
Taurien........	266,000 *p)*	13,124	2.415,000	690,000	—	—	307	12
Tobolsk........	403,306	$450\frac{1}{2}$	3.308,921	945,406	—	*ε)*	321	142
Tomsk..........	233,432	*β)*	1.908,169	545,191	$14\frac{2}{7}$	—	212	147
Transkaukasien .	—	—	—	—	—	—	—	—
Tschernigow....	*q)*	$9,832\frac{1}{2}$ *y)*	—	—	—	—	856	399

Namen der Provinzen	Verbrauch d. verpachteten Getränke, im Durchschnitt von 1833–1836 jährlich, in Wedro	Dabei Bier und Med (Hydromel) jährlich, in Wedro (zu 750,57 Kub.-Zoll)	Verkaufpreis der verpachteten Getränke, im Durchschnitt von 1833 — 1836 jährlich			Quantum des von der Krone den Pächtern jährlich gelieferten Korn-Brantweins (полугаръ), von 1839 bis 1843, in Wedro	Zahl der von der Krone verpachteten Brantwein-Häuser	
			in Assignationen	in Silber			Permanente	Temporäre
				Rubel	Kop.			
Tschernomor'sche u. Asow'sche Kosaken ..	90,830 *r*)	3,562 *s*)	547,000	156,285	71 3/7	—	112	17
Tula	845,573	71,131¼	6.507,405	1.859,258	57 1/7	424.000	365	188
Twer	567,061	42,610¾	4 430,796	1.265,941	71 3/7	283,900	354	195
Wilna	—	—	—	—	—	—	—	—
Witebsk	*s*)	21,760	—	—	—	—	377	40
Wjatka	486,241 *t*)	15,172¼	3.886,188	1.110,339	42 6/7	258,440	300	69
Wladimir	515,792	52,862¼	3.951,660	1.129,045	71 3/7	288,100	337	404
Wologda	226,644	7,694	1.825,825	521,664	28 4/7	119,700	253	234
Wolynien	*u*)	24,651¾	—	—	—	—	307	52
Woronesh	744,750	42,337¼	5.843,006	1.669,430	28 4/7	311,200	641	202
Ueberhaupt	20.829,423	1.892,555½	166.873,781	47 678,223	14 2/7	9.290,110	18,260	8.008
							26,268	

1. Die hier vorliegenden Angaben beruhen hauptsächlich auf zwei von Seiten des Finanz-Ministeriums, bei Gelegenheit der letzten Pachtungen herausgegebenen tabellarischen Uebersichten, die beim dirigirenden Senat unter folgenden Titeln erschienen und öffentlich verkauft wurden:

1. **Краткое обозрѣніе питейныхъ сборовъ съ 1835 по 1839 годъ, въ 28 Великороссійскихъ губерніяхъ и Кавказской области.** gr. fol. und

2. **Краткое обозрѣніе питейныхъ сборовъ съ 1835 по 1839 годъ, по Сибирскимъ, Новороссійскимъ, Малороссійскимъ и Западнымъ губерніямъ, Омской и Бессарабской областямъ.** gr. fol.

Aus den in diesen Tabellen befindlichen Angaben für die Jahre 1833, 34, 35 und 36 wurde von mir stäts das Mittel gezogen und nur diese Durchschnitts-Zahlen sind in obiger Uebersicht angegeben.

Da, wo über den Getränke-Verbrauch nur unvollständige Nachrichten vorlagen und solcher nicht genügend ausgemittelt werden konnte, wurden die Angaben nicht in die Rubriken gebracht, sondern in die hier folgenden Anmerkungen aufgenommen.

Anmerkungen zur ersten Rubrik: „über den Verbrauch der verpachteten Getränke“.

Den Stoff zu den in dieser Spalte vorkommenden Angaben lieferten die eigenen Berichte der Pächter, die in der Regel eher zu niedrig als zu hoch gestellt werden, so dass man auf keinen Fall irrt, wenn man in diesen Angaben nur das Minimum des Verbrauchs sieht.

Die verpachteten Getränke sind Brantwein, Bier und Med (Hydromel).

a) Bessarabien. Die Pächter geben im Durchschnitt nur 90,818 Wedro an, die sie für 1.105,271 Rbl. Ass. (315,791 Rbl. 71 $^{3}/_{7}$ Kop. Silber) absetzten. Aus der tabellarischen Uebersicht geht jedoch hervor, dass jährlich circa 236,710 Wedro Kornbrantwein aus Podolien nach Bessarabien geführt werden. Nimmt man an, dass die Hälfte des im Chersson'schen Gouvernement, zur Ausfuhr aus demselben, bereiteten Brantweins, also etwa 28,000 Wedro, nach Bessarabien gehe, so ersicht man hieraus, dass in Bessarabien gegen 265,000 Wedro Brantwein ausgeschenkt werden (wobei das von den Pächtern verkaufte Bier nicht einmal in Betracht kommt).

b) In Beziehung auf das Gebiet von Bjelostok geben die Pacht-Tabellen nur die Tarife der Consumtions- und Propinations-Steuern und die jährlich gezahlte Pacht-Summe an.

c) Charkow. Den Angaben der Pächter zufolge beträgt das Quantum des von ihnen in den Jahren 1833 — 1836 abgesetzten Brantweins im Durchschnitt nur 178,453 Wedro, — für 1.353,693 Rbl. Ass. (386,770 Rbl.

*

Silber) und ausserdem, in den Militär-Ansiedelungen 36,441 Wedro, für 335,233 Rbl. Ass. (67,209 Rbl. 42⁶/₇ Kop. Silber); also überhaupt nur 214,894 Wedro, für 1.588,928 Rbl. Ass. (453,979 Rbl. 42⁶/₇ Kop. Silber). Doch der Gesammt-Verbrauch ist viel bedeutender, da hier der Verkauf in den Privat-Schenken nicht mit in Anschlag kommt. — Auf diesen Brantwein-Absatz der Pächter rechnet das Finanz-Ministerium überhaupt nur 235,529 permanente Bewohner männlichen Geschlechts (wobei die Militär-Ansiedelungen mit 107,960 männlichen Individuen), also bedeutend weniger denn die Hälfte aller Bewohner des Charkow'schen Gouvernements. — Die Zahl der Privat-Schenken und Gasthäuser (постоялые дворы) wird auf 3000 berechnet; die der Privat-Brantweinbrennereien auf 270, der Bierbrauereien auf 6. — S. Herrn Passek's historisch statistische Beschreibung des Charkow'schen Gouvernements in den Materialien zur Statistik des Russischen Kaiserthums. (Матеріалы для Статистики Россійской Имперіи, издаваемые съ Высочайшаго соизволенія при Статистическомъ отдѣленіи Совѣта Министерства внутреннихъ дѣлъ; Спб. 1839. 8.).

d) Im Chersson'schen Gouvernement setzen die Pächter im Durchschnitt jährlich 237,059 Wedro Brantwein und andere besteuerte Getränke — für 2.252,601 Rbl. Ass. oder 643,600 Rbl. 28⁴/₇ Kop. Silber — ab. In den Militär-Ansiedelungen dieses Gouvernements werden ebenfalls durch Pächter 118,324 Wedro — für 992,449 Rbl. Ass. (283,556 Rbl. 85⁵/₇ Kop. Silber) — ausgeschenkt. Eingeführt, und bei dieser Gelegenheit für Rechnung der Pächter besteuert, wurden in den Jahren 1833 — 1836 durchschnittlich 788,450 Wedro. Die Steuer selbst brachte den Pächtern im Durchschnitt jährlich 794,016³/₄ Rbl. Ass. (226,861 Rbl. 92⁶/₇ Kop. Silber) ein. Wird nun von diesem eingeführten Brantwein nur etwa die Hälfte im Gouvernement selbst verbraucht, und lässt man den Ertrag der Brantwein-Brennereien der Gutsbesitzer ohne weiteres unberücksichtigt, so werden im Gouvernement 750,000 Wedro verbraucht, die im Verhältniss zu den obigen Angaben über 6.840,000 Rbl. Ass. (195,428 Rbl. 57¹/₇ Kop. Silber) einbringen müssten.

e) Erst nachdem diese Abhandlung schon eingereicht war, gab die Beilage zur russischen St. Petersburgischen Zeitung 1840, N. 24, S. 226



die Nachricht, dass die Verwaltung des Donischen Kosaken-Heeres beschlossen habe für's Jahr 1841 einen Vorrath von 411,000 Wedro vom sogenannten Silber-Halbbrand (пѣнное вино) zu machen und ausserdem noch 50,000 Wedro zur Deckung des Bedürfnisses im J. 1840 anzuschaffen. Von diesen Quantitäten wollten die Donischen Brantweinbrenner 159,500 Wedro stellen, der Rest aber von 301,500 Wedro sollte durch andere Lieferanten herbeigeschafft werden.

f) Jekaterinosslaw. — Die Pächter verkaufen, ihren eigenen Angaben nach, gegen 220,000 Wedro Getränke. Ausserdem werden zum Verbrauch aus andern Gouvernements durchschnittlich gegen 200,000 Wedro eingeführt. Rechnet man hierzu, was im diesem privilegirten Gouvernement die Gutsbesitzer selbst brennen und ausschenken, so kann man wohl die Consumtion auf 500,000 Wedro annehmen, die im Verhältniss zu den Preisen der von den Pächtern ausgeschenkten Getränke 4.900,000 Rbl. Ass. (1.400,000 Rbl. Silber) kosten dürften.

g) Die Pächter setzen jährlich in ihren 406 Trinkhäusern — worunter 69 temporäre, die nur zur Zeit von Märkten und gewissen Festen geöffnet werden dürfen (выставки), — im Durchschnitt 154,023 Wedro ab, für die Summe von 1.240,351 Rbl. Ass. (d. i. 354,386 Rbl. Silber) ab. Auf diess Quantum rechnet das Finanzministerium in den verpachteten Ortschaften überhaupt 55,066 permanente Bewohner männlichen Geschlechts, worunter nur 36 Kosaken.

h) Minsk. — In den verpachteten 324 Brantwein-Häusern (worunter 26 temporäre) werden, den Angaben der Pächter zufolge, jährlich 81,962 Wedro, für 598,933 Rbl. Ass. (171,123 Rbl. $71^{5}/_{7}$ Kop. Silber) abgesetzt. Die Zahl der stäten Bewohner in den verpachteten Städten und Flecken beträgt nur 28,080 Individuen männlichen Geschlechts.

i) Mohilew. — Die Pacht-Tabellen geben im Durchschnitt jährlich nur 44,149 Wedro für den Verkaufpreis von 304,774 Rbl. Ass. (87,078 Rbl. $28^{4}/_{7}$ Kop. Silb.) auf 26,132 stäte Bewohner männl. Geschlechts an. — Darunter 42,099 Wedro — für 295,194 Rbl. Ass. (84,341 Rbl. $14^{2}/_{7}$ Kop. Silber) — auf 20,951 permanente Städte-Bewohner männl. Geschlechts und 2050 Wedro — 9580 Rbl. Ass. oder 2737 Rbl. $14^{2}/_{7}$ Kop. Silb. an Werth —

für den Bedarf der Militär-Ansiedelungen (5201 Individuen männl. Geschlechts).

k) Nowgorod. — Diese Angabe beruht, gleich der correspondirenden der nächsten Spalte, auf approximativer Berechnung. Den Angaben der Pächter zufolge werden von ihnen in 392 permanenten und 86 temporären Trinkhäusern im Durchschnitt 413,119 ½ Wedro abgesetzt, für die Summe von 3.320,587 ¾ Rbl. Ass. (948,739 Rbl. 35 ⁵/₇ Kop. Silber). Wie viel Schenken sich in den Militär-Ansiedelungen des Nowgorod'schen Gouvernements befinden und wie viel Brantwein in solchen abgesetzt wird, ist mir nicht bekannt.

l) Orenburg. — Im J. 1835 sollen in den eilf Brantweinbrennereien des Orenburg'schen Gouvernements allein 1.034,265 Wedro Brantwein bereitet worden seyn.

m) Podolien. — In den Pacht-Tabellen werden nur die verpachteten Städte und Flecken des Podolischen Gouvernements aufgeführt, deren stäte Bevölkerung zusammen 41,153 männliche Individuen beträgt. Die Quantität des verbrauchten Brantweins soll in diesen jährlich 39,409 Wedro — für den Verkaufpreis von 750,690 Rbl. Ass. (214,482 Rbl. 85⁵/₇ Kop. Silber) betragen haben.

n) Poltawa. — Die verpachteten Ortschaften zählen nur 215,846 männliche Individuen. — Nach Angabe der Pächter wird in ihren 781 permanenten und 711 temporären Brantwein-Häusern überhaupt nur 121,050 Wedro, für die Summe von 937,724 Rbl. Ass. (278,208 Rbl. Silb.) consumirt werden. Die Kleinrussischen Kosaken, deren Zahl in diesem Gouvernement sich, der achten Volkszählung nach, auf 700,368 Individuen beiderlei Geschlechts beläuft (341,483 männl. und 358,885 weibl.), — und die, gegen Zahlung von 55 Kop. Silber von jeder männl. Seele, fast alle berechtigt sind Brantwein zu brennen und auszuschenken, — haben ausserdem noch 919 Trinkhäuser, in denen das Schenker-Geschäft ausser den Wirthen, auch noch 55 Knechten zu thun gibt. Der Profit, den diese Kosaken-Schenken abwerfen, soll, wie die Pächter meinen, 46,135 Rbl. Ass. (13,181 Rbl. 48 ⁶/₇ Kop. Silber), was im Durchschnitt nur 50 Rbl. 20 Kop. Ass. (11 Rbl. 48⁴/₇ Kop. Silber) auf jede Schenke betragen würde

o) Die jährliche Brantwein-Erzeugung im Ssaratow'schen Gouvernement wird auf 740,000 Wedro angeschlagen. S. A. Леопольдова Статистич. описаніе Саратовской губерніи (Спб. 1836, 8; ч. II, с. 122).

p) Taurien. — Die Zahl der von der Krone verpachteten Brantwein-Häuser beträgt 307 permanente und 12 temporäre (выставки). Die Gutsbesitzer, denen der Brantwein-Verkauf auf den ihnen gehörenden Ländereien gestattet ist, sollen 32 Schenken haben; in den 43 Mennoniten-Colonie'n befinden sich deren 39; so dass im ganzen Gouvernement überhaupt 390 legitime Trinkhäuser gezählt werden. Die Pächter setzen, wie sie selbst sagen, im Durchschnitt jährlich 233,239 Wedro ab und nehmen dafür 2.146,654 Rbl. Ass. (613,329 Rbl. 71 3/7 Kop. Silber) ein. Demnach müsste man auf die Schenken der Gutsbesitzer etwa 23,300 Wedro und 214,700 Rbl. Ass. (61,342 Rbl. 85 5/7 Kop. Silber) rechnen. Hierzu kommt noch der unbesteuerte Verkauf der Getränke bei den Mennoniten, die, laut Privilegium vom J. 1800, selbst Brantwein brennen und verkaufen dürfen und bei denen im Durchschnitt jährlich 4100 Wedro Korn-Brantwein und 5200 Wedro Bier abgesetzt werden; zusammen etwa für 54,000 Rbl. Ass. (15,428 Rbl. 57 1/7 Kop. Silber). Aus allen diesen Angaben geht hervor, dass das Minimum des jährlich im Taurischen Gouvernement verbrauchten Brantweines, nebst Bier und Med, 266,000 Wedro betragen muss, die wenigstens 2.415,000 Rbl. Ass. (69,000 Rbl. Silber) kosten. Noch ist zu bemerken, dass die Tataren, deren Zahl sich im Taurischen Gouvernement zum 1 Januar 1837 auf 125,329 männl. Individuen belief, in der Regel weder Brantwein noch Bier und Med trinken, dagegen aber ein aus Hirse bereitetes, Busa genanntes, trübes und nahrhaftes Getränk gebrauchen, von dem der erste Aufguss, die Básch-Busá (Kopf-Busá) betäubend ist.

q) Tschernigow. — Die Pächter setzen in ihren 856 permanenten und 599 temporären Trinkhäusern, bei einer Bevölkerung von 207,332 Seelen männl. Geschl. (wie die Pacht-Tabellen diess angeben) 151,898 Wedro ab, — für die Summe von 1.116,205 Rbl. Ass. (318,915 Rbl. 71 3/7 Kop. Silber). Wie im Poltawa'schen Gouvernement, so haben auch hier die meisten der Kleinrussischen Kosaken das Recht für eigene Rechnung Brantwein zu brennen und auszuschenken. Ihre Zahl beläuft sich im Tschernigow'schen Gouvernement

auf 398,700 Individuen (worunter 197,800 männl. und 200,900 weibl. Geschlechts).

r) Kosaken des Schwarzen und Asow'schen Meeres. — Von diesen 90,830 Wedro kommen auf das Land der Tschernomor'schen Kosaken 89,102 Wedro und das Uebrige auf das Gebiet der Asow'schen Kosaken. Da die Pacht-Tabellen den Verkaufpreis der Getränke bei den Tschernomor'schen Kosaken nicht angeben, so konnte solcher nur approximativ gestellt werden. Von den in der dritten Spalte angegebenen 547,000 Rbl. Ass. kommen im Durchschnitt 27,705 Rbl. Ass. (7915 Rbl. 71³/₇ Kop. Silber) auf Rechnung der Asow'schen Kosaken.

s) Witebsk. — Die Pächter setzen im Durchschnitt 74,509 Wedro, für den Betrag von 522,723 Rbl. Ass. (d. i. 149,349 Rbl. 42⁶/₇ Kop. Silber) ab. Die Zahl der stäten Bewohner in den Orten, wo die Brantweins-Pacht eingeführt ist, beträgt nur 45,560 männl. Individuen.

t) Wjatka. — Die im Wjatka'schen Gouvernement wohnenden Wotjaken haben das Recht beibehalten ein, Kumyschka (Кумышка) genanntes, trübes National-Getränk aus Hafer zu bereiten, welches erst 15 bis 18 Stunden nach seinem Gebrauche betäubend wirkt. S. des Journals vom Ministerium des Innern 1841, No. 3, S. 399 f.

u) Die Pacht-Tabellen geben in Wolynien durchschnittlich nur 66,088 Wedro, — für den Verkaufpreis von 441,573 Rbl. Ass. (126,163 Rbl. 71³/₇ Kop. Silber) — an; diess betrifft jedoch nur die Städte mit ihrer Bevölkerung von 24,623 Individuen männl. Geschlechts und ihren 359 Brantwein-Häusern (worunter 52 temporäre Schenken).

Anmerkungen zur zweiten Rubrik. „über den Verbrauch von Bier und Med (Hydromel)“.

v) Von diesen 24,121 Wedro werden 5622 Wedro in den Militär-Ansiedelungen consumirt; 18,499 Wedro aber in den übrigen Theilen des Charkow'schen Gouvernements.

w) Hiervon 6691 Wedro in den Militär-Ansiedelungen und 32,145 Wedro in den übrigen Theilen des Cherson'schen Gouvernements.

x) Im Jenissej'schen, wie im Irkutskischen Gouvernement setzen die Pächter gar kein Bier und keinen Med ab.

y) Davon nichts in den Militär-Ansiedelungen des Mohilew'schen Gouvernements.

z) Diess nur in den von der Krone verpachteten Schenken des Poltawa'schen Gouvernements.

α) Beim Saaratow'schen Gouvernement ist für das Jahr 1836 der Bier-Verkauf von dem des Med's besonders angegeben, nämlich 45,232 Wedro Bier und 6280 Wedro Med (zusammen also nur 51,512 Wedro).

β) Gar kein Bier und Med im Tomskischen Gouvernement.

γ) Wie beim Poltawa'schen Gouvernement so wird auch hier beim Tschernigow'schen nur dasjenige Quantum angegeben, welches in den verpachteten Schenken abgesetzt wurde.

δ) Dabei jährlich 2096 Wedro Bier und 1460 Wedro Med.

Der hier angegebene Verbrauch von Bier und Med beläuft sich auf 1.892,555 $^1/_2$ Wedro. Da wegen der fehlenden Nachrichten noch etwa $^1/_8$ hinzugefügt werden muss (d. i. 236,569 Wedro), so würde der Gesammt-Verbrauch von Bier und Med circa 2.300,000 Wedro im Jahr ausmachen, und sich daher, der Quantität nach, zur Brantwein-Consumtion verhalten ungefähr wie 1 : 13.

Anmerkungen zur vierten Rubrik: „über das Quantum des von der Krone gelieferten Korn-Brantweins".

Der Brantwein, den die Pächter in den nicht privilegirten Gouvernements von der Krone bekommen, ist der gemeine Kornbrantwein, der sogenannte Kupfer-Halbbrand (вино въ полугаръ).

Die hier angegebenen 9 290,110 Wedro, würden, wenn man im Durchschnitt für 7 Wedro ein Tschetwert Korn rechnet, zum Brennen über 1.324,000 Tschetwert erfordern. Doch sind nur diejenigen Quantitäten angegeben, welche von der Krone in den 28 Grossrussischen Gouvernements und in der Cis-Kaukasischen Provinz gestellt werden. Wie viel ausserdem noch in einigen andern Gouvernements den Pächtern an Korn-Brantwein verabfolgt wird, ist mir nicht bekannt; es lässt sich daher wohl annehmen, dass zu dem von der Krone gelieferten Brantwein wenigstens 1.400,000 Tschetwert erforderlich sind. — Unter den Brantwein-Brennereien der Krone befindet sich eine, die sogenannte Pawlow'sche, im Slobodskischen Kreise

des Gouvernements Wjatka, die so eingerichtet ist, dass dort allein, mittelst Dämpfen, jährlich 800,000 Wedro vom gemeinen Brantwein (полугарнаго вина) bereitet werden können. (Vergl. die Beilage zur Russ. St. Petersb. Zeitung 1839, N. 158, S. 1238 und 1840, N. 48, S. 477, aus denen hervorgeht, dass die Fabrication des Brantweins, den die Krone liefert, durch Versteigerung Privatleuten überlassen wird). Eine andere, neulichst in öffentlichen Blättern ausgebotene Brantwein-Brennerei der Krone befindet sich zu Michajlowka, einem Kirchdorfe im Nowo-Oskol'schen Kreise des Kurskischen Gouvernements. Sie führt den Namen der Karpow'schen Kron-Brennerei und kann jährlich 136,000 Wedro liefern (S. die Beilage N. 271 zur Russ. St. Petersb. Zeitung 1839, S. 2342).

Folgendes sind die, zum Ressort des Departements verschiedener Abgaben und Steuern gehörenden, 12 Brantwein-Brennereien der Krone:

In Grossrussland.			
im Gouv. Perm:	die Ertarskische	Brantwein-Brennerei	250,000
	die Talizkische	„	250,000
„ Ssimbirsk:	die Melekeskische	„	800,000
„ Wjatka:	die Pawlow'sche	„	800,000
In Ssibirien:			
im Gouv. Tobolsk:	die Usspenskische	„	450,000
	die Jekaterinin'sche	„	100,000
	die Padunskische	„	80,000
„ Tomsk:	die Bogotolskische	„	150,000
	die Krassnorjetschinskische	„	100,000
„ Jenissejsk:	die Kamenskische	„	100,000
„ Irkutsk:	die Alexandrow'sche	„	150,000
	die Iljinskische	„ (höchstens)	75,000

Das Resultat der jährlichen Abtriebe auf allen Grossrussischen Brantwein-Brennereien der Krone beträgt 2.100,000 Wedro, und auf den Ssibirischen, mit Ausnahme der Padunskischen, 1.125,000 Wedro Brantwein.

ε) Von den im Westlichen Ssibirien (den Gouvernements Tobolsk und Tomsk) befindlichen Brantwein-Brennereien wurde in den Jahren 1826 — 1836 den Pächtern der Brantwein à 2 Rbl. das Wedro geliefert und die Krone profitirte dabei jährlich circa 130,000 Rbl. Ass. Für die Jahre 1836 und 1837 aber wurde auf 530,000 Rbl. reinen Ertrag gerechnet.

Die Gesammt-Einnahme vom Brantwein betrug, wie man aus der Beilage D ersieht, für Tobolsk, Tomsk und Omsk 4.306,050 Rbl. Da die Pächter 3.063,800 Rbl. zahlten, so folgt hieraus, dass die Krone den Pächtern jährlich für die Summe von 1,242,250 Rbl. 621,125 Wedro Brantwein lieferte. Warf dieses Quantum 530,000 Rbl. ab, so brachte jedes Wedro 85 Kop. Ass. ($24^2/_7$ Kop. Silber) ein. (Vergl. Kus'minskij's Statistische Uebersicht von West-Ssibirien, in den, mit Allerhöchster Genehmigung herausgegebenen Materialien zur Statistik des Russ. Kaiserthums, II Abth. S. 51).

Die Zahl aller bei den Brantwein-Brennereien der Krone, in Ssibirien angestellten Individuen, beläuft sich auf 623, wovon 538 im Westlichen und 85 im Oestlichen Ssibirien. Die Besoldungen aller dieser Personen betragen überhaupt 78,092 Rbl. Ass. (d. i. 22,312 Rbl. Silber). S. die Senats-Zeitung vom J. 1839, N. 98.

Anmerkungen zur fünften Rubrik: „über die Zahl der von der Krone verpachteten Brantwein-Häuser".

Diese Rubrik musste in zwei Spalten getheilt werden um die permanenten Brantwein-Häuser von den temporären Schenken zu trennen. Die ersten sind in allen 28 Grossrussischen Gouvernements *) und dem Cis-Kaukasischen Gebiete gewöhnliche Trinkhäuser (питейные дома); in den übrigen Gouvernements und Gebieten befinden sich darunter auch einige solche Brantwein Häuser, in denen der Brantwein nur Stofweise (штофная лавочка) oder nur zu ganzen Eimern (ведерная) abgesetzt werden darf, und die also keine eigentlichen Trinkhäuser oder Schenken mehr sind. Die Zahl dieser Brantwein-Häuser, in denen der Verkauf auf solche Weise beschränkt ist, beläuft sich auf etwas mehr denn 600.

Temporäre Schenken (выставки, d. i. Ausstellungen) sind solche, die nur bei besondern Gelegenheiten (an gewissen Festen oder zur Markt-Zeit) errichtet werden dürfen.

Die hier angegebene Gesammtzahl deutet nur die Zahl der von der Krone verpachteten Brantwein-Häuser an. Die Zahl der Privat-Schenken in den privilegirten Gouvernements ist nicht genau genug bekannt. Einige

*) Zu den Grossrussischen Gouvernements werden in den Pacht-Tabellen auch die Gouvernements von Astrachan, St. Petersburg und Ssmolensk gerechnet.

hierauf Bezug habende Angaben sind oben, in den Bemerkungen zur ersten Rubrik, gegeben worden.

Da in den 28 Grossrussischen Gouvernements und dem Cis-Kaukasischen Gebiete auf eine Bevölkerung von 31.333,700 Individuen beiderlei Geschlechts 10,405 verpachtete permanente Schenken vorhanden sind, so folgt daraus, dass man, im Durchschnitt, auf je 3000 Individuen ein Trinkhaus rechnen kann. In den nämlichen Gouvernements sind 5112 temporäre Trinkhäuser gestattet, woher denn noch auf jede 6129 Individuen beiderlei Geschlechts ein für kurze Zeit eröffnetes Trinkhaus kommt.

Mit Genehmigung Sr. Erlaucht des Herrn Finanz-Ministers füge ich diesen Notizen über den Brantwein-Verbrauch in Russland die hier folgende Uebersicht bei.

Ueber den Ertrag der Brantweins-Pacht in Russland während der Pacht-Perioden 1835 — 1839 und 1839 — 1843; nebst Angaben über die Verpachtungen der Fischereien der Krone.

Namen der verpachteten Gouvernements, Gebiete, Bezirke und Orte	Betrag der jährlichen Pacht von 1835—1839 in Ass.-Rubl.[1])	Betrag der jährlichen Pacht von 1839 — 1843.		
		in Ass.-Rbl.	in Silber[2]) Rbl.	Kop.
Archangelsk	619,500	601,900	171,971	$42\frac{6}{7}$
Astrachan	971,700	994,600	284,171	$42\frac{6}{7}$
Bessarabien, Gebiet	992,100	962,725	275,064	$28\frac{4}{7}$
Bjelostok, Gebiet	202,100	192,600	55,028	$57\frac{1}{7}$
Charkow (ohne die Militär-Ansiedelungen)	811,300	824,850	235,671	$42\frac{6}{7}$
Chersson (ohne die Militär-Ansiedelungen)	1.908,700	2.257,400	644,971	$42\frac{6}{7}$
Cis-Kaukasien, Gebiet	1.281,900	1.297,000	370,571	$42\frac{6}{7}$

1) Die Reduction der Assignations-Rubel auf Silber wird hier unterlassen. Sie könnte auf doppelte Weise geschehen, einmal indem man den von der Regierung angenommenen Cours zum Maasstab annähme, wornach der Silberrubel 360 Kop. in Assignationen

Namen der verpachteten Gouvernements, Gebiete, Bezirke und Orte.	Betrag der jährlichen Pacht von 1835—1839 in Ass.-Rbl.	Betrag der jährlichen Pacht von 1839 — 1843		
		in Ass.-Rbl.	in Silber 2)	
			Rbl.	Kop.
Jaroslaw	2.825,800	3.444,700	984,200	—
Jekaterinosslaw	1.470,550	1.885,900	538.828	$57^{1}/_{7}$
Jenissejsk	654,400	1.201,600	343,314	$28^{4}/_{7}$
Irkutsk	1.000,300	1.897,800	542,228	$57^{1}/_{7}$
Kaluga	2.727,000	3.427,600	979,314	$28^{4}/_{7}$
Kasan	2.295,200	3.177,700	907,914	$28^{4}/_{7}$
Kijew (ohne die Militär-Ansiedelungen)	954,200	1.346,925	384,835	$71^{3}/_{7}$
Kostroma	2.207,400	2.872,500	820,714	$28^{4}/_{7}$
Kursk	4.667,600	5.025,000	1.435,714	$28^{4}/_{7}$
Minsk	412,075	519,700	148,485	$71^{3}/_{7}$
Mohilew (ohne den Bezirk der Acker-Soldaten)	229 450	256,800	73,371	$42^{6}/_{7}$
Moskau	10.172,100	11.468,300	3.276,657	$14^{2}/_{7}$
Nishnij-Nowgorod	2.883,200	4.156,400	1.187,542	$85^{5}/_{7}$
Nowgorod (ohne die Militär-Ansiedelungen)	1.965,200	2.294,900	655,685	$71^{3}/_{7}$

gleichgestellt war; oder nach dem Börsen-Course, dem zufolge der Silberrubel in den genannten 5 Jahren durchschnittlich 5 Kop. Ass. weniger werth war, in dem dieser Silberrubel

im Jahr 1835 gleich war 358 Kop. Ass.
" 1836 " 357 "
" 1837 " 355 "
" 1838 " 354 "
" 1839 seit d. 1 Juli 350 "

2) Der Assignations-Rubel ist hier mit $28\frac{4}{7}$ (= 28,5714) Kop. Silber berechnet worden, gemäss dem Allerh. Manifest vom 1 Juli 1839, wodurch dem Silber-Rubel — als Münz-Einheit — 350 Kop. Ass. gleichgestellt sind.

Namen der verpachteten Gouvernements, Gebiete, Bezirke und Orte	Betrag der jährlichen Pacht von 1835—1839 in Ass.-Rbl.	Betrag der jährlichen Pacht von 1839 — 1843		
		in Ass.-Rbl.	in Silber	
			Rbl.	Kop.
Olonez	327,400	395,500	113,000	—
Orel	4.922,200	5.509,800	1 574,228	$57\frac{1}{7}$
Orenburg[3])	3.155,500	4.122,000	1.177,714	$28\frac{4}{7}$
Pensa	1.974,700	2.886,300	824,657	$14\frac{2}{7}$
Perm	3.900,600	4.972,200	1.420,628	$57\frac{1}{7}$
Podolien (ohne die Militär-Ansiedelungen)	525,950	635,450	181,557	$14\frac{2}{7}$
Poltawa	686,767	844,225	241,207	$14\frac{2}{7}$
Pskow	1.369,400	1.610,800	460,228	$57\frac{1}{7}$
Rjasan	3.571,400	4.064,100	1.161,171	$42\frac{6}{7}$
St. Petersburg	10.455,400	13.527,400	3.864,971	$42\frac{6}{7}$
Smolensk	2.094,900	2.465,500	704,428	$57\frac{1}{7}$
Ssaratow	4.030,000	4.943,900	1.412,542	$85\frac{5}{7}$
Ssimbirsk	2.137,400	3.211,300	917,514	$28\frac{4}{7}$
Tambow	4.173.400	5.400,700	1.543,057	$14\frac{2}{7}$
Taurien	1.094,000	1.799,700	514,200	—
Tobolsk	2.001,500	2.762,600	789,314	$28\frac{4}{7}$
Tomsk	1.062,300	1.698,400	485,257	$14\frac{2}{7}$
Tschernigow	730,150	921,425	263,264	$28\frac{4}{7}$
Tula	4.065,900	4.958,200	1.416,628	$57\frac{1}{7}$
Twer	2.829,300	3.350,600	957,314	$28\frac{4}{7}$

3) Die Pachtsumme für die Stadt Uralsk und deren Kreis, welche vom Jahr 1835 bis 1839 jährlich 273,500 Rbl. Ass. (78,142 Rbl. $85\frac{5}{7}$ Kop. Silber) betrug, ist seit 1835 dem Ural'schen Kosaken-Heere überlassen. S. die Statuten über die Getränke-Steuer, Art. 55 in der Anmerkung.

Namen der verpachteten Gouvernements, Gebiete, Bezirke und Orte	Betrag der jährlichen Pacht von 1835 1839 in Ass.-Rbl.	Betrag der jährlichen Pacht von 1839 bis 1843		
		in Ass.-Rbl.	in Silber	
			Rbl.	Kop.
Witebsk (ohne die Stadt Gorodok)	393,000	464,450	132,700	—
Wjatka	2.389,400	2.815,500	804,428	$57^{1}/_{7}$
Wladimir	2.705,700	3.379,500	965,571	$42^{6}/_{7}$
Wologda	1.089,400	1.233.900	352,542	$85^{5}/_{7}$
Wolynien	310,125	353,325	100,950	—
Woronesh	3.913,100	4.434,300	1.266,942	$85^{5}/_{7}$
Der Bezirk der Militär-Ansiedelungen im Gvt. Charkow	170,000	335,100	95,742	$85^{5}/_{7}$
Der Bezirk der Acker-Soldaten im Gvt. Mohilew	2,400	2,400	685	$71^{3}/_{7}$
Der Bezirk der Militär-Ansiedelungen im Gvt. Chersson	600,015	170,850	163,100	—
Der Medshiboshsche Bezirk der Militär-Ansiedelungen im Gvt. Podolien	164,520	217,000	62,000	—
Der Granow'sche Bezirk der Militär-Ansiedelungen im Gvt. Podolien	32,436	27,300	7,800	—
Der Uman'sche Bezirk der Militär-Ansiedelungen im Gvt. Kijew	110,520	107,450	30,700	—
Das Land der Kosaken vom Schwarzen Meere	569,500	709,100	202,600	—

Namen der verpachteten Gouvernements, Gebiete, Bezirke und Orte	Betrag der jährlichen Pacht von 1835—1839 in Ass. Rbl.	Betrag der jährlichen Pacht von 1839 1843		
		in Ass.-Rbl.	in Silber	
			Rbl.	Kop.
Der Bezirk des Asow'schen Kosaken-Heeres...............	6 000	12,300	3,514	$28^{4}/_{7}$
Die Stadt Staraja-Russa im Gvt. Nowgorod[4]).............. .	117 000	117.000	33,428	$57^{1}/_{7}$
Die Stadt Bychow, im Gvt. Mohilew......................	17,360	31,325	8,950	—
Für die Brantweins-Accise in Neu-Russland u. Bessarabien[5])	1.975,000	1.710,000	488,571	$72^{6}/_{7}$
Die Padun'sche Brantwein Brennerei, welche für jeden bereiteten Eimer (Wedro) Brantwein zahlt[6])..	(à 35 Kop.)	(à 55 Kop.)	. (à	$15^{5}/_{7}$)
Die Astrachan'schen Fischereien	601,500	880,200	251,485	$71^{3}/_{7}$
Die Atschujew'schen Fischereien im Lande der Kosaken vom Schwarzen Meere....	75,000	151,000	43,142	$85^{5}/_{7}$
Ueberhaupt	111.601,918	137.739,000	39.354,000	—

4) Diese Stadt wird durch die Militär-Ansiedelungen in Pacht gegeben; — die Krone erhält von der gegenwärtigen Pachtsumme nur so viel als sie früher einnahm. Während der Pacht Periode 1835 — 1839 zahlten die Brantweins-Pächter für die Militär-Ansiedelungen im Nowgorodschen Gouvernement 173,000 Rbl. Ass., was nach dem gegenwärtigen Course 49,428 Rbl. $28\frac{4}{7}$ Kop. Silber ausmacht. Vergl. die Statuten über die Getränke-Steuer Art 316).

5) Diese verpachtete Abgabe wird gehoben:
1. Vom Brantwein der in die Gouvernements Jekaterinosslaw, Chersson und Taurien eingeführt wird, oder der durch selbige zum Don und zum Kuban passirt;
2. Von dem, in den 3 genannten Gouvernements verfertigten und nicht an Ort und Stelle verschenkten Brantwein;
3. Von dem in Bessarabien für die Pächter des dortigen Detail-Verkaufs (чарочные откупщики) bereiteten Brantwein (S. des Gesetz-Codex Bd. V; Statuten über die Getränke-Steuer § 538 ff.).

6) Diese verpachtete Brantwein-Brennerei, welche jährlich bis 80.000 Wedro liefern kann, befindet sich im Gouvernement Tobolsk.

	Gesammtbetrag der Brantweins-Pacht			
	in Silber		in Assignationen	
	Rubel	Kop.	Rubel	Kop
Zieht man von obiger Summe den Ertrag der dem Staate gehörenden Fischereien ab, — nämlich 1.031,200 Rbl. Ass. (oder 294,628 Rbl. $37\frac{1}{7}$ Kop. Silber): so erhält man als Einnahme der Brantweins-Pacht..........................	39.059,371	$42\frac{6}{7}$	136.707,800	—
Hierzu müssen aber noch folgende, dem Staate vom Brantwein-Verbrauche an heimfallende Einnahmen, gefügt werden:				
1. Die von den Klein-Russischen Kosaken für das Recht Brantwein zu brennen und zu verkaufen gezahlte Abgabe à 55 K. Silber, für 508,472 männl. Individuen...	279,659	60	978,808	60
Hiervon kommen auf's Gouvernement Poltawa (für 324,041 männliche Seelen) 178,222 Rbl. 55 K. Silber und auf's Gouvernement Tschernigow (für 184,431 männliche Seelen) 101,437 Rbl. 5 Kop. Silber.				
2. Die, ausser den Kleinrussischen Kosaken, von noch 4.801,654 m. Ind. entrichtete Getränke-Steuer, à 58 K. Silb. von jeder Seele (S. die Tab. D).......	2.784,959	32	9.747,357	62
3. Nähme man an, dass im Durchschnitt jedes von der Krone den Pächtern gelieferte Wedro Brantwein 25 Kop. Silber abwirft, wie diess im Westlichen Ssibirien der Fall ist, so würden die, in den Pacht-Tabellen angegebenen, 9.290,110 Wedro einbringen.................... ...	2.322,527	50	8.128,846	25
	44.446,517	$84\frac{6}{7}$	155.562,812	47

Diess ist demnach die Summe, welche den Staats-Cassen durch das Brantwein-Monopol zufliesst.

TABELLE D.

Ueber die GETRAENKE-STEUER (Accise), welche für das Recht des freien Brantwein-Brennens und Brantwein-Verkaufs in verschiedenen Gouvernements (auf dem Lande) entrichtet wird.

Die Getränke-Steuer betrug bis zum Jahr 1840 in der Regel 2 Rubel Bco. Assign., eine Summe die gegenwärtig, bei Reduction aller Abgaben auf Silber, in 58 Kop. verwandelt ist. Gesetzliche Ausnahme hiervon macht nur die Zahlung der Kleinrussischen Kosaken, welche, nach wie vor, 55 Kop Silber von jedem männl. Individuum entrichten. Wenn im J. 1838 die Bewohner von Estland, gleich wie ein Theil der Reichsbauern in Kurland (1042 m. Seelen), nur 1 Rbl. Ass. (28⁴/₇ Kop. Silber) zahlten, so ist diess nur als Ausnahme anzusehen.

Die Gesammt-Zahl aller in den verschiedenen Theilen Russlands Accise zahlender Individuen ist folgende:

Provinzen	Zahl der privilegirten Bewohner	Provinzen	Zahl der privilegirten Bewohner
1. Charkow	345,573	8. Minsk	373,182
2. Land der Donischen Kosaken	103,500	9. Mohilew	310,915
		10. Podolien	486,905
3. Estland	118,083	11. Poltawa	664,128
4. Grodno	307,944	12. Tschernigow	469,686
5. Kijew	517,841	13. Wilna	425,655
6. Kurland	138,488	14. Witebsk	277,391
7. Livland	262,236	15. Wolynien	508,599
		Ueberhaupt	5.310,126

Etwa 2 bis 3 Tausend Seelen müssen diese Abgabe doppelt entrichten, da sie bei der letzten (achten) Revision nicht auf die Listen kamen und



erst später angemeldet oder entdeckt wurden. Näheres über diese Accise-zahlende Bevölkerung wird man in meinen Данныя о Россіи (Angaben über Russland) finden, welche mit Genehmigung und auf Kosten der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften erscheinen sollen.

In Beziehung auf diese Angaben sind zu vergleichen:

1. Die Tabelle über die zu entrichtenden Seelengelder, welche sich als erste Beilage zu den Statuten über die Abgaben überhaupt, im V. Bande der Gesetz-Sammlung (S. 144) vorfindet, und

2. Die Statuten über die Getränke-Steuer im nämlichen Bande.

Ausser den oben angegebenen 5.311,126 Seelen, befinden sich noch 1317 in Beziehung auf das Brantwein-Brennen privilegirte Bauern*) im Kurskischen Gouvernement, obschon dieses zu den nicht privilegirten, d. i. zu den sogenannten 29 Grossrussischen Provinzen gehört, in denen der Krone allein das von ihr in Pacht gegebene Recht des freien Brantwein-, Bier- und Med-Verkaufs zusteht.

Das Recht des freien Brantwein-Verkaufs geniessen:

1. In den Neurussischen Gouvernements (Jekaterinosslaw, Chersson und Taurien), gleich wie in Bessarabien, alle Gutsbesitzer, die in eigenen Dörfern und Flecken ihren Brantwein *en detail*, anderwärts aber nur in grössern Quantitäten verkaufen dürfen. Neue Schenken können nur von solchen errichtet werden, die wenigstens 15 Bauern mit dem dazu gehörenden Lande (225 Desjatinen) an dem Orte besitzen, wo sie ein Trinkhaus anlegen.

2. Die fremden Ansiedler in ihren Colonie'n bis zum Ablauf der Fristjahre oder (wie die Mennoniten) für immer, wenn diess ihnen durch Allerhöchste Urkunden zugestanden ist.

3. Die Heeres-Gemeinden der Kosaken vom Don und vom Schwarzen Meere, denen es gestattet ist dieses Recht zu ihrem Vortheil in Pacht zu geben (S. die Statuten über die Getränke-Steuer, Art. 566 — 569).

*) Diese gehören zu den sogenannten Войсковые обыватели, deren Gesammtzahl sich im Kurskischen Gouvernement auf 21,840 m. Seelen beläuft.



Da die Zahl der Leibeigenen sich, im Jahr 1838, in Russland auf 11.293,000 Individuen männlichen Geschlechts belief*), so folgt hieraus, dass damals die Anzahl derjenigen Leibeigenen, von denen keine Getränke-Steuer entrichtet ward (7.657.000), sich zu der, die einer Accise unterlagen (3.636,000), verhielt wie 100:47.

*) Die auf herrschaftlichen Ländereien wohnenden Bauern der drei Ostsee-Provinzeu (480,639 männl. Ind.) sind hier, wie sich's von selbst versteht, nicht mit eingerechnet worden.

TABELLE E.

Ueber KORNPRODUCTION in Russland.

Bei dem so fühlbaren Mangel an genügenden Nachrichten über die Kornproduction Russlands, glaube ich hier folgende Resultate anführen zu müssen, die, begründet auf unvollständigen Nachrichten, nur durch Combinationen ausgemittelt werden konnten. Obschon diese Angaben auf officiellen Berichten beruhen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dass die gesammte Kornproduction Russlands bedeutend höher seyn muss, und dass das, vom Ministerium des Innern für das Jahr 1836 gestellte Quantum, der Wahrheit näher kommt als die Ergebnisse der von mir gemachten Berechnungen, aus denen jedoch wohl das Minimum der Kornproduction zu entnehmen ist.

Jahre		Tschetwert		
		Winterkorn	Sommerkorn	Ueberhaupt
1834.	Aussaat	19.241,642	29.078,634	48.320,276
		Ertrag 4-fach	Ertrag 3-fach	
	Ernte	76.966.568	87.235,902	164.202,470
1835.	Aussaat	20.057,387	32.111,048	52.168,435
		Ertrag 4-fach	Ertrag 3½-fach	
	Ernte	80.229,548	112.358,688	192.618,416

Jahre		Tschetwert		
		Winterkorn	Sommerkorn	Ueberhaupt
1836...........	Aussaat	19.798,978	30.638,506	50.437,484
		Ertrag $4^1/_8$-fach	Ertrag $3^2/_3$-fach	
	Ernte	81.670,784	112.341,188	194.011 972
1837...........	Aussaat	20.805,323	32.161,432	52.966,755
		Ertrag $3^1/_2$-fach	Ertrag $3^3/_4$-fach	
	Ernte	72.818,630	120.605,370	193.424,000
Im Durchschnitt:	Aussaat	19.975,832	30.997,405	50.973,237
	Ernte	77.921,382	108.142,787	186.064,164

Vorausgesetzt, dass bei zu geringen Angaben die gegenseitigen Verhältnisse der hier vorkommenden Zahlen doch richtig sind, so folgt daraus:

1. Dass im Durchschnitt nicht das vierte Korn geerntet wird (und zwar vom Sommerkorn nur $3^1/_2$, während vom Winterkorn aber fast das 4te Korn).

2. Vom Sommerkorn wird mehr als noch ein halb Mal so viel ausgesäet als vom Winterkorn, so dass die Aussaat des Sommergetreides zu der des Winterkorns sich verhält wie 155 : 100. Das Quantum der Ernte des Winterkorns verhält sich aber zu dem des Sommerkorns wie 100 : 138.

Diese Verhältnisse wechseln nach der Temperatur und andern Zuständen des Landes. So z. B. wird im Archangel'schen Gouvernement mehr als $3^1/_2$ Mal mehr Sommer- als Winterkorn gesäet, während in Wolynien und Podolien diese Differenz nicht bloss schwindet, sondern in der Regel wohl mehr Winter- als Sommerkorn gesäet wird, was auch in Grodno und Bjelestok der Fall ist.

Die Gouvernements, in welchen, den officiellen Berichten zufolge, die stärkste Aussaat (bisweilen über 2 Mill. Tschetwert) Statt findet, sind Orenburg, Pensa, Ssaratow, Tula, Tambow, Wjatka und Smolensk, wie folgendes Verzeichniss zeigt:

Verzeichniss der Gouvernements, in welchen DIE STAERKSTE KORN-AUSSAAT Statt findet, mit den Angaben für die Jahre 1834 — 1837 inclusive.

Namen der Gouvernem. in welchen am meisten Korn ausgesäet wird	1834 das Minimum der Aussaat			1835 das Minimum der Aussaat		
	Winterkorn	Sommerkorn	Ueberhaupt	Winterkorn	Sommerkorn	Ueberhaupt
Kasan....	555,159	678,719	1.233,878	571,355	749,449	1.320,804
Kursk....	756,580	958,270	1.714,850	—	—	—
Orel.....	787,900	951,960	1.739,860	—	—	—
Orenburg	609,219	1.225,841	1.835,060	698,705	1.735,740	2.434,445
Pensa....	848,761	936,944	1.785,705	799,145	844,725	1.643,870
Poltawa..	356,505	1.330 856	1.687,361	370,270	538,500	908,770
Rjasan...	645,180	968,678	1.613,858	—	—	—
Ssaratow..	600,282	1.131,856	1.732,138	600,282	1.131,856	1.732,138
Ssimbirsk.	601,460	799,640	1.401,100	—	—	—
Ssmolensk	623,577	1.104,208	1.727,785	627,601	1.171,456	1.799,057
Tambow..	703,130	772,760	1.475,890	—	—	—
Tula.....	876,028	1.335,571	2.211,599	876,028	1.335,571	2.211,599*)
Twer. ..	556,000	1.049,530	1.605,530	541,884	1.085,181	1.627,065
Wjatka...	733,601	1.175,019	1.908,620	819,683	1.297,641	2.117,324
Wladimir	573,472	876,821	1.450,293	557,367	811,577	1.368,944
Wolynien	652,130	677,710	1.429,840	636,510	565,342	1.201,852
Woronesh	573,310	959,520	1.532,830	—	—	—

*) Wie im Jahr 1834. Diese Angaben sind, wie man sieht, nur eine Wiederholung derjenigen, die für das vorhergehende Jahr gegeben wurden.

Namen der Gouvernem. in welchen am meisten Korn ausgesäet wird	1836 das Minimum der Aussaat			1837 das Minimum der Aussaat		
	Winterkorn	Sommerkorn	Ueberhaupt	Winterkorn	Sommerkorn	Ueberhaupt
Kasan....	577,303	769,890	1.347,193	596,690	772,607	1.369,297
Kursk...	—	—	—	—	—	—
Orel.....	—	—	—	—	—	—
Orenburg	726,130	1.769,054	2.495,184	270,336	740,519	1 010,855
Pensa....	1.117,702	1. 53,496	2.271,198	1.014,135	1.108,319	2 122,454
Poltawa..	—	—	—	472,160	688,095	1.160,255
Rjasan...	—	—	—	—	—	—
Ssaratow..	—	—	—	761,263	1.495,911	2 257,174
Ssimbirsk	—	—	—	—	—	—
Ssmolensk	759.502	1.223,128	1.982,630	804,424	1.280, 39	2.084,663
Tambow..	—	—	—	1.082,788	1.091,847	2.174,635
Tula.....	—	—	—	—	—	—
Twer....	594,784	1.090,394	1.685,178	593,790	1.134,881	1.728,671
Wjatka...	—	—	—	810,237	1.049,957	1.860,194
Wladimir	—	—	—	475,964	654,021	1.129,985
Wolynien	679.966	594,548	1.274,514	725,158	570,462	1.295,620
Woronesh	—	—		—		—

Die hier vorliegenden Nachrichten zeigen deutlich, dass diesem Gegenstande mehr Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden müsste. Die Berichte über agricole sowohl als industrielle Production des Landes erfordern freilich von Seiten der Berichterstatter und Nachrichten-Sammler mehr Kritik als gegenwärtig, der Bildung derselben nach, in der Regel verlangt werden kann: doch eben daher ist's zu wünschen, dass diess Geschäft, besondern sachkundigen Männern anvertraut werde, auf deren Berichte zu bauen wäre.



TABELLE F.

Uebersicht der KORN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838.

Jahre	St. Petersburg				Riga			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	655	17,125	4,892	85$\frac{5}{7}$	24,188$\frac{1}{3}$	222,?82	63,709	14$\frac{2}{7}$
1825	1,000	14,500	4,142	85$\frac{5}{7}$	57,003	519,236	148,353	14$\frac{2}{7}$
1826	25,437	302,993	86,569	42$\frac{6}{7}$	221,269$\frac{2}{3}$	2.682,344	766,3?4	—
1827	86,211	858,017	245,147	71$\frac{3}{7}$	788,606	8.376,543	2.393,298	-
1828	101,158	1.346,757	384,787	71$\frac{3}{7}$	495,265	5.607,074	1.602,021	14$\frac{2}{7}$
1829	419,393	7.428,272	2.122,363	42$\frac{6}{7}$	691,844	9.640,022	2.754,292	—
1830	379,783	7.092,620	2.026,462	85$\frac{5}{7}$	497,923	5 634,757	1.609,930	57$\frac{1}{7}$
1831	660,299	13.094,973	3.741,420	85$\frac{5}{7}$	1 008,994	14.161,985	4.046,272	28$\frac{4}{7}$
1832	202,360	4.086,180	1.167,480	—	768,421	10.577,844	3.022,241	14$\frac{2}{7}$
1833	16,570	355,172	101,477	71$\frac{3}{7}$	93,449	1.368,789	391,082	57$\frac{1}{7}$
1834	4	74	21	14$\frac{2}{7}$	21,063	284,104	81,172	57$\frac{1}{7}$
1835	2	44	12	57$\frac{1}{7}$	3,618	51,290	14,654	28$\frac{4}{7}$
1836	3,131	51,662	14,760	57$\frac{1}{7}$	19,211	257,484	73,566	85$\frac{5}{7}$
1837	74,802	769,735	219,924	28$\frac{4}{7}$	218,697	2.093,628	598,179	42$\frac{6}{7}$
1838	114,062	2.238,594	639,598	28$\frac{4}{7}$	350,059	5.168.602	1.476,743	42_{7}
Summa	2.084,867	37.656,718	10.759,062	28$\frac{4}{7}$	5.260,211	66.646,652	19.041,900	57$\frac{1}{7}$
Im Durchschnitt jährlich......	138,991$\frac{2}{15}$	2.510,447$\frac{13}{15}$	717,270	81$\frac{6}{7}$	350.680$\frac{11}{15}$	4 443,110$\frac{2}{15}$	1.269,460	3$\frac{5}{7}$

Uebersicht der KORN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838. (Fortsetzung).

Jahre	Archangelsk				Odessa			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	13,750	118,050	33,728	57 1/7	561,497	7.594,930	2.169,980	—
1825	9,269	116,686	33,338	85 5/7	721,389	10.936,110	3.124,602	85 5/7
1826	29,438 1/2	290,823	83,092	28 4/7	824,208 1/2	8.688,703	2.482,486	57 1/7
1827	356,693	2.949,990	842,854	28 4/7	1.247,623	13.529,808	3.865,659	42 6/7
1828	93,198	695,292	198,654	85 5/7	31,994	277,837	79,382	—
1829	604,679	5.156,982	1.473,423	42 6/7	307,730	3 980,047	1.137,156	28 4/7
1830	302,609	3.036,342	867,526	28 4/7	1.295,322	24.681,086	7.051,738	85 5/7
1831	525,106	5.885,948	1.681,699	42 6/7	545,491	11.013,828	3.146,808	—
1832	244,432	2 548,924	728,264	—	856,652	14.071,222	4.020,349	14 2/7
1833	74,252	766,860	219,102	75 5/7	471,601	8.323,193	2.378,055	14 2/7
1834	16,898	128,313	36,660	85 5/7	68,217	1.534,882	438,537	71 3/7
1835	21,525	143,989	41,139	71 3/7	400,112	6.623,212	1.892,346	28 4/7
1836	1,294	11,487	3,282	—	984,296	13.977,950	3 993,700	—
1837	63,335	433,955	123,987	14 2/7	1 087,915	15.647,917	4.470,833	42 6/7
1838	50,096	497,410	142,117	14 2/7	1 105,757	17.651,237	5 043,210	57 1/7
Summa	2.406,575 1/2	22.781,051	6 508,871	71 3/7	10.509,804 1/2	158.531.962	45.294,846	28 4/7
Im Durchschnitt jährlich.....	160,438 11/30	1.518,736 11/15	433,924	78 4/7	700,654 1/30	10.568,797 7/15	3.019,656	41 5/7

Uebersicht der KORN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838. (Fortsetzung).

Jahre	Taganrog				Radziwilow			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	95,212	1.288,257	368,073	42 6/7	5,146	36,087	10,310	57 1/7
1825	188,998	2.873,534	821,009	71 3/7	25,583	352,899	100,828	28 4/7
1826	137,530	1.648,480	470,994	28 4/7	27,316	350,566	100,161	71 3/7
1827	314,564	3.457,465	987,847	14 2/7	12,701	163,120	46,605	71 3/7
1828	56,374	327,354	93,529	71 3/7	31,365	326,356	93,244	57 1/7
1829	16,050	208,650	59,614	28 4/7	4,301	48,804	13,944	—
1830	445,888	8.791,584	2.511,881	14 2/7	15,530	198,501	56,714	57 1/7
1831	320,486	6.825,925	1.950,264	28 4/7	....	....	....	.
1832	356,714	6.021,197	1.720,342	—	844	16,240	4,640	—
1833	54,152	974,736	278,496	—	387	2,709	774	—
1834	58,741	1.316,394	376,112	57 1/7	1,100	14,933	4,266	57 1/7
1835	250,891	4.241,781	1.211,937	42 6/7	6,586	79,613	22,746	57 1/7
1836	266,761	3.975,724	1.135,349	71 3/7	3,339	28,814	8,232	57 1/7
1837	290,663	4.491,554	1.283,301	14 2/7	18,034	131,046	37,441	71 3/7
1838	287,820	4.880,340	1.394,382	85 5/7	51,043	462,247	132,070	57 1/7
Summa	3.120,744	51.320,975	14.665,135	71 3/7	203,275	2.211,935	631,981	42 6/7
Im Durchschnitt jährlich.....	208,049 9/15	3.421,398 5/15	977,542	38 4/7	13,551 10/15	147,462 5/15	42,132	9 4/7

Uebersicht der KORN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838. (Fortsetzung).

Jahre	Astrachan				Orenburg			
	Quantum in Tschetwert	Tschetwert in Assign.	Tschetwert in Silber Rubel	Tschetwert in Silber Kop.	Quantum in Tschetwert	Tschetwert in Assign.	Tschetwert in Silber Rubel	Tschetwert in Silber Kop.
1824	....	....	....	....	1	12	3	42$\frac{6}{7}$
1825	....	....	....	....	93	506	144	57$\frac{1}{7}$
1826	....	....	....	....	....	....	....	....
1827	....	....	....	....	....	....	....	....
1828	....	....	....	....	....	....	....	....
1829	8	25	6	57$\frac{1}{7}$	....	....	....	....
1830	....	....	....	....	....	....	....	....
1831	....	....	....	....	141	512	146	28$\frac{4}{7}$
1832	....	....	....	....	44	390	111	42$\frac{6}{7}$
1833	550	8,025	2,292	85$\frac{5}{7}$	85	1,144	326	85$\frac{5}{7}$
1834	....	....	....	....	22	200	57	14$\frac{2}{7}$
1835	3	10	2	85$\frac{5}{7}$	142	830	237	14$\frac{2}{7}$
1836	34	102	29	14$\frac{2}{7}$	63	439	125	42$\frac{6}{7}$
1837	....	....	....	....	....	....	....	....
1838	....	....	....	....	....	....	....	....
Summa	595	8,160	2,351	42$\frac{6}{7}$	591	4,033	1,152	28$\frac{4}{7}$
Im Durchschnitt jährlich...	39$\frac{10}{15}$	155	544	42$\frac{6}{7}$	39$\frac{6}{15}$	268$\frac{13}{15}$	76	81$\frac{4}{7}$

*

Uebersicht der KORN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838. (Fortsetzung).

Jahre	Kjächta				Die übrigen Zölle			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop			Rubel	Kop.
1824	1,452	19,556	5,587	42$\frac{6}{7}$	....	....	....	....
1825	940	11,440	3,268	57$\frac{1}{7}$	106,964	1.204,461	344,131	71$\frac{3}{7}$
1826	3,438	30,429	8,694	—	199,937	2.070,148	591,470	85$\frac{5}{7}$
1827	3,989	36,838	10,525	14$\frac{2}{7}$	617,730	7.043,573	2.012,449	42$\frac{6}{7}$
1828	9,066	58,526	16,721	71$\frac{3}{7}$	518,898	5.413,154	1.546,615	42$\frac{6}{7}$
1829	8,395	53,739	15,354	—	556,997	6.444,038	1.841,153	71$\frac{3}{7}$
1830	5,895	38,898	11,113	71$\frac{3}{7}$	993,296	14.301,072	4.086,020	57$\frac{1}{7}$
1831	3,997	24,119	6,891	14$\frac{2}{7}$	726,437	11.527,027	3.293,436	28$\frac{4}{7}$
1832	6,781	44,194	12,626	85$\frac{5}{7}$	1.085,183	16.231,727	4.637,636	28$\frac{4}{7}$
1833	4,911	43,748	12,499	42$\frac{6}{7}$	433,620	6.226,395	1.778,970	—
1834	2,493	39,999	11,428	28$\frac{4}{7}$	155,779	2.440,524	697,292	57$\frac{1}{7}$
1835	5,121	63,374	18,106	85$\frac{5}{7}$	102,485	1.644,561	469,874	57$\frac{1}{7}$
1836	11,148	112,030	32,008	57$\frac{1}{7}$	382,580	5.627,513	1.607,860	85$\frac{5}{7}$
1837	17,116	139,877	39,964	85$\frac{5}{7}$	898,175	12.823,562	3.663,874	85$\frac{5}{7}$
1838	9,167	60,053	17,158	—	1.288,995	19.632,141	5.609,183	14$\frac{2}{7}$
Summa	93,873	776,820	221,948	57$\frac{1}{7}$	8.567,076	112.629,896	32.179,970	28$\frac{4}{7}$
Im Durchschnitt jährlich......	6,258$\frac{3}{15}$	51,788	14,796	57$\frac{1}{7}$	537,805$\frac{1}{15}$	7.508,659$\frac{11}{15}$	2.145,331	35$\frac{2}{7}$

Uebersicht der KORN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838. (Fortsetzung).

Jahre	Ueberhaupt				Demnach kostete ein Tschetwert im Durchschnitt in Silber	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth				
		in Assign.	in Silber			
			Rubel	Kop.	Rbl.	Kop.
1824	701,901$\frac{1}{3}$	9.296,999	2 656,285	42$\frac{6}{7}$	3	78
1825	1.111,139	16.029,372	4.579,820	57$\frac{1}{7}$	4	12
1826	1.468,574$\frac{2}{3}$	16.064,486	4.589,853	14$\frac{2}{7}$	3	13
1827	3.428,117	36.415,354	10.404,386	85$\frac{5}{7}$	3	4
1828	1.317,318	14.052,350	4.014,957	14$\frac{2}{7}$	3	5
1829	2.609,397	32.960,577	9.417,307	71$\frac{3}{7}$	3	61
1830	3.936,210	63.774,860	18.221,388	57$\frac{1}{7}$	4	63
1831	3.790,951	62.534,285	17.866,938	57$\frac{1}{7}$	4	71
1832	3.521,431	53.597,918	15.313,690	85$\frac{5}{7}$	4	35
1833	1.149,577	18.070,771	5.163,077	42$\frac{6}{7}$	4	49
1834	324,917	5.759,423	1.645,549	42$\frac{6}{7}$	5	6
1835	790,485	12.848,704	3,671,058	28$\frac{4}{7}$	4	64
1836	1.671,857	24.041,205	6.868,915	71$\frac{3}{7}$	4	11
1837	2.608,737	36.531,274	10.437,505	85$\frac{5}{7}$	3	91
1838	3.256,999	50.590,624	14.454,464	—	4	44
Summa	31.747,612	452.568,202	129,305,200	57$\frac{1}{7}$	das Mittel 4	7
Im Durchschnitt jährlich......	2.116,507$\frac{7}{15}$	30.171,213$\frac{7}{15}$	8.620,346	70$\frac{3}{7}$		

Uebersicht der KORN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838. (Fortsetzung).

Dieser Uebersicht zufolge betrug Russlands Korn-Ausfuhr:

	Ueberhaupt		Also jährlich im Durchschnitt		Der mittlere Preis des ausgeführten Kornes betrug demnach während dieser Perioden	
	Tschetwert	für Silber Rubel	Tschetwert	für Silber Rubel	Silb. Rbl.	Kop.
In den ersten 5 Jahren von 1824 bis 1828	8.027,051	26.245,303	1.605,410⅕	5.249,061	3	27
Im zweiten Lustrum von 1829 bis 1833	15.007,566	65.982,400	3.001,513	13.196,480	4	40
Im dritten Lustrum von 1834 bis 1838	7.712,995	37.077,494	1.542,599	7.415,498	4	80

Während dieses Zeitraumes fiel die grösste Ausfuhr in's Jahr 1830, wo sie fast 4 Mill. Tschetwert (18¹/₅ Mill. Silber-Rubel an Werth) betrug; die geringste Ausfuhr aber fand im Jahr 1834 Statt, indem nicht ¹/₅ Mill. Tschetwert (für den Belauf von 1³/₅ Mill. Silber-Rubel) expedirt wurden. Der niedrigste Preis des Kornes fällt in's Jahr 1827, wo solches in den See-Städten durch die Bank (nach dem gegenwärtigen Course) zu 3 Rubel 4 Kop. Silber verabfolgt ward; der höchste Preis aber in's Jahr 1834, indem es dazumal im Durchschnitt auf 5 Rubel 6 Kop. Silber gestiegen war.

TABELLE G.

Uebersicht der WEIZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838.

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	St. Petersburg				Riga			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	400	12,000	3,428	$57\frac{1}{7}$	1,718	32,219	9,205	$42\frac{6}{7}$
1825	1,000	14,500	4,142	$85\frac{5}{7}$	13,257	192,226	54.921	$71\frac{3}{7}$
1826	4,469	75,973	21,706	$57\frac{1}{7}$	$16,646\frac{2}{3}$	269,676	77,050	$28\frac{4}{7}$
1827	1,825	27,375	7,821	$42\frac{6}{7}$	15,537	233,078	66,593	$71\frac{3}{7}$
1828	37,756	679,606	194,173	$71\frac{3}{7}$	52,553	945,954	270,272	$57\frac{1}{7}$
1829	300,650	6.215,120	1.775,748	$57\frac{1}{7}$	234,307	4.857,675	1.387,907	$14\frac{2}{7}$
1830	245,556	5.358,276	1.530,936	—	57,356	1.435,900	409,685	$71\frac{3}{7}$
1831	397,945	9.948,625	2.842,464	$28\frac{4}{7}$	181,842	4.727,892	1.350,826	$28\frac{4}{7}$
1832	142,560	3.278,880	936,822	$85\frac{5}{7}$	79,225	1.901,400	543,257	$14\frac{2}{7}$
1833	13,334	306,682	87,623	$42\frac{6}{7}$	6,521	130,420	37,262	$85\frac{5}{7}$
1834	.....	.....	.....	....	156	2,932	837	$71\frac{3}{7}$
1835	2	44	12	$57\frac{1}{7}$	604	11,476	3,218	$85\frac{5}{7}$
1836	.....	.....	.....	....	3,101	58,919	16,834	—
1837	6,001	135,023	38,578	—	784	16, 77	4,793	$42\frac{6}{7}$
1838	37,746	1 094,692	312,769	$14\frac{2}{7}$	11,054	331,620	94,748	$57\frac{1}{7}$
Summa	1.187,228	27.146,796	7.756,228	—	$674,660\frac{2}{3}$	15.146,164	4.327,475	$42\frac{6}{7}$
Im Durchschnitt jährlich	$79,148\frac{8}{15}$	$1.809,786\frac{5}{15}$	517,081	$68\frac{4}{7}$	$44,977\frac{5}{15}$	$1.009,744\frac{4}{15}$	288,498	$37\frac{3}{7}$

Uebersicht der WEIZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838.

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Archangelsk				Odessa			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	7,340	85,300	24,371	$42\frac{6}{7}$	561,465	7.594.656	2.169,901	$71\frac{3}{7}$
1825	8,046	108,621	31,034	$57\frac{1}{7}$	712,378	10.863,764	3.103,932	$57\frac{1}{7}$
1826	12,442	155,525	44,435	$71\frac{3}{7}$	$804.763\frac{1}{2}$	8.606.426	2.458,978	$85\frac{5}{7}$
1827	1,800	27,000	7,714	$28\frac{4}{7}$	1.200,826	13.209,086	3.774,024	$57\frac{1}{7}$
1828	11,870	154,310	44,088	$57\frac{1}{7}$	28,860	259,740	74,211	$42\frac{6}{7}$
1829	128,600	2.250,500	643,000	—	305,325	3.969,225	1.134,064	$28\frac{4}{7}$
1830	68,270	1.160,590	331,597	$14\frac{2}{7}$	1.200,444	24.008,880	6.859,680	—
1731	113,110	2.262,200	646,342	$58\frac{5}{7}$	482,638	10.424,960	2.978,565	$71\frac{3}{7}$
1832	32,744	523,904	149,686	$85\frac{5}{7}$	801,040	13.668,680	3.905,337	$14\frac{2}{7}$
1833	13,400	201,000	57,428	$57\frac{1}{7}$	457,087	8.227,566	2.350,733	$14\frac{2}{7}$
1834	60	960	274	$28\frac{4}{7}$	68,217	1.534,882	438,537	$71\frac{3}{7}$
1835	95	1,472	420	$57\frac{1}{7}$	378,100	6.427,700	1.836,485	$71\frac{3}{7}$
1836	....	....	....	....	878,707	13.180,605	3.765,887	$14\frac{2}{7}$
1837	50	800	228	$57\frac{1}{7}$	950,498	14.732,719	4.209,348	$28\frac{4}{7}$
1838	2,050	35,700	10,200	—	990,511	16.838,687	4.811,053	$42\frac{6}{7}$
Summa	399,877	6.967,882	1.990,823	$42\frac{6}{7}$	$9.823.859\frac{1}{2}$	153.547,596	43.870,741	$71\frac{3}{7}$
Im Durchschnitt jährlich . . .	$26,658\frac{7}{15}$	$464,525\frac{7}{15}$	132,721	56	$654,923\frac{14}{15}$	$10.236,506\frac{6}{15}$	2.924,716	$11\frac{3}{7}$

Uebersicht der WEIZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand

Jahre	Taganrog				Radsiwilow			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	95,208	1.288,237	368,067	71 3/7	2,243	20,788	5,939	42 6/7
1825	187,538	2.859,954	817,129	71 3/7	12,456	230,436	65,838	85 5/7
1826	137,295	1.647,540	470,725	71 3/7	9,677	164,509	47,002	57 1/7
1827	43,884	3.452,735	986,495	71 3/7	4,148	62,220	17,777	14 2/7
1828	36,370	327,330	93,522	85 5/7	12,017	168,245	48,070	—
1829	16,050	208,650	59,614	28 4/7	1,714	27,424	7,835	42 6/7
1830	437,566	8.751,320	2.500,377	14 2/7	9,215	138,225	39,492	85 5/7
1831	313,243	6.766,048	1.933,156	57 1/7	....	....	....	....
1832	352,041	5.984,697	1.709,913	42 6/7	784	15,680	4,480	—
1833	54,152	974,736	278,496	—	....	....	....	....
1834	58,420	1.314,450	375,557	14 2/7	196	4,704	1,344	—
1835	247,730	4.211,410	1.203,260	—	2,298	39,066	11,161	71 3/7
1836	263,261	3.948,915	1.128,261	42 6/7	520	11,180	3,194	28 4/7
1837	289,051	4.480,291	1.280,083	14 2/7	2,291	50,402	14,400	57 1/7
1838	286,020	4.862,340	1,389,240	—	7,479	179,496	51,284	57 1/7
Summa	3.087,829	51.078,653	14.593,900	85 5/7	65,038	1.112,375	317,821	42 6/7
Im Durchschnitt jährlich.....	205,855 4/15	3.405,243 8/15	972,926	72 2/7	4,335 13/15	74,158 5/15	21,188	9 3/7

Uebersicht der WEIZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Astrachan				Orenburg			
	Quantum in Tschetwert	Tschetwert			Quantum in Tschetwert	Tschetwert		
		in Assign.	in Silber			in Assign	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop
1824	....	....	....	....	1	12	3	42 6/7
1825	....	....	....	....	93	506	144	57 1/7
1826	....	....	....	....	....	....	....	....
1827	....	....	....	....	....	....	....	....
1828	....	....	....	....	....	....	....	....
1829	....	....	....	....	....	....	....	....
1830	....	....	....	....	....	....	....	....
1831	....	....	....	..	141	512	146	28 1/7
1832	....	....	....	....	44	390	111	42 6/7
1833	550	8,025	2,292	85 5/7	88	1,144	326	85 5/7
1834	....	....	....	..	22	200	57	14 2/7
1835	....	....	....	....	142	830	237	14 2/7
1836	....	....	....	....	63	439	125	42 6/7
1837	....	....	....	....	....	....	....	....
1838	....	....	....	....	....	....	....	....
Summa	550	8,025	2,292	85 5/7	591	4,033	1,152	28 1/7
Im Durchschnitt jährlich......	36 10/15	535	152	85 5/7	39 6/15	268 13/15	76	81 1/7

Uebersicht der WEIZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Kjachta				Die übrigen Zölle			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop
1824	1,285	18,004	5,144	—	....	....	....	....
1825	862	11,039	3,154	—	37,508	630,122	180,034	85 5/7
1826	3,339	30,063	8,589	42 6/7	63,392	874,299	249,799	71 3/7
1827	3,936	36,625	10,464	28 4/7	135,338	1.553,069	443,734	—
1828	9,035	58,412	16,689	14 2/7	97,676	1.276,260	364,645	71 3/7
1829	8,383	53,684	15,338	28 4/7	157,515	2.418,604	691,029	71 3/7
1830	5,859	38,893	11,113	71 3/7	509,332	9.746,872	2.784,820	57 1/7
1831	3,997	24,119	6,891	14 2/7	306,277	6.649,913	1.899,975	14 2/7
1832	6,781	44,194	12,626	85 5/7	25,2640	9.129,626	2.608,464	57 1/7
1833	4,911	43,748	12,499	42 6/7	150,247	2.807,164	802,046	85 5/7
1834	2,493	39,999	11,428	28 4/7	45,880	1.059,953	302,843	71 3/7
1835	4,401	57,756	16,501	71 3/7	67,831	1.160,581	331,594	57 1/7
1836	8 896	94,002	26.857	71 3/7	324,240	5.025,159	1.435,759	71 3/7
1837	15,670	132,481	37,851	71 3/7	666,901	10.876,850	3.107,671	42 6/7
1838	8,762	58,149	16,614	—	948,115	16.283,002	4.652,286	28 4/7
Summa	88,610	741,173	211,763	79 2/7	4.032,892	69.491,474	19.854,706	85 5/7
Im Durchschnitt jährlich	5,907 5/15	49,411 8/15	14,117	58	268,859 7/15	4.632,764 14/15	1.323,647	12 2/7

*

Uebersicht der WEIZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Schluss).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Ueberhaupt			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assignationen	in Silber	
			Rubel	Kopeken
1824	669,660	9.051,216	2.586,061	71 $\frac{3}{7}$
1825	973,138	14,911,168	4.260,333	71 $\frac{3}{7}$
1826	1.052,023	11.824,011	3.378,288	85 $\frac{5}{7}$
1827	1.677,294	18.601,188	5.314,625	14 $\frac{2}{7}$
1828	286,137	3.869,859	1.105,674	—
1829	1.152,524	20.000,882	5.714,537	71 $\frac{3}{7}$
1830	2.531,600	50.636,961	14.467,703	14 $\frac{2}{7}$
1831	1.799,193	40.804,289	11.658,368	28 $\frac{4}{7}$
1832	1.940,859	34.547,451	9.870,700	28 $\frac{4}{7}$
1833	700,287	12.700,485	3.628,710	—
1834	175,444	3.958,080	1.130,880	—
1835	701,203	11.910,335	3.402,952	85 $\frac{5}{7}$
1836	1.478,788	22.319,219	6.376,919	71 $\frac{3}{7}$
1837	1.931,246	30.425,343	8.692,955	14 $\frac{2}{7}$
1838	2.291,739	39.683,686	11.338,196	—
Summa	19.361,135	325.244,173	92.926,906	57 $\frac{1}{7}$
Im Durchschnitt jährlich........	1.290,742 $\frac{5}{15}$	21.682,944 $\frac{13}{15}$	6.195,127	10 $\frac{3}{7}$

TABELLE H.

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838.

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	St. Petersburg				Riga			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	255	5,125	1,464	28 4/7	425	5,254	1,501	14 2/7
1825	....	....	....	....	1,991	19,910	5,688	57 1/7
1826	3,468	52,020	14,862	85 5/7	28,999	487,338	139,259	42 6/7
1827	14,711	191,243	54,640	85 5/7	233,496	3.035,461	867,274	57 1/7
1828	53,310	586,413	167,546	57 1/7	346,632	3.812,952	1.089,414	85 5/7
1829	99,909	1.049,044	299,726	85 5/7	303,719	3.340,909	954,545	42 6/7
1830	126,096	1.639,248	468,356	57 1/7	319,559	3.195,590	913,025	71 3/7
1831	176,649	2.296,437	656,124	85 5/7	515,629	6.703,177	1.915,193	42 6/7
1832	59,800	807,300	230,657	14 2/7	540,313	7.024,069	2.006,876	85 5/7
1833	3,226	48,390	13,825	71 3/7	74,607	1.119,105	319,744	28 4/7
1834	4	74	21	14 2/7	9,031	142,689	40,768	28 4/7
1835	....	....	....	....	158	2,686	767	42 6/7
1836	3,131	51,662	14,760	57 1/7	4,090	59,305	16,944	28 4/7
1837	18,752	234,400	66,971	42 6/7	98,956	1.187,472	339,277	71 3/7
1838	72,289	1.084,335	309,810	—	287,999	4.319,985	1.234,281	42 6/7
Summa	631,600	8.045,691	2.298,768	85 5/7	2.765,604	34.455,902	9.844,543	42 6/7
Im Durchschnitt jährlich......	42,106 10/15	536,379 6/15	153,251	25 5/7	184,373 9/15	2.297,060 2/15	656,302	89 1/7

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Archangelsk				Odessa			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	1,200	10,000	2,857	$14\frac{2}{7}$	....	....	....	...
1825	325	3,575	1,021	$42\frac{6}{7}$	2,200	22,000	6,285	$71\frac{3}{7}$
1826	5,659	50,100	14,314	$28\frac{6}{7}$	8,680	41,180	11,765	$71\frac{3}{7}$
1827	42,223	422,230	120,637	$14\frac{2}{7}$	39,940	279,580	79,880	—
1828	33,298	299,682	85,623	$42\frac{6}{7}$	2,050	12,300	3,514	$28\frac{4}{7}$
1829	98,250	810,562	231,589	$14\frac{2}{7}$	....	....	....	...
1830	157,228	1.415,052	404,300	$57\frac{1}{7}$	3,276	37,500	10,714	$28\frac{4}{7}$
1831	169,092	1.690,920	483,120	—	14,208	219,100	62,600	—
1832	191,133	1.911,330	546,094	$28\frac{4}{7}$	16,888	185,768	53,076	$57\frac{1}{7}$
1833	32,700	425,100	121,457	$14\frac{2}{7}$	2,040	24,480	6,994	$28\frac{4}{7}$
1834	1,658	28,683	8,195	$14\frac{2}{7}$	....	....	....	...
1835	235	4,750	1,357	$14\frac{2}{7}$	13,429	134,290	38,368	$57\frac{1}{7}$
1836	710	7,384	2,109	$71\frac{3}{7}$	74,222	556,665	159,047	$14\frac{2}{7}$
1837	4,845	53,295	15,227	$14\frac{2}{7}$	77,656	543,592	155,312	—
1838	33,398	380,400	108,685	$71\frac{3}{7}$	44,341	443,410	126,688	$57\frac{1}{7}$
Summa	771,954	7.513,063	2.146,589	$42\frac{6}{7}$	298,930	2.499,865	714,247	$14\frac{2}{7}$
Im Durchschnitt jährlich......	$51,463\frac{9}{15}$	$500,870\frac{13}{15}$	143,105	$96\frac{1}{7}$	$19,928\frac{10}{15}$	$166,657\frac{10}{15}$	47,616	$47\frac{3}{7}$

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Taganrog				Radsiwilow			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	....	....	....	....	2,650	14,474	4,135	42$\frac{6}{7}$
1825	1,350	13,500	3,857	14$\frac{2}{7}$	9,514	95,140	27,182	85$\frac{5}{7}$
1826	220	880	251	42$\frac{6}{7}$	7,849	117,735	33,638	57$\frac{1}{7}$
1827	650	4,550	1,300	—	3,163	41,119	11,748	28$\frac{2}{7}$
1828	....	....	....	....	11,174	100,571	28,734	57$\frac{1}{7}$
1829	....	....	....	....	1,306	11,101	3,171	71$\frac{3}{7}$
1830	....	....	....	....	4,819	48,190	13,768	57$\frac{1}{7}$
1831	1,560	15,860	4,531	42$\frac{6}{7}$	....	....	....	....
1832	1,050	11,550	3,300	—	20	320	91	42$\frac{6}{7}$
1833	....	....	....	....	....	....	....	....
1834	....	....	....	....	139	1,400	400	—
1835	850	8,500	2,428	57$\frac{1}{7}$	2,680	26,800	7,657	14$\frac{2}{7}$
1836	2,525	18,938	5,410	85$\frac{5}{7}$	722	2,730	780	—
1837	1,590	11,130	3,180	—	8,263	29,171	8,334	57$\frac{1}{7}$
1838	1,800	18,000	5,142	85$\frac{5}{7}$	28,769	146,505	41,858	57$\frac{1}{7}$
Summa	11,595	102,908	29,402	28$\frac{4}{7}$	81,068	635,256	181,501	71$\frac{3}{7}$
Im Durchschnitt jährlich......	773	6,860	1,960	15	5,404$\frac{8}{15}$	42,350$\frac{6}{15}$	12,100	11$\frac{3}{7}$

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838. (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Kjachta				Die übrigen Zölle			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	160½	1,500	428	57 1/7	....	....	....	...
1825	....	....	....	...	11,236	112,365	32,104	28 4/7
1826	....	....	....	...	48,386	497,801	142,228	85 5/7
1827	....	....	....	...	350,511	4.112,414	1.174,975	42 6/7
1828	....	....	....	...	333,462	3.350,828	957,379	42 6/7
1829	....	....	....	...	290,347	2.914,813	832,803	71 3/7
1830	....	....	....	...	303,020	3.006,922	859,120	57 1/7
1731	....	....	....	...	263,649	3.415,500	975,857	14 2/7
1832	....	....	....	...	365,073	4.985,147	1.424,327	71 3/7
1833	....	....	....	...	207,884	2.679,310	765,517	14 2/7
1834	....	....	....	...	65,925	891,733	254,780	85 5/7
1835	....	....	....	...	24,020	370,274	105,792	57 1/7
1836	....	....	....	...	29,392	276,896	79,113	14 2/7
1837	....	....	....	...	149,784	1.223,943	349,698	—
1838	....	....	....	...	189,079	2.140,539	611,582	57 1/7
Summa	160½	1,500	428	57 1/7	2.631,768	29.978,485	8.565,281	42 6/7
Im Durchschnitt jährlich	1 10/15	100	28	57 1/7	175,411 3/15	1.998,565 10/15	571,018	76

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Schluss).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Ueberhaupt			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assignationen	in Silber	
			Rubel	Kopeken
1824	4,690½	36,353	10,386	57 $\frac{1}{7}$
1825	26,616½	266,490	76,140	—
1826	103,261	1.247,054	356,301	14 $\frac{2}{7}$
1827	684,694	8.086,597	2.310,456	28 $\frac{4}{7}$
1828	779,926	8.162,746	2.332,213	14 $\frac{2}{7}$
1829	793,531	8.126,429	2.321,836	85 $\frac{5}{7}$
1830	913,998	9.342,502	2.669 286	28 $\frac{4}{7}$
1831	1.140,787	14.340,994	4.097,426	85 $\frac{5}{7}$
1832	1.174,277	14.925,484	4.264,424	—
1833	320,457	4.296,385	1.227,538	57 $\frac{1}{7}$
1834	76,757	1.064,579	304,165	42 $\frac{6}{7}$
1835	41,372	547,300	156,371	42 $\frac{6}{7}$
1836	114,792	973,580	278,165	71 $\frac{3}{7}$
1837	359,846	3.283,003	938,000	85 $\frac{5}{7}$
1838	657,675	8.533,174	2.438,049	71 $\frac{3}{7}$
Summa	7.192,679	83.232,670	23.780,762	85 $\frac{5}{7}$
Im Durchschnitt jährlich........	479,511 $\frac{14}{15}$	5.548,844 $\frac{10}{15}$	1.585,384	19

TABELLE I.

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838.

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	St. Petersburg				Riga			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	....	....	....	....	$8,066\frac{2}{3}$	80,267	22,933	$42\frac{6}{7}$
1825	....	....	....	....	23,795	190,360	54,388	$57\frac{1}{7}$
1826	....	....	....	....	$77,372\frac{1}{3}$	1.005,840	287,382	$85\frac{5}{7}$
1827	4,108	49,296	14,084	$57\frac{1}{7}$	83,945	1.007,352	287,814	$85\frac{5}{7}$
1828	....	....	....	....	79,528	715,752	204,500	$57\frac{1}{7}$
1829	6,638	66,380	18,965	$71\frac{3}{7}$	61,018	671,198	191,770	$85\frac{5}{7}$
1830	1,513	21,860	6,245	$71\frac{3}{7}$	39,083	190,830	111,665	$71\frac{3}{7}$
1831	6,507	97,530	27,865	$71\frac{3}{7}$	95,480	1.002,540	286,440	—
1832	....	....	....	....	119,056	1.428,672	408,192	—
1833	....	....	....	....	10,348	103,480	29,565	$71\frac{3}{7}$
1834	....	....	....	....	12,476	138,483	39,566	$57\frac{1}{7}$
1835	....	....	....	....	2,856	37,128	10,608	—
1836	....	....	....	....	10,360	124,320	35,520	—
1837	....	....	....	....	11,336	136,032	38,866	$28\frac{4}{7}$
1838	1,865	42,050	12,014	$28\frac{4}{7}$	33,324	393,223	112,349	$42\frac{6}{7}$
Summa	20,631	277,116	79,176	—	668,044	7.425,477	2.121,564	$85\frac{5}{7}$
Im Durchschnitt jährlich......	$1,375\frac{6}{15}$	$18,474\frac{6}{15}$	5,278	$40\frac{1}{7}$	$44,536\frac{4}{15}$	$495,031\frac{12}{15}$	141,437	$65\frac{5}{7}$

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Archangelsk				Odessa			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	$1,230\frac{1}{2}$	5,050	1,442	$85\frac{5}{7}$	32	274	78	$28\frac{4}{7}$
1825	....	....	....	....	5,305	42,440	12,125	$71\frac{3}{7}$
1826	$311\frac{1}{2}$	2,503	715	$14\frac{2}{7}$	9,055	31,692	9,054	$85\frac{5}{7}$
1827	3,575	28,000	8,000	—	6,852	41,112	11,746	$28\frac{4}{7}$
1828	750	4,900	1,400	—	377	2,262	646	$28\frac{4}{7}$
1829	11,907	83,349	23,814	—	2,405	10,822	3,092	—
1830	2,011	10,100	2,885	$71\frac{3}{7}$	62,358	436,506	124,716	—
1831	9,804	68,028	19,436	$57\frac{1}{7}$	15,045	116,598	33,313	$71\frac{3}{7}$
1832	425	2,975	850	—	4,917	34,419	9,834	—
1833	....	....	....	....	2,291	16,037	4,582	—
1834	....	....	....	....	....	....	....	....
1835	....	....	....	....	7,466	52,262	14,932	—
1836	5	50	14	$28\frac{4}{7}$	20,150	120,900	34,542	$85\frac{5}{7}$
1837	....	....	....	....	47,122	282,732	80,780	$57\frac{1}{7}$
1838	....	....	....	....	63,708	318,540	91,011	$42\frac{6}{7}$
Summa	30,019	204,955	58,558	$57\frac{1}{7}$	247,083	1.506,596	430,456	—
Im Durchschnitt jährlich......	$2,001\frac{4}{15}$	$13,663\frac{10}{15}$	3,903	$90\frac{2}{7}$	$16,472\frac{3}{15}$	$100,439\frac{11}{15}$	28,697	$6\frac{4}{7}$

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Taganrog				Radsiwilow			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	4	20	5	$71\frac{3}{7}$	153	675	192	$85\frac{5}{7}$
1825	10	80	22	$85\frac{5}{7}$	2,559	20,472	5,849	$14\frac{2}{7}$
1826	....	....	....	....	5,562	26,042	7,440	$57\frac{1}{7}$
1827	13	78	22	$28\frac{4}{7}$	3,757	45,084	12,881	$14\frac{2}{7}$
1828	4	24	6	$85\frac{5}{7}$	4,246	33,972	9,706	$28\frac{4}{7}$
1829	....	....	....	....	875	7,437	2,124	$85\frac{5}{7}$
1830	1,592	11,144	3,184	—	945	8,505	2,430	—
1831	5,676	43,989	12,568	$28\frac{4}{7}$	....	....	....	....
1832	3,440	24,080	6,880	—	....	....	....	....
1833	....	....	....	....	....	....	....	....
1834	....	....	....	....	243	4,131	1,180	$28\frac{4}{7}$
1835	340	2,380	680	—	524	6,812	1,946	$28\frac{4}{7}$
1836	907	5,442	1,554	$85\frac{5}{7}$	321	5,136	1,467	$42\frac{6}{7}$
1837	....	....	....	....	1,299	21,433	6,123	$71\frac{3}{7}$
1838	....	....	....	....	5,661	90,576	25,878	$85\frac{5}{7}$
Summa	11,986	87,237	24,924	$85\frac{5}{7}$	26,145	270,275	77,221	$42\frac{6}{7}$
Im Durchschnitt jährlich......	$799\frac{1}{15}$	$5,815\frac{12}{15}$	1,661	$65\frac{5}{7}$	1,743	$18,018\frac{5}{15}$	5,148	$9\frac{3}{7}$

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Kjachta				Die übrigen Zölle			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	$4\frac{1}{2}$	37	10	$57\frac{1}{7}$	....	....	....	....
1825	70	361	103	$14\frac{2}{7}$	56,168	449,096	128,313	$14\frac{2}{7}$
1826	99	366	104	$57\frac{1}{7}$	76,463	598,719	171,062	$57\frac{1}{7}$
1827	50	200	57	$14\frac{2}{7}$	96,135	1.056,653	301,900	$85\frac{5}{7}$
1828	31	114	32	$57\frac{1}{7}$	87,019	780,967	223,133	$42\frac{6}{7}$
1829	....	....	....	....	101,567	1.057,063	302,018	—
1830	....	....	....	....	170,782	1.470,184	420,052	$57\frac{1}{7}$
1831	....	....	....	....	115,410	1.152,840	329,382	$85\frac{5}{7}$
1832	....	....	....	....	171,429	2.029,226	579,778	$85\frac{5}{7}$
1833	....	....	....	....	70,684	705,314	201,518	$28\frac{4}{7}$
1834	....	....	....	....	43,799	487,261	139,217	$42\frac{6}{7}$
1835	689	5,351	1,528	$85\frac{5}{7}$	9,867	108,747	31,070	$57\frac{1}{7}$
1836	2,244	17,829	5,094	—	28,571	323,713	92,489	$42\frac{6}{7}$
1837	1,418	7,272	2,077	$71\frac{3}{7}$	63,399	631,431	180,408	$85\frac{5}{7}$
1838	403	1,890	540	—	131,786	1.096,482	313,280	$57\frac{1}{7}$
Summa	5,008	33,420	9,548	$57\frac{1}{7}$	1.223,079	11.947,696	3.431,627	$42\frac{6}{7}$
Im Durchschnitt jährlich	$333\frac{13}{15}$	2,228	636	$57\frac{1}{7}$	$81,538\frac{9}{15}$	$796,513\frac{1}{15}$	227,575	16

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Schluss).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Ueberhaupt			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assignationen	in Silber	
			Rubel	Kopeken
1824	9,490 $\frac{2}{3}$	86,323	24,663	71 $\frac{3}{7}$
1825	87,907	702,809	200,802	57 $\frac{1}{7}$
1826	168,863	1.665,162	475,760	57 $\frac{1}{7}$
1827	198,435	2.227,775	636,507	14 $\frac{2}{7}$
1828	171,955	1.537,991	439,426	—
1829	184,410	1 896,249	541,785	42 $\frac{6}{7}$
1830	278,284	2.349,129	671,179	71 $\frac{3}{7}$
1831	247,922	2.481,525	709,007	14 $\frac{2}{7}$
1832	299,267	3.519,372	1.005,534	85 $\frac{5}{7}$
1833	83,323	824,831	235,666	—
1834	56,518	629,875	179,964	18 $\frac{4}{7}$
1835	21,742	212,680	60,765	71 $\frac{3}{7}$
1836	62,558	597,390	170,682	85 $\frac{5}{7}$
1837	124,574	1.078,900	308,257	14 $\frac{2}{7}$
1838	236,747	1.942,761	555,074	57 $\frac{1}{7}$
Summa	2,231,995	21.752,772	6.215,077	71 $\frac{3}{7}$
Im Durchschnitt jährlich........	148,799 $\frac{10}{15}$	1.450,184 $\frac{12}{15}$	414,338	50 $\frac{6}{7}$

TABELLE K.

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838.

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	St. Petersburg				Riga			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	....	....	....	...	13,978 3/4	105,242	30,069	14 2/7
1825	....	....	....	...	17,960	116,740	33,354	28 4/7
1826	17,500	175,000	50,000	—	98,252 1/2	919,490	262,711	42 6/7
1827	65,567	590,103	168,600	85 5/7	455,628	4.100,652	1.171,614	85 5/7
1828	10,092	80,736	23,067	42 6/7	16,552	132,416	37,833	14 2/7
1829	12,216	97,728	27,922	28 4/7	92,800	770,240	220,068	57 1/7
1830	8,616	73,236	20,924	57 1/7	81,925	614,437	175,553	42 6/7
1731	79,198	752,381	214,966	—	216,043	1.728,344	493,812	57 1/7
1832	....	....	....	...	29,827	223,703	63,915	14 2/7
1833	10	100	28	57 1/7	1,973	15,784	4,509	71 3/7
1834	....	....	....	...	....	....	....	...
1835	....	....	....	...	....	....	....	...
1836	....	....	....	...	1,660	14,940	4,268	57 1/7
1837	50,049	400,312	114,374	85 5/7	107,621	753,347	215,242	—
1838	2,160	17,517	5,004	85 5/7	17,682	123,774	35,364	—
Summa	245,408	2.187,113	624,889	42 6/7	1.151,901	9.619,109	2.748,316	85 5/7
Im Durchschnitt jährlich . . .	16,360 4/15	145,807 8/15	41,659	29 3/7	76,793 6/15	641,273 14/15	183,221	12 2/7

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS

in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung)

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Archangelsk				Odessa			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	3,980	17,700	5,057	14 2/7	....	....	....	....
1825	898	4,490	1,282	85 5/7	1,506	7,906	2,258	85 5/7
1826	11,026	82,695	23,627	14 2/7	1,710	9,405	2,687	14 2/7
1827	309,095	2.472,760	706,502	85 5/7	5	30	8	57 1/7
1828	47,280	236,400	67,542	85 5/7	707	3,535	1,010	—
1829	365,922	2.012,571	575,020	28 4/7	....	....	....	....
1830	75,100	450,600	128,742	85 5/7	29,244	198,200	56,628	57 1/7
1831	233,100	1.864,800	532,800	—	33,600	253,150	72,328	57 1/7
1832	20,130	110,715	31,632	85 5/7	30,807	182,355	52,101	42 6/7
1833	28,152	140,760	40,217	14 2/7	10,183	55,110	15,745	71 3/7
1834	15,180	98,670	28,191	42 6/7	....	....	....	....
1835	21,195	137,767	39,362	—	1,117	8,960	2,560	—
1836	579	4,053	1,153	—	11,217	119,780	34,222	85 5/7
1837	58,440	379,860	108,531	42 6/7	12,639	88,874	25,392	57 1/7
1838	14,648	81,310	23,231	42 6/7	7,197	50,600	14,457	14 2/7
Summa	1.204,725	8.095,151	2.312,900	28 4/7	139,932	977,905	279,401	42 6/7
Im Durchschnitt jährlich.....	80,315	539,676 11/15	154,193	35 1/7	9,328 12/15	65,193 10/15	18,626	76

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Taganrog				Radsiwilow			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop.			Rubel	Kop.
1824	....	....	....	....	100	150	42	85$\frac{5}{7}$
1825	....	....	....	....	1,054	6,851	1,957	42$\frac{6}{7}$
1826	15	60	17	14$\frac{2}{7}$	4,228	42,280	12,080	—
1827	17	102	29	14$\frac{2}{7}$	1,633	14,697	4,199	14$\frac{2}{7}$
1828	....	....	....	....	3,928	23,568	6,733	71$\frac{3}{7}$
1829	....	....	....	....	406	2,842	812	—
1830	6,730	29,120	8,320	—	551	3,581	1,023	14$\frac{2}{7}$
1831	7	28	8	—	....	....	....	....
1832	183	870	248	57$\frac{1}{7}$	40	240	68	57$\frac{1}{7}$
1833	....	....	....	....	387	2,709	774	—
1834	321	1,944	555	42$\frac{6}{7}$	822	4,698	1,342	28$\frac{4}{7}$
1835	1,971	19,491	5,568	85$\frac{5}{7}$	1,084	6,935	1,981	42$\frac{6}{7}$
1836	68	429	122	57$\frac{1}{7}$	1,776	9,768	2,790	85$\frac{5}{7}$
1837	22	133	38	—	6,181	30,040	8,582	85$\frac{5}{7}$
1838	....	....	....	....	9,134	45,670	13,048	57$\frac{1}{7}$
Summa	9,334	52,177	14,907	71$\frac{3}{7}$	31,024	194,029	55,436	85$\frac{5}{7}$
Im Durchschnitt jährlich......	622$\frac{4}{15}$	3,478$\frac{7}{15}$	993	84$\frac{16}{21}$	2,068$\frac{4}{15}$	12,935$\frac{4}{15}$	3,695	79$\frac{1}{21}$

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Astrachan				Kjachta			
	Quantum in Tschetwert	Tschetwert			Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber			in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kop			Rubel	Kop.
1824	....	....	....	....	3	15	4	$28\frac{4}{7}$
1825	....	....	....	....	8	40	11	$42\frac{6}{7}$
1826	....	....	....	....	....	....	....	....
1827	....	....	....	....	3	13	3	$71\frac{3}{7}$
1828	....	....	....	....	....	....	....	....
1829	8	23	6	$57\frac{1}{7}$	12	55	15	$71\frac{3}{7}$
1830	....	....	....	....	....	....	....	....
1831	....	....	....	....	....	....	....	....
1832	....	....	....	....	....	....	....	....
1833	....	....	....	....	....	....	....	....
1834	....	....	....	....	....	....	....	....
1835	3	10	2	$85\frac{5}{7}$	31	267	76	$28\frac{4}{7}$
1836	34	102	29	$14\frac{2}{7}$	8	199	56	$85\frac{5}{7}$
1837	....	....	....	....	28	124	35	$42\frac{6}{7}$
1838	....	....	....	....	2	14	4	—
Summa	45	135	38	$57\frac{1}{7}$	95	727	207	$71\frac{3}{7}$
Im Durchschnitt jährlich.....	3	9	2	$57\frac{1}{7}$	$6\frac{5}{15}$	$48\frac{7}{15}$	13	$84\frac{16}{21}$

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Fortsetzung).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Die übrigen Zölle			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assign.	in Silber	
			Rubel	Kopeken.
1824	....	....	....	....
1825	2,052	12,878	3,679	$42\frac{6}{7}$
1826	11,696	99,329	28,379	$71\frac{3}{7}$
1827	35,746	321,437	91,839	$14\frac{2}{7}$
1828	741	5,099	1,456	$85\frac{5}{7}$
1829	7,568	53,558	15,302	$28\frac{4}{7}$
1830	10,162	77,094	22,026	$85\frac{5}{7}$
1831	41,101	308,774	88,221	$14\frac{2}{7}$
1832	26,041	87,728	25,065	$14\frac{2}{7}$
1833	4,805	34,607	9,887	$71\frac{3}{7}$
1834	175	1,577	450	$57\frac{1}{7}$
1835	767	4,959	1,416	$85\frac{5}{7}$
1836	377	1,745	498	$57\frac{1}{7}$
1837	18,091	91,338	26,096	$57\frac{1}{7}$
1838	20,015	112,118	32,033	$71\frac{3}{7}$
Summa	179,337	1.212,241	346,354	$57\frac{1}{7}$
Im Durchschnitt jährlich	$11,955\frac{12}{15}$	$80,816\frac{1}{15}$	23,090	$30\frac{10}{21}$

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1824 bis 1838 (Schluss).

Nach den Zoll-Orten durch welche die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Ueberhaupt			
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth		
		in Assignationen	in Silber	
			Rubel	Kopeken
1824	18,061 $\frac{2}{3}$	123,107	35,173	42 $\frac{6}{7}$
1825	23,478	148,905	42,544	28 $\frac{4}{7}$
1826	144,427 $\frac{1}{3}$	1.328,259	379,502	57 $\frac{1}{7}$
1827	867,694	7.499,794	2.142,798	28 $\frac{4}{7}$
1828	79,300	481,754	137,644	—
1829	478,932	2 937,017	839,147	71 $\frac{3}{7}$
1830	212,328	1.446,268	413,219	42 $\frac{6}{7}$
1831	603,049	4.907,477	1.402,136	28 $\frac{4}{7}$
1832	107,028	605,611	173,031	71 $\frac{3}{7}$
1833	45,510	249,070	71,162	85 $\frac{5}{7}$
1834	16,198	106,889	30,539	71 $\frac{3}{7}$
1835	26,168	178,389	50,968	28 $\frac{4}{7}$
1836	15,719	151,016	43,147	42 $\frac{6}{7}$
1837	253,071	1.744,028	498,293	71 $\frac{3}{7}$
1838	70,838	431,003	123,143	71 $\frac{3}{7}$
Summa	2.961,802	22.338,587	6.382,453	42 $\frac{6}{7}$
Im Durchschnitt jährlich........	197,453 $\frac{7}{15}$	1.489,239 $\frac{2}{15}$	425,496	89 $\frac{11}{21}$

TABELLE L.

Uebersicht der WEITZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838*).

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Die Skandinavische Halbinsel		Preussen		Dänemark	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln.
1827	2,256	25,042	11,831	131,325	1,682	18,671
1828	2,285	41,130	45,508	657,112	29,623	533,214
1829	250	6,000	106,210	1,729,152	78,684	1.538,404
1830	140	3,434	88,391	1.344,165	11,894	293,651
1831	60	1,543	5,890	125,975	9,789	253,982
1832	41	976	65,332	1.310,144	68,774	1.650,556
1833	727	15,596	52,765	1.055,300	80	1,600
1834	98	1,673	37,016	888,384	....	....
1835	141	2,352	9,513	180,747	560	10,640
1836	26	494	43,035	925,252	1,979	37,601
1837	115	2,192	90,024	1.980,528	....	....
1838	1003	29,710	27,819	647,656	....	....
Summa	7,142	130,142	583,373	10.975,740	203,065	4.338,319
Summa in Silber		37,183$\frac{3}{7}$		3.135,925$\frac{5}{7}$		1.239,519$\frac{5}{7}$
Im Durchschnitt jährl.	595$\frac{2}{12}$	10,845$\frac{2}{12}$	48,614$\frac{5}{12}$	914,645	16,922$\frac{1}{12}$	361,526$\frac{7}{12}$
Desgleichen in Silber....		3,098$\frac{4}{7}$		261,327$\frac{1}{7}$		103,293$\frac{2}{7}$
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		18 R. 22 K.		18 R. 81$\frac{1}{2}$ K.		21 R. 36 K.
Desgleichen in Silber....		5 R. 20$\frac{4}{7}$ K.		5 R. 37$\frac{4}{7}$ K.		6 R. 10$\frac{2}{7}$ K.

*) Für die früheren Jahre fehlen die Angaben dieser Art.

Uebersicht der WEITZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Der Sund (so die Berichte)		Die Hanse-Städte		Holland	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	....	....	524	5,817	2,056	22,822
1828	....	....	1,324	23,832	11,020	198,369
1829	....	....	32,313	639,728	21,897	438,336
1830	24,940	548,680	15,240	315,378	35,992	794,648
1831	22,164	554,100	1,864	46,861	49,700	1.250,173
1832	13,483	310,109	30,609	704,347	8,140	195,383
1833	....	....	1,360	31,280	8,011	179,705
1834	....	....	....	....	1,176	22,108
1835	....	....	....	....	1,850	31,450
1836	....	....	482	9,158	....	....
1837	....	....	91	1,947	782	16,735
1838	....	....	....	....	43,902	756,934
Summa	60,587	1.412,889	83,807	1.776,348	184,526	3.906,643
Summa in Silber		403,682 4/7		508,099 3/7		1.116,183 5/7
Im Durchschnitt jährl.	5,048 11/12	117,740 9/12	6,983 11/12	148,195 3/12	15,377 2/12	325,553 7/12
Desgleichen in Silber....		33,640		42,341 4/7		93,015 2/7
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		23 R. 32 K.		21 R. 22 K.		21 R. 17 K.
Desgleichen in Silber...		6 R. 66 4/7 K		6 R. 6 4/7 K.		6 R. 4 4/7 K.

Uebersicht der WEITZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838 (Fortsetzung)

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Gross-Britannien		Frankreich		Die Pyrenäische Halbinsel	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwers	Geldwerth in As ign.-Rubeln
1827	124,420	1 381,062	21,744	241,356	7,035	78,088
1828	52,923	893,255	27,424	440,019	1,200	21,600
1829	510,404	10.041,735	56,186	1.095,061	1,050	13,650
1830	338,146	7.125,348	175,463	3.536,102	2,350	47,000
1831	689,445	16 591,204	31,878	709,078	5,500	118,800
1832	136,454	2.694,439	265,949	4.759,871	....	....
1833	46,150	819,609	36,899	668,732	1,000	23,000
1834	2,430	54,675	....	....	120	2,256
1835	17,090	290,530	....	....	....	....
1836	29,916	448,740	70,728	1.060,920	....	....
1837	47,297	779,352	160,190	2.482,946	6,300	97,650
1838	242,400	4.442,330	103,911	1.766,487	31,313	532,321
Summa	2.237,165	45.562,279	950,372	16.760,574	55,868	934,365
Summa in Silber		13.017,794		4.788,735$\frac{3}{7}$		266,961$\frac{3}{7}$
Im Durchschnitt jährl.	186,430$\frac{5}{12}$	3.796,856$\frac{7}{12}$	79,197$\frac{8}{12}$	1.396,714$\frac{6}{12}$	4,655$\frac{8}{12}$	77,863$\frac{9}{12}$
Desgleichen in Silber		1.084,816$\frac{1}{7}$		399,061$\frac{2}{7}$		22,246$\frac{5}{7}$
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		20 R. 36 K.		17 R. 63 K.		16 R. 72$\frac{1}{2}$ K.
Desgleichen in Silber		5 R. 81$\frac{1}{7}$ K.		5 R. 3$\frac{5}{7}$ K.		4 R. 77$\frac{6}{7}$ K.

Uebersicht der WEITZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Italienische Staaten		Oesterreich		Türkei	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	690,074	7.654,031	106,196	1.178,775	702,138	7.794,658
1828	56,970	527,715	12,121	169,697	30,736	276,624
1829	73,988	1.024,148	8,280	112,980	243,743	3.168,659
1830	621,877	12.437,540	80,330	1.540,885	1.116,692	22.333,840
1831	280,963	6.265,200	74,218	1.598,336	601,315	12.988,390
1832	540,755	9.192,495	117,526	2.000,339	677,242	11.513,159
1833	268,401	4.831,218	67,772	1.219,910	207,331	3.731,976
1834	31,312	704,520	11,313	254,844	87,219	1.962,428
1835	149,814	2.546,838	60,320	1.025,593	454,278	7.722,726
1836	577,196	8.658,324	220,841	3.318,099	505,134	7.577,582
1837	855,986	13.267,782	133,139	2.078,635	580,268	8.994,154
1838	850,666	14.461,322	110,084	1.925,713	742,289	12.631,153
Summa	5.006,982	81.569,153	1.002,148	16.430,806	5.948,305	100.695,349
Summa in Silber		23.305,466 $\frac{4}{7}$		4.694,516		28.770,099 $\frac{4}{7}$
Im Durchschnitt jährl.	417,248 $\frac{6}{12}$	6.797,427 $\frac{9}{12}$	83,512 $\frac{4}{12}$	1.369,233 $\frac{10}{12}$	496,698 $\frac{1}{12}$	8.391,279 $\frac{1}{12}$
Desgleichen in Silber....		1.942,122 $\frac{2}{7}$		391,209 $\frac{4}{7}$		2.397,508 $\frac{1}{7}$
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		16 R. 29 K.		16 R. 39 K.		16 R. 93 K.
Desgleichen in Silber....		4 R. 65 $\frac{3}{7}$ K.		4 R. 68 $\frac{2}{7}$ K.		4 R. 83 $\frac{5}{7}$ K.

Uebersicht der WEITZEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Schluss).

Jahre	Amerika		Die übrigen Länder		Ueberhaupt		
	Quantum in Tschetw.	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetw.	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assignat.-Rubeln	Geldwerth in Silber-Rubeln
1827	2	22	2,156	23,931	1.672,214	18.555,602	5.301,600¼
1828	....	....	2,832	26,631	273,966	3.789,198	1.082,628
1829	....	....	5,542	102,982	1.138,667	19.910,835	5.688,810
1830	....	....	12,640	256,210	2.524,095	50.585,881	14.453,108¾
1831	900	22,500	11,620	250,995	1.794,315	40.775,137	11.650,039¼
1832	700	16,100	5,213	110,389	1.930,198	34.458,287	9.845,224¾
1833	70	1,610	1,350	24,300	691,916	12.603,836	3.601,096
1834	....	....	4	75	170,688	3.890,963	1.111,703¾
1835	....	....	....	....	623,575	11.810,876	3.374,536
1836	7,561	115,825	....	....	1.456,888	22.149,995	6.328,570
1837	1,971	30,550	32,531	504,230	1.908,693	30.236,701	8.639,057¾
1838	....	....	124,314	2.370,991	2.278,421	39.584,617	11.309,890¼
Summa	11,194	186,607	198,202	3.670,734	16.532,816	288.351,928	82.386,265¼
Summa in Silber		53,316¾		1.048,781¼			
Im Durchschnitt	932 11/12	15,550 7/12	16,516 10/12	305,894 6/12	1.377,734 8/12	24.029,327 4/12	6.865,522 1/12
Desgl. in Silber		4,442¼		87,398¾			
Mittl. Preis eines Tschetw. in Ass.		16 R. 67 K.		18 R. 52 K.		17 R. 44 K.	4 R. 98¾ K.
Desgl. in Silber		4 R. 76¼ K.		5 R. 29¼ K			

TABELLE M.

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Die Skandinavische Halbinsel		Preussen		Dänemark	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	93,476	1.103,946	97,471	1.151,131	50,196	592,809
1828	14,254	153,302	160,014	1.455,438	157,340	1.730,740
1829	21,879	238,413	115,614	990,962	229,053	2.512,804
1830	29,305	305,487	83,277	833,220	154,522	1.568,716
1831	87,953	1.140,659	7,987	108,331	262,904	3.417,752
1832	86,128	1.125,937	90,827	1.433,402	457,583	5.949,848
1833	7,913	117,695	88,189	885,860	60,677	910,155
1834	2,971	47,033	26,783	273,746	6,973	110,173
1835	789	14,168	10,211	173,587	....	....
1836	3,822	52,912	26,918	242,466	2,383	35,492
1837	25,385	305,938	91,759	579,367	43,331	520,786
1838	119,249	1.783,735	107,064	1.080,569	19,392	290,880
Summa	493,124	6.389,225	906,114	9.208,079	1.444,354	17.640,155
Summa in Silber		1.825,492 6/7		2.630,379 5/7		5.040,044 2/7
Im Durchschnitt jährl.	41,093 8/12	531,852 1/12	75,509 6/12	767,339 11/12	120,362 10/12	1.470,012 11/12
Desgleichen in Silber....		151,957 4/7		219,240 5/7		420,003 5/7
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		12 R. 95 K.		10 R. 16 K.		12 R. 21 K.
Desgleichen in Silber....		3 R. 70 K.		2 R. 90 2/7 K.		3 R. 48 4/7 K.

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Der Sund (so die Berichte)		Die Hanse-Städte		Holland	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln.
1827	....	....	75,833	895,585	224,060	2.646,552
1828	....	....	89,733	984,066	293,844	3.184,788
1829	....	....	64,544	672,868	305,119	3.158,761
1830	14,265	185,445	318,671	3.339,835	229,829	2.280,019
1831	16,271	211,523	197,997	2.459,961	398,147	5.094,311
1832	5,938	80,163	127,373	1.418,425	318,315	3.949,026
1833	....	....	2,520	37,800	147,374	2.163,410
1834	....	....	79	1,248	39,690	629,494
1835	....	....	17	289	7,958	135,286
1836	1,450	23,925	5	73	2,344	18,728
1837	293	3,663	7,623	91,376	89,329	1.047,306
1838	4,557	68,355	20,929	313,935	232,337	3.341,680
Summa	42,774	573,074	905,324	10.215,461	2.288,346	27.649,361
Summa in Silber		163,735$\frac{3}{7}$		2.918,703$\frac{1}{7}$		7.899,817$\frac{2}{7}$
Im Durchschnitt jährl.	3,564$\frac{6}{12}$	47,756$\frac{2}{12}$	75,443$\frac{8}{12}$	851,288$\frac{10}{12}$	190,695$\frac{6}{12}$	2.304,113$\frac{5}{12}$
Desgleichen in Silber.....		13,644$\frac{4}{7}$		243,225$\frac{3}{7}$		658,318
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		13 R. 39 K.		11 R. 28 K.		12 R. 8 K.
Desgleichen in Silber....		3 R. 82$\frac{4}{7}$ K.		3 R. 22$\frac{2}{7}$ K.		3 R. 45$\frac{1}{7}$ K

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Gross-Britannien		Frankreich		Die Pyrenäische Halbinsel	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwers	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	23,790	280,959	....	....	50	590
1828	43,355	464,305	53	333	....	....
1829	49,524	472,316	4,573	48,361	....	....
1830	63,184	636,639	....	....	....	....
1831	147,124	1.603,686	....	....	....	....
1832	44,878	449,478	8,725	102,192	....	....
1833	8,600	111,800	....	....	32	480
1834	....	....	....	....	....	....
1835	....	....	....	....	....	....
1836	1,370	19,865	....	....	....	....
1837	5,363	52,785	....	....	....	....
1838	11,170	125,240	918	13,770	....	....
Summa	398,358	4.217,063	14,269	164,656	82	1,070
Summa in Silber		1.204,875 1/7		47,044 4/7		305 5/7
Im Durchschnitt jährl.	33,196 6/12	351,421 11/12	1,189 1/12	13,721 4/12	6 10/12	89 2/12
Desgleichen in Silber		100,406 2/7		3,920 3/7		25 3/7
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		10 R. 58 K.		11 R. 53 K.		13 R. 5 K.
Desgleichen in Silber		3 R. 2 2/7 K.		3 R. 29 3/7 K.		3 R. 72 6/7 K.

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Italienische Staaten		Oesterreich		Türkei	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	2,696	31,656	18,978	224,123	94,563	1.116,786
1828	....	....	11,282	101,558	4,465	26,790
1829	....	....	1,209	11,126	....	....
1830	2,200	12,000	10,483	112,370	7,259	59,212
1831	1,751	13,000	10,032	141,267	9,681	108,024
1832	100	1,160	8,123	89,493	7,708	84,788
1833	....	....	11	55	2,690	32,280
1834	....	....	144	1,436	....	....
1835	2,067	20,670	11,738	117,380	8,592	65,920
1836	15,214	114,005	33,720	250,215	10,888	81,760
1837	21,278	148,946	48,620	311,451	4,979	54,153
1838	10,552	105,520	46,202	304,895	13,200	158,000
Summa	55,920	477,097	200,942	1.904,879	163,905	1.761,713
Summa in Silber		136,313¾		475,679⅝		503,346⅝
Im Durchschnitt jährl.	4,660	39,758 1/12	16,745 2/12	158,739 11/12	13,658 9/12	146,809 5/12
Desgleichen in Silber...		11,359¾		39,640		49,065¾
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		8 R. 53 K.		8 R. 28 K.		10 R. 74 K.
Desgleichen in Silber...		2 R. 43½ K.		2 R. 36¼ K.		3 R. 06 K.

Uebersicht der ROGGEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Schluss).

Jahre	Amerika		Die übrigen Länder		Ueberhaupt		
	Quantum in Tschetw.	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetw.	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Geldwerth in Silber-Rubeln
1827	....	....	3,579	42,260	684,694	8.086,597	2.310,456 2/7
1828	....	....	5,586	61,446	779,926	8.162,746	2.332,213 1/7
1829	....	....	1,873	20,603	793,488	8.126,214	2.321,775 3/7
1830	485	6,305	258	3,354	913,998	9.342,502	2.669,286 2/7
1831	....	....	960	12,480	1.140,787	14.340,994	4.097,426 6/7
1832	....	....	18,579	241,632	1.174,277	14.925,484	4.264,424
1833	....	....	2,432	36,480	320,438	4.296,015	1.227,432 6/7
1834	....	....	74	1,072	76,714	1.064,202	304,057 5/7
1835	....	....	....	....	41,372	547,300	156,371 3/7
1836	16,678	134,139	....	....	114,792	973,580	278,165 5/7
1837	20,883	173,996	1,103	13,236	359,846	3.283,003	938,000 6/7
1838	15,428	160,115	56,577	812,860	657,675	8.533,174	2.438,049 5/7
Summa	53,474	474,555	91,021	1.245,423	7.058,007	81.681,811	23.337,660 2/7
Summa in Silber		135,587 1/7		355,835 1/7			
Im Durchschnitt	4,456 2/12	39,546 3/12	7,585	103,785 3/12	588,167 3/12	6.806,817 7/12	1.944,804 6/7
Desgl. in Silber		11,298 6/7		29,652 4/7			
Mittl. Preis eines Tschetw. in Ass.		8 R. 87 K.		13 R. 63 K.		11 R. 57 K.	3 R. 30 4/7 K.
Desgl. in Silber		2 R. 53 3/7 K.		3 R. 89 3/7 K.			

TABELLE N.

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Die Skandinavische Halbinsel		Preussen		Dänemark	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	39,171	442,632	5,905	66,726	6,247	70,591
1828	171	1,189	641	5,126	49,112	442,008
1829	6,440	70,040	1,586	13,481	43,250	475,750
1830	144	1,440	1,554	14,115	25,411	254,110
1831	25,496	267,789	307	3,070	11,510	120,855
1832	5,786	69,432	3,860	38,600	96,079	1.152,948
1833	....	....	820	8,200	6,584	65,840
1834	....	....	63	1,070	12,476	138,483
1835	368	4,784	....	....	2,856	37,128
1836	5	50	....	....	....	....
1837	6,990	83,880	2,802	46,233	514	6,168
1838	46,841	561,369	3,095	49,520	788	9,299
Summa	131,412	1.502,605	20,633	246,141	254,827	2.773,180
Summa in Silber		429,315 5/7		70,326		792,337 1/7
Im Durchschnitt jährl.	10,951	125,217 1/12	1,719 5/12	20,511 9/12	21,235 7/12	231,098 4/12
Desgleichen in Silber		35,776 2/3		5,860 4/7		66,028
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		11 R. 43 K.		11 R. 93 K.		10 R. 88 K.
Desgleichen in Silber		3 R. 26 4/7 K		3 R. 40 6/7 K.		3 R. 10 6/7 K.

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Der Sund (so die Berichte)		Die Hanse-Städte		Holland	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	....	....	635	7,175	111,544	1.254,201
1828	....	....	384	3,456	112,548	1.012,932
1829	....	....	1,408	14,603	108,382	1.163,218
1830	....	....	3,601	36,010	96,905	963,350
1831	80	1,600	2,404	25,242	103,358	1.085,259
1832	....	....	2,909	34,908	164,406	1.972,872
1833	....	....	6	60	71,017	710,170
1834	....	....	....	....	43,571	483,637
1835	....	....	....	....	6,928	90,064
1836	....	....	....	....	36,636	439,632
1837	....	....	....	....	41,135	493,620
1838	....	....	....	....	44,568	525,222
Summa	80	1,600	11,347	121,454	940,998	10.194,177
Summa in Silber		$457\frac{1}{7}$		$34,701\frac{1}{7}$		2.912,622
Im Durchschnitt jährl.	$6\frac{8}{12}$	$133\frac{4}{12}$	$945\frac{7}{12}$	$10,121\frac{2}{12}$	$78,416\frac{6}{12}$	$849,514\frac{9}{12}$
Desgleichen in Silber		$38\frac{1}{7}$		$2,891\frac{5}{7}$		$242,718\frac{1}{2}$
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		20 R.		10 R. 70 K.		10 R. 83 K.
Desgleichen in Silber		5 R. $71\frac{3}{7}$ K.		3 R. $5\frac{5}{7}$ K.		3 R. $9\frac{1}{2}$ K.

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Gross-Britannien		Frankreich		Italiénische Staaten	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	13,161	148,719	2	23	9	101
1828	3,524	30,209	7	58	4	24
1829	12,048	102,883	453	4,531	....	....
1830	8,491	82,950	260	1,820	4,453	31,171
1831	63,760	663,085	....	....	1,451	11,245
1832	9,429	107,193	1	12	19	133
1833	3,001	26,347	....	....	....	....
1834	....	....	....	....	....	....
1835	....	....	....	....	2,357	16,499
1836	....	....	2,135	12,810	3,005	18,030
1837	6,330	37,980	7,992	47,952	8,769	52,614
1838	30,486	155,612	....	....	19,459	97,295
Summa	150,230	1.354,978	10,850	67,206	39,526	227,112
Summa in Silber		387,136 4/7		19,201 5/7		64,889 1/7
Im Durchschnitt jährl.	12,519 2/12	112,914 10/12	904 2/12	5,600 6/12	3,293 10/12	18,926
Desgleichen in Silber....		32,261 3/7		1,600 1/7		5,407 3/7
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		9 R. 2 K.		6 R. 19 K.		5 R. 75 K.
Desgleichen in Silber...		2 R. 57 5/7 K		1R. 76 6/7 K.		1 R. 64 2/7 K.

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Oesterreich		Türkei		Amerika	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	3,757	42,454	17,117	195,422	6	68
1828	4,423	35,380	763	4,578	3	34
1829	879	7,471	9,430	42,435	4	44
1830	7,629	56,383	128,375	898,625	....	....
1831	2,605	17,013	36,063	279,485	....	....
1832	1,440	10,824	10,157	71,114	....	....
1833	....	....	1,620	11,340	....	....
1834	343	5,831	3	42	....	....
1835	603	7,479	6,423	45,063	....	....
1836	2,362	17,382	14,338	86,028	....	....
1837	2,967	31,504	24,579	147,474	....	....
1838	15,872	143,578	72,371	561,865	....	....
Summa	42,880	375,299	321,239	2.141,461	13	146
Summa in Silber		107,228 2/7		611,846		41 5/7
Im Durchschnitt jährl.	573 4/12	31,274 11/12	26,769 11/12	178,455 1/12	1 1/12	12 2/12
Desgleichen in Silber		8,935 5/7		50,987 1/7		3 3/7
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		8 R. 75 K.		6 R. 67 K.		11 R. 23 K.
Desgleichen in Silber		2 R. 50 K.		1 R. 90 4/7 K.		3 R. 20 [illegible] K.

Uebersicht der GERSTEN-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Schluss).

Jahre	Die übrigen Länder		Ueberhaupt		
	Quantum in Tschetw.	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Geldwerth in Silber-Rubeln
1827	8	90	197,562	2.226,202	636,067$\frac{5}{7}$
1828	301	2,709	171,881	1.537,703	439,343$\frac{5}{7}$
1829	6	27	183,886	1.894,483	541,280$\frac{6}{7}$
1830	975	6,825	277,798	2.346,799	670,514
1831	888	6,882	247,922	2.481,525	709,007$\frac{1}{7}$
1832	5,040	60,480	299,126	3.518,516	1.005,290$\frac{2}{7}$
1833	252	2,520	83,300	824,477	235,564$\frac{6}{7}$
1834	....	....	56,456	629,063	179,732$\frac{2}{7}$
1835	....	....	19,535	201,017	57,433$\frac{3}{7}$
1836	....	....	58,481	573,932	163,980$\frac{4}{7}$
1837	19,622	117,732	121,700	1.066,157	304,330$\frac{4}{7}$
1838	1,750	32,048	236,230	1.935,798	553,085$\frac{1}{7}$
Summa	28,842	229,313	1.952,877	19.234,672	5.495,620$\frac{4}{7}$
Summa in Silber		65,518			
Im Durchschnitt jährl.	2,403$\frac{6}{12}$	19,109$\frac{5}{12}$	162,739$\frac{9}{12}$	1.602,889$\frac{4}{12}$	457,968$\frac{3}{7}$
Desgleichen in Silber		5,459$\frac{6}{7}$			
Mittlerer Preis eines Tschetwerts in Assign.		7 R. 95 K.		9 R. 85 K.	2 R. 81$\frac{3}{7}$ K.
Desgleichen in Silber		2 R. 27$\frac{1}{7}$ K.			

TABELLE O.

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand.

Jahre	Die Skandinavische Halbinsel		Preussen		Dänemark	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	380	3,283	25,157	217,356	11,545	99,747
1828	50	250	18	108	1,190	9,520
1829	120	660	7,058	49,437	5,287	43,882
1830	144	930	2,604	16,926	2,090	15,675
1831	1,163	9,618	....	....	509	4,072
1832	208	1,400	356	2,136	28,191	211,432
1833	100	500	1,367	9,569	....	....
1834	1	8	145	1,305	....	....
1835	185	1,202	....	....	....	....
1836	10	70	34	187	....	....
1837	6,445	45,115	16,100	78,246	....	....
1838	20,609	144,253	13,587	67,935	100	700
Summa	29,415	207,189	66,426	443,205	48,912	385,028
Summa in Silber		59,196$\frac{6}{7}$		126,630		110,008
Im Durchschnitt jährl.	2,451$\frac{3}{12}$	17,265$\frac{9}{12}$	5,535$\frac{6}{12}$	36,933$\frac{9}{12}$	4,076	32,085$\frac{8}{12}$
Desgleichen in Silber		4,933		10,552$\frac{1}{2}$		9,167$\frac{2}{7}$
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		7 R. 4 K.		6 R. 67 K.		7 R. 87 K.
Desgleichen in Silber		2 R. 1$\frac{1}{7}$ K		1 R. 90$\frac{4}{7}$ K.		2 R. 24$\frac{6}{7}$ K.

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Der Sund (so die Berichte)		Die Hanse-Städte		Holland	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln.
1827	....	....	907	7,836	349	3,018
1828	....	....	2	16	723	5,784
1829	....	....	....	....	4,000	22,000
1830	....	....	3,712	27,846	864	6,480
1831	1,118	10,621	6,502	55,040	5,307	44,363
1832	....	....	....	....	691	5,183
1833	....	....	10	100	....	....
1834	....	....	....	....	....	....
1835	....	....	....	....	....	....
1836	....	....	....	....	....	....
1837	1,100	8,800	4,600	33,050	....	....
1838	....	....	2,637	18,459	....	....
Summa	2,218	19,421	18,370	142,347	11,934	86,828
Summa in Silber		$5{,}548\frac{6}{7}$		$40{,}670\frac{4}{7}$		24,808
Im Durchschnitt jährl.	$184\frac{10}{12}$	$1{,}618\frac{5}{12}$	$1{,}530\frac{10}{12}$	$11{,}862\frac{3}{12}$	$994\frac{6}{12}$	$7{,}235\frac{8}{12}$
Desgleichen in Silber.....		$462\frac{3}{7}$		$3{,}389\frac{1}{7}$		$2{,}067\frac{2}{7}$
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		8 R. 75 K.		7 R. 75 K.		7 R. 27 K.
Desgleichen in Silber....		2 R. 50 K.		2 R. $21\frac{3}{7}$ K.		2 R. $7\frac{4}{7}$ K.

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Gross-Britannien		Frankreich		Die Pyrenäische Halbinsel	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	827,431	7.152,197	....	....	50	432
1828	72,498	438,296	....	....	....	....
1829	445,536	2.681,838	16,474	136,135	....	....
1830	161,881	1.108,217	4,300	25,900	....	....
1831	546,595	4.484,735	....	....	....	....
1832	21,690	122,575	2,140	10,700	....	....
1833	30,026	156,052	7,045	38,820	....	....
1834	15,180	98,670	....	....	....	....
1835	21,010	136,565	....	....	....	....
1836	2,229	18,923	....	....	....	....
1837	217,577	1.541,619	....	....	....	....
1838	15,092	84,428	....	....	....	....
Summa	2.376,745	18.024,115	29,959	211,555	50	432
Summa in Silber		5.149,747$\frac{1}{7}$		60,444$\frac{2}{7}$		123$\frac{3}{7}$
Im Durchschnitt jährl.	198,062$\frac{1}{12}$	1.502,009$\frac{7}{12}$	2,496$\frac{7}{12}$	17,629$\frac{7}{12}$	4$\frac{2}{12}$	36
Desgleichen in Silber		429,145$\frac{4}{7}$		5,037		10$\frac{2}{7}$
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		7 R. 58 K.		7 R. 6 K.		8 R. 64 K.
Desgleichen in Silber		2 R. 16$\frac{4}{7}$ K.		2 R. 1$\frac{5}{7}$ K.		2 R. 46$\frac{6}{7}$ K.

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Fortsetzung).

Jahre	Italien		Oesterreich		Türkei	
	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assign.-Rubeln
1827	....	....	1,706	14,739	17	146
1828	1	6	3,974	23,847	707	3,535
1829	....	....	413	2,891	....	....
1830	5,107	39,109	10,073	72,274	21,451	132,074
1831	3,454	34,890	15,427	135,724	22,871	128,094
1832	1,900	21,000	46,532	193,731	2,075	13,150
1833	600	3,600	504	3,528	4,933	29,455
1834	....	....	526	4,734	11	96
1835	1,100	8,800	1,226	7,729	2,366	23,141
1836	68	429	11,240	115,073	1,874	15,140
1837	115	800	6,250	30,375	22	133
1838	2,131	21,220	13,484	71,556	777	3,784
Summa	14,476	129,764	111,355	676,200	57,104	348,748
Summa in Silber		37,075¾		193,200		99,642¾
Im Durchschnitt jährl.	1,206 $\frac{4}{12}$	10,813 $\frac{8}{12}$	9,279 $\frac{7}{12}$	56,350	4,758 $\frac{8}{12}$	29,062 $\frac{4}{12}$
Desgleichen in Silber....		3,089¾		16,100		8,303¾
Der mittlere Preis eines Tschetwert in Assign.		8 R. 96 K.		6 R. 7 K.		6 R. 11 K.
Desgleichen in Silber....		2 R. 56 K.		1 R. 73¾ K.		1 R. 74¾ K.

Uebersicht der HAFER-AUSFUHR RUSSLANDS in den Jahren 1827 bis 1838.

Nach den Ländern wohin die Ausfuhr Statt fand. (Schluss).

Jahre	Amerika		Die übrigen Länder		Ueberhaupt		
	Quantum in Tschetw.	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetw.	Geldwerth in Assign.-Rubeln	Quantum in Tschetwert	Geldwerth in Assignat.-Rubeln	Geldwerth in Silber-Rubeln
1827	3	26	100	864	867,645	7.499,644	2.142,755$\frac{3}{7}$
1828	....	....	....	....	79,163	481,362	137,532
1829	....	....	2	16	478,890	2.936,859	839,102$\frac{4}{7}$
1830	....	....	93	791	212,319	1.446,222	413,206$\frac{2}{7}$
1831	....	....	42	90	602,988	4.907,057	1.402,016$\frac{2}{7}$
1832	....	....	3,235	24,262	107,018	605,569	173,019$\frac{5}{7}$
1833	....	....	895	7,160	45,480	248,784	71,081$\frac{1}{7}$
1834	....	....	330	2,028	16,193	106,841	30,526
1835	....	....	10	50	25,897	177,487	50,710$\frac{4}{7}$
1836	....	....	....	....	15,455	149,822	42,806$\frac{2}{7}$
1837	....	....	632	5,049	252,841	1.743,187	498,053$\frac{3}{7}$
1838	....	....	2,160	17,517	70,577	429,851	122,814$\frac{4}{7}$
Summa	3	26	7,499	57,827	2.774,466	20.732,685	5.923,624$\frac{2}{7}$
Summa in Silber		7$\frac{3}{7}$		16,522			
Im Durchschnitt		1$\frac{2}{12}$	624$\frac{11}{12}$	4,818$\frac{11}{12}$	231,205$\frac{6}{12}$	1.727,723$\frac{9}{12}$	493,636$\frac{6}{7}$
Desgl. in Silber		$\frac{1}{3}$		1,376$\frac{6}{7}$			
Mittl. Preis eines Tschetw. in Ass.		8 R. 66 K.		7 R. 71 K.		7 R. 47 K.	2 R. [illegible] K.
Desgl. in Silber		2 R. 47$\frac{3}{7}$ K.		2 R. 20$\frac{2}{7}$ K.			

TABELLE P.

Ueber die Zahl der COLONIE'N und der FREMDEN ANSIEDLER in Russland im Jahre 1839.

Namen der Provinzen in denen sich die Colonie'n befinden	Zahl der Colonie'n	Bevölkerung		
		Männl. Geschlechts	Weibl. Geschlechts	Ueberhaupt
Bessarabien	105	38,995	35,478	74,473 *a*)
Chersson	55	20,796	19,795	40,591 *b*)
Cis-Kaukasische Provinz	3	236	245	481
Grusien (Georgien)	7	1,201	1,187	2,388
Jekaterinosslaw	47	6,750	6,547	13,297 *c*)
St. Petersburg	13	1,522	1,513	3,035
Ssaratow	102	63,717	63,311	127,028 *d*)
Taurien	80	12,237	11,323	23,560 *e*)
Tschernigow	8	862	890	1,752
Woronesh	1	631	600	1,231
Ueberhaupt	424	147,301	141,231	288,532

a) Dabei 60,701 Bulgaren und andere Transdanubier.
b) Dabei 7,832 Bulgaren.
c) Dabei circa 6,000 Mennoniten.
d) Ausserdem befand sich im Ssaratow'schen Gouvernement noch die Herrnhuter-Colonie Sarepta mit 163 männl. und 220 weibl. Individuen.
e) Dabei 10,794 Mennoniten; 1295 Bulgaren und 85 bis 90 Griechen b. G.

Ausserdem befinden sich in Livland (im Wenden'schen Kreise) die Colonie'n Helfreichshof und Hirschenhof, die zusammen im Jahre 1835, als die achte Revision Statt fand, 983 männliche und 935 weibliche Individuen zählten (Земледѣльческая Газета 1840 г., N. 38, с. 299 — 301).

INHALT

der Abhandlung über den Kornbedarf Russlands

AUSZÜGE

AUS

AFGHANISCHEN SCHRIFTSTELLERN,

EINE ERLÄUTERNDE ZUGABE ZU DEN GRAMMATISCHEN BEMERKUNGEN ÜBER DAS PUSCHTU,

VON

B. DORN.

(Gelesen den 28. März 1845.)

In zwei in dem vorliegenden Bande der Memoiren der Akademie gedruckten Abhandlungen über die afghanische Sprache habe ich das grammatische System der letzteren zu ergründen gesucht, und glaube in meinen Untersuchungen nicht vergeblich gearbeitet zu haben. Ich habe in der ersten Abhandlung fast jede Angabe durch Beispiele aus afghanischen Schriftstellern belegt, und ausserdem am Ende noch einige afghanische Texte mitgetheilt. Indessen erlaubte die Natur der Arbeit nicht, längere Auszüge zu geben, obgleich nur durch solche, oder durch fortlaufende afghanische Texte eine vollständigere Kenntniss des Afghanischen erworben werden kann: wer die Grammatik einer Sprache kennt, kennt noch nicht die Sprache selbst. Und da eben bis jetzt noch kein einziger afghanischer Text von einigem Belange gedruckt erschienen ist — die Uebersetzungen des

Neuen Testamentes und des Pentateuches können begreiflicher Weise nicht als Original-Texte angesehen werden — so würden auch die *grammatischen Bemerkungen* bis zur Herausgabe von zusammenhängenden Texten der festen Grundlage entbehren, welche allein letztere zu geben vermögen. Ich hatte daher während meiner grammatischen Untersuchungen über die in Rede stehende Sprache die Herausgabe auch von Texten nie aus dem Auge verloren, und freue mich dieselbe auf eine so befriedigende Weise beginnen zu können. Während der Druck einer von mir verfassten afghanischen Chrestomathie,[1]) die eine reiche Fülle von Auszügen aus afghanischen Werken enthält, dem Ende rasch entgegeneilt, ist es mir vergönnt, jene Auszüge noch durch hier mitgetheilte zu vermehren, und so dem Freunde des Puschtu mit einem Male einen Schlüssel in die Hand zu geben, mit welchem er ohne Schwierigkeit in das bis jetzt verschlossen gewesene Heiligthum der eben genannten Sprache eintreten kann. Zwar giebt es noch kein Wörterbuch der afghanischen Sprache, und die von Elphinstone, Klaproth, Eversmann und Leech mitgetheilten afghanischen Wörter sind nicht genügend zur Lesung afghanischer Texte, und es könnte mir der Einwand gemacht werden, dass die hier gegebenen Auszüge doch nicht selten in lexicalischer Hinsicht ungeniessbar sein dürften. Allein dieser Einwand wird durch die Bemerkung beseitigt werden, dass der Chrestomathie ein Wörterbuch beigegeben ist, in welchem auch die in den hier mitgetheilten Texten vorkommenden Wörter aufgenommen worden sind, und da wohl Niemand, der das in diesem Bande Gegebene seines Studiums für würdig hält, der Chrestomathie wird entbehren wollen, so würde die Beifügung eines Wörterverzeichnisses auch in diesen Blättern unnützen Raum eingenommen haben, welcher viel besser zu Texten verwendet werden

[1]) A Chrestomathy of the Puschtū or Afghan Language. To which is subjoined a Glossary in Afghan and English. St. Petersburgh 1848. 4°.

kann. Eine Uebersetzung habe ich nicht hinzufügen wollen, weil, wenn die einzelnen Wörter bekannt, afghanische Texte leicht verständlich sind.

Bei der Auswahl von Texten sowohl hier als in der Chrestomathie habe ich vorzüglich auf solche Rücksicht genommen, deren Verständniss nicht nur mit Hülfe des Wörterbuches möglich, sondern auch noch durch andere Nebenumstände erleichtert wird. So z. B. enthält der unter № 1 gegebene Auszug aus dem «Puschtu-Magazin» die Paraphrase einer Koransstelle, deren arabisches Original beigesetzt ist, u. s. w.

So bleibt mir vorläufig nur noch übrig, kurze Nachricht von den benutzten Werken zu geben — ausführlicher sind dieselben in der Vorrede zur Chrestomathie besprochen worden.

1. مخزن پښتو, *Puschtu-Magazin.* Das Puschtu-Magazin ist eines der frühesten Erzeugnisse der afghanischen Literatur. Es ist im Anfange des 17. Jahrhundertes von dem bekannten afghanischen Heiligen, Achund Derwiseh und dessen Sohne Kerimdad verfasst worden, und zwar zum Behufe der Widerlegung der Lehren und der Schriften des Gründers der Secte der «Illuminaten», Bajasid Ansary, welcher der erste war, der die afghanische Sprache als Schriftsprache anwandte, also auch zugleich als der Gründer der afghanischen Literatur betrachtet werden muss. Das von mir benutzte Exemplar ist eine von Abdulkerim, einem ohne Zweifel von Kerimdad verschiedenen Sohne Achund Derwiseh's, im J. 1014=1605, besorgte Ausgabe, und bestätigt die Bemerkungen Leyden's hinsichtlich der verschiedenen Bearbeitungen des Puschtu-Magazines. Die Schreibart ist eine sehr nachlässige und ungefeilte, wie das nicht anders von Schriftstellern erwartet werden kann, welche dem Kindesalter der afghanischen Literatur angehören und aus der wenigen Sorgfalt, welche sie auf den Styl verwandten, selbst kein Hehl machen. Wir finden daher verschiedene veraltete oder in besserer Schreibweise nicht mehr gebräuchliche Formen, z. B. den

Plural auf ون, anstatt ونه, obgleich erstere Form wahrscheinlich auch وُنْ gesprochen wurde. Die Handschrift welche mir zu Gebote stand, gehört Herrn D. Forbes zu London, welcher mir dieselbe zu beliebiger Benutzung zu übersenden die Güte gehabt hat.

II. فوائد الشريعة, *Vortheile des Gesetzes,* ein Werk über muhammedanische Glaubenslehre, Gebräuche und Recht. Der Verfasser hat sich nicht genannt; indessen treffen mehrere Anzeichen zusammen, welche uns berechtigen dürften, dasselbe als aus der Feder des Verfassers des Puschtu-Magazines geflossen anzusehen. Es scheint grössten Theils eine Uebersetzung von irgend einem persischen Werke gleichen Inhaltes zu sein, wie das in der Vorrede zur Chrestomathie näher nachgewiesen ist. Die Handschrift aus welcher die Auszüge entnommen sind, gehört mir zu: sie ist eine Abschrift des Exemplares, welches mir Herr N. Bland in London vor mehreren Jahren aus seiner eigenen Bibliothek hieher nach St. Petersburg mitgetheilt hatte. Und auch ihm verdanke ich die Vergleichung mehrerer Stellen mit einem dem ostindischen Hause zu London zugehörenden Exemplare desselben Werkes.

III. ديوان رحمان. Der Diwan Rehman's oder Abdurrahman's des unter seinen Landsleuten so beliebten afghanischen Dichters. S. Elphinstone's Account of the Kingdom of Caubul u. s. w. London 1819, I. S. 306. Ich besitze zwei Exemplare dieses Werkes, das eine, aus welchem der Text entlehnt ist, von Herrn Rud. v. Fraehn in Persien erworben und mir abgetreten, das andere, ein schätzbares Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Akademikers von Fraehn. Letzteres hat die Varianten geliefert. Beide Exemplare sind gute zu nennen, und ihr Besitz ist für mich um so wichtiger, als sie sich gegenseitig ergänzen, und mich in den Stand setzen, einen richtigen Text zu geben. Denn wenn sie auch im Ganzen

übereinstimmen, so finden sich in mehreren Nebensachen, z. B. in der Folge der einzelnen Verse, der Schreibweise (das zuerst genannte Exemplar hat z. B. überall ژ, wo der zweite ږ giebt u. s. w.) doch nicht zu übersehende Verschiedenheiten.

IV. دیوان مرزا. Der Diwan Mirsa's. Derselbe ist mit dem zweiten Exemplare von Rehman's Diwan zusammengebunden. Ueber den Dichter selbst habe ich nirgends nähere Auskunft gefunden.

I.

Aus dem Puschtu-Magazin.

قوله تعالی وَكَانَ يَوْمًا عَلَى الْكَافِرِيْنَ عَسِيْرًا

واروی یاران پقرآن کښ دی راغلی * دقیامت پورځ بدیر دیر سخت پر
کافر باند ملی * وَيَوْمَ يَعَضُّ الظَّالِمُ عَلَى يَدَيْهِ * پغه ورځ بکل بدانَ واره کرفتار
پغپل وجود شی * دوار لاس ب نه ځنکل پور ژوئی تغه پور ځو نابود شی * به
پڅوس زره کلون هرچه دوی بی ژوئین * پساعت بزرغونیږی * ددغه عذاب دپاره
نه پائین * يَقُوْلُ يَا لَيْتَنِي اتَّخَذْتُ مَعَ الرَّسُوْلِ سَبِيْلًا * پغه ورځ بهر ځوك وکا ارمانون
پښیمانی * کشك مُوږَ وای پدنیا کښ درسول پَ پسروی * یا وَيْلَتَى لَيْتَنِي لَمْ اَتَّخِذْ

فَلَاَنًا خَلِيْلًا * داب واي كشك موږ پرغه وران دنيا كي * لفلان بی دين شخص
كړی نوای دا ياری آشنائی * لَقَدْ اَضَلَّنِيْ عَنِ الذِّكْرِ * دی منكر ولقرآن لرسول هم
لدين * ځك موږی وشلولو لقرآن پرده وكړه موږ مبين * بَعْدَ اِذْ جَاۤءَنِيْ * قرآن
راغلی و پر موږ * موږ آكاه وو لقرآن * بيا دده پر ډيره مبين * لاس وم وكيښ
لقرآن * ځك موږ شو بی ايمان * وَكَانَ الشَّيْطَانُ لِلْاِنْسَانِ خَذُوْلًا * دی شيطان
غند بدخواه ش * محموږ دزړه غوږ ودا چارور * شيطان تل پغلېی پهلاكی و دسړی
ته اول ته آخر * وَقَالَ الرَّسُوْلُ يَا رَبِّ اِنَّ قَوْمِي اتَّخَذُوْا هَذَا الْقُرآنَ مَهْجُوْرًا * پقيامت
به پاك رسول هم دا ووائی وبنه خدای ت * تا قرآن وراستولی * دی كمراه وړتلی *
پس ته تلَ مخ ی ونيوه به پرات * ځك ډير دشواری بشی نازل پر كافر بيحسابَ *
په دوزخ كبن بشی پات تل ته خلاص ب نشی لعذاب * سكه لازم پر آدميان *
چه پيرو ددقرآن شی پدو سرای * هرچه لاس ی لكولی پقرآن دی * په بی شك بدی
ورسی تځای * وَبَشِّرِ الَّذِيْنَ اَمَنُوْا وَعَمَلوا لصَّالِحٰتِ اَنْ(أَنَّ .l)لَهُمْ جَنَّاتْ(sic) * خدای پخپل
دا ويلی * هرچه لاس ی پقرآن دی لكولی * باركی باند وكانړی مومنانَ * ما بهښت
ودوی وركړی * دقرآن پيروی فرض شوكی كوړ دقرآن پآيتون * ول دَيار او
دمحب پيروی ند لازم شوی پر عورت پر مړون * اوس لازم شو مومنان چه پيرو دقرآن

اوسی پهٔ دنیا کښې * هرچه پیروی دیار کا بی قرآن * هغه کس بشرمنده شی پهٔ عقبا
کښې * لَا تَجِدُ قَوْمًا يُؤْمِنُونَ بِاللّٰهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ يُوَادُّونَ مَنْ حَادَّ اللّٰهَ وَرَسُولَهُ تاس
مکانړی خلق لبی دین لګمراه سر باری * دی منکر دی لقرآن * سَتَاس لاس
بوخیژی لمؤمنی * لك عقبه و پرسُول ایمان راوړی * دا قرآن ی ومنلی * بیای
مین محبّت شه لاوبی * ځك لاس ی لقرآن وخنلی * عقبه خوار ش پهٔ دوکون * دا وئی
کوړ صحبح ش * بیردلی دپاك رسول پهٔ بند کښې مړش * بل هوړ هم دوزخی
ش * اوس ځموږ پزمانه کښې هم احمق بی حد دیر دی * پیروی کا دسړی * دسړی
پحکم کار کا دقرآن وبل ی وهیر دی * وَلَا يَتَّخِذَ بَعْضُنَا بَعْضًا أَرْبَابًا مِنْ دُونِ اللّٰهِ * دا
سړی بخدای مه نسی عالم که پوهیږی * چه دده حکم پهٔ نغوړی لقرآن بترهیږی *
هرچه حکم دسړی بځان قبول کا * دقرآن حکم دسړی بځان قبول کا * دقرآن حکم
به نوری * هغه خدای دی ی بنده شی * او پزاری دهغو چه پحکم کښې ی ومری *
هر ځوك خواست کانړی لخدای مؤمنان لاخلاص * مه ځموږ لاس وکاږ لقرآن * مه
ځموږ دَرُونه کړَ ځنِ خَلَاص * دا بیان پتفسیر کښې ووېلی * کریمداد بنده لیدلی
هرچه دا نقبلوین * هغو خپل ایمان خوړلی

نکته اول در بیان ایمان مجمل وایمان
مفصل بیان احکام شرایط ایمان

دایمان زده کړ کول فرض پر آدمیان * چه ایمان نه پیژنی نه هغه دکافران * دا ایمان
دی په دورنك یو مجمل بل مفصل دی * اجمالی ایمان هم حق دی * مفصل پکښی افضل
دی هس وائی چه خدای یو دی محمد لده راغلی په رښتیا دی * هغه دین م دقبول
دی * چه راغلی په قرآن کښی للسما دی * هغه دین چه موافق دی له قرآن او
رسول دی قبول کړی هغه دین ما دی لاس ورلکولی هغه دین چه مخالف دی له
قرآن له رسول څخه ویزار دی * زه ویزار لهغه دین چه پیرو دهغه دین په ددوار
کون شرمسار دی * دا ویل چه په خله وای بیا په زړه ی هم قبول دی * اجمالی
ایمان هم دادی پیروی دپاك کړ * بل ایمان مفصل دی په تفصیل ی وشمیرین خدای
ددغه لایق محمد رسول کټورین هس وای ما ایمان په خدای راوړی هم پوار رسولان
هم په وار فرښتکان هم په وار کتابون چه له حق دی راغلی هم په قیامت بشی
هم نیکی بدی لخدای هم څوندون پس لمرك دا ویل ته په خل وای کند څوکدو پښتن
دایمان رکنون څو دی ته ووای رکن دو دی ما ویلی په پښتو دی * دو ارکان دی
راغلی یو خله د * بل ی زړه دی که پخله دا ویل وای او په زړه ی باور نه وی
منافق دی مومن نه دی * او که دا ویل وی منلی بیا تر خله ی نه وباسین
هغه سری هم کافران دی دوی وتلی دی لدین * دایمان دا هنبر چار زده کول پر
هر چا فرض دی * پر عورت پر مرون * لازم شوی لك فرض دی * دا لازم پر
مومن دی * چه ایمان دوخپل کورته وښیین وعورت وبرده وهم وزوی هم ولونړ

چه آګاه ددوی لدین * هر سړی چه ی عورت وی عاقل هم کند دی وپښتن لایمان
لاسلام کړا وائی نم زده نه ور خبریم ایمان څه دی سکه پرده به شی حرام ول پشرح
قدوری کښ هس وائی وعامی وته موای چه ایمان څه دی ول ته کوښی کوښی دایمان
چار بیان کړ چه په دا هم ستا باور دی * یاد نه دی کی وو چه باور څما راغلی
په دا ولاړ په خوا ودی مؤمن مسلم باله شی دایمان پرښتیا و * او کوایی باورم
په دا واړ یا په څن شوی نه ودی کافر و اوس دنری ایمان زده کا غه ایمان نه واوکوبی
چه دا وارم قبول دی * ول یو نه قبلوین دی کافر دیی ایمان هم وتلی دی له
دین دایمان حکم اوه دی * هر کافر چه ایمان راوړی سرمال په امان شی له زهو
زاد مؤمنان دی په غوږ واروبی نیت دبد باند مکړ په ناحق ی زهیر مکړ *
دا پنځه امان ورکړ په دنیا کښ ایمؤمن په قیامت به تل نه تل په دوزخ کښ
پات نشی هم بهښت لړ به ورشی دایمان لبرکت دغه دوسر امان به لحق روغ
ورشی بیا ته واروی مؤمن دایمان شرط اوه دی * هرچه یو څن خطا لایمان واته
دی * اول دخدای هستی هم له بهښت له دوزخ نادیده پرو کرهیز * علم غیب
خاصه دخدای کنړلی بوی * هم په غوږ په اختیار ایمان راوړه دی هم حلال حرام
کنړلی بوی * لرحمت ی امید دی لعذاب ی ویرده دی * ددرویزه بیان تمام کړ
مؤمنان دی په یاد کا هم یقین دپر وکاند ول غم غرض دا دی هله باند دی حشر
له عفو باند چه خاصه بنده دده دی *

نکته ششم در بیان خوف ورجا دی

دایمان پمثل دمرغه دی * دوه ی ځانګه * یو ځانګه ی دویر بل دامید دی * چه مرغه پوه ځانګه شی دی الوت نومید وی دایمان دی مور وپلار امید ویر چه ایمان ځن زو کړی * بیا ایمان دی ساتلی * لك دور څو پصدف کښی ی سفید دی لك جمال آغاز وکړ له جلال حقیقت دایمان وزو لدیو دوار ول دا بیان په ژبه وایه نشی وطالب وته ځرګند لك خورشید دی *

نکته بیست ویکم در بیان شمایل آن حضرت علیه الصلواة والسلام (1

دحضرت رسول جمال دخدای یواز پیدا کړ او عالم ادم لانه وو چه نبی ی وهله انبیا کړی نه څوك ده پرنك وو نه دی دچا پرنك دسپین یوست ی ځلیده تر سپین زر بیا پسپین کښی غنم رنك و دخدای له محبت کونه زیر نورانی وچولی ی وځبله لوکز ورتری وروځ دوی تور غت سترك هم ی کښلی لوړ پوز هم ی تور کړ دزیر کښلی وتر مرغلو دواړه به لاس ی رسیده وی تر زنکنون دوی ارت منکل غاښ ی وو ځپله لر دخدای لمین برند و دکت سرون ی نری وو او په قد میانه بالا وو * سکه دغه ی معجزه وپتولون کښی ځرکند و * دمخ مالك ی و تیر تر یوسف هم ښایسته وپر سینه وځپل لرول ملای

1) Vergl. Chrestom. S. 79.

و باریك دځولزلسم میاشتې یې له مخ شرمندل پر نوری ځان وښښته ی تر و پر
سینه ی دوښښت تری لیکه ما چه دا بیان پښتو کړ دنبی دځل حدیث م اوردلی
هرچه اور ځما شمایل کوری یاي لولی غم ی نشت کنړ زه ی یم لیدلی * درویزه
بیان پښتو کړ بل واړه افغان دي پیاه کا پهر زمانه کښ چه ی کوری یای لولی
ها فقیر هم په نیك دعا ښاد کا دکا *

II.

Aus den فواید الشریعة

باب پنجم در بیان ایمان مجمل ومفصل

ایمان دی پدوه رنګ * یو مجمل بل مفصل دی * مجمل تول ایمان ته وائی * مفصل ایمان
هغه دی چه بیل بیل بیاناوه شی * اجمالی ایمان صحیح دی * ومولی نه معتبر
دی * ول ایمان مفصل تر ده بهتر دی * هر مؤمن لر لایق دی * چه ایمان
دمفصل جدا جدا کاه چه یقین ی پر محکم شی * شبه غیری لزړه واړه عدم شی *
ایمان مجمل دا دي پیقین چه دزړه وائی * خدای م یودی بی شریك * پیغمبر دده
استاځی نه امین دی * چه پیغمبر ته خدای ویلی * ده امتان ته رسولی شك ی نشت
واړه حق دي * کل حکمون م قبول دي * چه راوړی پاکرسول دی * لغو ولوبم
وبیزار * چه خدای او رسول ته ناقبول دی * او ایمان مجمل عربی

*

اَمَنْتُ بِاللّٰهِ كَمَا هُوَ بِاَسْمَائِهِ وَصِفَاتِهِ وَقَبِلْتُ جَمِيعَ اَحْكَامِهِ * ايمان مفصل امنت بالله دنر آخرة
معنی دادی ايمان م پر خدای راوړ چه دی بودی بی شريك دی بی ياره بی وزير
هم بی پلار دی بی موره * بی عورت بی فرزند دی بی خوره دی بی وروره *
نخواړه خوری نه اوبه څښی نه خندا ك نه ژړا ك * بادشاهی ی بی نقصان * دی
بی سياله بی تر پوره * وړاند ورستو يو څنك * بل څنك كښت پورت نلرين *
هر صفت چه دبنده هغه واړه لنقصانون * خدای كامل پصفتون ذات ی پاك دی
لعيبون * خدای پذات كښ فكر مكره * چه دی چرت دی يا چون يا څه رنك *
يا لكوم دی تر كوم * يادی كښته دی يا پورت * يا وقتون پر تيريږی * يا څوانيږی
يا زړيږی * كه پخيال كښ دڅه ددشی * زری دور كړه * دنفی بتيغ ی چور كړه *
دغه خدای ندی وسوسه دی * چه پدا باند غلط شی * غه كافر ځای دوزخ دی *
هسی وائی خدای موجود دی بی شريك دی * پذات كښ يكانه دی * كماليت
لری پذات هم پصفات كښ * دی لايق دكل كمال دی * لنقصان مبرا دی خدای *
دهيڅا پرنك ندی * ننور (?) څوك دده پرنك دی * هيڅ نظير مثال ی نشت * دی
خالق دمخلوقات دی * كل مخلوقات دی لنقصانون * دی بی عيب بی زيان * ذات
ی پاك دی لكمان * بيغمت كښ فكر كانړی * هميشه پر شكر كانړی * عجايب
ی دی ملكون * ظاهر شوی قدرتون * دچا فكر نرسيږی * پر حيران هم عقلون *
هر نظر دمعرفت دی * چه پفهم پفكرت دی * هر نظر چه وی بی ياد * هبطه واړه
غفلت دی * بل لازم دی صفتون ددخدای وپيژنين * چه عقيدی پر خپل پاك
صافوين * قديم خدای قديم دی * هميشه و هميشه بوی ترتلو * دی ژوندی دی

مرګ ی نشت * زوال نه لري ترتلل * عليم خداى عليم دى * دى دانا دى هست او نيست
ورته معلوم دى * دانائى دده صفت د * نه پزړه نه پصورت دى قادر خداى پر
هر څيز باندى قادر دى * هرڅه كاند هغه بشين * دحجت ی هيڅوك نشت * دعوه
كړ څوك نه لرين * حى لا يموت خداى حى لا يموت دى * دى ژوندى مرګ ی
نشت * دى ژوندى پخپل حيات دى نه پروح نه پر حيات دمخلوقات دى * بصير
خداى دپر هرڅيز باندى بينا دى * پټ ځرګند دى واړه وينى * بينائى دده بى
سترګ * دى لسترګ مبرا دى سميع پر هر څيز باندى شنوا دى * شنوائى دده بى
غوږ * دى لغوږ تبرا دى * متكلم خداى خبرګ بى كام بى زبان * هم بى حرف بى
بيان * مريد خداى مريد دى * اراده دده قديم * هر مخلوق چه ظاهريږى * بى
دخداى لاراد نه پيدا كيږى * چه اراده دد پرو شى * هغه كښ ږى نه بدليږى *
چه م وو دا اته واړه صفات ذاتيه ورته وبل شى تل لذات سره قديم واړه بلل
شى * دخداى صفات څوك فعليه دى * لك تخليف ترزيق تكوين تصوير احياء داموات
دى * دا صفات ذاتيه او فعليه سره صفاتى ثبوتى دى * پمذهب څموږ همه واړه
قديمى او ازلى دى * دخداى څوك صفات سبليه (سلبيه .l) دى لك دا چه خداى
نه جسم نه جوهر دى نه حادث دى * نه ی مثل چر شته دى * لجمله نقصان پاك دى *
لك پاس چه بيان شوى * لك ذات دخداى صفات قديم دى * صفتون ی قديم
دى * ذات صفات سره هزولى يو لبل نه بليږى * اول اخرى نشت ازلى نه تغيرېږى
لك ذات دخداى كا كامل دى بى نقصان * صفتون ی كامل دى هيڅ نقصان ور نه
رغيږى * صفتون يو لبل جدا ندى * يو تربل ورنبى ندى * لازل قديمى دى حادث

ندی * لك صفات لذات یو ندی نه بیل دیَ * هم هسی صفتون یو لبل سر نه یودی
نه تر بیل دی * وملئکته پفربنوم (پفربنتوم؟) ایمان راوری چه خاصه دخدای بندکان
دی * پاخلاص ی دوی دوستان * دولیت ی پیدا شوی دی پاکان * دوی
دخدای پ امر کارکا * بی امر هیڅ چرته نك همیشه دوی پطاعت دخدای
رضاك * دوی پطاعت نه ستری کیبزی * شپه ورځ ی پر خذمت نغلطیزی * بی
خوراك پثنا دحق پائیزی * لفربنتو سره جوستی کری * دا دوستی دلنبه خدای *
پغلیمی کافر کیزی دشمنی لا الله * نه خبر بیهوده ودوی نه مکره چه پدوی کبس چر
نر او ښځ پکبس نشت لدی پاك دی * که پردا څوك باورنك * عقیده ی شوه
یڅای * وکتبه بل ایمان م دی رلوری * دبنه خدای پکتابون * چه کتابون
دخدای حق دی * جبرائیل چه پر نبیان دی راوری لحکمون دی قدیم واره پر ځای
دی * که مخلوق ی څوك کنزین بکافر شی * هغه وواته لدین * لنیر روایت دی
چه جله شل صحیق څلور کتاب * صحیف پنځوس پر شیش باند راغلی * دیرش پر
ادریس باند نازل * لس پر ادم لس پر خلیل دی رلسنولی * څلور کتاب دا
دی اول توریت پر موسی دی * دویم زبوری پر داود دی * دریم انجیل ی پر
عیسی دی څلورم کتاب قرآن دی * معجزه دپاك رسول دی * چه خاتم الانبیاً دی *
ورسله هم ایمان م دی رلوری پر نبیان واره افضل دخدای بندکان دی * دوی
خاصه دحق دوستان دی * که لدوی څوك غلبی کا * البته دبنمن دخدای دی
چه لدوی سر دوستی کا * خاصه دوستان هپاك الله فائده پسر یو کبس نبیان
واره افضل دی * په نبیان کبی مرسل کوره افضل دی * مرسلان هی تیر سو

دبار لس * څن وائی چه ادم لاولو العزم حساب نه دی * اولو العزم پاك سرور
ونوح نبی وابراهیم وموسی وعیسی علیه السلام دی * څن وائی اولو العزم پنځه
دا دی * هم هود واسمٰعیل ویعقوب وایوب داؤد علیه السلام بر مرسل کښ * فضل
دی * بیا پدوی کښ پاك حضرت محمد بادشاه دی صحیح قول دغه دی * چه اولو
العزم دوی همه دی * څن وائی پحضرت پس بهتر حضرت ادم دی * څن وائی
پحضرت پس بهتر حضرت نوح دی * څن وائی چه خلیل دی * څن وائی چه موسی
دی * څن وائی چه عیسی دی * دا طریق دفضیلت هس راغلی * ددوی پشماره
کښ اختلاف دی * څن وائی چه یولك څلیرویشت زره * څن وائی دوه لك څلیرویشت
زره * په شماره ی مه کښباس * چه ایمان م پدا هنمبره دی یا هنمبر دوی چه خلق نه ځه
ویلی * لبنه خدای راوری * بی زوال وار حق دی * دوی حق کول همیشه پر حق دی *
والیوم الاخر هم ایمان م پدا راوری * چه قیامت بشی بیشك * نه شبه پکښ نه شك
دی * که پدا څوك باور نکا بی ایمان کافر مطلق دی * والقدر خیره وشره من الله تعالی
هم ایمان دی راوری * چه نیکی بدی لخدای * دواړه حق دی خدا دی پیدا کری *
ول دی په نیکی راضی په بدی ندی * لبنده که نیکی وشی لبنه خدای دی کنرین *
چه دا رحم دمولی دی * چه توفیق دنیکی راك ومات * دا دفضل دالله پر ځان کنرین او
که بدی څن پیدا شی داد ونکنرین لځان * دا نقصان دلاالله نکنرین والبعث بعد الموت
هم ایمان م دی راوری چه ژوندون دی پس لمرك * ونیکان بجزا دنیکی ورکا * وبدان
بجزا دبدی ورکا * هیڅ زده دعلمون نه وره کیزی * بو بیو ب وبنده ت حسابیزی * هسی
باور کاتری چه مرك حق دی * مومنان دا ژوندون واره فانی دی بندکان

باب چهاردهم در بيان حق شوهر بر زن

په انيس الواعظين کښ دي راوړي * يوويشت حق دخښتن دي پر عورتينه *
اول حق دخښتن دا دي چه محبت لره ي بولي بهانه دورته نك * ك بلل ي دده
قبول نکړ لك مار لپوست ووزي هسي دا لعبادت ووزين * دويم حق دخښتن دا
دي * چه خپل ځان دوخښتن ته دا پزينت لرين * دريم حق دخښتن دا دي * چه
بي اذن دده مال نخير كوين چه سرور دي فرمايلي * چه ثواب ي دخښتن شي
دا گناه پر وكتين ځلورم حق دخښتن دا دي چه بي اذن دخښتن دروژه نفل نلرين *
چه دا بي للوزنند لوز به هيڅ نحصلوين * پنځم حق دخښتن دا دي كه چه بي اذن
دخښتن ددا لكور نه ووزين ك دا وه وانه بي اذن فرښت به پر لعنت كا * ترغه
پور چه پ بيارت دا وكورت راى شين * شپږم حق دخښتن دا دي * چه دځان دبيكانه
لنظر وساتين * كدا ځان نكاه كوين * دا ب خپسر لدوزخ وساتين اوم حق دخښتن
دا دي * چه خښتن ي پر غضب مشي * عورتينه دسخت جواب نوركوين * اتم حق دخښتن
دا دي * چه دلسوال هم لهسي رنك كار چه بدي پكښ سپك كيږي البته منع كوين *
بو سړي و چه سرور صاحب لراغي عرض ي وك * چه سرور ځما نيت و چه لتا به
څه سوال كوم * لسول كول منع ارتين كوم مولي رزق پر ما پريشان ك * پاك
سرور و چه ځما سلام پر وايه چه ورنبي ب پجنت كښ داخليږي هم ديدار بستا لخداى
روزي كيږي * نم حق دخښتن دادي چه دخښتن مال پهر پديانت سره ساتين *
پخپل كور كښ دكوشه ناست كوين * ود هيڅ ته داد نه نږد كښين * پاس پر كوته
دداد پاس نه خيژين * تر ديوال لهغه خوار كاوندي سره خير نكوين * لسم حق

دخښتن دا دی * چه خدمت دد خښتن دمیلمنو بځای کوي هم پخپله به اخلاص ددا
طعام تیاره وي * لیاران محبان دخښتن مروت او محبت کا * بنه حرمت دی
کوي * یولسم حق دخښتن دا دی * پشفقت مین دفرزندان دخښتن نه دریغ وي *
دولسم حق دخښتن دا دی که خښتن ددبدرنګ وی پښایست دخښتن کبر دماغ دا
نه کوي * دا دسپك پخپل نظر کښ نه راوړي * دیارلسم حق دخښتن دا دی * چه
خدمت ددا دخپل خښتن کوي * یو سړی و چه رسول خدای پوښتن څن وکړ عورتین
دد سرهٔ څکه * هغه سړی و لك وینځه خدمتکاره دا څما هس خدمت کوي * سرور
هس ورته وو * دغه بڅه جنتی د * نزدیك ب پجنت کښ دا لخدای دصلوي *
څوارلسم حق دخښتن دا دی * ك خښتن ی خوار فقیر وی دا دسپك نکنړي کی
سپك شی پنظر کښ په لعنت به داد خدای کرفتار شین * پنځلسم حق دخښتن دا
دی * ك خښتن ددرنځور شی * دا دخپل خدمت اده نه دریغ وي * صبره حق
ی دخدمت دی * که یو لوری دپوزك دده زوی وبهیږی * او لبل لوری وین
عورتین هغه پڅب و خښتن * لك حق ی دخدمت وی هس نه پر ځای کوي * فائده
شپاړسم رسول خدای دی فرمایلی * عورتین که اوه روځ دخښتن خدمت کوي لدوزخ
ب اوه واړه اندامون خدای ددنګاه کوي * لاوه واړ دوزخ بخلاصیږی * هم ثواب
پعبادت داویا کال بیامومین * اولسم حق دخښتن دادی که خښتن ددلکسب کړه
عاجز وی څرخه دا داوربشي کسب دکاند * نفقه دوخښتن ته رسوي * رسول خدای
دی فرمایلی * یو درم هم چه پر خښتن باند نفقه کا * اوه غرون بد زر ثوابون ورکوي *
اتلسم حق دخښتن دا دی * چه مرد پطاعت کښ لخښتن سره کوي * وعبادت نه

دڅښتن اولا دا بيدلره وين * پطاعت کښ دي دا ځان لخپل څښتن شريکوين * نولسم حق دڅښتن دا دي چه خدمت ددخپل کور هم دپخپلي خانه زيرمه دپښه مهر کوين * پخپل لاس ددکور چهار ووهين * هنمبرد ثواب دي کمند (?) غولي دمکي جهار وکوين * عورتين لر سنت دي چه پ وره کول که دلو ښځو سره مدد کوين * شلم حق دڅښتن دا دي * چه څښتن ددکور نوي پرهيزکار پاك دامن ددا خپل ځان وساتين * پتماشه پ بي شرمي ددا ساعت نه تيروين * بيگانه سړي وکورت نه پريږدين * پ اول وقت کښ دمونځ ادا کوين * دخداي بياد دهميشه مشغول وين * يوويشتم حق دڅښتن دا دي * چه داد ده دپاره دنيکي دبرکت دعا کوين * ده دپاره دتوفيق دعبادت لخپل خداي وغواړين * لكه څښتن ددي وفات شي ځلور مياشت لس ورځ دپغم ځان خواروين * پښوه ښايست دځان بخوړوين ول هس کار دنك چه لشرع غيروين بي څښتن چه وبله چا غم پر ورشي ددوروځ دځان زيان نخواروين *

باب پانزدهم در بيان حق زن بر مرد

يوويشت حق دعورتين پر څښتن دي * اول حق دښځي دا دي چه ودي دمق دمهر ورکوين * مستحب دي چه دښځ مهر خپل وخپل څښتن وت وبخښين جنت دلر (?) واجب شي * شفاعت بد سرور دا وکتين   دويم حق دښځي دا دي نفقه دي وعورتين ت رسوين * لخپل سره ب مل شي پجنت کښ * هم بلند امر شي ب پجنت کښ وکتين *   دريم حق دښځي دا دي * چه محبت لد سره ديو ځل بغلور ورځ کښ

نه ترك كوين * ځلورم حق دښځی دا دی * چه اسباب ددسرولونی فراغت ورکوین *
یو ښځه دسرور صاحب لراغلی عرض ی وك * چه ځښتن م سرولو لسباب وما نه را
کوین * چه اسباب ی زه لخپل کسب کوم * پاك سرور و نه لایق دجنت ی دی
لایق ددوزخون چه ستا حق ځدرکوین مستحب دی خوشبوی دو عورت ورکوین * خوشبوئی
چه لد دروحی * سل فرښتی ثوابون دد کښبین * ك لخپل کسب ښځه خوشبوئی
ك * دا ثواب یمه دلور کوین * پنځم حق دښځی دا دی * دمحبت (دصحبت) ځای دد جدا
کوین * شپږم حق دښځی دا دی چه دو ښځه یا مزدور دد خدمت وت سپارین * اوم
حق دښځی دا دی * چه پرده باند دی فرض چه ایمان اودس نمونځ دشریعت واره
حکمون دوښځ ت ښین * اتم حق دښځه دا دی * چه ځښتن دورت علم وښین * پ
نرمی دلاول ورت وائی * پر لت همیره نوهین * ك عمل ی پر ونك پسخنی دورت
ولئی ك پدائی همل نك دی ددا پلت هله وه وهین * ك پدا هم عمل نكاند طلاق
دورکوین * یو سری و پر سروری عرض وك چه عورت م پند نه اخلی * حضرت
هس ورنه وو چه نه قهر ورنه وکو * دو مهترم دی کری * بیا حضرت وئی ووه
پلت * دویل چه ما وعل لت دپر * بیا حضرت و طلاق ورکو * دو اوس م کر طلاق *
بیا سرور و خدای تعالی ب بل ښځه دیندارو هم مالداره خوب صورت درکوین * یوه
میاشت لابتر (لانیره؟) نو چه دعاء شو قبول * نهم حق دښځ دا دی چه ځښتن دمحبت مهر
نرمی پت رسوین * چه سرور پنرمی پر محبت سره بی بی عایشه نه دلرنك ویل *
چه یا روحی یا ریحی یا محبوبی * رسول خدای هس ویلی چه لکوره سره دمهر دنرمی
خبر کاند پقیامت ب خدایتعالی ود اندوه نورکوین * لسم حق دځښتن دا دی *

*

ك دده توان وی * دسرور (دسرو؟) دسپین مرغلرو و ریښمین (1 (داد دی ره کوبن) * یو
سری وچه سوال ی وسرور صاحب ته وك چه م ښځی لر ورکړ دسو (دسر) دسپین علیه (غلبه؟
د * سرور هسی ورته وو چه دغه ستا خزانه دا و دښځی دښیوه د * یولسم حق دښځی
دا دی * چه حپل کورت دِ خبر دعغه عورتین نك * چه (2 (سروزره انعام ی) ډیر
دپلار لکوره وی موندلی * چه ترده پور ب دږا سر کوز شین * دولسم حق دښځی
دا دی * ك دوه ښځی وی دده یو غنی بل فقیره پهر حق کښ دِدی دواړه سوین *
دفقیر سپکاوی دِدی وغنی ته په فقیر نه کوین * چه لوروڼو مور پلاره دخپل ښځی
ددی ښه اخلاص کوین * څوارلسم حق دښځی دا دی * چی ښکنځل دورت نك * چه
لعنت ب فرښتی پرده وائین * پنځلسم حق دښځی دا دی * بحضورت دخپلی ښځی
دی دلاس وخپل وینځی نورین * شپاړسم حق دښځی دا دی * ك لکوری دا بی
اذن چه واخلی هس قهر دورت نك * چه کاوندی بی واروین * اولسم حق دښځی
دا دی * لسفر چه راضی دی وکورت ځه راوړین * اکر چه نور چه نوی تیږه وین *
اتلسم حق دښځی دا دی چه دی ودته پند دعبادت دخدای دپاره ډیر کوین * نولسم
حق دښبتن دا دی * ك دا ومری * دی ددد (3 (فرزندان) اشنایان ښه حرمت
بیځای لرین * شلم حق دښځی دا دی چه دی دد دپاره دنیکی دعا کوین *

---

1) In dem Exemplare des Ostindischen Hauses zu London: دی ددلور کوبن

2) In dem Ex. d. O. H. steht blos سرور

3) Ebend. لفرزندان

باب شانزدهم در بیان فضایل قرآن

ابی اللیث سید خدری روایت کری لسروره * چه سرور دی فرمایلی * لك فضل دمولی پر داخپل مخلوقات * هسی فضل دقرآن دی پر همه کلمات * فائده * لابن مسعود روایت دی * چه سرور دی فرمایلی * پقرآن ك څوك پر حرف ولولین * پور حرف پلس نیکی خدای ورکوین * هسی نه چه تمام الف لام میم پلس نیکی ورکوین * هم پ لام ب لس نیکی ورکوین * هم په میم ب لس نیکی ورکوین * فائده * ابو هریره روایت کری لسروره * چه سرور لیو شخص قل هو الله اورېده چه هغه لوست سرور هس ورت وو * دغه شخص لر واجب شه * ما سوال ورڅن ولك * هغه څه دی چه واجب شه * سرور هسی ورت وو * جنت دلره واجب شه * بیبی عایشه روایت کری چه سرور دی فرمایلی * پنمانځه کښ دقرآن لوست افضل دی * تر قرآن لوست بیرون چه لنمانځه وی * تر تسبیح تر تهلیل قرآن لوست تر نمانځه بیرون افضل دی * دا روژه دینه عمل دی لدوزخ دسپر دضرب * ابن عبد الله روایت کری لسرور * چه سرور دی فرمایلی * قرأت دقرآن کانوی پبین نه دزړه پخوشحالی * چه دزړه محبت نوی ملالی ورت پیدا شي پغه وقت کښ څو یا څی قرأت مکوی * فائده * لبراء ابن عادب (?) روایت دی * چه سرور صاحب ویل ما اورېده چه پدا خپل اوازون قرآن نه ښایست کوین * لطاؤس روایت دی هس شوی لسرور * سرور هس ورت وو هغه دا دی * چه لځان دقرآن قراءت واروی پغه لوست وپوهیږی * چه دغه قاری لخدای دیرویږی * ابن عمر روایت کری لسرور * چه سرور هسی ویلی * لك اوسپین چه زنك شي چه اوبه ورت رسیږی *

هس زنك هم ودزره ونه رسيږی * لحضرت سوال وشه چه دزره زنك بچه سره
صافيږی * سرور هس ورت وو چه دمرك پدبر ياد دقرآن پدبر لوست بصافيږی *
پدرة البيضا كښ هسی وائی * چه له محمد بن سماك چا سوال وك * چه وخدای
ته لوی كوم مرتبی دی * محمد هس ورت وو * هرچه اهل دقرآن دی * دهغو
قاريان لوی مرتبی دی چه مرتبی ی ونبيان ته نژد دی * هموږ سرور دی فرمايلی *
هرچه اهل دقرآن دی * هغه خاص اهل دخدا ای او درسول دی * فائده * پدرة
البيضا كښ هسی وائی * لك قرآن چه پر همه واړو خبر دعالمو فضيلت لری بهتر
دی * هسی قاری هم دقرآن پر عابد كښ بهتر دی * فائده * لك چه مثل
دقرآن راوړه عاجز دی * هسی خلق ی لفضل لثواب هم عاجز دی * فائده *
لك قرآن چه نكميږی نه زيانيږی هسی فضل دقاری دی نه ی فضل پر نبيان باندی
زيات وی نكميږی * فائده * قاری چه قرآن لولی خدايتعالی ورت وائی ای بنده
لك دياد كړم هسی زه بدهم ياد كرم لك نم او هبروت پدنيا كښ * هسی زه بد
هير نكرم پعقبی كښ * دقرآن قرآنون بغره لری در كوی دوی كناهون * فائده *
پيغمبر دی فرمايلی * زه پدر څيزه مبن يم پر عرب اول دا چه زه عرب يم * دويم
قرآن چه عربی دی * دريم بجنت كښ ب خبر عربی وی * فائده * پكنز العباد
كښ هسی وائی * بايده دی چه پ اودس پښه لباس پښه زينت دقرآن لولی *
هم دخله كاند خوشبوی * هم تنها دپخلوت كښ قرآن لولی چه بخير ددنيا لهغو لوست
منع نوی * فايده * مخ پر قبله دقرآن لولی * فايده * هم پناست دلولی هم
پلوست كښ دنكيه ب بل څه نك * چه قرآن لولی پ لتی ناست دنكا * هم پ پت

مع دلوست دقران نك * ناظره دقرآن لولی * چه سرور دی فرمایلی * چه دا امت
ځما افضل عبادت دا دی چه قرآن ناظره لولی * پزمك دی نه کیزدبن چه ی لولی * چه
پغیر یا پ رحیل یا پ بل ځه کښ دی کیزدی * پاغاز دقران کښ اعوذ بالله من الشیطان
الرجیم دقاری وائی پس لدی بسم الله پس وائی پعنی دفکر کاند چه لولی * پعنی ك
نپوهیږی پدا هبره ونظرك چه کلام دخدایتعالی پعنی کښ نپوهیږی * پغفلت ك ځه ولولی *
بحضور دغه بیا دوباره لولی هر عمل چه بیحضور دی قرأت وی او ك ذکر یا ك نونځ وی
اعتبار ورلره نوی * چه دغه عمل ناقص دی * فائده * سلف دی ویلی * تر
قرآن لوست بحضور سره افضل دی * سلف چه ب ولوست یو اية یا یو سورت بحضور
سره افضل دی * سلف چه ب ولوست یو اية یا یو سورت په بیحضوره * بحضور ب
هغه دوی دوباره ولوست * فائده * پیغمبر دی فرمایلی * چه پطریق دعربان
قرآن لولی * چه حرف دکلیمه ی تغیر نشی هبغ زیاتی نقصان پلوست کښ پیدا
نشی * فایده * پلوست دقرآن دخوښ اوازی دسرودیان فاسقان پشان نکا * چه
دغه پر قاری هم پر هغو دی ترازوی دیر فساد کوبن * بل پ ورو دقرآن لولی *
چه ورو لوست حضور ویره دزړ وی * بل ظاهر دقرآن لولی * چه حرفون کلیمه ی
بنه ځرکند بیل بیل سره لولی کلیمه دیو لبل سره وصل کړی نوی * لك نقل لسروره
هسی شوی * چه سرور ب قراءت ك * په ترتیب پکلیمه هسی جدا جدا دلوست *
چه ك چا لهغه لوست کښ کلیمه دده شمیرلی بی شبه پشبو شمیرلی * فائده * هم
دقرآن مجید پلوست کښ دژړا ك * ك پلوست دقرآن دده ژړا نه پیدا کیږی *
پزوره دهم دی خپل ځان پژړا ك * چه عذابون دقیامت دیر خواری اندوهون دبیاد

کړ چه ژړوا ور پیدا کیږی * فائده * چه آیت دی درحمت دعذاب لولی * پرغه ځای ددریږه کړ * پر آیت ددرحمت لخپل خدای دسوال کړ * پاایات دد عذاب دی پناه وغواړی لعذاب استغفار کړ * چه خدای نوم پکښ یاد شی هغه قاری دتسبیح وائی چه دا هس لسرور کړ * فائده * قاری لره روا دی چه بعض آیتون دپفکر دمعنی څن تکرار کړ * چه پشپه ب سرور یو آیت پرپیر ځله تکرار کړ * پسورة چه شروع وکړ بی ضرورة دپ بل څه شغل نکا * تر هغه پور چه هغه سورت تمام کړ * چه خبرته محتاج شی قرآن دغوړولی نه پریږدین * چه بیا شروع کوین اعوذ بالله دبیادی وه وائن * پ لوست دقرآن کښ ددی ځان نه خوځوین * پوبره پژړا دقرآن لولی پقرآن نار دی نومین * پخله پت دژړوا دی دقرآن پلوست کوین * قاری چه قرآن ختم کړ * لسره ددی بیا قرآن شروع کوین * چه داقهر ش مول بل شیطان کړ پوقت دختم دعا دکاند * خدایتعالی بی دعاء قبول کاند دا مکمون چه بیان شو دا بیان دا فضیلت دقرآن دی * فائده * کړ قرآن پلاست هم لولی هم روا دی * فائده * حضرت علی هس ویلی چه پولاړ پنمانځه کښ قرآن لولی * پهر حرف په سل نیکی ورکوین * چه پناست ی پنمانځه کښ قرآن لولی * پهر حرف په پنځوس نیکی ورکوین * بیرون نمانځه چه قرآن لولی پ اودس کښ پهر حرف بی پنځویشت نیکی خدای ورکوین * کی لولی بی اودس پ هر حرف به لسو نیکی خدای ورکوین * دپاسه دقرآن دبل څه بزدی کړ کتاب وی کړ بل څه وی * فائده * امام جار الله علام هس ویلی * آیتون دقرآن شپږ زره شپږ سو شپږ شپت واړ تمام دی * زر دوعد زر دوعید دی *

زر دامر زر دنهی دی * زر آیت ی قصص دی * زر آیت امثال دی پسو آیت حلال دحرام دی * سل آیت دتسبیح ددعا دی * شپږ شپته ناسخ منسوخ دی تمامی واړه رکوع دی * پقرآن کښی پنځه سوره هم اوه پنځوس دپاس سورتون * په قرآن کښی سل څلور لس تمامی واړه حساب دی *

باب هفتم در بیان فضیلت درود

بر سرور عالم عم

ابو هریره روایت کړی چه سرور دی فرمایلی * درود چه څوك پر ما باند یو ځل وه وائی * خدایتعالی ب لس رحمت پر غه شخص باند کوین * عبد الرحمن روایت کړی دی لکعب چه کعب هس دی ویلی * چه سوال ما لسروره صاحب وك کړم درود وایو پر تا باند * سرور حضرت هس رانه ووه دا درود راباندن وائی

اللّٰهُمَّ صَلِّ عَلَیٰ مُحَمَّدٍ وَعَلَیٰ آلِ مُحَمَّدٍ کَمَا صَلَّیْتَ عَلَیٰ اِبْرَاهِیمَ وَعَلَیٰ آلِ اِبْرَاهِیمَ اِنَّكَ حَمِیدٌ مَجِیدٌ اَللّٰهُمَّ بَارِكْ عَلَیٰ مُحَمَّدٍ وَعَلَیٰ آلِ مُحَمَّدٍ کَمَا بَارَکْتَ عَلَیٰ اِبْرَاهِیمَ وَعَلَیٰ آلِ اِبْرَاهِیمَ اِنَّكَ حَمِیدٌ مَجِیدٌ * انس روایت کړی لسرور چه ده هس فرمایلی * چه پر ما باند څوك یو ځل درود وائی خدایتعالی ب دولس نیکی ورلك * لس کناه بی ورکا * هم بلند ب دده لس مرتبی کا * فائده * ابن مسعود دی روایت کړی * چه سرور دی فرمایلی چه دخدای ځن فرښتی دی چه پر زمك باند سیر دوی کوین چه امت م درود وائی هغه درود ومات رسوین * فائده * ابو هریره روایت کړی چه سرور

وی فرمایلی * چه څوك پرما باندی درود وائی سلام لك * خدایتعالی ارواح ماته راك هٔ سلام جواب ی زه پیغمبر وکرم دا جواب دده جزا لك * فائده * ابو هریره روایت کری چه سرور دی فرمایلی * چه درود څوك پرما وائی * که هغه هس رضا وی * چه ثواب م بیمان پیمانه کامل بیمان کری بایده دی چه ددیر دیر دا درود وائی اللهم صلی علی محمدن (sic) النبی الامی وازواجه امهات المومنین وذریاته واهل بیته کما صلیت علی ابراهیم وعلی آل ابراهیم انك حمید مجید * حضرت روایت کری چه سرور دی فرمایلی * چه پیغمبر سری هغه دی * چه زه یاد شم وده ت دی درود پرما نوائی سستی لك * فائده * ابو هریره روایت کری چه سرور دی فرمایلی * چه پرما درود څوك بحضوره دروض وائی زه ی اردم غایبانه چه څوك درود پرما وائی هغه درود ماته فرښتی وه رسوینی *

باب هژدهم در بیان طهارت

وفرایض وفضیلت وضو

تاس زده کانری مومنان چه څلور څیزونه فرض دی پاودس کښی * اول مخ وله پکښی فرض دی * دوچولی لسر تر دلاخل زنی پوره * لیوه غوږه تر بله * هغه سپین ځای دغوږ دمخ تر میان دی * لك اوبه ور نرسیږی غه اودس ی روا نلدی * دویم وله ددوار لاس تر څنکل لڅنکل سره فرض دی * دریم دسر مسح * څلورم خفین فرض دڅلورم ددوار پښو وله تر پرکی سره فرض دی * لك لدڅلور فرض پکښی

يو ځن نقصان شي يا ذره شوه و ښه پات غه اوهس اودس نړی څو هغه ی
نوی ولِلی لهٔ لړ فرض منکر شی * کُل عمل ی حبطه دين بائيلو *

باب نوزدهم در بيان سنت وضو

لس سنت دی پاودس کښ * اول بسم الله الرّحمن الرحيم ويل سنت دی * دويم
دواړه لاس تر بندون پوړ وله ووينځي سنت دی * دريم اوبه پخله کولی سنت
دی * څلورم اوبه په پوزه کړ سنت دی * پنځم استعمال ول دمسواك سنت دی *
شپږم مسح کول ددواړه و غوږ و دسر پ اوبه سره سنت دی * اوم ږيرِ خلال کول
سنت دی * اتم دلاس دپښو دګت خلال سنت دی * نهم دهر اندام دړ ځله ول
سنت دی * لسم استنجا کول پ اوبه سره سنت دی * پليدی ك تر درم شرعی
کم وی * اوك زيات تر درم شرعی وی * استنجا کول واجب دی * دريم شرعی
مقدار داهبره مسابيږی * لك ورغوی هنمبره قدر چه ابو پکښ دريږی * ك سړی
وی استنجا ك * ول دخلق انبوه وی ځای نومی * ك پليدی تر درم زيات نوی *
چه مقدار درم شرعی وی يا وی کم * استنجا دکاند ترك روا نړی * کی کاند
کنهکار دی چه عورت ی برمنډيږی * او که زيات تر درم شرعی وی استنجا کولی
بوی * څه شو کعورتی بر بنډيږی * ول همبره دوخلق ت خبر ك چه څون وجارباسی *
ك څون وجارباسی * ګنناه نجلاصيږی * ك نظر تر نجارباسی غه سړی بګناه کار
شی * ول عذاب دلره نشته * چه پليدی تر قدر زيات و پاکيږی *

فصل در بیان مستحبات وضو

مستحب واره پنځه دی پاودس کښی * اول نیت کړ پاودس کښی مستحب دی * نیت
ی دا دی نیت م وك اودس بکړم وبی اودسی دلر کیده دپاره دښانځه درواکیده
دپاره نیت * عربی * نویت ان توضاء لرفع الحدث واستباحت الصلوة * دویم
ترتیب پاودس کښی مستحب دی اول مخ دی پس لاس دی پس مسح دسر دی
آخر پس وله دپښ و دی * لك راغلی پقرآن کښی دا ترتیب دی * دریم اعاز کړه
پښی لوری مستحب دی * څلورم چه یو اندام لا لوند وی * متصل پس دبل وله
مستحب دی * پنځم مسح کړ ددرست سر مستحب دی * فائده * اوبه رسول
دسترك اندرون پغسل پاودس کښی فرض ندی * که زیره ونی (وی) انبوه رسول ی
داویو پر فرض ندی پاودس کښی * او پغسل کښی دی فرض * او کریزه وی رنګی
داویو رسول فرض دی ومخ ت * هم پغسل پاودس کښی * ك پسترك باند چجنی(?)
غلبه وی چه اوبه ور نرسیږی * غه اودس ی روا ندی چه دلاند ځالی پوچ تر پاتو
کیږی * فائده * ك سری وی اودس کاند چه مخ وښځی سترګی پټ ك محکم * دا
اودس ی روا ندی چه اوبه ورنرسیږی * فائده * پکنز العباد کښی دی راوړی *
چه پیغمبر هس ویلی * په قیامت بوجو (باویو) کل شی اوبه داودسون * که اصراف
کړی نوی * خدای بورکاند جدا دیر ثوابون * که اصراف وی څن شوی هغه
شخص بعذابیږی داودس پاصرافون * فائده * پکنز العباد کښی هسی وائی
دا سنت دی چه اصراف دداودس په اوبو نك * هم تر قدر دسنت دنقصان
نك * فائده * پفتاوی محبت کښی دی راوړی * چه مکروه دی پاودس کښی چه

اسراف کا * ترغه قدر چه سنت دی * بهول پر هر اندام داوبو درغل سنت دی * تر سنت زیاتی کول وار بدعت دی * مکر شبه ی پیدا کیږی * داوبو پرسیده کښ هله زیات تر در ځل ورنه رخصت دی * فائده * پحدیث کښ دی راغلی * پیغمبر هسی فرمایلی * په امت کښ ځما بد هغه سړی دی * چه اسراف کا په اودس کښ بدعت دی *

باب بیست وسیوم در
بیان سنت غسل

پغسل کښ سنت واوه پنځه دی * اول دوار لاس وله ورنبی سنت دی * دویم استنجا ورنبی کول سنت دی * دریم که بوجودی پلیدی وی * اول ی لراکول سنت دی * چه پر وجودی زیات نشی * ځلورم تر غسل ورنبی اودس کول سنت دی * پنځم درځل ول دتمام صورت سنت دی * فائده * غسلون کل وار اولس * پنځه غسل پکښ فرض دی * اول آب منی چه پلذت پشهوت سره بیرون شی * دویم دبالغ دذکر سر چه پعورت کښ غایب شی * دوړاند یا دورستو ښځه وی که نروی منی ووزی یا ونوزی * پردوی دوار باند غسل فرض کیږی * دریم چه خوبووینی او انزال ورسره وشی * غسل هم پر فرض دی * ځلورم عورتین چه لحیض شی * دا پاك پر دغسلی فرض کیږی * پنځم غسل دنفاس دی *

باب بیست چهارم در بیان غسلهای سنت

څلور غسل سنت دي * اول دورځ دجمعه غسل سنت دی * دویم دعرفه غسل سنت دي * دریم ددواړ اختر پورځ غسل سنت دي * څلورم چه احرام تړي غسل سنت دي * دوه غسل واجب دي * اول دمړده غسل واجب دي * دویم کافر چه اسلام راوړی * او جنب وی غسل پرده واجب دی * شپږم غسل مستحب دي * یو کافر چه مسلمان شی جنب نوی پرده غسل مستحب دی * دویم چه وین کاږی پس غسلی مستحب دی * دریم دشب برات غسل مستحب دی * څلورم دشب قدر پ شپه غسل مستحب دی * پنځم دعرف پشپه غسل مستحب دی * شپږم هلك چه بلوغت نه ورسیږی * پکلون پرده غسل مستحب دی * فائده * اکثر موده دبلوغت پنځه لس کال چه پوره شی مردان که زنان وی * صحی قول دغه دی چه بالغ شی * ولی کم موده دبلوغت دیتنی نه کال ویل شی * فائده * جنب او حایض او نفاس لره قرآن لوست روا ندی * بیاد که ناظره وی * هم مسی اخسته ی پلاسون روا ندی * بی کتور با وی نور څه تر بیل وی * او که اخلی بتخله یا پچولی متصل وی روا ندی * فایده * که سری وی بی اودس قرآن لولی پر روادی * خاظره وی که پیاد وی * ولی بی جام بالی کتوری که لاس وری ناروا ندی * فائده * که جنب یا حایض یا نفاس بسم الله وای یا ایت وی لقرآن چه معنی ی دعا وی لك الحمد تر اخر یا پس لطعام الحمد لله رب العلمین وائی دوی پشکر دنعمت کبس دغه واړه پر روا دی مومنان * مسی زده (1 کو چه پ غسل) پ اودس کبس واجب نشته *

---

1) O. J. H. کا چه پغسل

III.

Aus Rehman's Diwan.

ھسی مست یم ستا دشونډو پشراب   چه به نوی بل داھسی مست خراب
لاس دستا له مینی اچوم وکل ته   لك بوټی ته لاس اچوی غرقاب
دا سرخی وسفیدی دستا دمخ (1 (ده)   که څما په مخ باران دی دخوناب
چه اثر به څما اوبنی پټا (2 (کاندی)   لا تازه شی اور په (3 (اوبنو) دکباب
عاشقان (4 (دی سترکی رونړی) که پعشق کښں   دا (5 (خوب) ندی دا منزل دی دسیلاب
(6 (ما چه خال دستا دروځو) پیان ولید   نه بل ھسی رنك امام شته نه محراب
شاه پیری چه لیده نشی سبب دا دی   مخ (7 (داستا) لشرم نغاړی په (8 (حجاب)
چه (9 (صباح شی ستا تر مخ (10 (پوری) شرمیږی   (11 (زکه) زیست (12 (پتوره) شپه کاند (13 مهتاب
حجاب واخله تور (14 (کوره) مخ دمخو خلق   چه تحسین که ستا پدور دآفتاب

دستا (7 چه می خال ستا ورځیو (6 خولب (5 سترك (4 رونر (3 اوبنیو (2 کاند (1 Fr. د
کر (14 ماه تاب (13 پنور (12 ځکه (11 پور (10 صبا (9 نقاب (8

مسی 1) (نچه) 2) (زه) دلبر وایم وتانه خدای 2) (دی) تالره درکړی دا خطاب

ستا دمخ پورق باند خطوخال دی دمصحف 3) (پر) صحیفو باند اعراب

ستا دحسن حساب هیځ 4) (رنگ بها) نشی هم پدا چه پی 5) (حساب) دی بی حساب

6) (یو کتاب به سرین کښ چاونکړ

بی رحمان چی کړی دا کتاب)

*

کمی وشی 7) (له دلبره) ملاقات پا به نځم 8) (لد) دره 9) (په) حیات

پس 10) (لد می) 11) (دااستوژه) خدای نصب 12) (کا) پدا در کښ که حیات وی که ممات

ځای لری که زه ویاروته سجده کړم حغه یار ځما قبله دی دماجات

دخپل یار تر لعلو لبو بی 13) (جار) کړم که 14) (شکری) وی که قند وی که نبات

دا ځما دیار جلوه 15) (ده) چه لیده شی لك غر په صومعه 16) (دصومعات)

تر ما لا په دلبرانو دپر مین دی چه خبره کا دکشف وکرامات

دریا 17) (لذا هدّی) ځما توبه ده 18) (چیٌ) کاند ځوك 19) پرسمْ (پعادات)

په 20) (روغ) پند ونصیحت وای 21) (وبلته) په شپه 22) (ناست وی) دمغان په خرابات

دین ی دام 23) (وی) دَدنیا پلار کښ یٔبنی 24) (پردا اروی) وحشیانْ 25) مخلوقات

دمغو پلوری سترګی وی ختلی چه پلاس ی سر سایهَ وی یا ذکوت

---

1) نه چه 2) om. 3) په 4) به رحمان 5) حسن 6) om. 7) دلبرو 8) لدی 9) به 10) لدی 11) داسنوکه 12) که 13) ځار 14) شکر 15) د 16) دصومنات 17) زهدی 18) چه ی 19) پرسم 20) ورغ 21) وبلت 22) ناوی ست 23) دی 24) پر رواوری 25) دمخلوقات

زه رحمان له هسی 1) (اهله) پناه غوارم
هرچه لاف که بخلاف دمقامات

په 2) بزرگی دهغه پاك پروردکار   موقوف مشه پسری دسری کار
3) (پسری) چه دسری غرض موقوف شی   نور بی آب بی حرمت شی روزکار
احتیاج هسی 4) (بلاده) بجهان کښ   چه پلار زوئی 5) (کا) دزوئی زوئی پلار
6) (کد پیر) په خپل مرید 7) (باند) غرض وی   هیڅ نوی 8) (پر مورید باندی) وقار
زمانه هسی بی مخه 9) (ده) بی رویه   چه غالب کا پاسلام 10) (باندی) کفار
پساعت کښ شاه کدای 11) (کا) کدای شاه   دافلك څکه باله شی کج رفتار
چه همه عمر 12) (ی) تاج وی پسر ئیښی   ور پسر کاند کیږی دخس وخار
چه قادر نه پدرم نه پدینار وی   پهغو باندی کنجون 13) (که ایثار)

14) (زمانی) درحمان زړه دی کباب کړی
15) (له احوال) ی څوك ندی خبردار

بخاطر می غلبه 16) (شوه ستا) غمون   لژ دذرای دپاره 17) (کیژده) قدمون
څخو قیاس 18) (څما) ددیر اوښیو 19) (دکوه)   20) (چی چری) وو پتن 21) (کښ دا ذیمون)

---

1) اهل 2) بزرکی 3) به سنری 4) 3) بلادی 5) که 6) دپیر 7) که 8) باندی 9) پمرید باند د
10) باند 11) om. 12) om. 13) انبار 14) کا 15) زمانه 16) لاحوال 17) شو دستا 18) کیزد د
19) add. څما 20) چه می چر 11) وریمون

هرچه ستا پدم 1) (ژوندی وی تل نه تله) — که بی نا بخان پوکی هرار دمون

که 2) (هزار هزار) دمون بخان 3) (پوك) — نور به 4) (نکا) 5) پدمون قلمون

6) (له) قسمت خلاصیده دهیچا 7) نشته — کداخل شی دمکی بحرمون

سوی کله پکوشش تر 8) (ځانی) رسی — ځو لخدایه 9) (لاست) نوی کرمون

قسم وخوری 10) (دخوبانو بیای مات کا)

ځه باور دی 11) (درحمان) پقسمون

چرته دیار شونډ چرته غم ددل وجان — چرته 12) (گیتی) لعل چرته لعل 13) بدخشان

پاك 14)(و) منزه 15)(وی) عشق دنفس لخاصیت — چرته چاه دکیدی چرته چاه دزنخدان

لژ تفاوت نذی 16) (درندیو عاشقی) — چرته زلی جونه چرته 17) (گندی) یتیمان

وارهبی وقوف دی 18) (چه ځوك) دبن پدنیا پلوری — چرته پنځه 19) (ورځ) چرته عمر 19a) جاویدان

ځار شه دهوا دحرص خیال تر قناعت — چرته ملك 20) (دمصر) چرته دیه غلامان

نشی 21) (دخانانو دملنك ووبله) کلی

چرته عزیز خان چرته ملنك 22) (عبد الرحمان)

---

1) ژوندون دی نرغیزی 2) هزار رنك 3) پوکه 4) نکه 5) پدمونو 6) د 7) add. لره 8) ځایه 9) لاسته 10) له ترکانو بیای مات که 11) دقسمت. In diesem Exemplare enthält das abgedruckte Gedicht noch mehrere Verse, die ich hier weglasse. 12) کانی 13) add. د 14) om. 15) دی 16) درندی دزاهدی 17) کنی 18) om. 19) روځی 19a) جاودان 20) مصر 21) دملك دخوانینوسر 22) درحمان

دنیادار ددنیا کار که زه ددین خوانین ځما په ملك دی خوشه چین
هیڅ کم ندی تر سپین مخیو دلبرانو بلك 1) (دَیْ) 2) (دی) ځما 3) (سَبْزه) نمکین
مراد له تور 4) (وسپین) واړ دلبری ده موقوف 5) (هیڅ) ندی دغه 6) پتور سپین
چه رنګین رنګین مضمون پر ګنبلی نوی ځه پکار وی دبیاض ورق رنګین
که خدای چالره پنجه دسلیمان 7) (ورکا) هیڅ پوره 8) (نمکړی) ندی په نګین
خوند خوله دی 9) (نه) 10) (په) ځنبه 11) (نه په خوار ه وی) آب 12) (خوره که) دچا تاڅ وی که شیرین
غرض دوب دی که پخس وی 13) (که پخاك) وی ځه حاجت دی په بستر وپه بالین
مصری توره هم په بد غلاف کښی 14) (زنګ شی) خدای ځوك 15) (نکه) دبدانو همنشین
16) (ځه عجب) که 17) پورځ مهر په شپه ماه شی)
درحمان آشنا چنان دی هم چنین

دریغه ولیدی یو ځله هغه مخون چه دراز لری مژګان دراز قدون
دراز قد 18) دراز مژګان دراز 19) (زلفی) 20) (وری شونډی وری) خلی واړ غاښون
دآسمان شمس 21) قمر به تر قربان کړم هم دزمکی 22) (په مخ) واړه سره ګلون
چه 23) (دی ووینم) په مخ می اوښی دروه‌ی دپسرلی لمخ اوری بارانون
که یو ځله ی مخ ووینم پسترکو ما په زړه کښی قبول کړی دی نذرون

---

1) add. به 2) om. 3) شعر 4) وپینو 5) om. 6) add. کار 7) ورکو 8) نیمکړی 9) نه ی 10) om.
11) دی دبخوار 12) وخور 13) خار کبه 14) رنګینی 15) مکره 16) لری ځای 17) ماه پشپه
مهر پوورځ شی 18) abd. و 19) زلف 20) ورشونډوړ 21) add. و 22) پسر 23) دوینم

که خدای غم دجدائی 1) (ورته) آسان کړ
ورحمان ونه آسان دی ډېر غږون

هسی تېز درومی روان   کویا برق دی دا جهان
دآسیا بچیر ګردش 2) (کا)   پزمین باندی آسمان
ککری 2a) دی دسریو   چه 3) (اوری ټی) تر 4) (دا میان)
پیدا کیږی فنا کیږی   نیٔ سرشته نه سامان
5) (ځنی) دول وهی ښادی 6) (کا)   ځنی ویر 6) (کا) 7) (دخپل ځان)
ځنی شمع غند ژاړی   ځنی کل غُند 8) (ی) خندان
9) (کیٔ ګوری) یو بازار دی   9) کیٔ ګوری یو بیابان
9a) کیٔ ګوری یو ګلشن دی   کیٔ ګوری) یو (زندان)
یوه هسی تماشا ده   10) (چیٔ) نشی هیڅ بیان
12) (چیٔ ګوم خواه رفتن دی   یای چرته وی مکان)
کیفیت ی مونده نشی   پرلیلو په برهان

خدایٔ عالم دی پدا علم
هیڅ خبر ندی رحمان

---

1) پرما 2) که 2a) د 3) وریږی 4) دامان 5) ځن und so in dem Folgenden 6) که 7) په ارمان (ځان) 8) om. 9) که ی کور 9) om. 10) چه ی 12) om.

که (1 (تری) ولیبنی سلطانان وبادشاهان — هیغ نیمګړی (2 (پدوی ندی) دا جهان

که هزار هزار فنا شی پهردم کښی — بیا (3 (پیدل شی) پهر دم کښی هزاران

درفتن دآمدن حسابی نشته — لك بحر (4 (هسی درومی) ناپایان

یو دبل پغم نه نرم (5 (ولی نه کرم) — هم هغه زده چه ئ (6 (وریشی) بڅان

پیغمبر (7 (غندی) صاحب تر دنیا تیر (8 (شو) — دا دنیائی (9 (ورانه نشوه) په هجران

چه دا هسی عالم لاند (10 (شو تر خاورو) — دڅا یاد (11 (دی) ما وتاغندی سکان

که غلبیل (12 (کړی) دتمام ی دنیا خاوری — بیا به نه مومی دا را او شاه جهان

(13 (بوئ) دنام ودنشان ی (14 (پاتنه نشو) — چه دعویٰ (15 (ی) (16 (کړی) دنامو دنشان

که دروغ وایم ته ورشه نظر وکړه — دخپل پلار او دنیکه پکورستان

(17 (چی) نه (18 (پد) وارو سترګو (19 (کښینه نولی) — ګور څه (20 (شوی) هغه خولی هغه لبان

چه مدام (21 (بی) قربان قربان بللی — اوس (22 (دغز در باندی وکا) چه قربان

درحمان وسوزان شعرته حیران یم

(23 (چی) اور بل شوی ذری پدیوان

(24 (اوبنی) نلری حساب څما دسترګو — بی حسابه شی سیلاب څما دسترګو

سیاهی همه واوړه سفیدی (25 (شوه) — هسی پریوی (26 (شو) کتاب څما دسترګو

(9 شه (8 غند (7 ورشی (6 وی نه کرم (5 چه بهیزی (4 پیدا وی (3 بچا نشت (2 تر (1
چه ی (17 کر (16 .om (15 پاتو نشته (14 بوم (13 کر (12 وی (11 شه تر خاور (10 وران نشو
شه (26 شو (25 اویش (24 چه ی (23 غز تر باند وکه (22 ی (21 شو (20 کنبلولی (19 پدا د (18

1) (چه رخسار دغفه بار راڅخه پټ شو — حبطه شو آب وتاب ځما دسترګو)
چه 2) (ګدازی) پدا ګرمو اوښو نشی — مګر کانړی 3) (شو حباب) ځما دسترګو
4) (چی) نقش پزړه سرِ شونډ دیار 5) (شوی) — کان دلعلْ 6) (شو) ګرداب ځما دسترګو
که نور خلق داَفتاب پرْیا زیست کا — مخ دترکو دی افتاب ځما دسترګو
مائی خیال لره ابلق دسترګو ذین کړ — قدم نژدی پرکاب ځما دسترګو
لك تنبتی 7) وحشیان له مردمانو — هسی وتښتیده 8) (خواب) ځما دسترګو
ما رحمان چه سترګی رونړی پخپل یار کړ
اوس محال دی اجتناب ځما دسترګو

---

9) (ددلبرِ) پدرګاه — نه حرمت لرم نه جاه
10) عنبره قدر می هم نشت — لك قدر دګیاه
یو نظر را باند 11) (نګا) — از برای عند الله
هیڅ لڅان خبر نیم — چی 12) (زه) څه لرم ګناه
که (لغم ئ) سر پټ کرم — بل سر نلرم 13) (بی) پناه

---

1) om. 2) ګدازمی 3) دی حساب 4) چه ی 5) شو 6) شه 7) add. که 8) خوب 9) ددلبرو

10) غوڅه وی می دزړه ولی — دچشماو په نګاه
درخسار په آئنه — اثر نکا ځما اه

11) نکه 12) لجوری 13) om.

درحمان بخير دنشی

حال احوال دچا تباه

هرچه ستا پزنخدان كښی منزل (1 (وی) لك خس پتناره كښی جل (2 (و) بل شی

څوك چه نوم دستا دشونډ پخله واخلی كی (3 (ذهر) وی پخوله كښی (4 (گه) عسل شی

په عاشق باندی كمان دا هسی مكړه چه (5 (يار) زړه ورڅخه يوسی نش كوكل شی

زه په هجر كښی بی برك بی نوايم لك كبت چه اوبه ئومی شډل شی

(6 پجهان كښی تر آشنائی (7 (خوازه) نشنه ولی حيف چه په هجران دزړه سكل شی

زه رحمان بی يار هسی (8 (شول شل) يم

لك كب چه بی محيط شول وشل شی

(9 (پيوه زړه به وڅی يا به موری پيوه زړ به كرم يا به سوری)

كه څوانی له خدای غواړی څوان (10 (به وامری) (11 (او كه) پس له څوانی پای خو به زوړی

---

1) شی 2) د 3) زهر 4) هم 5) تا 6) add.

كه نه عكس دخپل مخ پكښی ښكاره كړ په آتش به د اوبو صورت بدل شي

خاروخس دمهرويانو پكوڅه كښی وعاشق وته نهالی دبخمل شی

كه ی نه مقابله كړ ومخ خپل نه آئينه به دپسرلی دكلو تل شی

7) څه 8) خوږ شل وشول

9) پيوه زړه به وڅی يابه موری پيوه دزه به كرم يا به سوری

10) به دمری 11) كه څه

بنده کان خوکله جوړ کله ناجوړ (1 (دی) ځه خدای نه ی چه تل ته تل جوړی
(2 (عاشقی) بد آسمان غند (3 سر بلند) کا که مجنون غند هر (4 (ځو) پصورت (5 (اوړی)

6) عبادت خو ښځوانی کیږی رحمان
په پیری کښی به ځه ذهد کړی چه بوړی

چه وصال دخپل جانان می دی موندلی (7 (گنج ده) درو دمرجان می دی موندلی
عنبره طمع می له (8 (بخت ځخه) نوه نپوهیږم چه ځه شان می دی موندلی
که پدیر مشقت لاس لره خدای راووست زه خو وایم چه آسان می دی موندلی
چی یو نفس وصال ورسره (9 (وشو) واړه اجر دهجران می دی موندلی
ځه عجب دی که تمام جهان ځما شی چه بادشاه ددرست جهان می دی موندلی
زه رحمان (10 (پخپل اشعار شکر گذاریم)
چه داهسی رنګ دیوان می دی موندلی

(11 چه چاکړی ودنیاوته اسری دی دهمه واړو پسر خاور ایریدی
نادانان که ددنیا پچار نازیږی ودانانه واړه وشی مسخری دی
چه بی خدایه محبت که هغه خلق نارینه ی واړه خره ښځی خریدی

---

1) وی (2 عاشقان (3 ځرکند (4 کوړ (5 ووړی (6: عاشقی بی جذبی چړ وی رحمان
ته مجذوب دیار په جوړ که مروړی
7) د کان (8, ستی طالولو خپلو (9 وشه (10 پخپل شعر گذاریم شك (11 om.

وشپین ژبری وته مه وایه سپین ژبری — همکی واره طفلان دکهواریدی
هسی وایه چه څری دی ده زنانو — کیٔ ینٔبی پدستار کښ قاقری دی
نه څه فیض نه څه بهره څنی مونده شی — همکی واره بی فیضی بی بهری دی
ذخیره ددنیا مکوه رحمان
دا همه دابر و خاورو زخیر دی

---

(1) چا چه نری دی پخپلو اوښیو وللی — دشبنم پڅیر به تل وی سپین پختلی
که صیاد څخه داوښیو دانی نوی — دهوا مرغان هیچا ندی نیولی
هر یو منځ کله لایق دابروئیه دی — اوښی ندرومی په منځ دهر ناولی
هر شپه په شمع څه لره ژړا کری — که ی نوی پژړا کښ څه مونډلی
هسی رنك نعمت راکري خدای دما دی — چه هیڅ رنك بهای نشته بی بها دی
یو خو دا چه ی په شکل دآدم کړم — دویم دا چه محمد می رهنما دی
لاسو پښی غوږو سترکو خله وژبه — یو صورت می په خو اسم مسما دی
آسمان زمکه مر سپوږمی اوروښان ستوری — درست جهان می ونظر ته تماشا دی
شپه وورځ دماه دمهر لپرتو — منځ زمکی راته درست نقره طلا دی
پشپه مښك پوورځ کافور را باند ووری — درست صورت می پکښ غرق دسرو پا دی
چه هردم زندکانی ومانه — هر نسیم دیار له لوریه مسیحا دی

---

1) Diese Ode ist aus dem 2-ten Exemplare entnommen; in dem ersteren findet sie sich nicht.

دچن دسرو گلونونه چه گورم
هر هر گل زانه لورایه پخندرا دی
دگلونو میوناب بورا به ناسته
زنکاری کمیس آغوستی دمینا دی
خپل دینی پورغوی کښ نبولی
هر ساق دمیو پرستو ځان فدا دی
دشنه رود پغاړ ناست سرود پلاس کښ
هر مطرب لك بلبل هسی گویا دی
سپین مخون سرلبنی (?) ددلبرو
هر دیدن دآفتاب پخیر زیبا دی
چه نعمت دمعرفت پر پیرزو کړ
په رحمان باند منت پاك مولی دی

IV.

Aus Mirsa's Diwan.

نن ب وکرم څو صفت
دمولی ل ارادت
هر فعل چه ئی وینی
خالی ندی ل حکمت
پر احد نزول قران شه
چه ی سل څوارلس ی سورت
دیرش ی سپاربدی
څوارلس ی سجده ل تلاوت
شپږ زره پشماره دی
شپږ سو شپږ شپنه آیت
دیرش ی دی حرفون
بیانئی څوارلس روایت

پ پښتو ژب دوايم   دحرف يازده لغت
رهبري ئې دتوحيد ك   بڅو لون عبارت
كل صفت دي بيان شوي   دتوحيد ل معرفت
كعلم دي توحيد دي   نورئې وار اشارت

دمرزا كلام شيرين شه
دمولا ل بركت

الف اول ځره وحدت دي   نن راغلي پر كثرت دي
دناسوت پكيل ئې زړد   ځركند كړي ئې قدرت دي
هستي ئې بي پايان   پهر څه كښي ئې صفت دي
پر سري بانډ ئې ښښي   دا خپل علم امانت دي
مجاز ئې غلاف كړي   پكښي ښښي حقيقت دي
پ يوَ كښي دويم نشت   بيهوده گمان غفلت دي
هر چار كانډ پخپل   بهانه كړ ئې صورت دي
طالب ئې پوفناك   لمطلوب ئې غيرت دي
ل اوبال خونريزي   ل ثواب ئې فراغت دي
پهر كور كښي تجلي ك   عجب نور دمعرفت دي

مرزا پ پښتو كړي
ده مولا صفت دي

---

*

ب باور پدا کلام کړ — ندووم زکر حرام کړ
چه ی کلیات پکښی ووینی — نن طلب ددغ جام کړ
مقصود ندی لتا لری — پسی سیل پخپل کرام کړ
شاه کعبهٔ خلیلی د — پ اخلاص پسی احرام کړ
نَحْنُ اَقْرَبُ اِلَیْكَ — ت ئی فهم پر پیغام کړ
ك گمان کړی لزړ لری — ننداره ئی صبح شام کړ
فارکه وباس لباغ — شاه طوطیان پکښی انعام کړ
بدگمان دزړ نیولی — نورانی ئی په اسلام کړ
پر شاه وسودا پره (فانی) شه — اواره دا ننګ ونام کړ
باقی ب جاودان شی — ت یقین پدا الهام کړ

ك مقصود دشی له لاس
پر مرزا باندی سلام کړ

ت تلوار کړ پدا مرست — نن طلب وکړ دقست
دحاصلو وقت دیدا دی — څو اختیار دیدی ل دست
ل وحدت شاها راغلی — پدا خپل و می ومست
دا پرواه ل هیچا نکه — خود نمای خود پرست
نر کلیات دچاروتلی — ل هر چا سر پیوست
کرشمه ك لون لون — لدی کثرتی بریست

هد پایان ئی موندہ نشی — دا بلند دہ هم پست
پکون وپکان کنبی — شاہ لہ دوارہ کون رست
ل بونرا سرئی نیاز دی — دزړ راز ئی دقفنست
عجب میل ئی پیداش — دخپل معرفت دکست

پر مرزا باندی نزول
خپل بغر ل الست

ث ثنا کړ ل توحید — نن خبرش لری خرید
شاہ تر تا وتا نژدی — بل رخ مدروم بعید
نَحْنُ وَاَقْرَبُ اِلَيْهِ — دا کلام دی لہ مجید
پخپل وجود کنبی یی وغواړ — شاها من حبل الورید
دکثرت پر بازار راغلہ — پر دا چار عنصر سهید
ک تر خپل هستی تیر شہ — ای پر شاہ باندی شهید
دانسان کنیس ئی واغست — پ دوکون ئی بازید
بع ک هر څو څکی ک — څہ مجال ئی لہ خورشید
چہ دغر شعلہ پیدا شو — څہ ذرہ څہ یی هستید
هرچی فقیری تمام شہ — پ معنی ئی پادشاهید

مرزا پ پښتو کړی
کل صفت دی لہ حمید

ح جمال ئی صبح گاه دی — دداوٴ د زلف و په پنادی(پناه دی)
پر هر لوری تجلیك — دغافل دلیل کوتاه دی
دماهی هستی له آب — دسری ژوندون پسا دی
دهر چا دی رسیدلی — لك نوبهار کیاه دی
کمدلیل ئی لیدی نشی — یکمان زنی کمراه دی
مقصود بروزی نك — هر چی بند دنوس بچاه دی
دعشق نور دی راختلی — نن دحقیقت مباه دی
ل غافل بحجاب کښ — یو عارف زنی اکاه دی
چه ی معرفت روزی شه — اوس دکل جهان بادشاه دی
چی فَاَیْنَمَا تُوَلُّوْ — ترو فَثَمَّ وَجْهُ اَللّٰهِ دی

نن مرزا دلیل ویلی
هر کلام ئی دمال کواه دی

ح حاضر کئی کوربی — ورنژدبدی پنا پوری
یو عجب ئی سپین جمال دی — دوئی زلف دی دا نوری
مختلف کمیس ی واغست — کرشمهٔ ك زنی نوری
ك حجاب ل مخ واخلی — بی اختیار ب وبنوری
جید عشق شعله پیدا شو — نمر بوریشی ت سبوری
ت اختیار کر دا وریبنتی — بنځ پڅول نمر ژغوری

شاه لتا سر یکتا دی　　اندیبنی مکر سسوری
دکامل رانجه درواخله　　ك دزړ سترګی ا دکوری
ك پر شاه باندی نثارش　　دباران پخیر پوری
دع سیند ګن دوینو　　او چپی ئی آدم خوری
مرزا خاطری لوټ ك
محبوب دزړون جوری

غ خودی دخپل ګمان دی　　پګمان کنبید دبر زیان دی
پصورت غلطی مکړه　　ب بهار پسی خزان دی
بمقصود پسی منزل کړه　　څو پحکم دعنان دی
مولی ندی ل تا لری　　دړ نزدید تر خپل زان دی
پزمکه پ آسمان کنبی　　هم محیط تر دغ میان دی
پومدت کنبی یکانه ش　　پر کثرت باند پریشان دی
له لاموت ئی راکوج ك　　نن ی سیل پر جهان دی
هډ پایان مونده نشی　　پسری کنبی ئی مکان دی
خود بخود کاندی بازی　　بهنه کړی ئی انسان دی
هرولی چی اغاز وك　　څرګند کړئی برهان دی
دمرزا ګمان فانی ش
هرچه ی وائی میان روښان دی

دال دلیل دخپل رفیق کړ — ت طلب ددی شفیق کړ
چې رسول پری باند تللی — نن منزل پردا طریق کړ
عقل نور دی پخاطر کښی — حق باطل دبلهٔ تفریق کړ
شك شیطان دی مئ نعوذ — لواره کمان عمیق کړ
نا امید مش له رب — اعتباری ب توفیق کړ
حقیقی نور درواخله — ت پی غوځ کمان دقیق کړ
بدکمان دزړ نبولی — پ باور کښی ئ غریق کړ
مولی ندی لنا لری — پخپل وجود کښی ی تحقیق کړ
ددنیا مین زنار د — ت بل پر آتش حریق کړ
دا وینا کړ پزړ پسند — چې هارون وت شفیق کړ

هرڅه وای پرښتیا دی
مرزا کلام تصدیق کړ

ذ ذکر دزړ راز دی — دا دحقیقت آغاز دی
چې ذاکر ش له مذکور — پدوکون سرافراز دی
دا دراز دیوه شو بل — داور پښتی پری گداز دی
دکمان قفص ی مات ك — اوس پرشاه پسی پرواز دی
چید عشق بأتش وس — لدی سوز سر ساز دی
ت سجده پ ترك وجود کړ — دعارف دغ نماز دی

محمود چې بادشاهي لئ — دی عاشق پر خپل آیاز دی
حقیقت ی پکښی پټی — غلاف کړګی مجاز دی
دمیات پیاله ئی راکو — یو ساقی مسکین نواز دی
ساجد یو دی له مسجود — بیهوده کمان غماز دی
دمرزا کمان فانی ش
لدرباب دا اواز دی

ز رویت دشاه پاك دی — پاك ل غیرو لخاشاك دی
یو پرتوی دمخ وش — بینا کړ املاك دی
چې ئی زلف کړ پریشان — شراشوری پافلاك دی
دآدم صورت ئی روغ ك — عنایت ی پردا خاك دی
درسول دزره کور — پحدیث کښی ئی لولاك دی
حق نژدی تر شهر کون — هم پده دهر چا زواك دی
ددیدن خوښی ی دیر — چې ی نوینی غمناك دی
چې حضور مولی نوینی — څه حجاب ی پر ادراك دی
څه دیدن ل هر مخ — درنځور دزړ تریاك دی
هر چه ی دا دیدن ئی وك — ك شهید شی څه ی باك دی
دوحدت جلوه پروشو
دمرزا کمان هلاك دی

ز زنده پهوی آب ئی — پطلب ددی درياب ی
بزکمان دزر نیولی — چی له حق پ حجاب ی
دمیات اوبه درذخ — ت غلیدلی پسراب ی
نن طلب دمولا وکر — څوت شیخ نه ئی لاشاب ی
دی نر تا وتا نژدیدی — ت بخپل خپل نقاب ی
دغفلت پیاله دنوش کر — لات لوس ی خراب دی
دنیا دم در باندی پوك — پسو خوښ بدغ خواب ی
ل جهان بدی تله وی — پیدا شوی پشتاب ی
چیدبدن دروزی نشی — نل تنل پ عذاب ی
عذاب دجدائی د — چی بیل شوی ل احباب ی

دمرزا دنیا نه آروی
بیهوده لری اصحاب ی

س سالك پردغ لار ش — پاخلاص ی طلبکار ش
دغفلت ل خوب پاڅ — نن بیرست دخپل یار ش
مقصود دی ناپدید دی — پطلب ی څره سوار ش
دغه یافت پشفت دی — ت پسر بازی اختیار ش
چید عشق دیوه شو بل — نن پتنگ غوندی تری زار ش
دمیات پیاله ی درکر — پر ساقی باندی نثار ش

ت پردی عیب مغوار — ائینه دخپل کردار ش
خپل مقصود دی وتا زخ — پاخلاص ی تر کنار ش
ت ل اصل یکه تنهای — نن کویا پدا اسرار ش
خدای احد دی بی شریك — ت ل غیرو روڅه‌دار ش
ای مرزا اختیار دی خپل دی
دساکن پخوی قرار ش

ش شاها وتا قرین — بی پرواه نازنین
دهرچا درسیدلی — ت نی نوبنی ووین
خزانه دخپل کور کنبی — درویزه کر خوشه چین
ننداره دزرکی غواری — نه پرواه لری ل دین
دسلیمان حالت دنشت — څه حاصل د ل نکین
چی دمدح پدروغ ك — قتلوی دی بی سکین
خدای بیزار له خرقه پوش — دزر بت ی له آستین
برکزیدی پیدا شوی — ای پخپل کمان کین
ذکمان لنبکر بمات کر — که خبر ش ل یقین
اسرافیل چی پرغو پوك — بیای مدت اربعین
چی مرزا کمان فانی ك
حشر کاه ی ل مسکین

ص صراط المستقیم دی   او منزل ی پدبر بیم دی
دشیطان پکرون دیر دی   لابتر دنوس غلیم دی
دعوا پسروی مکر   بدی حال بدی تعلیم دی
دادلا دلومه ی کنبیبو   حال ی رنك برنك نعیم دی
یو عصاری نام وننك ش   بل بنایبنت ی زر وسیم دی
کوبنی غوی پوری دك   هر چه ی نقش پر کلیم دی
پدنیا ب معمور نشی   چی پنغوت در جسیم دی
ك اقلیم ی شی پحکم   زوری بند پیل اقلیم دی
چید نوس درمون نعوذی   ولهم عذاب الیم دی
چی تر دا ازمیبنت تیر ش   دکامل صحبت سلیم دی

پر مرزا ی عنایت ش
هو التواب الرحیم دی

ض ضلل دظلمات دی   او ظلمت آبحیات دی
یو ذاتی مزه ی روغ ك   بی پی بلی (؟) نی صفات دی
رنك پرنك بازی کاند   مختلف ی مخلوقات دی
بی ستون نی محکم ك   چی قدرت ی پر ثابات دی
چی الا لیعبدون ش   معرفت دد برات دی
دنومید جلوه پروشو   لك بغ پر اوبه مات دی

پوحدت کښې یکانه ش   ل اندوه ی نجات دی
ډګمان جامه ئې وکښ   اوس لذات سر ذات دی
چې لمرك پښوا ومړی   نور به مړی تل حیات دی
تحریری حقیقت اك   هرچه ی نقش ی آیات دی

دمرزا ګمان فانی ش
لا نفی مولا اثبات دی

ط طلب وکړ سایل   پطلب کړ شاها خپل
چیدیدن دی روز نشی   کلبندګی دی بی حاصل
دا ټر تا وتا نژدید   پ ګمان پسی مزغل
هر خلوت ی منور اك   روشنائی ل محفل
نن پر عرش باندی ختلی ی   عارفان وولیدل
عرش الله دمومن زړه دی   اك دلیل وکړ عاقل
عجب مخ بدر څرګند اك   ت حجاب واخله لدل
پ بیوره می درت ددی   او معنی ئې دمشکل
دهر چا پ خله کلام اك   هم ب هر چار داخل
ت فانی خپل هستی کړ   ای ل شاه سر واصل

دمرزا ګمان فانی ش
خدای باقی دی تل تتل

ظ ظالم نوسك دى غيلدى   دى لتا سر بخيل دى
خلاص ب نشى لعذاب   چيد دپلاس قتيل دى
چى جلوئى وو ورك   غلط شوى ل سبيل دى
پ بد مكرى افسونك   تل آفته پقال وقيل دى
دير عالم ئى غلط كرى   بد پربن دعزازيل دى
دريا لومى ئى كنبيبنو   چى ارزق لباس ى نيل دى
دشيطان سزا عذاب شه   چه ى نغوت ك ذليل دى
ددنيا طلب كار دير دى   او دزرو پسرو قليل دى
يو يو طلب دخداى ك   چى عمل ى پ تنزيل دى
مقصود ب ى روزى شى   چى رهبرى خپل دليل دى

حاجى سيل دجهان ك
مرزا كرى پ جليل دى

ع عيب وبدگمان دى   پگمان عالم حيران دى
هغه زر بجمع نشى   چى پهيغ پسى پريشان دى
دومدت بهره ى نشت   پكثرت كنبى ذان پزان دى
دپندار تابيه ئى دير   لك ابر بى باران دى
ت كمال بور نشى   چى نظرئى په نقصان دى
ناپوه ظُلَمْ پرذان كاندى   چى دامانت ضمان دى

خود پرست پخودی نښلی — دآدم پدود حیوان (حیران) دی
روح یوسف ش پصورت کښی — دامین وصورت خوی زندان دی
چی لدی زندان خلاص شه — دامین مقام امان دی
مست دعشق په براق سور ش — خوښ وتلی پچوګان دی
مرزا شه ننداره کړ
دغه ګوی دغه میدان دی

غ غیر خوی تغیر کړ — روح بادشاه عقل وزیر کړ
نوس نادان دی مې نعوذ — ت دانش پفهم زیر کړ
دشیطان مکرون دیر دی — هر افسون دد زنذیر کړ
ستا پکور کښی پیښه غله دی — وار ذای پذای اسیر کړ
بدتم ذنی واخله — توکل پر زر ذای ګیر کړ
داخلاص وت نژدی ش — آواره لباس تذویر کړ
پ پیوره می درت ووی — درست عمل پدا تدبیر کړ
که پدا صفت موصوف ش — ترو صحبت له خپل امیر کړ
له خناس خاطر ژغور — دخدای یاد باندی تحریر کړ
مجاز خویدی پدنیا کښ — نن ئ حقیقت تعبیر کړ
دمرزا کلام نکته دی
نن ی فهم پر تفسیر کړ

ف فانی دتن صفت دی ‎ بیوفا رسم عادت دی
نن ی وغوار پکور کبنبی ‎ دخدای څو لون عزت دی
حیانی ی بی نقصان ‎ په کلام کبنبی ی نعمت دی
یوی علم لدونی ش ‎ هم توانا بخپل قدرت دی
دی شنوا پکل غوزون ‎ پدیدن کبنبی یی لزت دی
مستغنی ش له مخلوق ‎ هم لکل ارادت دی
پر سری باندی ببنبی ‎ اوه لون امانت دی
دبر کوشش دپسی بوی ‎ دغه یافت بمشقت دی
چی له اصل خبر نوی ‎ هر ژوندون ئی معصیت دی
که صورت پکبنبی فانی کړ ‎ مستقیم دی معرفت دی
خپل آواز بخپل آروی
پر مرزا ئی عنایت دی

ق قادر بخپل چار دی ‎ پهر څه کبنبی اختیار دی
پوحدت کبنبی یکانه ش ‎ پکثرت کبهی بیشمار دی
دیو دریاب ل نسو ‎ چری ګل ش چری خار دی
یك تنها ش بخلوت کبنبی ‎ هم شهره پهر بازار دی
پ کعبه ل مسلمان و ‎ پکنشت کبنبی لکفار دی
کرشمه ك لون لون ‎ چر مست چر هشیار دی

ملکوت ی بنابسته که   لقدرت ی پرکار دی
پهر چا کښی ی بازید   آیینه دخپل کردار دی
یو ذاتی پرتوی کود   پر هرچا باندی نثار دی
مخلوقات ی کو مربی   تری وکښلی ئی دا تار دی

دمرزا پخله کلام که
دبر عالم بی بزه کار دی

که کریم پخپل اخلاق دی   دا دستوری له میثاق دی
چی ساقی دور کردان که   درندان و اتفاق دی
ملامت ی بیقیاس   نه لزت ی پر مذاق دی
چی ل شاه سره کنار ش   شهره شوی پافاق دی
ل غافل مستغنی شه   عنایت ی پر مشتاق دی
دمحبوب و زلف و بحث   پمجلس کښی دعشاق دی
چه الا لیعبدون ش   نه دیدن ی استحقاق دی
چی دیدن ی روز نشی   گرفتار شوی پفراق دی
مشقت ی پریا که   پطلب کښی ی نفاق دی
پکمان ذن غلط بی   ستا پزر کښی ی موتاق دی

هر کلام له حقیقت
مرزا کښلی پر اوراق دی

ل له اصل ب خبر ش — ك پسرود پیغمبر ش
چی اختیار کمینی کړی — یعنی به منور ش
قارون بد ګدای ش — که پاسبان دخپل ګوهر ش
حقیقی سفر دہوی — چی پر خپسر دیده ور ش
مقصود ب روزی نکړی — ك پرنك قلندر ش
ك ګمان کړی لزر لری — پذوه کون ب سرور ش
ك رښتیا پسروی دکړی — درښتینو برهبر ش
معراج بدی روزی شي — کل شاه ت ذای در ش
لفردوس بتوبه کړي — بی پرواه به ل سفر ش
پرضا بدی چار کیذي — که محیط ب بحر وبر ش

مرزا غوندی فقیری
ك فلرغ ل نیك شر ش

م مهدی روح ی آمین دی — خود راغلی مرسلین دی
دصورت سیوری ئی نشت — دی خورشید غوندی مبین دی
پوحدت کنبی یکانه ش — بی پرواه لکفر دین دی
دکثرت پبازار راغی — بهر چا کښی مساکین دی
ك طلب کړ ب ئی موم — دي تر تا وتا قرین دی
هر چی دا دیدن ی وش — نو شهید اولین دی

اسرافیل چی پرغو پوك   بیائی مدت اربعین دی
چی ل مرك بخوا وهری   دا ژوندون ی آخرین دی
ذکمان له څه وروت   پای تخت ی علیین دی
بهبنت ی برضا ش   اوس ی حکم پر سجین دی
داروداح اصل ل خدای
دمرزا صورت کبین دی

ن نفی بخپل کمان دی   ت بخپل کمان حیران ی
برکزیدی مولا کری   نن ددوو کون سلطان ی
ل وحدت ی راغلی   پر کثرت باندی بامان ی
بی حجاب وش له میان   مبتلای په هجران ی
ل لاهوت مستغنی شو   کبنیوتلی پزندان ی
دغفلت پیاله دنوش کر   پخمار کبنی سرکردان ی
انربنبینی شو پرتا دیری   پهوس پسی پریشان ی
نن اول نامه وغواو   ك پدا صورت انسان ی
دخپل اصل طلب وکر   ت مرغه دلا مکان ی
ك کمان ل میان داخل   لوی تر زمك تر آسمان ی
دمرزا چز در (?) دی
ك رښتینی بازرکان ی

و وحدت بی مثل ذات دی — کل اشیا ددصفات دی
او ارواح کور دری لون — ك باور دی پاآیاته دی
دجاری وعده ت هوب — ل بیدارو یئ اوقات دی
دمقیم وعده ژندون ش — آخر تللی ل اموات دی
امین روح ی اضافی ش — مرك ی نشت تل حیات دی
دامین لوی وکور — در سر پهر حالات دی
ارواحان کور غلور دی — خپل هنرئ کرامات دی
کوینده ش پسری کنبی — او کونك روح دحیوانات دی
لو جسمی دکیاهون و — او اسی دجادات دی
لك غوری پشو ده پئ — درست بدن ئی مقامات دی

په مرزا کنبی خپل صفت کر
نن قاضی دکل حاجات دی

ه هادی دجهان میر دی — جام وجم ددضمیر دی
ت اعلی اسفل پور — دی پر کل جهان بصیر دی
در خرکند وار اشتاتاً — ك صغیر دی یاکبیر دی
او مشکل ئ وار حل ش — هم کلام ی پ تقریر دی
بو کیمیا هنری واخست — کل حکمت ی به نظیر دی
قناعت ی خزانه ك — نن ی رحم پر فقیر دی

اراده ی ل درویش   ك بادشاه دی که مذبر دی
تر متاع ددوار کون   عنایت ددکثیر دی
لولاك دد وکور   پر کتاب باندی تحریر دی
تجله ی پر هر لوری   دآفتاب پدود منیر دی
عاقلان ی بی نیولی
دمرزا کلام زنځیر دی

لا ل لانفی صورت ی   چی لحق پغفلت ی
دناسوت پبازار راغلی   کنبیوتلی پمحنت ی
حقیقی اصل نوبنی   پمجاز کنبی فراغت ی
نن الا لیعبدون ش   ك مشتاق دمعرفت ی
دکامل طلب دبوی   ل طریق ی غلت ی
ل دیدن بی نوا شو   ت هرکور کم همت ی
هیغ اثر دی پزر نشی   لات اوس سلامت ی
دعوا نغوت دوکر   اوس وتلی ل جنت ی
ظالم جاهل دنوم ش   ت پرده پامانت ی
ډکبان وری دواخست   پسو خوښ ل ضلالت ی
دمرزا قدر دنزد
لربنتیاو پغیرت ی

ء اول وهم آخر دی پباطن وهم ظاهر دی
وار کره ی پرضا شی دی پر هر چار قادر دی
چی ی زر کن فیکون ش هر عمل ی په کوزر دی
دی شنوا پکل غوزون هم پر هر خوله ذاکر دی
او ثوندون دکل هستی هم بینا پ هر نظر دی
دانائی ئی پهرڅه کښی دی پخپل علم حاذر دی
ل وحدت ی را کوج ك نن ی زر پهندر دی
امانت وری ی روغ ك دانسان ت ی خاطر دی
چی ل اصل خبر نوی مغ خوی ی دڅر دی
امانت دتبښتن ورکر لوی تاوان دزورور دی

دمرزا اختیار ی خپل ك
خدای پر هر چار حاضر دی

ی یو شاه شجاع دی پر هر لور څر شعاع دی
دکثرت لباس ی واغست را څرکند پخو انواع دی
یو نغاس ی سرانجام ك هم دلال ش هم متاع دی
مزمار سرودی واخست نن آهنك ی پسماع دی
کر بعید بی نپوهیزی چی قریب پاستماع دی
محتسب ی پسی شا ك چه پرواه ی ل منّاع دی

اوس ل عشق مم پياله ش دتوفيق وداع دى
مغيقى چراغ درذخ پخمار كنبى ى نغاع دى
دساقى له پيالى نوش كو پر دنيا دغه نزاع دى
ل ميچاى خپلوى نشت دجهان دغ اوضاع دى
دمرزا وينا نه ګروى
نور حجّت دانقطاع دى

Verbesserungen.

S. 485. Z. 13 بوها lies بوما
S. 590. Z. 12 بوست — پوست
S. 592. Z. 6 يى — بى
S. 593. Z. 13 تخليف — تخليق
S. 594. Z. 13 صميق — صميف

BROSSET, Explication de diverses Inscriptions Géorgiennes et Arméniennes.

a.

[illegible]

b.

[illegible]

I. IMÉRETH.

1. *Kouthathis.*

1.

[illegible]

2.

[illegible]

3.

[illegible]

4.

5.

6.

2. *Génath.*

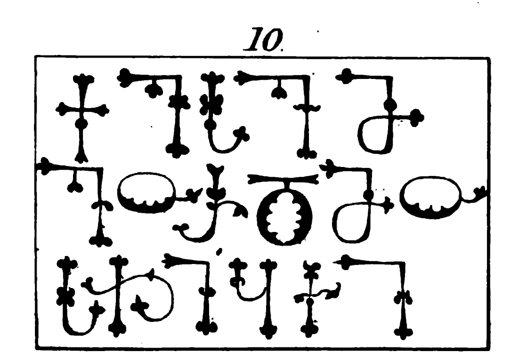
7.

3. *Catzkh.*

9.

4. *Nicortsminda.*

10.



11.

BROSSET, Explication de diverses Inscriptions Géorgiennes et Arméniennes.

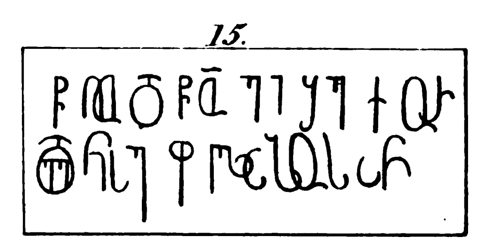
5. *Djroudch.*

12.

7. *Thamara - Tzikhé.*

14.

15.

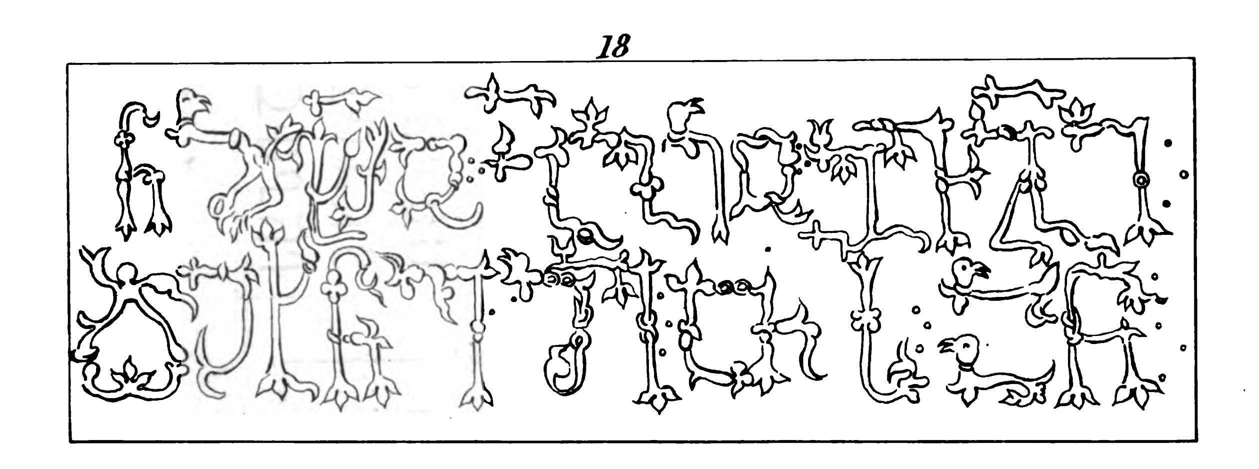


BROSSET, Explication de diverses Inscriptions Géorgiennes et Arméniennes.

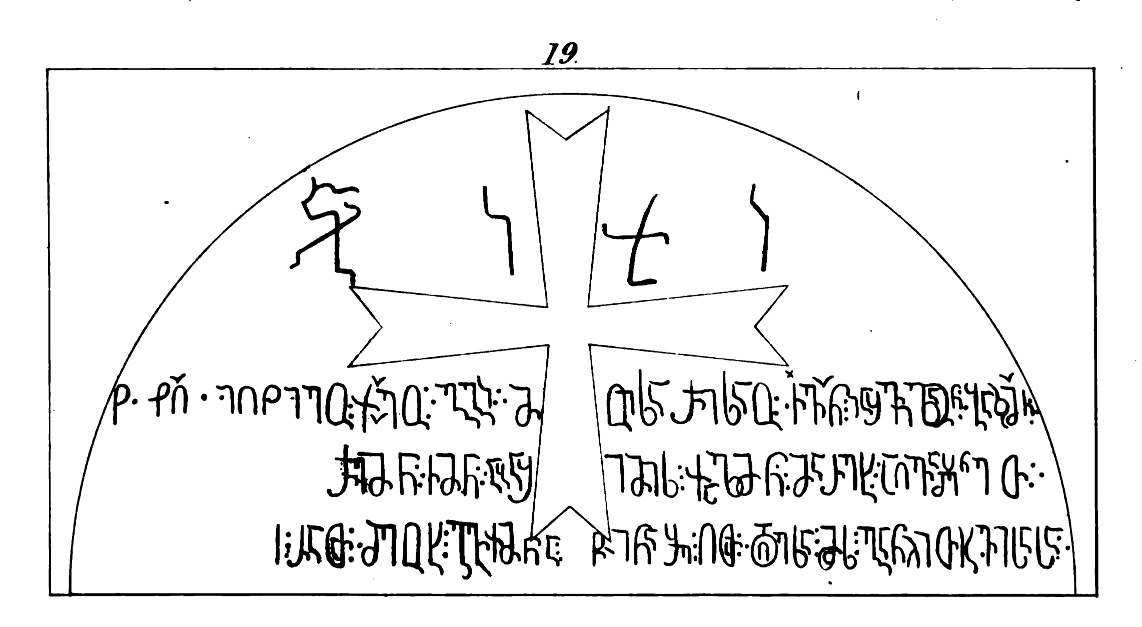
16.

17.

18.



19.



BROSSET, Explication de diverses Inscriptions Géorgiennes et Arméniennes.

II. ANCIEN PACHALIK d'AKHAL-TZIKHÉ.

1. *Akhal-Tzikhé.*

21

20

2. *Khorthwis.*

23

3.. *Ilsgour.*

24

III. MINGRÉLIE.

1.. *Martwili.*

25

25

26

BROSSET, Explication de diverses Inscriptions Géorgiennes et Arméniennes.

2. Khophi.

27.

IV. GOURIA.

1. *Chémokmédi.*

29

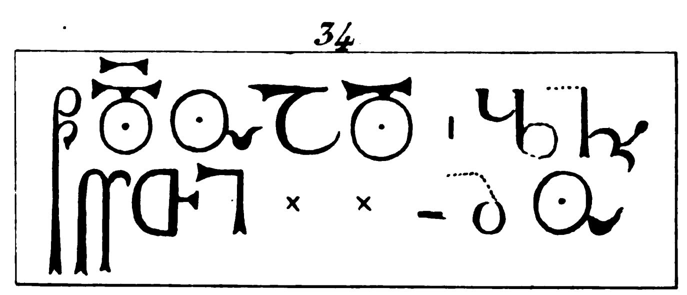
V. KARTHLI.

1. *Gori.*

31

2. *Ateni.*

34



35

3. Mtzkhétha.

38.

36.

VI. SOMKHETH.

40.

41.

VII. INSCRIPTIONS INCERTAINES.

42.

43.

44.

